BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Demme, Hermann Christoph Gottfried, 1760-1822

Altenburgisches Gesangbuch nebst Gebeten ; Zum Gebrauch bey der öffentlichen Gottesverehrung und häuslichen Andacht

Altenburg 1825

Liturg. 1361 k
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10592072-3

Liturg. & Gesangbuch

1361 =

II, 10

Die Herausgabe besorgte aus
J. Links Mittheilung zuerst
Ano 1807. u. ist nun
Deme bearbeitet.

Sie war 1884 in Altenburg
in Gebrauch.

<3661104852001 4

<3661104852001 4

Bayer. Staatsbibliothek

Bibliothek

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

Inhalt.

An Sonn- und Festtagen Nr. 1—199.

Von Gott, dessen Daseyn und Vollkommenheit überhaupt 200—206. Gott, der Ewige 207—210; der Allmächtige 211—215; der Allweise 216—219; der Allgegenwärtige und Allwissende 220—226; der Wahrhaftige und Getreue 227—229; der Heilige und Gerechte 230—233; der Allgütige 234—238; der Schöpfer, Erhalter und Versorger 239—246. Von Jesu Leben und Beyspiel und der ihm schuldigen Verehrung 247—264. Von dem Menschen, seiner Natur, Würde und Bestimmung 265—276. Von der Sünde und ihren traurigen Folgen 277—279. Nothwendigkeit früher Besserung 280—282. Bekehrung des Sünders 283—297. Dank nach der Bekehrung 298—301. Von dem Glauben 302—313. Von der fortgesetzten Besserung 314—324. Vom Worte Gottes 325—348. Vom Gebete 349—364. Von der Taufe 365—367. (Vor der Taufe 368. Nach der Taufe 369—372.) Bey der Confirmation 373—380. Vom heiligen Abendmahl 381—401. (Bey der Abendmahlsfeyer eines Kranken 402. Nach der Abendmahlsfeyer eines Kranken 403.) Von der Glückseligkeit des Frommen und dem guten Gewissen 404—419. Tod, Unsterblichkeit, Auferstehung, Gericht 420—452.

Von den vorzüglichsten Pflichten des Christen. Christliches, pflichtmäßiges Verhalten überhaupt 453—477. Ehrfurcht, Liebe und Gehorsam gegen Gott 478—487. Vertrauen auf Gott 488—523. Anbetung, Lob und Dank 524—543. Ehrerbietiger Gebrauch des Namens Gottes und Heiligkeit des Eides 544—546. Vermeidung des Aberglaubens 547—548.

Von den vorzüglichsten Pflichten gegen uns selbst. Rechtmäßige Selbstliebe 549—550. Selbsterkenntniß, Demuth und Bescheidenheit 551—558. Sorge für die Seele 559—561. Sorge für den Leib, Leben und Gesundheit 562—565. Rechte Anwendung der Lebenszeit 566—571. Weiser Lebensgenuß und Mäßigkeit 572—577. Weiser Gebrauch der Einsamkeit 578. Weiser Gebrauch der Kräfte, Sinne und Vorzüge 579—581. Fleiß und Berufstreue 582—585. Selbstbeherrschung 586—588. Reinigkeit des Herzens und des Lebens 589—593. Pflichtmäßiges Verhalten in Rücksicht auf zeitliche Güter 594—597. Zufriedenheit 598—601.

Altenburgisches

Gesangbuch

nebst

Gebeten.

Zum Gebrauch

bey der

öffentlichen Gottesverehrung

und

häuslichen Andacht.

Mit Herzogl. Sächs. gnädigstem Privilegio.

Altenburg,
in der Herzogl. Sächs. Hofbuchdruckerey.
1825.

Gedichte.

BIBLIOTECA
REGIA
MONACENSIS

Inhalt.

An Sonn- und Festtagen Nr. 1—199.

Von Gott, dessen Daseyn und Vollkommenheit überhaupt 200—206. Gott, der Ewige 207—210; der Allmächtige 211—215; der Allweise 216—219; der Allgegenwärtige und Allwissende 220—226; der Wahrhaftige und Getreue 227—229; der Heilige und Gerechte 230—233; der Allgütige 234—238; der Schöpfer, Erhalter und Versorger 239—246. Von Jesu Leben und Beyspiel und der ihm schuldigen Verehrung 247—264. Von dem Menschen, seiner Natur, Würde und Bestimmung 265—276. Von der Sünde und ihren traurigen Folgen 277—279. Nothwendigkeit früher Besserung 280—282. Bekehrung des Sünders 283—297. Dank nach der Bekehrung 298—301. Von dem Glauben 302—313. Von der fortgesetzten Besserung 314—324. Vom Worte Gottes 325—348. Vom Gebete 349—364. Von der Taufe 365—367. (Vor der Taufe 368. Nach der Taufe 369—372.) Bey der Confirmation 373—380. Vom heiligen Abendmahl 381—401. (Bey der Abendmahlsfeyer eines Kranken 402. Nach der Abendmahlsfeyer eines Kranken 403.) Von der Glückseligkeit des Frommen und dem guten Gewissen 404—419. Tod, Unsterblichkeit, Auferstehung, Gericht 420—452.

Von den vorzüglichsten Pflichten des Christen. Christliches, pflichtmäßiges Verhalten überhaupt 453—477. Ehrfurcht, Liebe und Gehorsam gegen Gott 478—487. Vertrauen auf Gott 488—523. Anbetung, Lob und Dank 524—543. Ehrerbietiger Gebrauch des Namens Gottes und Heiligkeit des Eides 544—546. Vermeidung des Aberglaubens 547—548.

Von den vorzüglichsten Pflichten gegen uns selbst. Rechtmäßige Selbstliebe 549—550. Selbsterkenntniß, Demuth und Bescheidenheit 551—558. Sorge für die Seele 559—561. Sorge für den Leib, Leben und Gesundheit 562—565. Rechte Anwendung der Lebenszeit 566—571. Weiser Lebensgenuß und Mäßigkeit 572—577. Weiser Gebrauch der Einsamkeit 578. Weiser Gebrauch der Kräfte, Sinne und Vorzüge 579—581. Fleiß und Berufstreue 582—585. Selbstbeherrschung 586—588. Reinigkeit des Herzens und des Lebens 589—593. Pflichtmäßiges Verhalten in Rücksicht auf zeitliche Güter 594—597. Zufriedenheit 598—601.

Christliches, pflichtmäßiges Verhalten gegen Andere. Gerechtigkeit und Billigkeit 602—606. Menschenliebe überhaupt 607—612. Mitleid und neidlose Mitfreude 613—615. Beförderung des Seelenwohls Anderer 616, 617. Beyspiel 618. Sorge für Anderer Leben und Gesundheit 619. Sorge für des Nächsten Ehre 620, 621. Dienstfertigkeit 622, 623. Milde und Wohlthätigkeit 624—627. Sanftmuth und Versöhnlichkeit 628—631. Christliche Duldung 632—634. Aufrichtigkeit und Wahrhaftigkeit 635—638. Freundschaft 639—641. Vaterlandsliebe 642—644. Pflichten der Obrigkeit und Unterthanen 645—649. Pflichten der Lehrer und Zuhörer 650, 651. Pflichten im häuslichen und ehelichen Leben 652, 653. Pflichten der Aeltern und Kinder 654—661. Herrschaft und Dienende 662, 663. Dankbarkeit gegen Wohlthäter 664—666. Dank für Schulen 667, 668. (Vernünftiges Verhalten in Rücksicht auf Thiere und Bäume 669, 670.)

Bey besondern Zeiten und Umständen. Morgen-Lieder 671—687. Morgen-Lied an Sonntagen 688. Morgen-Lieder für Leidende und Kranke 689, 690. Dank für tägliche Nahrung. Tisch-Lieder 691—700. Abend-Lieder 701—710. Abend-Lied für Leidende 711. Anfang der Woche 712. Schluß der Woche 713. Geburtstag 714, 715. Jugend 716. Alter 717, 718. Frühling 719, 720. Sommer 721. Herbst 722. Winter 723, 724. Aussaat 725. Beschluß eines Jahres 726. Der gestirnte Himmel 727, 728. Die Erde 729. Gewitter 730, 731. Bey Trauungen 732—735. Vor einer Reise 736, 737. Nach der Reise 738. Bey Einweihung einer Kirche 739. Einweihung zum Predigtamte 740. Einführung eines Lehrers 741. Schulgesänge 742—747. An Buß- und Bettagen 748—751. In allgemeiner Noth 752, 753. Krieg 754, 755. Friede 756—758. Mißwachs und Theuerung 759. Fruchtbare Witterung 760, 761. Nach einer Feuersbrunst 762. Armuth und Dürftigkeit 763—765. Krankheit 766—768. Fürbitte für Kranke 769, 770. Genesung 771, 772. Bereitwilligkeit zu sterben 773—777. Fürbitte für Sterbende 778—780. Bey besondern Todesfällen 781—790. Am Grabe 791—800.

An Sonntagen und über öffentliche Gottesverehrung.

Mel. Sey Lob und Ehr' dem ꝛc.

1. Frohlockend dank' ich, Vater, dir, am Tage deiner Ehre; denn deinen Geist gibst du auch mir, daß er mich Weisheit lehre, damit auch ich, erleuchtet, dich, und Jesum, deinen Sohn, und mich zu meinem Heil erkenne.

2. So gib denn, daß der Wahrheit Kraft mein ganzes Herz durchdringe, und ich treu und gewissenhaft, was du mich lehrst, vollbringe. Laß mich durch deinen Unterricht stets eifriger in meiner Pflicht, und immer weiser werden!

3. So wird dein Tag, o Vater, mir ein Tag des Segens werden; so seh' ich und empfind' in dir den Himmel schon auf Erden: so werd' ich nach der Prüfungszeit zur bessern Welt, zur Seligkeit, ins Land der Frommen kommen.

Mel. Herzliebster Jesu, was ꝛc.

2. Dieß ist der Tag zum Segen eingeweihet. Ihn feyert gern, wer deiner, Gott, sich freuet. O laß auch mich mit Freuden vor dich treten, dich anzubeten!

2. Dich rühmt der Lobgesang der Himmelsheere. Auch unser Tempel schallt von deiner Ehre; auch unser Dank und unsers Geistes Flehen soll dich erhöhen!

3. Wie freu' ich mich, da, wo gerührt die Deinen anbetend vor dir stehen, zu erscheinen, wo deine Menschen ihren Dank dir bringen, und dir lobsingen.

4. Mit Andacht will ich, Höchster, zu dir treten. Ich weiß, du liebst, die kindlich zu dir beten. Mit Freuden will ich, Vater, deine Lehren der Wahrheit hören.

5. Auch folgen will ich diesen heil'gen Lehren, und von der Sünde mich zu dir bekehren. Regiere mich, daß meine ganze Seele zum Ziel dich wähle!

6. Dein Tag sey mir ein Denkmahl deiner Güte, ein Tag des Danks! er lenke mein Gemüthe auf jenen Trost, den uns dein Sohn erworben, da er gestorben.

7. Dich bet' ich an, des Todes Ueberwinder, der du an diesem Tag, zum Heil der Sünder, die Gott und ihre Seligkeit nicht kannten, vom Grab erstanden.

8. Es fey're dankbar diesen Tag die Erde, daß jedes Land voll deines Ruhmes werde! Lob sey, Erlöser, deinem großen Namen auf ewig! Amen.

Mel. Jesu, meines Herzens ꝛc.

3. Feyer Gottes! Ruhetag! Menschen waren; da schuf Gott nicht mehr, und sprach: Tag, sey heilig! und die Schöpfung hallte nach: Heilig! heilig! heilig und gesegnet!

2. Feyer des Erlösers! Tag neuer Schöpfung! Jesus Christ erstand und sprach: Seht, ich lebe! und die Jünger jauchzten nach: Jesus lebet! wir auch werden leben!

3. Sieger über Welt und Grab, auf zum Throne schwang er sich,

und sandt' herab den Verheißnen, der den Müden Stärke gab und das Leben; Trost und neues Leben.

4. Sey uns heilig, Gottes Tag, Tag des Schöpfers! Heilig sey uns Jesu Tag, des Erlösers! Heilig seines Geistes Tag, still und heilig! Ruhetag der Seele!

5. Wenn du wohl vollendet hast; Heil dir, Seele! denn des Sieges Krone faßt dann dein Glaube, und nach Kampf und Müh und Last wird dir Ruhe, Ruh' und sanfter Friede.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

4. Den Höchsten öffentlich verehren und in sein Haus mit Freuden gehn, und andachtsvoll sein Wort zu hören, um ihn lobpreisend zu erhöhn, ist eine Pflicht, wozu der Christ, so lang' er lebt, verbunden ist.

2. Wenn du nur in der Still' ihn ehrest, zwar Jesum deinen Heiland nennst, doch ihn nicht öffentlich verehrest, ihn nicht auch vor der Welt bekennst, bist du dann sein? bist du ein Christ, der seinem Heiland dankbar ist?

3. Wer sich dem Gottesdienst entziehet, an seines Gottes heil'gem Tag; aus Trägheit die Versammlung fliehet, und nicht mit andern beten mag: entzieht sich einer heilgen Pflicht, und gibt, was Gottes ist, ihm nicht.

4. Auch deinen Nächsten zu erbauen, mußt du zum Hause Gottes gehn. Wie manche sind, die auf dich schauen, die bloß auf Andrer Beispiel sehn! O denke d'ran, daß du, als Christ, ein gutes Beyspiel schuldig bist!

5. Doch selber dich von deinen Pflichten, und von der Bahn zur Seligkeit noch immer mehr zu unterrichten, in dieser deiner Prüfungszeit, wie nöthig ist dieß nicht, o Christ, der du geneigt zu Fehlern bist!

6. Wie schwach, o Gott, sind unsre Kräfte! wie schwach Erkenntniß und Verstand! Der Gottesdienst ist ein Geschäfte, wozu Gott gütig uns verband; ein Mittel, das uns neue Kraft zum Glauben und zur Tugend schafft.

7. Wie manchen Trost hab' ich empfunden, wenn ich das Wort des Herrn gehört! Ich segne euch, ihr frohen Stunden, da man anbetend Gott verehrt, und, um das Ewige bemüht, sich aller Erdensorg' entzieht.

8. Nichts gleicht dem himmlischen Entzücken, das nur ein frommes Herz belebt, wenn es, in sel'gen Augenblicken, sich im Gebet zu Gott erhebt, und, voll des Glücks, das es genießt, von Dank und Freuden überfließt.

9. Erleuchte, Herr, selbst unsre Seelen; vertreib' aus uns des Irrthums Nacht; laß uns die Wahrheit nicht verfehlen, die du uns selber kund gemacht, und laß uns auf der Wahrheit Bahn zum Heiligthum der Tugend nahn!

Mel. Liebster Jesu, wir sind ꝛc.

5. Wir erscheinen, Gott vor dir, dich im Geiste zu verehren; lehrbegierig kommen wir, auf dein heilig Wort zu hören, von der Welt uns zu entfernen, und der Wahrheit Weg zu lernen.

2. Gib uns deinen Geist, o Gott, und durch ihn den wahren Glauben; nimmer laß der Lästrer Spott dieses Segens uns berauben! Gib auch Licht und Muth und Stärke uns zu jedem guten Werke!

3. Hilf, daß alle Sünder sich durch dein Wort zu dir bekehren, und wir alle, Gott, durch dich gern vollbringen, was wir hören, alle fromm durch dich auf Erden, all' im Himmel selig werden!

Mel.

Mel. Herr Jesu Christ, dich zu ꝛc.

6. Sey mit den Deinen, Jesu Christ, der du stets unsre Zuflucht bist! Gib uns den Geist, der uns regiert, und uns den Weg zur Wahrheit führt!

2. Er stärkt den wankenden Verstand macht uns dein heil'ges Wort bekannt; er flammt zur Heiligkeit uns an, und leitet uns auf rechter Bahn.

3. Gelobt sey Gott! einst singen wir, Gott, heilig! heilig! heilig! dir; erfüllen freudig unsre Pflicht, und wandeln dann in deinem Licht.

Mel. Herr, ich habe mißgehandelt ꝛc.

7. Vater, dir sey Preis und Ehre, dir sey Lob und Dank gebracht, Dank für jede gute Lehre, die uns weiser, besser macht! Laß uns nun zu guten Werken die erkannte Wahrheit stärken!

2. Laß uns fromm auf deinen Wegen durch das Erdenleben gehn, und dann deinen milden Segen, deine Vaterhuld uns sehn! Gib uns Mäßigung in Freuden, und Geduld und Kraft im Leiden!

3. Laß uns, Vater, hier auf Erden, unsrer großen Pflicht getreu, immer weiser, besser werden! Stehe du im Kampf uns bey! Steh' uns bey, wenn wir einst sterben, und mach' uns zu Himmels Erben!

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

8. Dir, unserm Gott, sey Dank für deines Wortes Lehren! Den Sünder weckest du, sich ernstlich zu bekehren, Betrübten gabst du Trost, den Schwachen Muth und Kraft, und Lust zur Heiligung in ihrer Pilgrimschaft.

2. So segne nun dein Wort durch deines Geistes Stärke, es bringe reiche Frucht, es wirke gute Werke, daß unser Glaube dir bis in den Tod getreu, und immer thätiger durch wahre Liebe sey!

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

9. Der Tag hat sich heut eingefunden, der ganz der Andacht zugehört. Wie liebt mein Herz die heil'gen Stunden, da man anbetend Gott verehrt! Für Erden einer Seligkeit verdirbt ja sonsten alle Zeit.

2. Kommt, fromme Christen, fromme Brüder, laßt freudig uns zum Tempel gehn; laßt uns, die eines Leibes Glieder, vereint auch unsern Gott erhöhn; laßt uns erheben Jesum Christ, der unser Haupt und Mittler ist!

3. Bereite selbst, Herr, unsre Herzen, mach' sie von allem Eiteln rein, weg, ird'sche Lust, weg, ird'sche Schmerzen! O mischt euch hier nicht strafbar ein; weg, schnöder Dienst der Eitelkeit, das ganze Herz sey Gott geweiht!

4. Laßt uns recht schmecken und empfinden, wie freundlich Gott den Seinen ist! er, der die Menge unsrer Sünden, sobald wir Buße thun, vergißt, und Sünder, die sein Sohn erlöst, mit Himmelsluft erquickt und tröst't.

5. Nichts gleicht dem himmlischen Entzücken, das eine fromme Seele fühlt, wenn sie, in sel'gen Augenblicken, dem Herrn inbrünstig singt und spielt, und, voll des Glücks, so sie genießt, von Dank und Freude überfließt.

6. Wie nichtig sind der Erde Freuden dem, der des Himmels Freuden schmeckt, und, in dem Schooß der Seligkeiten, des Herzens Wünsche Gott entdeckt: Wie nichts ist alles Glück der Welt dem, der mit Gott sich unterhält!

Mel. Vom Himmel hoch da ꝛc.

10. Gott Lob! der Sonntag kommt herbey, die Woche wird nun wieder neu. Heut hat mein Gott das Licht gemacht, und Jesus mir das Leben bracht.

2. Das ist der Tag, da Jesus Christ vom Tode auferstanden ist, und mir geschenkt Gerechtigkeit, Trost, Leben, Heil und Seligkeit.

3. Das ist der rechte Sonnentag, da man sich nicht g'nug freuen mag, da wir mit Gott versöhnet sind, und nunmehr werden Gottes Kind.

4. Erhalte mir dein heilig Wort, bis du mich bringst zur Himmelspfort; laß mich hier leben heiliglich, und dort einst mit dir ewiglich!

Mel. Nun danket alle Gott 2c.

11. Ich danke dir, mein Gott, daß du mir hast gegeben den Sonntag, wo ich dir soll ganz zu Ehren leben. Regiere du mein Herz, steh' mir bey früh und spat, zu allem meinen Thun gib selber Rath und That!

2. Laß mein Vorhaben stets auf deine Augen sehen, die alles sehen, was ich thu', was soll geschehen. Laß mein' Gedanken stets auf dieser Probe stehn: Gott sieht's, Gott hört's, Gott straft's, du kannst ihm nicht entgehn!

3. Lehr mich bedenken wohl in allen meinen Sachen: ist's denn auch recht, wenn ich's der Welt gleich wollte machen? Ist's denn auch recht, ob's gleich die Menschen sehen nicht? ist's recht vor Gott? ist's recht vor Gottes Angesicht?

4. Behüte Leib und Seel', mein Gott, vor Schmerz und Plagen; laß mein Gewissen nicht mich selbst erschrecklich nagen! Sey du mein starker Schutz, mein Jesu, bleib bey mir; ach, weiche nimmermehr, erhalt' mich stets bey dir!

5. Treib allen Hochmuth aus, laß Demuth mich regieren, laß diesen Ehrenschmuck mich nimmermehr verlieren! Welt bleibt doch Welt: die Welt haßt oft, die lieben dich; du kennst die Deinen, du erhöhst sie ewiglich.

6. Wenn dieses Leben aus, wenn alle Angst und Plagen, wenn alle Sorgen aus, sammt aller Furcht und Zagen: so folgt die Ruhe dort, die wird erquicken mich. Erhöre mich, mein Gott, erfreu' mich ewiglich!

Mel. Wenn meine Sünd'n mich 2c.

12. Gib, Jesu, deinen Segen und deines Geistes Kraft, daß wir mit Fleiß erwägen, was Heil und Leben schafft! Erwecke unser Herz und Sinn, daß unsre Andacht dringe zu dir gen Himmel hin!

2. Dich und dein Wort erwählen, ist unser bestes Theil; das gibt den müden Seelen Rath, Hülfe, Trost und Heil. Dein Wort erquickt uns jederzeit, es bringt uns Schutz und Friede, und alle Seligkeit.

3. D'rum rede, Herr, wir hören dein Wort mit Freuden an! Sey, Herz und Sinn, den Lehren der Wahrheit aufgethan! Herr, segne dieses Gotteshaus, und breite deine Gnade auf alle Frommen aus!

4. Ermuntre und erwecke die Frommen immerdar; bestrafe und erschrecke die freche Sünderschaar; gib den Betrübten Trost und Muth, und labe ihre Seelen, wie sonst ein Vater thut!

5. Herr, sende aus der Höhe uns Weisheit und Verstand, daß man im Geist verstehe das Wort von deiner Hand; Herr sende sie, und steh' uns bey, daß wir mit Fleiß erkennen, was dir gefällig sey.

6. Ja, lehre, Herr, und zeige uns selbst die Lebensbahn, durch dich gehn unsre Steige unfehlbar Himmel an, zum Chor der auserwählten Schaar, die dich und deinen Namen erhöhet immerdar.

7. Da wollen wir zugleiche im Chor der Engel stehn, und dich in dei-

deinem Reiche mit aller Macht erhöhn. Dein Ruhm soll heißen nach der Zeit: Lob, Ehre, Kraft und Stärke sey Gott in Ewigkeit!

Eigene Melodie.

13. Treu' dich sehr, o meine Seele! Mein Gott, meines Herzens Lust, hat nicht Lust, daß ich mich quäle; all' mein Thun ist ihm bewußt. Weg mit aller Eitelkeit! weil mich nichts, als Gott, erfreu't, will ich mich mit Freuden schicken, daß mich sein Wort kann erquicken.

2. Was kann gleichen auf der Erden dieser süßen Seelenlust? wo kann das gefunden werden, was der Andacht ist bewußt? da nur Gottes Lust allein muß die höchste Freude seyn. Denn das Herz muß der nur haben, der die Seel' allein kann laben.

3. Habe deine Lust und Freude nur an Gott, dem höchsten Gut! Weg mit allem Trauerleide! Wer ist, der mit Schaden thut, wenn Gott selbst mein Herz erfreu't, wenn sein Trostwort mich erneut'? Was frag' ich nach allen Leiden, weil mich nichts von Gott kann scheiden.

4. Denk' an Gottes Wunderwesen, denk' an seine Eigenschaft; seine Werke kannst du lesen, seiner Allmacht große Kraft, seine Vaterlieb' und Treu', so dir alle Morgen neu; seine Gnade wird dich laben, wenn du Lust an Gott wirst haben.

5. Merken, Trauen, Folgen, Beten soll dir Lust und Freude seyn. Du darfst als ein Kind hintreten; Gott, das höchste Gut, ist dein; trachte nur nach seinem Reich, wenn das kommt, so kommt zugleich alles, was du kannst begehren, Gott will deinen Wunsch gewähren.

6. Ruhe! du sollst völlig haben an dem Herren deine Lust. Gott will dich selbst kräftig laben, und was hier noch unbewußt, was kein Auge hat gesehn, das soll ewig dir geschehn, deinen Herzwunsch sollst du finden, wenn all' Unruh' wird verschwinden.

7. Nun, so ruhe, mein Gemüthe, ruhe, mein Herz, Muth und Sinn, ruh' in deines Gottes Güte, ruhe alles, was ich bin! Suche deine Freud' und Lust, die dem Glauben ist bewußt, bey Gott; dein Gott wird dir geben Ruhe, Fried' und Freudenleben.

Eigene Melodie.

14. Herr Jesu Christ, dich zu uns wend', dein' heil'gen Geist du zu uns send'; mit Lieb' und Gnad' er uns regier', und uns den Weg zur Wahrheit führ'!

2. Thu' auf den Mund zum Lobe dein, bereit' daß Herz zur Andacht fein! den Glauben mehr', stärk' den Verstand, daß uns dein Nam' werd wohl bekannt!

3. Bis wir singen mit Gottes Heer: heilig, heilig ist Gott, der Herr! und schauen dich von Angesicht in ew'ger Freud' und sel'gem Licht.

4. Ehr' sey dem Vater und dem Sohn, sammt heil'gem Geist in einem Thron, der heiligen Dreyeinigkeit sey Lob und Preis in Ewigkeit!

Eigene Melodie.

15. Liebster Jesu, wir sind hier, dich und dein Wort anzuhören, lenke Sinnen und Begier auf die süßen Himmelslehren, daß die Herzen von der Erden ganz zu dir gezogen werden!

2. Unser Wissen und Verstand ist mit Finsterniß umhüllet, wo nicht deines Geistes Hand uns mit hellem Licht erfüllet. Gutes denken, thun und dichten, mußt du selbst in uns verrrichten.

3. O du Glanz der Herrlichkeit, Licht vom Licht aus Gott geboren!

mach'

mach' uns allesammt bereit, öffne Herz, Sinn, Mund und Ohren; unser Beten, Flehn und Singen laß, Herr Jesu, wohl gelingen!

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

16. Mein frommer Gott, du hast im Glauben, Leben, Leiden, mir deinen Weg gezeigt, den falschen Weg zu meiden; dein Wort, dein wahres Wort hat mir ihn kund gethan, es leitet mich noch stets auf reiner Lehre Bahn.

2. D'rum dank' ich dir auch jetzt aus meines Herzens Grunde, daß ich anheute noch gehört in dieser Stunde, wie Glaube, Lieb' und Leid bey deiner Christenheit erfordert sonderlich Treu' und Beständigkeit.

3. Ich bitte dich, mein Gott, erhalte mich im Glauben an Christum, meinen Herrn; laß mir den Schatz nicht rauben, nicht Leiden, Noth, noch Tod; wenn alles mich verläßt, so gib, daß bis an's End' ich halt' an Jesu fest!

4. Mein Wandel sey vor dir aufrichtig, fromm zu leben, dem Guten nachzugehn, dem Bösen widerstreben; daß ich, beym Aergerniß, auch in der bösen Zeit, beständig halte an, an meiner Frömmigkeit.

5. Und endlich hilf mir auch in meinem Kreuz und Leiden beständig treu zu seyn, bis Leib und Seele scheiden, daß ich auch standhaft einst im letzten Kampf halt' aus; dann führe mich, Herr Christ, in deines Vaters Haus!

Mel. Liebster Jesu, wir sind ꝛc.

17. Nun, Gott Lob! es ist vollbracht Singen, Beten, Lehren, Hören! Gott hat alles wohl gemacht; d'rum laßt uns sein Lob vermehren! Unser Gott sey hoch gepreiset, der uns so viel Lieb erweiset!

2. Weil der Gottesdienst ist aus, und uns mitgetheilt der Segen, so gehn wir mit Freud' nach Haus, wandeln treu auf Gottes Wegen; Gottes Geist uns ferner leite, und zum Guten wohl bereite!

3. Unsern Ausgang segne Gott, unsern Eingang gleicher Maßen, segne unser täglich Brot, segne unser Thun und Lassen, segne uns mit sel'gem Sterben, und mach' uns zu Himmelserben!

Eigne Melodie.

18. Gott sey uns gnädig und barmherzig, und geb' uns seinen göttlichen Segen!

2. Er lasse über uns sein Antlitz leuchten, daß wir auf Erden erkennen seine Wege!

3. Es segne uns Gott, unser Gott, es segne uns Gott, und gebe uns Frieden! Amen.

Beym Anfange des Kirchenjahres.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

19. Fest steht dein Bund, wie Felsen stehen, du, Gott der Gnade, Gott der Treu'! Jahr und Jahrhunderte vergehen; doch deine Güt' ist täglich neu. Für diese Güte bringen wir auch heute Dank, o Vater, dir.

2. Kein Feind zerstörte die Altäre, kein Feind zertrat dein Heiligthum. Noch singen wir von deiner Ehre, noch predigt man von deinem Ruhm. Noch pflanzet sich, o Gott, dein Wort, das Wort der Wahrheit, immer fort.

3. Doch fragst du nach des Wortes Früchten, und bringst, was wir gethan, an's Licht, nach unsern Werken uns zu richten: Gott, Richter! so bestehn wir nicht. Du

trugest

trugest uns mit viel Geduld; wir aber häuften Schuld auf Schuld.

4. O möcht' es, Vater, uns gelingen, in diesem neuen Kirchenjahr die Sünde mächtig zu bezwingen, wo sie bisher noch herrschend war! Auf's neue, Gott, geloben wir unwandelbare Treue dir!

5. Laß hier, wo wir jetzt niederfallen, dein unverfälschtes Gnadenwort bey unsrer Nachwelt noch erschallen, und sie an diesem heil'gen Ort der Tauf' und deines Mahls sich freun, und deine wahre Kirche seyn!

6. Gib, daß wir dich stets kindlich ehren, als dein geweihtes Eigenthum, damit wir einst in höhern Chören verkünd'gen deiner Liebe Ruhm! Das Leben, das uns dort beseelt, wird nicht nach Jahren mehr gezählt.

Mel. Alles ist an Gottes Segen ꝛc.

20. Jesu, deiner Kirche Glieder freuen sich anjetzo wieder auf das neu vorhandne Jahr! Jedes eilt, die heil'gen Lehren von der Kanzel anzuhören, der es sonst gewärtig war.

2. Dieses Jahr ist so verflossen, daß wir Fried' und Ruh' genossen; und hat gleich manch andrer Ort Kirch' und Schul' entbehren müssen, sind wir doch frey, und genießen noch dein theures, werthes Wort.

3. Laß es uns noch ferner schallen, und vermehre bey uns allen die erweckte Glaubensfrucht; damit man den Weg zum Himmel, hier in diesem Weltgetümmel, in Geduld und Hoffnung sucht.

4. Laß uns fromm den Anfang machen, damit dir in allen Sachen unser Herz zu Dienste steh'; hilf, daß es von Tag zu Tage jeder Sündenlust entsage, und den Pfad der Tugend geh'!

5. Gieß die Flammen deiner Liebe, nebst dem wahren Tugendtriebe, gnädig in's Gemüth hinein, daß wir in dem ganzen Jahre, ja bis auf die Todtenbahre, fromm zu leben, eifrig seyn!

Mel. Vater unser im ꝛc.

21. Auf, meine Seele, sey erfreu't, das Kirchenjahr wird nun erneu't, da dir auf's neu' das Heilwort klingt, das dich erfreu't, das dich verjüngt, ja, das aus Gott dich neu gebiert, und selbst zu Gott in's Leben führt!

2. Der Geist aus Gott erfülle mich, damit mein Geist erneue sich, und ich, von aller Sünde frey, ganz rein, ganz neu und christlich sey; damit mein Mund ermuntre sich und Gott lobsinge stätiglich!

3. So wird auch will'ger seyn mein Ohr, das Wort zu hören, als zuvor; das Wort, das dem das Leben gibt, der darnach thut und Glauben übt. Ach, Jesu, gib, daß dieß in mir zur Frucht gedeihe für und für!

Advents-Lieder.

Mel. Nun lob' mein' Seel' ꝛc.

22. Vom Grab, an dem wir wallen, soll Jesu Christ dein Lobgesang empor zum Himmel schallen! dir opfre jede Seele Dank! Sein hohes Glück erkenne der Mensch, und freue sich, ein Mensch zu seyn! und nenne mit Dank Erlöser dich! Zum Segen uns gegeben bist du, o Gottes Sohn! Mit dir kam Licht und Leben; mit dir des Himmels Lohn!

2. Kommt laßt uns niederfallen vor unserm Mittler, Jesu Christ, und danken, daß er allen Erretter

Freund

Freund und Bruder ist. Er, gleich der Morgensonne mit ihrem ersten Strahl, verbreitet Licht und Wonne und Leben überall. Durch ihn kommt Heil und Gnade auf unsre Welt herab; er segnet unsre Pfade durch's Leben bis an's Grab.

3. Frohlockt, ihr Mitgenossen der Erde und der Sterblichkeit! Nun ist uns aufgeschlossen der Eingang zu der Herrlichkeit. Zu unsrer Erd' hernieder kam Gottes ew'ger Sohn; nun hebt er seine Brüder empor zu Gottes Thron. Er ward das Heil der Sünder, ward der Verlornen Heil: nun haben sie, als Kinder, an Gottes Segen Theil.

4. O du, dem jetzt die Menge der Engel und Verklärten singt, vernimm die Lobgesänge, die dir dein Volk im Staube bringt. Auch du warst einst auf Erden, was deine Brüder sind; ein Dulder der Beschwerden, ein schwaches Menschenkind. Wo du nun bist, da werden einst deine Brüder seyn, vollkommner, als auf Erden, sich ihres Gottes freu'n.

5. Dir wollen wir uns weihen, und bis zum Grabe treu dir seyn! In höhrer Geister Reihen führst du dann einst die Treuen ein. Nicht mehr aus dunkler Ferne dringt dann der Dank zu dir; erhaben über Sterne, dir näher, jauchzen wir; dann schallt, in Engelchöre, Herr, unser Lobgesang: Dem Ewigen sey Ehre! dem Welterlöser Dank!

In eigener Melodie.

23. Freu't, Christen, Verehrer des Göttlichen, euch! Es mögen die Reiche der Erde vergehen, und Welten zertrümmern; das heilige Reich, das Jesus gegründet, wird ewig bestehen. Ich auch, Jesu, freue mich, denn mein Herz verehret dich!

2. Erschienen ist Jesus, der Heiland der Welt, auf Erden, zum Segen der Menschheit, erschienen; ein Licht, das mit Wahrheit die Seelen erhellt, der ewigen Gottheit im Geiste zu dienen. Herr, dein Licht erleucht' auch mich, denn mein Herz verehret dich!

3. Er stärket die Seinen mit göttlicher Kraft, den schönsten, den edelsten Sieg zu erringen, den Sieg, der den seligsten Frieden uns schafft, und Segen noch jenseits des Grabes wird bringen. Stärk' im Kampf, o Jesu, mich, denn mein Herz verehret dich!

4. Freu't, Christen, Verehrer des Göttlichen, euch, und bleibt ihm mit ewiger Treue ergeben! gelobet als Bürger im sittlichen Reich, ihn würdig zu ehren mit heiligem Leben! Heilige, o Jesu mich, denn mein Herz verehret dich!

Mel. Kommt her zu mir, spricht ꝛc.

24. Erwache nun, o Christenheit, zu dieser segensvollen Zeit, um fromm und gut zu handeln! Vergangen ist die finstre Nacht; denn Jesus hat uns Licht gebracht. Laß uns im Lichte wandeln!

2. Ja! Gottes Sohn kam uns zu gut, nahm an sich unser Fleisch und Blut, um Bruder uns zu werden. Die Menschheit ist mit Gott vereint; vom Himmel kam der Menschenfreund, und brachte Fried' auf Erden.

3. Heil dir, erlöste Christenheit! Zwar kam der Herr in Niedrigkeit, am Kreuze wollt er sterben; doch wer, nach treu erfüllter Pflicht, auf ihn vertraut voll Zuversicht, wird Heil durch ihn ererben.

4. Noch kehret er in Herzen ein, durch Licht und Kraft sie zu erfreu'n; doch nur in fromme Herzen. Wer ihn nur mit dem Munde nennt, nicht herzlich thätig ihn bekennt, der wird das Heil verscherzen.

5. Erleucht' uns durch der Wahrheit

heit Licht, daß wir dich durch erfüllte Pflicht und wahren Glauben ehren. Einst, wenn dein großer Tag erscheint, laß uns, Erlöser, Menschenfreund, ein sanftes Urtheil hören!

In eigener Melodie.

25. Gottes Sohn ist kommen; freuet euch, ihr Frommen! Er kam, um auf Erden Mensch, wie wir, zu werden, und von allem Bösen Menschen zu erlösen.

2. Noch kommt er zu Seelen, die das Gute wählen, die das Gute lieben und es willig üben; ihnen wird er Leben, Heil und Segen geben.

3. Er will ihnen schenken, seiner zu gedenken, überird'sche Gaben, Geist und Herz zu laben, und sie dadurch stärken zu der Tugend Werken.

4. Die ihn gläubig ehren, folgsam seinen Lehren, ihm, dem Herrn, in allen trachten zu gefallen, werden einst mit Freuden aus der Welt hinscheiden.

5. Eilt dann auch behende hier ihr Lauf zu Ende; selbst in Todesschmerzen gibt er Trost dem Herzen, und für kurze Leiden gibt er ew'ge Freuden.

6. Er wird wiederkommen, freuet euch, ihr Frommen! er wird neues Leben den Entschlafnen geben, und die Todten werden auferstehn auf Erden.

7. Da wird er sie scheiden. Unnennbare Freuden werden Gottes Freunden; Schmerz wird Gottes Feinden, die die Tugend höhnten und dem Laster fröhnten.

8. Laß uns, Jesu, ringen, Gutes zu vollbringen, daß wir stets auf Erden fromm erfunden werden, dir dann fest vertrauen, dich einst selig schauen!

Mel. Lobt Gott, ihr Christen, ꝛc.

26. Er kommt, er kommt, der starke Held, voll göttlich hoher Macht. Sein Arm zerstreu't, sein Blick erhellt des Todes Mitternacht.

2. Wer kommt? wer kommt? wer ist der Held, voll göttlich hoher Macht? Sieh! Christus ist's. Lobsinge, Welt, dir wird dein Heil gebracht!

3. Dir, Menschgewordner, bringen wir Anbetung, Preis und Dank, an deiner Krippe schalle dir der Erde Lobgesang!

4. Einst, wenn wir auf des Himmels Thron in Herrlichkeit dich sehn, soll unser Lob, o Gottes Sohn, dich würdiger erhöhn!

Mel. Vom Himmel hoch, da ꝛc.

27. Auf, freue dich, mein Geist, in mir, und preise deinen Gott, der dir selbst seinen Sohn zum Helfer gibt; preis' ihn, daß er so sehr dich liebt!

2. Er, den dir Gott zum Heil gesandt, ist dir ein göttlich Unterpfand, wie innig seine Vatertreu', wie werth ihm deine Wohlfahrt sey.

3. Durch ihn hat er die sichre Bahn zur Seligkeit dir kund gethan; durch ihn hat er dir Muth und Kraft, auf dieser Bahn zu gehn, verschafft.

4. Und, o durch welche lange Reihn von Niedrigkeit, von Schmach und Pein ließ er den Göttlichen nicht gehn, zum ew'gen Heil dich zu erhöhn!

5. Vergiß, vergiß zu keiner Zeit die Größe seiner Gütigkeit; denk' oft und stets mit Freuden d'ran, und bete Gott in Demuth an!

6. Aus Gegenlieb' und Dankbarkeit sey ihm dein ganzes Herz geweiht, dein Herz, das ihm ganz zugehört, und selig ist, wenn es ihn ehrt.

7. Dem, den er dir zum Helfer gab, dem folge redlich bis an's Grab! folg' ihm und wende dankbar an, was er zu deinem Heil gethan.

8. Er-

8. Erwecke dich dadurch zum Fleiß der Heiligung! Das ist der Preis, den echte Dankbarkeit ihm gibt, der dich beglückt und den er liebt.

9. In diesem Preise übe dich, mein Geist, so hilft er sicherlich dir zu dem Heil, das Gottes Rath durch ihn der Welt bereitet hat.

Mel. Jesus, meine Freude 2c.

28. Jesus ist gekommen. Dankt ihm, seine Frommen, dankt ihm, daß er kam, daß er hier auf Erden, unser Heil zu werden, seine Wohnung nahm! Mensch, wie wir, erschien er hier, um des Vaters gnädgen Willen an uns zu erfüllen.

2. Laßt uns niederfallen, danken, daß er allen Freund und Bruder ist! Gott auf seinem Throne liebt uns in dem Sohne, hilft durch Jesum Christ. Welch ein Heil an Christo Theil, Theil, durch seiner Sendung Gaben, an Gott selbst zu haben!

3. Keine Macht der Leiden kann von ihm uns scheiden; er bleibt ewig treu. Einst wird er vom Bösen gänzlich uns erlösen; hier steht er uns bey. Unser Freund, mit Gott vereint, kann nicht seine Brüder hassen, nie sie hülflos lassen.

4. Wenn wir einst ermüden, führt er uns zum Frieden in des Grabes Nacht. Unsre todten Glieder gibt die Erde wieder ihm, der sie bewacht. Jesus ruft uns aus der Gruft, er, der selbst den Tod einst schmeckte, den das Grab auch deckte.

5. Auf dem Richterthrone werden wir im Sohne unsern Retter schau'n. Heil und ew'ges Leben wird er allen geben, die ihm hier vertrau'n. Er ward hier versucht, wie wir; unsrer Schwachheit wird er schonen; überschwänglich lohnen.

6. Eilet, eilt, ihr Sünder, werdet Gottes Kinder, werdet seiner werth! eilet, eilt, ihr Frommen seyd, wie er, vollkommen, bleibet seiner werth! Preiset ihn, daß er erschien, und sich für euch hingegeben, durch ein frommes Leben!

Mel. Es ist das Heil uns kommen 2c.

29. Die Erd' ist Jesu Christi; sein, wer auf der Erde thronet; deß müsse sich die Erde freu'n, wer auf der Erde wohnet. Er schuf, er rettete die Welt, er trägt, er segnet, er erhält die Welt, die er beherrschet.

2. Wer auf der Erde, wer gehört zum Volke der Erlös'ten? wer darf, des hohen Segens werth, sich seiner Herrschaft trösten? Der, der zu dir, o Mittler, sich bekehrt, und gläubig wird, und dich zu seinem Herrn erwählet;

3. Und wer, in deinem Blute rein, der Unschuld sich befleißet, ringt, sich vom Wahne zu befrey'n, der nur den Lüsten gleiset; wer fromm ist, wandelt, wie er glaubt, sich keine Missethat erlaubt, nie bricht den Bund der Gnade;

4. Wer auch, umringt mit Leiden, gern erfüllet sein Verlangen; der wird den Segen seines Herrn in vollem Maß empfangen, den macht er seiner Herrschaft werth; dort ist sein Erbe, er gehört zum Volke der Erlös'ten.

5. Kommt, Sünder, kommet in sein Reich! macht weit der Herzen Thüren; empfangt den König! er will euch auch segnen, auch regieren. Wer, fragt ihr, ist der Herr? Der Sohn! der Himmel Himmel ist sein Thron, der Erdkreis seine Fußbank.

6. Kommt willig, freudig in sein Reich! macht weit der Herzen Thüren; empfangt den König! er will euch auch segnen, auch regieren. Wer, fragt ihr, dieser König sey? Der Sohn, der, seinem Bunde treu, den Himmel gibt den Seinen.

Mel.

Mel. Befiehl du deine Wege ꝛc.

30. Wie soll ich dich empfangen? und wie begegn' ich dir, o aller Welt Verlangen, o meiner Seelen Zier? O Jesu, Jesu, setze mir selbst die Fackel bei, damit, was dich ergetze, mir kund und wissend sey!

2. Dein Zion streu't dir Palmen und grüne Zweige hin, und ich will dir in Psalmen ermuntern meinen Sinn; mein Herze soll dir grünen in stetem Lob und Preis, und deinem Namen dienen, so gut es kann und weiß.

3. Was hast du unterlassen zu meinem Trost und Freud', als Leib und Seele faßen in ihrem größten Leid? als mir das Reich genommen, da Fried' und Freude lacht, da bist du, mein Heil, kommen, und hast mich froh gemacht.

4. Ich lag in schweren Banden, du kommst und machst mich los; ich stund in Spott und Schanden, du kommst und machst mich groß, und hebst mich hoch zu Ehren und schenkst mir großes Gut, das sich nicht läßt verzehren, wie irdisch Reichthum thut.

5. Nichts, nichts hat dich getrieben zu mir vom Himmelszelt, als das geliebte Lieben, damit du alle Welt in ihren tausend Plagen und großer Jammer Last, die kein Mund kann aussagen, so fest umfangen hast.

6. Das schreib dir in dein Herze, du hochbetrübtes Heer, bei denen Gram und Schmerze sich häuft je mehr und mehr; seyd unverzagt, ihr habet die Hülfe vor der Thür; der eure Herzen labet und tröstet, steht allhier.

7. Ihr dürft euch nicht bemühen, noch sorgen Tag und Nacht, wie ihr ihn wollet ziehen mit eurer Arme Macht. Er kommt, er kommt mit Willen, ist voller Lieb' und Lust, all' Angst und Noth zu stillen, die ihm an euch bewußt.

8. Auch dürft ihr nicht erschrecken vor eurer Sündenschuld; nein, Jesus will sie decken mit reiner Lieb' und Huld. Er kommt, er kommt, den Sündern zu Trost und wahrem Heil, schafft, daß bey Gottes Kindern verbleib' ihr Erb' und Theil.

9. Was fragt ihr nach dem Schreyen der Feind' und ihrer Tück'? der Herr wird sie zerstreuen in einem Augenblick. Er kommt, er kommt, ein König, dem wahrlich alle Feind' auf Erden viel zu wenig zum Widerstande seyn.

10. Er kommt zum Weltgerichte, zum Fluch dem, der ihn flucht; mit Gnad' und süßem Lichte, dem, der ihn liebt und sucht. Ach komm, ach komm, o Sonne und bring' uns allzumahl zum ew'gen Licht und Wonne in deinen Freudensaal.

Mel. Helft mir Gott's Güte ꝛc.

31. Mit Ernst, o Menschenkinder, betrachtet diese Zeit, in der der Ueberwinder, der Herr der Herrlichkeit, sich äußert seiner Ehr', verläßt den Thron der Freuden, und kommt, für uns zu leiden, von seinem Vater her.

2. Bereitet eure Herzen, empfanget diesen Gast! er lindert eure Schmerzen, erwirbt euch ewig Rast. O wohl und aber wohl dem, der sein Herz ihm leeret, und ihn zum Gast begehret, daß er d'rin wohnen soll.

3. Denn er wird ihn begaben mit ew'ger Himmelslust, und ohne Ende laben mit Freud', die sonst nicht kost't ein Mensch, der dieser Welt und Eitelkeit nachhanget, und in Wollüsten pranget. Wohl dem, der Gott gefällt!

4. Nun Jesu, schau', ich gebe zur Wohnung dir mein Herz, mit Seel' und Geist! ich lebe zum Dienst in Lust und Schmerz, dir einzig

und allein. Ach komm und mich erfreue mit deiner Lieb' und Treue; laß mich dein eigen seyn!

Mel. Befiehl du deine Wege, 2c.

32. Mein Heiland, meine Freude, mein auserwähltes Licht; mein Trost im Kreuz und Leide, verschmäh' mein Herze nicht! du, Herr der Seraphinen, zieh' heute bey mir ein ich will, dir stets zu dienen, mit Ernst bemühet seyn.

2. Mein Herz sieht dich, o Sonne, mit wahrem Glauben an, ich spüre tausend Wonne, wenn ich dich haben kann. Wenn Sturm und Wetter blitzet, bist du, o starker Held, mein König, der mich schützet, daß mich kein Feind hier fällt.

3. Mein Herz soll dir auf Erden treu und gehorsam seyn, ich will dein Jünger werden, d'rum kehre bey mir ein; wo du mich hin läßt gehen, was du mir sagen läßt, das soll von mir geschehen: der Schluß bleibt ewig fest.

4. Hier bring' ich dir die Palmen der frohen Dankbarkeit, ich habe Freudenpsalmen, mein Jesu, dir geweiht; doch Psalmen sind zu wenig, die ich dir singen kann, d'rum nimm, o großer König, mein Herz zum Opfer an.

5. Nimm hin mein Herz und Leben, das dir dein Kind jetzt schenkt! Ich bleibe dir ergeben, so lang' mein Geist nur denkt. Und wenn die Augen brechen, verliert mein Licht den Schein; soll doch mein Herz noch sprechen: hier soll mein Jesus seyn!

In eigener Melodie.

33. Gottes Sohn ist kommen uns allen zu frommen hier auf dieser Erden in armen Geberden, daß er uns von Sünde freye und entbinde.

2. Er kommt auch noch heute und lehret die Leute, wie sie sich von Sünden zu Buß' sollen wenden, von Irrthum und Thorheit treten zu der Wahrheit.

3. Die sich sein nicht schämen und sein'n Dienst annehmen, durch den rechten Glauben, mit ganzem Vertrauen, denen wird er eben ihre Sünd' vergeben.

4. Denn er thut ihn'n schenken in den Sacramenten sich selbsten zur Speise, sein' Lieb' zu beweisen, daß sie sein genießen in ihrem Gewissen.

5. Die also bekleiben und beständig bleiben, dem Herren in allen trachten zu gefallen, die werden mit Freuden auch von hinnen scheiden.

6. Denn bald und behende kommt ihr letztes Ende; da wird er vom Bösen ihre Seel' erlösen, und sie mit sich führen zu den Engelchören.

7. Von dannen er kommen, wie dann wird vernommen, wenn die Todten werden erstehn von der Erden, und zu seinen Füßen sich darstellen müssen.

8. Da wird er sie scheiden, die Frommen zur Freuden, die Bösen zur Höllen, in peinliche Stellen, da sie ewig müssen ihr' Untugend büßen.

9. Ey nun, Herre Jesu, schicke unsre Herzen zu, daß wir alle Stunden recht werden erfunden, darinnen verscheiden zu ewigen Freuden.

Mel. Liebster Jesu, wir sind 2c.

34. Führer zur Vollkommenheit, Lehrer, Muster uns zu werden hoher, reiner Sittlichkeit, wurdest du ein Mensch auf Erden! Unser Herz klopft dir entgegen, Jesu, dir, der Menschheit Segen!

2. Du gabst unserm Geiste Licht, lehrtest uns Gott näher kennen, und mit froher Zuversicht unsern Schöpfer Vater nennen. Der uns liebt versorgt, beschützet, und uns gibt, was wahrhaft nützet.

3. Du

3. Du hast uns der Menschheit Werth durch dein Leben und die Lehre, die von Gott kommt, aufgeklärt, lehrtest uns des Geistes Ehre nur auf wahre Tugend gründen, und das Laster überwinden.

4. Dann auch, wenn das Auge bricht, Todesschrecken uns umgeben, blickt, erhellt von deinem Licht, unser Geist in jenes Leben, in das Land vollkommner Freuden, daß wir sanfter können scheiden.

5. Danket, Christen, betet an! laßt uns Christum herzlich ehren, wandeln auf der Tugend Bahn, willig folgen seinen Lehren! Feyert seinen Tag, ihr Frommen, er ist, euch zum Heil gekommen!

Weihnachts-Lieder.

In eigener Melodie.

35. Singt, Menschen, ihm den Lobgesang, bringt, Christen, ihm mit Freudenthränen Dank, preis't ihn, den Herrn des Lebens! Von Gottes Thron kam er herab, der euch das beßre Leben gab: die Freud' ist nicht vergebens.

2. O welche segensvolle Nacht! sie hat den hellsten Tag der Welt gebracht. Das Licht des höhern Lebens, der Wahrheit und Gerechtigkeit erhellt des Irrthums finstre Zeit: die Freud' ist nicht vergebens.

3. Der Völker Sehnsucht ist gestillt. Der reichste Strom von Freud' und Segen quillt aus diesem Quell des Lebens. Er strömt nicht blos für diese Zeit, er strömet für die Ewigkeit. Die Freud' ist nicht vergebens.

4. Erhöhet hat nun Jesus Christ, der unter Menschen Mensch geworden ist, den Werth des Menschenlebens. O welches Glück, ein Mensch zu seyn! Sich seiner Menschenwürde freun, die Freud' ist nicht vergebens.

5. Das Bild der Gottheit sah die Welt; sie sah das höchste Muster aufgestellt, des göttlich schönen Lebens. Gegründet ist der Tugend Reich auf ew'gen Grunde. Freuet euch! die Freud' ist nichts vergebens.

6. Gelobt sey es; wir folgen dir! gestärkt mit neuem Muthe ringen wir zum Ziel des edlern Lebens! So tönt dir unser Lobgesang, so fließt der Freudenthränen Dank dir, Jesu, nichts vergebens.

Mel. Was mein Gott will, das ꝛc.

36 Mein Jesus ist und bleibt mein Heil, mein Trost in allem Leide. An seiner Gnade hab' ich Theil, an seiner Führung Freude. Ich will, aus Dank, mich lebenslang vom Herzen ihm ergeben. Ganz bin ich sein in Freud' und Pein, im Sterben und im Leben.

2. Und muß ich auch auf rauher Bahn durch's Erdenleben gehen; getrost! mein Jesus ging voran; auf ihn nur will ich sehen. Ist er mein Freund, so kann kein Feind, ja so kann nichts auf Erden, kann keine Noth und selbst kein Tod mir künftig furchtbar werden.

3. Durch Jesum hab' ich Zuversicht, den Höchsten anzubeten, mit ihm kann ich im Weltgericht vor Gottes Antlitz treten. Bleibt ihm mein Herz in Freud' und Schmerz mit wahrer Treu' ergeben; dann führt der Tod aus aller Noth mich einst in's beßre Leben.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen ꝛc.

37 Der Mittler hat sich eingestellt; der Vater sandt' ihn her. Zum Segen einer ganzen Welt, auch uns zum Heil kam er.

2. Bewundre, Welt, den heil'gen Rath,

Rath, den Gott erfand und schloß! Lob' unsern Gott, was Odem hat, denn seine Gnad' ist groß.

3. Führ' uns, Erlöser, Jesu Christ, nur stets auf rechter Bahn! du, der du unser Retter bist, führ' uns zum Himmel an!

4. Du hast's mit Bösen gut gemeint, dein Herz ist voller Treu'; gib, daß ich dir, du treu'ster Freund, treu bis ans Ende sey!

5. Du kommst höchst arm, man sieht an dir die tiefste Niedrigkeit; entferne Uebermuth von mir, gib mir Bescheidenheit!

6. Indem du kommst, so kommt zugleich der Himmel nah herbey; hilf, daß das nahe Himmelreich mir nah am Herzen sey!

7. Dank' ihm, erlöste Christenheit; auf, dank' ihm höchst erfreut! Dank' dir, Sohn Gottes in der Zeit, Dank dir in Ewigkeit!

8. Du, der den Himmelsthron verläßt; kehr' in die Herzen ein! laß dein Geburtsfest uns ein Fest des größten Segens seyn!

Mel. In dulci jubilo etc.

38. Mit frommem Herzensdank und freudigem Gesang stimmt ein, ihr Menschenbrüder! Zu hellem Sternenklang ertönen Engellieder dem Höchsten Lob und Dank: Ehre sey dir Gott!

2. Gott will uns Vater seyn, mit Segen uns erfreu'n, erfreu'n mit ew'gen Segen, Gott will uns Vater seyn, uns von des Irrthums Wegen, vom Laster uns befrey'n. Ehre sey dir, Gott!

3. Von seines Vaters Thron kam er, des Höchsten Sohn! mit ihm kam Licht und Wahrheit, und Finsterniße flohn. Umstrahlt mit Gottes Klarheit kam er, des Höchsten Sohn. Jesu, dir sey Lob!

4. Dankt, Christen, ihm erfreut! das Reich der Sittlichkeit ... nn mit ihm auf Erden. Wir sind nun eingeweiht, einst Selige zu werden. Dankt, Christen, ihm erfreu't! Jesu, dir sey Dank!

5. Einst tönt dir unser Dank in würd'germ Lobgesang; der Himmel hallt ihn wieder. Zum hellen Sternenklang erschallen Engellieder: dem Höchsten Lob und Dank! hochgelobt sey Gott!

Mel. Vom Himmel hoch da 2c.

39. Lob sey dem allerhöchsten Gott! Erbarmend sah' er unsre Noth, und sandte Jesum, seinen Sohn, zu uns von seiner Himmel Thron.

2. Ihn sandt' er, unser Trost zu seyn, vom Sündendienst uns zu befreyn; mit Licht und Kraft uns beyzustehn, und uns zum Himmel zu erhöhn.

3. O, welch ein liebevoller Rath! o unaussprechlich große That! Gott thut ein Werk, dem keines gleicht, das keines Menschen Lob erreicht.

4. Er kommt von seines Vaters Thron, der Menschen Retter, Gottes Sohn, uns vom Verderben zu befreyn, mit ew'gen Segen zu erfreun.

5. Was sind wir, daß uns Gott so liebt, und seinen Sohn selbst für uns gibt, der sich aus Liebe bis zum Grab zu unsrer Rettung ließ herab?

6. Bet' ihn, mein Geist, den Retter an, und sey ihm willig unterthan. Durch seine Lehre zeigt er dir den Weg zum Leben; folge ihr!

7. Gelobt sey Gott, der ihn gesandt! Sein Ruhm erfülle jedes Land. Gelobt sey von uns Jesus Christ, der uns zum Heil erschienen ist!

Mel. Gelobet seyst du, Jesu 2c.

40. Gelobet seyst du, Gottes Sohn, Herrscher auf der Allmacht Thron! Du wurdest einst ein Mensch, wie wir. Anbetung,

tung, Preis und Dank sey dir. Gelobt sey Gott!

2. Dich, unsern Heiland, unsern Herrn, sahn die Väter schon von fern; du, aller Völker Trost und Licht, du warst auch ihre Zuversicht. Gelobt sey Gott!

3. Die Nacht entflieht, der Tag bricht an über die, so nie ihn sahn; auf die, so Finsterniß umgab, glänzt Gottes Wahrheit nun herab. Gelobt sey Gott!

4. Durch den die Welt geworden ist, der einst richtet, Jesus Christ, der Schöpfung Herr kommt in sein Reich, erniedrigt sich und wird uns gleich. Gelobt sey Gott!

5. Jauchzt, Himmel! Erde, freue dich! Gott versöhnt die Welt mit sich! Uns, Adams sündiges Geschlecht, entsündigt er, macht uns gerecht. Gelobt sey Gott!

6. Gelobet seyst du, Jesu Christ, daß du Mensch geboren bist; dir ist der Erdkreis unterthan; dich beten alle Himmel an. Gelobt sey Gott!

Mel. Hast du denn, Jesu, dein' ꝛc.

41. Ehre sey Gott in der Höhe!

Der Herr ist geboren! Lasset uns singen, o Brüder! sind wir nicht erkoren, hier schon uns sein, seiner Erbarmung zu freu'n? Ist er nicht auch uns geboren?

2. Schatten und Dunkel bedeckten den Erdkreis; es irrten Völker umher, wie die Herden verlassen vom Hirten. Jesus erschien! Nächte verschwanden durch ihn, die auch den Weisen verwirrten.

3. Menschen, berufen, sich unter einander zu lieben, folgten der Zwietracht und Bitterkeit schändlichen Trieben. Jesus erschien, lehrte den Menschenhaß fliehn, lehrte den Frieden uns lieben.

4. Wohlthun und Segen nur folgten des Göttlichen Schritten, Trost und Erquickung trug er in der Weinenden Hütten; selbst er, ihr Freund, hatte vielfältig geweint, selbst auch geduldet, gelitten.

5. Ehre sey Gott in der Höhe! Ein ewiges Leben hat er durch ihn, seinen Sohn, uns erbarmend gegeben. Bis in das Grab stieg er vom Himmel herab, einst uns zum Himmel zu heben.

6. Selige Aussicht, wenn dann meinen Retter ich sehe, ihn mit den Scharen Vollendeter ewig erhöhe! Danket schon hier, selige Brüder, mit mir! Ehre sey Gott in der Höhe!

Mel. Vom Himmel hoch, da ꝛc.

42. Dieß ist der Tag, den Gott gemacht;

sein werd' in aller Welt gedacht! Ihn preise, was durch Jesum Christ im Himmel und auf Erden ist.

2. Die Völker haben dein geharrt, bis daß die Zeit erfüllet ward; da sandte Gott von seinem Thron das Heil der Welt, dich, seinen Sohn.

3. Wenn ich dieß Wunder fassen will; so steht mein Geist vor Ehrfurcht still; er betet an und er ermißt, daß Gottes Lieb' unendlich ist.

4. Damit der Sünder Gnad' erhält, erniedrigst du dich, Herr der Welt, nimmst selbst an unsrer Menschheit Theil, erscheinst im Fleisch und wirst uns Heil.

5. Dein König, Zion, spricht zu dir: Ich komm', im Buche steht von mir; Gott deinen Willen thu' ich gern. Gelobt sey, der da kommt im Herrn!

6. Herr, der du Mensch geboren wirst, Immanuel und Friedensfürst, auf den die Väter hoffend sahn, dich, Gott, mein Heiland bet' ich an.

7. Du, unser Heil und höchstes Gut, vereinest dich mit Fleisch und Blut, wirst unser Freund und Bruder

der hier, und Gottes Kinder werden wir.

8. Gedanke voller Majestät, du bist es, der das Herz erhöht! Gedanke voller Seligkeit, du bist es, der das Herz erfreu't!

9. Durch Eines Sünde fiel die Welt. Ein Mittler ist's, der sie erhält. Was zagt der Mensch, wenn der ihn schützt, der in des Vaters Schooße sitzt?

10. Jauchzt, Himmel, die ihr ihn erfuhrt, den Tag der heiligsten Geburt! und Erde, die ihn heute sieht, sing' ihm, dem Herrn, ein neues Lied.

11. Dieß ist der Tag, den Gott gemacht! sein werd' in aller Welt gedacht! Ihn preise, was durch Jesum Christ im Himmel und auf Erden ist!

Mel. Lobt Gott, ihr Christen, ꝛc.

43. Also hat Gott die Welt geliebt, daß er, aus freyem Trieb, uns seinen Sohn zum Heiland gibt! Wie hat uns Gott so lieb!

2. Was sein erbarmungsvoller Rath schon in der Ewigkeit zu unserm Heil beschlossen hat, vollführt er in der Zeit.

3. Er, aller Menschen höchstes Gut, der alle segnen kann, nimmt, wie die Kinder, Fleisch und Blut, doch ohne Sünden an.

4. Ich freue mich, mein Heil, in dir; du wirst ein Mensch, wie ich. Was fehlt mir nun? ist Gott mit mir; wer ist dann wider mich?

5. Du, Sohn des Allerhöchsten, wirst auch mir Rath, Kraft und Held, mein Helfer und mein Friedensfürst, so wie das Heil der Welt.

6. Was mir zur Seligkeit gebricht, das, Herr, erwarbst du mir; Versöhnung, Leben, Trost und Licht das hab' ich nur in dir.

7. Dein Mangel wird zum Reichthum mir; dein Leiden stillt mein Leid; in dir, Erniedrigter, in dir erlang' ich Herrlichkeit.

8. Gelobt sey Gott, gelobt sein Sohn, durch den er Gnad' erweis't; lobt, Engel, ihn vor seinem Thron, erheb' ihn auch, mein Geist!

Mel. Wir Christenleut' ꝛc.

44. Herr, laß doch mich recht feyerlich des Heilands Fest mit Lob und Dank begehen! Lieb' ist der Dank, der Lobgesang, durch den wir dich, du Gott der Lieb', erhöhen.

2. Wie bin ich froh, daß du also, o Gott, die Welt in deinem Sohn geliebet! O, wer bin ich, daß du auch mich so herrlich hoch, noch eh' ich war, geliebet!

3. Er, unser Freund, mit uns vereint zur Zeit, da wir noch seine Feinde waren, er wird uns gleich, um, Gott, dein Reich und deine Lieb' im Fleisch zu offenbaren.

4. An seinem Heil gib mir auch Theil! hilf, daß ich redlich glaub' an seinen Namen! Der ehrt ihn nicht, wer Herr! Herr! spricht, und doch nicht sucht sein Beyspiel nachzuahmen.

5. Aus Dank will ich in Brüdern dich, dich, Gottessohn, bekleiden, speisen, tränken; der Frommen Herz in ihrem Schmerz mit Trost erfreu'n, und dein dabey gedenken!

6. Rath, Kraft und Held, durch den die Welt und alles ist im Himmel und auf Erden, die Christenheit preis't dich erfreut, und aller Knie soll dir gebeuget werden!

7. Erhebt den Herrn! er hilft uns gern, und wer ihn sucht, den wird sein Name trösten. Hallelujah! Hallelujah! freu't euch des Herrn und jauchzt ihm, ihr Erlös'ten!

Mel. Befiehl du deine Wege ꝛc.

45. Ihr, die ihr war't verloren, hört, was euch trösten kann!

kann! Der Heiland ist geboren, und nimmt sich eurer an! Deß freuet sich dort oben der Engel heil'ge Schar, und ihre Chöre loben Gott darum immerdar.

2. Sie wissen nichts vom Neide, freu'n sich mit uns zugleich, und singen: große Freude verkündigen wir euch! euch ist dieß Kind gegeben! euch solches Heil bereit't, bey Gott dereinst zu leben in steter Seligkeit!

3. Daß sich kein Mensch betrübe! denn er zerbricht das Joch; bringt euch des Vaters Liebe. Was trauert ihr nun noch? er schenkt ein himmlisch Erbe. Wohl dem, der an ihn gläubt; daß jeder fröhlich sterbe, da solch ein Schatz ihm bleibt.

4. Tod, Sünde, Teufel, Hölle, was wider euch gekämpft, hat er an eurer Stelle bestritten und gedämpft. Der Feinde Macht sank nieder: nun seyd ihr wohl gerächt; und Gott erhöht nun wieder das sterbliche Geschlecht.

5. So rühmen sie; mit ihnen frohlocket jeder Christ, daß Gott im Fleisch erschienen, der Herr sein Bruder ist. Dein sind nun unsre Herzen! Herr, dir geloben wir: uns trennen weder Schmerzen, noch Freud und Glück von dir!

Eigene Melodie.

46. Freuet euch, ihr Christen, alle! freue sich, wer immer kann! Gott hat viel an uns gethan. Freuet euch mit großem Schalle, daß er uns so hoch geacht't, sich mit uns befreund't gemacht! Freude, Freude über Freude! Christus wehret allem Leide. Wonne, Wonne über Wonne! er ist die Genadensonne.

2. Siehe, siehe, meine Seele, wie dein Heiland kommt zu dir, brennt in Liebe für und für, daß er in der Krippen Höhle harte lieget dir zu gut, dich zu lösen durch sein Blut. Freude, Freude über Freude! Christus wehret allem Leide. Wonne, Wonne über Wonne! er ist die Genadensonne!

3. Jesu, wie soll ich dir danken? Ich bekenne, daß von dir meine Seligkeit herrühr'. O laß mich von dir nicht wanken, nimm mich dir zu eigen hin, so empfindet Herz und Sinn Freude, Freude, über Freude! Christus wehret allem Leide. Wonne, Wonne über Wonne! er ist die Genadensonne.

4. Jesu, nimm dich deiner Glieder ferner in Genaden an; schenke, was man bitten kann, zu erquicken deine Brüder; gib der ganzen Christenschar Friede und ein selig Jahr. Freude, Freude über Freude! Christus wehret allem Leide. Wonne, Wonne über Wonne! er ist die Genadensonne.

Mel. Gewonnen! gewonnen! ꝛc.

47. Eröffnet die Thüren und Thore der Erden, der König der Ehren will euer Gast werden, ermuntert die Sinne, empfanget den Held, frohlocket und jauchzet dem Heiland der Welt!

2. Der Herrscher des Himmels, der Herr der Heerscharen, kommt selbst aus der Höhe hernieder gefahren, er kommet in tiefster Demuth zu euch, damit er euch öffne das himmlische Reich.

3. Es ist euch nunmehro der Heiland geboren, der euch zum Erlöser und Helfer erkoren, er hat euch und aller Welt Freude gebracht, drum seyd nur auf Loben und Danken bedacht.

4. Erhebet und preiset mit frohem Gemüthe des himmlischen Vaters unendliche Güte, der seinen Sohn sandt' in der Fülle der Zeit, daß er euch von eueren Feinden befreyt!

5. Lobsinget dem Höchsten, ihr Völker, nun alle, frohlocket und

jauchzet mit fröhlichem Schalle, erkennt es mit Freuden; die Wohlthat ist groß, ihr seyd nun von aller Gefährlichkeit los.

Mel. Hast du denn, Jesu, dein ꝛc.

48. Kommst du nun, Jesu, vom Himmel herunter auf Erden? Soll nun der Himmel und Erde vereiniget werden? Ewiger Gott! kann dich mein Jammer und Noth bringen zu Menschengeberden?

2. Was ich in Adam und Eva durch Sterben verloren, hast du mir, Jesu, durch Leben und Leiden erkoren. Gütiger Gott! alle mein Jammer und Noth endet sich, da du geboren.

3. Teufel und Hölle die zürnen und halten zusammen, wollen mich, Sünder verschlingen, und gänzlich verdammen; mächtiger Gott! wende den Jammer und Noth, tilge die höllischen Flammen.

4. Gib mir, o Jesu, nur heilige, gute Gedanken, halte die Glieder, des Leibes in heiligen Schranken! Heiliger Gott, laß mich nach deinem Gebot, herzlich im Glauben dir danken!

5. Führe mich endlich, o Jesu! in's ewige Leben, welches du allen, die gläuben, versprochen zu geben, da ich bey Gott, ohne Noth, Jammer und Tod, ewig in Freuden kann schweben.

Eigne Melodie.

49. Gelobet seyst du, Jesu Christ, daß du Mensch geboren bist, von einer Jungfrau, das ist wahr, deß freuet sich der Engel Schar. Kyrie, eleison!

2. Des ew'gen Vaters einig's Kind jetzt man in der Krippe find't; in unser armes Fleisch und Blut verkleidet sich das ew'ge Gut. Kyrie, eleison!

3. Den aller Weltkreis nie beschloß, der liegt in Marien Schooß, er ist ein Kind geworden klein, der alle Ding' erhält allein. Kyrie, eleison!

4. Das ew'ge Licht geht da herein, gibt der Welt ein'n neuen Schein, es leucht't wohl mitten in der Nacht, uns zu des Lichtes Kindern macht. Kyrie, eleison!

5. Der Sohn des Vaters, Gott von Art, ein Gast in der Welt hier ward, und führt uns aus dem Jammerthal, er macht uns Erb'n in seinem Saal. Kyrie, eleison!

6. Er ist auf Erden kommen arm, daß er unser sich erbarm', und in dem Himmel mache reich, und seinen lieben Engeln gleich Kyrie, eleison!

7. Das hat er alles uns gethan sein' groß' Lieb' zu zeigen an; deß freu' sich alle Christenheit, und danke ihm in Ewigkeit. Kyrie, eleison!

Eigne Melodie.

50. Lobt Gott, ihr Christen, allzugleich in seinem höchsten Thron, der heut aufschleußt sein Himmelreich, und schenkt uns seinen Sohn.

2. Er kommt aus seines Vaters Schooß und wird ein Kindlein klein; er liegt dort elend, nackt und blos in einem Krippelein.

3. Er äußert sich all' sein'r Gewalt, wird niedrig und gering, er nimmt an sich ein' Knechtsgestalt, der Schöpfer aller Ding'.

4. Er liegt an seiner Mutter Brust, ihr' Milch, die ist sein' Speis', an dem die Engel sehn ihr' Lust, denn er ist Davids Reis.

5. Das aus sein'm Stamm entsprießen sollt' in dieser letzten Zeit, durch welchen Gott aufrichten wollt' sein Reich der Christenheit.

6. Er wechselt mit uns wunderlich, Fleisch und Blut nimmt er an, und gibt uns in sein's Vaters Reich die klare Gottheit dran.

7. Er

7. Er wird ein Knecht und ich ein Herr, das mag ein Wechsel sein. Wie könnte doch wohl freundlicher das Herze Jesu seyn!

8. Heut schleußt er wieder auf das Thor zum schönen Paradeis, der Cherub steht nicht mehr davor, Gott sey Lob, Ehr und Preis!

Neujahrs-Lieder.

Mel. Herr, ich habe mißgehandelt ꝛc.

51. Gott, mit allen seinen Freuden schwand ein Jahr des Lebens hin; aber auch mit seinen Leiden schwand dieß Jahr: und, Gott, ich bin — bin noch Mensch, soll hier auf Erden noch geübt, gebildet werden.

2. Vor so manchem, manchem Grabe führtest du vorüber mich. Im Genuß der hohen Gabe der Gesundheit preis' ich dich, preise dich für alle Freuden, preise dich für alle Leiden.

3. Ja, auch für die trüben Stunden meines Lebens dank' ich dir; denn auch sie sind nun verschwunden, und sie wurden Wohlthat mir. Auch auf rauhen Dornenwegen führst du uns dem Ziel entgegen.

4. Uebung ist das Erdenleben, Bildung für die beßre Welt. Für mein eifrigstes Bestreben ist das Ziel mir aufgestellt: ringen soll ich hier auf Erden, weiser, besser stets zu werden.

5. Laß die Zeit mich Weisheit lehren! Ach, der Tropfen meiner Zeit, ohne je zurück zu kehren, strömt in's Meer der Ewigkeit! Nichts kann Zeitverlust ersetzen. Laß die Zeit mich weise schätzen!

6. Fließ' auch dieses Jahr des Lebens mir für wahre Besserung, fließe mir es nicht vergebens für des Geistes Heiligung! Laß mich, Gott, nach deinem Willen meine Pflichten gern erfüllen!

7. Alles, alles, was ich habe, Leben und des Lebens Glück, alles ist, Herr, deine Gabe! Dankend richte ich den Blick auf zu dir, gelobe Treue, dankend dir, o Gott, auf's neue.

8. Sey in diesem neuen Jahre, sey in Freude, wie im Schmerz, ja, bis auf die Todtenbahre dankbar dir geweiht mein Herz! und was ich bedarf zum Leben, wirst du, Gott, mir ferner geben.

9. Gib uns allen deinen Segen! heilige der Liebe Band! laß uns gehn auf deinen Wegen fest vereinigt Hand in Hand! Fried und Heil dem Vaterlande, Fried und Heil in jedem Stande!

Mel. Vom Himmel hoch, da ꝛc.

52. Erschienen ist ein neues Jahr. Wir bringen unsern Dank dir dar, dir, der es uns erleben ließ, und so viel Gutes uns erwies.

2. Wie schnell verfließt die Lebenszeit, fließt hin in's Meer der Ewigkeit, verfließet, wie ein Augenblick, und keine Reu bringt sie zurück!

3. O lehre, Gott, uns weise seyn! Gib, daß wir uns des Lebens freu'n, doch so, daß kein verfloßner Tag durch Reu den Abend trüben mag!

4. Ergeben sey dir unser Herz, daß wir in Freude, wie im Schmerz, was Recht ist, thun, und Unrecht scheu'n; und du wirst ferner Vater seyn.

Mel. Nun sich der Tag geendet ꝛc.

53. Zurück gelegt ist abermal ein Theil der Wanderschaft, zurück gelegt im Erdenthal, durch Gottes Güt und Macht.

2. Oft ward uns unsre Wallfahrt schwer, oft wankte unser Schritt. Fast trostlos gingen wir einher bey manchem sauern Tritt.

3. Manch Ungewitter stieg herauf, und um uns her ward Nacht, und harte Schläge folgten drauf. Gott Lob! es ist vollbracht.

4. Doch noch ist er nicht durchgemacht der Lauf zum Ziel hinan; nur eine Strecke ist vollbracht, ein neuer Weg hebt an.

5. Wie? ist das schon für uns vielleicht der Wallfahrt letztes Feld? Ist mit ihm schon das Ziel erreicht für eine beßre Welt?

6. Wie? wandeln wir wohl nicht einmal hindurch dieß neue Feld? Ist dort vielleicht im stillen Thal schon unser Grab bestellt?

7. Sey es! auf Gräbern wandeln wir mit Muth und heiterm Sinn, und blicken, guter Gott, nach dir und deinem Himmel hin.

8. Wir, deine Pilger, wallen fort; macht uns die Wallfahrt matt: einst freu'n wir, deine Bürger, dort uns in der Vaterstadt.

Mel. Es ist das Heil uns kommen ꝛc.

54. Gott ruft die Sonn' und schafft den Mond, das Jahr darnach zu theilen. Gott macht es, daß man sicher wohnt, und heißt die Zeiten eilen. Gott ordnet Jahre, Tag und Nacht, auf, laßt uns seine Güt und Macht voll frohen Danks erheben!

2. Herr, der da ist und der da war, von dankerfüllten Zungen sey dir für das verfloßne Jahr ein heilig Lied gesungen; für Leben, Wohlfahrt, Trost und Rath, für Fried und Ruh und jede That, die uns durch dich gelungen!

3. Laß auch dieß Jahr gesegnet seyn; du hast es uns gegeben! Verleih' uns Kraft, die Kraft ist dein, in deiner Furcht zu leben! Du schützest uns und du vermehrst der Menschen Glück, wenn sie zuerst nach deinem Reiche streben.

4. Gib uns, wofern es dir gefällt, des Lebens Ruh und Freuden; doch schadet uns das Glück der Welt, so gib uns Kreuz und Leiden! Gib nur zugleich ein freudig Herz, und laß uns nie in Noth und Schmerz Beglücktere beneiden!

5. Hilf deinem Volke väterlich in diesem Jahre wieder! Erbarme der Verlaßnen dich und aller unsrer Brüder! Gib Glück zu jeder guten That, und laß dich, Gott, mit Heil und Rath auf unsern Herzog nieder!

6. Daß Weisheit und Gerechtigkeit auf seinem Stuhle throne; daß Tugend und Zufriedenheit in unserm Lande wohne; daß bey uns Lieb und Treue sey: dieß, lieber Vater, dieß verleih' in Christo, deinem Sohne!

Mel. Sey Lob und Ehr dem ꝛc.

55. Du, Gott, du bist der Herr der Zeit und auch der Ewigkeiten. Laß mich auch jetzt mit Freudigkeit dein hohes Lob verbreiten. Ein Jahr ist abermals dahin. Wem dank' ich's, Gott, daß ich noch bin? Nur deiner Gnad und Güte!

2. Dich, Ewiger, dich bet' ich an, unwandelbares Wesen, dich, den kein Wechsel treffen kann! Wir werden, sind gewesen, wir blühen und vergehn durch dich; nur du bist unveränderlich; du warst, du bist und bleibest.

3. Herr, ewig währet deine Treu, mit Huld uns zu begegnen, und jeden Morgen wird sie neu, mit Wohlthun uns zu segnen. Ich kenne keinen Augenblick, da nicht von ihr stets neues Glück mir zugeflossen wäre.

4. Du hast auch im verfloßnen Jahr mich väterlich geleitet, und

wenn mein Herz voll Sorgen war, mir Hülf und Trost bereitet. Von ganzer Seele preis' ich dich; auf's neue übergeb' ich mich, Gott, deiner weisen Führung.

5. Vergib mir alle meine Schuld von den verfloßnen Jahren; laß ferner deine Vaterhuld in Christo mich erfahren! Laß deine Gnade mich erfreu'n, und lehre mich stets eifrig seyn, zu thun nach deinem Willen!

6. Gib neue Lust und neue Kraft, vor dir gerecht zu wandeln! Laß mich, Herr, stets gewissenhaft mit mir und andern handeln! Dein Geist belebe Herz und Muth, dich, o du allerhöchstes Gut, und nicht die Welt zu lieben!

7. Die Welt vergeht; dieß reitze mich, die Lust der Welt zu fliehen! Um beßre Freuden lerne sich mein Geist schon jetzt bemühen! Den Engeln bin ich ja verwandt, im Himmel ist mein Vaterland; dahin, Herr, laß mich trachten!

8. O lehre selbst mich meine Zeit mit wahrer Weisheit kaufen! Laß mich die Bahn zur Ewigkeit mit heil'ger Vorsicht laufen! Der Tage Last erleichtre mir, bis meine Ruhe einst bey dir kein Wechsel weiter störet!

Mel. Allein Gott in der Höh' ꝛc.

56. Heut öffnet sich die neue Bahn auf meines Lebens Reise. Froh tret' ich meine Wallfahrt an, nach frommer Pilger Weise. Herr, mit Gebet und mit Gesang beginn ich muthig meinen Gang; du wirst mich sicher leiten.

2. Mich schrecke nicht der Zukunft Nacht, die meinen Pfad umhüllet! Wer weiß, ob nicht durch deine Macht einst Licht aus Nächten quillet? Jetzt faß' ich deinen Rathschluß nicht; doch einst, verklärt in deinem Licht, werd ich ihn ganz verstehen.

3. Rauh oder eben sey mein Pfad; ich will ihn freudig gehen. Ich weiß, dein ewig weiser Rath hat ihn für mich ersehen. Was du verhängst, Glück oder Noth, es sey auch Leben oder Tod, muß mir zum Besten dienen.

4. Mein Ziel sey nahe oder fern, das soll mein Herz nicht quälen. Dir, meiner Lebenstage Herrn, dir will ich es befehlen. In deiner Hand steht meine Zeit; laß mich den Weg zur Ewigkeit nur selig einst vollenden!

Mel. Vom Himmel hoch, da ꝛc.

57. Das alte Jahr vergangen ist; wir danken dir, Herr Jesu Christi, daß du uns hast in mancher G'fahr genädiglich beschützt dieß Jahr!

2. Wir bitten dich, ewigen Sohn des Vaters in dem höchsten Thron, du wollst dein' arme Christenheit bewahren ferner allezeit.

3. Entzieh uns nicht dein heilsam Wort, welch's ist der Seelen Trost und Hort, vor Irrlehr' und Abgötterey behüth' uns, Herr, und steh' uns bey.

4. Hilf, daß wir fliehn der Sünden Bahn, und fromm zu werden fangen an. Kein'r Sünd im alten Jahr gedenk'; ein gnadenreich's Neujahr uns schenk'!

5. Christlich zu leben, seliglich zu sterben, und hernach fröhlich am jüngsten Tag wied'r aufzustehn, mit dir im Himmel einzugehn;

6. Zu danken und zu preisen dich mit allen Engeln ewiglich: o, Jesu, unsern Glauben mehr', zu deines Namens Lob und Ehr!

Mel. Nun laßt uns Gott dem ꝛc.

58. Nun laßt uns gehn und treten, mit Singen und mit Beten, zum Herrn, der unserm Leben bis hierher Kraft gegeben.

2. Wir

2. Wir gehn dahin und wandern von einem Jahr zum andern, wir leben und gedeihen vom alten bis zum neuen;

3. Durch so viel Angst und Plagen, durch Zittern und durch Zagen, durch Kreuz und großes Schrecken, die alle Welt bedecken.

4. Denn wie von treuen Müttern in schweren Ungewittern, die Kinder hier auf Erden mit Fleiß bewahret werden:

5. Also, und auch nicht minder, läßt Gott ihm seine Kinder, wenn Noth und Trübsal blitzen, in seinem Schooße sitzen.

6. Ach, Hüther unsers Lebens, fürwahr, es ist vergebens mit unserm Thun und Machen, wo nicht dein' Augen wachen!

7. Gelobt sey deine Treue, die alle Morgen neue; Lob sey den starken Händen, die alles Herzleid wenden!

8. Laß ferner dich erbitten, o Vater, und bleib mitten in unserm Kreuz und Leiden ein Brunnen unsrer Freuden!

9. Gib mir und allen denen, die sich von Herzen sehnen nach dir und deiner Hulde, ein Herz, das sich gedulde!

10. Schleuß zu die Jammerpforten, und laß an allen Orten, nach so viel Blutvergießen, die Friedensströme fließen!

11. Sprich deinen milden Segen zu allen unsern Wegen; laß Großen und auch Kleinen die Gnadensonne scheinen!

12. Sey der Verlaßnen Vater, der Irrenden Berather, der Unversorgten Gabe, der Armen Gut und Habe!

13. Hilf gnädig allen Kranken, gib fröhliche Gedanken den hochbetrübten Seelen, die sich mit Schwermuth quälen!

14. Und endlich, was das meiste, füll' uns mit deinem Geiste, der uns hier herrlich ziere und dort zum Himmel führe!

15. Das alles wollst du geben, o meines Lebens Leben, mir und der Christenschare zum sel'gen neuen Jahre!

Mel. Werde munter, mein ꝛc.

59.

Hilf, Herr Jesu, laß gelingen, hilf, das neue Jahr geht an, laß es neue Kräfte bringen, daß auf's neu' ich wandeln kann. Laß mich dir befohlen seyn, auch darneben all' das Mein'. Neues Glück und neues Leben wollst du mir aus Gnaden geben.

2. Laß dieß seyn ein Jahr der Gnaden, laß mich büßen meine Sünd, hilf, daß sie mir nimmer schaden, sondern bald Verzeihung find'. Ach! durch deine Gnad verleih', daß ich herzlich sie bereu'. Herr, in dir, der du mein Leben, wird die Sünde mir vergeben.

3. Tröste mich mit deiner Liebe, nimm, o Gott, mein Flehen hin, weil ich mich so sehr betrübe, und voll Angst und Zagen bin. Wenn ich gleich schlaf' oder wach', sieh doch, Herr, auf meine Sach', stärke mich in meinen Nöthen, daß mich meine Sünd'n nicht tödten.

4. Herr, du wollest Gnade geben, daß dieß Jahr mir heilig sey, und ich christlich möge leben, ohne Trug und Heucheley; ich auch meinen Nächsten lieb' und denselben nicht betrüb, damit ich schon hier auf Erden fromm, einst selig möge werden.

5. Jesu, laß mich fröhlich enden dieses angefangne Jahr; trage mich auf deinen Händen, halte bey mir in Gefahr! Steh mir bey in aller Noth, ach, verlaß mich nicht im Tod! freudig will ich dich umfassen, wenn ich soll die Welt verlassen.

Auf das Fest der Erscheinung Christi.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen, ꝛc.

60. Preist, Christen, preiset Gottes Sohn, der euch zum Heil erschien, fallt nieder vor des Vaters Thron, der euch dieß Heil verliehn!

2. Des Wahns, des Aberglaubens Nacht umhüllte einst die Welt; durch Jesum hat der Wahrheit Macht die Finsterniß erhellt.

3. Ach, bis zum Götzendiener sank der Mensch in Sklaverey! Gott sandte Jesum — bringt ihm Dank! — und Menschen wurden frey.

4. Der du von Geistessklaverey uns alle hast befreyt, dir, Retter, dir, Erlöser, sey des Herzens Dank geweiht!

5. Und wahre Freyheit sey uns nun ein großes theures Gut! Im Licht zu wandeln, recht zu thun, dazu gib Kraft und Muth!

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

61. Was kann ich, Jesu, dir für deine Liebe geben? nimm hin mein ganzes Herz, nimm hin mein ganzes Leben. Dir folgen will ich stets, will mich der Tugend weihn, und jede Sünde fliehn; so bleib' ich ewig dein.

2. Was wär ich ohne dich? Umringt mit Finsternissen auf meines Lebens Bahn, würd' ich von Gott nichts wissen. Du hast den Geist erhellt durch deines Lichtes Schein; du bahnest mir den Weg; dir will ich dankbar seyn.

3. Durch dich nur lernte ich den Gott der Liebe kennen, und kann vertrauungsvoll ihn meinen Vater nennen. Ist Gott mein Vater: dann darf ich nichts ängstlich scheu'n, und in der größten Noth werd' ich nie trostlos seyn.

4. Kommt selbst der Tod; er wird als Engel Gottes kommen. Das Schrecken, das ihn sonst umgab, ist ihm genommen. Wie sollt ich, Jesu, dir nicht herzlich dankbar seyn? dir weihe ich mein Herz, ich bleibe ewig dein!

Mel. Lobt Gott, ihr Christen, ꝛc.

62. Der Retter der gefallnen Welt, der große Sünderfreund, der Heiden Trost und Jacobs Held, der Erde Licht erscheint.

2. Der, als er Erd und Himmel schuf, gebot: es werde Licht! der wiederholt jetzt diesen Ruf, und sprach: es werde Licht!

3. Und Völker, welche Finsterniß und Todesnacht umgab, erblickten Licht, die Wahrheit riß des Irrthums Decken ab;

4. Und ihre Götzen wurden Spott, trotz aller Macht und List, die sich verbanden wider Gott und wider seinen Christ.

5. Und Heiden, vormals fremd und fern von Gott und seinem Heil, erkannten nun Gott, ihren Herrn, und wurden Christus Theil.

6. Und der erstaunten Erde Kreis sah es und betet' an: er betete mit Dank und Preis dich, Gott, Messias, an.

7. Der du aus allen Völkern dir ein heilig Volk erwählt: Heil uns! Erlöser, wir, auch wir sind solchem beygezählt.

8. Auch unsre Väter waren fern von dir und deinem Bund, allein die Herrlichkeit des Herrn that sich an ihnen kund;

9. So, daß ein Volk, das Heiden war, doch nun, auf dich getauft, sich freudig rechnet zu der Schar, die du mit Blut erkauft.

10. O Gott, Messias, Menschensohn,

sohn, der Heiden Trost und Licht, wir werfen uns vor deinem Thron auf unser Angesicht.

11. Mit jener Schar, die dort bey dir im Himmel triumphirt, mit unsern Brüdern schon allhier, von Dankbarkeit gerührt.

12. Und danken, unsers Heils gewiß, es deiner Güt und Macht, daß du uns aus der Finsterniß zu deinem Licht gebracht.

13. Ach, thu' doch auch Barmherzigkeit an allem, was noch itzt entfernt von dir in Dunkelheit und Todesschatten sitzt!

Mel. Was Gott thut, das ist ꝛc.

63. Weich', weich', verhaßte Sündennacht, das Licht ist aufgegangen; weich', Satan, weich', mit deiner Macht, und gib dich selbst gefangen; denn Jesus hat des Vaters Rath und sein Gebot erfüllet, und allen Zorn gestillet.

2. Es hasse, wer da will, das Licht, mir soll es helle scheinen; denn wer sich dessen selbst entbricht, wird's ewiglich beweinen. Wer dort einmal der Höllenqual der Sünder will entgehen, muß hier im Lichte stehen.

3. Mein Jesu, ach, erleuchte du mein Herz zu jenem Leben! Ich habe meiner Seele Ruh dir einzig übergeben, du kannst, ich weiß, zu deinem Preis und deines Namens Ehren mein Glaubenslicht vermehren.

4. Ich werde durch dich alle Mal dein Haus und Tempel bleiben, und mich dahero zu der Zahl der Auserwählten schreiben. Wer dich besitzt, der wird geschützt, als Gottes Kind und Erbe, er lebe oder sterbe.

Auf das Fest der Darstellung Christi.

Mel. Vom Himmel hoch, da ꝛc.

64. Wir eilen mit dem Strom der Zeit stets näher hin zur Ewigkeit. Unwiederbringlich schnell entfliehn die Tage, die uns Gott verliehn.

2. Wie bald ist unsers Lebens Lauf vollbracht; zum Greises Ziel hinauf gelangt nur eine kleine Zahl. Ach, Gräber winken überall!

3. Doch fließe, Leben, immer hin! Erfüllen wir mit frommem Sinn hienieden redlich unsre Pflicht, dann schreckt ein frühes Grab uns nicht.

4. Dann wird auch uns am Grabe Lohn, wie einem frommen Simeon. Empor zum Himmel steigt der Geist, der sich der Erde Staub entreißt.

5. Dort werden wir in lichten Höhn den, den wir hier verehrten, sehn; und alles Leiden dieser Zeit verwandelt sich in Ewigkeit.

6. So fließe, Erdenleben, hin! Erfüllen wir mit frommem Sinn hienieden redlich unsre Pflicht: so schrecken Tod und Grab uns nicht.

In eigener Melodie.

65. Erbebet nicht vor Tod und Grab! Im Grabe ruht der Müde; es sinket sanfter Friede auf den Entschlafenen herab; und Sorg und Kummer entfliehen bey des Todesschlummer; ausgeduldet sind die Leiden. Bebt nicht vor dem letzten Scheiden!

2. Gibt's irgend was auf dieser Welt, das unsre Sehnsucht stillet, des Geistes Wunsch erfüllet? Nur dann, wenn diese Hülle fällt, wird wahres Leben der, der uns schuf, dem Geiste geben. Hier ist Schatten, dort ist Klarheit, hier oft

oft Täuschung, dort ist Wahrheit.

3. Zwar manche Frühlingsblumen blühn auf unsern Erdenwegen zur Freude uns entgegen; pflückt sie mit Dank, eh' sie verblühn! Doch lernt in Tagen der Freude — dulden, Schmerz ertragen. Ach, wie nah' grenzt bittres Leiden oft an unsre besten Freuden!

4. Seht, wie hier oft die Unschuld weint, vom Laster oft besieget im Staube Tugend lieget, und freu't euch, daß ein Tag erscheint, wo ihre Krone der Tugend wird vor Gottes Throne; wo der Unschuld ew'ge Freuden blühen aus der Saat der Leiden!

5. Bebt, Christen, nicht vor Tod und Grab! Lebt fromm und gut hienieden: dann bringt ein Engel Frieden euch mit dem Todesschlaf herab; und Schmerz und Sorgen entfliehen. Einst an Gottes Morgen strahlt euch eine schönre Sonne, wecket euch zur Himmelswonne.

6. So führte dich, o Simeon der Tod mit Engelsmilde in selige Gefilde! dort reichte dir der Tugend Lohn der, den dein Glaube umfaßte in der Erde Staube. Und so wird zu allen Frommen einst der Tod als Engel kommen.

Mel. Kommt her zu mir, spricht ꝛc.

66. Wohl auf, mein Herz, verlaß die Welt, dem, der für dich sich dargestellt, nun dich auch darzustellen! Er ist das Licht; drum sey gewiß, er wird auch deine Finsterniß durch seinen Glanz erhellen.

2. Ja, du sollst ihm ein Tempel seyn! Er selbst macht dich von Sünden rein, und hat hier Lust zu thronen. Doch, finstres Herz, auf, werde Licht! denn Jesus wohnt in Herzen nicht, in welchen Sünden wohnen.

3. Wer noch dem Sündendienst sich weiht, wer noch des Lasters sich erfreu't, ach, der verscherzt den Segen. Nie wird ihm wahres Glück und Heil, nie wird ihm Seelenruh zu Theil auf seinen Lasterwegen.

4. Doch wer vom Geist, wie Simeon, sich treiben läßt, nur Gottes Sohn zum Heil begehrt zu haben, Gott fürchtet, sich der Welt entwöhnt, nach wahrer Heiligung sich sehnt, der opfert rechte Gaben.

5. Wer durch das Wort, darauf er trau't, im Glauben seinen Heiland schau't, der kann in Friede fahren. Der Heiland hält, was er verspricht. Er wird sich ihm in seinem Licht dort herrlich offenbaren.

6. Herr, mache uns gerecht und rein! Herr, laß mich stets voll Glauben seyn, mich stets im Geiste leben; bis du auch mich, wenn dir's gefällt, in Friede wirst aus dieser Welt zu deiner Wonn' erheben!

In eigener Melodie.

67. Mit Fried und Freud ich fahr' dahin, ist's Gottes Wille; getrost ist mir mein Herz und Sinn, sanft und stille; wie Gott mir verheißen hat: der Tod ist mein Schlaf worden.

2. Das macht Christus, wahr'r Gottes Sohn, der treue Heiland, den du mir, Herr, gegeben hast und machst bekannt, daß er sey das Leb'n und Heil, in Noth und auch im Sterben.

3. Den hast du allen vorgestellt mit großen Gnaden, zu deinem Reich die ganze Welt heißen laden, durch dein theuer heilsam Wort, an allem Ort erschollen.

4. Er ist das Heil und sel'ge Licht für die Heiden, zu erleuchten, die dich kennen nicht, und zu weiden; er ist deines Volks Israel der Preis, Ehr, Freud und Wonne.

Mel.

Mel. Nun kommt der Heiden ꝛc.

68. Gott sey Dank durch alle Welt, der sein Wort beständig hält, und der Sünder Trost und Rath zu uns her gesendet hat.

2. Was der frommen Väter Schar höchster Wunsch und Sehnen war, und was sie geprophezey't, ist erfüllt mit Herrlichkeit.

3. Zions Hülf und Abrams Lohn, Jacobs Held, der Jungfrau Sohn, und der göttlich große Held hat sich treulich eingestellt.

4. Sey willkommen, o mein Heil, Hosianna, o mein Theil, richte du auch eine Bahn dir in meinem Herzen an!

5. Zieh, du Ehrenkönig, ein; es gehöret dir allein; mach' es, wie du gerne thust, rein von aller Sündenlust!

6. Und gleichwie dein Leben war, voller Sanftmuth, ohn' Gefahr, also sey auch jederzeit deine Sanftmuth mir bereit.

7. Tröste, tröste meinen Sinn, wenn ich schwach und traurig bin, und der Bosheit schlaue List sich zu hoch an mir vermißt.

8. Stehe du im Kampf mir bey, daß ich, aller Aengsten frey, dir im Glauben um und an selig bleibe zugethan;

9. Daß, wenn du, o Lebensfürst, prächtig wiederkommen wirst, ich dir mög' entgegen gehn, und gerecht vor dir bestehn.

Vom Leiden und Sterben Jesu Christi.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

69. Golgatha! zu deinen Höhen erhebt sich dankend auch mein Herz. Im Geiste will ich Jesum sehen, ihn sehn in seines Todes Schmerz. Ich will für seine Lieb und Pein ihm meine ganze Seele weihn.

2. Wie rührend scheidet der Gerechte, im Tod als Gottes Sohn bewährt! Zwar leidet er den Tod der Knechte, von Frevlern noch am Kreuz entehrt; doch laut zeugt Herr der Herrlichkeit, dein Tod von deiner Göttlichkeit.

3. Du stirbst, die hohen Himmelslehren von Tugend und Unsterblichkeit der Welt als göttlich zu bewähren. Dir sey der Seele Dank geweiht; du hast der Seele hohen Werth, der Menschheit Würde aufgeklärt!

4. Nur Segen hast du hier verbreitet, oft Nächte betend durchgewacht, die Sterblichen zu Gott geleitet, und treu dein Tagewerk vollbracht. Wie freudenvoll stirbt nun ein Christ, der, Herr, dein Beyspiel nie vergißt!

5. Froh feyerst du die große Stunde, da du zu deinem Vater gehst, und noch zuvor aus Herzens Grunde voll Großmuth für die Feinde flehst; den sterbend segnest, der dich schalt, dein Wohlthun dir mit Haß vergalt!

6. Auf die, die weinend um dich stehen, gieß'st du der Freundschaft Segen aus, sprichst hoffnungsvoll vom Wiedersehen im Himmel, in des Vaters Haus; strömst hohen Muth und Trost und Ruh den kummervollen Seelen zu.

7. Du siehst auf die vollbrachten Thaten, als Aussaat auf die Ewigkeit; dankst Gott, durch den dein Werk gerathen, der bald dafür den Lohn dir beut; empfiehlst den Geist in seine Hand, und gehst getrost in's Vaterland.

8. Erlöser, tausend Fromme schieden auf dein Verdienst mit Freudigkeit, empfanden sterbend Seelenfrieden, den Trost, den uns dein

dein Tod verleiht! O laß mich dir mein Leben weihn, dir auch noch sterbend dankbar seyn!

Mel. Herzliebster Jesu, was ꝛc.

70. Sey hochgepriesen, Herr, für deine Liebe! sie drang dich zu dem mitleidsvollen Triebe, für eine Welt voll Sünder selbst dein Leben dahin zu geben.

2. Fürwahr, du trugest unsrer Sünden Schmerzen. O welches Herz gleicht deinem edlen Herzen? Du ließest unsre Schuld an dir bestrafen, uns Heil zu schaffen.

3. O laß dieß Heil doch auch mein Erbe werden! was hab' ich sonst für sichern Trost auf Erden? Was gibt mir sonst wohl wahren Grund zur Freude, wenn ich einst scheide?

4. Für mich, o Herr, bist du ja auch gestorben. Was du der Welt durch deinen Tod erworben, das hast du ja, von großer Treu geleitet, auch mir bereitet.

5. O stärke selbst mein Herz in diesem Glauben! Kein banger Zweifel müsse ihn mir rauben! er müsse mich zum Fleiß in guten Werken beständig stärken.

6. Sollt' ich mich nun noch frevelhaft erkühnen, der Sünde, die dich tödtete, zu dienen? So wär ich ja, o Herr, nicht dein Erlöster; du nicht mein Tröster!

7. Nein; eifrig will ich alle Sünde fliehen, stets tugendhaft zu leben mich bemühen. Dieß sey gelobt, bey deinen Todesschmerzen, von ganzem Herzen!

Mel. Herzliebster Jesu, was ꝛc.

71. Das Gute thun, das Böse fliehn und meiden, Herr, diese Pflicht lehrt mich dein heilig Leiden. Kann ich zugleich das Böse mir erlauben, und an dich glauben?

2. Da du dich selbst für mich dahingegeben, wie könnt' ich da der Sünde ferner leben, und nicht vielmehr, weil ich dir angehöre, zu deiner Ehre?

3. Ich sollte nicht, wenn Leiden hier auf Erden, wenn Kreuz mich trifft, gelaßnes Herzens werden, da du so viel für uns, die wir's verschuldet, liebreich erduldet?

4. Für welche du dein Leben selbst gelassen, wie könnt' ich sie, sie, meine Brüder, hassen? Nie will ich Haß mit gleichem Haß vergelten, nie rächend schelten.

5. Ein reines Herz, gleich deinem edlen Herzen, dieß sey der Dank für deines Kreuzes Schmerzen! Es sollen keine Freuden, keine Leiden von dir mich scheiden!

Mel. O Jesu Christ, mein's Lebens ꝛc.

72. An deine Leiden denken wir, Erlöser, jetzt, und danken dir, daß du so willig ihre Last zu unserm Heil getragen hast.

2. Im Geiste folgen wir dir nach, von Schmerz zu Schmerz, von Schmach zu Schmach, wir schau'n zu deinem Kreuz hinan, und betend ich, Erlöser, an.

3. Auch uns zu gut, o Herr, betrat dein Fuß den dornenvollen Pfad! Auch uns strömt Beßrungskraft und Ruh aus deinem bittern Leiden zu!

4. Daß Gott uns als ein Vater liebt, dem, der sich bessert, gern vergibt; daß ewig unsre Seele lebt und sich zur bessern Welt erhebt;

5. Daß deine Lehre fest besteht, und daß dein Reich nie untergeht: den großen Trost von unserm Gott bringt, o Erlöser, uns dein Tod.

6. Und wir, wir glaubten an dich nicht? Herr, ohne Trost und ohne Licht, mit ungewissen Schritten geht durch's Leben hin, wer dich verschmäht.

7. Mit Dank und Freude folgen wir, o Edelster und Bester, dir;

und

und dort wird dann uns ew'ges Heil in jener bessern Welt zu Theil.

Mel. Jesu, deine Passion ꝛc.

73. Von des Himmels ew'gem Thron kam zu uns auf Erden Jesus Christus, Gottes Sohn, unser Heil zu werden. Er, er ward ein Mensch, wie wir; daß wir selig würden, übernahm er willig hier schwerer Leiden Bürden.

2. Ewig liebe dich mein Herz, göttlicher Erbarmer! denn durch deinen Todesschmerz leb' und sieg' ich Armer. Du, du kennst, o Menschenfreund, unsre Leidensstunden; und wie ein Verlaßner weint, hast du selbst empfunden.

3. Lehre in der Todesnacht, wenn die Augen brechen, mich dein Wort: es ist vollbracht! auch mit Freuden sprechen. Hilf, daß ich mein Vaterland dann im Geist erblicke; daß mich in des Vaters Hand ew'ge Wonn' erquicke!

Mel. Wenn meine Sünd'n mich ꝛc.

74. Herr, es geschehʼ dein Wille! Gern duld' ich jeden Schmerz; nur gib mir sanfte Stille und frommen Muth in's Herz! Laß mich, wenn mir Versuchung droht, wie du, mein Heiland, leiden, so treu seyn bis zum Tod!

2. Der Martern jede schwebte vor deinem Angesicht; zwar deine Seele bebte, doch sie verzagte nicht. Gestärkt mit Muth, voll Geistesruh erhobst du dich vom Staube, und gingst den Feinden zu.

3. Dich schreckte das Getümmel der Mörderwaffen nicht. In deinem Geist war Himmel, und Muth im Angesicht. Schon stürzt' auf dich der Feinde Schar, doch botst du deine Hände den Banden willig dar.

4. O wär ich doch im Leiden, wie du, so sanft und still! O litt ich so mit Freuden, was Gott, mein Vater, will! Ich will mit Ehrfurcht und Vertrau'n, Geduld von dir zu lernen, auf dich, Erlöser, schau'n.

5. Gibst du mir deinen Frieden, so schreckt mich keine Noth, nicht Schmerz, nicht Tod hienieden, wär's auch der Martertod. Durch dich, Herr, überwind' ich weit; denn deine Gnade tröstet mit Ruh und Seligkeit.

Mel. Nun freut euch, lieben ꝛc.

75. Heil uns! Es hat sich Gottes Sohn der Menschheit angenommen; er ist von seines Vaters Thron zu uns herab gekommen, und hat nicht bloß für diese Zeit, er hat uns für die Ewigkeit erlöset und gesegnet.

2. Nun dürfen wir in Schmerz und Noth nicht ferner hülflos klagen; und, nähert sich uns einst der Tod, wir dürfen nicht verzagen. Er, der am Kreuze für uns starb, und ew'gen Segen uns erwarb, er wird uns nie verlassen.

3. Er schaffet Trost für jeden Schmerz, er stärkt im Kampf den Müden, er gießt Beruhigung in's Herz, und hohen Gottesfrieden. Der Herr verläßt die Seinen nicht! Vertrau't auf ihn mit Zuversicht, die ihr ihn fromm verehret!

4. Dank, Jesu, dir, du hast dein Blut, du hast dein edles Leben für Menschenwohl mit hohem Muth zum Opfer hingegeben. Nimm unsern Dank! O Jesu, dir, dir, o Erlöser, wollen wir nun leben und einst sterben!

5. Gib, daß wir muthvoll auf der Bahn, die du uns zeigtest, wandeln, und nie, getäuscht von eitlem Wahn der Eigenliebe, handeln. Bescheiden laß uns unsre Pflicht erfüllen, und mit Zuversicht auf dich vertrau'n und hoffen!

Mel.

Mel. Sey gegrüßet, Jesu, gütig, ꝛc.

76. Jesu, wie warst du so gütig, wie so liebreich und sanftmüthig! Mit wie stillem, sanften Herzen duldetest du alle Schmerzen! Jesu, deine große Güte bilde, beßre mein Gemüthe!

2. Soll auch ich in künft'gen Tagen manche Leiden noch ertragen: laß mich sanft und Gott ergeben, dulden für das beßre Leben; lehrreich, stärkend auch in Schmerzen, sey dein Beyspiel meinem Herzen.

3. Muß ich ohne mein Verschulden Spott, Verleumdung, Haß erdulden; gib, daß ich nicht wieder schelte, niemals Haß mit Haß vergelte. Von dir, edlem Menschenfreunde, lern' ich Großmuth gegen Feinde.

4. Bey der letzten Trennung Leiden, wenn ich soll von Freunden scheiden, stärke mich und auch die Meinen, die den Sterbenden beweinen! Dann, dann scheid' ich sanft und stille. Gottes Wille sey mein Wille!

Mel. O Lamm Gottes, ꝛc.

77. Erlöser, der im Staube einst lag mit Blut bedecket, dein tröste sich mein Glaube, wenn Sünd und Tod mich schrecket; dein tiefer Schmerz, dein Klagen, dein Todeskampf, dein Zagen sey meine Ruhe, Herr Jesu, Herr Jesu!

2. Du littest, Herr, unschuldig von Frevlern Schmach und Schmerzen, und trugest sie geduldig mit sanftem, stillem Herzen. Dein Bild müss' uns beleben, zu dulden, zu vergeben, wie du zu lieben, o Jesu, o Jesu!

3. Der du an deinem Ende noch froh gen Himmel schautest, und in des Vaters Hände den Geist ihm anvertrautest, laß uns auch voll Vertrauen noch sterbend auf dich schauen; gib Trost uns im Tode, o Jesu, o Jesu!

Mel. Brich entzwey, mein ꝛc.

78. Thränen fließt! Er ist verschieden, er sinket in des Grabes Nacht, Jesus, der uns Seelenfrieden und Segen hat von Gott gebracht! Fühlt, Menschenherzen, der Trennung Schmerzen! Er starb :,: :.:, Jesus, der uns Heil erwarb, uns Heil erwarb.

2. Traure Erde, die, mit Wonne ihn sah in seiner Herrlichkeit, wie er, eine höhre Sonne, die Finsternisse hat zerstreut, durch lichte Klarheit, der heil'gen Wahrheit. Er starb :,: :,:, Jesus, der uns Heil erwarb, ꝛc.

3. Klage mit uns, Erde, klage! denn, ach, sein Todestag ist da! Klage laut an diesem Tage, o Erde, die einst Jesum sah, die ihn sah wandeln und göttlich handeln! Er starb :,: :,:, Jesus, der uns Heil erwarb, ꝛc.

4. Konntest du ihn, Gott, erblassen, die reinste Unschuld so verschmähn, so die Tugend leiden lassen? Gott, konntest du ihn sterben sehn? Kampf war sein Leben, mit Schmerz umgeben; dann starb :,: :,:, Jesus, der uns Heil erwarb, ꝛc.

5. Ehrt in Freuden, ehrt in Schmerzen den Willen Gottes; weis' und gut — o erkennt's mit frommen Herzen! — stets weis' und gut ist, was er thut. Des Segens Fülle ist Gottes Wille. Er starb :,: :,:, Jesus, der uns Heil erwarb, ꝛc.

6. Jesus ging durch Schmerz zu Freuden, zu Gottes Thron durch Grabes Nacht. Auch uns hat er Trost im Leiden, und Kraft zum Tugendkampf gebracht. Um Seligkeiten uns zu bereiten, ach, starb :,: :,:, Jesus, der uns Heil erwarb, ꝛc.

7. Mit der Thräne sanftrer Kla-

Klage dank ihm, erlöste Christenheit! Jesu, bis zum Todestage sey dir mein Herz zum Dank geweiht! Dir will ich leben, dir ganz ergeben im Schmerz :,:,:, wie in Freude, sey mein Herz! ꝛc.

In eigener Melodie.

79. Nach tiefgefühltem Schmerz brach ihm das Herz. Er ist für Menschenwohl gestorben! O Menschen, Menschen weint! Weint Dank dem Menschenfreund! wie viel hat Jesus euch erworben!

2. Seyd fromm und gut! Der ist kein wahrer Christ, der noch dem Laster ist ergeben. Dir, der du für uns starbst, und Segen uns erwarbst, geheiligt sey dir unser Leben!

3. Dir schwör' ich mich zu weihn, dir treu zu seyn, dir, Göttlicher, in Freud und Leiden! die Tugend lehrtest du, der Tugend lebtest du; nichts soll mich von der Tugend scheiden!

Mel. O Traurigkeit, o ꝛc.

80. Am Kreuz erblaßt, der Schmerzenlast, der Todesqualen müde, findet mein Erlöser nun in dem Grabe Friede.

2. Ein heil'ger Schmerz durchdringt mein Herz; und, Herr, was kann ich sagen? Nur an meine Brust kann ich tiefgerühret schlagen.

3. Du liebtest mich, drum gabst du dich zum Opfer für die Sünden. Wo ist größre Liebe je, größre Huld zu finden?

4. „Es ist vollbracht!" rufst du mit Macht, und zeigst, daß du dein Leben, mein Versöhner, göttlich frey in den Tod gegeben.

5. Du hast's gethan! Ich bete an, o König der Erlösten, und will dein im Tode mich glaubensvoll getrösten.

6. Das finstre Thal will ich einmal durchwandeln ohne Grauen; denn durch dich, Erlöser, ist's mir der Pfad zum Schauen.

7. Ich preise dich. Erforsche mich, und siehe, wie ich's meine; ja, du siehst es, wenn ich still meinen Dank dir weine.

8. Vergess' ich dein, so werde mein in Ewigkeit vergessen! Ew'ger Dank dir! dein Verdienst ist nie zu ermessen!

Mel. Christus, der ist mein ꝛc.

81. Den, der den Tod besiegte, umfängt des Grabes Nacht; nun hat er überwunden, nun ist sein Werk vollbracht.

2. Das große, heil'ge Opfer ist dargebracht vor Gott. Erlöser, Heil und Leben wird aller Welt dein Tod!

3. Nun wohnt im ew'gen Frieden das menschliche Geschlecht; und du regierst die Völker mit Wahrheit und mit Recht.

4. Du kommst und führst die Deinen in deines Vaters Reich, du machst an Heil und Würde sie deinen Engeln gleich.

5. Wie herrlich ist dein Name! Wie groß ist deine Macht! Preis dir, und Dank und Ehre, daß du dein Werk vollbracht!

6. Laß mich dein Beyspiel stärken, daß ich im Glauben treu, und standhaft in der Tugend bis an mein Ende sey.

Mel. Jesu, deine Passion ꝛc.

82. Mein Erlöser, auch für mich gingst du hin zum Leiden, und begabst aus Liebe dich aller deiner Freuden, littest Bande, Schmerz und Hohn, sahst den Tod von ferne; doch ertrugst du, Gottes Sohn, alle Leiden gerne!

2. Du entflohst nicht der Gefahr, die dem Leben drohte. Als die Stund' erschienen war, gingst du froh zum Tode. Muthig übergabst

gabst du dich in der Feinde Hände, und bliebst unveränderlich standhaft bis an's Ende.

3. Lehre mich, wie du, so still und getrost zu leiden, und, wenn es dein Rath einst will, willig zu verscheiden! Stärke mich, wenn ich einmal sterbend zu dir flehe, daß ich durch das Todesthal ohne Schrecken gehe!

4. Dank, o Jesu, Dank sey dir für dein schweres Leiden; denn dadurch erwarbst du mir deines Himmels Freuden. Nunmehr weiß ich, daß im Tod ich nicht ewig sterbe; denn ich bin versöhnt mit Gott, bin des Himmels Erbe.

Mel. Jesu, meines Lebens ꝛc.

83. Du, der Menschen Heil und Leben, deß sich meine Seele freut, der für mich sich hingegeben, Stifter meiner Seligkeit; du, der lieber wollt' erblassen, als mich im Verderben lassen: ach, wie dank', wie dank' ich dir, mein Erlöser g'nug dafür!

2. Menschenfreund, von Gott gesendet, zu erfüllen seinen Rath; längst hast du dein Werk vollendet; wegzuthun die Missethat; doch in den Gedächtnißtagen deiner Leiden, Jesu, sagen deine theu'r Erlösten dir billig neuen Dank dafür!

3. Du betratst, für uns zu sterben, willig deine Leidensbahn; stiegst, uns Leben zu erwerben, gern den Todesberg hinan; trugst, vergessend eigne Schmerzen, deine Menschen nur im Herzen. Diese Liebe preisen wir. Unvergeßlich sey sie mir!

4. Meinetwegen trugst du Bande, littest frecher Lästrer Spott, achtetest nicht Schmach und Schande, mein Versöhner und mein Gott! Mich hast du der Noth entrissen, die mich hätte treffen müssen. Wie verpflichtet bin ich dir lebenslang, mein Heil, dafür!

5. Frevler krönten dich zum Hohne; deine Stirne blutete unter einer Dornenkrone, König aller Könige. Das hast du für mich gelitten, mir die Ehrenkron' erstritten. Preis Anbetung, Dank sey dir, Ehrfurchtswürdigster, dafür!

6. Du, der tausendfache Schmerzen, mir zu Liebe, gern ertrug, deinem großmuthsvollen Herzen war mein Heil Belohnung g'nug. Trost in meinen letzten Stunden floß auch mir aus deinen Wunden. Herr, ich dank', ich danke dir einst im Tode noch dafür!

7. Ruh im Leben, Trost am Grabe; unaussprechlicher Gewinn, den ich dir zu danken habe, dir, deß ich nun ewig bin! Jesu, dir mein Herz zu geben, deiner Tugend nachzustreben, dir zu trau'n, zu sterben dir: dieß, dieß sey mein Dank dafür!

Mel. In allen meinen Thaten ꝛc.

84. O Jesu, mir zum Segen gehst du dem Tod entgegen mit göttlich hohem Sinn. Du gehst, daß ich nicht sterbe, noch ewiglich verderbe, zum allerschwersten Tode hin.

2. Mich hast du theu'r erworben, da du für mich gestorben; ich bin dein Eigenthum. Mich dankbar zu erweisen, soll Seel und Leib dich preisen; und dir gehorchen, sey mein Ruhm!

3. Es soll dein Tod und Leiden, bis Leib und Seele scheiden, mich trösten und erfreu'n! Er soll von meinen Pflichten mich täglich unterrichten, und Kraft zur Tugend mir verleihn.

4. Dein Beyspiel soll mich lehren, den Rath des Höchsten ehren und thun, was er gebeut. Nicht meinen eignen Willen — nur seinen zu erfüllen — ist meine Pflicht und Seligkeit.

5. Als Christ will ich mich üben,

die

die Feinde selbst zu lieben, wie du, der für sie bat. Ich will des Lebens Plagen getrost und willig tragen und thun, wie mein Erlöser that.

6. Nie will ich wieder schelten, nie Spott mit Spott vergelten, nie, wenn ich leide, dräun; wie du, gelassen dulden, dem Nächsten seine Schulden, wie du, von Herzensgrund verzeihn!

7. Von Sünden will ich lassen, und fortan alles hassen, was, Jesu, dir mißfällt. Nur dir, Herr, will ich leben; so wirst du einst mir geben die Freuden jener bessern Welt.

Mel. O Traurigkeit, o 2c.

85. Ihr Augen weint! Der Menschenfreund, der Edle, der Gerechte wird verachtet, wird verschmäht, stirbt den Tod der Knechte.

2. Ihr Augen weint! Der Menschenfreund sinkt unter tausend Plagen. Konnte seine sanfte Brust so viel Schmerz ertragen?

3. Ihr Augen weint! Der Menschenfreund verläßt sein theures Leben, hat dem Vater seinen Geist willig hingegeben.

4. Ihr Augen weint! Der Menschenfreund ruht in des Grabes Schatten. Weint nicht! — Süßer Schlaf erquickt den gequälten Matten.

5. Nein, weint nicht mehr! Es kann der Herr nicht die Verwesung sehen, wird nach kurzer Grabesruh wieder auferstehen!

Mel. Herzlich lieb hab' ich dich, 2c.

86. Gelobt seyst du, Herr, unser Gott, gelobt für unsers Mittlers Tod, der uns das Heil erworben! Wie hoch hast du auch mich geliebt! Er, der uns ew'ges Leben gibt, ist auch für mich gestorben. Mein ganzes Herz frohlockt in mir, o Vater, ich lobsinge dir. Gib, daß ich jeden Tag auf's neu mich deiner Vaterhuld erfreu'! Gott meines Heils, sey ewig mein, sey ewig mein, und laß mich dir stets dankbar seyn!

2. Voll froher Ehrfurcht beug' ich mich vor dir, Sohn Gottes, der du dich für mich hast hingegeben. Es komme mir nie aus dem Sinn, wie viel ich dir, Herr, schuldig bin; dein Tod bringt mir das Leben. Durch deines Opfers ew'ge Kraft hat deine Liebe mir verschafft, was mich vor dem Verderben schützt, was ewig meiner Seele nützt. Herr Jesu Christ, wie liebst du mich, wie liebst du mich! Gib, daß ich ewig liebe dich!

3. Mit Inbrunst fleh' ich, Herr, zu dir, befördre du doch selbst in mir ein gläubiges Gemüthe. Wie dürres Erdreich dürstet mich, und meine Seele sehnet sich nach deiner großen Güte. Ich fühle wohl, was mir gebricht; o stärke meine Zuversicht, daß du auch mein Versöhner seyst, und mich vom ew'gen Tod befreyst! Herr, dieser Trost sey fest in mir, sey fest in mir! so dien' ich voller Freuden dir.

4. Zur Weisheit und Gerechtigkeit, zur Heiligung und Seligkeit bist du mir ausersehen. Gib, daß auf dieses Heils Gewinn ich eifrig richte meinen Sinn, mein Streben und mein Flehen. Zieh mich, mein Heiland, ganz zu dir; ja, durch den Glauben wohn' in mir! so nimmt in mir die Seelenruh' und meines Herzens Beßrung zu. Mein Herr und Gott, verlaß mich nicht, verlaß mich nicht! so komm' ich einst nicht in's Gericht.

5. Du öffnest deinen Himmel mir. Der Freuden Fülle ist bey dir, auch ich soll sie genießen. Belebe mich mit Muth und Kraft, so meine ganze Pilgrimschaft zu führen,

zu

zu beschließen, daß mir dein Wort stets heilig sey, daß ich, bis in den Tod dir treu, mit Freuden thu', was dir gefällt, und dich auch ehre vor der Welt. O Herr, mein Heil, sey stets mit mir, sey stets mit mir! so komm' ich einst gewiß zu dir.

Mel. Sollt' ich meinem Gott ꝛc.

87. Lasset uns mit Jesu ziehen, seinem Vorbild folgen nach! in der Welt der Welt entfliehen! auf der Bahn, die er uns brach, immerfort zum Himmel reisen, irdisch nicht, schon himmlisch seyn, gläuben recht und leben rein, in der Liebe Glauben weisen! Treuer Jesu, bleib' bey mir, gehe vor, ich folge dir!

2. Lasset uns mit Jesu leiden, seinem Vorbild werden gleich! Nach den Leiden folgen Freuden, Armuth hier macht dort einst reich; Thränensaat, die machet lachen, Hoffnung tröstet die Geduld; es kann leichtlich Gottes Huld aus dem Regen Sonne machen. Jesu, hier leid' ich mit dir, dort gibst du einst Freude mir!

3. Lasset uns mit Jesu sterben; sein Tod uns vom andern Tod rettet, und vom Seelverderben, von der ewiglichen Noth. Laßt uns tödten, weil wir leben, unser Fleisch, ihm sterben ab; so wird er uns aus dem Grab in das Himmelsleben heben. Jesu, sterb' ich, sterb' ich dir, daß ich lebe für und für!

4. Lasset uns mit Jesu leben; weil er auferstanden ist, muß das Grab uns wiedergeben! Jesu, unser Haupt du bist; wir sind deines Leibes Glieder. Wo du lebst, da leben wir, ach! erkenn' uns für und für, treuer Freund, für deine Brüder! Jesu, dir ich lebe hier, dorten ewig auch bey dir!

Mel. Freu dich sehr, o meine ꝛc.

88. Jesu, deine heil'gen Wunden, deine Qual und bittrer Tod laß mir geben alle Stunden Trost in Leib's- und Seelennoth! Wenn mir fällt was Arges ein, laß mich denken deiner Pein, daß ich deine Angst und Schmerzen wohl erwäg' in meinem Herzen.

2. Will sich gern in Wollust weiden mein verderbtes Fleisch und Blut, laß mich denken, daß dein Leiden löschen muß der Höllen Gluth. Dringt der Satan ein zu mir, hilf, daß ich ihn halte für deiner Wunden Mahl und Zeichen, daß er von mir müsse weichen.

3. Wenn die Welt mich will verführen auf die breite Sündenbahn, wollst du mich also regieren, daß ich alsdann schaue an deiner Marter Zentner-Last, die du ausgestanden hast, daß ich kann in Andacht bleiben, alle böse Lust vertreiben.

4. Gib für alles, was mich kränket, mir aus deinen Wunden Kraft! Wenn mein Herz hinein sich senket, so gib neuen Lebenssaft, daß mich stärk' in allem Leid deines Trostes Süßigkeit, weil du mir mein Heil erworben, der du bist für mich gestorben.

5. Laß auf deinen Tod mich trauen, o mein Gott und Zuversicht! laß mich feste darauf bauen, daß den Tod ich schmecke nicht, deine Todesangst laß mich stets erquicken mächtiglich; Herr, laß deinen Tod mir geben Auferstehung, Heil und Leben!

6. Jesu, deine heil'gen Wunden, deine Qual und bittern Tod, laß mir geben alle Stunden Trost in Leib's- und Seelennoth! Sonderlich am letzten End' hilf, daß ich mich zu dir wend', Trost in deinen Wunden finde, und dann fröhlich überwinde!

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

89. Hier steh ich unter deinem Kreuze, gekreuzigter Herr

Herr Jesu Christ, o gib, daß keine Lust mich reitze, die deinem Kreuz zuwider ist! Daß nichts in meinem Herzen steh, als Jesus, der Gekreuzigte!

2. Mein Glaube sieht in diesem Spiegel die Wunder der Erlösung an; dein Blut erscheint mir als ein Siegel, daß alle Schulden abgethan; hier hängt das Opfer für den Fluch, und wird vor Gott ein Wohlgeruch.

3. Wer siehet nicht den guten Hirten, der für die Schaf' sein Leben both? Hier läßt sich Jesus willig gürten, und trägt das Holz zu seinem Tod. Der Richter gibt sich in das Recht, der Herr stirbt selber für den Knecht.

4. So half es Gottes Rath beschließen, zu unser Aller Seligkeit. Wir hätten ewig leiden müssen; du aber kamst zu rechter Zeit, und hast ein solches Werk vollbracht, das Kinder aus den Sündern macht.

5. Nun heißen wir die Auserwählten, die Moses Fluch nicht treffen kann; da wir den Himmel schon verfehlten, so zeichnet uns dein Blut die Bahn, die zwar durch Kreuz und Leiden geht, doch endlich auch zu dir erhöht.

6. Ach, rufe mir stets in die Ohren: Halt im Gedächtniß Jesum Christ! Die Stunde sey bey mir verloren, da meine Seele dein vergißt! Versetze deiner Schmerzen Schmerz, als wie ein Siegel, auf mein Herz!

7. Mein Glaube halte dieses Wissen für seine größte Wissenschaft. Werd' ich im Leiden folgen müssen, so gib aus deinen Wunden Kraft; und wenn der Tod mein Herze bricht, so stirbt mir doch mein Jesus nicht.

Mel. Herr, wie du willst, so ꝛc.

90. Herr Jesu, deine Angst und Pein, und dein betrübtes Leiden laß mir vor Augen all'zeit seyn, die Sünden zu vermeiden! Laß mich an deine große Noth und deinen herben, bittern Tod, dieweil ich lebe, denken!

2. Laß deiner Seele große Qual zur Heiligung mir nützen, und deine Leiden allzumal vor Sündenlust mich schützen! Ja, oft laß mir dieß fallen ein, und eine starke Warnung seyn vor allen Missethaten!

3. Die Wunden alle, die du hast, hab' ich dir helfen schlagen, auch meine große Sündenlast dir aufgelegt zu tragen. Ach, liebster Heiland, schone mein, laß diese Schuld vergessen seyn, laß Gnad für Recht ergehen!

4. Du hast verlassen deinen Thron, bist in das Elend gangen, ertrugest Schläge, Spott und Hohn, mußt an dem Kreuze hangen, auf daß du für uns schafftest Rath, und unsre schwere Missethat bey Gott versöhnen möchtest.

5. Drum will ich jetzt zur Dankbarkeit von Herzen dir lobsingen; und, wenn du zu der Seligkeit mich künftig wirst hinbringen, so will ich daselbst noch vielmehr, zusammt dem ganzen Himmelsheer, dich ewig dafür loben.

6. Herr Jesu, deine Angst und Pein, und dein betrübtes Leiden laß meine letzte Zuflucht seyn, wenn ich von hier soll scheiden! Ach, hilf, daß ich durch deinen Tod fein sanft beschließe meine Noth, und selig sterbe! Amen.

Mel. Dreyeinigkeit, der ꝛc.

91. Du duldetest, Erlöser, alle Schmerzen für Menschenwohl mit liebevollem Herzen! Es werde dir, erhabner Menschenfreund, von deinen Menschen frommer Dank geweint!

2. Und mit den Thränen, die dem Aug' entfließen, fromm, dankbar

bar müsse jeder sich entschließen, sein ganzes Leben, Jesu, dir zu weihn, und seinen Christenpflichten treu zu seyn.

3. Mich sollen keine Freuden, keine Leiden, mich soll kein Tod von dir, o Jesu, scheiden, und von der Tugend, die du selbst gelehrt, und lebend, leidend, sterbend hast geehrt!

4. Laß deinen Geist dazu mir Kräfte geben, und meinen Eifer immer mehr beleben! Dann ringe ich, wär's auch auf steiler Bahn, mit Muth und Zuversicht zum Ziel hinan.

Mel. Alle Menschen müssen ꝛc.

92. Jesu, meines Lebens Leben, Jesu, meines Todes Tod, der du dich für mich gegeben in die tiefste Seelennoth, in das äußerste Verderben, nur daß ich nicht möchte sterben. Tausend, tausend Mal sey dir, liebster Jesu, Dank dafür!

2. Du, ach, du hast ausgestanden, Lästerreden, Spott und Hohn, Speichel, Schläge, Strick und Banden, du gerechter Gottessohn! nur mich Armen zu erretten von des Teufels Sündenketten. Tausend, ꝛc.

3. Du hast lassen Wunden schlagen, dich erbärmlich richten zu, um zu heilen meine Plagen, und zu setzen mich in Ruh. Ach, du hast, zu meinem Segen, lassen dich mit Fluch belegen. Tausend, ꝛc.

4. Man hat dich sehr hart verhöhnet und mit großem Schimpf belegt, gar mit Dornen angekrönet; was hat dich dazu bewegt? Daß du möchtest mich ergetzen, mir die Ehrenkron' aufsetzen. Tausend, ꝛc.

5. Du hast wollen seyn geschlagen, zu befreyen mich von Pein, fälschlich lassen dich anklagen, daß ich könnte sicher seyn; daß ich könnte trostreich prangen, hast du ohne Trost gehangen. Tausend, ꝛc.

6. Du hast dich in Noth gestecket, hast gelitten mit Geduld, gar den herben Tod geschmecket, um zu büßen meine Schuld; daß ich würde losgezählet, hast du wollen seyn gequälet. Tausend, ꝛc.

7. Deine Demuth hat gebüßet meinen Stolz und Uebermuth, dein Tod meinen Tod versüßet; es kommt alles mir zu gut! Dein Verspotten, dein Verspeyen muß zu Ehren mir gedeihen. Tausend, ꝛc.

8. Nun, ich danke dir von Herzen, Jesu, für gesammte Noth! Für die Marter, für die Schmerzen, für den herben, bittern Tod, für dein Zittern, für dein Zagen, für die tausendfachen Plagen, für dein Ach! und schwere Pein will ich ewig dankbar seyn!

Mel. Ach Herr! mich armen ꝛc.

93. O Haupt voll Blut und Wunden, voll Schmerz und voller Hohn; o Haupt, zu Spott gebunden mit einer Dornenkron; o Haupt, sonst schön gezieret mit schönster Ehr und Zier, jetzt aber hoch schimpfiret, gegrüßet seyst du mir!

2. Du edles Angesichte, davor sonst schrickt und scheut das große Weltgewichte, wie bist du so bespeyt? Wie bist du so erbleichet? Wer hat dein Augenlicht, dem sonst kein Licht mehr gleichet, so schändlich zugericht't?

3. Die Farbe deiner Wangen, der rothen Lippen Pracht ist hin und ganz vergangen; des blassen Todes Macht hat alles hingenommen, hat alles hingerafft, und daher bist du kommen von deines Leibes Kraft.

4. Nun, was du, Herr, erduldet, ist alles meine Last; ich hab' es selbst verschuldet, was du getragen hast. Schau her, hier steh'

ich Armer, der Zorn verdienet hat, gib mir, o mein Erbarmer, den Anblick deiner Gnad!

5. Erkenne mich, mein Hüther, mein Hirte, nimm mich an! Von dir, Quell aller Güter, ist mir viel Gut's gethan; dein Mund hat mich gelabet mit Trost für meine Brust, dein Geist hat mich begabet mit mancher Himmelslust.

6. Ich will hier bey dir stehen, verachte mich doch nicht! von dir will ich nicht gehen, wenn dir dein Herze bricht; wenn dein Herz wird erblassen im letzten Todesstoß, alsdann will ich dich fassen in meine Arm' und Schooß.

7. Es dient zu meinen Freuden, und kommt mir herzlich wohl, wann ich in deinem Leiden, mein Heil, dich finden soll. Ach, möcht' ich, o mein Leben, an deinem Kreuze hier mein Leben von mir geben; wie wohl geschähe mir!

8. Ich danke dir von Herzen, o Jesu, liebster Freund, für deine Todesschmerzen, daß du's so gut gemeint! Ach gib, daß ich mich halte zu dir und deiner Treu, und wenn ich nun erkalte, in dir mein Ende sey!

9. Wenn ich einmal soll scheiden, so scheide nicht von mir; wenn ich den Tod soll leiden, so tritt du dann herfür; wenn mir am allerbängsten wird um das Herze seyn, so reiß' mich aus den Aengsten, kraft deiner Angst und Pein.

10. Erscheine mir zum Schilde, zum Trost in meinem Tod, und laß mich sehn dein Bilde in deiner Kreuzesnoth; da will ich nach dir blicken, da will ich glaubensvoll dich fest an mein Herz drücken! Wer so stirbt, der stirbt wohl!

Mel. In allen meinen Thaten ꝛc.

94. O Welt, sieh hier dein Leben am Stamm des Kreuzes schweben; dein Heil sinkt in den Tod! Der große Fürst der Ehren läßt willig sich beschweren mit Schlägen, Hohn und großem Spott.

2. Tritt her und schau mit Fleiße, sein Leib ist ganz mit Schweiße des Blutes überfüllt. Aus seinem edlen Herzen, von unerschöpften Schmerzen, ein Seufzer nach dem andern quillt.

3. Wer hat dich so geschlagen, mein Heil, und dich mit Plagen so übel zugericht't? Du bist ja nicht ein Sünder, wie wir und unsre Kinder, von Missethaten weißt du nicht.

4. Ich, ich und meine Sünden, die sich wie Körnlein finden des Sandes an dem Meer, die haben dir erreget das Elend, das dich schläget, und das betrübte Marterheer.

5. Ich bin's, ich sollte büßen, an Händen und an Füßen gebunden in der Höll'; die Geißeln und die Banden, und was du ausgestanden, das hat verdienet meine Seel.

6. Du nimmst auf deinen Rücken die Lasten, so mich drücken, viel schwerer als ein Stein. Du wirst ein Fluch, dagegen verehrst du mir den Segen; dein Schmerz muß mir ein Labsal seyn.

7. Du setzest dich zum Bürgen, ja lässest dich gar würgen für mich und meine Schuld. Mir lässest du dich krönen mit Dornen, die dich höhnen, und leidest alles mit Geduld.

8. Du springst in's Todes Rachen, mich frey und los zu machen von solchem Ungeheu'r! Mein Sterben nimmst du abe, vergräbst es in dem Grabe. O unerhörtes Liebesfeu'r!

9. Ich bin, mein Heil, verbunden, all' Augenblick und Stunden, dir überhoch und sehr. Was Leib und Seel vermögen, das soll ich billig legen allzeit an deinen Dienst und Ehr.

10. Nun,

10. Nun, ich kann nicht viel geben in diesem armen Leben! Eins aber will ich thun: Es soll dein Tod und Leiden, bis Leib und Seele scheiden, mir stets in meinem Herzen ruhn!

11. Ich will's vor Augen setzen, mich stets daran ergetzen; ich sey auch wo ich sey. Es soll mir seyn ein Spiegel der Unschuld, und ein Siegel der Lieb und unverfälschten Treu.

12. Wie heftig unsre Sünden den frommen Gott entzünden, wie Rach und Eifer gehn; wie grausam seine Ruthen, wie zornig seine Fluthen, will ich aus diesem Leiden sehn.

13. Ich will daraus studiren, wie ich mein Herz soll zieren mit stillem, sanftem Muth, und wie ich die soll lieben, die mich zu sehr betrüben mit Werken, so die Bosheit thut.

14. Wenn böse Zungen stechen, mir Glimpf und Namen brechen, so will ich zähmen mich. Das Unrecht will ich dulden, dem Nächsten seine Schulden verzeihen gern und williglich.

15. Ich will an's Kreuz mich schlagen mit dir, und dem absagen was meinem Fleisch gelüst't. Was deine Augen hassen, das will ich fliehn und lassen, so viel mir immer möglich ist.

16. Dein Seufzen und dein Stöhnen, und die viel tausend Thränen, die dir geflossen zu, die sollen mich am Ende in deinen Schooß und Hände begleiten zu der ew'gen Ruh.

In eigener Melodie.

95. Wenn meine Sünd'n mich kränken, o mein Herr Jesu Christ, so laß mich wohl bedenken, wie du gestorben bist, und alle meine Sündenlast am Stamm des heil'gen Kreuzes auf dich genommen hast.

2. O Wunder ohne Maßen, wenn man's betrachtet recht: Es hat sich martern lassen der Herr für seine Knecht'; es hat sich selbst der wahre Gott für mich verlornen Menschen gegeben in den Tod.

3. Was kann mir denn nun schaden der Sünden große Zahl? Ich bin bey Gott in Gnaden, die Schuld ist allzumal bezahlt durch Christi theures Blut, daß ich nicht mehr darf fürchten der Höllen Qual und Gluth.

4. Ich sage dir von Herzen jetzt und mein Leben lang, für deine Pein und Schmerzen, o Jesu, Lob und Dank, für deine Noth und Angstgeschrey, für dein unschuldig Sterben, für deine Lieb und Treu.

5. Herr, laß dein bittres Leiden mich reitzen für und für, mit allem Ernst zu meiden die sündliche Begier; daß mir nie komme aus dem Sinn, wie viel es dich gekostet, daß ich erlöset bin.

6. Mein Kreuz und meine Plagen, sollt's auch seyn Schmach und Spott, hilf mir geduldig tragen! Gib, o mein Herr und Gott, daß ich verläugne diese Welt, und folge dem Exempel, das du mir vorgestellt!

7. Laß mich an Andern üben, was du an mir gethan, und meinen Nächsten lieben, gern dienen jedermann, ohn' Eigennutz und Heuchlerschein, und wie du mir erwiesen, aus lauter Lieb allein.

8. Laß endlich deine Wunden mich trösten kräftiglich, in meinen letzten Stunden, und deß versichern mich, weil ich auf dein Verdienst nur trau', du werdest mich annehmen, daß ich dich ewig schau.

Mel. Jesus, meine Zuversicht ꝛc.

96. Seele, geh auf Golgatha, setz' dich unter Jesu Kreuze, und bedenke, was dich da für ein Trieb zur Buße reitze!

Wilst

Willst du unempfindlich seyn, so bist du mehr als ein Stein.

2. Schaue doch das Jammerbild zwischen Erd und Himmel hangen! wie das Blut mit Strömen quillt, daß ihm alle Kraft entgangen! Ach, der übergroßen Noth! es ist gar mein Jesus todt!

3. O Lamm Gottes, ohne Schuld, alles das hab' ich verschuldet, und du hast, aus großer Huld, Pein und Tod für mich erduldet! Daß ich nicht verloren bin, gibst du dich an's Kreuze hin!

4. Unbeflecktes Gotteslamm, ich verehre deine Liebe. Schaue von des Kreuzes Stamm, wie ich mich um dich betrübe; dein im Blute wallend Herz setzet mich in tausend Schmerz.

5. Ich kann nimmer, nimmermehr diese Plagen dir vergelten, du verbindest mich zu sehr, schenkt' ich dir gleich tausend Welten, ach, das wäre nicht genung nur für deinen Gallentrunk!

6. Nun, ich weiß auch was für dich, ich will dir mein Herze geben; dieses soll beständiglich unter deinem Kreuze leben, wie du mein, so will ich dein lebend, leidend, sterbend seyn.

7. Laß dein Herz mir offen stehn, wenn ich allen Muth verliere, da hinein will ich stets gehn, wenn ich Kreuz und Noth verspüre, wie ein Hirsch nach Wasser dürst't, bis du mich erquicken wirst.

8 Kreuzige mein Fleisch und Blut, lehre mich die Welt verschmähen, laß mich dich, du höchstes Gut, immer vor den Augen sehen. Führ' in allem Kreuze mich wunderbar, nur seliglich.

9. Endlich laß mich meine Noth auch geduldig überwinden, nirgends sonst wird mich der Tod, als in deinen Wunden finden. Wer sich hier sein Bette macht, spricht zuletzt: Es ist vollbracht!

In eigener Melodie.

97. O Lamm Gottes, unschuldig am Stamm des Kreuzes geschlachtet! all'zeit erfunden geduldig, wiewohl du warest verachtet! all' Sünd hast du getragen, sonst müßten wir verzagen, erbarm' dich unser, o Jesu, o Jesu!

2. O Lamm Gottes, unschuldig am Stamm des Kreuzes ꝛc. — Erbarm' dich unser, o Jesu, o Jesu!

3. O Lamm Gottes, unschuldig am Stamm des Kreuzes ꝛc. — Gib uns deinen Frieden, o Jesu, o Jesu!

In eigener Melodie.

98. Christe, du Lamm Gottes, der du trägst die Sünde der Welt, erbarme dich unser!

2. Christe, du Lamm Gottes, der du trägst die Sünde der Welt, erbarme dich unser!

3. Christe, du Lamm Gottes, der du trägst die Sünde der Welt, gib uns deinen Frieden! Amen.

Mel. O Jesu Christ, mein's ꝛc.

99. Wir danken dir, Herr, Jesu Christ, daß du für uns gestorben bist, und hast uns durch dein theures Blut gemacht vor Gott gerecht und gut!

2. Und bitten dich, wahr'n Mensch und Gott, durch dein' heil'gen fünf Wunden roth, erlös' uns von dem ew'gen Tod, und tröst' uns in der letzten Noth.

3. Behüth' uns auch vor Sünd und Schand, reich uns dein' allmächtige Hand, daß wir im Kreuz geduldig seyn, uns trösten deiner schweren Pein;

4. Und schöpfen draus die Zuversicht, daß du uns werd'st verlassen nicht, sondern ganz treulich bey uns stehn, bis wir durch's Kreuz in's Leben gehn.

Auf

Auf das Fest der Verkündigung Mariä.

Mel. Erschienen ist der ꝛc.

100. Lobsingt! Gott hat sein Wort erfüllt; der Sohn, der Gottheit Ebenbild, der allergrößte Menschenfreund, sein eingeborner Sohn erscheint. Lobsinget Gott!

2. Aus finstern Mitternächten bricht hervor ein segensvolles Licht. Die Welt, die ganz im Dunkeln lag, erleuchtet nun ein heller Tag. Lobsinget Gott!

3. Daß Gott der Menschen Vater ist, die Wahrheit lehrte Jesus Christ, erhellte uns des Lebens Bahn zur bessern Welt, zum Ziel hinan. Lobsinget Gott!

4. Gestürzt ist nun der Götzenthron. Dir, Gott, und Jesu, deinem Sohn, ertönet Preis und Lobgesang vom Aufgang bis zum Niedergang. Lobsinget Gott!

5. Erhebe dich, o Volk des Herrn, sey nun von Angst und Kummer fern! Dir gab dein Gott mit Vatersinn selbst seinen Sohn zum Retter hin. Lobsinge Gott!

6. O welches Heil wird dem gewährt, der Jesum gläubig liebt und ehrt, der so wie er gesinnet ist, und nie des hohen Ziels vergißt! Lobsinget Gott!

7. Gelobt, o Gott, gelobt seyst du, du sandtest deinen Sohn uns zu! Nun gehen wir an seiner Hand getrost hinauf in's Vaterland. Gelobt sey Gott!

In eigener Melodie.

101. Lobt den Herrn! der Tag erscheint, wo die Gottheit sich vereint mit dem menschlichen Geschlechte! Gottes Wille wird auf Erden mehr erkannt, verehret werden, und der Wahrheit heil'ge Rechte.

2. Freu't des schönen Tages euch! zu uns kommet Gottes Reich. Gottes Engel steigt hernieder und verkündigt Heil und Frieden. Euch ist dieses Heil beschieden, Menschen, singt des Dankes Lieder!

3. Bringt Gott euren Lobgesang, bringet Jesu Preis und Dank! Unaussprechlich ist der Segen, der vom Himmel sich ergießet, der durch Jesum auf euch fließet! Wandelt nun auf Gottes Wegen!

4. Ehrt durch That und Leben ihn! Auch das kleinste Laster fliehn, jedes Gute gern vollbringen, willig folgen seinen Lehren — dieß heißt Jesum dankbar ehren. Diesen Dank laßt uns ihm bringen!

Mel. Sey Lob und Ehr dem ꝛc.

102. O großer König, Jesu Christ, der du vom Geist empfangen, geboren von Maria bist, ach, laß mich Gnad erlangen, daß ich geboren werd' im Geist, und was der Name Jesus heißt, im Herzen wohl erwäge!

2. Du heißest Jesus, weil du mich machst selig von den Sünden, und ich als meinen Heiland dich in Nöthen möge finden. Kein Nam' ist sonst zum Heil der Welt von Gott im hohen Himmelszelt, als Jesus, auserkoren.

3. Er ist des Allerhöchsten Sohn, den Gott will hoch erheben, auf seines Vaters, Davids Thron; das Reich will er ihm geben, und ihn zum König setzen ein, des Königreich kein End wird seyn, dazu wird er empfangen.

4. O Jesu, laß dein Reich in mir ganz fest gepflanzet werden, daß du in mir und ich in dir so leben mög' auf Erden, daß dieses Reich in Heiligkeit, in Glauben

und

und Gerechtigkeit mög' ungestöret bleiben.

5. Es ist ja doch in uns dein Reich, will's gleich die Welt nicht wissen, und wird das Reich gehasset gleich vom Reich der Finsternissen; so wird es dennoch feste stehn, und nicht im Herzen untergehn, wenn gleich die Feinde toben.

6. Bald wird es werden offenbar, wird einst der Tag anbrechen, wo sich der Richter stellet dar, zum Schrecken jener Frechen, die hier sein Reich gefochten an, und mit Verfolgung, Fluch und Bann verfolgt die Reichsgenossen.

7. Herr Jesu, mache mich bereit, und hilf mir überwinden, daß ich dein Gnadenreich ausbreit' und dort einst möge finden das Reich der frohen Ewigkeit, das man ererbet nach dem Streit. Ach, laß es bald erscheinen!

Von der Auferstehung Jesu.

Mel. Wachet auf! ruft uns ꝛc.

103. Lobt den Höchsten! Jesus lebet! Erlöste Menschen, o erhebet des Welterlösers Majestät! hört's, ihr Sünder, die ihr bebet! bebt nicht mehr, freu't euch, Jesus lebet! Gott hat ihn aus dem Staub erhöht. O Seele, dein Gesang erschalle ihm zum Dank, unserm Retter! Dich, großer Held, erhebt die Welt, weil deine Hand den Sieg behält!

2. Weint nicht, weint nicht, Jesu Jünger! euch gibt des großen Heils Vollbringer am Siege Theil, den er erstritt. Seyd ihr gleich des Grabes Kinder; er ist des Todes Ueberwinder. Er herrscht, der für euch starb und litt. Was wollt ihr traurig seyn? Getrost könnt ihr euch freu'n! Jesus lebet in Ewigkeit; zu aller Zeit bleibt er zur Hülfe uns bereit.

3. Nun kann uns der Tod nicht schrecken; nicht ewig wird das Grab uns decken, verwes't der Leib gleich in der Gruft. Einst wird er zum bessern Leben sich aus des Todes Staub erheben, wenn Jesus den Entschlafnen ruft. Dann wird des Todes Feld zu einer regen Welt. Alles lebet; so wie erneu't zur Frühlingszeit sich alles regt und sich erfreu't.

4. Auferstandner! welch ein Segen beglückt uns, wenn wir auf den Wegen einher gehn, die dein Fuß betrat! Unnennbare Seligkeiten, die ewig währen, sind die Beuten, die uns dein Sieg erkämpfet hat. Bald sind sie unser Theil; bald krönet uns das Heil deines Lebens. Gelobt sey Gott! Auch noch im Tod ist er und bleibet unser Gott!

Mel. Herr, ich habe mißgehandelt ꝛc.

104. Jesus, Jesus ist erstanden, Licht strömt in des Grabes Nacht! Er ist frey von Todesbanden, und sein großes Werk vollbracht! Ja, der Sieg ist nun errungen, und der letzte Feind bezwungen!

2. Laßt das Siegeslied erschallen; uns hat er den Sieg gebracht, uns, die noch auf Gräbern wallen, aufgehellt des Grabes Nacht; uns hat er den Sieg errungen, und sein Werk ist ihm gelungen!

3. Gott, in welcher Sonnen-Klarheit strahlt, was Jesus uns verheißt, strahlt die heil'ge, große Wahrheit: „ewig ist des Menschen Geist! Tugend reicht an Gottes Throne

Throne Frommen einst die Siegeskrone!“

4. Stimmt nun keine Trauerlieder auf des Frommen Grabe an! Wir betreten sterbend, Brüder, eines bessern Lebens Bahn. Zu der Wahrheit lichten Höhen müssen wir durch Gräber gehen.

5. Unsern Todtestag hienieden feyern Selige, erfreu't, als den Uebergang zum Frieden, als Geburt zur Seligkeit. Weit vollkommner, als auf Erden, edler sollen wir dort werden;

6. Soll'n in jener Geister Reihen uns dem himmlischen Beruf, dem Beruf der Tugend weihen, wozu Gott auch uns erschuf; immer freudiger den Willen unsers Gottes zu erfüllen.

7. Auf! an Jesu Siegesfeste laßt uns das Gelübd' erneu'n: Hier schon soll's das größte, beste, wichtigste Geschäft uns seyn, unsre Pflichten zu vollbringen, nach der Heiligung zu ringen!

Mel. Eine feste Burg ist ꝛc.

105. Er lebt! o Freudenwort! Er lebt der Heiland aller Sünder! Der Feinde Heer erschrickt und bebt vor seinem Ueberwinder. Er stritt mit Heldenmuth, und kämpfte bis auf's Blut; durch seinen Kreuzestod erwarb er uns bey Gott Vergebung unsrer Sünden.

2. Er lebt, des Vaters ew'ger Sohn, erhöht zu seiner Rechten! Er herrscht, und hilft von seinem Thron auch seinen schwachen Knechten. Er lebt nun ewiglich, und ewig schützt er mich; er thut mit starker Hand den Feinden Widerstand; sie können mir nicht schaden.

3. Er lebt! Gott hat ihn auferweckt; Gott wird auch mich erwecken. Was Sterbliche am meisten schreckt, der Tod, kann mich nicht schrecken. Sein Stachel ist dahin, da ich versöhnet bin. Der treue Zeuge spricht: wer glaubt, der stirbet nicht! Deß tröst' ich mich von Herzen.

4. Er lebt, der unbezwungne Held! Besingt, ihr Engelchöre, besingt, ihr Völker aller Welt, des Mittlers Ruhm und Ehre! Erhebt des Siegers Macht, der von dem Tod erwacht, der unsern Tod bezwingt, und Leben wieder bringt, und mächtig für uns streitet!

5. Er lebt! O Christen, laßt uns heut frohlockend ihn erheben! Laßt uns von nun an jederzeit ihm wohlgefällig leben! Wir sind sein Eigenthum, erkauft zu seinem Ruhm. Sein wollen wir allein todt und lebendig seyn, und sein auf ewig bleiben!

Mel. Nun lob' mein' Seel ꝛc.

106. Lobsinge, meine Seele, dem Welterlöser, bet' ihn an! Lobsing' ihm und erzähle, was dir zum Heil der Herr gethan! Er hat für dich gerungen; durch seine Macht hat er des Todes Macht bezwungen, gestürzt der Höllen Heer. Nun lieget es darnieder; sein Sieg hat uns befreyt. Uns krönet Gott nun wieder mit Huld und Seligkeit.

2. Mit Herrlichkeit umgeben stand Jesus von den Todten auf; nun steh' auch ich zum Leben nach jenem Todesschlummer auf. Gedanke, der zu Freuden des Himmels mich erhebt! Gedanke, der im Leiden mit reichem Trost belebt! Des höhern Lebens Quelle! Mein Schild in jeder Noth! Wo ist dein Sieg, o Hölle? Wo ist dein Stachel, Tod?

3. Des Felsen Grund erbebet, die Wächter fliehn, das Grab ist leer! Der todt war, sieh, der lebet! Er lebt, und stirbt hinfort nicht mehr! Die schwachen Jünger wanken, er stärkt die Wankenden. Sie sehn ihn, freu'n sich, danken dem

dem Auferstandenen; sie sehn empor ihn steigen, und gehn, wie er gebot, mit Freuden hin, und zeugen von ihm bis in den Tod.

4. Herr, deine Boten siegen, von dir und deinem Geist gelehrt! Die Götzentempel liegen, der Erdkreis wird zu Gott bekehrt. Ich weiß, an wen ich glaube; bin freudenvoll ein Christ. Ihn bet' ich an im Staube, ihn, der mein Retter ist. Ich werd' ihn ewig schauen, wenn er auch mich erhebt. Der Herr ist mein Vertrauen; er starb für mich, und lebt.

Mel. Vom Himmel hoch, da ꝛc.

107. Wenn meine Seele zweifelnd bebt, ob sie dereinst auch ewig lebt, dann reich' dem Zweifelnden die Hand, du, der vom Tode auferstand!

2. Wenn bänger meinem Herzen ist, ob du von Gott gesendet bist, dann bürge mir dein leeres Grab, daß Gott es war, der dich uns gab!

3. Wenn Zweifel meinen Glauben trübt, ob Gott als Vater mich auch liebt, dann, Auferstandner, bring' ein Blick auf deinen Sieg mir Ruh zurück.

4. Und naht die Stunde, wo der Freund der letzten Trennung Thränen weint: dann stärke meinen Freund und mich der Glaube, Ewiger, an dich!

In eigener Melodie.

108. Nun werd' ich in trüben Tagen nicht verzweifeln, nicht verzagen. Erstanden ist Christus, und Freude und Leben wird mir auch nach Leiden der Erde gegeben!

2. Nun kann mich kein Grab mehr schrecken; nur den Körper wird es decken. Die ewige Seele entreißt sich dem Staube, zum seligen Schauen gelanget mein Glaube.

3. Dort fällt einst des Irrthums Binde; freyer werd' ich dort; ich finde, was ich hier nur suchte! Ein edleres Leben und göttlichen Frieden wird Jesus mir geben!

4. Fürchtet nicht den Tod, ihr Frommen! alle Macht ist ihm genommen. Der Herr ist erstanden, sein Werk ist gelungen, der Kampf ist erkämpfet, der Sieg ist errungen!

5. Preiset Gott! Die Todtenbahre wird dem Herrn zum Dankaltare! Aus Tode keimt Leben! wir sterben auf Erden, zum hesseren Leben geboren zu werden!

6. Lebet für das beßre Leben, das euch Jesus dort wird geben! Gott stärke uns im Kampf uns alle hienieden, und führ' uns einst alle zum ewigen Frieden!

Mel. Was mein Gott will, das ꝛc.

109. Dieß ist das freudenvolle Fest, wo Gott die Lebenssonne auf unsre Gräber scheinen läßt, ein Fest der reinsten Wonne! Nach Kampf und Noth, nach Schmach und Tod, lebt Jesus Christus wieder, und stirbt nicht mehr! Das Grab ist leer! ertönet, Freudenlieder!

2. Dem Edelsten sind wir verwandt! Auch uns, auch uns umschlinget mit ihm der Menschheit heil'ges Band! Wer Gottes Ruf vollbringet, der zittre nicht, wenn Gott einst spricht: leg' deine Hülle nieder! Der Erd entreißt sich unser Geist! Frohlocket, Christi Brüder!

In eigener Melodie.

110. Vergeßt die Leiden dieser Zeit! der Freude sey dieß Fest geweiht. Es folgen nach den Leiden der Erde Himmelsfreuden. Feyert, Christen, jetzt hocherfreut den Festtag der Unsterblichkeit!

2. Was

2. Was sind die Leiden dieser Zeit? In Freude und in Seligkeit verwandeln sich die Klagen, nach kurzen Erdentagen. Feyert, ꝛc.

3. Dank, frohen Dank dir, Jesu Christ, der du vom Tod erstanden bist! Auch uns wird neues Leben nach kurzem Schlaf gegeben. Feyert, ꝛc.

Mel. Auf, auf, mein Herz ꝛc.

111. Auf, singt in frohen Chören, ihr Völker aller Welt, frohlockt dem Herrn zu Ehren! die Zukunft ist erhellt, erhellt des Grabes Nacht! Er ist vom Tod erwacht, der für die Menschheit starb, und Segen ihr erwarb.

2. Nun kann kein Tod uns schrecken, der Sterbliche sonst schreckt. Gott wird auch uns erwecken, der Jesum hat erweckt. Mag diese Welt vergehn, der Erde Staub verwehn; nie, nie vergeht ein Geist, der Gott durch Tugend preist.

3. Tod ist Geburt zum Leben dem, der die Tugend liebt, der Jesu treu ergeben, den Willen Gottes übt! Frohlockend danken wir, und weihn uns, Jesu, dir, getreu der heil'gen Pflicht, bis einst das Auge bricht!

Mel. Wie schön leuchtet der ꝛc.

112. Frohlockt dem Herrn! bringt Lob und Dank ihm, der des Todes Macht bezwang, und uns, den Staub, erhöhte! Der hohe Sieger überwand; Nacht war um ihn, und sie verschwand in helle Morgenröthe. Bebet! gebet, stolze Spötter, unserm Retter Preis und Ehre; glaubt an ihn und seine Lehre!

2. Preis ihm! Heil uns! sein Grab ist leer. Fest stehet, wie ein Fels im Meer, das Wort, das er gesprochen. O selig, wer sich ihm vertraut! Er hat den Tempel neu gebaut, den blinde Wuth gebrochen. Seele, wähle ihn zum Führer und Regierer deines Lebens; auf ihn hoffst du nicht vergebens.

3. Zum höhern Leben führt er dich, und nimmt gewiß dich einst zu sich, sinkt deine Hütte nieder. Das Grab empfängt zwar dein Gebein, doch nicht auf ewig wird es seyn; einst rufet Gott dich wieder! Herrlich wird sich dann auf's Neue Gottes Treue offenbaren; volles Heil wirst du erfahren!

Mel. Jesus, meine Zuversicht ꝛc.

113. Jesus lebt, mit ihm auch ich. Tod, wo sind nun deine Schrecken? Er, er lebt, und wird auch mich von den Todten auferwecken. Er verklärt mich in sein Licht; dieß ist meine Zuversicht.

2. Jesus lebt, ihm ist das Reich über alle Welt gegeben; mit ihm werd' ich auch zugleich ewig herrschen, ewig leben. Gott erfüllt, was er verspricht; dieß ist meine Zuversicht.

3. Jesus lebt, wer nun verzagt, lästert ihn und Gottes Ehre. Gnade hat er zugesagt, daß der Sünder sich bekehre. Gott verstößt in Christo nicht; dieß ist meine Zuversicht.

4. Jesus lebt, sein Heil ist mein, sein sey auch mein ganzes Leben! Reines Herzens will ich seyn, und den Lüsten widerstreben! Er verläßt den Schwachen nicht; dieß ist meine Zuversicht.

5. Jesus lebt, ich bin gewiß, nichts soll mich von Jesu scheiden, keine Macht der Finsterniß, keine Herrlichkeit, kein Leiden! Er gibt Kraft zu dieser Pflicht; dieß ist meine Zuversicht.

6. Jesus lebt, nun ist der Tod mir der Eingang in das Leben. Welchen Trost in Todesnoth wird es meiner Seele geben, wenn sie

gläubig

gläubig zu ihm spricht: Herr, Herr, meine Zuversicht!

Mel. Christ ist erstanden ꝛc.

114. Der Herr ist erstanden! keine Todesbanden hielten den Allmächtigen. Freu't euch, ihr Erlöseten, eures Erretters!

2. Bey dem Grabgedanken mag der Unchrist wanken! Unsre Hoffnung stehet fest, die auf Christum sich verläßt: Er ist erstanden!

3. Gelobt sey Gott! gelobt sey Gott! gelobt sey Gott! Ewig sollen wir uns sein, unsers Seligmachers, freu'n! Dank dem Erbarmer!

Mel. Wenn mein Stündlein ꝛc.

115. Freywillig hast du dargebracht für uns, o Herr, dein Leben. Du hattest, es zu lassen, Macht; Macht, wieder dir's zu geben. Und darum liebte dich dein Gott, weil du es willig in den Tod für deine Feinde gabest.

2. Du warst nur eine kleine Zeit von deinem Gott verlassen. Er krönte dich mit Herrlichkeit, die Sterbliche nicht fassen. Das Kreuz, daran man dich erhöht, verwandelt sich in Majestät; denn du gingst aus dem Grabe.

3. Nun irren mich nicht Schmach und Spott, noch deines Kreuzes Schanden. Du bist mein Herr, du bist mein Gott; denn du bist auferstanden. Du bist mein Heil, mein Fels, mein Hort, der Herr, durch dessen mächt'ges Wort auch ich einst ewig lebe.

4. Wir sind nun göttlichen Geschlechts, durch dich des Himmels Erben. Dieß ist die Hoffnung deines Knechts; in dieser will ich sterben. Wie du nun auferstanden bist; so werd' auch ich, Herr Jesu Christ, durch dich einst auferstehen.

Mel. Mir nach, spricht Christus, ꝛc.

116. Herr, du bist meine Zuversicht, du lebst, ich werd' auch leben. Du wirst mir, was dein Wort verspricht, Unsterblichkeit einst geben. Dein Jünger, kommt nicht in's Gericht; dieß stärket meine Zuversicht.

2. Hier geh ich oftmals weinend hin, den Samen auszustreuen. Dort wird der herrlichste Gewinn der Ernte mich erfreuen. Ich leide und verzage nicht; denn du bist meine Zuversicht!

3. Hier trag' ich deine sanfte Last. Wie groß ist meine Würde! jedoch die Welt, die sie nicht faßt, nennt's fälschlich schwere Bürde. Einst trifft den Spötter dein Gericht, und dann siegt meine Zuversicht.

4. Sink' immerhin, mein Leib, in Staub; Gott wird dich neu beleben. Hier werd' ich nur des Todes Raub; dort werd' ich ewig leben. Wie stark ist dieses Trost's Gewicht, wie sicher meine Zuversicht!

5. Herr, diesen Segen dank' ich dir! Mich aus der Gruft zu heben, gingst du aus deinem Grab herfür. Du lebst, und ich soll leben! Ich glaub' es dir, und zweifle nicht; dein Wort ist meine Zuversicht.

6. In diesem Glauben stärke mich! Laß mich den Trost empfinden, den großen Trost, daß ich durch dich den Tod kann überwinden! Grab und Verwesung schreckt mich nicht; denn du bleibst meine Zuversicht!

Mel. Wenn mein Stündlein ꝛc.

117. Mein Heiland lebt; er hat die Macht des Todes ganz bezwungen, und siegreich aus des Grabes Nacht zu Gott sich aufgeschwungen! Er ist mein Haupt; sein Sieg ist mein. Sein soll mein ganzes Leben seyn, und ihm will ich auch sterben!

2. Nicht

2. Nicht ewig wird, wer dein Wort hält, den Tod, o Jesu, schauen. Das ist's, was mich zufrieden stellt selbst bei der Gräber Grauen. Ich bin getrost und unverzagt, weil du den Deinen zugesagt: Ich leb', und ihr sollt leben!

3. Wird gleich mein Leib des Todes Raub: er wird doch wieder leben, und einst aus der Verwesung Staub sich, neu verklärt, erheben, wenn du, o großer Lebensfürst, nun deine Todten rufen wirst, zum Leben aufzuwachen.

4. Wie froh und herrlich werd' ich dann vor dir, mein Heiland, stehen! Dann nimmst du mich mit Ehren an; läßt in dein Reich mich gehen. Forthin von keiner Last beschwert, an Leib und Seele ganz verklärt, leb' ich bey dir dann ewig.

5. O welch ein sel'ges Theil ist mir in jener Welt bereitet! der Freuden Fülle ist bey dir. Von dir, o Herr, geleitet, werd' ich in deinem Himmelreich unsterblich, deinen Engeln gleich, vollkommne Lust genießen.

6. Denn wo du bist, da sollen die, die dir hier folgen, leben; und ewig frey von Schmerz und Müh, von Seligen umgeben, genießen deiner Herrlichkeit. O was sind Leiden dieser Zeit, Herr, gegen jene Freuden!

7. Laß die zukünftge Herrlichkeit mir stets vor Augen schweben, und oft in dieser Prüfungszeit mein Herz dahin erheben, wo keine Schwachheit uns mehr drückt, wo wir, der Sterblichkeit entrückt, frohlockend vor dir wandeln!

8. Erwecke mich dadurch zum Fleiß, der Tugend nachzustreben, und, als dein Jünger, dir zum Preis, nach deinem Wort zu leben! Und fühl' ich hier noch Noth und Schmerz, so tröste selbst damit mein Herz: Es kommt ein beßres Leben.

In eigener Melodie.

118. Auf, auf, mein Herz, mit Freuden nimm wahr, was heut geschicht, wie kommt, nach großem Leiden, nun ein so großes Licht! Mein Heiland war gelegt, da, wo man uns hinträgt, wenn von uns unser Geist gen Himmel ist gereist.

2. Er war in's Grab gesenket, der Feind trieb groß Geschrey; eh' er's vermeint und denket, ist Christus wieder frey, und ruft: Victoria! schwingt fröhlich hie und da die Siegesfahn' als Held, der Feld und Muth behält.

3. Der Held steht auf dem Grabe, und sieht sich munter um; der Feind liegt, und legt abe Gift, Gall und Ungestüm, er wirft zu Christi Fuß sein Höllenreich und muß selbst in des Siegers Band ergeben Fuß und Hand.

4. Das ist mir anzuschauen ein rechtes Freudenspiel: nun soll mir nicht mehr grauen vor allem, was mir will entnehmen meinen Muth, zusammt dem edlen Gut, so mir durch Jesum Christ, aus Lieb' erworben ist.

5. Die Höll' und ihre Rotten, die krümmen mir kein Haar; der Sünden kann ich spotten, bleib' allzeit ohn' Gefahr; der Tod mit seiner Macht wird nichts bey mir geacht't, er bleibt ein todtes Bild, und wär er noch so wild.

6. Die Welt ist mir zum Lachen mit ihrem großen Zorn, sie zürnt und kann nichts machen, all' Arbeit ist verlor'n. Die Trübsal trübt mir nicht mein Herz und Angesicht; das Unglück ist mein Glück, die Nacht mein Sonnenblick.

7. Ich hang und bleib' auch hangen an Christo, als ein Glied; wo mein Haupt ist durchgangen, da nimmt es mich auch mit. Er reiset durch den Tod, durch Welt, durch Sünd und Noth, er reiset

durch die Höll', ich bin stets sein Gesell.

8. Er dringt zum Saal der Ehren, ihm folg' ich immer nach, und darf mich ja nicht kehren an einig's Ungemach. Es tobe, was da kann, mein Haupt nimmt sich mein an, mein Heiland ist mein Schild, der alles Toben stillt.

9. Er bringt uns an die Pforten, die in den Himmel führt, daran mit goldnen Worten der Spruch gelesen wird: Wer dort wird mit verhöhnt, wird hier auch mit gekrönt; wer dort mit sterben geht, wird hier auch mit erhöht.

In eigener Melodie.

119. Jesus Christus, unser Heiland, der den Tod überwand, ist auferstanden, die Sünd' hat er gefangen. Kyrie, eleison!

2. Der ohne Sünde war gebor'n, trug für uns Gottes Zorn, hat uns versöhnet, daß uns Gott seine Huld gönnet. Kyrie, eleison!

3. Tod, Sünd, Teufel, Leben und Gnad', alles in Händen er hat; er kann erretten alle, die zu ihm treten. Kyrie, eleison!

Mel. Es ist genug, ꝛc.

120. Ich habe g'nug! mein Jesus lebet noch, der mich vergnügen kann, er hat den Zorn des Vaters ausgesöhnt und für mich g'nug gethan; kann er im Tode nicht verderben, so werd' ich auch nicht ewig sterben. Ich habe g'nug!

2. Ich habe g'nug! mein Jesus ist mein Haupt, ich bin sein theures Glied, er neigte einst das Haupt nach schwerem Kampf, als er am Kreuz verschied. Nun hat er's wieder aufgerichtet, und meinen Tod zugleich vernichtet. Ich habe g'nug!

3. Ich habe g'nug! mein Jesus ist mein Herr und theurer Lebensfürst, der hat ein Herz, das nach der Menschen Heil und Wohlergehen dürst't. Wo sich der Herr hat hingegeben, da soll der Diener gleichfalls leben. Ich habe g'nug!

4. Ich habe g'nug! mein Jesus ist mein Glanz und heller Gnadenschein. Dieß Freudenlicht läßt keinen ohne Trost und unvergnüget seyn. Denn von derselben Ostersonne kommt Leben, Seligkeit und Wonne. Ich habe g'nug!

5. Ich habe g'nug! nur zeuch mich, Herr, nach dir, damit ich aufersteh', wie du aufstehst, und endlich wohl vergnügt zu deiner Freud eingeh'. Zeuch mich aus dieses Leibes Höhle, so rufet die erfreute Seele: Ich habe g'nug!

Mel. Heut triumphiret Gottes ꝛc.

121. Lebt Christus, was bin ich betrübt? ich weiß, daß er mich herzlich liebt, Hallelujah, Hallelujah! Wenn mir gleich alle Welt stürb' ab, g'nug, daß ich Christum bey mir hab'; Hallelujah, Hallelujah!

2. Mein Jesus lebt und schützet mich, darum, mein Herz, freu' all'zeit dich, Hallelujah, Hallelujah! Ob sich erhebt der Bösen Rott, sey gutes Muths, nur ihrer spott', Hallelujah, Hallelujah!

3. Lebt doch mein Jesus in der Höh, trotz dem, der mir entgegen steh', Hallelujah, Hallelujah! Er kann dem Feind begegnen so, daß er der List wird nimmer froh. Hallelujah, Hallelujah!

4. Ich seh' auch nicht, warum ich sollt' betrüben mich, wenn ich gleich wollt', Hallelujah, Hallelujah! Wenn Jesus lebt, an den ich glaub', wer ist, der mir das Leben raubt? Hallelujah, Hallelujah!

5. Er macht ja durch sein Auferstehn, daß ich zum Himmel kann ein-

eingehn. Hallelujah, Hallelujah! Kein' Sünd, kein Tod im Weg mehr seyn, die Straße hält er frey und rein! Hallelujah, Hallelujah!

6. Mein Glaub an Jesum tilgt die Sünd', Gott liebet mich recht als sein Kind, Hallelujah, Hallelujah! Ist Gott versöhnt und nun mein Freund, laß toben Welt und alle Feind'. Hallelujah, Hallelujah!

7. O Tod, vor dir fürcht' ich mich nicht; dein' Macht die Bösen nur anficht, Hallelujah, Hallelujah! Mein Leben, Jesus, dich bezwingt, und mich durch dich zum Himmel bringt, Hallelujah, Hallelujah!

8. Wenn ich Trost, Hülf und Gnad begehr', mein Jesus mir dasselb' gewähr'; Hallelujah, Hallelujah! Ich glaub' an dich, stärk' meinen Geist, daß du vom Tod erstanden seyst, Hallelujah, Hallelujah!

9. So werd' ich nimmer seyn verlor'n, so wahr, als du ein Mensch gebor'n, Hallelujah, Hallelujah! Wer an dich glaubt und zweifelt nicht, der kommet ja nicht in's Gericht, Hallelujah, Hallelujah!

10. Ich glaub' an dich, mein Jesu Christ! daß du für mich getödtet bist, Hallelujah, Hallelujah! Und auferstanden mir zu gut, daß du mich halteſt stets in Huth, Hallelujah, Hallelujah!

11. Wie könnt' ich dann verloren seyn? Es ist unmöglich, nein, ach nein! Hallelujah, Hallelujah! Gott Lob, der starke Jesus lebt, mit ihm lebt, wer im Glauben schwebt. Hallelujah, Hallelujah!

12. Ich leb', und werd' in Ewigkeit mit Jesu leben, o der Freud! Hallelujah, Hallelujah! Deß habe Dank, du Lebenshort, hab' Dank, o Jesu, hier und dort! Hallelujah, Hallelujah!

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

122. Mein Jesus lebt, was soll ich sterben? hier steht mein Haupt und triumphirt. So muß ich ja das Leben erben, weil Noth und Tod die Macht verliert. Weg, Traurigkeit, Vergnügen her! Mein Jesus lebt, das Grab ist leer!

2. Mein Jesus siegt, drum liegt zu Füßen, was mir das Leben rauben kann; der Tod muß nun die Erde küssen, mir wird der Satan unterthan, der Höllen Abgrund selber bebt; denn überall schallt: Jesus lebt!

3. Mein Jesus lebt, das Grab ist offen; so geh' ich freudig in die Gruft; hier kann ich auch im Tode hoffen, daß mich sein Wort in's Leben ruft. Wie süß erschallt die Stimme hier: Ich leb' und ihr lebt auch mit mir!

4. Mein Jesus bleibt also mein Leben, er lebt in meinem Herzen hier, und soll ich ihm das Leben geben, mein Tod kommt mir nicht schrecklich für; weil er mich in den Himmel hebt, so wahr als Jesus ist und lebt!

In eigener Melodie.

123. Jesus, meine Zuversicht und mein Heiland, ist im Leben. Dieses weiß ich, sollt' ich nicht darum mich zufrieden geben; was die lange Todesnacht mir auch für Gedanken macht.

2. Jesus, er, mein Heiland, lebt, ich werd' auch das Leben schauen, seyn, wo mein Erlöser schwebt; warum sollte mir den grauen? Läſſet auch das Haupt ein Glied, welches es nicht nach sich zieht?

3. Ich bin durch der Hoffnung Band zu genau mit ihm verbunden,

den, meine starke Glaubenshand wird in ihm gelegt befunden, daß mich auch kein Todesbann ewig von ihm trennen kann.

4. Ich bin Fleisch, und muß daher auch einmal zu Asche werden, das gesteh' ich, doch wird er mich erwecken aus der Erden, daß ich in der Herrlichkeit um ihn seyn mög' allezeit.

5. Dann wird eben diese Haut mich umgeben, wie ich gläube; Gott wird werden angeschau't dann von mir in diesem Leibe, und in diesem Fleisch werd' ich Jesum sehen ewiglich.

6. Dieser meiner Augen Licht wird ihn, meinen Heiland, kennen, ich, ich selbst, ein Fremder nicht, werd' in seiner Liebe brennen; nur die Schwachheit um und an wird von mir seyn abgethan.

7. Was hier kränket, seufzt und fleht, wird dort frisch und herrlich gehen; irdisch werd' ich ausgesä't, himmlisch werd' ich auferstehen. Hier geh' ich natürlich ein, nachmals werd' ich geistlich seyn.

8. Seyd getrost und hoch erfreut, Jesus trägt euch, meine Glieder! gebt nicht Statt der Traurigkeit! sterbt ihr, Christus ruft euch wieder, dessen Wort euch Leben bringt, wenn es durch die Gräber dringt.

9. Lacht der finstern Erdenkluft, lacht des Todes und der Höllen, denn ihr sollt euch durch die Luft eurem Heiland zugesellen; dann wird Schwachheit und Verdruß liegen unter eurem Fuß!

10. Nur daß ihr den Geist erhebt von den Lüsten dieser Erden, und euch dem schon jetzt ergebt, dem ihr beygefügt wollt werden. Schickt das Herze da hinein, wo ihr ewig wünscht zu seyn!

Mel. Meinen Jesum laß ich ꝛc.

124. Auf, mein Herz, des Herren Tag hat die Nacht der Furcht vertrieben! Christus, der begraben lag, ist im Tode nicht geblieben. Nunmehr bin ich recht getröst't: Jesus hat die Welt erlös't.

2. Nunmehr ist er Gottes Sohn, und hat dieses klar erwiesen. Allen Feinden auch zu Hohn sey er dafür hoch gepriesen. Denn es kommet in der That, was sein Mund geredet hat.

3. Unsre Schulden sind wohl groß, aber doch ist Gott vergnüget. Denn mein Bürge kommet los, der für mich im Grabe lieget. Aller Zorn ist abgelehnt und der Mensch mit Gott versöhnt.

4. Sterben war der Sünden Sold, nun ist Christus unser Leben, der für mich nicht Geld noch Gold, sondern sich selbst hat gegeben. Und sein Auferstehen macht, daß ich jetzt kein Sterben acht'.

5. Sterbe, wer da sterben kann, Jesum werd' ich doch behalten; er führt uns zur Lebensbahn. Wenn die Meinen auch erkalten, wenn man alle Welt begräbt, weiß ich doch, daß Jesus lebt.

6. Ja, wenn Gott mich selber ruft, daß ich werde sollen sterben, fürcht' ich mich vor keiner Gruft, ich will doch den Himmel erben. Denn mein Simson hat bey Nacht Grab und Himmel aufgemacht.

7. Dieser Erstgeborne lebt, den wir alle Bruder nennen, dessen Herz an meinem klebt, der sich nicht von mir wird trennen; darum hat es keine Noth, weil nun Jesus nicht mehr todt.

8. Tod, wo ist nun deine Kraft? Hölle, wo sind deine Ketten? hier ist Gott, der Hülfe schafft, hier ist einer, der kann retten, wenn gleich unser Fleisch und Bein lange wird verwesen seyn.

9. Herr, dieß glaub' ich dir zum Ruhm, und mein Trost ist nicht vergebens. Denn ich bin dein Eigen-

genthum, gleichwie du mein Fürst des Lebens. Dir sey auch viel Dank bereit jetzund und in Ewigkeit.

In eigener Melodie.

125. Christ lag in Todesbanden für unsre Sünd gegeben, der ist wieder erstanden, hat uns gebracht das Leben. Deß wir sollen fröhlich seyn, Gott loben und ihm dankbar seyn, und singen Hallelujah, Hallelujah!

2. Den Tod niemand zwingen konnt' bey allen Menschenkindern, das macht alles unsre Sünd, kein' Unschuld war zu finden. Davon kam der Tod sobald und nahm über uns Gewalt, hielt uns in sein'm Reich gefangen. Hallelujah!

3. Jesus Christus, Gottes Sohn, an unsrer Statt ist kommen und hat die Sünde abgethan, damit dem Tod genommen all' sein Recht und sein' Gewalt, da bleibet nichts, als Tod's-gestalt, den Stachel hat er verloren. Hallelujah!

4. So feyern wir das hohe Fest mit Herzensfreud' und Wonne, das uns der Herr erscheinen läßt. Er ist selber die Sonne, die durch seiner Gnaden Glanz erleuchtet unsre Herzen ganz; der Sünden Nacht ist vergangen. Hallelujah!

Von Christi Himmelfahrt.

In eigener Melodie.

126. Triumph! ihr Himmel, freuet euch, jauchzt ihm, dem Gottessohne! Er ziehet siegend in sein Reich, empfängt des Sieges Krone; umstrahlet ganz mit Himmelsglanz, genießt er nun der Tugend Freuden. Triumph! besieget sind die Leiden.

2. Auf Erden ist vollbracht sein Lauf, das große Werk gelungen, nun schwingt er sich zum Himmel auf, das Ziel ist nun errungen! Mit Majestät wird er erhöht zur Rechten Gottes, nach dem Leiden; Triumph! da herrschet er in Freuden.

3. Doch schließet ihn kein Himmel ein, er wirkt noch fort auf Erden; noch sollen, die ihr Herz ihm weihn, durch ihn gesegnet werden. Mit Muth hinan die steile Bahn zum Ziel! Nach kurzem Erdenleide lohnt euch am Ziele Himmelsfreude.

4. Gedanke, der das Herz erfreut, Gedanke voller Segen! Die Blume der Unsterblichkeit blüht uns am Grab entgegen! Die beßre Welt ist uns erhellt. Der Weg durch Gräber führt zu Freuden, und sanfter werden wir einst scheiden.

5. So wahr, als Jesus Christus lebt, wir werden mit ihm leben! Zum Urquell alles Lichtes strebt der Geist, von Gott gegeben. Sinkt nun in's Grab der Leib hinab: so ruht er aus von Erdenleiden; den Geist erwarten sel'ge Freuden.

6. Doch nur der Tugend Sonnenbahn führt zu den sel'gen Höhen; auf ihr ging Jesus uns voran. Laßt uns auch muthvoll gehen die Sonnenbahn zum Ziel hinan! Und kostet es auch Kampf und Leiden: den Sieger lohnen ew'ge Freuden.

7. Triumph! ihr Christen, freuet euch! nun ist der Tod bezwungen. Wir haben Theil an Jesu Reich; der Sieg ist nun errungen! Dem Sieger Dank und Lobgesang! Mit Jesu gehen wir durch Leiden, durch Müh und Kampf zu Himmelsfreuden.

Mel. Wachet auf! ruft uns ꝛc.

127. Ueber aller Himmel Heere erhobst du dich zum Thron der Ehre, Vollender unsrer Seligkeit! Hin zu dem, der dich gesendet, gingst du, da hier dein Werk vollendet, mit göttlicher Vollkommenheit. Du hast die Sündenwelt mit deinem Licht erhellt. Preis und Ehre sey, Jesu, dir! Froh sehen wir dir nach in deine Herrlichkeit.

2. Deines Vaters Gnadenwillen auf Erden völlig zu erfüllen, warst du gehorsam bis zum Tod. Sitze, Sohn, auf meinem Throne; dir geb' ich meine Welt zum Lohne und meine Herrlichkeit, sprach Gott. Wie herrlich ist dein Lohn, erhabner Gottes-Sohn! O ihr Frommen, folgt treu ihm nach durch Streit und Schmach! Gott, dem ihr dient, belohnt als Gott.

3. Deine trauernden Erlösten, o Herr, zu stärken und zu trösten, kam über sie von dir dein Geist. Er ist's, der auch uns im Leiden mit Trost erfüllt, und zu den Freuden der bessern Welt den Weg uns weis't. Er leitet uns die Bahn, auf der dich wandeln sahn deine Freunde. Auch wir empfahn auf dieser Bahn dereinst, wie du, die Kron' am Ziel.

4. Uns die Stätte zu bereiten, um die wir Pilger hier noch streiten, gingst du voran in's Vaterland. Herrlich wirst du wiederkommen, und zu dir alle deine Frommen versammeln in dieß Vaterland. Erkauft hast du uns, Gott, uns dir durch deinen Tod! Wo du lebest und Gott mit dir, da sollen wir auch mit dir leben ewiglich.

5. Welch ein Jubel wird es werden, wenn wir dich wiedersehn auf Erden in aller Majestät des Herrn! Das wird seyn ein Tag des Lebens für uns, und nicht ein Tag des Bebens. Dann schau'n wir dich nicht mehr von fern. Dann sehn wir, hocherfreut, ganz deine Herrlichkeit, Welterlöser! Dann führest du der Wonn' uns zu, die bey dir ist in Ewigkeit.

Mel. Vom Himmel hoch, da ꝛc.

128. Auf, Jesu Jünger, freuet euch, der Herr fährt auf zu seinem Reich! Er triumphirt; lobsinget ihm, lobsinget ihm mit lauter Stimm'!

2. Sein Werk auf Erden ist vollbracht, zerstört hat er des Todes Macht; er hat die Welt mit Gott versöhnt, und Gott hat ihn mit Preis gekrönt.

3. Weit, über alle Himmel weit, geht seine Macht und Herrlichkeit. Er schützet seine Christenheit, erhält sie bis in Ewigkeit.

4. Ja, Heiland, wir erheben dich, und unsre Herzen freuen sich der Herrlichkeit und Majestät, zu der dich Gott, dein Gott, erhöht!

5. Wohl nun auch uns! denn, Herr, bey dir steht Kraft und Macht, und dein sind wir. Nimmst du dich unsrer hülfreich an, was ist's, das uns erschrecken kann?

6. Die Stätt' ist uns durch dich bereit't, bei dir zu seyn in Ewigkeit. Nach treu vollbrachtem Kampf und Lauf nimmst du uns in den Himmel auf.

7. Dein Eingang in die Herrlichkeit stärk' uns in unsrer Prüfungszeit, nur dir zu leben, dir zu trau'n, bis wir verklärt dein Antlitz schau'n.

Mel. Alle Menschen müssen ꝛc.

129. Heiland, dessen wir uns trösten, der zur Rechten Gottes sitzt, und, als Mittler der Erlösten, sie so gern beglückt und schützt, Jesu, deiner Macht und Ehre jauchzen aller Engel Chöre, und in ihren Lobgesang stimmt auch deiner Frommen Dank!

2. Du

2. Du, du kamst, uns zu erlösen; und das Opfer ist vollbracht, das von aller Schuld des Bösen uns befreyt und selig macht. Seine Frucht uns zuzuwenden, steht nunmehr in deinen Händen! Ewig unser Haupt zu seyn, gingst du in den Himmel ein!

3. Durch dich sollen wir empfangen, was zum Heil uns nöthig ist; durch dich Gnad um Gnad erlangen, weil du nun im Himmel bist! Da regierst du, da vollendest du dein großes Werk, und sendest deinen Geist auf die herab, die dir Gott zum Erbe gab.

4. Mächtig wirket deine Lehre; denn du gibst ihr Licht und Kraft. Sünder macht sie, dir zur Ehre, gläubig und gewissenhaft; lehrt sie, alle, alle Sünden ernstlich fliehn und überwinden, stärkt sie in dem Tugendlauf, und hilft ihrer Schwachheit auf.

5. Huldreich sorgst du für die Deinen; du versäumst ihr Bestes nie; zählst die Thränen, die sie weinen, tröstest und belohnest sie. Alle, welche treu dir bleiben, und dein Werk mit Eifer treiben, führst du aus der Welt hinaus, hin in deines Vaters Haus!

6. Du entziehst dich auch den Armen, die noch unbekehrt sind, nicht. Weil dein Herz dir aus Erbarmen über ihrem Elend bricht, trägst du sie noch mit Verschonen und willst nach Verdienst nicht lohnen, willst noch ihnen Helfer seyn, und zur Beßrung Zeit verleihn.

7. So, Verherrlichter, regierest du dein Erbe, bis du einst ganz dein großes Werk vollführest, wenn du zum Gericht erscheinst. O, entsaget allen Lüsten, kämpft, o kämpft mit Muth, ihr Christen, bis ihr seinem Thron euch naht, und des Kampfes Lohn empfaht!

8. Großer Mittler, sey erhoben! Weil wir leben, wollen wir dich mit Herz und Munde loben, dir nur folgen, leben dir; stets auf deine Stimme hören, dir vertrauen, dich verehren, bis der ganz verklärte Geist dich mit allen Himmeln preist.

Mel. Von Gott will ich nicht ꝛc.

130. Gott fähret auf gen Himmel mit frohem Jubelschall, mit prächtigem Getümmel und mit Posaunenschall. Lobsingt, lobsinget Gott, lobsingt, lobsingt mit Freuden dem Könige der Heiden, dem Herren Zebaoth!

2. Der Herr wird aufgenommen, der ganze Himmel lacht, um ihn stehn alle Frommen, die er hat frey gemacht. Es holen Jesum ein die lautern Cherubinen; den hellen Seraphinen muß er willkommen seyn.

3. Wir wissen nun die Stiege, die unser Haupt erhöht. Wir wissen zur Genüge, wie man zum Himmel geht. Der Heiland geht voran, will uns nicht nach sich lassen, er zeiget uns die Straßen, er bricht uns sichre Bahn.

4. Wir sollen himmlisch werden; der Herr selbst macht uns Platz. Wir gehen von der Erden dorthin, wo unser Schatz. Ihr Herzen, macht euch auf! Wo Jesus hingegangen, dahin sey das Verlangen, dahin sey unser Lauf.

5. Laßt uns zum Himmel ringen mit herzlicher Begier; laßt uns zugleich auch singen: dich, Jesu, suchen wir! dich, o du Gottessohn! dich, Weg! dich, wahres Leben, dem alle Macht gegeben! dich, unsers Hauptes Kron!

6. Entflieh mit deinen Schätzen, du trugesvolle Welt! du kannst uns nicht ergötzen; weißt du, was uns gefällt? Der Herr ist unser Preis, der Herr ist unsre Freude und köstliches Geschmeide, zu ihm ist unsre Reis'.

7. Wann soll es doch geschehen? wann kommt die liebe Zeit, daß wir ihn werden sehen in seiner Herrlichkeit? Du Tag, wann wirst du seyn, daß wir den Heiland grüßen, daß wir den Heiland küssen? Komm, stelle dich doch ein!

Mel. Nun freut euch, lieben ꝛc.

131. Auf Christi Himmelfahrt allein ich meine Nachfahrt gründe, und allen Zweifel, Angst und Pein hiermit stets überwinde; denn weil das Haupt im Himmel ist, wird seine Glieder Jesus Christ zu rechter Zeit nachholen.

2. Weil er gezogen Himmel an und große Gab empfangen; mein Herz auch nur im Himmel kann, sonst nirgends, Ruh erlangen. Denn wo mein Schatz gekommen hin, da ist auch stets mein Herz und Sinn; nach ihm mich sehr verlanget.

3. Ach, Herr, laß diese Gnade mich von deiner Auffahrt spüren, daß mit dem wahren Glauben ich mag meine Nachfahrt zieren; und dann einmal, wenn dir's gefällt, mit Freuden scheiden aus der Welt. Herr, höre dies mein Flehen!

Mel. Wie schön leuchtet der ꝛc.

132. Lob sey dir, Jesu, großer Held, der du erhalten hast das Feld, und heute dich gesetzet zu deines Vaters rechten Hand! Die Feinde sind nun übermannt, so dich vorhin verletzet: hinfort sie dort dir zu Füßen liegen müssen; Tod und Leben ist dir völlig übergeben.

2. Die Engel alle dienen dir, der Auserwählten ihr' Gebühr ist, Jesu, dich zu loben; weil du den Segen wiederbracht, da du mit Majestät und Pracht gen Himmel dich erhoben. Singet, singet, jubiliret, triumphiret, Christum ehret, der gen Himmel prächtig fähret!

3. Du bist das Haupt, hingegen wir sind Glieder und allein von dir wir haben unser Leben; auch unser Segen, Stärk und Kraft, und was uns sonsten Nutzen schafft, wird uns von dir gegeben. Dringe, zwinge mein Gemüthe, deine Güte stets zu preisen, Lob und Dank dir zu erweisen.

4. Zieh, liebster Jesu, uns nach dir, hilf, daß wir fleißig für und für nach deinem Reiche trachten! Laß uns von Sünden all'zeit rein, hingegen voll von Tugend seyn, das Eitle auch verachten. Unart, Hoffahrt laß uns meiden, christlich leiden, was uns drücket, und uns deine Hand zuschicket.

5. Sey, Jesu, unser Schutz und Schatz, sey unsre Hülf und fester Platz, darauf wir uns verlassen. Bring' uns dahin, wo du nun bist, denn hier doch oft noch Jammer ist und Elend über Maßen. Lügen, Trügen, Angst und Plagen täglich nagen, stündlich quälen aller frommen Christen Seelen.

6. Herr Jesu, der du durch dein Blut uns armen Menschen bist zu gut in's Heiligthum gegangen; komm, hole uns doch gleichfalls nach, laß unsers Lebens Ungemach ein selig's End erlangen. Dann wir dafür wollen droben ewig loben deinen Namen. Bring' uns dahin alle! Amen.

In eigener Melodie.

133. Christ fuhr gen Himmel. Was sandt' er uns hernieder? Den Tröster, den heiligen Geist, zu Trost der armen Christenheit! Kyrie, eleison!

2. Hallelujah, Hallelujah, Hallelujah! Deß sollen wir alle froh seyn; Christ will unser Trost seyn. Kyrie, eleison!

Am

Am Pfingstfeste.

In eigener Melodie.

134. Auf, jauchzet dem Höchsten voll Freude entgegen! Er hält, was er verheißt; er segnet euch, Menschen, mit ewigem Segen, und sendet seinen Geist, erleuchtet, beruhigt und heiliget euch, verbreitet auf Erden das sittliche Reich.

2. Du lohnest, Geist Gottes, mit himmlischem Lohne, für treu erfüllte Pflicht, den redlichen Forscher; vom göttlichen Throne erhellst du ihn mit Licht: daß Nächte des Wahns und des Irrthums entfliehn, und Früchte der Wahrheit und Sittlichkeit blühn.

3. Wohl denen, die immer zum Führer dich wählen! Du milderst jeden Schmerz, du tröstest bekümmerte, traurige Seelen und senkest Ruh in's Herz; du bist es, der Muth uns zur Heiligung schafft; du stärkest zum Guten mit göttlicher Kraft!

4. Dir bleib' ich mit ewiger Treue ergeben. Erleuchte, heil'ge mich! Zum Leben des Geistes, zum edleren Leben gelang' ich nur durch dich. Du führest den Schwachen mit stärkender Hand, durch Kampf und durch Prüfung in's heilige Land.

5. Nun werd' ich, Geist Gottes! einst ruhiger scheiden, und gehn durch's Todesthal. Du leitest die Seele zu reineren Freuden. Durch deines Lichtes Strahl ist mir auch das Dunkel der Zukunft erhellt; ich sehe Gefilde der schöneren Welt.

Eigne Melodie.

135. Ein heiliges Feuer belebte, beseelte die Frommen, die Jesus zu Schülern sich wählte, um Lehrer der göttlichen Lehre auf Erden, zum Heil und zum Segen der Menschen, zu werden.

2. Ein heiliger Lichtstrahl umfloß sie mit Klarheit; nun sahen sie heller die himmlische Wahrheit, nun sahen sie Jesum mit Lichte umflossen, nun hatte sich Gottes Geist auf sie ergossen.

3. Mit Feuer getaufet, belebet, erfreuet, mit Muthe beseelet, zu Lehrern geweihet, verkündigten laut die Geweihten, die Frommen: „der Herr ist erschienen! sein Reich ist gekommen!"

4. Nun winkten vergebens vergängliche Freuden, nun schreckten vergebens vergängliche Leiden; es drohten vergebens Verspottung und Schande und Todesgefahren und Marter und Bande;

5. Denn Gottes Geist stärkte zum Kampfe die Herzen. Sie predigten Jesum, in Freuden und Schmerzen getreu bis zum Tode, mit edelstem Muthe, versiegelten selbst ihr Bekenntniß mit Blute.

6. Sey uns auch die Wahrheit so heilig und theuer! Beseel' uns, Geist Gottes, mit himmlischem Feuer und standhaftem Muthe, des Göttlichen Lehren im Leben, im Leiden, im Sterben zu ehren!

Mel. Lobt Gott, ihr Christen, ꝛc.

136. Rühmt, Menschen, die ihr Christen heißt, der hohen Wohlthat Werth, die Gott auch uns durch seinen Geist mit Vaterhuld gewährt!

2. Er kommt, er kommt mit Gotteskraft, mit seinem Trost, der Geist, der Jesu Lehre Sieg verschafft, als Helfer sich erweis't.

3. Sein Trost wird Wonne für das Herz, das treu sich Jesu weiht; auch

auch bey der Reue tiefstem Schmerz wird es durch ihn erfreut.

4. Sein Beystand treibt mit Gotteskraft zu edlen Thaten an; bezwingt die Macht der Leidenschaft, daß sie nicht siegen kann.

5. O sey auch uns Licht, Trost und Kraft, die wir uns deiner freu'n; du Geist, der alles Gute schafft, laß uns das Herz dir weihn!

Mel. Gott des Himmels und ꝛc.

137. Komm, o Geist, von Gott gegeben, heilige und beßre mich! Weise, fromm und gut zu leben, dieß vermag ich nur durch dich. Mache täglich Ernst und Treu, mich zu bessern, in mir neu!

2. Ach! ich irr' in Finsternissen, Geist der Wahrheit, ohne dich; von Begierden hingerissen, täuscht die eitle Seele sich; sucht die Ruh' und findet sie in der Erde Gütern nie.

3. Hilf mir nach dem Himmel streben, der den Lohn mir aufbehält. Gott und Jesu laß mich leben, nicht den Lüsten dieser Welt! Lehre mich, von Sünden rein, heilig, wie mein Gott, zu seyn!

4. Leite du mich auf dem Pfade deines Lichts zum Leben hin, und mich stärke deine Gnade, wenn ich schwach und muthlos bin, daß ich näher jeden Tag meinem Ziele kommen mag.

5. Gib zu jedem guten Werke meiner Seele Kraft und Lust, und im Kampfe flöße Stärke mir in meine schwache Brust. Gib mir Trost in jeder Noth, hilf mir treu seyn bis zum Tod!

6. Sey mein Beystand, wenn ich sterbe; zeige meinem Geist von fern das mir aufbewahrte Erbe in der Herrlichkeit des Herrn! So, gestärkt durch deine Kraft, end' ich froh die Pilgerschaft.

Mel. Vom Himmel hoch, da ꝛc.

138. Anbetung werde Gott gebracht! er hat uns diesen Tag gemacht; ihn preise, wer durch Jesum Christ erleuchtet und geheiligt ist.

2. Der Erdkreis lag in Nacht verhüllt, mit Wahn und Götzendienst erfüllt; da kam des Höchsten Licht herab, durch seinen Geist, den er uns gab.

3. Die Freunde Jesu gingen gern, zu sammeln Schüler ihrem Herrn; vom Aufgang bis zum Niedergang wird Alles Licht und Lobgesang.

4. Und ihrer Predigt Freudenschall erfüllt den Erdkreis überall; auf daß einst jede Nation verehre Jesum, Gottes Sohn.

5. Noch dauert dieser Segen fort! Noch siegt, o Ewiger, dein Wort! und daß wir glauben, danken wir, o Vater, deinem Geist und dir!

6. Erhalt' uns deiner Wahrheit treu, mach' uns von allem Irrthum frey; dein Geist treib' uns zum Guten an, und leit' uns auf der Tugend Bahn!

Mel. Die Seligkeit ist mein ꝛc.

139. Gib zur Vollbringung guter Werke, o Geist des Herrn, uns Kraft und Stärke, und schaff' in uns ein reines Herz! Gib, daß wir uns als Brüder lieben, gern das erkannte Gute üben, getreu der Pflicht in Freud und Schmerz! Gott, unsre ganze Lebenszeit sey dir geweiht!

2. Laß, Heiliger, mit Ernst uns ringen, treu deinen Willen zu vollbringen, von allem Unrecht rein zu seyn! „Wohl dir! du lebtest nicht vergebens!" o laß am Abend unsers Lebens dieß Zeugniß unsern Geist erfreu'n! Dann schließt sich sanft das Auge zu zur Grabesruh.

Mel. Freu dich sehr, o meine ꝛc.

140. Geist vom Vater und vom Sohne, der du un-

unser Tröster bist, und von unsers Gottes Throne hülfreich auf uns Schwache siehst, stehe du mir mächtig bey, daß ich Gott ergeben sey, daß mein ganzes Thun auf Erden möge Gott gefällig werden.

2. Laß auf jedem meiner Wege deine Weisheit mit mir seyn! wenn ich bange Zweifel hege, deine Wahrheit mich erfreun! Lenke kräftig meinen Sinn auf mein wahres Wohlseyn hin! Lehrst du mich, was recht ist, wählen; werd' ich nie mein Heil verfehlen.

3. Heilige des Herzens Triebe, daß ich über alles treu meinen Gott und Vater liebe, daß mir nichts so wichtig sey, als in seiner Huld zu stehn. Seinen Namen zu erhöhn, seinen Willen zu vollbringen, müsse mir durch dich gelingen!

4. Stärke mich, wenn zu der Sünde mein Gemüth versuchet wird, daß sie mich nicht überwinde. Hab' ich irgend mich verirrt; o so strafe selbst mein Herz, daß ich unter Reu und Schmerz mich vor Gott darüber beuge, und den Sinn zur Beßrung neige!

5. Reitze mich, mit Flehn und Beten, wenn mir Hülfe nöthig ist, zu dem Gnadenstuhl zu treten; gib, daß ich auf Jesum Christ, als auf meinen Mittler schau', und auf ihn die Hoffnung bau', Gnad um Gnad, auf mein Verlangen, von dem Vater zu empfangen!

6. Stehe mir in allen Leiden stets mit deinem Troste bey, daß ich auch alsdann mit Freuden Gottes Führung folgsam sey. Gib mir ein gelaßnes Herz, laß mich selbst im Todesschmerz deines Trostes Kraft empfinden, alles glücklich überwinden!

Mel. Liebster Jesu, wir sind ꝛc.

141. Geist der Wahrheit, lehre mich aller Wahrheit Urquell kennen, Jesum Christum; nur durch dich kann ich meinen Herrn ihn nennen. Du, du mußt mich selbst belehren, Lust und Tugend in mir mehren.

2. In des Irrthums Finsterniß müßt' ich ohne Führer wandeln. Du nur machst das Herz gewiß und erleuchtest die Gedanken, offenbarest Gottes Pfade, zeugst von Wahrheit und von Gnade.

3. Tröster, Tröster heißest du; überschwänglich kannst du trösten; du erfüllst mit Himmelsruh die Gemüther der Erlösten, daß sie nun, befreyt von Sünden, Gottes Vaterhuld empfinden.

4. Du, du stärkst uns im Gebet; jenes andachtsvolle Sehnen, das zu Gott im Stillen fleht, uns Erleichtrung gibt durch Thränen, Hoffnung und Geduld im Leiden, ist dein Werk, du Geist der Freuden.

5. Heiligung und Reinigkeit und ein häuslich stilles Leben, frommen Handlungen geweiht, wahre Weisheit kannst du geben! Selig, die an deinen Gaben Theil durch Lieb und Glauben haben!

Mel. Warum sollt' ich mich ꝛc.

142. Höchster Tröster, komm hernieder! Geist des Herrn, sey nicht fern, stärk' uns, Jesu Glieder! Der, der nie sein Wort gebrochen, Jesus hat deinen Rath segnend uns versprochen.

2. Geist der Wahrheit, gib uns allen, durch dein Licht, Unterricht, wie wir Gott gefallen! Lehr' uns freudig vor Gott treten, steh' uns bey und verleih', daß wir gläubig beten!

3. Laß uns wachsam seyn und kämpfen, stets bereit, Sinnlichkeit durch Vernunft zu dämpfen! Laß uns niemals harte Leiden, Angst und Noth, Schmerz und Tod von der Tugend scheiden!

4. Laß uns nach Erkenntniß streben;

ben; schenk' uns Kraft, tugendhaft und gerecht zu leben! Gib, daß wir nie stille stehen, treib' uns an, froh die Bahn, die du gingst, zu gehen!

5. Reißt uns Schwachheit hin zu Sünden, so verleih', daß durch Treu wir Vergebung finden! Und bey dieses Lebens Leiden schenke du Seelenruh und der Hoffnung Freuden!

Mel. Nun sich der Tag geendet ꝛc.

143. Nicht um ein flüchtig Gut der Zeit, ich fleh' um deinen Geist; Gott, den zu meiner Seligkeit dein theures Wort verheißt.

2. Die Weisheit, die vom Himmel stammt, o Vater, lehr' er mich; die Weisheit, die das Herz entflammt zur Liebe gegen dich.

3. Dich lieben, Gott, ist Seligkeit, gern thun, was dir gefällt, wirkt edlere Zufriedenheit, als alles Glück der Welt.

4. Alsdann hab' ich Vertraun zu dir; dann schenket selbst dein Geist das freudige Bewußtseyn mir, daß du mir gnädig seyst!

5. Er leite mich zur Wahrheit hin, zur Tugend stärk' er mich, beweise, wenn ich traurig bin, auch mir als Tröster sich;

6. Er schaff' in mir ein reines Herz, versiegle deine Huld, und er bewaffne mich im Schmerz mit Muth und mit Geduld.

Eigne Melodie.

144. Nun danket Gott dem heil'gen Geist, der Kraft und Beystand uns verheißt zu edlen guten Werken. Er woll' uns ferner stärken, um auf der Tugend Bahn zu wandeln Himmel an. Der, der im Himmel thront, Gott, unser Gott belohnt für treuen Kampf. Kämpft mit Muth! Ihr kämpfet um das höchste Gut.

Mel. Komm, heiliger Geist, ꝛc.

145. Tag, der Erleuchtung uns gebracht! Tag, den uns unser Gott gemacht! mit Inbrunst sey von allen Zungen zu Gottes ew'gem Preis gesungen. Die Erde war von Nacht umhüllt, mit Wahn und Götzendienst erfüllt. Du hast den dicken Finsternissen, nach langer Nacht, die Erd' entrissen! Gelobt sey Gott! Gelobt sey Gott!

2. Tag! der du heitrer jetzt erscheinst, als da du mit Gewittern einst den finstern Sinai bedecktest, das Volk durch Donnerstimmen schrecktest; der du ein Segenstag jetzt bist; du Segenstag, sey uns gegrüßt! Wir jauchzen dankbar dir entgegen. Für uns auch bist du reich an Segen. Gelobt sey Gott! Gelobt sey Gott!

3. Wie furchtbar hat mit Fluch und Tod uns Sünder das Gesetz bedroht! Doch strahlt in desto sanftrer Klarheit nun Jesu Christi Gnad und Wahrheit. Er, er hat das Gesetz erfüllt, die Schuld gebüßt, den Zorn gestillt, und ist zum Vater hingegangen, für uns viel Gaben zu empfangen. Gelobt sey Gott! Gelobt sey Gott!

4. Lobsinget ihm! er ist erhöht, sitzt auf dem Thron der Majestät, und sieht auf uns mit Gnad hernieder; denn er gedenket seiner Brüder, und tauft sie, daß ihr blöder Mund der Gottheit hohen Friedensbund, die Welt zu lehren sich erdreiste, mit Feuer und mit heil'gem Geiste. Gelobt sey Gott! Gelobt sey Gott!

5. Die theuern Segen dauern fort. Gelobt sey Gott! er gab sein Wort mit Scharen von Evangelisten. Auf, rühme, danke, Volk der Christen! Dir sendet, wie sein Wort verheißt, der Sohn vom Vater beyder Geist; und dessen milde Gnadengaben sollst du in

reicher Fülle haben. Gelobt sey Gott! Gelobt sey Gott!

In eigener Melodie.

146. Erleuchte, Gott, und heil'ge mich und gib mir deinen Geist, den Geist der Heiligung, der dich durch wahre Tugend preist; daß jede meiner Freuden stets schuldlos sey, daß ich dir treu und standhaft sey im Leiden!

2. Den sanften Geist der Menschlichkeit gib mir, o Gott, in's Herz, der gern dem Fehlenden verzeiht, und gern des Bruders Schmerz in Heiterkeit verwandelt: der fromm und gut, mit frohem Muth, stets menschenfreundlich handelt.

Mel. Aus meines Herzens ꝛc.

147. Freu't euch, ihr Christen, alle, Gott schenkt uns seinen Sohn, lobt ihn mit großem Schalle! Er gibt vom Himmelsthron uns seinen werthen Geist, der uns durch's Wort recht lehret, des Glaubens Licht vermehret und uns auf Christum weis't.

2. Er lässet offenbaren, als unser höchster Hort, uns, die wir Thoren waren, das himmelische Wort. Wie groß ist seine Güt, nun können wir ihn kennen, und unsern Vater nennen, der uns all'zeit behüth't.

3. Verleih', daß wir dich lieben, o Gott, von großer Huld, durch Sünd dich nicht betrüben, vergib uns unsre Schuld; führ' uns auf ebner Bahn, hilf, daß wir dein Wort hören und thun nach deinen Lehren, das ist recht wohl gethan!

4. Von oben her uns sende den Geist, den edlen Gast, der stärke uns behende, wenn uns drückt Kreuzeslast; tröst' uns in Todespein, mach' auf des Himmels Thüre, und mit einander führe zu deinem Freudenschein.

In eigener Melodie.

148. Komm, heil'ger Geist, erfülle die Herzen deiner Gläubigen, und entzünd' in ihnen das Feuer deiner göttlichen Liebe; der du durch Mannigfaltigkeit der Zungen die Völker der ganzen Welt versammelt hast in Einigkeit des Glaubens. Hallelujah! Hallelujah!

In eigener Melodie.

149. Komm, heiliger Geist, Herr und Gott, erfüll' mit deiner Gnad und Güt deiner Gläubigen Herz, Muth und Sinn, dein' heil'ge Lieb entzünd' in ihn'n; der du durch deines Lichtes Glanz zu dem Glauben versammelt ganz das Volk aus aller Welt Zungen; das sey dir, Herr, zu Lob gesungen. Hallelujah, Hallelujah!

2. Du heiliges Licht, edler Hort, laß uns leuchten des Lebens Wort, und lehr' uns Gott recht erkennen, von Herzen Vater ihn nennen. O Herr, behüth' vor fremder Lehr, daß wir nicht Meister suchen mehr, denn Jesum Christ in rechtem Glauben, und ihm aus ganzer Macht vertrauen. Hallelujah, Hallelujah!

3. Du heiliger Geist, süßer Trost, nun laß uns fröhlich und getrost in deinem Dienst beständig bleiben, die Trübsal uns nicht abtreiben. O Herr, durch dein' Kraft uns bereit', und stärke uns zu jeder Zeit, daß wir nach Heiligung ringen, durch Tod und Leben zu dir dringen. Hallelujah, Hallelujah!

Mel. Gott des Himmels und der ꝛc.

150. Komm, o komm, du Geist des Lebens, wahrer Gott von Ewigkeit! deine Kraft sey nicht vergebens, sie erfüll' uns jederzeit; so wird Geist und Licht und Schein in den dunkeln Herzen seyn.

2. Gib

2. Gib in unser Herz und Sinnen Weisheit, Rath, Verstand und Zucht, daß wir anders nichts beginnen, als was nur dein Wille sucht: dein Erkenntniß werde groß, und mach' uns vom Irrthum los.

3. Zeige, Herr, die Wohlfahrtsstege, das, was wir nicht recht gethan, räume ferner aus dem Wege, schlecht und recht sey um und an, wirke Reu an Sünden Statt, wenn der Fuß gestrauchelt hat.

4. Laß uns stets dein Zeugniß fühlen, daß wir Gottes Kinder sind, die auf ihn alleine zielen, wenn sie Noth und Drangsal find't: denn des Vaters liebe Ruth ist uns alle Wege gut!

5. Reitz' uns, daß wir zu ihm treten, frey mit aller Freudigkeit, seufz' auch in uns, wenn wir beten, und vertritt uns allezeit: so wird unsre Bitt erhört, und die Zuversicht vermehrt!

6. Wird uns auch nach Troste bange, daß das Herz oft rufen muß: Ach, mein Gott, mein Gott, wie lange! ey! so mach' uns den Beschluß; sprich der Seele tröstlich zu, und gib Muth, Geduld und Ruh.

7. O du Geist der Kraft und Stärke, du gewisser neuer Geist, fördre in uns deine Werke, die dein Wort uns lieben heißt, schenk' uns Waffen in dem Krieg, und erhalt' uns in dem Sieg!

8. Herr, bewahr' auch unsern Glauben, daß kein Teufel, Tod und Spott uns denselben möge rauben. Du bist unser Schutz und Gott, sagt das Fleisch gleich immer: nein; laß dein Wort gewisser seyn!

9. Wenn wir endlich sollen sterben, so versichre uns je mehr, als des Himmelreiches Erben, jener Herrlichkeit und Ehr, die uns unser Gott erkies't, und nicht auszusprechen ist.

In eigener Melodie.

151. Nun bitten wir den heiligen Geist, um den rechten Glauben allermeist, daß er uns behüthe an unserm Ende, wenn wir heimfahren aus allem Elende. Kyrie, eleison!

2. Du werthes Licht, gib uns deinen Schein; lehr' uns Jesum Christ erkennen allein, daß wir an ihm bleiben, dem treuen Heiland, der uns gebracht hat zu dem rechten Vaterland. Kyrie, eleison!

3. Du Geist der Liebe, mach' uns frey von Schuld, laß uns empfinden stets deine Huld, daß wir uns von Herzen einander lieben und in Fried auf einem Sinne bleiben. Kyrie, eleison!

4. Du höchster Tröster in aller Noth! hilf, daß wir nicht fürchten Schand noch Tod, daß in uns die Sinne nicht verzagen, wenn der Feind wird das Leben verklagen. Kyrie, eleison!

Mel. Dieß sind die heil'gen ꝛc.

152. O heiliger Geist! du göttlich's Feu'r, mit deinen Gab'n komm, uns zu steu'r, daß wir Christum von Herzen lieben, im rechten Glaub'n uns stätig üben. Kyrie, eleison!

2. O Herzenströster, du höchstes Gut, in letzten Nöthen tröst' unser G'müth, daß uns der Feinde Macht nicht schad', tröst' unser Gewissen mit deiner Gnad. Kyrie, eleison!

3. Wo du nicht selbst bist mit deiner Kraft, und deine Lehr und Gunst nicht haft't, so ist umsonst all' Müh und Fleiß; o komm zu uns, dein' Lieb uns beweis'. Kyrie, eleison!

4. O, heil'ger Geist! voll Güt und Huld, gib Liebe, Sanftmuth und Geduld; niemand dich gnugsam preisen kann; komm, gib uns einst der Sel'gen Lohn. Kyrie, eleison!

Mel.

Mel. Wie schön leuchtet der ꝛc.

153. O heil'ger Geist, kehr' bey uns ein, und laß uns deine Wohnung seyn, o komm, du Herzenssonne! Du Himmelslicht, laß deinen Schein bey uns und in uns kräftig seyn, zu steter Freud und Wonne. Daß wir in dir recht zu leben uns bestreben, und mit Beten oft deshalben vor dich treten.

2. Gib Kraft und Nachdruck deinem Wort, laß es wie Feuer immerfort in unsern Herzen brennen, daß wir, Gott Vater, deinen Sohn, dich, beyder Geist, in einem Thron, für wahren Gott erkennen. Bleibe, treibe und behüthe das Gemüthe, daß wir gläuben, und im Glauben standhaft bleiben.

3. Du Quell, draus alle Weisheit fließt, die sich in fromme Seelen gießt, laß deinen Trost uns hören, daß wir in Glaubenseinigkeit auch Andre in der Christenheit dein wahres Zeugniß lehren. Höre, lehre, Herz und Sinnen zu gewinnen, dich zu preisen, Gut's dem Nächsten zu erweisen!

4. Steh' uns stets bey mit deinem Rath, und führ' uns selbst den rechten Pfad, weil wir den Weg nicht wissen. Gib uns Beständigkeit, daß wir getreu dir bleiben für und für, wenn wir auch leiden müssen. Schaue, baue, was zerrissen und geflissen dir zu trauen und auf dich allein zu bauen.

5. Laß uns dein' hohe Gotteskraft empfinden und zur Ritterschaft dadurch gestärket werden; auf daß wir unter deinem Schutz begegnen aller Feinde Trotz, so lang' wir seyn auf Erden. Laß dich reichlich auf uns nieder, daß wir wieder Trost empfinden, alles Unglück überwinden.

6. Du Geist voll Himmelshuld, laß dich in unsre Herzen kräftiglich und schenk' uns deine Liebe, daß unser Sinn verbunden sey dem Nächsten stets mit Liebestreu und sich darinnen übe! Kein Neid, kein Streit dich betrübe, reine Liebe wollst du geben, Sanft- und Demuth auch daneben.

7. Hilf, daß in wahrer Heiligkeit wir führen unsre Lebenszeit, sey unsers Geistes Stärke; daß uns hinfort sey wohl bewußt, wie eitel ist des Fleisches Lust und seine Sündenwerke. Rühre, führe unsre Sinnen und Beginnen von der Erden, bis wir Himmelserben werden!

Mel. Von Gott will ich nicht ꝛc.

154. Zeuch ein zu deinen Thoren, sey meines Herzens Gast, der du, da ich geboren, mich neu geboren hast, o hochgeliebter Geist des Vaters und des Sohnes, mit beyden gleiches Thrones, mit beyden gleich gepreist!

2. Zeuch ein, laß mich empfinden und schmecken deine Kraft, die Kraft, die uns von Sünden Hülf und Errettung schafft; entsünd'ge meinen Sinn, daß ich mit reinem Geiste dir Ehr und Dienste leiste, die ich dir schuldig bin!

3. Ich war ein wilder Reben, du hast mich gut gemacht; der Tod durchdrang mein Leben, du hast ihn umgebracht, und in der Tauf erstickt, als wie in einer Fluthe, mit dessen Tod und Blute, der uns im Tod erquickt.

4. Du bist das heil'ge Oehle, dadurch gesalbet ist mein Leib und meine Seele, dem Herren Jesu Christ zum wahren Eigenthum, zum Priester und Propheten, zum König, den in Nöthen Gott schützt vom Heiligthum.

5. Du bist ein Geist, der lehret, wie man recht beten soll, dein Beten ist erhöret, dein Singen klinget wohl, es steigt zum Himmel an,

an, es steigt und läßt nicht abe, bis der geholfen habe, der allen helfen kann.

6. Du bist ein Geist der Freuden, von Trauern hältst du nicht, erleuchtest uns im Leiden mit deines Trostes Licht. Ach ja, wie manches Mal hast du mit süßen Worten mir aufgethan die Pforten zum goldnen Himmelssaal!

7. Du bist ein Geist der Liebe, ein Freund der Freundlichkeit, willst nicht, daß uns betrübe Zorn, Zank, Haß, Neid und Streit. Der Feindschaft bist du feind, willst, daß durch Liebesflammen sich wieder thun zusammen, die voller Zwietracht seynd.

8. Du, Herr, hast selbst in Händen die ganze weite Welt, kannst Menschenherzen wenden, wie dir es wohl gefällt; so gib doch deine Gnad zum Fried und Liebesbanden, verknüpf' in allen Landen, was sich getrennet hat.

9. Erhebe dich, und steure dem Herzleid auf der Erd, bring' wieder und erneu're die Wohlfahrt deiner Herd; laß blühen, wie zuvor, die Länder, so verheeret, die Kirchen, so zerstöret durch Krieg und Feuers Zorn.

10. Beschirm' die Polizeyen, bau' unsers Fürsten Thron, daß er und wir gedeihen; schmück', als mit einer Kron, die Alten mit Verstand, mit Frömmigkeit die Jugend, mit Gottesfurcht und Tugend das Volk im ganzen Land.

11. Erfülle die Gemüther mit reiner Glaubenszier, die Häuser und die Güter mit Segen für und für; vertreib' den bösen Geist, der dir sich widersetzet, und was dein Herz ergetzet, aus unserm Herzen reißt.

12. Gib Freudigkeit und Stärke, zu stehen in dem Streit, den Satans Reich und Werke uns täglich anerbeut; hilf kämpfen ritterlich, damit wir überwinden, und ja zum Dienst der Sünden kein Christ ergebe sich.

13. Richt' unser ganzes Leben all'zeit nach deinem Sinn, und wenn wir's sollen geben in's Todes Macht einst hin, wenn's mit uns hier wird aus, so hilf uns fröhlich sterben, und nach dem Tod ererben das ew'ge Lebenshaus.

Am Trinitatisfeste.

Mel. Ich dank' dir schon durch ꝛc.

155. Es ist doch nur ein ein'ger Gott im Himmel und auf Erden. Nur sein allmächtiges Gebot hieß Erd und Himmel werden.

2. Was er erschuf, das kann allein durch seine Kraft bestehen; will er, die Welt soll nicht mehr seyn: so muß die Welt vergehen.

3. Mit Allgewalt und Majestät ist er nur Weltregierer; ist über alles hoch erhöht, und unsers Lebens Führer.

4. Groß ist sein Name; mit der That kann er es auch beweisen. Herr, groß an Huld, an Macht und Rath, wer sollte dich nicht preisen?

5. Dir nur gebühret Preis und Ehr! Wo ist je deines Gleichen? Nur du bist Gott, sonst keiner mehr; sollt ich von dir denn weichen?

6. Nein, ewig bleibst du mir allein der Herr, an dem ich hange; und ewig soll's kein andrer seyn, von dem ich Heil verlange.

7. Mein ganzes Leben weih' ich dir, du Gott, auf den ich traue, bis ich dich einst noch mehr, als hier, in deiner Größe schaue.

Mel.

Mel. Wie schön leuchtet der ꝛc.

156. Lobsinget Gott! Dank, Preis und Ehr sey unserm Gott je mehr und mehr für alle seine Werke! Von Ewigkeit zu Ewigkeit lebt er und herrschet weit und breit mit Weisheit, Güt und Stärke. Singet, bringet frohe Lieder! Fallet nieder! Gott ist herrlich, unaussprechlich groß und selig.

2. Lobsinget Gott! Dank, Preis und Ruhm sey von uns, deinem Eigenthum, o Jesu, dir gesungen. Du, Mittler zwischen uns und Gott, hast durch Gehorsam bis zum Tod das Leben uns errungen. Heil uns! Heil uns schon auf Erden! Selig werden einst die Frommen, die durch dich zum Vater kommen.

3. Lobsinget Gott! Du Geist des Herrn, sey nie von unserm Geiste fern, mit Kraft ihn auszurüsten. Du flößest Muth im Leiden ein, hilfst uns getrost und siegreich seyn im Streit mit unsern Lüsten. Leit' uns, stärk' uns, in der Freude, wie im Leide, Gott ergeben und der Tugend treu zu leben!

Mel. Gelobet seyst du, Jesu ꝛc.

157. Preist Gott! Er schuf und er erhält seine wundervolle Welt. Du sprachst; da wurden, Herr, auch wir. Dir leben und dir sterben wir. Gelobt sey Gott!

2. Preist Jesum auch in Ewigkeit! Er ward Mensch, starb in der Zeit. Erlös't, erlös't hast du uns dir. Dir leben und dir sterben wir. Gelobt sey Gott!

3. Preist Gottes Geist! auf rechter Bahn führt er uns zur Tugend an. Geweiht sind wir, Geist Gottes, dir. Dir leben und dir sterben wir. Gelobt sey Gott!

4. Sing', Seele! Freudenthränen, fließt! Heilig, heilig, heilig ist Gott, unser Gott! Du Höchster, dir, dir leben und dir sterben wir. Gelobt sey Gott!

In eigener Melodie.

158. Herr Gott! dich loben wir! Herr Gott! wir danken dir, lobsingen dir, o höchster Geist, dir, den die ganze Schöpfung preist! In deiner Schöpfung Preisgesang stimm' auch der Menschen froher Dank! Laut dringe mit der Engel Chor heut unser feyernd Lied empor: Heilig ist unser Gott! Heilig ist unser Gott! Heilig ist unser Gott, der ewig gute Gott!

2. Dort preisen wir dich würdiger! hier stammeln wir von dir, o Herr, der Staub — von Gott! o wer ermißt der Wesen Urquell, ihn, der ist, und war, und seyn wird! Betet an! Viel hat er auch an uns gethan. Er sandt' uns Christum; weit und breit auf Erden preist die Christenheit dich, Vater auf der Himmel Thron, dich, Jesu Christ, des Vaters Sohn, und dich, o Geist, dich, dessen Kraft in uns ein neues Leben schafft!

3. O Herr der Ehren, Jesu Christ! du, dessen Herrschaft ewig ist, du kamst auf Erden sündenrein, um uns zum Himmel einzuweihn. Du starbst für uns in Schmach und Noth. Doch, siegend über Grab und Tod, hast du des Todes Macht zerstört, und uns den Weg zu Gott gelehrt. Zu seiner Rechten sitzest du, mit deinem Vater herrschest du. Auch uns läßt du im Grabe nicht; du kommst, du kommst zum Weltgericht.

4. Ja, deiner Zukunft harren wir. So lange wir noch wallen hier, sey, Herr, dein Wort uns Licht und Kraft auf dieser unsrer Pilgerschaft. Leit' uns durch unsre Prüfungszeit den Weg zur frohen Ewigkeit; zur Ewigkeit, wo

wir

wir dich schaun, Erlöser, dich anbetend schau'n. Sey gnädig uns, o treuer Gott! sey gnädig uns in aller Noth! Gott! Du bist Vater uns; voll Huld trag' unsre Schwächen mit Geduld, und stärk' uns auf der Tugend Bahn mit Muth zu wandeln Himmel an. Herr, Herr, auf dich vertrauen wir; wir leben und wir sterben dir! Amen.

Mel. Freu dich sehr, o meine ꝛc.

159. Betet, Brüder, an im Staube unsern Gott, den Ewigen! sey gesegnet, Christenglaube! ihn, den Unaussprechlichen, ihn, der seyn wird, war und ist, den kein Forscher je ermißt, den selbst Engel nicht ganz kennen, ihn lehrst du uns Vater nennen.

2. Ihm, den göttliches Erbarmen, heiße Menschenliebe drang, daß er Retter ward uns Armen, bringt ihm, Menschen, frommen Dank! Er ging auf der Tugend Bahn uns, ein Muster, stets voran, und hat selbst für uns sein Leben in den bängsten Tod gegeben.

3. Werdet reines Herzens, strebet nach der Heiligung, und preist den, der euch mit Muth belebet, preiset Gott, den heil'gen Geist. Ihm, der alles Gute schafft, euch beseelt mit Tugendkraft, ihm gelobet fromm zu wandeln, und als Christen stets zu handeln.

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

160. Gelobet sey der Herr, mein Gott, mein Licht und Leben, mein Schöpfer, der mir hat den Leib, die Seel' gegeben; mein Vater, der mich schützt von Mutterleibe an, der alle Augenblick' viel Gut's an mir gethan!

2. Gelobet sey der Herr, mein Gott, mein Heil, mein Leben, des Vaters liebster Sohn, der sich für mich gegeben, der mich erlöset hat mit seinem theuern Blut, der mir in Gnaden schenkt das allerhöchste Gut!

3. Gelobet sey der Herr, mein Gott, mein Trost, mein Leben, des Vaters werther Geist, den mir der Sohn gegeben; der mir mein Herz erquickt, der mir gibt neue Kraft, der mir in aller Noth Rath, Trost und Hülfe schafft.

4. Gelobet sey der Herr, mein Gott, der ewig lebet, den alles lobet, was in allen Lüften schwebet; gelobet sey der Herr, deß Name heilig heißt, Gott Vater, Gott der Sohn, und Gott der werthe Geist.

5. Dem wir das Heilig! jetzt mit Freuden lassen klingen, und mit der Engelschar das Heilig, Heilig! singen, den herzlich lobt und preist die ganze Christenheit, gelobet sey mein Gott in alle Ewigkeit!

In eigner Melodie.

161. Herr Gott! dich loben wir, Herr Gott! wir danken dir. Dich, Gott, Vater in Ewigkeit, ehret die Welt weit und breit. All' Engel und Himmelsheer, und was dienet deiner Ehr, auch Cherubim und Seraphim, singen immer mit hoher Stimm: Heilig ist unser Gott! Heilig ist unser Gott! Heilig ist unser Gott! der Herr Zebaoth!

2. Dein' göttlich' Macht und Herrlichkeit geht über Himmel und Erden weit. Der heiligen zwölf Boten Zahl, und die lieben Propheten all', die theuren Märt'rer allzumal loben dich, Herr, mit großem Schall. Die ganze werthe Christenheit rühmt dich auf Erden allezeit: dich, Gott Vater! im höchsten Thron, deinen rechten und ein'gen Sohn, den heil'gen Geist und Tröster werth mit rechtem Dienst sie lobt und ehrt.

3. Du König der Ehren, Jesu Christ,

Christ, des Vaters ew'ger Sohn du bist; der Jungfrau'n Leib nicht hast verschmäht, zu erlösen das menschlich' Geschlecht. Du hast dem Tod zerstört sein' Macht, und alle Christen zum Himmel bracht. Du sitzest zur Rechten Gottes, gleich mit aller Ehr, in's Vaters Reich. Ein Richter du zukünftig bist, alles, was todt und lebend ist.

4. Nun hilf uns, Herr, den Dienern dein, die mit deinem theuern Blut erlöset seyn! Laß uns im Himmel haben Theil, mit den Heil'gen im ew'gen Heil! Hilf deinem Volk, Herr Jesu Christ, und segne, was dein Erbtheil ist! Wart' und pfleg' ihr'r zu aller Zeit, und heb' sie hoch in Ewigkeit.

5. Täglich, Herr Gott, wir loben dich, und ehr'n deinen Namen stätiglich! Behüth' uns heut, o treuer Gott, vor aller Sünd und Missethat! Sey uns gnädig, o Herre Gott, sey uns gnädig in aller Noth; zeig' uns deine Barmherzigkeit, wie unsre Hoffnung zu dir steht! Auf dich hoffen wir, lieber Herr! In Schanden laß uns nimmermehr! Amen.

In eigener Melodie.

162. O Herre Gott! Vater in Ewigkeit, sey uns Sündern gnädig!

2. Christe, aller Welt Heiland, unser Trost, mach' uns alle von Sünden los!

3. O Gott heiliger Geist! theil' uns mit Weisheit, Glaub und Liebe allermeist, gib göttliche Gerechtigkeit!

In eigener Melodie.

163. Kyrie! Gott Vater in Ewigkeit, groß ist deine Barmherzigkeit, aller Ding, ein Schöpfer und Regierer, eleison!

2. Christe, aller Welt Trost, uns Sünder allein du hast erlöst; o Jesu, Gottes Sohn, unser Mittler du bist im höchsten Thron! Zu dir schreyen wir aus Herzensbegier: eleison!

3. Kyrie! Gott heiliger Geist, tröst', stärk' uns im Glauben allermeist, daß wir am letzten End' fröhlich abscheiden aus diesem Elend! eleison!

In eigner Melodie.

164. Gott, der Vater wohn' uns bey, und laß uns nicht verderben! Mach' uns aller Sünden frey, und hilf uns selig sterben. Vor dem Bösen uns bewahr', halt' uns bey festem Glauben, und auf dich laß uns bauen, aus Herzensgrund vertrauen, dir uns weihen ganz und gar, mit allen rechten Christen entfliehn sündlichen Lüsten, mit Waffen Gott's uns rüsten. Amen! Amen! das sey wahr! so singen wir: Halleluja!

2. Jesus Christus, wohn' uns bey, ꝛc.

3. Heil'ger Geist, uns wohne bey, ꝛc.

In eigner Melodie.

165. Allein Gott in der Höh sey Ehr und Dank für seine Gnade, darum, daß nun und nimmermehr, uns rühren kann kein Schade. Ein'n Wohlgefall'n Gott an uns hat, nun ist groß Fried' ohn' Unterlaß, all' Fehd' hat nun ein Ende.

2. Wir loben, preisen, anbeten dich, für deine Güt wir danken, daß du, Gott Vater, ewiglich regierst ohn' alles Wanken. Ganz unermess'n ist deine Macht, stets g'schieht, was dein Will hat bedacht; wohl uns des weisen Herren!

3. O Jesu Christ, Sohn eingebor'n deines himmlischen Vaters, Versöhner der'r, die war'n verlor'n, du Stiller unsers Haders, Sohn Gottes,

Gottes, heil'ger Herr und Gott, nimm an die Bitt' von unsrer Noth, erbarm' dich unser aller!

4. O heil'ger Geist, du höchstes Gut, du allerheilsamster Tröster, vor's Teufels G'walt fortan behüth', die Jesus Christus erlöset, durch große Marter und bittern Tod; abwend' all' unsern Jammer und Noth, dazu wir uns verlassen!

In eigener Melodie.

166. Wir glauben all' an einen Gott, Schöpfer Himmels und der Erden, der sich zum Vater gegeben hat, daß wir seine Kinder werden. Er will uns all'zeit ernähren, Leib und Seel euch wohl bewahren, allen Unfall will er wehren, kein Leid soll uns widerfahren, er sorget für uns, schützt und wacht, es steht alles in seiner Macht.

2. Wir glauben all' an Jesum Christ, seinen Sohn und unsern Herren, der ewig bey dem Vater ist, gleicher Gott von Macht und Ehren; von Maria, der Jungfrauen, ist ein wahrer Mensch geboren, durch den heil'gen Geist im Glauben, für uns, die wir war'n verloren, am Kreuz gestorben, und vom Tod wieder auferstanden ist durch Gott.

3. Wir glauben an den heil'gen Geist, Gott mit Vater und dem Sohne, der aller Blöden Tröster heißt, uns mit Gaben zieret schöne, die ganze Christenheit auf Erden hält in einem Sinn gar eben. Hier all' Sünden vergeben werden; das Fleisch soll uns wieder leben; nach diesem Elend ist bereit't uns ein Leben in Ewigkeit. Amen.

In eigener Melodie.

167. Ich glaub' an Gott, den Vater, allmächtigen Erschaffer mein und aller Kreaturen, im Himmel und auf Erden.

2. Auch glaub' ich an Jesum Christ, der für mich armen Sünder gestorben ist, mich erlöst vom Teufel, Sünd und Tod.

3. An heil'gen Geist glaub' ich, der tröstet und heiliget mich durch sein Wort und Sacrament, verläßt mich nicht an meinem letzten End. Amen.

In eigener Melodie.

168. Wir gläuben all' an einen Gott, Vater Sohn, heiligen Geist; der uns hilft in aller Noth, den die Schar der Engel preist; der durch seine große Kraft alles wirket, thut und schafft.

2. Wir gläuben auch an Jesum Christ, Gottes und Marien Sohn, der vom Himmel kommen ist, und uns führt in's Himmels Thron, der uns durch sein Blut und Tod hat erlöst aus aller Noth.

3. Wir gläuben an den heil'gen Geist, der von beyden gehet aus; der uns Trost und Beystand leist't wider alle Furcht und Graus. Heilige Dreyeinigkeit, sey gepreist zu aller Zeit!

In eigener Melodie.

169. O Gott Vater, ich glaub' an dich, daß du habest erschaffen mich, hilf, daß ich solche Wohlthat dein stets rühm' und preis' in deiner G'mein, und möge dich recht Vater nenn'n, in Lieb' und Leid herzlich bekenn'n!

2. Ich glaub' an dich, Herr Jesu Christ, daß du mein Herr und Heiland bist, für mich geboren und gestorb'n, und aller Welt das Heil erworb'n. Erhalt' mich, Herr, in diesem Glaub'n, bis ich's bekomm ewig im Schau'n.

3. Ich glaube an den heil'gen Geist, der aller Blöden Tröster heißt, und sammelt ihm ein Kirch' und G'mein', zum Lob und Preis

der

der Ehren sein; o heil'ger Geist, mein Herr und Gott, verlaß mich nicht in Noth und Tod!

Mel. Werde munter, mein ꝛc.

170. Heilig, heilig, heilig werde, Gott, dein Name stets genannt; denn der Himmel und die Erde machen deinen Ruhm bekannt. Deine Güte, deine Macht, Weisheit, Majestät, und Pracht hat doch nirgends ihres Gleichen. Gott, wer kann dein Lob erreichen?

Auf das Johannisfest.

In eigener Melodie.

171. Immer sich bestreben, zu erfüllen seine Pflicht, fromm und gut zu leben, bis das Auge sterbend bricht: dieß nur ist, nach Jesu Lehre, wahre Weisheit, Tugend, Christenehre.

2. Heil dir schon auf Erden, Freund der Wahrheit und des Rechts, denn durch Tugend werden Menschen göttlichen Geschlechts. Unter aller Leiden Bürde bleibt die Tugend unsre höchste Würde.

3. So in höhrer Klarheit, so umstrahlt mit Gottes Licht, ging den Weg der Wahrheit ein Johannes, wankte nicht; fest entschlossen, selbst sein Leben für die Pflicht zum Opfer hinzugeben.

4. Und vergebens drohte Marter, Bande, Blutgerüst; treu dem Pflichtgebote, das Gebot des Ew'gen ist, stirbt er, stirbt mit edlem Muthe; zeugt für Wahrheit selbst mit seinem Blute.

5. Tugend, Segensfülle, du, o Ziel des höchsten Ruhms, du, der Gottheit Wille, Geist des wahren Christenthums, durch dich kann der Mensch auf Erden höhern Geistern Gottes ähnlich werden!

6. Tugend, unter Freuden dieses Lebens bist du schön; doch nur unter Leiden kann man deinen Ursprung sehn, daß du von dem Himmel stammest, und den Geist für's Göttliche entflammest.

7. Du, o höhre Sonne, strahlst mit überird'schem Schein, schafft dem Geiste Wonne, weihst zu Gottes Himmel ein; du veredelst unsre Freuden, du veredelst uns durch Schmerz und Leiden.

8. Unter deinem Strahle blühn auf Gräbern Blumen auf; aus dem Todesthale ringen wir zum Ziel hinauf, wo in deinen lichtern Höhen wir die Wunder Gottes heller sehen.

9. Heil'ge mein Bestreben, gib, o Gott, mir Kraft und Muth, tugendhaft zu leben, christlich weise, christlich gut; daß mich weder Schmerz noch Freude, noch der Tod von wahrer Tugend scheide!

Mel. Was Gott thut, das ꝛc.

172. Gott, Schöpfer, dessen Allmachtswort das Weltall einst ließ werden, und der noch wirket immer fort im Himmel und auf Erden; du, dessen Kraft auch Leben schafft, und der Empfindung Triebe, mit Weisheit und mit Liebe!

2. Auch mir gab deine Vaterhand mein Daseyn hier auf Erden; du hast mich, eh' ich war, gekannt; sollt' ich nicht dankbar werden? Ja! meine Brust füllt Dank und Lust. Dir dank' ich für mein Leben, das du mir hast gegeben.

3. Und früh erhelltest du schon mir den Geist durch Jesu Lehre. Ach, daß ich dir, mein Gott, dafür doch thätig dankbar wäre! Wer

nicht als Christ auch eifrig ist, stets Jesu nachzuahmen, entehrt des Christen Namen.

4. Johannes gab mit festem Sinn zum Opfer selbst sein Leben für Wahrheit und für Tugend hin; laß mich auch redlich streben, daß ich getreu der Pflicht stets sey, nicht bloß bei Glück und Freuden, nein, auch im Kampf und Leiden!

Mel. Was Gott thut, das ist ꝛc.

173. Gott, dem kein Ding unmöglich ist, im Himmel und auf Erden, der bald der Erde Schooß verschließt, bald lässet fruchtbar werden, der aller Welt vor Augen stellt, es sey in seinem Namen nur lauter Ja und Amen;

2. Du hast einmal ein Wort gered't, in Zacharias Tagen, drum mußt' auch die Elisabeth als Mutter Dank dir sagen, o laß mich nicht, was dein Mund spricht, für zweifelhaftig schätzen, nein, Felsen darauf setzen!

3. Auch mir gab vormals deine Hand mein Daseyn; Seel und Leibe hast du viel Gutes zugewandt. Ach, diese Wohlthat schreibe in meine Brust, daß ich mit Lust all'=zeit daran gedenke, und mich dir gänzlich schenke.

4. Mein Name, welchen man mir gab, ist auf dein Buch geschrieben; o lasse mich, bis in mein Grab, des Christen Namen üben! Wer Christi Glied, der ist bemüht, dem Guten nachzuahmen, sonst hilft kein schöner Namen.

5. Ein Zacharias preiset dich; ich folge dem Exempel. Dein guter Geist bereite mich zu deinem Ehrentempel. So stimm' ich an, so gut ich kann, dein Lob von aller Zungen werd' hier und dort gesungen!

6. Gelobet sey Gott Israel! Du hast dein Volk erhöret! das Horn des Heils, Immanuel, hat Davids Haus beehret. Wir sind erlöst und auch getröst't; was du vorlängst versprochen, das hast du nicht gebrochen.

7. Der Feinde Macht ist nun gebeugt, weil der Erretter kommen. Du hast Barmherzigkeit erzeigt, und uns in Schutz genommen. Dein Bund und Eid ist nun erneut: nicht Abraham alleine, die Heiden sind auch deine.

8. Die Finsterniß, so uns betrübt, die weicht nunmehr zurücke, der Aufgang aus der Höhe gibt uns lauter Sonnenblicke. Der Friedensschluß setzt unsern Fuß aus allen Todesschatten, die uns umgeben hatten.

9. Ist uns auch so viel Herrlichkeit durch deinen Sohn erschienen; so mach' auch unser Herz bereit, ihm lebenslang zu dienen. Kein andres Heil wird uns zu Theil; Vergebung unsrer Sünden ist nur bey ihm zu finden.

10. Johannes ging vor Jesu her: wir folgen Jesu Schritten, und ob es durch die Wüste wär'; gib Kraft, um die wir bitten, dir nur allein getreu zu seyn, bis wir auf se'gen Auen der Sonne Aufgang schauen.

Auf Mariä Heimsuchung.

In eigener Melodie.

174. Voll holder Güte war — so ganz nach Jesu Bilde, erfüllt mit sanfter Milde, sie, die den Menschenfreund gebar. Laß, o Gott, uns Sanftmuth lieben, uns in Selbstbeherrschung üben!

2. Gott, welch ein Muster ist von liebevoller Güte, von sanftestem

stem Gemüthe, er, unser Lehrer, Jesus Christ! Christen, weilt an Jesu Bilde! seht die höchste Menschenmilde!

3. Wie sanft war nicht sein Herz, o Gott, wie sanft und stille! wie war des Vaters Wille sein Wille stets im größten Schmerz! Mochten Tausende ihn hassen; standhaft blieb er — und gelassen.

4. Wie trägt er mit Geduld die Schwächen seiner Lieben, und sucht, die ihn betrüben, die ihn verfolgen, voller Huld zu erleuchten, zu belehren, sie zu bessern, zu bekehren.

5. Er sieht sein Volk, und weint: es eilt auf Lasterwegen dem Unglück selbst entgegen — mit Mitleid sieht's der Menschenfreund. Ach, er betet, wie für Freunde, sterbend noch für seine Feinde!

6. O möge jeder Christ, stets folgsam deinen Lehren, dich, Jesu, thätig ehren, der du die höchste Güte bist! Mögen alle Menschenseelen, Jesu, dich zum Muster wählen!

7. Wo wilde Leidenschaft noch stürmt, wo Zorn noch glühet und Rachsucht: da entfliehet des Herzens Ruh, des Geistes Kraft. Laß, o Gott, uns Sanftmuth lieben, uns in Selbstbeherrschung üben.

Mel. Dreyeinigkeit, der ꝛc.

175. Mein Herz und Sinn den Herren hoch erhebet, den großen Gott, der ewig ist und lebet; es freuet sich mein Geist zu aller Frist, daß Gott mein Gott, mein treu'ster Heiland ist.

2. Denn er hat mich mit Güte angesehen, und mein Gebet erhöret und mein Flehen; es hat der Herr mich Armen nicht veracht't, er hat mit Gnad' und Hülfe mich bedacht.

3. Gott, dessen Macht nicht kann ergründet werden, und dessen Nam' im Himmel und auf Erden hoch heilig ist, hat Ding' an mir gethan, die wahrlich ich nicht alle rühmen kann.

4. In keiner Noth hat er mich je verlassen, Barmherzigkeit ist bey ihm ohne Maßen, und währet von Geschlecht fort zu Geschlecht, wo man nur stets hochachtet seine Recht'.

5. Er übt Gewalt mit seines Armes Stärke, daß jedermann muß spüren seine Werke; die stolz und hoch in ihren Herzen seynd, zerstreuet er, und ist denselben feind.

6. Er stößet, die gewaltig sind vor allen, vom Stuhl ab, daß sie schrecklich müssen fallen; die Niedrigen erhebet er davor und stellet sie ganz unverhofft empor.

7. Die Hungrigen, die ihn vor Augen haben, erfüllet er mit Gütern und mit Gaben; die Reichen läßt er leer im Ueberfluß, daß Noth und Tod darauf erfolgen muß.

8. Er denket der Barmherzigkeit und Güte, daß er fortan uns väterlich behüthe, und seine Kirch im ganzen Erdenkreis erhält und schützt zu seines Namens Preis.

9. Den Eid, den er im neuen Bund und alten geschworen hat, den wird er ewig halten. Der Herr verläßt uns, seine Kinder, nicht, weil zu ihm steht all' unsre Zuversicht.

10. Gott Vater, dir sey Dank gesagt und Ehre; Herr Jesu Christ, den Glauben uns vermehre, o heiliger Geist, erneu'r uns Herz und Mund, daß wir dein Lob ausbreiten jede Stund!

Mel. Meinen Jesum laß ich ꝛc.

176. Meine Seel erhebet dich, Herr des Himmels und der Erden, und mein Geist erfreuet sich, daß du, Gott, mein Heil willst werden; du hast

meines Herzens Flehn und mein Elend angesehn.

2. O wie selig wird man mich über meinen Glauben preisen! große Dinge zeigen sich, die du kannst an mir beweisen; deines Namens Herrlichkeit und auch deine Macht geht weit!

3. Du bist voll Barmherzigkeit über denen, die dich scheuen; doch dein Arm wird allezeit die Hoffärtigen zerstreuen, du zerbrichst der Stolzen Thron, und bist der Bescheidnen Lohn.

4. Du gibst deine Güter her denen, die da Hunger leiden, und die Reichen läßt du leer, die sich sonst in Wollust weiden. Deinem Diener Israel hilfest du an Leib und Seel.

Auf das Michaelisfest.

Mel. Wachet auf! ruft uns ꝛc.

177. Betet an, ihr Menschen, bringet dem Höchsten Ruhm und Preis! Lobsinget Gott, unserm Schöpfer! betet an! Zahllos sind der Geister Scharen, die, ehe noch die Menschen waren, vor ihm schon standen und ihn sahn. Ihr Heer, umstrahlt von Licht, bedeckt das Angesicht vor dem Schöpfer. Voll Preis und Dank tönt ihr Gesang durch alle Himmel Gottes hin.

2. Zahllos sind die Millionen, die seiner Himmel Kreis bewohnen und seiner Größe Ruhm erhöhn. Herrlich, herrlich ist Gott! rufen sie tief anbetend an den Stufen des hohen Throns, um den sie stehn. So weit er herrscht, so weit geht seine Herrlichkeit! jauchzen alle. Wer ist, wie er! frohlockt ihr Heer, wie Gott, der uns geschaffen hat!

3. Sie, die rein und schuldlos blieben, und eine höhre Tugend üben, vollbringen Gottes Willen gern. Seht ihr Beyspiel, folgt, ihr Frommen! Sie alle, heilig und vollkommen, gehorchen wonnevoll dem Herrn! Sie thun, was er gebeut; und ihre Herrlichkeit ist Gehorsam! Sie weilen nie, er sende sie, wohin sein Wink sie senden will.

4. Engel Gottes schaun hernieder auf uns, auf ihre schwächern Brüder, auf dieses Land der Sterblichkeit; lieben in uns Gottes Kinder, freu'n sich der Besserung der Sünder, freu'n einst sich ihrer Seligkeit. Sie dienen, Jesu, dir, frohlocken laut, wenn wir uns bekehren; wenn unser Dank den Lobgesang der Himmel hier schon wiederhallt.

5. Gott, mit allen diesen Heeren soll, wer hier heilig wird, dich ehren, einst ewig sich mit ihnen freu'n; soll, erlöst durch dein Erbarmen, zu dir gebracht auf ihren Armen, wie sie verklärt und heilig seyn! Vernehmt's, ihr Menschen, hört: wer sich zu Gott bekehrt, wird am Throne in seinem Reich den Engeln gleich, das Antlitz deines Gottes schau'n!

6. Werdet heilig, seyd vollkommen, wie Engel Gottes! Gott wird kommen mit seinen Engeln zum Gericht! Laßt sie jauchzen, daß wir alle, dann aufgerichtet von dem Falle, Gott sehn und seiner Wonne Licht! Heil uns! wir beten dann mit allen Engeln an, gleich den Engeln! Ihr Lobgesang und unser Dank hallt dann durch alle Himmel hin.

In eigener Melodie.

178. Lobsingt dem Mächtigen, dem Gütigen und Weisen, lobsinget unserm Gott, den Erd und Himmel preisen! Ihm,

Ihm, der die Welt mit Allmacht hält, der alles, alles weisheitsvoll und liebevoll regieret, bringt ihm anbetend Lob und Dank, dem Lob und Dank gebühret.

2. Die Erde predigt dich, umstrahlt mit Frühlingsglanze; Luft, Sonnen-, Mondenschein, Thau, Regen, Blitz und Pflanze, der Thiere Heer und Fluß und Meer und Berg und Thal und Flur und Wald, sie predigen und preisen dich, unsern Gott! den Mächtigen, den Gütigen und Weisen.

3. Was ist der Erdenball, Gott, gegen Sternenheere? ein Tropfen ist er nur im großen Weltenmeere. In stiller Nacht, mit welcher Pracht ist dort der Himmel ausgespannt in ungemeßner Ferne! es singen Gottes Sonnen ihm, es singen ihm die Sterne.

4. Ein höhres Lied ertönt! Nicht blos von Menschenzungen, in Engelchören wird dem Herrn ein Lied gesungen. Zu Sternenklang tönt ihr Gesang: „Lob, Ehre sey Gott in der Höh, und Friede wohn' auf Erden! und Heil euch, Menschen, Brüder, euch soll Himmelswonne werden!“

5. O Menschen, stimmet ein! Noch drücken euch zwar Mängel und Unvollkommenheit; doch stimmt in's Lied der Engel, Unsterbliche: Gott in der Höh, Gott überall sey Ehr und Lob! und Friede wohn' auf Erden! Und Engeln Gottes soll der Mensch durch Tugend ähnlich werden!

Mel. Jesus, meine Zuversicht ꝛc.

179. Herr, du hast in deinem Reich große Scharen vieler Engel, diesen bin ich noch nicht gleich; denn mein Herz ist voller Mängel. Ach, wenn werde ich so rein, als die guten Engel seyn!

2. Mich beschweret Fleisch und Blut; hilf du, daß ich geistlich werde; gib mir einen Engelmuth, der sich trenne von der Erde, daß ich, als dein liebes Kind, all'zeit himmlisch sey gesinnt!

3. Mache mir dein Werk bekannt, durch des heil'gen Geistes Gabe, daß ich Weisheit und Verstand, wie ein Engel Gottes, habe; bis wir einst in jenem Licht völlig sehn dein Angesicht!

4. Auch dein Wille soll geschehn, in dem Himmel und auf Erden, darum laß uns dahin sehn, daß wir dir gehorsam werden. Und verleih', daß ich dabey aller Engel Mitknecht sey!

5. Unsre Welt ist voll Gefahr, denn sie hat viel böse Stellen. Sende deiner Engel Schar, daß mich niemand könne fällen, und da, wo wir schlafen ein, laß sie meine Wächter seyn!

6. Mach' es wie mit Lazaro, wenn ich künftig werde sterben, und damit ich eben so möge Trost und Segen erben, heiß die Engel mich zur Ruh tragen nach dem Himmel zu!

7. Laß uns dann vor deinem Stuhl bey den Auserwählten stehen, wenn die Bösen in den Pfuhl mit dem Satan werden gehen; und hernach in jenem Reich mache mich den Engeln gleich!

Mel. Mein Jesu, dem die ꝛc.

180. O Herr, da dir die Seraphinen um deinen hoch erhabnen Thron in allertiefster Ehrfurcht dienen, und in dem reinsten Jubelton ihr Heilig! Heilig! Heilig! singen: so kann auch ich nicht stille seyn, ich stimme auch mit ihnen ein, dir, Heiligster, ein Lob zu bringen.

2. Dein Wesen ist vollkommen heilig, hoch, herrlich und voll großer Pracht, daß mich desselben Anblick freylich ganz bebend und erschrocken

schrocken macht. Der edelsten Geschöpfe Gaben und ihre größte Herrlichkeit steht unter dir unendlich weit; du bist allmächtig, hoch erhaben.

3. Die Hoheit ist nicht auszusprechen in deiner heiligsten Natur sieht man von Mängeln und Gebrechen auch nicht die allerkleinste Spur. Der helle Glanz, den du bewohnest, ist ein ganz unzugänglich Licht. Du kennst die Finsternisse nicht, weil du im Heiligthume thronest.

4. Dein Wille, der das Gute liebet, das Böse haßt, und allezeit nur dieses läßt und jenes übet, ist gleichfalls voller Heiligkeit. Du bist entfernt von allen Sünden, du bist auch von Versuchung frey. In dir kann niemand, wer es sey, nur das geringste Unrecht finden.

5. Du hast uns ein Gesetz geschenket, das ist ganz heilig, recht und gut, und lehrt uns, wenn man's recht bedenket, die Heiligkeit, so in dir ruht. Man darf nur unsern Mittler fragen, der für die Sünder willig starb und die Gerechtigkeit erwarb, der wird uns eben dieses sagen.

6. Es sind, Herr, billig deiner Ehren die Länder und die Herzen voll; drum wolltest du mich selber lehren, wie ich dich recht verehren soll. Ich muß dich über alles setzen, und gegen dich, Herr Zebaoth, die ganze Welt von Staub und Koth in fester Ueberzeugung schätzen.

7. Laß mich dein unbegreiflichs Walten und alles, was von dir herrührt, beständig hoch und heilig halten, wie mir und jedermann gebührt. Ach! wehre allen frechen Geistern, die dich, vollkommen heil'ger Gott, die deine Werke und Gebot verdächtig machen, tadeln, meistern.

8. Herr, präge mir nach deinem Willen dein heilig Bildniß in den Sinn, und laß mich dein Gebot erfüllen: seyd heilig, wie ich heilig bin. Gib, daß dein Name auf der Erde von mir, wie dort vollkommen gut die Schar der Auserwählten thut, in allem Thun geheiligt werde!

Auf das Reformationsfest.

Mel. Lobsingt dem Mächtigen, ꝛc.

181. Triumph, die Wahrheit siegt! Ihr Menschen, meine Brüder, es gelten — lobet Gott! — der Menschheit Rechte wieder. Aus dunkler Nacht strahlt Sonnenpracht: da sinken Vorurtheil und Wahn und Aberglaube nieder. Die Wahrheit siegt! Lobt unsern Gott, ihr Menschen, meine Brüder!

2. Tyrannen blicken stolz herab von ihren Thronen, und sahen Sclaven knie'n, getäuschte Nationen. Er, mehr als Held, der eine Welt zertrümmert, Luther, edler Mann, du hast des Irrthums Knechte gelehrt, sich freyer fühlen; hast erkämpft der Wahrheit Rechte.

3. Doch, ach, Unduldsamkeit schwang ihre blut'ge Fahne, und Menschen, Brüder — Gott! — geführt von Wahn zu Wahne, verfolgten sich, und glaubten dich zu ehren, Gott, der Liebe Gott! Allmächtiger, zerstöre des Irrthums Nacht, der Hölle Wahn! Gott half; gebt Gott die Ehre!

4. Lobt Gott, denn er erweckt noch immer treue Lehrer der Wahrheit, heiliget sich thätige Verehrer: daß Hand in Hand, von Brudenband umschlungen, Menschen sich die Welt umwandeln in Ge-

Gefilde der Seligkeit, durch Christussinn, durch reine Menschenmilde.

Mel. Ein' feste Burg ist ꝛc.

182. Wenn Christus seine Kirche schützt, so mag die Hölle wüthen! Er, der zur Rechten Gottes sitzt, hat Macht, ihr zu gebieten. Er ist mit Hülfe nah; wenn er gebeut, steht's da. Er schützt, zu seinem Ruhm, mit Macht das Christenthum; mag doch die Hölle wüthen!

2. Und ob auch Mächt'ge auf dem Thron sich wider ihn empören, und den Gesalbten, seinen Sohn, den Herrn der Welt nicht ehren; und schämen sich des Worts des Heilands, unsers Horts; ist selbst sein Kreuz ihr Spott: o! Staub sind sie vor Gott, wie sehr sie sich empören.

3. Der Frevler mag die Wahrheit schmähn! uns kann er sie nicht rauben. Der Unchrist mag ihr widerstehn! wir halten fest am Glauben. Gelobt sey Jesus Christ! Wer hier sein Jünger ist, sein Wort von Herzen hält, dem kann die ganze Welt die Seligkeit nicht rauben.

4. Auf, Christen, die ihr ihm vertraut, laßt euch kein Drohn erschrecken! Der Gott, der von dem Himmel schaut, wird uns gewiß bedecken. Der Herr, Herr, unser Gott, hält über sein Gebot, gibt uns Geduld in Noth, und Kraft und Muth im Tod; was will uns denn erschrecken?

Mel. Erschienen ist der ꝛc.

183. Lobsingt! denn Gottes Huld und Macht vertrieb des Aberglaubens Nacht; lobsingt! sein heilig Wort entriß uns manches Irrthums Finsterniß. Lobsingt dem Herrn!

2. Verdunkelt war der Wahrheit Licht, viel Christenlehrer sahn es nicht. Aus Unterricht ward Glaubenszwang; in harte Sclaverey versank der Christen Volk.

3. Doch Gott stand seiner Kirche bey. Da wurden die Gewissen frey; da schwand des Aberglaubens Wahn: das hat, das hat der Herr gethan! Lobsingt dem Herrn!

4. Bewahrt sein Wort! Verträglichkeit und Wahrheitslieb und Frömmigkeit und Tugend sey der Kirche Zier: so sieget sie. Gott ist mit ihr! Gott ist mit ihr!

5. Zagt nicht, weil jeder Wahrheit Licht nicht gleich durch alle Nebel bricht, daß Spötter seine Wahrheit schmähn: die Lehre Jesu wird bestehn; sie ist von Gott!

6. Seht Gottes Sonne! Sie erhellt nicht gleich auf einmal alle Welt. Laßt, Christen, unsers Lichts uns freu'n, und Gott durch Thaten dankbar seyn; den Dank liebt er.

7. Lobsingt, lobsingt dem Herrn und freu't, ihr Christen, euch der Ewigkeit; der Ewigkeit, da wird allein ein Hirt und eine Herde seyn. Lobsingt dem Herrn!

Eigne Melodie.

184. Ein' feste Burg ist unser Gott, ein' gute Wehr und Waffen! Er hilft uns frey aus aller Noth, die uns jetzt hat betroffen. Der alte böse Feind, mit Ernst er's jetzt meint, groß' Macht und viel List sein' grausam' Rüstung ist; auf Erden ist nicht sein's Gleichen.

2. Mit unsrer Macht ist nichts gethan; wir sind gar bald verloren. Es streit't für uns der rechte Mann, den Gott hat selbst erkoren. Fragst du, wer es ist? Er heißt: Jesus Christ, der Herre Zebaoth; und ist kein andrer Gott; das Feld muß er behalten.

3. Und

3. Und wenn die Welt voll Teufel wär', und wollten uns verschlingen; so fürchten wir uns nicht so sehr; es soll uns doch gelingen. Der Fürste dieser Welt, wie sau'r er sich stellt, thut er uns doch nichts, das macht, er ist gericht't; ein Wörtlein kann ihn fällen.

4. Das Wort sie sollen lassen stehn und keinen Dank dazu haben. Er ist bey uns wohl auf dem Plan mit seinem Geist und Gaben. Nehmen sie uns den Leib, Gut, Ehr, Kind und Weib; laß fahren dahin, sie haben's kein'n Gewinn; das Reich muß uns doch bleiben.

5. Preis, Lob und Ehr dem höchsten Gott, dem Vater aller Gnaden; der uns aus Lieb gegeben hat, sein'n Sohn für unsern Schaden; dem Tröster, heil'gen Geist, von Sünden er uns reißt, zum Reiche Gottes heißt, den Weg zum Himmel weist, der helf uns fröhlich. Amen.

Eigene Melodie.

185. O Herr und Gott, dein göttlich Wort ist lang verdunkelt blieben, bis durch dein' Gnad uns ist gesagt, was Paulus hat geschrieben und andere Apostel mehr aus dein'm göttlichen Munde. Das dank'n wir dir mit Fleiß, da wir erlebet hab'n die Stunde;

2. Daß es mit Macht an Tag ist bracht, wie klärlich ist vor Augen. Ach Gott, mein Herr, erbarm' dich der'r, die dich noch jetzt verläugnen, und achten sehr auf Menschenlehr, darin sie doch verderben; dein's Worts Verstand mach' ihn'n bekannt, daß sie nicht ewig sterben.

3. Willst du nun ein gut Christe seyn, so mußt du ernstlich gläuben; setz' dein Vertrau'n darauf, fest bau' Hoffnung und Lieb im Glauben allein durch dich Christ zu aller Frist; dein'n Nächsten lieb' darneben; das G'wissen frey, rein Herz dabey, das kein' Kreatur kann geben.

4. Allein, Herr, du mußt solches thun, doch gar aus lauter Gnaden. Wer sich deß tröst't, der ist erlöst, und kann ihm niemand schaden. Ob wollte gleich der Mächt'gen Reich dich und dein Wort vertreiben, ist doch ihr' Macht gegen dir nichts g'acht; sie werden's wohl lassen bleiben.

5. Hilf, o Herr Gott, in dieser Noth, daß sich die auch bekehren, die nichts betracht'n, dein Wort veracht'n und wollen's auch nicht lehren. Sie sprechen schlecht, es sey nicht recht, und haben's nie gelesen, auch nie gehört das edle Wort; ist's nicht ein teuflisch Wesen?

6. Ich gläub' g'wiß gar, daß es sey wahr, was Paulus uns thut schreiben: Eh' muß geschehn, daß all's vergeh'; dein göttlich Wort soll bleiben in Ewigkeit, wär' es auch leid viel'n hart verstockten Herzen! Kehr'n sie nicht um, werden sie drum leiden gar große Schmerzen.

7. Gott ist mein Herr, so bin ich der, dem Sterben kommt zu gute; dadurch uns hast aus aller Last erlöst mit deinem Blute. Deß dank' ich dir, drum wirst du mir nach der Verheißung geben, was ich dich bitt', versag' mir nicht im Tod und auch im Leben.

8. Herr, ich hoff' je, du werdest die in keiner Noth verlassen, die dein Wort recht als treue Knecht', im Herzen und Glauben fassen. Gibst ihn'n bereit die Seligkeit, und läßt sie nicht verderben. O Herr, durch dich bitt' ich, laß mich fröhlich und willig sterben.

Am

Am Erntedankfeste.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

186. Dir, dir, du Geber aller Gaben, dir, dir gebühret aller Dank; du hörst das Schrey'n der jungen Raben, du hörst der Lerche Lobgesang; o neig' auch jetzt dein Ohr zu mir; du forderst Dank; ich danke dir!

2. Die kleinste deiner Kreaturen macht deine Weisheit offenbar; man siehet deiner Liebe Spuren und deine Macht von Jahr zu Jahr. Ein jeder Grashalm lehret mich: Gott schuf die Welt! Gott liebet dich!

3. Du sorgest väterlicher Weise, Herr, für die Menschen und für's Vieh; du gibest allem Fleische Speise, du sorgst und segnest spät und früh. Auch selbst dem Sünder theilest du mit Vaterhuld viel Gutes zu.

4. Der Erdkreis ist von deiner Güte, von deiner großen Güte voll; Herr, unterweise mein Gemüthe, wie ich dir würdig danken soll! Gib, daß mein Herz dich freudig liebt, da mir dein Herz so freudig gibt!

5. Das Saatkorn wird in deinem Namen vom Sä'mann in das Feld gestreu't! du, großer Schöpfer, gabst dem Samen, da du ihn schufst, die Fruchtbarkeit. Du gießest mit dem kühlen Thau den Segen aus auf Flur und Au'!

6. Was dürr ist, feuchtest du mit Regen; was kalt ist, wärmt dein Sonnenschein; du theilst die Zeiten, wie den Segen, zu unserm Besten weislich ein. Bey Wärme, Hitze, Kält und Frost grünt, wächst und reifet unsre Kost.

7. Im kühlen Herbste wird gesäet. Des Winters Schnee bedeckt die Saat, die, wenn der kalte Nordwind wehet, ein Kleid zum Schutze nöthig hat. Das Frühjahr treibt den Halm empor. Im Sommer jauchzt der Schnitter Chor.

8. Durchströmt von Lebenskräften schmücket der Baum mit Laub und Blüthen sich, und mannigfält'ge Früchte pflücket der Mensch. O preise jeder dich, der du so viel, weil du uns liebst, zum freudigen Genuß uns gibst!

9. O daß doch bei der reichen Ernte, womit du unser Herz erfreu'st, die ganze Welt erkennen lernte, wie reich du, Gott, an Güte sey'st! Viel Gutes hast du uns gethan; dieß treib' auch uns zum Guten an.

10. Gib denen herzliches Erbarmen, die deine Hand mit Gütern füllt; damit ihr Ueberfluß der Armen Bekümmerniß und Hunger stillt! Herr, der du Aller Vater bist, gib jedem, was ihm nützlich ist!

11. Thu' fernerhin auch deine Hände, die milden Vaterhände auf! Regier' und beßre bis an's Ende mein Herz und ganzen Lebenslauf; mach' in dem Kleinen mich dir treu, daß ich zum Größern tüchtig sey!

12. Beschütze die geschenkten Gaben, und laß sie, Vater, uns gedeihn! Laß, Gott, von dem wir alles haben, uns ferner deines Segens freu'n! Verhüthe Krieg und Hungersnoth, und gib uns unser täglich Brot!

Mel. Nun laßt uns Gott dem ꝛc.

187. Kommt, laßt uns Gott lobsingen, und Preis und Dank ihm bringen für seine Ernte-

Erntegaben, die wir gesammelt haben!

2. Der Herr hat uns gegeben, was noth ist unserm Leben, zum freudigen Genusse, aus seinem Ueberflusse.

3. Die Scheuern sind voll Segen, denn er gab Thau und Regen, der Frucht, der wir uns freuen, Schutz, Wachsthum und Gedeihen.

4. Frohlocket seiner Milde, daß Auen und Gefilde so reichlich wiedergaben, was wir gesäet haben!

5. Frohlockt ihm, dem Erretter! oft drohten Sturm und Wetter Verderben unsern Saaten, und doch sind sie gerathen.

6. Mit freudigem Gemüthe bewundert Gottes Güte, die jeden Fleiß belohnet, die uns so trägt und schonet.

7. Auf! preiset seine Gnade, und wandelt seine Pfade, daß seine Mild und Treue euch lebenslang erfreue!

8. Wir pflügen, säen, ernten; o daß wir dankbar lernten, ihm ähnlich, uns der Armen mitleidig zu erbarmen!

Mel. Lobt Gott, ihr Christen, ꝛc.

188. Noch immer wechseln ordentlich des Jahres Zeiten ab. Früh strömt und spät ergießet sich dein Segen, Gott, herab.

2. Du öffnest deine milde Hand, o Vater, unser Gott, du segnest, du erfüllst das Land mit deinen Gütern, Gott!

3. Nur deine Huld, o Vater, schafft der Erde Fruchtbarkeit. Die Saat geht auf durch deine Kraft, blüht, reifet und gedeiht.

4. Von dir gesegnet, gibt der Baum den Schatten, den man sucht, und unter seiner Zweige Raum Erfrischung und auch Frucht.

5. Wie fröhlich lächelt jede Flur! Es fließt sich immer gleich der Freude Quell, und die Natur ist unerschöpflich reich.

6. Wem strömt sie nicht, von dir erfüllt, in tausend Bächen zu? Wer ist so gut, so treu, so mild, so väterlich, wie du?

7. Herr, ohne dich vergingen wir, und wir verdienten's auch; und dennoch leben wir in dir, beseelt durch deinen Hauch.

8. Nicht einer mangelt deiner Huld; wem strahlet nicht dein Licht? Mit welcher Langmuth und Geduld verschonst du unser nicht!

9. So betet, Menschen, betet an! Erwägt's, und denket nun: was hat nicht Gott an uns gethan; was wird er nicht noch thun?

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

189. Wir singen, Herr, von deinen Segen; wie wohl sie nicht zu zählen sind. Du gibst uns Sonnenschein und Regen, Frost, Hitze, Donner, Thau und Wind; so blüht und reifet unsre Saat nach deinem wundervollen Rath.

2. Der Himmel träufelt lauter Güte, die Erd' ist deiner Schätze voll; damit ein achtsames Gemüthe dich finden und bewundern soll, dich, der durch seine weise Macht das alles hat hervorgebracht.

3. So sey die Liebe denn gepriesen, gepriesen sey die Wunderkraft, die auf den Feldern, auf den Wiesen den Erdbewohnern Nahrung schafft. Du nährest uns, wir werden satt; du gibst, daß man noch übrig hat.

4. Du schüttest deines Segens Fülle herab, die wir doch nicht verdient. Es ist allein dein guter Wille, daß Feld und Au und Garten grünt, und uns, sind wir es gleich nicht werth, die Frucht der Erde reichlich nährt.

5. Bewahre ferner unsre Saaten und unsre Häuser, Hab und Gut.

Gut. Bewahre uns vor Missethaten, vor Wollust, Geitz und Uebermuth, weil sonst im reichsten Ueberfluß die Seele doch verderben muß.

6. Ja, wenn wir, Vater, dein vergessen, der du so liebreich an uns denkst; so muß der Fluch den Segen fressen, mit dem du Feld und Haus beschenkst. Wird auch der Vorrath nicht zerstreut, so mangelt doch Zufriedenheit.

7. So wollen wir denn hier auf Erden, des Guten Samen auszustreu'n, nie müde, nie verdrossen werden, und uns vielmehr der Ernte freu'n, die einst, nach dieser Zeit der Saat, dein Rath für uns ersehen hat!

Mel. Was Gott thut, das ist ꝛc.

190. Preist, Christen, mit Zufriedenheit, preist Gott, den Herrn der Ernte, daß sich nicht ganz die Fruchtbarkeit von Au' und Feld entfernte! Noch stets erhält er seine Welt; was nöthig ist zum Leben, will er uns alles geben.

2. Er ist der Herr; in seiner Hand ist, was die Erde bringet. So sehr auch Menschenfleiß das Land baut, pfleget und bedünget, kommt doch allein von ihm Gedeihn. Nur er, er läßt die Saaten blühn, reifen und gerathen.

3. Oft sehn wir froh in Hoffnung schon der reichsten Ernt entgegen, und plötzlich ist er uns entflohn, der uns gezeigte Segen. Gott nimmt und gibt, was ihm beliebt, daß er als Herr der Erde, von uns verehret werde.

4. Zeigt auch gleich nicht so sichtbar sich der Reichthum seiner Gaben; so gibet er doch sicherlich, so viel wir nöthig haben, ist stets bedacht, voll Gnad und Macht, die Seinen zu erhalten, die ihn nur lassen walten.

5. Und, o was ist's für ein Gewinn, an dem sich g'nügen lassen, was da ist und mit heiterm Sinn das feste Zutrau'n fassen, daß, der die Welt regiert und hält, auch uns, so lang' wir leben, was nöthig ist, wird geben.

6. Ja, Höchster, wir verehren dich in allen deinen Wegen, und trauen unveränderlich auf deinen milden Segen. Auch unser Brot wirst du uns, Gott, von Zeit zu Zeit gewähren, wenn wir dich kindlich ehren.

7. Wir beten demuthsvoll dich an, der alles weislich füget, deß Vorsicht niemals irren kann, deß Wohlthun niemals trüget. Froh danken wir, Erhalter, dir und preisen deine Güte mit g'nügsamem Gemüthe!

Mel. Was Gott thut, das ist ꝛc.

191. Was Gott thut, das ist wohlgethan! so denken Gottes Kinder. Wenn man nicht reichlich ernten kann, liebt er uns doch nicht minder. Er zieht das Herz doch himmelwärts, ob wir gleich oft auf Erden beym Mangel traurig werden.

2. Was Gott thut, das ist wohl gethan! Im Nehmen und im Geben sind wir bey ihm stets wohl daran, und können ruhig leben. Er nimmt und gibt, weil er uns liebt; oft führt er uns durch Leiden zu edlern, bessern Freuden.

3. Was Gott thut, das ist wohl gethan! Oft wird der reichste Segen vernichtet, eh' man ernten kann, daß man mit Schmerz entgegen dem Mangel sieht; und dieß geschieht: damit kein Glück der Erde zum höchsten Gut uns werde.

4. Was Gott thut, das ist wohl gethan! Es geh' nach seinem Willen. Läßt sich es auch zum Mangel an, weiß er ihn doch zu stillen. Obgleich das Feld nicht viel enthält; man kann bey wenig Gaben des Glücks viel Frohsinn haben.

5. Was

5. Was Gott thut, das ist wohl gethan! das Feld mag traurig stehen; doch wollen wir auf seiner Bahn getrost und muthvoll gehen. Sein Wort verschafft uns Lebenskraft. Es nennt uns Gottes Erben; wie können wir verderben?

6. Was Gott thut, das ist wohl gethan! O darauf laßt uns bauen! Führt Gott uns auch auf rauher Bahn, wir wollen ihm vertrauen. Der gute Gott wird unser Brot zur Nothdurft uns bescheren, wenn wir ihn fromm verehren.

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

192. Frolocket, Jung und Alt, ihr Reichen mit den Armen, da Gott den Unterhalt von neuem aus Erbarmen, für euch nun auf ein Jahr so mildiglich beschert. Was euer Wünschen war, ist väterlich erhört.

2. Auf, danket unserm Gott, daß Fried und Ruh hier wohnet. Mit Krieg und Hungersnoth hat uns der Herr verschonet. Kein Feuer, keine Fluth, kein schwerer Hagelschlag, noch böser Seuchen Wuth traf uns bis diesen Tag.

3. Die Ernte hat der Herr uns treu und wohl bewahret, wer hätt', wenn Gott nicht wär', uns sonst die Frucht gesparet? wer gäb' uns Sonnenschein? wer Regen oder Thau? was würd's ohn' ihn wohl seyn mit unserm Ackerbau?

4. Umsonst wär' unsre Müh, umsonst wär' Säen, Pflügen. Wir würden ohne ihn kein Körnlein wiederkriegen. Wir möchten früh aufstehn, und bis zur Mitternacht nicht wieder schlafen gehn; es wär' umsonst gewacht.

5. So aber schützt und wacht der Herrscher in der Höhe; sein Vatersegen macht, daß unser Werk bestehe. Er hat auch dieses Mal des Sä'manns Wunsch gestillt, und reichlich überall der Schnitter Hand gefüllt.

6. Des Segens Ueberfluß ist nunmehr eingeführt, daß man gestehen muß, daß ihm der Ruhm gebühret, der uns mit reicher Hand erquicket und erfreu't, und unserm Vaterland ein gutes Jahr verleiht!

7. Wir bringen Garben ein; drum soll uns Korn und Weitzen, in Gott uns zu erfreu'n, zum Lob und Danke reitzen. Wir preisen unsern Gott, der seine Kinder liebt, und alle Jahr' ihr Brot zur Zeit der Ernte gibt.

8. Gut ist, o Herr, das Land darein du uns gesetzet, groß deine starke Hand, die uns so oft ergetzet, unendlich deine Macht, und ohne Ziel dein Ruhm; drum lobt dich Tag und Nacht dein Volk und Eigenthum.

9. Verleih', mildreicher Gott, uns ferner deine Gnade, daß ja die Feuersnoth nie unsern Hütten schade; bewahr' vor Angst und Leid, vor Seuchen, Wasserfluth, vor Krieg und theurer Zeit; halt uns in deiner Huth!

10. Gesegne, treuer Gott, das, was wir täglich essen! Gib auch den Armen Brot, du kannst sie nicht vergessen! Herr, deine milde Hand erfreue jedermann, daß bey uns Stadt und Land den Segen spüren kann.

11. Laß unser Korn zur Saat ja bis zur Ernte reichen! Gib selber Rath und That, laß deine Huld nie weichen! laß sehen jedermann, du seyst Herr Zebaoth, der Wunder wirken kann, der rechte treue Gott.

12. Lob, Ehr, Dank, Preis und Ruhm bringt dir zu allen Zeiten dein wahres Eigenthum, o Gott der Ewigkeiten, dir, Vater, dir, Gott Sohn, und dir, Gott heil'ger Geist, den man vor seinem

nem Thron, und hier auf Erden, preist!

Mel. Aus meines Herzens ꝛc.

193. Die Ernte ist zu Ende, der Segen eingebracht, wovon Gott alle Stände satt, reich und fröhlich macht. Der treue Gott lebt noch, man kann es deutlich merken an so viel Gnadenwerken; drum preisen wir ihn hoch!

2. Wir rühmen sein Erbarmen, das uns das Feld bestellt, und unverdient uns Armen geschenkt, was uns gefällt; das immer noch geschont, da viele gottlos leben; das Fried und Ruh gegeben, daß jeder sicher wohnt.

3. Zwar manchen schönen Segen hat böses Thun verderbt, den wir auf guten Wegen sonst noch von ihm ererbt; doch hat Gott mehr gethan, aus unverdienter Güte, als Mund, Herz und Gemüthe nach Würden rühmen kann.

4. Er hat sein Herz geneiget uns Sünder zu erfreun, und gütig sich bezeiget durch Thau und Sonnenschein. Wenn wir es nicht geacht't, so hat er sich verborgen, und uns, durch Noth und Sorgen, zu dem Gebet gebracht.

5. O allerliebster Vater! du hast viel Dank verdient, du, mildester Berather, machst, daß dein Segen grünt; wohlan! dich loben wir für abgewandten Schaden, für tausend andre Gnaden. Herr Gott, wir danken dir!

6. Zum Danken kommt das Flehen: laß uns, o güt'ger Gott, vor Feuer sicher stehen, und auch vor andrer Noth. Gib friedensvolle Zeit, erhalte deine Gaben, daß wir uns damit laben. Regier' die Obrigkeit!

7. Verleih' zu deinem Worte besonders dein Gedeihn, daß wir an unserm Orte uns deß beständig freu'n! halt diesen Samen rein, laß ihn viel Früchte bringen, daß wir in allen Dingen recht fromm und christlich seyn!

8. Laß dieß uns zu dir lenken, was du zum Unterhalt des Leibes wollen schenken, daß wir dich mannigfalt in diesen Gaben sehn, mit Herzen, Mund und Leben dir Dank und Ehre geben. O laß es doch geschehn!

9. Kommt unser Lebensende, so nimm du unsern Geist in deine Vaterhände, wo er der Ruh geneußt, wo ihn kein Leid bewußt; so ernten wir mit Freuden, nach überstandnen Leiden, dort Garben voller Lust.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

194. O Gott, von dem wir alles haben, die Welt ist ein sehr großes Haus, du aber theilest deine Gaben recht wie ein Vater drinnen aus; dein Segen macht uns alle reich; ach, lieber Gott, wer ist dir gleich?

2. Wer kann die Menschen alle zählen, die heut bey dir zu Tische gehn? doch muß die Nothdurft keinem fehlen, denn du weißt Allem vorzustehn; und schaffest, daß ein jedes Land sein Brot bekommt aus deiner Hand.

3. Du machst, daß man auf Hoffnung säet, und endlich auch die Frucht genießt; der Wind, der durch die Felder wehet, die Wolke, so das Land begießt, des Himmels Thau, der Sonne Strahl sind deine Diener überall.

4. Und also wächst des Menschen Speise, der Acker selbst wird ihm zum Brot, es mehret sich vielfält'ger Weise, was Anfangs schien, als wär' es todt: bis in der Ernte Jung und Alt erlanget seinen Unterhalt.

5. Nun, Herr, was soll ich erst bedenken? Der Wunder ist hier gar

gar zu viel! So viel als du, kann niemand schenken, und dein Erbarmen hat kein Ziel; denn immer wird uns mehr beschert, als wir zusammen alle werth.

6. Wir wollen's auch kein Mal vergessen, was uns dein Segen träget ein. Ein jeder Bissen, den wir essen, soll deines Namens Denkmal seyn. Mein Herz und Mund soll lebenslang für unsre Nahrung sagen Dank!

Mel. Nun lob' mein' Seel ꝛc.

195. Nun lasset uns Gott danken für seine Gnad und sein' Wohlthat; nun lasset uns bedenken, was er uns jetzt erzeiget hat! Die Frücht' hat er gegeben gar reichlich auf dem Land, und auch durch seinen Segen geliefert in die Hand; daß alles wohl gerathen, was man gesäet aus, und durch seine Gutthaten auch wohl gebracht zu Haus.

2. Wer sollt' das nicht erkennen für Gottes Macht und weisen Rath? Wer sollt' es nicht bekennen für eine göttliche Wohlthat? Es ist nichts, der da säet, nichts, der da schneidet ein, nichts, der damit umgehet, nichts, der es führet heim. Gott muß mit seinem Segen auch selber dabey seyn, an dem ist es gelegen, wenn's wohl soll kommen ein.

3. Wenn er uns hat gegeben die Frucht in's Feld und in die Stadt, durch seinen Vatersegen, daß man alles wohl einbracht hat: so soll man ihn ja preisen, und rühmen die Wohlthat, ihm Ehr all'zeit erweisen für solche große Gnad, von Herzensgrund ihm danken und loben mit dem Mund, in Werken auch nicht wanken von ihm zu keiner Stund.

4. Daß solches nun geschehe, so hilf du mir, getreuer Gott; leit' mich auf deinem Wege, segne mich und mein täglich Brot; laß mich es auch genießen christlich in meinem Haus, daß meine Gaben fließen auch auf die Armen aus, und ich nicht nur hier zeitlich an Früchten werde reich, sondern auch dort einst ewig ererb' das Himmelreich!

Am Kirchweihfeste.

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

196. Lobt Gott, lobt alle Gott! Dankt ihm, dem Ewigweisen, dem Ewiggütigen! Wer wollte Gott nicht preisen, den Gott, durch den wir sind und uns des Lebens freun. Laßt uns mit Freuden ihm den Dank des Herzens weihn!

2. Hoch strahlt in Flammenschrift am Himmel Gottes Ehre; die Sonne predigt sie, der Mond, die Sternenheere. Laut stimmt die Erde ein. Es preiset Wald und Flur, und was auf Erden lebt, den Schöpfer der Natur.

Auch hier, auch hier ist Gott! Geweiht ist seiner Güte auch hier ein Dankaltar! Mit freudigem Gemüthe erfüllet, Christen, jetzt des Dankes heil'ge Pflicht. Uns ward für Geist und Herz durch Jesum Unterricht.

4. Dankt, Christen, danket Gott, der uns der Wahrheit Quelle vom Himmel leitete! Wie strömte sie so helle uns Geistessegen zu, und stärkte uns mit Kraft im Kampf mit Sinnlichkeit, und jeder Leidenschaft.

5. Dankt, Christen, danket Gott für alle sel'ge Stunden, wo ihr des Himmels Glück in Andacht habt empfunden! Dir tönt, All-

gü-

gütiger, der Freude Lobgesang; dir bringen wir vereint des Herzens frommen Dank!

6. O blicke segnend, Gott, noch ferner auf uns nieder, und laß uns, Hand in Hand, vereiniget, wie Brüder, für wahres Christenthum voll edles Eifers seyn; voll edler Thätigkeit gern wohlthun und erfreun.

7. Schütz unsern Herzog! Ruh und Friede wohn' im Lande! Bey Fleiß und Frömmigkeit gib Heil in jedem Stande! Laß Kirch und Schule blühn! Und wenn wir, Gott, uns freun, laß unsre Freude dir geweiht und schuldlos seyn!

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

197. Herr Gott, das ist mein Wunsch und Flehen, in dieses Lebens kurzer Frist, laß mich oft an die Stätte gehen, wo deines Hauses Vorhof ist. Ein Tag, da man sich hier befind't, ist besser, denn sonst tausend sind.

2. Was sind doch so viel andre Tage? Was sind die Jahre dieser Zeit, als Sorge, Hoffnung, Furcht und Plage, und wenn es gut, ist's Eitelkeit? Was ist der ganze Bau der Welt, als so ein Haus, das leicht zerfällt!

3. Bloß Gottes Wohnung soll bestehen, wenn Erd und Himmel fallen ein. Und wenn die Tage gar vergehen, soll der Tag unverloren seyn, da man nicht ohne Nutz und Frucht die Kirche fleißig hat besucht.

4. Drum steh' ich lieber an der Thüre im Hause Gottes unten an, als daß ich da die Zeit verliere, wo man der Welt genießen kann. Ich baue meinen Lebenslauf nicht in der Sünder Hütten auf.

5. Hier ist der Frommen Freud und Wonne, hier wird das Herz mit Gott vereint. Denn Gott, der Herr, ist selbst die Sonne, die recht bis in die Seele scheint; so oft er uns sein Wort zuspricht, so leuchtet unser Lebenslicht.

6. Hier hab' ich Gott zu meinem Schilde; denn wenn ich fleißig bet' und sing' und mich nach Jesu Lehre bilde, so wird mein Herz recht guter Ding. Wenn Welt, Feind, Tod und Teufel schreckt, so hat mich deine Hand bedeckt.

7. Hier gibt der Herr mir seine Gnade in Worten und auch in der That. Wenn mich der große Sündenschade mehr als zu sehr verderbet hat, macht Taufstein, Beichtstuhl und Altar die Gnade Gottes wahrlich wahr.

8. Da fehlt es mir auch nicht an Ehre, im Taufen wurde ich ein Christ, im Beichten hör' ich diese Lehre, daß Gott noch jetzt mein Vater ist. Und hab' ich Jesu Leib und Blut, so hab' ich ja das höchste Gut.

9. Ach ja, Gott läßt kein Gutes mangeln dem Frommen, dem sein Haus gefällt. Wenn Andre nach dem Schatten angeln, so ist hier alles wohl bestellt. Hier trifft man Trost und Leben an, und was das Herz vergnügen kann.

10. Das währet nicht nur zu den Zeiten, da wir an dieser Stelle stehn, der Segen muß uns auch begleiten, wenn wir zum Schluß nach Hause gehn, und endlich führt Gott, unser Ruhm, uns in des Himmels Heiligthum.

11. Da wird's den Frommen recht gelingen, da stört uns keine Noth noch Tod. Da werd' ich heilig, heilig singen, o starker Herr Gott Zebaoth! Ach wohl dem Menschen, der sich fest auf dich, und sonst auf nichts verläßt!

12. Drum fahret hin, ihr Weltpaläste, wo man des Himmels nur vergißt. Das Haus bleibt doch das allerbeste, wo unsers Gottes Vorhof ist. Ein Tag, da man sich

hier

hier befind't, ist besser, denn sonst tausend sind.

Mel. Wie schön leuchtet der ꝛc.

198. Kommt her, ihr Christen, voller Freud, erzählet Gottes Freundlichkeit, kommt her und laßt erklingen die Stimm' des Dankes unserm Gott, laßt uns dem Herren Zebaoth mit frohem Munde singen! Singet, bringet schöne Weisen, laßt uns preisen Gottes Gaben, die wir zu genießen haben!

2. Wir gehn in unser Gotteshaus mit Herzenswonne ein und aus, auf daß wir mögen finden den edlen Schatz, das Lebenswort, das uns zeiget die Himmelspfort, Vergebung unsrer Sünden. Singet, bringet schöne Weisen, laßt uns preisen Gottes Gaben, die ꝛc.

3. Da sehen wir mit Freudigkeit der Dinge Mannigfaltigkeit zu Ehren Gott im Tempel. Da hört man mit Verwundern an, was seine Güt an uns gethan, die Wunder ohn' Exempel. Singet, bringet ꝛc.

4. Da wird gelehret Gottes Wort, das uns erquicket fort und fort, da wird der Glaub entzündet, Geduld, Lieb Hoffnung, keusche Zucht, und was noch mehr, des Geistes Frucht, wird alles da gegründet. Singet, bringet ꝛc.

5. O große Wohlthat, die Gott thut an uns mit seinem Himmelsgut, o große Lieb und Gnade! Ach laß uns leuchten hier dein Wort, sey unser Trost an diesem Ort, daß nie ein Feind uns schade! Singet, bringet ꝛc.

6. Wie manches Land ist nun zerstört, da sonst ward Gottes Wort gelehrt, die Kirchen sind verfallen; hier stehn noch Thür' und Pfeiler fest, wir hören Christi Lehr auf's best' in seinem Tempel schallen. Singet, bringet ꝛc.

7. Bedenk' es nun, o Christenherz, erwäge dieses sonder Scherz, laß dich mit Rühmen hören; bitt' Gott, daß seine Schutz und Treu' in aller Noth uns stehe bey, wenn uns der Feind will stören. Singet, bringet ꝛc.

8. Noch eins, o Gott, das bitten wir: laß uns auch künftig für und für allhier zusammen kommen. Erhalt' dein Wort und Sacrament, verleih' zuletzt ein sel'ges End', so werden stets die Frommen singen, bringen schöne Weisen, und dich preisen für die Gaben, die sie zu genießen haben.

Auf die Apostelтage.

Mel. Komm, heiliger Geist, ꝛc.

199. Du hast Erleuchtung uns gebracht, hast uns vom Irrthum frey gemacht, drum werde dir von allen Zungen, o Jesu, Preis und Ruhm gesungen. Die Erde lag in Nacht verhüllt, mit Wahn und Götzendienst erfüllt; du hast allein den Finsternissen, nach langer Nacht, die Welt entrissen! Gelobt sey Gott, gelobt sey Gott!

2. Singt Jesu Dank! er ward erhöht zur Herrlichkeit und Majestät. Nun schenkt er seinen Schülern Kräfte, gibt ihnen Segen zum Geschäfte. Er sendet den verheißnen Geist der Schar der Zeugen, die ihn preist. Sie sterben froh für seine Lehre, daß sich der Erdkreis zu ihm kehre. Gelobt sey Gott, gelobt sey Gott!

3. Gesandt von Jesu gehn sie gern, und sammeln überall dem Herrn, aus Feinden selbst, die sich empören, Bekenner, die die Wahrheit

heit lehren. Umsonst bestürmt sie Grimm und Spott, sie siegen dennoch, stark durch Gott, trotz alles Drohens, alles Spottes und wirken große Thaten Gottes. Gelobt sey Gott, gelobt sey Gott!

4. Der Herr mit euch, der Herr mit euch! Ihr bauet ihm sein neues Reich, nun herrscht der Herr auch unter Heiden, und Völker ehren ihn mit Freuden. Nun lernt die Welt, erhellt und frey vom Joche der Abgötterey, den langverkannten Schöpfer kennen, und ihn durch Christum Vater nennen. Gelobt sey Gott, gelobt sey Gott!

5. Auch uns hat dieses Segens Kraft zu der beglückten Bürgerschaft in Jesu großes Reich geführet. Wir preisen laut, von Dank gerühret. Laß uns, des hohen Glücks zu freu'n, des Segens, Vater, würdig seyn! Erhebe, die wir dir vertrauen, einst unsern Glauben bis zum Schauen! Preis sey dem Herrn! Preis sey dem Herrn!

Von Gott,
dessen Daseyn und Vollkommenheit überhaupt.

Mel. Herzliebster Jesu, was ꝛc.

200. Es ist ein Gott; er hat auch mich erschaffen. Was hätt' ich wider Furcht und Gram für Waffen? Wer sähe meines stillen Kummers Zähre, wenn er nicht wäre?

2. Dann würd' ich unter mir das Thier beneiden. Ach! mir versiegte jeder Quell der Freuden; und jeder Lustort würde mir auf Erden zur Wüste werden.

3. Dann würde mich der Durst nach Glück nur quälen, und ich der edlern Sehnsucht Ziel verfehlen; dann würde mir der Lüste wild Getümmel mein Gott, mein Himmel.

4. Flieht, lästernde Gedanken! Ihr beflecket von ferne schon die Seele, die ihr schrecket. Flieht! Nur der finstre, blinde Wahn der Thoren hat euch geboren!

5. Ich weiß, daß Gott ist, weiß, an wen ich glaube, wer mir den Geist gab, wer den Leib vom Staube so kunstvoll schuf, mir schenket, was mir nützet, mich täglich schützet.

6. Ich weiß, worauf ich meine Wohlfahrt baue, wen ich verehre, wem ich kindlich traue. Gott zu gefallen, will ich mich bestreben, will ihm nur leben.

Mel. Seele, was ist schöners ꝛc.

201. Gott, wie schön ist deine Welt! Herrlich ist die Pracht, die von Höhen, Thal und Feld mir entgegen lacht! Kein Ungefähr, spräche jeder Heide hier, Göttermilde sehen wir rings um uns her.

2. Und dieß hohe Wohlgefühl hätten Heiden nur? Ganz des blinden Zufalls Spiel wäre die Natur? — Schweigt, Lästerer! — Lieber wollt' ich Heide seyn, als mich deiner nicht erfreu'n, du Herrlicher!

3. Ueberall find' ich Verstand, seh ich Zweck und Plan; bey der Milb', im Moos, im Sand treff' ich Wunder an. Laß, Thor, den Spott! Regen, Sonnenschein und Luft, Gras und Baum und Staude ruft: „Es ist ein Gott!"

4. Schöpfer, ich empfinde dich! Jeder frohe Sinn, Herz und Seele reißen mich zur Anbetung hin;

Nimm meinen Dank! Vater, wie beglückt bin ich! Ewig, ewig preis' ich dich mit Lobgesang!

5. Schöpfer, aus dem dunkeln Nichts riefst du mich hervor! Dankbar blick' ich, Quell des Lichts, nun zu dir empor, der alles schafft; denn durch deine Huld nur ward ich ein Wesen edler Art mit Geisteskraft.

6. Diese Geisteskraft ist Bild, schwaches Bild von dir! frey zu denken, weise, mild, ziemet denn auch mir. Laß lebenslang, Gott, mich Brüdern nützlich seyn, das wird mehr noch dich erfreu'n, als Lobgesang.

Mel. Kommt her zu mir, spricht ꝛc.

202. Wie könnt' ich zweifeln, daß du bist, o Gott! Der ganze Weltbau ist ein Zeuge deines Lebens. Zu sichtbar ist's, daß Güt und Macht mit Weisheit ihn hervorgebracht. Nichts, nichts ist hier vergebens!

2. Wohin auch nur mein Auge blickt, da seh' ich Ordnung, die entzückt, im Großen und im Kleinen; ich seh' und ganz erstaunt seh' ich, wie der Geschöpfe Heere sich zu einem Ziel vereinen.

3. Aus dieser ordnungsvollen Welt kann ich die Macht, die sie erhält, und dich, mein Gott, erkennen. Die Welt trägt deiner Weisheit Spur; und Thorheit ist es, die Natur des Zufalls Werk zu nennen.

4. Nein, wahrlich nicht von Ungefähr entstanden Himmel, Erd und Meer; so konnte nichts entstehen. Du sprachst ein Wort; da ward, was ist; und einzig darum, weil du bist, ist alles, was wir sehen.

5. Du bist's, der die geschaffne Welt in ihrer Ordnung noch erhält, mit Weisheit sie regieret. Du bist es, der nach weisem Rath, auch uns auf unsers Lebens Pfad mit Vaterliebe führet.

6. O wohl mir, Höchster, daß du bist, daß dein Werk dieser Weltbau ist! Nun ist gewiß mein Leben nicht eines blinden Zufalls Spiel; ich darf nach meiner Wünsche Ziel nun nicht vergeblich streben.

7. Mein Sehnen nach Zufriedenheit, mein Durst nach ew'ger Seligkeit wird sicher nun gestillet, wenn nur zu dir mein Geist sich hält, und nicht die schnöde Lust der Welt hier mein Gemüth erfüllet.

8. Drum soll es stets mir Freude seyn, dir, Gott, mein ganzes Herz zu weihn, zur Ehre dir zu leben. Du wirst mir dann in jeder Noth hier reichen Trost, und einst im Tod des Himmels Wonne geben.

Mel. Sey Lob und Ehr dem ꝛc.

203. Der Herr ist Gott und keiner mehr! Frohlockt ihm, alle Frommen! Wer ist ihm gleich? wer ist, wie er, so herrlich, so vollkommen? Der Herr ist groß, sein Nam' ist groß! Er ist unendlich, grenzenlos in seinem ganzen Wesen!

2. Er ist und bleibet, wie er ist. Wer strebet nicht vergebens, ihn auszusprechen? Wer ermißt die Dauer seines Lebens? Wir Menschen sind von gestern her; eh' noch die Erde war, war er, noch eher, als der Himmel.

3. Des Ew'gen Thron umgibt ein Licht, das ihn vor uns verhüllet; ihn fassen alle Himmel nicht, die seine Kraft erfüllet. Er bleibet ewig, wie er war, verborgen und auch offenbar in seiner Werke Wundern.

4. Wo wären wir, wenn seine Kraft uns nicht gebildet hätte? Er kennt uns, kennet, was er schafft, der Wesen ganze Kette. Bey ihm ist Weisheit und Verstand und

Kraft

Kraft und Stärke; seine Hand umspannet Erd und Himmel.

5. Ist er nicht nah? Ist er nicht fern? Weiß er nicht alle Wege? Wo ist die Nacht, da sich dem Herrn ein Mensch verbergen möge? Umsonst hüllt ihr in Finsterniß, was ihr beginnt; er sieht's gewiß, er sieht es schon von ferne.

6. Wer schützt den Weltbau ohne dich, o Herr, vor seinem Falle? Allgegenwärtig breitet sich dein Segen über alle. Du bist voll Freundlichkeit, voll Huld, barmherzig, gnädig, voll Geduld, ein Vater, ein Verschoner.

7. Unsträflich bist du; heilig, gut, und reiner als die Sonne. Wohl dem, der deinen Willen thut; denn du vergiltst mit Wonne. Du hast Vollkommenheit allein, bist selig, wirst es ewig seyn, hast Freuden, Gott, die Fülle!

8. Dir nur gebühret Lob und Dank, Anbetung Preis und Ehre! Kommt, werdet Gottes Lobgesang, ihr alle, seine Heere! Der Herr ist Gott und keiner mehr! Wer ist ihm gleich? Wer ist, wie er, so herrlich, so vollkommen?

Mel. Sey Lob und Ehr dem ꝛc.

204. Wenn ich, o Schöpfer, deine Macht, die Weisheit deiner Wege, die Liebe, die für alle wacht, anbetend überlege; so weiß ich, von Bewund'rung voll, nicht, wie ich dich erheben soll, mein Gott, mein Herr und Vater!

2. Mein Auge sieht, wohin es blickt, die Wunder deiner Werke. Der Himmel, prächtig ausgeschmückt, preist dich, du Gott der Stärke. Wer hat die Sonn' an ihm erhöht? Wer kleidet sie mit Majestät? Wer ruft dem Heer der Sterne?

3. Wer mißt dem Winde seinen Lauf? Wer heißt die Himmel regnen? Wer schließt den Schooß der Erde auf, mit Vorrath uns zu segnen? O Gott der Macht und Herrlichkeit! Gott, deine Güte reicht so weit, so weit die Wolken reichen!

4. Dich predigt Sonnenschein und Sturm, dich preist der Sand am Meere. Bringt, ruft auch der geringste Wurm, bringt meinem Schöpfer Ehre! Mich, ruft der Baum in seiner Pracht, mich, ruft die Saat, hat Gott gemacht! Bringt unserm Schöpfer Ehre!

5. Des Menschen Leib, den deine Hand so wunderbar bereitet, des Menschen Geist, den sein Verstand, dich zu erkennen, leitet; der Mensch, der Schöpfung Ruhm und Preis, ist sich ein täglicher Beweis von deiner Güt' und Größe.

6. Erheb' ihn ewig, o mein Geist, erhebe seinen Namen! Gott, unser Vater, sey gepreist, und alle Welt sag: Amen! auch alle Welt fürcht' ihren Herrn, und hoff' auf ihn und dien' ihm gern! Wer wollte Gott nicht dienen?

Mel. Sey Lob und Ehr dem ꝛc.

205. Lobsinget Gott, und betet an! Es dank', es rühm', es singe, es jauchze, wer nur jauchzen kann, dem Schöpfer aller Dinge! Wie groß und schön ist seine Kraft, wie herrlich, wie untadelhaft sind alle seine Werke!

2. Wie schön, wie würdig seiner Macht, mit allen ihren Heeren, die Himmel! Wie viel Licht und Pracht bestrahlt sie, ihm zu Ehren! Das Auge sieht sich nimmer satt, sieht, was es auch gesehen hat, doch immer neue Wunder.

3. Nicht Wunder für das Aug' allein, auch Wunder für die Seele, damit es ihr, sich zu erfreu'n, an keiner Schönheit fehle. Wie kunstvoll ändert er sie ab, versagt dem, was er andern gab, und doch ist jedes herrlich.

4. Wo ist ein Gras, wo nur ein Blatt, ein Stäublein auf der Erde, wodurch, o Mensch, nicht Gottes Rath und Kraft verkläret werde? O wie ist seine Macht so reich, was aber deiner Trägheit gleich, daß du's nicht siehst, nicht fühlest?

5. Gab seine Macht, die Schöpferin der Schönheit und des Lebens, dir deinen Geist, so manchen Sinn, so viel Gefühl vergebens? Für wen, für wen, als dich, erschafft, erhält und schmücket seine Kraft so vieler Wesen Arten?

6. Dein Gott bedarf nichts. Seine Hand, die seine Schöpfung schmückte, gab dir Empfindung und Verstand, damit er dich beglückte. Willst du, o Mensch, nicht glücklich seyn? Will sich nicht deine Seele freu'n, nicht immer froher werden?

7. O warum suchest du dein Glück in eitlen Träumereyen? Wirf auf die Schöpfung deinen Blick; da will er dich erfreuen. Genieß' — dein Vater sieht es gern — genieß' die Freuden deines Herrn; nur ihr Genuß reu't nimmer.

8. Er selbst entflammt in deiner Brust die Sehnsucht nach Vergnügen. Er schuf auch Quellen, die voll Lust stets rinnen, nie versiegen. Gib nur auf seine Wunder Acht; wohlthätig ist des Schöpfers Macht; kann dir's an Freude mangeln?

9. Dir wohlzuthun, das ist ihr Ziel, zum Dank dich zu erwecken. Ach, hätt' ich nur genug Gefühl, wie gut er ist, zu schmecken! Ist seiner Wohnung Vorhof schon so schön, wie wird mich einst sein Thron, wie wird er selbst entzücken!

10. Lobsinget Gott und betet an! Es dank', es rühm', es singe, es jauchze, wer nur jauchzen kann, dem Schöpfer aller Dinge! Wie groß ist unsers Schöpfers Kraft, wie herrlich, wie untadelhaft sind alle seine Werke!

Mel Ich dank' dir schon durch ꝛc.

206. Es ist ein Gott! O fühl' es, Herz! Erhebet euch, Gedanken! Im höchsten Glück, im tiefsten Schmerz soll nie mein Glaube wanken.

2. Es lebt ein Gott, der Menschen liebt; ich seh's, wohin ich blicke, am Nebel, der den Himmel trübt, so wie am Sonnenblicke.

3. Nicht nur, wenn Frühlingslüfte wehn, durch Laub und junge Blüthe; nicht nur, wenn reife Saaten stehn, seh' ich des Schöpfers Güte:

4. Ich seh' sie auch, wenn Eis und Schnee die starre Flur bedecket; und brausend von des Himmels Höh der Sturm den Wandrer schrecket.

5. Ich sah sie heiter oft im Glück, in tausend, tausend Freuden; und unter Thränen hob mein Blick zum Himmel sich in Leiden.

6. Es lebt ein Gott, der Menschen liebt; ich seh's, wohin ich blicke. Sey's, daß sich auch der Himmel trübt; es dient zu meinem Glücke.

Gott der Ewige.

Mel. Sey Lob und Ehr dem ꝛc.

207. Erhaben über Welt und Zeit, lebst du, Gott, ohne Schranken, von Ewigkeit zu Ewigkeit! Wie staunt bey dem Gedanken mein ganzer Geist bewundrungsvoll! Ich weiß nicht, wie ich's fassen soll; du bist und bleibest ewig.

2. Noch war von keiner Sonne Licht durch deine Welt verbreitet; die Himmel jauchzten dir noch nicht, durch dich noch nicht bereitet; noch war das Trockne nicht; kein Meer strömt' an der Berge

Gründe her; du aber warst schon ewig.

3. Und ewig, ewig wirst du seyn. Wer dir, o Gott, vertrauet, der hat, bey Sturm und Sonnenschein, auf festem Grund gebauet. Denn deine Gnad und Wahrheit ist so ewig, als du selber bist. Heil mir, daß ich dir traue!

4. Und wenn ich tugendhaft schon hier nach ew'gen Gütern strebe, und dir, o Ewiger, nur dir zum Wohlgefallen lebe; dann hab' ich auch an deinem Heil mit allen Frommen ewig Theil, und jauchze dir auf immer.

5. O lehre mich, hier in der Zeit, die du mir noch wirst schenken, der seligen Unsterblichkeit mit allem Ernst gedenken! Dieß stärke mich mit Kraft und Muth, zu ringen nach dem höchsten Gut, gerecht vor dir zu leben!

Mel. Dir, dir, Jehovah, will ꝛc.

208. Eh' noch die strahlenreiche Sonne, eh' Himmel, Erde, Luft und Meer entstand, und hohe, nie gefühlte Wonne der erste Mensch beym Blick auf dich empfand, warst du schon, Gott, das, was du jetzt auch bist, der höchste Geist, deß Daseyn ewig ist.

2. Du konntest nicht, wie wir, entstehen, warst immer Gott, und wirst es immer seyn? auch wenn die Himmel selbst vergehen, wenn Berge sinken, Felsen stürzen ein; so bleibst du frey vom Wechsel jeder Zeit, unwandelbar durch alle Ewigkeit.

3. Welch Glück, daß ich dich Vater nenne, und deiner Vaterliebe mich darf freu'n, daß ich ein beßres Leben kenne und weiß, auch ich soll einst unsterblich seyn, wenn ich dir treu, wenn ich mit frommem Sinn ein wohrer Christ, ein Freund der Tugend bin.

4. Du wirst mein Gott auch immer bleiben, mich ewig segnen, ewig mich erfreu'n. Wenn meine Glieder gleich zerstäuben; so bleib' ich doch auch dann noch immer dein! Ich bin getrost; mein Geist erzittert nicht vor Tod und Grab, vor Zukunft und Gericht.

Mel. Liebster Jesu, wir sind ꝛc.

209. Gott, du bist von Ewigkeit! Deine Majestät und Größe mehrt und mindert keine Zeit; gib, daß ich das nie vergesse, nie auf Kreaturen baue, sondern dir allein vertraue!

2. Ewig und unwandelbar ist dein grenzenloses Wissen. Was dir einmal Wahrheit war, wird's auch ewig bleiben müssen. Nie kann's deiner Weisheit fehlen, nur das Beste zu erwählen.

3. Du bist nicht, wie Menschen sind, daß dich etwas reuen sollte, bleibest immer gleich gesinnt, und was je dein Rathschluß wollte, weiß dein mächtiges Regieren herrlich auch hinaus zu führen.

4. Sünden bist du ewig feind; wehe denen, die sie lieben! Ewig bist du derer Freund, die, was recht und gut ist, üben. Lehre mich in allen Dingen deinen Willen treu vollbringen!

5. Immer ist dir's eine Lust, deine Menschen zu beglücken. Wohl dem, der sich auch mit Lust lernt in deine Ordnung schicken! Der nur geht auf sichern Wegen deiner Vaterhuld entgegen.

6. Deine Worte trügen nicht; du, du bist der ewig Treue, der das hält, was er verspricht. Gib, daß ich mich dessen freue, und mich, bis ich einst erkalte, fest an deine Wahrheit halte!

7. Mag doch dann die Welt vergehn, mag doch alles mich verlassen; du, du bleibst mir ewig stehn. Deine Huld wird mich umfassen,

wenn

wenn ich einst von hinnen scheide. Ewig bist du meine Freude!

Mel. Mein Jesu, dem die ꝛc.

210. Herr, dessen Herrschaft sich nicht endet, dein unbeschreiblich lichter Glanz und Majestät und Schimmer blendet die Augen meines Geistes ganz! Dein Wesen kennet keine Schranken. Ich dachte deiner Hoheit nach; doch die Verwundrung unterbrach der forschenden Vernunft Gedanken.

2. Dein Daseyn ist nie angegangen; du warest schon, eh' sich die Zeit mit deiner Schöpfung angefangen; du bleibest auch in Ewigkeit. Wer konnte dir den Anfang geben, da du der Allererste bist und alles andre von dir ist? Du mußt nothwendig ewig leben.

3. Wenn Erd und Himmel einst vergehen, und mit dem, was darinnen ist, durch deine Kraft verwandelt stehen; so bleibst du immer, wie du bist. Von Aendrung ist bey dir kein Schatten. Dein Wesen nimmt nicht ab und zu. In Ewigkeit besitzest du, was deine ew'gen Jahre hatten.

4. Dein guter und vollkommner Wille, und weislich abgefaßter Schluß, den man, in ehrfurchtsvoller Stille, verehren und bewundern muß, steht ohne alles Wanken feste; du hältst den theuern Friedensbund, den uns dein wahrheitsvoller Mund entdecket hat, auf's allerbeste.

5. Wer auf die Sterblichen vertrauet, die nichtig sind, betrüget sich; wohl aber dem, der auf dich bauet, denn du bist unveränderlich: O wohl dem, der das Eitle fliehet, und sich um dich, nicht um die Welt, die nichts Beständ'ges in sich hält, mit aller seiner Kraft bemühet.

6. O Thoren, die nichts höher schätzen, als armer Menschen Huld und Gunst, und ihr Gewissen oft verletzen um Wind, um Tand, um Rauch und Dunst! Das aber sind recht weise Seelen, die dich vor dem, was bald vergeht, und was nur kurze Zeit besteht, o Ewiger, zum Theil erwählen.

7. Herr, mache mich, nach deiner Güte, von schnödem Wankelmuthe frey, damit mein männliches Gemüthe dir doch in etwas ähnlich sey. Herr, laß mich niemals das Versprechen, das bey der Tauf an meiner Statt der Pathen Mund geleistet hat, zu meinem größten Schaden brechen.

Gott, der Allmächtige.

Mel. Nun lob' mein' Seel ꝛc.

211. Kommt, kommt, den Herrn zu preisen, der groß von Rath ist, groß von That; den Mächtigen, den Weisen, der keinen seines Gleichen hat! Der Herr thut große Werke; wer hindert seine Kraft, wer seines Armes Stärke, die alles Gute schafft? Er dehnet, gleich Gezelten, die weiten Himmel aus; er spricht: so gehen Welten aus ihrem Nichts heraus.

2. Er will: und Sonnen flammen; auch drängt das Wasser, wenn er spricht, in Wolken sich zusammen, und ihre Schläuche reißen nicht. Er ruft den Ungewittern; das Meer wird ungestüm, und alle Himmel zittern, die Erde bebt vor ihm. Er will: und Blitze zünden Gebirg an, sie vergehn. Er spricht, und ruft den Winden: schnell wird sein Himmel schön.

3. Er, er gebeut den Wellen: hieher! nicht weiter! legt euch hie! Er legt in Felsen Quellen; sie rieseln und versiegen nie. Er füllt auch Wüsteneyen mit seinen Wundern an, heißt Thiere da sich freuen, wo kein Mensch wohnen kann.

Wer

Wer kann die Sterne führen? Wer kann, als er allein, der Dinge kauf regieren, zerstören und erneu'n?

4. Herr, dein ist alle Stärke, und alle Hülfe, Gott, ist dein! Das preisen deine Werke, die deiner Kraft allein sich freu'n. Wir auch erfreu'n uns ihrer! ihr Lob sey unsre Pflicht! O Vater, o Regierer, wen hält, wen schützt sie nicht! Du lebst, du wirkst in allen; dir, dir vertrauen wir! Wir stehn, wenn Welten fallen, gehalten, Herr, von dir!

Mel. Es ist genug ꝛc.

212. Allmächtiger, dein Wille, dein Gebot soll stets mir heilig seyn! nie, nie will ich aus feiger Menschenfurcht durch Unrecht mich entweihn! Bin ich bey dir, o Gott, in Gnaden; was können dann mir Menschen schaden? Du schützest mich!

2. Wenn du mich schütz'st, so mögen Menschen drohn. Kein menschliches Gericht, und keine Macht der Erde fürcht' ich dann. Ja, ich will meine Pflicht stets muthvoll thun, gerecht stets handeln, und fromm und schuldlos vor dir wandeln, Allmächtiger!

Mel. Mach's mit mir, Gott, ꝛc.

213. Herr, deine Allmacht reicht so weit, so weit dein Wollen reichet. Nichts ist, das deiner Herrlichkeit und deinen Thaten gleichet. Was ist zu groß, was ist zu schwer, das dir zu thun nicht möglich wär'?

2. Du sprichst: und auf dein mächt'ges Wort fällt alles dir zu Füßen; du führest deinen Rathschluß fort, bei allen Hindernissen. Wenn du gebeutst, so steht auch da, was noch zuvor kein Auge sah.

3. Du hast dein großes Schöpfungswerk allmächtig ausgeführet. Es bleibet stets dein Augenmerk, und wird durch dich regieret. Noch immerfort besteht die Welt, weil deine Allmacht sie erhält.

4. Die Größe deiner Thaten zeigt, daß, Schöpfer, dein Vermögen, weit über alle Kräfte steigt, die die Natur bewegen. Du bleibst ihr Herr; in deiner Hand bleibt alles, was durch dich entstand.

5. Was für ein Wunder deiner Macht wird unser Aug einst sehen, wenn, nach der langen Grabesnacht, die Todten auferstehen, wenn deine Allmacht aus der Gruft den Staub zu neuem Leben ruft!

6. Allmächtiger, erstaunt fall' ich vor dir anbetend nieder! mein blöder Geist verlieret sich, und lallt nur schwache Lieder; bewundert dich und deine Kraft, die Todten neues Leben schafft.

7. O schenke mir die Zuversicht, die deiner Macht vertrauet; der Macht, die Hülf und Trost verspricht, wenn man auf dich nur bauet; auf dich und deiner Allmacht Kraft, die alles kann und alles schafft.

Mel. Mein Jesu, dem die ꝛc.

214. O Herr, ich sehe deine Stärke mit innigster Bewundrung an. Was für erstaunend große Werke hast du, Allmächtiger, gethan! Wer kann von dir recht würdig singen! Du kannst das, was du willens bist, ja alles, was nur möglich ist, durch deinen starken Arm vollbringen.

2. Und deine Kraft kann alle Sachen, sobald dein Mund ein Machtwort spricht, nach deinem Willen wirklich machen; was du befiehlest, das geschicht. Bey dir, du Schöpfer unsrer Erden, hat keine saure Arbeit Statt; du kannst im Wirken niemals matt, noch in der Arbeit müde werden.

3. Du brauchst dazu nicht lange

Zeiten; dein Allmachtsarm, der alles trägt, kann's noch geschwinder zubereiten, als sich ein Augenlid bewegt. Es kann unmittelbar geschehen; das machen deine Wunder klar; doch wirkst du öfters mittelbar, auf daß wir deine Weisheit sehen.

4. Man siehet in den weiten Grenzen der Welt die angenehmste Spur von deiner großen Stärke glänzen, gepries'ner Schöpfer der Natur! und überlegt man nur bedächtig, daß du, Herr, alle Dinge trägst, belebst, regierest und verpflegst; so sieht man wohl, du seyst allmächtig.

5. Man wird dereinst noch klarer schauen, wie stark dein Arm sey, großer Fürst, wenn du die neue Erde bauen und neue Himmel bilden wirst; wenn deine Hand den Staub berühret, und das, was in den Gräbern liegt, durch einen Wink zusammenfügt, und aus den Ruhekammern führet.

6. Herr, laß mich deine Allmacht preisen, und unverrückt im Glauben ruhn! Du kannst und wirst, was du verheißen, wenn's gleich unmöglich scheinet, thun. Drum laß mich zu dir gläubig flehen, denn deiner Kraft ist nichts zu schwer; du kannst noch überschwänglich mehr, als wir verlangen und verstehen.

7. Ich will an deiner Stärke hangen; du weißt, wie matt und schwach ich bin. Erhöre gnädig mein Verlangen, und nimm die Ohnmacht von mir hin! Muß ich an meiner Kraft verzagen; will ich doch das, was dir gefällt, wär's auch das Größte von der Welt, getrost auf deine Kräfte wagen.

8. Ich will mich hier mit Zittern freuen, und dir gehorsam, als dein Kind, vor deinen Drohungen mich scheuen, die keine leeren Worte sind. Ach Herr, du wollest Gnade schenken durch deinen heil'gen, guten Geist, den uns dein wahres Wort verheißt, an deine Allmacht oft zu denken!

Mel. Mach's mit mir, Gott, ꝛc.

215. Herr, deine Allmacht reicht so weit, als selbst dein Wesen reichet. Nichts ist, das deiner Herrlichkeit und deinen Thaten gleichet. Es ist kein Ding so groß und schwer, das dir zu thun unmöglich wär'.

2. Es fällt auf dein allmächtig Wort dir alles zu den Füßen. Du führest deinen Anschlag fort bey allen Hindernissen. Du winkst, so stehet eilend da, was man mit keinem Auge sah.

3. Du hast dieß große Weltgebäu allmächtig aufgeführet; es zeiget Erd und Himmel frey, daß es dein Arm regieret; dein Wort, das es geschaffen hat, das ist ihm an der Pfeiler Statt.

4. Wenn jemand so verständig ist, und sich zum Guten neiget, wenn er der eitlen Welt vergißt und unter dich sich beuget; so lösest du des Irrthums Band, und machst ihn frey mit starker Hand.

5. Die Größe deiner Wundermacht, die Christum auferwecket, den man erblaßt in's Grab gebracht, wird auch alsdann entdecket, wenn unsers Glaubens blödes Licht durch alle Nacht der Sünden bricht.

6. Was für ein Wunder deiner Macht wird unser Aug einst sehen, wenn, nach der langen Todesnacht, die Leiber auferstehen, wenn du der dürren Knochen Rest mit Fleisch und Glanz bekleiden läßt.

7. O Allmacht, mein erstaunter Geist wirft sich vor dir darnieder! Die Ohnmacht, wie du selber weißt, umgibet meine Glieder. Mach' mich zum Zeugen deiner Kraft, die aus dem Tode Leben schafft.

8. Ach, zünd' in mir den Glauben

ben an, der deiner Macht anhange, daß mein Herz muthig werden kann, indem ich dich umfange, und traue deiner Gotteskraft, die alles kann, die alles schafft.

Gott, der Allweise.

Mel. Ermuntre dich, mein schwacher ꝛc.

216. Wer kann, o Gott, wie groß du bist, ganz denken, ganz empfinden? Kann das, was deine Weisheit ist, begreifen und ergründen? Wem wird sie je enthüllet seyn? Wer dringt in ihre Tiefen ein? Sieht hier nicht Dunkelheiten des Forschers Blick begleiten?

2. Wer kann den Plan, nach dem du schufst, im Ganzen übersehen? Wer kann, was du zum Daseyn rufst, wie es entstand, verstehen? Wer kennet aller Kräfte Gang? Wer kennet den Zusammenhang, durch den du sie verbindest, und Welt auf Welten gründest?

3. Wer weiß, wie du der Sonne Flug und ihre Strahlen leitest? Wie du des Mondes stillen Zug und seine Bahn bereitest, die Erde um die Sonne führst, und aller Sterne Lauf regierst? Wie Blüthen sich erneuen, und Keim und Frucht gedeihen?

4. Von Stuf auf Stufe bildest du der Thiere lange Reihen, und allen fließt dein Segen zu, daß alle sich erfreuen; sie sammeln gern, mit froher Müh, du nährest, und du sättigst sie, läßt auch für sie die Saaten reif werden und gerathen.

5. Wer hätte diese Stufenbahn so gut, wie du, gewählet? Wer hätte das, was du gethan, des Mittels nicht verfehlet, das allen Wesen Ueberfluß, und stets erneuerten Genuß aus deiner Hand gewähret, und ihr Geschlecht vermehret?

6. Wohin mein forschend Auge sieht, in Thieren, Bäumen, Pflanzen schließt immer alles Glied an Glied, ist Ordnung in dem Ganzen; zielt hier Verlust, zielt dort Gewinn auf's allgemeine Beste hin; ward, was ein Theil entbehret, dem Nützlichern gewähret.

7. Wer weiß, wenn er noch mehr Verstand, als Mensch und Engel hätte, weiß, wie sich Kraft mit Kraft verband, wie in der Wesen Kette sich Glied an Glied zusammen fügt, kein Hinderniß die Kraft besiegt, die Thätigkeit und Leben dem Erdenstaub gegeben?

8. Das, was, o Gott, dein Rath beschließt, muß, du willst es, geschehen, und was uns unerforschlich ist, hast du vorher gesehen; du weißt, durch deine große Kraft, die alles kann und alles schafft, der Menschen freyes Denken zu deinem Zweck zu lenken.

9. Dir will ich dann, voll Zuversicht, mein Schicksal überlassen, und, wenn mir Hülf und Rath gebricht, die frohe Hoffnung fassen: du werdest stets mein Helfer seyn, durch deine Weisheit mich erfreu'n, und, wenn mich Leiden drücken, mich sicher doch beglücken.

Mel. Aus meines Herzens ꝛc.

217. Ich, den du schufst, ich preise dich, Herr, du bist allein von Ewigkeit höchst weise, und wirst es ewig seyn! Laß immer meinen Geist, in allen deinen Werken, auf deine Weisheit merken, die auch der Engel preist.

2. Wohin mein Auge blicket, ist Ordnung, Kunst und Pracht, und jeden Sinn entzücket, Herr, deine weise Macht. Sie schaffet, sie erhält, zum Segen und Ergetzen, nach herrlichen Gesetzen, den Bau der großen Welt.

3. Du schufst das Heer der Sterne, und gabst der Sonne Kraft, daß sie aus großer Ferne uns Licht und Leben schafft. Es unterstützt sie nichts; in unermeßnen Weiten ihr

ihr Wohlthun zu bereiten, bleibt sie der Quell des Lichts.

4. Wer hält im Gleichgewichte so vieler Körper Kraft? Wer füllt die Welt mit Lichte? Nur du, der alles schafft! Du thust's, du sorgst, daß sie einander nie erreichen, von ihrer Bahn nie weichen, aus ihren Kreisen nie!

5. Wer rief, uns zu umgeben, der Luft, die alles trägt? Durch sie hat alles Leben, wird alles stets bewegt. Da sammeln Dünste sich, und werden Thau und Regen, und Fruchtbarkeit und Segen für Pflanzen, Thier' und mich.

6. Wer hat sie so bereitet, daß sie den Blitz gebiert? daß sie den Wind verbreitet, den Schall zum Ohre führt? den leichten Vogel hebt, den schnellen Fisch zum Schwimmen und unsers Mundes Stimmen zu deinem Ruhm belebt?

7. Wer gründete die Erde auf unsichtbarem Grund? Hob, daß sie fruchtbar werde, sie aus der Wasser Schlund? Goß Ströme aus? Wer bricht die Wasser, wenn sie schwellen, spricht zu des Meeres Wellen, bis hierher, weiter nicht?

8. Wer schafft das Laub der Wälder? Wer ruft das Gras hervor? Befruchtet unsre Felder, thürmt Berge hoch empor? Wer schmückt sie überall? Wer macht die Feuerschlünde? Legt in der Tiefe Gründe die Steine, das Metall?

9. Herr, deine Weisheit schmücket, bereitet und erhält, und segnet und beglücket die lebensvolle Welt! Dich rühme mein Gesang! Ich singe dir und preise dich, Gott; denn du bist weise! O bringt ihm alle Dank!

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

218. Du, weiser Schöpfer aller Dinge, der alles weiß, erkennt, versteht! Nichts ist so groß, nichts so geringe, das nicht nach deiner Ordnung geht. Sie ist's, die deine große Welt in ihrer Dau'r und Pracht erhält.

2. Die vielen wundervollen Werke, was unsern Augen fern und nah, steht alles, wie durch deine Stärke, so auch durch deine Weisheit da. Unendlich, Herr, ist dein Verstand; der ganze Weltbau macht's bekannt.

3. Mit eben diesen Meisterhänden, mit welchen du die Welt gemacht, regierst du auch an allen Enden, was dein Befehl hervorgebracht. Du brauchst, o unerschaffnes Licht, der Menschen Rath und Beystand nicht.

4. Was du zu thun dir vorgenommen, kommt auch, sobald du willst, zur That; wenn tausend Hindernisse kommen, so triumphirt dein hoher Rath. Den besten Zweck wählt dein Verstand, die Mittel stehn in deiner Hand.

5. Die Menge so verschiedner Willen, wo jeder seinen Weg erwählt, muß doch den deinen bloß erfüllen, der seines Zieles nie verfehlt, und aller Feinde stolzen Wahn als Unvernunft beschämen kann.

6. O Weisheit, decke meiner Seele des Eigendünkels Thorheit auf, damit sie dich zum Leitstern wähle, in dieses Lebens ganzem Lauf. Ich weiß den Weg zur Wohlfahrt nicht; drum leite mich dein sichres Licht.

7. Du hast mich durch mein ganzes Leben bisher auf's weiseste geführt. Ja, dir muß ich die Ehre geben, daß du auf's beste mich regiert. O leite mich durch Welt und Zeit hinüber in die Ewigkeit!

Mel. Mein Jesu, dem die ꝛc.

219. O Gott, du Vater aller Geister, der du die Weisheit selber bist, vor dem der allerklügste Meister ein ungeübter Schüler ist! Es ist dir niemand zu vergleichen, dein Zweck

ist

ist unverbesserlich, und deine Mittel schicken sich am besten, jenen zu erreichen.

2. Was du dir, Höchster! vorgenommen, muß ohne allen Tadel seyn; denn dein Verstand ist ganz vollkommen, und siehet alles gründlich ein. Du kannst in deiner Wahl nicht fehlen, indem dein Wille niemals nicht der besten Einsicht widerspricht. Du mußt das Allerbeste wählen.

3. Dein weiser Rath wird nicht vernichtet. Von dir wird alles in der Welt mit höchster Allmacht eingerichtet, was deine Weisheit fest gestellt. Nichts, nichts kann unerfüllet bleiben; weil deine unumschränkte Kraft dir jederzeit Vermögen schafft, den guten Vorsatz durchzutreiben.

4. Man kann an allen Kreaturen, die stets vor unsern Augen stehn, die allerangenehmsten Spuren der allerhöchsten Weisheit sehn. Man findet keine unter ihnen, die keine gute Wirkung thut. Sie sind gewiß zu etwas gut, und eine muß der andern dienen.

5. Es macht der ganzen Weltregierung, Herr! deine Weisheit offenbar, und sie erhellet aus der Führung der Menschenkinder sonnenklar. Dieß kann uns Josephs Beyspiel lehren. Er kam durch deinen weisen Schluß, den alle Welt bewundern muß, auf wunderbare Art zu Ehren.

6. Wer muß nicht deine Weisheit loben, wenn man in Ueberlegung zieht, was man davon für Wunderproben in der Erlösung Christi sieht? Wer konnte wohl das Mittel finden, mit dir das menschliche Geschlecht, durch Christum, den gerechten Knecht, im Glauben wieder zu verbinden?

7. Wie unbegreiflich sind die Stege, worauf oft freche Sünder stehn! Wie unerforschlich sind die Wege, auf welchen deine Kinder gehn! Ach stelle, wenn ich dieß bedenke, mir meines Geistes Schwäche vor, damit ich mich nicht als ein Thor in dieses Meer zu tief versenke.

8. Du weißt, Herr! alles wohl zu machen: drum will ich mich dir anvertrau'n, und will, mein Gott, in allen Sachen getrost auf deine Weisheit bau'n. Ich will dir alles übergeben, und ohne Murren jederzeit, von schnöder Tadelsucht befreyt, ganz ohne Qual der Sorgen leben.

9. Laß mich auf deine Wege merken, die lauter Güt und Wahrheit sind. Das wird den Glauben in mir stärken. Du siehst, ich bin ein schwaches Kind. O nähm' ich doch aus deinen Händen auch das, was widrig scheinet, an! Denn was du thust, ist wohl gethan; du wirst es mir zum Besten wenden.

10. Wie find' ich doch in mir so wenig von dem, was wahre Weisheit heißt! drum wirke sie, mein Gott und König, in mir durch deinen guten Geist; damit ich immer weislich wandle, und niemals nur so blindlings hin, auch nicht nach meinem Eigensinn, vielmehr nach deinem Beyspiel handle!

Gott, der Allgegenwärtige und Allwissende.

Mel. Nun lob' mein' Seel ꝛc.

220. Der Herr ist in den Höhen; auch in den Tiefen ist der Herr; wo Menschen zu ihm flehen, wo ihm die Engel schau'n, ist er; ist, wo ich in Gedanken mich denken mag, mir nah, ist frey von allen Schranken, in jedem Raume da; umfaßt mit seinen Händen die Welten, und umspannt an allen ihren Enden, was je durch ihn entstand.

2. Allgegenwärtig schauet sein allumfassend Aug' umher, und wer nur ihm vertrauet, den decket, den ver-

ein

versorget er; hört das Geschrey der Raben, hat für die ganze Welt, hat für den Wurm selbst Gaben, und Schmuck für Thal und Feld. Zagt nicht! für uns zu sorgen, fehlt ihm nicht Rath und Macht; ihm, der, wiewohl verborgen, uns nah ist, uns bewacht.

3. Wie könnt ihr denn, Verbrecher, dem, der so nah euch ist, entgehn? Könnt wähnen, er, der Rächer, werd' euer finstres Werk nicht sehn? Eh' noch Gedanken werden, von Ferne sieht er sie, und alle Nächt' auf Erden verhüllen euch ihm nie. Wähnt nicht, daß er's nicht wisse! Mit seinen Schrecken füllt er selbst die Finsternisse, in welche ihr euch hüllt.

4. Doch ist er nah auch denen, die willig thun, was er gebot; hört sie, zählt ihre Thränen, kennt die Gefahr, die sie bedroht. Wohl mir, mir ist zur Rechten, zur Linken mir ist Gott! In meines Kummers Nächten, und wo ich seufz', ist Gott! Wo keinen Freund ich habe, wo niemand hilft, ist Gott! Im Todeskampf, im Grabe, und überall ist Gott!

Mel. Mach's mit mir, Gott, ꝛc.

221. Wie bist du, Höchster, von uns fern; du wirkst an allen Enden. Wo ich nur bin, Herr aller Herrn, bin ich in deinen Händen. Durch dich nur leb' und athme ich, du leitest, du beschützest mich.

2. Was je mein Herz empfunden hat, was ich verwarf und wähle, der erste Trieb zu jeder That, der stille Wunsch der Seele, der dunkelste Gedank' in mir, Gott, alles liegt enthüllt vor dir!

3. Wenn ich in stiller Einsamkeit mein Herz zu dir erhebe, und über deine Huld erfreut, nach deinem Willen lebe; so siehst du es, und stehst mir bey, daß ich dir immer treuer sey.

4. Du merkst es, wenn des Herzens Rath verkehrte Wege wählet. Und bleibt auch eine böse That vor aller Welt verhehlet; so weißt du sie, und strafest mich zu meiner Beßrung väterlich.

5. Du höreſt meinen Seufzern zu, schaffst, daß mir Hülf erscheine. Mit Vaterliebe zählest du die Thränen, die ich weine. Du siehst und wägest meinen Schmerz, erfüllst mit deinem Trost mein Herz.

6. O drück', Allgegenwärtiger, dieß tief in meine Seele, daß, wo ich bin, nur dich, o Herr, mein Herz zur Zuflucht wähle, daß ich dein heilig Auge scheu', dich zu verehren eifrig sey.

7. Laß überall gewissenhaft nach deinem Wort mich handeln, und stärke dann mich auch mit Kraft, vor dir getrost zu wandeln. Du bist um mich, Herr, o verleih', daß dieß mir Trost und Warnung sey!

Mel. Vom Himmel hoch, da ꝛc.

222. Der du allein unendlich bist, du kennest alles, Gott, was ist; siehst alles, was nur werden kann, als ständ' es da, durchschauend an.

2. Du dringest sicher und gewiß durch aller Nächte Finsterniß; siehst alles offen und enthüllt; nichts durch ein trüglich Schattenbild.

3. Eh' noch die Werke deiner Hand der Engel pries, der Mensch empfand, da zähltest du den Sand am Meer, und aller Himmel zahllos Heer,

4. Vom Aufgang bis zum Niedergang; der Welten Schwung, der Sonnen Gang, und jede Stille, jeden Sturm, und wie den Engel, auch den Wurm;

5. Bis auf den Staub herab, was webt, zum Leben aufstrebt, fühlt

fühlt und lebt; was höher sich noch heben kann, schaust du von deinen Höhen an.

6. Ja! dir ist alles offenbar, was du zum Daseyn riefst, was war, was werden soll, und was besteht; was einstürzt, hinwelkt und vergeht.

7. Auch mich, und was ich denk' und thu', Allwissender, das schauest du, den keine Täuschung trügen kann, als Richter und Vergelter an.

8. Ich beb', und dennoch freu' ich mich, Allwissender. auch über dich, daß du mich siehst, und siehst dabey, was nöthig mir und heilsam sey.

9. O! du, der alles sieht und weiß, Anbetung sey dir, Dank und Preis, daß du, dem nichts verborgen ist, mein Vater, Freund und Führer bist!

10. Mein Herz gedenke stets an dich, und sage: Gott erforschet mich, sieht, wo ich wandle oder ruh'; sieht, was ich auch im Finstern thu'!

11. Gib Stärke, so zu wandeln, mir, als ständ' ich im Gericht vor dir; dann wohl mir! denn mein Gang ist Licht; Gott kennt mich, Gott verwirft mich nicht!

12. Dann komme selbst des Todes Nacht; ich fürchte nichts; dein Auge wacht; du führst durch diese dunkle Bahn mich in der Wahrheit Licht hinan!

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

223.

Herr! du erforschest mich, dir, Gott, ist nichts verborgen; du kennst mein ganzes Thun und alle meine Sorgen; was meine Seele denkt, war dir bereits bekannt, eh' der Gedanke noch in meiner Seel entstand.

2. Nie spricht mein Mund ein Wort, was du, o Herr, nicht wissest. Du schaffest, was ich thu; du ordnest, du beschließest, was mir begegnen soll. Erstaunt seh' ich auf dich! Wie groß ist dein Verstand, wie wunderbar für mich!

3. Wohin, wohin soll ich vor deinem Geiste fliehen? In welcher Nacht kann ich mich deinem Aug entziehen! Führ' ich zum Himmel auf; so bist du, Höchster, da. Führ' ich zur Tief hinab, auch hier bist du mir nah.

4. Eilt' ich, dir zu entfliehen, vom Abend bis zum Morgen, selbst an dem fernsten Meer blieb' ich dir nicht verborgen; auch da umschlösse mich doch deine Allmachtshand; denn du bist überall, und dein ist jedes Land!

5. Wollt' ich in Finsterniß mich deinem Aug entziehen, so sucht' ich doch umsonst auch da dir zu entfliehen; denn auch die Finsterniß ist vor dir helles Licht; die Nacht glänzt wie der Tag vor deinem Angesicht.

6. Eh' ich geboren ward, war ich von dir umgeben, von dir gebildet, Gott, von dir geführt in's Leben, bestimmt zur Seligkeit, ein Wunder deiner Macht; so väterlich hast du schon da an mich gedacht!

7. Du wähltest, Gott, mein Loos, du zähltest meine Tage, bestimmtest, eh' ich war, ihr Glück und ihre Plage; dein Auge sah mich schon, eh' ich gebildet war, und meiner Tage Lauf war dir schon offenbar.

8. Wie herrlich sind vor mir des Ewigen Gedanken! unzählbar sind sie mir! Sind ohne Maß und Schranken! Mit Ehrfurcht will ich stets auf dich, mein Schöpfer, sehn, dir folgen und dein Lob, so gut ich kann, erhöhn!

9. Erforsche mich, mein Gott, und prüfe, wie ich's meine: ob ich rechtschaffen bin, wie ich's von außen scheine. Sieh, ob mein Fuß vielleicht auf falschem Wege geht; und leite mich den Weg, der mich zu dir erhöht.

Mel.

Mel. Herr Jesu Christ, du höchstes rc.

224. Umsonst, umsonst verhüllst du dich, mein Herz, in Finsternisse! Was kann ich Gott verbergen? Ich? das er nicht alles wisse? Sey, kannst du, dunkler, als das Grab, das Auge Gottes schaut hinab, und kennet deine Tiefen.

2. Wo ist die Nacht der Einsamkeit, die mich vor ihm verhehle? Er sieht euch schon, eh' ihr noch seyd, Gedanken meiner Seele! Eh' euch ich selbst empfinden kann, von eurer ersten Bildung an, bis ihr euch ganz entfaltet.

3. Er kennet und erforschet euch, wenn ihr euch auch entziehet; bemerkt euch, wenn ihr, Strahlen gleich, schnell auffahrt, schnell entfliehet; vergebens wünsch' ich: sterbt! vergeht! ich hass' euch! aufgezeichnet steht ihr all' in seinem Buche!

4. Der Herr gedenket ihrer noch; Jahrhunderte verschwinden, sie leben; und ich träume doch: Gedanken sey'n nicht Sünden! Sie alle müssen an das Licht, wenn Gott kommt, daß er im Gericht der Herzen Rath enthülle.

5. Dann wird das Siegel seines Buchs vor aller Welt gebrochen; das Urtheil des verdienten Fluchs Gedanken selbst gesprochen. Wo ist die Nacht, die sie verhehlt? Der Richter hatte sie gezählt, und keinen sterben lassen.

6. Seyd heilig, seyd von Gott nur voll, Gedanken meiner Seele, daß, wenn gerichtet werden soll, kein einziger mich quäle. Seyd heilig; und ihr fürchtet nicht das Urtheil Gottes, werdet Licht, belohnt, wie fromme Thaten.

Mel. Christ, unser Herr, zum rc.

225. Allwissender, vollkommner Geist, deß Auge alles siehet, was Nacht und Abgrund in sich schleußt, und dem sich nichts entziehet! Es kann vor deinem hellen Licht sich kein Geschöpf verstecken, was in der Finsterniß geschicht, das weißt du aufzudecken, und an den Tag zu bringen.

2. Selbst die Gedanken sind dir kund, die unsre Seele heget, eh' sie noch der verschloßne Mund durch Worte dargeleget; die Herzen sind dir offenbar, du forschest ihre Tiefen, den Rath derselben siehst du klar, du kannst die Nieren prüfen und die Begierden wägen.

3. Was deiner Freunde Herz begehrt, das weißt du, eh' sie beten; ihr Seufzen wird von dir erhört, eh' sie noch vor dich treten. Was deiner Feinde Herz beschließt, das ist dir unverborgen, dieweil du ihren Anschlag siehst, als wie den lichten Morgen, den keine Schatten decken.

4. Was nach Verfließung vieler Zeit noch künftig wird geschehen, das sieht dein Auge allbereit als gegenwärtig stehen. Du machst es deinen Knechten kund, es weiter auszubreiten, und läßt durch ihren schwachen Mund die größten Heimlichkeiten der ganzen Welt entdecken.

5. Bleibt gleich vor Menschen manches noch in dieser Welt verschwiegen; so wird dein Auge künftig doch die Finsterniß besiegen. Dein unparteyliches Gericht wird alles offenbaren, was noch so heimlich jetzt geschicht, wird man alsdann erfahren und öffentlich erzählen.

6. Laß mich, o höchste Majestät, dein helles Auge scheuen, das nie ein Heuchler hintergeht mit falschen Schmeicheleyen; durchdringe künftig Seel und Geist mit deinen hellen Blicken; laß, was geheime Schande heißt, sammt allen bösen Tücken, mich lebenslang vermeiden!

Mel.

Mel. Mein Jesu, dem die ꝛc.

226. Ich fall' in Ehrfurcht vor dir nieder, o unermeßlich hoher Geist! ach! höre gnädig meine Lieder, womit mein Herz und Mund dich preist! Dein unumschränktes Wesen ist in keine Grenzen eingehüllet, indem es Erd und Himmel füllet und du allgegenwärtig bist.

2. Die Himmel können dich nicht fassen; die Erde schließt dich auch nicht ein. Du kannst nicht einen Ort verlassen und von demselben ferne seyn. Du bist an allen Orten nah, indem du in dem Himmel thronest und auf der ganzen Erde wohnest; Gott, du bist allenthalben da.

3. Lebendiger, du bist geschäftig, du kannst in keinem Orte ruhn. Dein Daseyn ist beständig, kräftig, dein starker Arm ist stets im Thun; denn du erhältst die ganze Welt; in dir, Herr, ist und lebt und webet, was auf der ganzen Erde lebet, so lang es deiner Macht gefällt.

4. Wer kann vor deinem Geiste fliehen, und deinem Angesicht entgehn? Wer kann sich deiner Hand entziehen, und vor derselben sicher stehn? Und flöh ich an das weitste Meer; so weißt du mich daselbst zu finden: ja, wenn ich in den tiefsten Gründen der Erden ganz verborgen wär!

5. Laß mir in meinem ganzen Leben, so viel nur immer möglich ist, beständig vor den Augen schweben, daß du, Herr, allenthalben bist, und daß du, wo ich geh' und bin, obgleich nicht sichtbar, vor mir stehest, und alle meine Werke sehest. Du kennst ja den zerstreuten Sinn.

6. Laß mich vor deinen Augen wandeln, und alles, was von mir geschieht, vor deinem Angesichte handeln; denn das ist deiner Kinder Pflicht. So werd' ich das, was dich betrübt, aus Ehrerbietigkeit vermeiden; hingegen auch mit allen Freuden das thun, was Gott, mein Vater, liebt.

7. Gib, daß ich, Gott, bey jeder Bitte stets auf's vertraulichste vor dir in aller Noth mein Herz ausschütte; denn du, o Gott, bist stets bey mir. Herr, hilf! ich will auf dich vertrau'n, und wenn ich durch das Feuer gehe, und in dem tiefsten Wasser stehe, auf deinen treuen Beystand bau'n!

Gott, der Wahrhaftige und Getreue.

Mel. Nun kommt der Heiden ꝛc.

227. Wahrheit ist dein Eigenthum; ewig bleibt dir, Gott, der Ruhm, daß dein Wort untrüglich ist, und du groß an Treue bist.

2. Aller Täuschung bist du feind; wie dein Herz es mit uns meint, so nur offenbarst du dich uns, stets unveränderlich.

3. Was du zusagst, ist gewiß, ob du gleich in Finsterniß weislich oft vor uns verhüllst, wenn, und wie du es erfüllst.

4. Sicher bringst du auch zur That, was dein Mund gedrohet hat; wenn der Frevler Heer gleich spricht: er, der Höchste, straft uns nicht.

5. Reue find't bei dir nicht Statt; was dein Rath beschlossen hat, und dein Wort dafür erklärt, wird durch den Erfolg bewährt.

6. Sollt' ich dir denn nicht vertrau'n? Nicht auf dein Versprechen bau'n? Deine Drohungen nicht scheu'n? Nicht auch Freund der Wahrheit seyn?

7. Heilig sey mir diese Pflicht, und mein Herz entziehe nicht dir, der stets sein Wort vollführt, Herr, den Ruhm, der dir gebührt.

8. Dich, den Treuen, ehrt nur der, der dir traut und falschheitsleer,

leer, überall die Wahrheit liebt, sucht, befolgt und treulich übt.

9. Nun, so bete jedermann dich, als den Wahrhaften, an, dich, der, wenn auch alles fällt, ewig Treu und Glauben hält.

Mel. Es ist genug ꝛc.

228. Gott ist getreu! Sein Herz, sein Vaterherz ist voller Gütigkeit; Gott ist getreu bey Wohlseyn und bey Schmerz, in gut und böser Zeit. Laß Erd und Himmel untergehn, das Wort des Herrn bleibt ewig stehn! Gott ist und bleibt getreu!

2. Gott ist getreu! Er ist mein bester Freund; dieß weiß, dieß glaub' ich fest, und daß er mich gewiß von keinem Feind zu hart versuchen läßt; er wird nie über mein Vermögen zu schwere Prüfung mir auflegen: Gott ist getreu!

3. Gott ist getreu! Er thut, was er verheißt, er hält, was er verspricht. Wenn mir sein Wort den Weg zum Leben weis't: so wank' und irr' ich nicht. Gott ist kein Mensch; er kann nicht lügen, sein Wort der Wahrheit kann nicht trügen: Gott ist getreu!

4. Gott ist getreu! Er handelt väterlich bey allem, was er thut. Schickt seine Hand ein Leiden über mich; auch dann meint er's noch gut. Das Kreuz macht, daß ich auf ihn merke, und gibt zum Kampf mir neue Stärke: Gott ist getreu!

5. Gott ist getreu! Mein Gott, der für mich wacht, sorgt für mein Seelenwohl. Von Ewigkeit war er darauf bedacht, wie ich einst leben soll. Er reinigt mich von allen Sünden; er läßt mich Ruh in Christo finden: Gott ist getreu!

6. Gott ist getreu! sein göttlich treuer Blick gibt sorgsam auf mich Acht. Er sieht mit Lust, wenn mich ein zeitlich Glück erfreut und dankbar macht. Was mir zu schwer ist, hilft er tragen; mein Gott! was soll ich weiter sagen? — Gott ist getreu!

7. Gott ist getreu! Mein Herz, was fehlt dir noch, dich stets im Herrn zu freu'n? Gott ist getreu! sey unverzagt, mag doch die Welt voll Falschheit seyn. Beweiset sie dir Neid und Tücke; auch dieß dient dir zu deinem Glücke: Gott ist getreu!

8. Gott ist getreu! vergiß, o Seel nicht, wie zärtlich treu er ist; Gott treu zu seyn, sey deinen größte Pflicht, so lang' du denkst und bist. Halt fest an Gott; sey treu im Glauben, laß dir den starken Trost nicht rauben: Gott ist getreu!

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

229. Gott ist und bleibt getreu! Sein Herz ist treu im Lieben, pflegt er gleich oftermal die Seinen zu betrüben; er prüfet durch das Kreuz, wie rein der Glaube sey, wie standhaft die Geduld. Gott ist und bleibt getreu!

2. Gott ist und bleibt getreu! Er hilft ja selber tragen, was er uns aufgelegt, die Last der schweren Plagen; er braucht die Züchtigung oft, und bleibet doch dabey ein Vater, der uns liebt. Gott ist und bleibt getreu!

3. Gott ist und bleibt getreu! Er weiß, was wir vermögen, er pfleget nie zu viel den Schwachen aufzulegen; er macht sein treues Volk von Last und Banden frey, wenn große Noth entsteht. Gott ist und bleibt getreu!

4. Gott ist und bleibt getreu! Er tröstet nach dem Weinen, er läßt für trübe Nacht die Freudensonne scheinen, der Sturm, des Kreuzes Sturm, geht Augenblicks vorbey; sey, Seele, nur getrost! Gott ist und bleibt getreu!

5. Gott ist und bleibt getreu! Er stillet dein Begehren, er will dein Glaubensgold in Trübsalsgluth bewähren; nimm an von Gottes Hand den Kreuzkelch ohne Scheu; der Lebensbecher folgt. Gott ist und bleibt getreu!

6. Gott ist und bleibt getreu! Laß alle Wetter krachen, Gott wird der Trübsal doch ein solches Ende machen, daß alles Kreuz und Noth dir ewig nützlich sey. So liebt der Höchste dich. Gott ist und bleibt getreu!

Gott, der Heilige und Gerechte.

Mel. Sey Lob und Ehr dem ꝛc.

230. Gott, du bist heilig und gerecht in allen deinen Wegen. Du krönst das menschliche Geschlecht zwar gern mit deinem Segen; doch willst du nur durch Frömmigkeit und Tugend mit Zufriedenheit und wahrem Glück uns segnen.

2. Drum willst du, daß in deiner Welt ein jeder die Gesetze, die deine Weisheit festgestellt, verehre stets und schätze. Wer davon weicht, der weicht zugleich von seinem Glück; in deinem Reich ist nur der Fromme selig.

3. Es klagt uns das Gewissen an, wenn wir dir widerstreben; straft uns, daß wir nicht recht gethan, straft unser böses Leben: da flieht die Ruh aus unsrer Brust, und auf die schnöde Sündenlust folgt eine bittre Reue.

4. Oft strafst du hier den Sünder schon für seine bösen Thaten, und lässest ihn in Schimpf und Hohn, in Angst und Noth gerathen; hat er die Sünde nicht gescheut, hat ihn ihr falscher Reitz erfreut, so fühlt er ihre Leiden.

5. Doch bloß zu ihrer Besserung strafst du, o Gott, die Sünder, und züchtigst nur zur Heiligung hier deine schwachen Kinder. Wohl dem, der sich noch bessern lernt, sich von dem Sündenpfad entfernt, und deiner Zucht gehorchet!

6. Weh aber dem, der in der Zeit nicht deine Wahrheit höret; dein ernstes Strafgericht nicht scheut, und nicht zu dir sich kehret! Wie schrecklich ist dereinst sein Theil, wenn du den Frommen volles Heil in jener Welt wirst geben!

7. Herr, dieß bezeugt dein wahres Wort. Du kannst umsonst nicht dräuen. O hilf uns, daß wir immerfort den Weg der Sünde scheuen. Nimm unser dich erbarmend an, und leit' uns auf der Tugend Bahn, daß jeder selig werde.

Mel. Wie schön leuchtet der ꝛc.

231. Dich, Gott, täuscht Wahn und Irrthum nicht, dir glänzt der Wahrheit helles Licht, frey von den kleinsten Flecken. Du, sicher vor des Blendwerks Schein wirst, was du sonst warst, immer seyn, stets, daß du's bist, entdecken; ewig, heilig, ganz der Vater und Berather deiner Kinder, und der Richter aller Sünder.

2. Du strafst den, der das Laster liebt, der seinen Lüsten sich ergibt, nicht deine Warnung höret; als seiner Leidenschaften Knecht, sich wider Wahrheit, Tugend, Recht, sich wider dich empöret; der hier sich dir nie ganz weihet, nie sich scheuet, fern vom Glauben, deiner Huld sich zu berauben.

3. Die Quelle wahrer Seelenruh, die Tugend liebst, o Gott, auch du, und willst sie einst belohnen; der Fromme, der dich treu verehrt, dich liebt und deine Stimme hört, soll ewig bey dir wohnen, er ist, als Christ, dir ergeben; neues Leben, Heil und Freuden hofft er sicher nach dem Leiden.

4. Laß

BIBLIOTHECA REGIA

4. Laß mich, wie du, das Böse scheu'n, wie du, ein Freund des Guten seyn, gern fromm und heilig leben, ganz mit Gedanken, Trieb und That, wie es dein Wort befohlen hat, nach wahrer Tugend streben; laß mich eifrig und mit Freuden stets vermeiden jedes Laster, immer werd' es mir verhaßter.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

232. Du, Gott, bist heilig! dessen freue sich jeder, wer erleuchtet ist, und liebe Recht und Pflicht, und weihe sein Herz dir als ein wahrer Christ! Er thue Gutes nicht zum Schein; auch reines Herzens müss' er seyn.

2. Der du nur Wahrheit bist und Güte, o laß mich schuldlos, laß mich rein, von ganzem Herzen und Gemüthe mich aller deiner Rechte freu'n! Gott, laß mich heilig seyn, wie du, gib du mir selber Kraft dazu!

3. Ich will der Sünde Reitze fliehen und dir mich ganz zum Dienste weihn! Es sey mein eifrigstes Bemühen, Gott, deines Himmels werth zu seyn! Erfüllen will ich jede Pflicht, wenn sie auch keinen Lohn verspricht.

4. Selbst wenn die Tugend manche Freuden mir untersagt, wenn sie nur Noth mich sehen läßt, Gefahr und Leiden: so ehr' ich dennoch ihr Gebot. Gib, Heiliger, mir Kraft und Muth, zu kämpfen für das höchste Gut!

Mel. Werde munter, mein ꝛc.

233. Gott, vor dessen Angesichte nur ein reiner Wandel gilt; keiner kommt zu deinem Lichte, wer nicht dein Gesetz erfüllt. Heilig und gerecht bist du, und du rufst uns allen zu: Ich bin heilig; heilig werde jeder Mensch schon auf der Erde!

2. Ganz unsträflich, ganz vollkommen bist du, der du nimmer irrst, und auch ewig ganz vollkommen, ganz unsträflich bleiben wirst. Was dein Wille wählt und thut, ist untadelhaft und gut, und unsträflich sind die Werke deiner Weisheit, deiner Stärke.

3. Herr, du willst, daß deine Kinder deinem Bilde ähnlich seyn. Nie besteht vor dir der Sünder; denn du bist vollkommen rein. Du bist nur der Frommen Freund. Uebelthätern bist du feind; wer beharrt in seinen Sünden, kann vor dir nicht Gnade finden.

4. O, so laß uns nicht verscherzen, was dein Rath uns zugedacht! Schaffe in uns reine Herzen, tödt' in uns der Sünde Macht; denn was sind wir, Gott, vor dir? wie so leicht, ach, fallen wir! Und wer kann, wer kann es zählen, guter Gott, wie oft wir fehlen?

5. Keiner sündlichen Begierde bleibe unser Herz geweiht; unsers Wandels größte Zierde sey des Herzens Heiligkeit. Mach' uns deinem Bilde gleich; denn zu deinem Himmelreich, wirst du, Herr, nur die erheben, die im Glauben heilig leben!

Gott, der Allgütige.

Mel. Aus meines Herzens ꝛc.

234. Groß ist des Höchsten Güte! O Menschen, preiset sie mit dankendem Gemüthe! Vergeßt den Geber nie, der so viel Gutes gibt, so viele Lebensfreuden, und selbst bey euren Leiden euch noch als Vater liebt!

2. Gott segnet auch durch Leiden, Gott segnet auch durch Schmerz; führt uns zu höhern Freuden, veredelt Geist und Herz. Ja einst, o Vater, preist, befreyt von jeder Klage, für trüb' und heitre Tage dich der verklärte Geist.

3. Nichts soll uns unsern Glauben

ben an deine Gütigkeit, nichts soll den Trost uns rauben auch in der schwersten Zeit: daß du die Welt regierst und auch auf rauhen Wegen uns doch zum ew'gen Segen, zum Heil der Tugend führst.

4. Der Tugend hoher Segen ist wohl des Kampfes werth! Geht fromm auf Gottes Wegen, wenn ihr dieß Heil begehrt! Bey treu erfüllter Pflicht laßt uns auf Gott vertrauen, und froh zum Himmel schauen; Gott, Gott verläßt uns nicht!

Mel. Nun lob' mein' Seel ꝛc.

235. Mit fröhlichem Gemüthe dankt, die ihr Christo angehört, dankt Gott, daß seine Güte und Vaterliebe ewig währt! Nach so viel tausend Jahren, die durch sie alle reich an frohem Segen waren, bleibt sie sich immer gleich. Nie hört sie auf zu sorgen und sorget immer treu; sie wird mit jedem Morgen an den Geschöpfen neu.

2. Im Himmel und auf Erden soll, was da lebt, sich ihrer freu'n; soll alles heitrer werden in ihrem milden Sonnenschein. Ja, seht! an ihren Strahlen erquickt sich jeder Sinn; es fliehen finstre Qualen, wie leichte Wolken hin. Wer zählt die Millionen, die sie erwärmt und nährt? So weit nur Wesen wohnen, hat sie sich auch verklärt.

3. Schön ist das Licht der Sonne, das täglich jedes Aug entzückt; noch rührender die Wonne, womit uns Gottes Huld erquickt. Erfreulich ist das Leben, und schauervoll der Tod: doch besser noch, als Leben, ist deine Güte, Gott! Wie ist sie uns so theuer! Sie, sie verläßt uns nie. Was ist wohl milder, treuer und tröstender, als sie?

4. Wer wollte sie nicht loben die Huld, die allen alles gab, vom hohen Engel droben, bis zu des Staub's Gewürm hinab! Von so viel Kreaturen läßt sie nicht eine leer; und ihre Segens Spuren verbreitet sie umher; und, wie sie, zum Entzücken, stets für den Himmel quoll, ist auch, wohin wir blicken, von ihr der Erdkreis voll.

5. Zu ihrem Lob erwecke vor allem du dein Herz, o Christ! Komm her, und sieh und schmecke, wie freundlich Gott, dein Vater, ist. Auf! seinen Ruhm erzähle, Gesang und Saitenspiel, und deine ganze Seele sey Andacht und Gefühl! Von seiner Güte sage, wie treu sie für uns wacht, ein Tag dem andern Tage, die Nacht der nächsten Nacht!

Mel. Der Tag, der ist so ꝛc.

236. Lobsinget Gott! Er schuf die Welt zum Schauplatz seiner Güte. Lobsingt ihm, der sie noch erhält, mit freudigem Gemüthe. Gott ist die Liebe! Rühmt es laut, Geschöpfe, die ihr ihm vertraut, die ihr ihn kennt und ehret; rühmt es, daß seine Gütigkeit mit jedem Morgen sich erneut, und ewig, ewig währet.

2. Du wolltest, daß vor dir nichts leer an Freud und Leben bliebe, drum schufst du, Gott, der Himmel Heer und unsre Welt aus Liebe. Du selbst bedurftest ihrer nie, Unendlicher, du ließest sie zu ihrem Heile werden. Sie wurden, und du fühlest nun die Wonne, allen wohlzuthun, im Himmel und auf Erden.

3. Kein Mensch, kein Engel selbst ermißt die Größe deiner Segen; wie gütig deine Weisheit ist in allen ihren Wegen. Gott, deine Güte reicht so weit, als deines Reichs Unendlichkeit! Auch uns hast du zum Leben, mit Vaterhuld, durch deine Macht, aus todtem Staub hervorgebracht, uns ewig Heil zu geben!

4. O Vater, welchem keiner gleicht an Liebe, wie an Stärke; kein Dank, kein Lobgesang erreicht die Wunder deiner Werke. Doch dir ist's angenehmer Dank, und mehr, als aller Lobgesang, wenn ich dich thätig liebe, und gern, in meiner Lebenszeit, Erbarmen und Wohlthätigkeit an andern Menschen übe.

5. Du bist die Liebe! Dank sey dir, daß ich dich so erkenne, und dir zum Ruhm, zum Troste mir, dich, Gott, die Liebe nenne. Auch ich will gerne liebreich seyn, will glücklich machen, will erfreu'n, will segnen und dir gleichen. Von diesem Sinn und dieser Pflicht, o Gott der Liebe, laß mich nicht, so lang ich lebe, weichen!

Mel. Nun lob' mein' Seel ꝛc.

237. O Gott, du bist die Liebe; uns wohlzuthun ist deine Lust! Drum preist mit frohem Triebe dich unsre dankerfüllte Brust. Ganz ohne alle Grenzen ist deine Gütigkeit; so weit die Himmel glänzen, übst du Barmherzigkeit. Du siehst mit Wohlgefallen auf das, was du gemacht; und hast auch uns, uns allen viel Gutes zugedacht.

2. Uns ewig zu beglücken, erschufst du uns und deine Welt, die hier schon zum Entzücken so viele Wunder in sich hält. Noch größrer Güte Proben hat für uns deine Hand im Himmel aufgehoben, der Wonne Vaterland. Dahin uns zu erheben sandt'st du den Sohn herab, der huldreich selbst sein Leben für uns Verlorne gab.

3. Wie groß ist deine Gnade! Wer ist so reich an Huld, als du? Auch auf dem Sündenpfade siehst du uns voller Langmuth zu. Du lockest uns zur Buße; und fallen wir gebeugt, voll Reue dir zu Fuße, voll Reu, die Beßrung zeugt; so schenkest du uns Armen auch Trost an deiner Huld, und tilgest aus Erbarmen die ganze Sündenschuld.

4. Mit jedem neuen Morgen ist immer deine Güte neu; selbst unserm Wunsch und Sorgen kommst du zuvor mit Vatertreu. Du, Ursprung aller Gaben, du weißt, was uns gebricht; und was wir nöthig haben, versagst du, Gott, uns nicht. Wie sind doch unsre Tage von deinem Wohlthun voll! selbst ihre Last und Plage lenkst du zu unserm Wohl.

5. Wer sollte dich nicht lieben? Du hast uns ja zuerst geliebt, und bist stets treu geblieben, wie viel wir wider dich verübt. Mit Gnade uns zu segnen, ist ewig deine Lust! Mit Dank dir zu begegnen, sey stets auch unsre Lust! Zu ehren deinen Willen, uns selbst zum Glück und Heil, ihn freudig zu erfüllen, sey unser bestes Theil.

6. Wer hier auf seinen Wegen dein Wort vor Augen hat und hält, den setzest du zum Segen schon hier, noch mehr in jener Welt. Du schaffst ihm selbst aus Leiden den herrlichsten Gewinn, und führest ihn zu Freuden, die ewig währen, hin. Wie groß ist deine Güte! Mich ihrer stets zu freun, laß, Gott, auch mein Gemüthe voll Liebe zu dir seyn!

Mel. Nun freut euch, lieben ꝛc.

238. Gott ist das allerhöchste Gut, er ist die höchste Liebe. Es kommt, was er beschließt und thut, aus reiner Güt und Liebe. Er liebet nur Vollkommenheit, und sucht, was gut ist, allezeit den Menschen mitzutheilen.

2. Mit dieser Güte ist kein Gut auf Erden zu vergleichen. Es sinkt im Denken unser Muth, er kann sie nicht erreichen, indem sie, nach der heil'gen Schrift, das beste Wis-

sen

sen übertrifft; und kurz, sie ist unendlich.

3. Es fließt aus väterlicher Brust sein herzliches Erbarmen; er hilft mit aller Herzenslust den Kranken und den Armen. Es bricht ihm über ihrem Schmerz sein mehr als mütterliches Herz. Er stillet ihren Mangel.

4. Aus dieser Lebensquelle fließt der Reichthum seiner Güte. Wenn sich ein Segensguß ergießt; so freut sich mein Gemüthe, daß er die Welt mit Langmuth trägt, und wenn er straft, gelinde schlägt; das sind der Güte Früchte.

5. Man kann an Gottes Kreatur und allen seinen Werken die deutlich eingedrückte Spur der Güte Gottes merken. Es rufet gleichsam alle Welt, und alles, was sie in sich hält: Der Schöpfer ist die Liebe.

6. Was unser Gott für Güte hegt, wird darin auch gespüret, daß er die ganze Schöpfung trägt, belebet und regieret. Und dieser Güte große Zahl versichert dieses abermal: Der Höchste sey die Liebe.

7. Was mochte wohl die Ursach seyn, daß Gott den Sohn uns schenkte, und ihn in's Meer der Höllenpein, uns zu erlösen, senkte? Was zog den eingebornen Sohn zu uns von seinem hohen Thron? Die Liebe und Erbarmung.

8. Daß Gott den Sünder selber lehrt, ihm seine Wege zeiget; und daß er, wenn er sich bekehrt, ihn zur Erneu'rung neiget; daß er die Seinen unterstützt, und wider alle Feinde schützt, ist unverdiente Liebe.

9. Ich, von mir selbst, kann dieses nicht, wie sich's gebührt, erkennen; drum müsse seines Geistes Licht in meiner Seele brennen; daß keines Leidens dunkle Nacht mir diesen Glauben wankend macht, daß Gott mich herzlich liebe.

10. Es soll mich weder Lust noch Noth aus dieser Festung treiben. Ich werde bis an meinen Tod in seiner Liebe bleiben. Mein ganzes Herz soll ihm allein bis in das Grab ergeben seyn? Warum? Gott ist die Liebe.

Gott, der Schöpfer, Erhalter und Versorger.

Mel. Wachet auf! ruft uns ꝛc.

239. Unser Gott ist groß und mächtig, und seine Schöpfung schön und prächtig, voll Weisheit und Vollkommenheit. O, ihr, seiner Allmacht Heere, hoch in dem Himmel, tief im Meere, preist unsers Gottes Herrlichkeit! Sein Kleid ist reines Licht! Er hält im Gleichgewicht ganze Welten. Der Wesen Heer, das weite Meer, den Engel und den Wurm schuf er.

2. Allmacht sprach zum Nichts: es werde! da trat die anmuthsvolle Erde vor ihrem Schöpfer aufzublühn. Allmacht spricht: so stürzen Welten, die Berge fliehn vor ihrem Schelten, und fahren vor dem Donner hin. Er hat wie ein Gewand, die Himmel ausgespannt. Durch ihn gehet, so wie ein Held aus dem Gezelt, die Sonne, und erfreut die Welt.

3. Er, der auf den Winden schwebet, er schaut die Erde an, sie bebet, er rührt den Sandberg an, er raucht; speist den Vogel, nährt die Herde, erneuert die Gestalt der Erde, erfreut, was in ihr lebt und haucht. Mit milder Freundlichkeit gibt er zu seiner Zeit allen Speise; liebt und erhält die schöne Welt, und tränkt die Thiere auf dem Feld.

4. Nicht bloß Nahrung wollt' er geben, nein, auch verschönern uns das Leben, bereiten Freud' und Heiterkeit. Gott ist gnädig, Gott regieret, wenn er die Flur mit Blumen zieret, und seine jungen Saaten streut. Der Wallfisch und

der Wurm, der Blüthenduft und Sturm zeugt vom Höchsten. Der Tag, die Nacht rühmt seine Macht, rühmt, daß er stets allmächtig wacht.

5. Gott voll Weisheit, Gott voll Stärke, wie groß und viel sind deine Werke! Wie voll von Gütern ist das Land! Schiffe gehn in weiten Meeren, da wimmelt's von den frohen Heeren der Thiere, zahllos, wie der Sand. Mit Mannigfaltigkeit, mit Regelmäßigkeit prangt die Erde, mit Reitz geschmückt, wohin entzückt mein Aug auf deine Wunder blickt.

6. Der vergänglich Gras bekleidet, die Fische nähret, Thiere weidet, Gott, sorgt, als Vater, auch für mich. Für mein Loos von fernen Tagen sollt' ich schon jetzt voll Mißmuth zagen? Nein; meine Seele, tröste dich; Erfülle deine Pflicht, und dann, dann zweifle nicht: Gott wird sorgen, er, der mich hört, mein Flehn erhört, und was mir gut ist, gern gewährt.

7. Dank und Ehre Gott zu bringen, mein Leben lang dem Herrn zu singen, soll meine höchste Freude seyn. Laut soll ihm mein Lob erschallen, mein Opfer wird ihm wohlgefallen, gerührt will ich mich seiner freu'n. Sein Lob ist Seligkeit! Zu Himmelsglück erneu't werd' auch ich einst bey Engeln stehn, entzückt ihn sehn; dann ewig seinen Ruhm erhöhn.

Mel. Wie schön leuchtet der ꝛc.

240. Wie groß ist Gottes Herrlichkeit! Er sprach zu seinen Himmeln: seyd! und zu dem Erdkreis: werde! Gleich standen da, voll Reitz und Pracht, vor ihm, zum Preise seiner Macht, die Himmel und die Erde. Als er's ausrief, da begonnen tausend Sonnen, und erhellten ein unzählbar Heer von Welten.

2. Wie sie so herrlich sind, so schön! Wie sie einmüthig Gott erhöhn, und seine Größe preisen! Wie jede Jubel ist und Dank, ein hoher, lauter Lobgesang des Gütigen und Weisen! O, wie könnt' ich fühllos schweigen; solcher Zeugen Lob vernehmen, und doch seines Ruhms mich schämen?

3. Noch strahlt mir ungeschwächt sein Licht, noch weigert die Natur sich nicht, die Welt für mich zu schmücken; noch hat sie Freuden g'nug für mich, noch immer, schön und jugendlich, mein Auge zu entzücken. Immer dauern fort die Werke seiner Stärke, seiner Güte, und erfreuen mein Gemüthe.

4. So hat der Herr an mich gedacht, so hat er mich durch seine Macht zum Herrn der Erd' erhoben. Er gab mir meinen Leib und auch die Seele, seines Odems Hauch, gleich Engeln, ihn zu loben. Rühm' ihn, Seele! Jauchzend halle von dem Schalle deiner Lieder Gottes Erd und Himmel wieder.

5. Das Kind, der Jüngling und der Mann, es bete Mensch und Engel an, und der Erschaffnen Menge! Strömt hin aus meiner vollen Brust, strömt hin, Empfindungen voll Lust, in hohe Dankgesänge! Schöpfer, Vater, dich erhebe, weil ich lebe, meine Seele, meine hochbeglückte Seele!

Mel. Wachet auf! ruft uns ꝛc.

241. Er, den Erd und Himmel ehre! Er schuf einst aller Sonnen Heere, auch die, die uns strahlt, uns erquickt. Um die Sonnen hieß er Erden, auch die, die uns ernähret, werden, und herrlich hat er sie geschmückt. Er sprach: und es geschah! die Welt stand fertig da. Lobt den Höchsten! Er will, er spricht's, er schafft aus Nichts, der Herr, der Vater alles Lichts.

2. Herr,

2. Herr, von dem wir alle Gaben aus deines Reichthums Fülle haben, du, Herr, vergissest unsrer nie! Du schufst alle Millionen, die auf dem weiten Erdkreis wohnen; du kennst und überschauest sie; und jedem theilest du sein Maß mit Weisheit zu. Lobt den Höchsten! Mein Gott, durch dich entstand auch ich, und du regierst mich väterlich!

Mel. Vom Himmel hoch, da ꝛc.

242. Erblicke ich der Welten Pracht und denke Gottes Güt und Macht, der sie erschuf: so steigt mein Geist empor, und betet an und preist.

2. Er, der den Himmel ausgespannt, umfasset ihn mit starker Hand, und seines Reichs Unendlichkeit ist ohne Grenzen, Maß und Zeit.

3. Es läuft ein zahllos Weltenheer in Kreisen um einander her, und rückt aus seiner Ordnung nicht, denn er hält es im Gleichgewicht.

4. Und diese Erd', im Schöpfungsreich ein Punkt, an wie viel Schönheit reich! und die Bewohner ohne Zahl, wie voll von Wundern überall!

5. Doch für das Ganze sorgt nicht nur der gute Vater der Natur: den Wurm der sich im Staube nährt, hält er auch seines Schutzes werth.

6. Und so sorgt auch sein Vatersinn noch mehr für Menschen. Was ich bin, und was ich habe, Glück und Stand, verdank' ich seiner milden Hand.

7. Er wog, nach meiner Fähigkeit, mir meine Wohlfahrt und mein Leid, mein ganzes Schicksal bis an's Grab, und meine Lebensdauer ab.

8. Erhalte den Gedanken mir, o Gott: was kommt, das kommt von dir! Was deine Vorsicht an mir thut, ist herzlich, weise, immer gut.

Mel. Wachet auf! ruft uns ꝛc.

243. Kommt und laßt uns niederfallen, bewundernd rühmen, daß uns allen der Herr anbetungswürdig ist! Sagt, ihr Engel, sagt, ihr Frommen: Gott, Schöpfer, Herr, du bist vollkommen, du warst, du bleibest, der du bist! Noch eh' der Himmel war, den deine Macht gebar, eh' die Erde; warst du, ihr Herr, und herrlicher, als dich, wer endlich ist, sich denkt.

2. Alles, was er schaffen wollte, was nach der Schöpfung werden sollte, sah er in seiner Möglichkeit, sah's, als ob's erschaffen wäre, sah jede Welt, sah ihre Heere, und jeden Geist, den er erfreut. Allwissend war der Herr! allmächtig war der Herr! gut und heilig! Und die Natur verkündigt nur, was er vor allen Welten war.

3. Er erschuf, uns zu beglücken, euch, Erd und Himmel, euch zu schmücken, floß über euch sein Licht herab. Ihnen sich zu offenbaren, erschuf er Geister; zahllos waren die, denen er die Welten gab. Er herrscht in seinem Reich, noch immer selbst sich gleich, unaussprechlich! Wo ist ein Gott, wie unser Gott, der alles schuf und noch erhält?

4. Alles, alles muß den Willen des Allgewaltigen erfüllen; was er verordnet, das besteht. Seine Wege sind vollkommen. Er schützt, beglückt, und liebt die Frommen und wer ihm trotzen will, vergeht. Er hält in Ewigkeit, was er verheißt; und dräut nicht vergebens. Bebt, Sünder, bebt! Der Herr, Herr lebt! Gerechte, jauchzt! Der Herr, Herr lebt!

5. Ewig lebt er! Sünder, bebet! Ihr Frommen, freut euch! denn

er lebet und ist euch Vater im Gerricht! Dunkel sind noch seine Pfade; einst aber Heiligkeit und Gnade, und alle seine Thaten Licht. Lobsingt, lobsinget Gott, dem Herrn, ihm, unserm Gott! Ihm, der seyn wird! Im Heiligthum erschallt sein Ruhm schon jetzt, und künftig noch weit mehr.

Mel. Sey Lob und Ehr dem 2c.

244. Wer machte diese schöne Welt! das Nahe und das Ferne? Wer stellte an das Himmelszelt die Sonne, Mond und Sterne? Woher der Thiere große Zahl? Wer schuf die Felder, Berg und Thal und Blumen, Bäum' und Früchte?

2. Wer goß das Wasser reichlich aus in Brunnen, Bäch' und Seen? Wer streut im Winter Flocken aus? Wer heißt die Winde wehen? Wer gießt den Regen auf die Au'? Wer führt die Wolken, tröpfelt Thau auf Wiesen, Wald und Felder?

3. Das alles, alles, groß und klein, ist dein Werk, Unsichtbarer! du bist der Erste, du allein bist Schöpfer und Bewahrer! Durch deine Macht, auf dein Gebot bin ich, ist alles, großer Gott, durch dich allein geworden.

4. Von dir kommt alles her, und nichts kann ohne dich geschehen, und du, du Schöpfer alles Lichts, kannst alles, alles sehen. Dein ist die Welt, und ich bin dein; nichts ist so groß und nichts so klein, dafür du, Herr, nicht sorgest.

5. Du, du weißt alles, was ich thu', siehst mich an jedem Orte; selbst was ich denke, siehest du, hörst alle meine Worte. Dein unsichtbares Angesicht sieht mich im Dunkeln, wie beym Licht, bey Nacht, so wie am Tage.

6. Wie gut, wie liebevoll du bist, seh' ich, wohin ich blicke; denn gut und nützlich ist, was ist, und dient zu meinem Glücke. Luft, Sonn und Mond, und Wald und Thier, Feld, Korn und Wasser nützen mir und nützen allen Menschen.

7. Für dich nicht, für Geschöpfe nur, daß jedes glücklich werde, schufst du die prächtige Natur, den Himmel und die Erde. Dir, der uns wie ein Vater liebt, und allen alles Gute gibt, dir kann der Mensch nichts geben.

8. Wie bin ich froh, du machst auch mich zum Zeugen deiner Güte. Ich danke dir, und denk' an dich mit freudigem Gemüthe. Ich seh' dich nicht, doch lieb' ich dich; du schufst und du erhältst auch mich zu immer größern Freuden.

Mel. Eine feste Burg ist 2c.

245. Du, Gott, du Schöpfer deiner Welt, weißt sie auch zu erhalten, sie wird, weil deine Macht sie hält, zu keiner Zeit veralten; was deine Allmacht schafft, der Wesen Trieb und Kraft, wird von dir immerdar, wie es dein Wille war, belebt und unterhalten.

2. Noch strahlt der Sonne glänzend Licht den lusterfüllten Blicken; noch fehlt uns Trank und Speise nicht, uns labend zu erquicken. Noch bringt in jedem Jahr die Erde Früchte dar, und ihre Fruchtbarkeit wird immerfort erneut, die Völker zu beglücken.

3. Noch werden Frost und Schnee und Wind und Reif und Thau und Regen, die deiner Güte Boten sind, der Länder reicher Segen; noch dauert, auf dein Wort, die Lebensquelle fort; wenn sich die Ernte naht, so rauscht die reife Saat des Schnitters Arm entgegen.

4. Noch folgen auf des Frühlings Pracht des Sommers Aehren-

renfelder; auf sie des Herbstes dunkle Nacht, des Winters öde Wälder; noch weiß der Mond die Zeit, wenn er sein Licht erneu't; noch haucht der Blumen Duft Gerüche durch die Luft; noch wächst das Gras der Felder.

5. Du, Gott, du sorgst, als Herr der Welt, auch für des Menschen Leben. Du bist es, Gott, der uns erhält, und willst uns alles geben, was unsern Leib ernährt, ihm neue Kraft gewährt; wer muß nicht dein sich freu'n, muß nicht sein Herz dir weihn, und dankbar dich erheben!

Mel. Ich dank' dir schon durch ꝛc.

246. Preist, Menschen, preist den Herrn der Welt! Seht seiner Vorsicht Spuren auf Berg, im Thal, im Wald, im Feld, auf Wiesen und auf Fluren!

2. Durch seine Macht, die alles schafft, erhält, belebt, regieret, steht alles da; durch seine Kraft wird alles ausgeführet.

3. Nichts läßt er durch ein Ungefähr, nichts ohne Zweck geschehen; sein Wink ruft die Geschöpfe her; sein Wink läßt sie vergehen.

4. Und nichts von allem, was er thut, kann seinen Zweck verfehlen; sein Rath ist weise, heilig, gut, das Beste zu erwählen.

5. Er, er vertheilt der Kräfte Gang; in Menschen, Thieren, Pflanzen herrscht Ordnung und Zusammenhang zum sichern Wohl des Ganzen.

6. Der Schöpfer, unser Gott, erhält den Himmel und die Erde; und alles zeuget, daß die Welt nie leer an Segen werde.

7. Uns bringt, zum fröhlichen Genuß, das Aehrenfeld Getreide; dem Vieh gibt Gott im Ueberfluß der Kräuter fette Weide.

8. Er machet, daß die Saat gedeiht, ihr Same sich vermehret, und daß uns die Natur erfreut, die alle Wesen nähret.

9. Die dürren Felder tränket er mit Thau und mildem Regen: sein Donner rollt im Sturm daher; doch er auch bringt uns Segen.

10. Uns führet Gott mit Vaterhand, und lenkt, was uns begegnet; gibt, was er für uns nützlich fand, er ist es, der uns segnet.

11. Drum, Menschen, auf, und lobt den Herrn, den Gott der größten Güte! Erhebt ihn, dankt ihm, singt ihm gern mit fröhlichem Gemüthe!

Von Jesu Leben und Beyspiel und der ihm schuldigen Verehrung.

Mel. Herr, ich habe mißgehandelt, ꝛc.

247. Jesum ewig zu verehren ist mir sanfte, heil'ge Pflicht; seine weisheitsvollen Lehren geben meinem Geiste Licht, und zu jedem guten Werke gibt sein Beyspiel Kraft und Stärke.

2. Sollt' ich ihn nicht dankbar preisen, der das Heil der Menschheit ist? Nennt den Edlen, nennt den Weisen, der, wie er, wie Jesus Christ, reine Tugend, die er lehrte, durch ein göttlich's Leben ehrte!

3. Der mit liebevollem Herzen hohen, festen Muth verband; der selbst bey des Todes Schmerzen, Mitleid gegen die empfand, die mit Grausamkeit ihm fluchten, seine Qual zu mehren suchten.

4. Der auf Erden hat gewandelt, wie

wie die Gottheit, tadellos; immer edel hat gehandelt, göttlich edel, göttlich groß! willig, freudig Glück und Leben für die Menschheit hat gegeben!

5. Gern weil' ich an deinem Bilde, o erhabner Menschenfreund, wo mit so viel sanfter Milde Tugendwürde sich vereint; und zu jedem guten Werke schöpfe ich hier Muth und Stärke.

6. Durch mein Leben dich zu preisen ist mir sanfte, heil'ge Pflicht, dich, den liebevollen Weisen, dich, der Menschheit Heil und Licht! Aehnlich, Jesu, dir zu werden, ist mein höchstes Ziel auf Erden.

Mel. Mir nach, spricht Christus, ꝛc.

248. Welch hohes Beyspiel gabst du mir, mein Heiland durch dein Leben! Sollt' ich nicht gern und mit Begier dir nachzuahmen streben? Nicht gehn den Weg, den du betratst; nicht freudig thun, was du einst thatst?

2. Dein Herz, von Sünden nie entweiht, war rein, wie deine Lehre; dein ganzer Wandel Heiligkeit; dein Endzweck Gottes Ehre, und, o, wie denk' ich's hocherfreut: der Menschen ew'ge Seligkeit!

3. Du führtest uns zur Tugend an; und standhaft, ihr ergeben, gingst du selbst ihre schwere Bahn mit Muth uns zu beleben. Auch wenn du litteſt ohne Schuld, ertrugst du alles mit Geduld.

4. Der Kummervollen Trost zu seyn, zu wehren jedem Leide, stets wohlzuthun und zu erfreu'n, war deine Sorg und Freude. Und eines jeden Menschen Schmerz durchdrang dein liebevolles Herz.

5. Du trugst mit Sanftmuth und mit Huld die Schwachheit deiner Freunde; auch Sünder trugst du mit Geduld, und batst für deine Feinde. Du warst gehorsam bis zum Tod, und ehrtest selbst im Tode Gott.

6. Ein solches Beyspiel hast du mir zum Vorbild hinterlassen; und heißest mich Vertrau'n zu dir und deiner Hülfe fassen. Nimm, sprichst du, nimm mein Joch auf dich; komm, folge mir, und sieh' auf mich!

7. Ich komme, Herr, gib Kraft und Licht, daß ich mein Heil erkenne, dein wahrer Jünger sey, und nicht mich bloß den Deinen nenne; damit ich, deinem Vorbild treu, auch Andern selbst ein Beyspiel sey!

In eigener Melodie.

249. Mein Geist, o Jesu, blicke auf dich, der Gottheit Bild, im Unglück, wie im Glücke! Dieß macht mich sanft und mild, stärkt mich mit frohem Muth, zu werden fromm und gut.

2. Will ich im Kampf hienieden, im Kampf mit Leidenschaft und Sinnlichkeit ermüden: dann fühl' ich neue Kraft zum edeln Kampf; blick' ich, Vollendeter, auf dich.

3. Wird, wenn mich Feinde kränken, entflammt der Rachsucht Gluth: so lern' ich edler denken, so fühl' ich sanftern Muth und Seelenruh, blick' ich, Sanftmüthigster, auf dich.

4. Seh' ich des Bruders Schmerzen, sein Leiden, seine Noth: so dringt zu meinem Herzen das heilige Gebot: ihm beyzustehn, blick' ich, o Menschenfreund, auf dich.

5. Verläßt in trüben Tagen mich Hoffnung, Muth und Kraft, und will mein Herz verzagen: so wird mir Trost verschafft und neuer Muth, blick' ich, o Dulder, hin auf dich.

6. An meines Lebens Ende empfehle ich, wie du, den Geist in Gottes Hände. Schließt sich mein Auge zu: so blick' im Geiste ich, Erlöser, noch auf dich.

Mel.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

250. Auf Erden Wahrheit auszubreiten, die Wahrheit, die vom Himmel stammt, und uns zum ew'gen Glück zu leiten, das Herz zu Gottes Lieb entflammt; dazu erschienst du, Jesu, hier, von Gott gesandt, zum Heil auch mir.

2. Dieß war das tägliche Geschäfte, darin dein Geist Vergnügen fand. Wie emsig hast du Zeit und Kräfte, beseelt von Liebe, angewandt, durch deiner Lehre hellen Schein, der Menschenseelen Licht zu seyn;

3. Ihr Licht den Weg zu Gottes Gnade und ihrem Heil recht einzusehn; ihr Licht, auf diesem sel'gen Pfade mit sicherm Schritt einher zu gehn; ihr Licht, mit freudigem Vertrau'n hin in die Ewigkeit zu schau'n!

4. Und um der Welt dieß Licht zu werden, wie willig übernahmst du nicht die größten Leiden und Beschwerden! Und drückte dich gleich ihr Gewicht, so trugst du doch, voll Güt und Huld, sie gern mit himmlischer Geduld!

5. Noch immer, immer ist das Leben, das du auf Erden hast geführt, ein Segen, den uns Gott gegeben, dafür ihm ew'ger Dank gebührt; ein Segen, dessen auch mein Geist sich freut, und dich, Erlöser, preist.

6. Ja, Preis sey dir, du bester Lehrer, auch mir zum Heil von Gott gesandt! O, würde jeder dein Verehrer, der deinen Werth noch nicht erkannt! Gib, daß ich deiner Wahrheit treu, und ewig durch sie selig sey!

Mel. Was mein Gott will, das ꝛc.

251. Vom Sündendienst uns zu befreyn, und uns mit Himmelsfreuden durch wahre Tugend zu erfreu'n, ertrugst du Kampf und Leiden. Du gingst voran die steile Bahn, und starbst für deine Brüder. Drum, Jesu, weiht die Christenheit dir ihres Dankes Lieder!

2. Nun rufst du liebevoll uns zu, des Lasters Pfad zu meiden, den Weg zum Leben zeigest du, und stärkst im Kampf und Leiden. Drum wollen wir, o Jesu, dir, dir nach im Guten ringen. Dieß sey der Dank, der Lobgesang, den wir dir, Jesu, bringen!

Mel. Schmücke dich, o liebe ꝛc.

252. Heiland, deine Menschenliebe war die Quelle jener Triebe, die dein treues Herz regieret, und dich selbst dahin geführet, daß du, unserm Heil zu dienen, bist in Knechtsgestalt erschienen. O wer faßt die starken Triebe deiner treuen Menschenliebe!

2. Ueber seine Feinde weinen, jedermann mit Hülf erscheinen, sich der Blinden, Lahmen, Armen, mehr als väterlich erbarmen, der Betrübten Klagen hören, sich in Andrer Dienst verzehren; das sind Proben wahrer Güte. Und so, Herr, war dein Gemüthe.

3. O, du Zuflucht der Elenden! wer hat nicht von deinen Händen Segen, Trost und Heil genommen, der gebeugt zu dir gekommen? Wie ist dir dein Herz gebrochen, wenn dich Kranke angesprochen, und wie pflegtest du zu eilen, das Gebet'ne mitzutheilen!

4. Die Betrübten zu erquicken, sie dem Kummer zu entrücken, die Unwissenden zu lehren, die Verführten zu bekehren; Sünder, die sich selbst verstocken, langmuthsvoll zu dir zu locken; das war täglich dein Geschäfte, selbst mit Aufwand deiner Kräfte.

5. O wie hoch stieg deine Liebe, da du, Herr, aus freyem Triebe uns zu gut, die größten Schmer-

zen

zen litrest mit gelaßnem Herzen; dich von Sündern ließ'st verhöhnen und zum Schimpf mit Dornen krönen; ja, uns Leben zu erwerben, willig warst, am Kreuz zu sterben!

6. Deine Huld hat dich getrieben, Sanftmuth und Geduld zu üben; Haß mit Haß nicht zu vergelten, deine Schmäher nicht zu schelten, allen freundlich zu begegnen, für die Lästerung zu segnen, deine Feinde zu vertreten und für Mörder selbst zu beten.

7. Aller Welten Herr und König, Sohn des Höchsten, o wie wenig hast du je nach Ruhm getrachtet und auf Menschenlob geachtet! Deines Vaters heil'gen Willen mit Gehorsam zu erfüllen, und uns Heil und Trost zu geben, war der Zweck von deinem Leben.

8. Laß mich, Herr, zu reichem Segen, deinen Wandel oft erwägen, und bey des Gewissens Schmerze tröste mich dein huldreich Herze! Heilige auch meine Triebe zu rechtschaffner Menschenliebe! Laß mich immer mehr auf Erden deinem Bilde ähnlich werden!

Mel. Mir nach, spricht Christus, ꝛc.

253. O Jesu, wahrer Frömmigkeit vollkommenstes Exempel! Dein Herz, dem Vater ganz geweiht, war jeder Tugend Tempel, dein Wandel rein von aller Schuld, Gott werth und würdig seiner Huld.

2. Wer war wohl eifriger als du, zu thun des Vaters Willen? Dir war es Ruhm und Seelenruh, ihn treulich zu erfüllen; dir, keines Eigenruhms bewußt, war, ihn zu preisen deine Lust.

3. Wenn je dein Auge Frevler sah, warst du voll edler Schmerzen; doch, wenn des Vaters Wort geschah, quoll Freud' aus deinem Herzen. An ihm nur hing dein ganzer Sinn, auf ihn sah stets dein Auge hin.

4. Ihn ehrtest du mit Wort und That, vor aller Welt, mit Freuden. Du warst bereit, nach seinem Rath, zum Heil für uns, zu leiden. Wie er die Liebe selber ist; so warst du's auch, Herr Jesu Christ!

5. Du zeigtest, daß die größte Noth dich nicht zum Murren reitze, wardst Gott gehorsam bis zum Tod, ja bis zum Tod am Kreuze! Auch da war deine Zuversicht auf ihn allein und fest gericht't.

6. Von ihm verlassen blieb dein Herz an ihm, trotz alles Spottes. Dein Hoffen war im bängsten Schmerz die sichre Hülfe Gottes. Und was du hofftest, ist geschehn; Gott hörte deiner Stimme Flehn.

7. Mit Ehr und Preis von ihm gekrönt, lebst du zu seiner Rechten, voll Majestät, und dir ertönt von allen Gottesknechten das Lob, deß du so würdig bist. O selig, wer dir ähnlich ist!

8. Hilf, daß ich dein Exempel mir, o Herr, zum Muster setze, und meinen Gott, gesinnt gleich dir, weit über alles schätze, mit Freuden seinen Willen thu', und ganz in seiner Fügung ruh'.

Mel. Mir nach, spricht Christus, ꝛc.

254. Du, deines Vaters Ebenbild, ihm gleich an Menschenliebe, du warst, o Jesu, ganz erfüllt mit Gott geweihtem Triebe. Er war dein Ziel, dein höchstes Gut; ihm folgtest du mit Heldenmuth.

2. Du warst mit ihm ein Sinn, ein Herz, sein Wille war dein Wille; du ehrtest auch im größten Schmerz ihn mit zufriedner Stille. Selbst auf der allerrauhsten Bahn sahst du ihn noch als Vater an.

3. Du suchtest nichts, als sein Gebot vollkommen zu erfüllen, und

und unterwarfst dich, bis zum Tod, ganz deines Vaters Willen. Dein Hauptgeschäft war das allein, Vollender seines Raths zu seyn.

4. Zum Kreuze gingst du ruhig hin, uns Gnade zu erwerben; bereit' mit göttlich großem Sinn zum Heil der Welt zu sterben, warst du zur tiefsten Schmach gefaßt, und trugst der schwersten Leiden Last.

5. Herr, lehre mich, dein Eigenthum, nach deiner Tugend streben. Dir gleich gesinnt seyn, sey mein Ruhm und Wonne, so zu leben. O hilf, daß ich so gern, wie du, den Willen deines Vaters thu'!

Mel. In dich hab' ich ꝛc.

255. Wie gingst du, Jesu, deine Bahn, du Göttlicher, vom Staub hinan, zu nie erreichten Höhen! Du warst, wie ich, ein Mensch; laß mich den Weg, den du gingst, gehen!

2. Nicht, daß ich dich erreichen mag, ich folge dir von ferne nach, dem Engel staunend singen; du bist mein Ziel, nach dem ich will aus allen Kräften ringen.

3. Von Fehlern rein sey meine Brust, nie müsse selbst des Bösen Lust der Unschuld Glück entweihen! So rein war er, wer kann, sprach er, mich einer Sünde zeihen?

4. Nicht mir zu leben bin ich hier, auch unsern Brüdern sollen wir, was wir uns selbst sind, werden. So brachtest du dein Leben zu, und brachtest Glück auf Erden.

5. Voll Mitleid schwelle meine Brust, es sey mir reine Seelenlust, der Brüder Noth zu theilen; auch du, Herr, wardst der Kranken Arzt, nie müde, sie zu heilen.

6. Wenn ich auch Feinden mag verzeihn, so werd' ich ähnlicher ihm seyn, dess Lippen sterbend flehten: Verzeih voll Huld der Sünder Schuld, die mich im Irrthum tödten.

7. Daß ich, wie du, von Selbstsucht frey, und rein vom Eigennutze sey; Ruhm bey der Welt nicht achte; dein Eigenthum, des Höchsten Ruhm, Herr, mehr als alles achte!

8. Ich will in Gott ergebnem Sinn, durch den ich wurde, was ich bin, mich jeder Schickung fügen; und keiner Noth, die Gott gebot, verzweifelnd unterliegen.

9. Denn Christus nahm den Kelch voll Tod, den Gott dem Weltversöhner bot, und sprach: „Ich mied' ihn lieber! Doch willst du's, Herr, so gehe er dem Dulder nicht vorüber!“

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

256. Preis dir, Herr Jesu Christ! Dem Alter, wie der Jugend, wardst du, als Pilger hier, ein Vorbild echter Tugend. Früh schon, von Kindheit an, betratst du ihren Pfad, und ehrtest deinen Gott mit Herz und Mund und That.

2. Wie unschuldsvoll, wie rein, wie unbefleckt von Sünde floh deine Jugend hin! Wie werth war schon dem Kinde, wie lieb dem Jüngling schon das nur, was Gott gefiel! Ihm angenehm zu seyn, war deines Strebens Ziel.

3. So wie an Jahren, nahmst du auch an wahrer Güte und wahrer Weisheit zu; und prägtest dem Gemüthe die sanfte, heil'ge Pflicht der Menschenliebe ein: mit Freuden wohlzuthun, zu segnen, zu erfreu'n!

4. Laß dieses Vorbild uns, o Jesu, kräftig rühren, und unsre Jugend stets den Weg der Tugend führen! Wer so, wie du, sich Gott und wahrer Tugend weiht, hat hier schon Seelenruh und dort einst Seligkeit.

Mel.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

257. Wie freudig konnte Jesus sagen: wer kann mich einer Sünde zeihn? Es mögen's alle Feinde wagen, Verleumder gegen ihn zu seyn; so zeiget doch die Unschuld frey, daß er die Wahrheit selber sey.

2. Man stellte wohl viel falsche Zeugen, gerechter Jesu, wider dich: allein sie müssen endlich schweigen; die Lügner schänden selber sich. Was du gesagt, das trifft auch ein, dein Wort muß Ja und Amen seyn!

3. Es mag Pilatus immer fragen: was in der Welt die Wahrheit ist? Man mag dich auf die Backen schlagen, wenn du der Wahrheit Zeuge bist; die Sonne scheint doch immer klar, was wahr ist, bleibt doch ewig wahr!

4. Du leidest um der Wahrheit willen, und hattest Unrecht nie gethan; was du geredt, wirst du erfüllen, kommt es auf Blut und Leben an. Du scheuest nicht die ärgste Noth, gehst mit der Wahrheit in den Tod.

5. Laß mich die Wahrheit auch bekennen, ohn' Unterschied, vor Freund und Feind. Der ist kein wahrer Christ zu nennen, der es nicht treulich mit dir meint. Im Herzen muß der Glaube rein, im Munde das Bekenntniß seyn!

6. Wer mit den Lippen dich bekennet, und dich verläugnet mit der That, der hat sich schon von dir getrennet, weil er nur Schein für Wesen hat. Bekenn' ich dich, so gib dabey, daß auch mein Leben lauter sey!

7. Dein Wort wird ewig wahr verbleiben, und diese Wahrheit laß in mir bis in den Tod versiegelt bleiben; bekenn' ich dich vor Menschen hier, bekennst du mich, o Gottes Sohn, auch einst vor deines Vaters Thron.

Mel. Jesus, meine Freude ꝛc.

258. Jesus ist mein Hirte! Als ich mich verirrte, ich verlornes Schaf! kam er mir entgegen, eh' auf meinen Wegen mich ein Unfall traf. Siech war ich, doch er trug mich zu der Herde, voll Erbarmen, selbst auf seinen Armen.

2. Jesus ward mein Leben; will mir alles geben, was das Herz erfreut. Keine wahre Freude mangelt seiner Weide, keine Seligkeit. Voll und hell ist auch sein Quell, der mich, wenn ein Kreuz mich drücket, stärket und erquicket.

3. Er, daß ich nicht falle, hält mich, und ich walle sicher seine Bahn. Folgsam seinen Rechten, stößt in finstern Nächten nie mein Fußtritt an. Schreckt und droht mir selbst der Tod: du, wenn Furcht und Angst mich schrecken, bist mein Stab und Stecken.

4. Ich, bey meinem Freunde, fürchte keine Feinde, ich, von ihm beschützt. Darb' ich; er hat Gaben, gibt mir, mich zu laben, was mir ewig nützt. Trost und Lust durchströmt die Brust; denn ich bete nie vergebens zu dem Herrn des Lebens.

5. Seine Lieb und Gnade folgt mir auf dem Pfade seines Beyspiels hier; wenn ich ihn vollende, reichet er am Ende seine Krone mir. Ich, erneut zur Seligkeit, bin dann ewig mit den Frommen herrlich und vollkommen.

Mel. Nun freut euch, lieben ꝛc.

259. An Jesu hängt mein Herz und Sinn; er nur ist mein Vergnügen. Wenn ich bey ihm in Gnade bin, so wird er alles fügen, was mir bey meiner Lebenszeit, in Freud und auch in Traurigkeit, zum Trost und Segen dienet.

2. Ich bin zufrieden, wie er's macht,

macht, er kann's nicht böse meinen, und läßet nach der Trauernacht die Freudensonne scheinen. Es geh' auch noch so wunderlich, so sorgt er, und versorget mich noch besser, als ich's wünsche.

3. Für ihn nähm' ich nicht alle Welt, wenn sie von Golde wäre. Er ist allein, was mir gefällt, mein Schutz, mein Schmuck und Ehre, mein Herzenstrost, mein Augenlicht; hab' ich nur ihn, mehr will ich nicht; mehr ist mir auch nicht nütze.

4. Wie schön wird's nicht im Himmel seyn, wo ich ihn selbst umfange, und, Engeln gleich an Glanz und Schein, in einer Krone prange, die er mir ewig beygelegt! Nun wenn die letzte Stunde schlägt, so sterb' ich fröhlich, Amen!

In eigener Melodie.

260. Meinen Jesum laß ich nicht! Weil er sich für mich gegeben, so erfordert meine Pflicht, Kletten gleich, an ihm zu kleben. Er ist meines Lebens Licht. Meinen Jesum laß ich nicht!

2. Jesum laß ich nimmer nicht, weil ich soll auf Erden leben! Ihm hab' ich voll Zuversicht, was ich bin und hab', ergeben. Alles ist auf ihn gericht't. Meinen Jesum laß ich nicht!

3. Laß vergehen das Gesicht, Hören, Schmecken, Fühlen weichen; laß das letzte Tageslicht mich auf dieser Welt erreichen, wenn der Lebensfaden bricht; meinen Jesum laß ich nicht!

4. Ich werd' ihn auch lassen nicht, wenn ich nun dahin gelanget, wo, vor seinem Angesicht, frömmer Christen Glaube pranget. Mich erfreut sein Angesicht. Meinen Jesum laß ich nicht!

5. Nicht nach Welt, nach Himmel nicht meine Seele wünscht und sehnet. Jesum wünscht sie, und sein Licht, der mich hat mit Gott versöhnet, mich befreyet vom Gericht. Meinen Jesum laß ich nicht!

6. Jesum laß ich nicht von mir, gehe ewig ihm zur Seite! Christus läßt mich für und für zu der Lebensquelle leiten. Selig, der mit mir so spricht: Meinen Jesum laß ich nicht!

Eigne Melodie.

261. Jesu, Jesu, du bist mein! Weil ich soll auf Erden wallen, laß mich ganz dein eigen seyn, laß mein Leben dir gefallen! Dir will ich mich ganz ergeben, dir will ich im Tod ankleben und vertrauen dir allein. Jesu, Jesu, du bist mein!

2. Jesu, Jesu, du bist mein! Wenn die schwere Kreuzesbürde mich drückt härter als ein Stein, halt' ich's für der Christen Würde. Du hast selber Kreuz getragen; warum soll ich's denn abschlagen, wenn das Kreuz kehrt bey mir ein? Jesu, Jesu, du bist mein!

3. Jesu, Jesu, du bist mein! Wenn mich Freund' und Feinde lassen, und ich hülflos geh' herein, und weiß keinen Trost zu fassen: so wollst du dich zu mir wenden, deinen guten Geist mir senden, der mir seinen Trost gießt ein. Jesu, Jesu, du bist mein!

4. Jesu, Jesu, du bist mein! Laß mich nimmer von dir wanken, halt mir meinen Glauben rein; gib mir gute Bußgedanken; laß mich Reu und Leid empfinden über die begangnen Sünden! Dein Blut wäscht mich weiß und rein. Jesu, Jesu, du bist mein!

5. Jesu, Jesu, du bist mein! Willst mich Sünder nicht verstoßen, ob mein Glaub möcht' werden klein; du hast drum dein Blut vergossen, daß du stärken wollst den Schwachen, meinen Glauben groß

zu

zu machen, wenn ich mich nur senke drein. Jesu, Jesu, du bist mein!

6. Jesu, Jesu, du bist mein! Wenn ich krank muß niederliegen, und weiß weder aus noch ein in den letzten Schmerzenszügen, da mir hilft kein' Arzeneyen, laß mir deinen Trost gedeihen; denn das macht gesund allein. Jesu, Jesu, du bist mein!

7. Jesu, Jesu, du bist mein! Wenn mich Angst und Schwermuth plaget, wenn ich fürchte Todespein, wenn mich mein Gewissen naget wegen meiner Missethaten; dein Blut kann mir ganz wohl rathen, wie ich werd' von Sünde rein. Jesu, Jesu, du bist mein!

8. Jesu, Jesu, du bist mein! Laß mich bey dir unterkommen, nimm mich in den Himmel ein, daß ich habe mit den Frommen Himmelsfreude, Lust und Wonne, und ich seh die Gnadensonne, selig dort bey dir zu seyn! Jesu, Jesu, du bist mein!

Mel. Gott des Himmels und ꝛc.

262. Jesus, Jesus, nichts, als Jesus, soll mein Wunsch seyn und mein Ziel. Jetzund mach' ich ein Verbündniß, daß ich will, was Jesus will. Denn mein Herz, mit ihm erfüllt, rufet nur: Herr, wie du willt!

2. Einer ist es, dem ich lebe, den ich liebe früh und spat. Jesus ist es, dem ich gebe, was er mir gegeben hat. Ich bin in dein Blut verhüllt; führe mich, Herr, wie du willt!

3. Scheinet was, es sey mein Glücke, und ist doch zuwider dir; ach, so nimm es bald zurücke! Jesu, gib, was nützet mir. Gib mich dir, Herr Jesu, mild, nimm mich dir, Herr, wie du willt!

4. Und vollbringe deinen Willen, in, durch und an mir, mein Gott! Deinen Willen laß erfüllen mich im Leben, Freud und Noth, sterben als dein Ebenbild, Herr, wenn, wo und wie du willt!

5. Sey auch, Jesu, stets gepriesen, daß du dich und viel dazu hast geschenkt und mir erwiesen, daß ich fröhlich singe nun: Es geschehe mir, mein Schild, wie du willt, Herr, wie du willt!

In bekannter Melodie.

263. Herzlich lieb hab' ich dich, o Herr, ich bitt', du wollst seyn von mir nicht fern mit deiner Hülf und Gnade! Die ganze Welt nicht freuet mich, nach Himmel und Erd' frag' ich nicht, wenn ich dich nur kann haben. Und wenn mir gleich mein Herz zerbricht, so bist du doch mein' Zuversicht, mein Theil und meines Herzens Trost, der mich durch sein Blut hat erlöst, Herr Jesu Christ! Mein Gott und Herr, mein Gott und Herr, in Schanden laß mich nimmermehr!

2. Es ist ja, Herr, dein G'schenk und Gab mein Leib, Seel und all's, was ich hab' in diesem Erdenleben. Damit ich's brauch' zum Lobe dein, zu Nutz und Dienst des Nächsten mein, wollst mir dein' Gnade geben. Behüth' mich, Herr, vor falscher Lehr, des Satans Mord und Lügen wehr'; in allem Kreuz erhalte mich, auf daß ich's trag' geduldiglich; Herr Jesu Christ, mein Herr und Gott, mein Herr und Gott, tröst' mir mein' Seel in Todesnoth!

3. Ach, Herr, laß dein' lieb' Engelein am letzten End die Seele mein zum Ort der Sel'gen tragen! Den Leib in sein'm Schlafkämmerlein gar sanft, ohn' ein'ge Qual und Pein, ruhn bis am jüngsten Tage; alsdann vom Tod erwecke mich, daß meine Augen sehen dich in aller Freud, o Gottes Sohn,

Sohn, mein Heiland und Genadenthron! Herr Jesu Christ, erhöre mich, erhöre mich! Ich will dich preisen ewiglich!

Mel. Herr, ich habe mißgehandelt, ꝛc.

264. Wohl mir! Jesus, meine Freude, lebet noch und schafft mir Ruh; wenn ich Angst und Trübsal leide, spricht er mir bald freundlich zu. Nun, ich will bey Jesu halten, Jesus, Jesus soll es walten.

2. Was soll Grämen mich ermüden? Unfall trag' ich mit Geduld; bin mit meinem Glück zufrieden, so mir gönnet Gottes Huld. Menschen, seh' ich, sind betrüglich; du, mein Herze, gehe klüglich!

3. Mancher Freund, der hülfe gerne, sein Vermögen ist zu schwach; mancher Heuchler tritt von ferne, der doch wüßte Rath zur Sach'. Sollt' ich nun auf Menschen bauen? Nein, auf Jesum will ich trauen.

4. Wunderbar hilft der Erretter, der die Armen kann erhöhn, wunderbar; die stolzen Spötter müssen noch zu Grunde gehn. Großer Gott, du wirst's wohl machen, dir befehl' ich meine Sachen.

5. Mag die Bosheit sich nicht scheuen, freche Lügen auszustreu'n! Mögen die Verleumder schreyen, und die Neider spöttisch seyn. Gottes Hülf und Wunderschicken soll und darf kein Feind verrücken.

Von dem Menschen, seiner Natur, Würde und Bestimmung.

Mel. Sey Lob und Ehr dem ꝛc.

265. Ein Mensch bin ich, bin dir verwandt, des Weltalls großer Meister, und mich verknüpft ein heil'ges Band mit dem Geschlecht der Geister! Erhabner, dem kein Wesen gleicht, den Menschendenken nicht erreicht, dir schufest du mich ähnlich!

2. Ich bin ein Geist; mich fesseln nicht der Sinne enge Schranken; mir strahlet hell ein höh'res Licht, und weckt in mir Gedanken, die im Gebiet der Sinnlichkeit, im kleinen Raum der Erdenzeit nicht ihre Nahrung finden.

3. Mit Kraft von dir begabt, kann ich zu dir, Gott, mich erheben. Ich denke dich, ich glaub' an dich, und hoff' ein beßres Leben. Durch das von dir geschenkte Licht vermag ich das Gebot der Pflicht zu denken, zu verstehen.

4. Dem blinden Trieb nicht unterthan, vermag ich frey zu handeln, wie Pflicht es will; und meine Bahn mit festem Schritt zu wandeln. Mich fesselt nicht der Sinne Zwang; frey ist mein Wille, hoch der Rang, den ich als Mensch behaupte.

5. Ein freyer Mensch, ein Geist bin ich. Von Hochgefühl entzücket, blick' ich zum Himmel, freue mich der Würde, die mich schmücket. Nun ist mein Leben nicht mehr Spiel; jenseits des Grabes ist mein Ziel, mein Daseyn ist unendlich.

6. Du gabst die hohe Würde mir; gib, daß ich stets sie achte, Erhabner, und, als Bild von dir, mit allem Eifer trachte, sie, die mich deiner Geisterwelt als ihren Bürger zugesellt, in meinem Thun zu zeigen!

7. Nie schände mich die niedre Lust, nie Herrschaft wilder Triebe; und immer glüh' in meiner Brust nur reine Tugendliebe. Dem Rin-

gen nach Vollkommenheit sey alle meine Kraft geweiht, dann ehr' ich deine Gabe!

Mel. Wachet auf! ruft uns ꝛc.

266. Sonnen leuchten, Erden wallen hin durch des Weltalls weite Hallen, und grenzenlos ist die Natur. Alle Welten jubeln Psalmen; in Sonnen schau'n wir, wie in Halmen, der ew'gen Weisheit lichte Spur. Doch ohne Willen nur gehorchet die Natur dem Gesetze. Mensch, du bist mehr, als selbst ein Heer von willenlosen Welten ist.

2. Freyheit hat dir Gott gegeben; sie reicht dir Flügel, aufzuschweben, und Kraft, dem Bessern dich zu nahn. Himmlisch wohnt ein freyer Wille, der Menschheit Adel, in der Hülle von Erd erbaut. Auf steiler Bahn kannst du durch ihn empor zu beßrer Wesen Chor muthig streben. Durch ihn eilst du dem Ziele zu, zu welchem Gott, dein Gott, dich ruft.

3. Der du Sonnen Licht gegeben, dem Wurm sein früh erloschnes Leben, uns Freyheit und Unsterblichkeit; Vater, der du Welten schufest, der du zur Tugend Geister rufest und bildest für die Ewigkeit; das große Werk ist dein, dem wir das Leben weihn. Laß uns muthig, durch Tugend frey, den Pflichten treu, der Palme der Vollendung nahn!

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

267. Es werde Gott von dir erhoben, du, deines Schöpfers Bild, mein Geist! Sollt' ich nicht meinen Vater loben, den jedes seiner Werke preist? Er schuf mich ja, sein Bild zu seyn, und seiner Liebe mich zu freu'n.

2. Schön ist der sonnenreiche Himmel, den er zu seinem Throne wählt; doch ist der sonnenreiche Himmel gedankenlos und unbeseelt; mir, dem Geschöpfe seiner Hand, mir gab er Geisteskraft, Verstand.

3. Anmuthig, prächtig, zum Entzücken, ist Gottes ganze Körperwelt. Wer zählt die Reitze, die sie schmücken, die Güter, die sie in sich hält? Und dennoch kann sie nicht, wie schön, wie wundervoll sie sey, verstehn.

4. Für Geister nur, und nur für Seelen, die zu den Geistern Gott erhob, sind sie so herrlich; sie erzählen nur ihnen meines Schöpfers Lob. O, Seele, jauchze, daß der Ruf der Allmacht dich zum Geiste schuf!

5. Gott, ich kann denken; ich gewinne, weil ich zu einem Geiste ward, durch die Empfindung meiner Sinne, Gedanken tausendfacher Art. Ach, strebt' ich, alle dir zu weihn, wie selig könnt' ich hier schon seyn!

6. Ich kann sie sammeln und verbinden; sie trennen, wie es mir gefällt; die Welt empfinden, mich empfinden, mich unterscheiden von der Welt. Zu edlen Thaten hab' ich Kraft, von dir, o Gott, der alles schafft!

7. Ich kann der Tugend Werth erkennen, die mir Unsterblichkeit verspricht; ich darf dich, Schöpfer, Vater nennen; und handle ich nach Recht und Pflicht, so gibst du ew'gen Segen mir. Mit Freuden, Vater, dank' ich dir!

Mel. Nun freut euch, lieben ꝛc.

268. Wie wichtig ist doch der Beruf, den du uns aufgegeben! Gott, als uns deine Liebe schuf, da schuf sie uns zum Leben; zum Leben, welches ewig währt, wo uns kein Leiden mehr beschwert, willst du uns hier erziehen.

2. Nicht hier ist unser Vaterland; nur, Gott, bey dir, dort oben, da ist der Ort, wo deine

Hand

Hand das Glück uns aufgehoben, das nie, das nie ein Ende nimmt, hier sind wir nur von dir bestimmt, uns dessen werth zu machen.

3. Gib, daß mir dieses große Ziel durch nichts verrücket werde! Was hilft's, wenn ich auch noch so viel von Gütern dieser Erde, von Ehre, Geld und Lust gewinn', und doch dabey nicht fähig bin der reinen Geistesfreude?

4. Auf kurze Zeit bin ich nur hier; dieß laß mich nie vergessen, nur wenig Tage hast du mir zur Uebung zugemessen. Schnell, wie ein Traum, sind sie vollbracht, und dann wird alle Lust und Pracht der Erde mir vergehen.

5. Drum laß mich jene Herrlichkeit, Gott, stets vor Augen haben, und hier, in der Erziehungszeit, um jene beßre Gaben, die mir im Tode nicht entfliehn, die ewig dauern, mich bemühn, und so zur Ernte reifen.

6. Ein Herz, das dich, o Vater, liebt, sich seiner Würde freuet, das, so wie Jesus, Tugend übt, und sich vor Sünden scheuet; ein solches Herz das wird allein sich ewig deiner Güte freu'n, in jenem höhern Leben.

7. Zu diesem Sinne wollst du mir, Gott, Muth und Kräfte geben, damit ich immer möge hier nach den Gesetzen leben, die selbst im Himmel gültig sind. Fromm will ich, Vater, als dein Kind, nach deinem Willen leben.

Mel. Sey Lob und Ehr dem ꝛc.

269. Du hast des Guten viel uns hier auf deiner Welt gegeben, mit reichem Segen ward von dir beseligt unser Leben; und, Gott, zum würdigen Gebrauch der vielen Güter gabst du auch Vernunft uns, deinen Menschen.

2. Sie lehrt die Freuden, die so mild du durch die Schöpfung streutest, uns weislich nützen; sie enthüllt, wozu du, Herr, uns weihtest; sie lehret, daß der Tugend Bahn zu einer schönen Welt hinan, zu Gottes Himmel, führet.

3. Sie zeigt uns, was uns wahrhaft ehrt; sie ist es, die als Brüder uns alle Menschen lieben lehrt, als einer Kette Glieder; uns Duldung lehrt, Verträglichkeit und Mitgefühl für fremdes Leid, uns macht zu wahren Menschen.

4. Sie lehrt uns Menschen, daß, wer frey darf denken, reden, handeln, vollkommen auch im Stande sey, als Wahrheitsfreund zu wandeln; daß Denkensfreyheit Licht und Kraft verbreitet, viel des Guten schafft und Menschenwohl befördert.

5. Sie ist's, die in dem Sturm nicht bebt; wenn Bannstrahl um sie blitzet, gleich einem Fels ihr Haupt erhebt; das Recht der Menschen schützet; sich niemals unterjochen läßt, und unerschütterlich und fest im Kampf der Wahrheit stehet.

6. Sie ist die weise Lehrerin der Demuth, macht bescheiden; sie gibt uns wahren Christensinn und hohen Muth im Leiden. Sie zeiget uns der Menschheit Werth, und sie belohnt den, der sie ehrt, mit freudigem Gewissen.

7. Sie ist es, die durch Jesum Christ erschien in Himmelsklarheit; was Jesus lehrte, war und ist, die schönste, reinste Wahrheit. Vernunft empfahl noch keiner mehr; er wollte Prüfung seiner Lehr und haßte blinden Glauben.

8. Lehr', Vater, uns dieß höchste Gut, das du uns gabst, erhalten! Gib uns, es zu beschützen, Muth, wenn sich in Lichtgestalten, uns einzuschläfern, Frömmeley, und

Aberglaub und Schwärmerey uns hinterlistig nahen.

9. Du hast des Guten viel uns hier, Allgütiger, gegeben; durch reichen Segen ward von dir beseligt unser Leben; o Herr, zum würdigen Gebrauch der Gaben all' erhalt' uns auch Vernunft bis an das Ende!

Mel. Dir, dir, Jehovah, will ꝛc.

270. Hoch über mir dein Sternenhimmel, und dein Gesetz, o Heiligster, in mir, erhebt den Geist vom Erdgetümmel, hebt ihn anbetungsvoll hinauf zu dir; der Andacht heiliges Gefühl durchglüht, Unendlicher, mein staunendes Gemüth.

2. Gefühl für meine Menschenwürde prägt jenes heilige Gesetz mir ein; selbst bey des Erdenlebens Bürde fühl' ich den hohen Werth, ein Mensch zu seyn, wenn ich mit Eifer und Entschlossenheit erfülle, was mir dein Gesetz gebeut.

3. Ich soll, ich will das Gute lieben, nicht darum, weil hier oft der guten That Belohnung folgt; ich soll es üben, weil Tugend ihre innre Würde hat. Sie hebt den Geist hoch über Grab und Zeit, belebt den Glauben an Unsterblichkeit.

4. Nicht ängstlich streb' ich nun auf Erden nach dem Genusse der Glückseligkeit; nur würdig will ich ihrer werden, das Gute thun, weil es die Pflicht gebeut. Bin ich es würdig, dann gewiß, o dann bet' ich dich einst in deinem Himmel an.

5. O Vater, segne mein Bestreben, dem hohen Ruf zur Tugend treu zu seyn; laß mich ganz meinen Pflichten leben, nur ihnen meine Lebenskräfte weihn. Dem Frommen nur, der treu war seiner Pflicht, strahlt einst der Tugend Werth im hellern Licht.

Mel. Nun freut euch, ꝛc.

271. Laß mich des Menschen wahren Werth, mein Gott, zu Herzen nehmen, und dessen, was mich selbst entehrt, mich all'zeit innigst schämen. Nie komm' es mir aus meinem Sinn, was ich vermag und was ich bin durch deine weise Güte.

2. Gott, welchen Vorzug gabst du mir vor so viel Millionen der Thiere, die, genährt von dir, auf deiner Erde wohnen; was jenen fehlt, verleihst du mir, Vernunft und Freyheit, und mit ihr Gefühl von Recht und Unrecht.

3. In stiller Andacht kann mein Geist sich bis zu dir erheben, dir, den die ganze Schöpfung preist, auch Preis und Ehre geben. Und thu' ich redlich meine Pflicht, o dann mit froher Zuversicht darf ich auf dich vertrauen.

4. Nicht bloß für diese kurze Zeit riefst du mich, Gott, zum Leben; zu Freuden einer Ewigkeit soll sich mein Geist erheben; soll auf der Tugend heil'ger Bahn zu einem höhern Ziel hinan mit edlem Eifer ringen.

5. Vom Himmel kam, gesandt von dir, dein Sohn zu uns auf Erden; er kam, und ward ein Mensch, wie wir, der Menschen Heil zu werden. Wie hoch sind wir durch ihn geehrt, wie ernstlich durch ihn selbst belehrt, der Menschheit Werth zu schätzen!

6. Und ich, ich sollte ihn entweihn, und gleich den Thieren handeln; der Sinnlichkeit ergeben seyn, nicht rein und heilig wandeln? Fern sey ein solcher Sinn von mir! Bewahre, Gott, mich für und für, daß ich mich so nicht schände!

7. Gib, Vater, daß ich allezeit auf mein Gewissen achte, nach Weisheit und Rechtschaffenheit mit allem Eifer trachte, dich liebe und

mich

mich deiner freu', und so des Vorzugs würdig sey, den du mir, Gott, gegeben.

Mel. In allen meinen Thaten ꝛc.

272. Vollkommner hier auf Erden, einst selig dort zu werden, ist, Schöpfer, mein Beruf. Drum sey es mein Bestreben, ganz für den Zweck zu leben, wozu mich deine Güte schuf.

2. Dein Wille soll geschehen! Ich will sie muthvoll gehen die steile Tugendbahn! Sie führt durch Kampf und Leiden doch einst zu ew'gen Freuden; und Jesus ging auf ihr voran.

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

273. Wer kann, o Gott, wer kann dich würdig g'nug erheben? Du gabst der ganzen Welt ihr Daseyn, Kraft und Leben. Was Geist und Körper heißt, was Erd und Himmel hegt, hat deine Hand gebaut, die jetzt noch alles trägt.

2. Du schufst, ich dank' es dir, auch mich zu deiner Ehre, und wolltest, Gütigster, daß ich dir ähnlich wäre. Das Gute soll ich thun, es lieben, so wie du; ach, heil'ge du mich dir, gib Kraft und Muth dazu!

3. Laß meines Daseyns Ziel mir stets vor Augen schweben. Mein sehnsuchtsvoller Wunsch, mein eifrigstes Bestreben in allem meinen Thun sey dieß, o Gott, allein, daß ich auch so, wie du, gesinnet möge seyn!

4. Du bist der Wahrheit Freund; laß mich auch Wahrheit lieben, mit unverdroßnem Fleiß in allem stets mich üben, was mich zur Weisheit führt; zur Weisheit, die dich ehrt, und willig glaubt und thut, was uns dein Wort gelehrt.

5. Laß deine Heiligkeit mich stets zum Muster nehmen. Hilf mir die Sünde fliehn, des Fleisches Lüste zähmen; nur das, was recht ist, thun, des Guten mich erfreu'n, und dem, der's üben will, auch gern behülflich seyn.

6. Gib, daß ich, so wie du, ein Freund der Menschen werde, dem Wohlthun Freude macht, der Kummer und Beschwerde dem Nächsten gern erspart, sein Leiden ihm versüßt, und, wo er helfen kann, zum Helfen willig ist.

7. Wie weit bin ich noch fern, o Gott, von diesem Ziele! Du weißt, was mir noch fehlt, und ich, ich selber fühle, wie wenig ich dir noch im Guten ähnlich bin. O bilde du mich ganz nach dir und deinem Sinn!

8. Beglückt ist nur alsdann mein Lebenslauf auf Erden, wenn ich dir immermehr schon hier kann ähnlich werden. Dann werd' ich ewig auch mit dir vereinigt seyn, und mich ohn' Unterlaß, Gott, deiner Güte freu'n!

Mel. Durch Adams Fall ist ꝛc.

274. O welch ein Glück, ein Mensch zu seyn, wie kann ich Gott g'nug preisen? Wie des Berufs, ein Mensch zu seyn, mich würdig ganz erweisen? Ich bin ein Wunder seiner Macht und Weisheit, Lieb und Güte! O gib auf deine Würde Acht und schätz' sie, mein Gemüthe!

2. Du bildetest mir mein Gebein, du hauchtest mir die Seele allmächtig, o mein Schöpfer, ein, durch die ich denk' und wähle! Vor Tausenden durch dich ernährt, vor tausend deiner Werke gabst du mir einen höhern Werth, gabst du mir Geistesstärke.

3. Vernunft und Freyheit dank' ich dir; welch Glück, sie zu besitzen! Ach, dir zum Ruhm, zum Heile mir, laß mich, o Gott, sie nützen! Der Mensch ist's nur, der reden kann, sonst kein Geschöpf

auf

auf Erden; der Mensch nur ruft dich, Schöpfer, an, kann andrer Lehrer werden.

4. Du schufst mich zur Geselligkeit, gabst mir ein Herz voll Triebe zum Mitgefühl, zur Menschlichkeit, zur Freundschaft und zur Liebe; und diese Menschlichkeit verschafft mir unzählbare Freuden, gibt mir zu edlen Thaten Kraft, und lindert meine Leiden.

5. Dich, meinen Schöpfer, meinen Gott, erkenn' ich, deine Werke, dein göttlich Wort und dein Gebot, und Weisheit, Güt und Stärke. Und ich vernehme deinen Ruf: die Tugend ist dein Wille! Gott, dessen Güte mich erschuf, gib, daß ich ihn erfülle.

6. Ich bin ein Mensch, und darf vor dich mit Freudigkeit stets treten; zu dir, du höreſt, Vater, mich getrost und täglich beten! Heil mir! Heil bey der Zuversicht, die ich als Mensch hier habe: ich bin unsterblich! Gott, dein Licht erhellt die Nacht am Grabe!

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

275. O Gott, ich preise deine Güte, die mich so wunderbar erschuf, und mit frohlockendem Gemüthe verehr' ich deinen Schöpferruf, ein Herold deines Ruhms zu seyn und deiner Wunder mich zu freu'n.

2. Du gabst zum Denken und Empfinden, ich sey dein Werk, mir einen Geist, der zwar zu schwach ist, zu ergründen, wie herrlich du, mein Schöpfer, seyst; jedoch, was du an mir gethan, erkennen und bewundern kann.

3. Und diesen Geist, der in mir denket, schufst du nicht bloß für diese Zeit. Du hast ihn mir, mein Gott, geschenket, zum Leben in der Ewigkeit, um da vollkommner zu verstehn, was Sterbliche nur dunkel sehn.

4. Zu eng sind dieses Lebens Schranken für seinen forschenden Verstand. Der Keim zu höheren Gedanken, als je ein Sterblicher erfand, entwickelt sich erst nach der Zeit, im hellern Licht der Ewigkeit.

5. Ihn sättiget kein Gut der Erde, kein zeitlich Glück, so groß es sey. Daß er im Innern ruhig werde, bedarf er mehr, das ihn erfreu'. Er fühlt's, daß diese ganze Welt sein Wünschen nicht zufrieden stellt.

6. Zwar ist er tief herabgesunken von seines Ursprungs Herrlichkeit; sucht oft, von Lust der Erde trunken, sein Glück in Dingen dieser Zeit; jedoch, er sucht und findet nicht, was ihm der äußre Schein verspricht.

7. Du prägteſt ihm durch sein Gewissen Gefühl von Recht und Unrecht ein. Daß Böse Böses leiden müssen und Tugendhafte glücklich seyn, erkennt er; doch sieht er noch nicht den Richter hier schon im Gericht.

8. Dem Tugendhaften ist hienieden oft ein sehr widriges Geschick zum Loos für diese Zeit beschieden, dem Lasterhaften oft viel Glück. Gewiß! erst eine andre Welt ist zum Vergeltungsort bestellt.

9. Gott, wenn mein Geist dieß überleget, so hofft er schon Unsterblichkeit; doch, wenn er aufmerksam erwäget, was ihm dein Wort für Licht verleiht; so wird er sel'ger Freuden voll, daß er auf ewig leben soll.

10. Herr, laß zu jenem bessern Leben mich täglich hier die Aussaat streu'n. Laß deinen Geist das Wollen geben und das Vollbringen auch verleihn! O Wonne der Unsterblichkeit, wie wird durch dich mein Geist erfreu't!

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

276. Gott, dessen Allmacht ohne Ende, wie preis' ich

ich dich doch nach Gebühr? Ich bin das Werk, Herr, deiner Hände, mein ganzes Wesen kommt von dir, du hast mich wunderbar erbaut, und mir viel Gaben anvertraut!

2. Dir, großer Gott, hab' ich's zu danken, daß du mich zubereitet hast, als mich des ersten Daseyns Schranken, der Welt verborgen, noch umfaßt. Ich preise deine Wundermacht, die mich an's Tageslicht gebracht!

3. Du gabst mir die vernünft'ge Seele, das theure Pfand, das ewig lebt, das auch in meiner Leibeshöhle, so lang' es dir gefällig, schwebt; du hast mir Sinnen und Verstand und Leib und Leben zugewandt.

4. Du, liebster Vater in der Höhe, mein Geist wird ganz in mir entzückt, wenn ich des Leibes Bau besehe, den du mit deiner Hand geschmückt, mein Sinn erstaunet jederzeit vor dieses Baues Herrlichkeit.

5. Du hast durch dein genäd'ges Walten, o Herr der groß und kleinen Welt, mich, dein Gebäude, wohl erhalten, so, daß der Tod mir nicht gefällt; ich stehe noch und preise dich, Herr, deine Rechte schützet mich!

6. Ich bin nicht werth der großen Güte, die du, mein Gott, an mir gethan, dich preist mein Herz und mein Gemüthe; ach, nimm mein Lobesopfer an! Bewahre du mich fort und fort, mein Gott und meines Lebens Hort!

7. Vor dir fall' ich in Demuth nieder, vergib, wenn Böses ich vollbracht, ich habe leider meine Glieder zu Sündengliedern oft gemacht; ich habe meines Herzens Haus befleckt mit Lasterlust und Graus.

8. Ich habe ja mit bösem Wesen mein Herz auch allzusehr entweiht, mein Herz, das du dir auserlesen zum Tempel deiner Heiligkeit. Ach, handle gnädig, Gott, vernimm des Reuerfüllten Flehn und Stimm!

9. Hilf, großer Gott, durch den ich lebe, hilf, daß ich thu', was dich erfreu't, und Geist und Leib und Glieder gebe zu Waffen der Gerechtigkeit, daß ich bis in den Tod dir treu, und stets ein Kind der Tugend sey.

10. Fällt dieses Leibes Hütte nieder, wenn ich vollende meinen Lauf, o Gott, so richte du sie wieder zum Leben, schön verkläret, auf; laß mich in's Haus des Himmels gehn, und stets dein heilig Antlitz sehn!

Von der Sünde und ihren traurigen Folgen.

Mel. Herzliebster Jesu, was ꝛc.

277. Wo ist wohl Noth, wo Elend auf der Erde, das von der Sünde nicht geboren werde! Verwandeln sich nicht stets der Thorheit Freuden in bittre Leiden?

2. O wären wir, vom Jüngling bis zum Greise, dir, Gott, gehorsam, immer gut und weise; was würden wir mit freudigem Gewissen für Glück genießen!

3. Erhöhet würde jede Lust auf Erden, und jede Bürde uns erleichtert werden, wenn wir nur kämpften, jeden Reiz der Sünden zu überwinden.

4. Noch herrscht die Sünde, alles zu zerrütten, erschüttert Thronen und verwüstet Hütten, trübt jeden Segensquell, droht unsern Tagen mit harten Plagen.

5. Wie können Sünder froh zum Himmel schauen, an dich, Gott, denken ohne Furcht und Grauen; an Tod und Grab, und an ein

ew'ges

ew'ges Leben, und nicht erbeben?

6. Die Lust zum Bösen fesselt sie und wüthet; sie leiden selbst durch das, was sie gebietet, bereiten sich selbst durch des Lasters Freuden nur Gram und Leiden.

7. O Gott, zu dem wir Herz und Hand erheben, o führe uns den Weg zum bessern Leben! Zur Tugend und zu jedem guten Werke gib Kraft und Stärke!

Mel. Wo soll ich fliehen hin, ꝛc.

278. Du, der kein Böses thut! Du schufst den Menschen gut. Du gabst ihm Licht und Kräfte zum seligen Geschäfte, in Heiligkeit zu wandeln, stets recht vor dir zu handeln.

2. Wo ist der Unschuld Ruhm? Ach, wir, dein Eigenthum, wie tief sind wir gefallen! Wo ist jetzt unter allen ein Mensch ganz rein von Sünden vor dir, o Gott, zu finden?

3. Hier ist kein Unterschied; dein helles Auge sieht auf alle Menschenkinder, und sieht sie, alle Sünder. Da ist vor dir, Herr, Keiner unschuldig, auch nicht Einer.

4. Verderbt ist unser Sinn, die Weisheit ist dahin, die uns regieren sollte, nur was dein Wille wollte, zu wählen und zu lieben, und freudig auszuüben.

5. Der Sinne Lust und Schmerz rührt, leider, unser Herz mehr als die höhern Freuden, mehr als die größern Leiden, die wir auf Ewigkeiten selbst unserm Geist bereiten.

6. Dir folgen, dünkt uns Zwang. Des Herzens böser Hang reißt uns mit starkem Triebe sehr oft zur Sündenliebe. Wie könnten wir es zählen, wie oft wir vor dir fehlen?

7. O Herr, was uns gebricht, laß in der Wahrheit Licht so heilsam uns erkennen, daß wir von Ernst entbrennen, der Sünde zu entsagen, der Besserung nachzujagen!

8. Wohl dem, der sie gewinnt. Gott, so verderbt wir sind, so willst du uns doch heilen, und Kräfte uns ertheilen, durch Christum schon auf Erden dir gleich gesinnt zu werden.

9. Herr, diese deine Huld laß uns durch unsre Schuld nicht freventlich verscherzen! Erwecke unsre Herzen, dir nicht zu widerstreben, damit wir ewig leben!

Mel. Jesus, meine Zuversicht ꝛc.

279. O wie sanft ist, Herr, dein Joch, o wie leicht dein guter Wille! Oft gedenkt die Seele noch jener Ruhe, jener Stille, die in reinen Herzen wohnt, und den Fleiß der Tugend lohnt.

2. Aber, ach, ist er entflohn, des Gewissens sanfter Friede, dann wird Qual der Sünde Lohn, und ihr Dienst macht krank und müde. Keine, keine Freude blüht, wo des Herzens Unschuld flieht.

3. Drückend ist des Lasters Joch, schwer der Sünden harte Bande, und ihr Sclave wählt sie doch, taumelt an des Abgrunds Rande, dünkt sich glücklich groß und frey, bey der tiefsten Sclaverey.

4. In des Ungestümen Brust weilet keine Freude lange; Unmuth folgt auf Sündenlust, angstvoll bebt sein Herz und bange, sucht vergebens Fried und Ruh, und eilt neuen Lastern zu.

5. Unter schuldlos frohen Reihn wandelt er mit trübem Blicke, will — und kann nicht fröhlich seyn, sehnt vergangne Zeit zurücke; und, das Herz voll Groll und Neid, stört er Andrer Fröhlichkeit.

6. Gottes schön geschmückte Welt ist umsonst für ihn geschmücket;

Blu-

Blumenau und Saatenfeld, was des Frommen Aug entzücket, dem sein Herz entgegen wallt, läßt die stumpfe Seele kalt.

7. Niedre Lust und eitles Spiel locken ihn zu wilden Scherzen; edler Freundschaft sanft Gefühl bannt er weg aus seinem Herzen; übt in dunkler Einsamkeit, was der Unschuld Auge scheut.

8. Herr, dein heiliges Gericht faßt die Sünder, die dich hassen, die Verächter ihrer Pflicht! Herr, ich will dich nie verlassen! Steh' mir in Versuchung bey und erhalte selbst mich treu!

Nothwendigkeit früher Besserung.

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

280. Wagt' ich es länger noch, die Beßrung aufzuschieben, zu der mein Gott mich ruft: so würd' ich mich nicht lieben. Ist wahre Besserung nicht meiner Seele Glück? Warum verlier' ich denn noch einen Augenblick?

2. Wahr ist's, es kostet Müh, sein eignes Herz bekämpfen; der Sünde widerstehn und böse Lüste dämpfen: doch, es bleibt meine Pflicht; und jede Schwierigkeit, die heute mich erschreckt, wird größer mit der Zeit.

3. Je öfter ich das thu', was Sinnlichkeit befohlen; je stärker wird der Hang, die That zu wiederholen. Scheu' ich mich heute nicht, der Lüste Sclav zu seyn, so werd' ich morgen schon noch weniger mich scheu'n.

4. Wie schnell kann nicht der Tod mich dieser Welt entrücken! Und Beßrung ist kein Werk von wenig Augenblicken. Ein Seufzer hin zu Gott, ein Wunsch nach Besserung, und Angst vor Strafen reicht nicht hin zur Heiligung.

5. Gewinnet Gott dabey, wenn ich ihn kindlich liebe und, seiner werth zu seyn, mich in der Tugend übe? Wenn ich das Gute thu', das sein Gesetz gebeut; so bringt es mir allein Ruh und Zufriedenheit.

6. So süß ein Laster ist, gewährt's doch keinen Frieden. Der Tugend nur allein hat Gott dieß Glück beschieden, nur der, der ihm gehorcht, erwählt das beste Theil; wer von der Tugend weicht, verläßt sein eignes Heil.

7. Die Beßrung führt mich nicht zu lauter Angst und Leiden, sie führet mich vielmehr zu Gott, zu wahren Freuden; macht meine Seele rein, stärkt mich mit Zuversicht, gibt Weisheit und Verstand, und Muth zu jeder Pflicht.

8. Herr, du verleihst uns selbst die Kraft, uns zu besiegen; der Sieg, so schwer er ist, schafft göttliches Vergnügen. Was zag' ich? Geht es gleich im Anfang langsam fort, du, Gott, bist mir ja nah und stärkst mich durch dein Wort.

9. O gib dann, weil ich jetzt, Herr, deinen Ruf noch höre, daß ich mich ungesäumt von allem Bösen kehre, so darf ich nicht zu spät, zu meiner größten Pein, mein hier versäumtes Glück, als meine Schuld bereu'n.

Mel. Straf' mich nicht ꝛc.

281. Herr, ich bin dein Eigenthum; dein ist auch mein Leben. Mir zum Heil und dir zum Ruhm hast du mir's gegeben. Väterlich führst du mich auf des Lebens Wegen meinem Ziel entgegen.

2. Einst kommst du mit großer Kraft zum Gericht auf Erden; dann soll ich zur Rechenschaft dargestel-

gestellet werden. Dein Gericht schonet nicht, Richter aller Welten; du, du willst vergelten!

3. Weh dann mir in Ewigkeit, wenn ich deine Gabe, meine Kräfte, meine Zeit hier gemißbraucht habe! Weh dann mir, hab' ich hier sie nicht treu verwendet, sorglos sie verschwendet!

4. Möchte täglich dein Gericht mir vor Augen schweben! Möcht' ich mich, stets meiner Pflicht treu zu seyn, bestreben, daß ich nie thöricht sie aus den Augen setze, nie sie frech verletze!

5. Lehre mich gewissenhaft meine Zeit anwenden, eingedenk der Rechenschaft jeden Tag vollenden. Gib, daß ich ernstlich mich jeden Tag, auch heute darauf vorbereite!

6. Zeigt sich erst die Ewigkeit furchtbar in der Nähe; o dann ist es nicht mehr Zeit, daß ich Gnad erflehe. Wenn der Tod mir schon droht, kann ich deinen Willen, Herr, nicht mehr erfüllen.

7. Mein Gewissen strafe mich gleich, so oft ich fehle, und dann wirke, Gott, daß ich bald das Beßre wähle. Wahre Ruh schaffest du, hohen Seelenfrieden dann mir schon hienieden.

8. Einst, am Tage des Gerichts, werd' ich mit den Frommen zu dem Anschau'n deines Lichts, zur Vollendung kommen! Wonnevoll, Jesu, soll dich im höhern Leben dann mein Dank erheben!

Mel. Vater unser, im rc.

282. So wahr ich lebe, spricht dein Gott, mir ist nicht lieb des Sünders Tod, vielmehr ist dieß mein Wunsch und Will', daß er mit Sünd'gen halte still, von seiner Bosheit kehre sich und lebe mit mir ewiglich!

2. Dieß Wort bedenk', o Menschenkind; verzweifle nicht in deiner Sünd; hier findest du Trost, Heil und Gnad, die Gott dir zugesaget hat, und zwar durch einen theuern Eid. O selig, dem die Sünd' ist leid!

3. Doch hüthe dich vor Sicherheit, denk' nicht, es ist noch gute Zeit, ich will noch fröhlich seyn auf Erd, und wenn ich lebensmüde werd', alsdann will ich bekehren mich; Gott wird wohl mein erbarmen sich.

4. Wahr ist's, Gott ist zwar stets bereit dem Sünder mit Barmherzigkeit; doch wer auf Gnade sündigt hin, fährt fort in seinem bösen Sinn, und seiner Seele selbst nicht schont, dem wird mit Ungnad abgelohnt.

5. Gnad hat dir zugesaget Gott von wegen Christi Blut und Tod; doch sagen hat er nicht gewollt, ob du bis morgen leben sollt. Daß du mußt sterben, ist dir kund, verborgen ist die Todesstund'.

6. Heut lebst du, heut bekehre dich, eh' morgen kommt, kann's ändern sich. Wer heut ist frisch, gesund und roth, ist morgen krank, ja wohl gar todt. So du nun stirbest ohne Buß, dein Leib und Seel dort leiden muß.

7. Hilf, o Herr Jesu, hilf du mir, daß ich jetzt komme bald zu dir und Buße thu' den Augenblick, eh' mich der schnelle Tod hinrück'; auf daß ich heut und allezeit zu meiner Heimfahrt sey bereit!

Von der Bekehrung des Sünders.

Mel. O Traurigkeit, o rc.

283. Gib Reu und Leid, gib Traurigkeit, Gott, dem, der frevelnd sündigt. Strafe werd' ihm und Gericht hier zum Heil verkündigt.

2. Entferne du die falsche Ruh deß,

deß, der dein Wort verachtet, nur nach Weltlust, Ehr und Geld, nicht nach Tugend trachtet.

3. Wenn schon der Tod ihm ernstlich droht, wie spät ist dann die Buße! Jetzt, am Tage seines Heils, fall' er dir zu Fuße!

4. Erbarme dich, Gott, väterlich, um deines Sohnes willen! Hilf uns deiner Gnade Ruf gern und bald erfüllen!

Mel. Herzliebster Jesu, was ꝛc.

284. Ich flehe, Gott von ewig großer Güte, zu dir mit Heil verlangendem Gemüthe. Wer hofft auf dich, der hoffet nicht vergebens, du Gott des Lebens.

2. Du willst nicht Opfer, Richter aller Welten! Was könnten doch Geschenke vor dir gelten? Du kennst das Herz, und willst, statt aller Gaben, nur Beßrung haben.

3. Wenn sich der Sünder wieder zu dir kehret und dich durch bessere Gesinnung ehret: so willst du seiner Sünde nicht gedenken, ihm Gnade schenken.

4. Allwissender, du siehest meine Reue, mit der ich Beßrung dir gelob' auf's neue; sie wirst du, der du in das Herz kannst sehen, Gott, nicht verschmähen.

5. Gott, stärke mich, des Lasters Reitz zu fliehen, ein gut Gewissen allem vorzuziehen! So geh' ich auch, Herr, deinem reichen Segen gewiß entgegen.

Mel. Erbarm' dich mein, o ꝛc.

285. Ich Staub vom Staube, wer bin ich, der Sünder, daß du meiner dich noch stets, du Heiliger, erbarmst, Weltrichter, meiner dich erbarmst! Zum Glauben und zum Thun zu schwach, gibt oft mein Herz der Sünde nach; geschwächt wird meines Geistes Kraft durch Sinnlichkeit und Leidenschaft.

2. Wie schnell ist von der rechten Bahn zum Irrweg oft der Schritt gethan! Wie schnell! Mein ganzes Herz erschrickt, wenn es in diesen Abgrund blickt. Die Lasterthat, wie nah grenzt sie an Fehler, die uns Gott verzieh! Herr, Herr, mein ganzes Herz erschrickt, wenn es in diesen Abgrund blickt.

3. Schmal ist der Weg zu Gottes Höhn, und wenige sind, die ihn gehn; die Pfort' ist eng, und der nur dringt zu Gott empor, der eifrig ringt. O Gott, vor deinem Angesicht fleh' ich und weine, laß dein Licht mir leuchten, Vater, laß mich dein im Leben und im Tode seyn!

4. Der mir in Christo alles gab, Gott, sieh mit Gnad auf mich herab! Auf mich, der Sünde schnellen Raub, den Himmelserben und den Staub! O Seele, sinke nieder tief vor dem, der dich in's Leben rief! Sink' in den Staub vor dem hinab, der dir in Christo alles gab!

Mel. Ein Lämmlein geht und ꝛc.

286. Getreuer Gott, wie viel Geduld beweisest du uns Armen! Wir häufen leider unsre Schuld; du aber dein Erbarmen! Was ist des Menschen Lebenslauf? Er ist verderbt von Jugend auf, und dem Gesetz entgegen; und doch trägst du mit Langmuth ihn, suchst ihn von Sünden abzuziehn, zur Beßrung zu bewegen.

2. Noch gibst du Sündern Zeit und Raum, der Strafe zu entgehen; du läßt den unfruchtbaren Baum nicht ohne Pflege stehen; du schonest sein von Zeit zu Zeit, verziehest, voll Barmherzigkeit, ihn gänzlich abzuhauen; du wartest sein mit größter Treu und hörst, damit er fruchtbar sey, nicht auf, an ihm zu bauen.

3. Langmüthigster, so große Huld be-

bezeugst du frechen Sündern; und, o, nicht weniger Geduld hast du mit deinen Kindern! Sie werden, weil die list'ge Welt hier ihnen häufig Netze stellt, oft sicher, matt und träge; sie straucheln, sie vergehen sich, und fehlen oftmals wider dich auf blind gewähltem Wege.

4. Da warnst du sie vor der Gefahr, so oft sie irre gehen; reichst ihnen Hand und Stärke dar, von Sünden aufzustehen; du lockest sie mit Vaterhuld, bist willig, ihre Sündenschuld durch Christum zu vergeben; gibst ihnen neue Tugendkraft, und, nach vollbrachter Pilgerschaft, ein ew'ges Freudenleben.

5. Laß diese Langmuth und Geduld, Gott, unsre Herzen rühren; nie müss' uns deine Vaterhuld zur Sicherheit verführen! Trag' uns erbarmend fernerhin; doch gib uns auch dabey den Sinn, daß wir die Sünde hassen, und uns noch in der Gnadenzeit, den Reichthum deiner Gütigkeit zur Beßrung leiten lassen!

Mel. Ein Lämmlein geht und ꝛc.

287. Erbarm' dich, Herr! Mein schwaches Herz, geneigt zu Eitelkeiten, läßt bald durch Freude, bald durch Schmerz sich auf den Irrweg leiten. Gleichwie ein Rohr, vom Wind bewegt, wankt auch, von Leidenschaft erregt, oft meine schwache Seele. Wann komm' ich zu der wahren Ruh, daß ich nur sich're Tritte thu, und nur das Gute wähle?

2. Laß doch mein Herz nicht fernerhin in seiner Neigung wanken. Stärk' meinen ungewissen Sinn, zu festeren Gedanken! Wenn von der Lust zur Eitelkeit mich deines Geistes Kraft befreyt, wie will ich dir lobsingen! Mich ganz zu deinem Dienst zu weihn, soll stets mein ernster Wille seyn; gib dazu das Vollbringen!

3. Auch wenn ich auf der Tugend Pfad bisweilen gleitend walle: so unterstütze deine Gnad mich vor dem nahen Falle; wenn in mir böse Lust aufsteigt, und ich zum Weichen bin geneigt: so lenke meinen Willen; erhebe meinen schwachen Muth, daß ich der Leidenschaften Wuth durch dich, Herr, möge stillen.

4. Mein Gott, mein Gott, gedenke nicht der Sünden meiner Jugend! Wie hart schien mir oft meine Pflicht, wie rauh die Bahn der Tugend: und doch trugst du mich mit Geduld! Laß, Vater, laß mich deine Huld nicht undankbar verachten! Dir folgen ist mein wahres Heil: o, laß mich's, als mein bestes Theil, auch immerfort betrachten!

5. Ich bin ein Mensch; du kennest mich! Wie schwach sind meine Kräfte! Doch meine Seele hofft auf dich; du wirst zu dem Geschäfte der Heiligung mir Kraft verleihn, mein Herz je mehr und mehr erneu'n, vor dir gerecht zu leben! Ich aber will hier in der Zeit und einst in der Vollkommenheit, Herr, deine Kraft erheben!

Mel. Wer weiß, wie nahe ꝛc.

288. Gott, hilf mir, daß ich Buße thue, weil mich noch deine Stimme lockt. Bewahre mich vor falscher Ruhe, die unser Herz so leicht verstockt, wenn du nicht das Gewissen rührst, und zum Gefühl der Sünde führst.

2. Du willst, nach deiner großen Güte, nicht eines einz'gen Sünders Tod; drum gibst du oft noch dem Gemüthe Gefühl von seiner Sündennoth. Wohl dem, der deine Stimme hört, und redlich sich zu dir bekehrt!

3. Den,

3. Den, den befrey'st du vom Verderben, nimmst seine Buße gnädig an, machst ihn zu deinem Kind und Erben, daß er frohlockend rühmen kann: wie groß ist Gottes Vaterhuld! Er tilget meine Sündenschuld.

4. Sollt' ich die Güte denn verachten, die mir noch Kraft zur Beßrung reicht? Vom Troste leer, muß der verschmachten, von welchem deine Gnade weicht; sie aber weicht von dem zuletzt, der frevelhaft gering sich schätzt.

5. So gib, daß deiner Gnade Lockung, o Gott, mein Herz stets offen sey! Bewahre stets mich vor Verstockung, vor Sicherheit und Heucheley! Den Sünder trifft der Fluch, und, ach, dem Fluche folgt die Strafe nach!

6. Sich bessern ist der Weg zum Leben; laß denn mich in der Gnadenzeit nach meiner Beßrung ernstlich streben, nachjagen der Gerechtigkeit, und dafür sorgen, daß mein Geist dem Sündendienste sich entreißt!

7. Verleihe mir dazu die Gnade, die uns von diesem Joch befreyt, und leite selbst mich auf dem Pfade der christlichen Rechtschaffenheit. Wie glücklich bin ich dann schon hier! Wie selig einst, mein Gott, bey dir!

Mel. Herzliebster Jesu, was ꝛc.

289. Gott, sey mir gnädig! Gnädig sey mir Armen! Bey dir, bey dir allein find' ich Erbarmen. Du hast ein Vaterherz; du liebst das Leben; du willst vergeben.

2. Vergib auch mir, o Vater, die Verbrechen; vergib und heile alle die Gebrechen, die mich beflecken; mich der Straf' entlade, nach deiner Gnade!

3. An dir, an dir allein hab' ich gesündigt! O laß die Gnade, die dein Wort verkündigt, wenn Sünden uns von ganzem Herzen reuen, auch mich erfreuen!

4. Ja, Richter, deine Drohungen beweisen, daß du gerecht bist; deine Strafen preisen dich, daß du rein seyst, heilig, der Verbrecher furchtbarer Rächer.

5. Du liebst ein reines, heiliges Gewissen. Ach, gib es! Laß in meinen Finsternissen mich deine Wahrheit, Huld und Gnade sehen, mich nicht vergehen!

6. Schaff' in mir, Höchster, eine reine Seele, ein neues Herz, das nur das Gute wähle! Befördere und stärke mein Bestreben, nur dir zu leben!

7. Verwirf mich nicht vor deinem Angesichte; gib deinen Geist, daß er mich unterrichte; gib ihn, daß er auf deiner Wahrheit Wege mich leiten möge!

8. Erquicke mich in meiner Seele Leiden mit deiner Hülfe; gib den Geist der Freuden, der mich, wenn ich, voll Unmuth, trostlos sitze, dann unterstütze!

9. Mit neuer Treue will ich dich verehren; ich will die Sünder deine Wege lehren; mein Beyspiel soll sie reitzen, deinen Willen gern zu erfüllen!

10. O höre, Gott, erbarmend auf mein Flehen! Wie solltest du ein reuend Herz verschmähen, ein Herz, das dich im Glauben ernstlich suchet, der Sünde fluchet?

11. Ein reuevolles Herz, das willst du haben; ein solches Herz willst du mit Troste laben. Du willst die Seelen, die nach Gnade schmachten, Gott, nicht verachten.

Mel. Ein Lämmlein geht und ꝛc.

290. O König, dessen Majestät weit über alles steiget, dem Erd und Meer zu Dienste steht, vor dem die Welt sich neiget! Der Himmel ist dein hel-

helles Kleid, du bist voll Macht und Herrlichkeit, sehr groß und wunderthätig; ich schwacher Mensch vermag nicht mehr, als daß ich ruf', zu deiner Ehr: Gott, sey mir Sünder gnädig!

2. Hier steh' ich, wie der Zöllner that, beschämet und von ferne, ich suche deine Hülf und Rath, o Gott von Herzen gerne; ich kenne mich; schwach ist mein Herz, zu leicht verführt von Glück und Schmerz, im Guten zu unthätig! Drum schlag' ich nieder mein Gesicht vor dir, du reines Himmelslicht: Gott, sey mir Sünder gnädig!

3. Die Schulden, der ich mir bewußt, beschweren mein Gewissen; drum schlag' ich reuig an die Brust, und will von Herzen büßen. Ich bin, o Vater, ja nicht werth, daß ich noch wandle auf der Erd'; doch weil du winkst, so bet' ich mit ganz zerknirschtem bangen Geist, der gleichwohl dich noch Vater heißt: Gott, sey mir Sünder gnädig!

4. Mein Vater, schaue Jesum an, der Gnad erwarb dem Sünder, der für die Welt genug gethan, durch den wir Gottes Kinder im gläubigen Vertrauen sind, der ist's, bey dem ich Ruhe find', sein Herz ist ja gutthätig. Ich fasse ihn, und laß ihn nicht, bis dir dein Herz mitleidig bricht. Gott, sey mir Sünder gnädig!

5. Regiere doch mein Herz und Sinn in diesem ganzen Leben. Du bist mein Gott, und was ich bin, bleibt ewig dir ergeben. Ach, heilige mich ganz und gar, laß meinen Glauben immerdar seyn durch die Liebe thätig; und will es nicht fort, wie es soll, so ruf' ich, wie mein Herz ist voll: Gott, sey mir Sünder gnädig!

6. Mein Leben und mein Sterben ruht allein in deinem Willen; geh es nun böse oder gut, laß ihn mich nur erfüllen. Kommt dann das letzte Stündlein an, so sey mir auf der Todesbahn, mein Jesu, selbst beyräthig; und wenn ich nicht mehr sprechen kann, so nimm den letzten Seufzer an: Gott, sey mir Sünder gnädig!

Mel. Herr, wie du willst, so ꝛc.

291. O Vater der Barmherzigkeit, ich falle dir zu Fuße, verstoß' den nicht, der zu dir schrey't und thut rechtschaffne Buße. Was ich begangen wider dich, verzeih' mir alles gnädiglich, durch deine große Güte!

2. Durch deiner Allmacht Wunderthat nimm von mir, was mich quälet; durch deine Weisheit schaffe Rath, worinne mir's sonst fehlet. Gib Willen, Mittel, Kraft und Stärk, daß ich mit dir all' meine Werk' anfange und vollende!

3. O Jesu Christe, der du hast am Kreuze für mich Armen getragen aller Sünden Last, wollst meiner dich erbarmen! O wahrer Gott! o Davids Sohn, erbarm' dich mein und mein verschon', erhör' mein kläglich Rufen!

4. Laß deiner Wunden theures Blut, dein' Todespein und Sterben mir kommen kräftiglich zu gut, daß ich nicht darf verderben. Bitt' du den Vater, daß er mir nicht strafend lohne nach Gebühr, wie ich es hab' verschuldet.

5. O heil'ger Geist, du wahres Licht, Regierer der Gedanken, wenn mich der Sünden Last ansicht't, laß mich von dir nicht wanken; verleih', daß nun und nimmermehr, Begierd' nach Wollust, Geld und Ehr in meinem Herzen herrsche!

6. Und wenn mein Stündlein kommen ist, so hilf mir treulich kämpfen, daß ich des Satans Trotz und List durch Christi Sieg mög' dämp-

dämpfen; auf daß mich Krankheit, Angst und Noth, und dann der letzte Feind, der Tod, einst führe ein zum Leben!

Mel. Schwing' dich auf zu ꝛc.

292. Liebster Vater, ich dein Kind, komm' zu dir geeilet, weil ich sonsten niemand find', der mich Armen heilet. Mein Verderben ist sehr groß, groß sind meine Sünden, mach' mich von denselben los, laß mich Gnade finden!

2. Führst du väterlich Geschlecht und hast Vatersitten; ey, so hab' ich Kindesrecht und darf kühnlich bitten; denn den Kindern steht es frey, Väter anzuflehen, Vater, deine Vatertreu, laß mich Armen sehen!

3. Liebster Vater, willst du dich Vater lassen nennen, ey, so mußt du lassen mich Vatersinn erkennen; denn du wirst gewiß mit Recht Vaternamen führen, und auch thun nach Vaterrecht, was sich will gebühren.

4. Nun, so nimm dich meiner an, wie die Väter pflegen; meine Buß' und Thränenbahn laß dich doch bewegen! Meine Sünden bringen Schmerz, die ich hab' begangen; ach, du liebes Vaterherz, laß mich Gnad erlangen!

5. Hast du doch in deinem Wort Gnade mir versprochen; laß mich an der Gnadenpfort' nicht vergeblich pochen! Laß der matten Seufzer Stärk' durch die Wolken dringen, und von deinem Himmelsberg mir Genade bringen!

6. Ich laß doch nicht eher ab, bis du mir gewähret Gnade, die ich von dir hab' inniglich begehret. Segne mich, sonst laß ich dich eher nicht, ich hange, wie die Klett' am Kleid, bis ich Gnad von dir erlange!

7. Du bist Gott und heißest gut, weil du Gutthat übest und, gleichwie ein Vater thut, deine Kinder liebest! Dieser Gutthat laß mich auch, Vaterherz, genießen, laß auf mich, nach deinem Brauch, deine Gnade fließen!

8. Ach, verzeih' mir, ach, vergib, was ich mißgehandelt, weil ich nach dem Sündentrieb ofermals gewandelt! Meine Sünden ich versenk', Herr, in Jesu Wunden: ach, derselben nicht gedenk'; laß sie seyn verschwunden!

9. Klagt mich mein Gewissen an, und will mich verdammen, häuft, was ich nicht recht gethan, über mir zusammen; ey, so denke mit Geduld, daß ich Staub und Aschen, und daß mich von meiner Schuld Jesu Blut gewaschen!

Eigne Melodie.

293. Allein zu dir, Herr Jesu Christ, mein' Hoffnung steht auf Erden. Ich weiß, daß du mein Tröster bist, kein Trost mag mir sonst werden. Von Anbeginn ist nichts erkor'n, auf Erden war kein Mensch gebor'n, der mir aus Nöthen helfen kann; ich ruf' dich an, auf den ich fest vertrauen kann.

2. Mein' Sünd'n sind schwer und übergroß, und reuen mich von Herzen, von ihnen mach' mich frey und los, durch deinen Tod und Schmerzen, und zeig' mich deinem Vater an, daß du hast gnug für mich gethan, so werd' ich frey von Sündenlast, erhalt' mir fest den Trost, den du versprochen hast.

3. Gib mir, nach dein'r Barmherzigkeit, den wahren Christenglauben, auf daß ich deine Gütigkeit mög' inniglich anschauen; vor allen Dingen lieben dich und meinen Nächsten gleich als mich. Am letzten End dein' Hülf mir send', damit behend dann alle Angst sich von mir wend'!

4. Ehr

4. Ehr sey Gott in dem höchsten Thron, dem Vater aller Güte, und Jesu Christ, sein'm liebsten Sohn, der uns all'zeit behüthe, und Gott dem heiligen Geiste, der uns sein' Hülf all'zeit leiste, damit wir ihm gefällig seyn hier in der Zeit, und dort hernach in Ewigkeit.

Mel. Herr, wie du willst, so ꝛc.

294. Aus tiefer Noth schrey' ich zu dir, Herr Gott, erhör' mein Rufen, dein gnädig Ohr neig' her zu mir, und meiner Bitt es öffne: denn so du willst das sehen an, was Sünd und Unrecht ist gethan, wer kann, Herr, vor dir bleiben?

2. Bey dir gilt nichts, denn Gnad und Gunst, die Sünde zu vergeben. Es ist all unser Thun umsonst, auch in dem besten Leben; vor dir niemand sich rühmen kann, es muß dich fürchten jedermann, und deiner Gnade leben.

3. Darum auf Gott will hoffen ich, auf mein Verdienst nicht bauen; auf ihn allein verlassen mich und seiner Güte trauen, die mir zusagt sein werthes Wort, das ist mein Trost und treuer Hort, deß will ich all'zeit harren.

4. Und ob es währt bis in die Nacht und wieder an den Morgen, soll doch mein Herz an Gottes Macht verzweifeln nicht, noch sorgen. So thu' Israel rechter Art, der aus dem Geist erzeuget ward, und seines Gottes harre.

5. Ob bey uns ist der Sünde viel, bey Gott ist vielmehr Gnade. Sein' Hand zu helfen hat kein Ziel, wie groß auch sey der Schade; er ist allein der gute Hirt, der uns gewiß erlösen wird aus allen unsern Sünden.

Eigne Melodie.

295. Ach, Gott und Herr, wie groß und schwer sind mein' begangnen Sünden! Da ist niemand, der helfen kann, in dieser Welt zu finden.

2. Lief' ich gleich weit zu dieser Zeit, bis an der Welt ihr Ende, und wollt' los seyn des Kreuzes Pein: würd' ich doch solch's nicht enden.

3. Zu dir flieh' ich, verstoß' mich nicht, wie ich's wohl hab' verdienet! Ach, Gott, zürn' nicht, geh' nicht in's G'richt, dein Sohn hat mich versöhnet!

4. Soll's ja so seyn, daß Straf und Pein auf Sünden folgen müssen; so fahr' hier fort, und schone dort, und laß mich hier wohl büßen!

5. Gib, Herr, Geduld, vergiß, der Schuld, verleih' ein g'horsam Herze! Laß mich nur nicht, wie's oft geschicht, mein Heil murrend verscherzen!

6. Handle mit mir, wie's dünket dir, durch dein' Gnad will ich's leiden; laß mich nur nicht dort ewiglich von dir seyn abgeschieden!

Mel. Herr, wie du willst, so ꝛc.

296. O Vater voll Barmherzigkeit, ich falle dir zu Fuße, und thu' noch in der Gnadenzeit von ganzem Herzen Buße. Was ich nicht recht gethan vor dir, Erbarmer, das verzeihe mir, nach deiner großen Güte!

2. Du Geber wahrer Seelenruh, nimm von mir, was mich quälet; durch deine Gnade wirke du, woran es mir noch fehlet! Gib mir den Geist der Heiligung, daß ich in meiner Besserung mit jedem Tage wachse!

3. Und du, o Jesu, der du dich für uns dahin gegeben, du hast aus freyer Huld auch mich erlöst zum ew'gen Leben! Ach, lindre du selbst meinen Schmerz, ach, gieße selbst mir Trost in's Herz, und gib mir deinen Frieden!

4. Für

4. Für Sünder floß dein theures Blut, zur Rettung vom Verderben: so kommt es denn auch mir zu gut im Leben und im Sterben. Es schrecke von des Lasters Pfad, von jeder unerlaubten That mich immerdar zurücke!

5. Geist Gottes, meiner Seele Licht, Regierer der Gedanken, erinnre mich an's Weltgericht, beginnt mein Herz zu wanken: damit ich jede Sünde flieh', und Ehrsucht, Geitz und Wollust nie mein Herz beflecken möge!

6. Und schlägt die letzte Stunde mir, so hilf mir überwinden; laß meine Seele Trost bey dir, du Gott des Trostes, finden. Belehre mich, daß Schmerz und Noth, und selbst der letzte Feind, der Tod, mich doch zum Leben führe!

Mel. Schwing' dich auf zu ꝛc.

297. Liebster Vater, ich, dein Kind, falle vor dir nieder; du weißt, was wir Menschen sind, und erbarmst dich wieder! Groß ist meine Sündenschuld, die mich innigst reuet; größer deine Vaterhuld, die mich noch erfreuet.

2. Zwar ich bin's nicht werth, zu dir kindlich aufzusehen; doch du bleibst ein Vater mir, du vernimmst mein Flehen, kennst mein Innres, siehest mich, wenn ich vor dir weine, und vergibst mir väterlich, wenn ich's redlich meine.

3. Du bist meine Zuversicht, außer dir ist keiner! Dein Geschöpf verwirfst du nicht, Gott, dich jammert seiner; der du deinen Sohn für mich in den Tod gegeben, sein Erlöster bin auch ich, theu'r erkauft zum Leben!

4. Dieß, dieß soll in jedem Schmerz mein Vertrau'n erwecken. Vor der Sünde soll mein Herz, nicht vor dir erschrecken! Trauen will ich, Vater, dir, stets die Sünde hassen, nie vergessen, daß du mir so viel Schuld erlassen.

5. Preis sey dem Allgütigen, der mein Seufzen kennet, der dem Gnadesuchenden freyen Zutritt gönnet! Sing' es, Seele, vor dem Herrn, fließ' von Freuden über! Gott, dein Gott, verstößt nicht gern; er begnadigt lieber!

6. Ewig bist du so gesinnt, Schöpfer meiner Seele! Auch wenn ich, dein strauchelnd Kind, noch aus Schwachheit fehle: so gedenkst du, der du weißt, daß mein Herz dich ehret, meiner Schwachheit, und verzeihst dem, der wiederkehret.

Dank nach der Bekehrung.

Mel. Nun ruhen alle Wälder, ꝛc.

298. Der du mir Heil und Leben durch Jesum hast gegeben, dich bet' ich kindlich an! Ich bin viel zu geringe der Treue, die ich singe, des Guten, das du mir gethan.

2. Mit dankendem Gemüthe freu' ich mich deiner Güte, ich freue mich in dir. Du gibst mir Kraft und Stärke, Gedeihn zum guten Werke, und schaffst ein reines Herz in mir.

3. Gott, welche Ruh der Seelen, wenn wir das Gute wählen, auf deinen Wegen gehn, auf deine Güte hoffen, im Geist den Himmel offen und dort den Preis des Glaubens sehn!

4. Ich weiß, an wen ich glaube, und nahe mich im Staube zu dir, o Gott, mein Heil! Ich bin der Schuld entladen, ich bin bey dir in Gnaden, und in dem Himmel ist mein Theil.

Mel. Sey Lob und Ehr dem ꝛc.

299. Dein bin ich, Herr, dir will ich mich zum Opfer ganz ergeben; rechtschaffen, fromm und rein will ich vor deinen Augen leben. Wie könnt' ich eines Andern seyn? Ich bin ja durch die Schöpfung dein, und dein durch die Erlösung!

2. Ich fiel und wandte mich von dir, zur Finsterniß vom Lichte; doch wandtest du dich, Gott, zu mir mit deinem Angesichte! Erbarmen war dein Angesicht, mich von der Finsterniß zum Licht, zu dir zurück zu rufen.

3. Dein, Herr, ist die Barmherzigkeit; du liebest selbst die Sünder. Seyd, rufst du, geistlich mir geweiht, und meiner Gnade Kinder! Ihr irrt und sündigt: fasset Muth, dort fließet der Versöhnung Blut, von Sünden euch zu waschen!

4. Dein Sohn erniedrigt sich, und stirbt zur Tilgung unsrer Strafen; büßt für die Laster, und erwirbt Befreyung ihrer Sclaven. Wie vielfach, Höchster, bin ich dein! O, laß mich keines Andern seyn! Dein Sohn ist auch mein Heiland!

5. Durch ihn versöhnt, und dir zum Ruhm, erkauft mit seinem Leiden, will ich mich, Gott, dein Eigenthum, von dir nie wieder scheiden. Gekreuzigt werde mir die Welt, und in mir, was dir nicht gefällt, damit ich dir nur lebe!

6. Dieß wirke, Gott, dein Geist in mir, und schaffe das Vermögen, die Sünd' und alles, Gott, was dir verhaßt ist, abzulegen. Hier ist mein Herz, nimm ganz mich hin, und gib mir einen neuen Sinn, damit ich dir gefalle!

7. So werd' ich, der ich finster war, ein Licht in deinem Lichte; besteh' einst mit der kleinen Schar der Frommen im Gerichte; frohlocke dann, und lobe dich, daß deine Gnad und Treue mich gerecht und selig mache.

Mel. Werde munter, mein ꝛc.

300. Auf, mein Geist und mein Gemüthe, lobe Gottes Freundlichkeit, lobe Gottes Wundergüte, die er dir zu aller Zeit hat erwiesen, sonderlich, daß er nun auf's neue dich hat durch seines Sohnes Wunden deiner Sündenlast entbunden!

2. Nunmehr kannst du sicher hoffen, daß Gott dir wird gnädig seyn, nun steht dir der Himmel offen und die Seligkeit ist dein. Hinfort hat es keine Noth mit Sünd, Teufel, Höll und Tod; denn sie können dir nicht schaden, weil du bist bey Gott in Gnaden.

3. Dir, Herr Jesu, muß ich sagen Lob und Dank, dieweil du hast so mitleidig wollen tragen für mich meine Sündenlast; und daß du durch deinen Tod mich errettet aus der Noth, darein ich durch Missethaten, leider! war sehr tief gerathen.

4. Gib, nach deiner großen Güte, mir nur deinen guten Geist, daß ich mich vor Sünden hüthe, und das suche allermeist, was du willst und dir gefällt; daß ich mich der bösen Welt mag in Gottesfurcht entziehen und all' ihre Lüste fliehen!

5. Gib dabey Geduld im Leiden, und des wahren Glaubens Licht; laß mich Geitz und Hoffart meiden, daß ich Rache suche nicht, wenn mein Nächster mich betrübt, sondern, wie du mich geliebt und mir meine Schuld vergeben, mit ihm möge friedlich leben.

6. Hilf, daß ich dich herzlich liebe, und im Beten fleißig sey, Liebe auch am Nächsten übe; Schwermuth und Melancholey laß entfernet seyn von mir! Jesu, hilf, auf daß ich dir treu verbleibe auf der Erde, und drauf ewig selig werde!

Mel.

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

301. Was kann ich doch für Dank, o Herr, dir dafür sagen, daß du mich mit Geduld so lange Zeit ertragen; da ich in mancher Sünd' und Uebertretung lag, und dich, du frommer Gott, erzürnte alle Tag'!

2. Sehr große Lieb und Gnad erwiesest du mir Armen. Ich fuhr in Bosheit fort, du aber im Erbarmen; ich widerstrebte dir, und schob die Buße auf: du schobest auf die Straf', daß sie nicht folgte drauf.

3. Daß ich nun bin bekehrt, hast du allein verrichtet! Du hast des Satans Reich und Werk in mir vernichtet! Herr, deine Güt und Treu, die an die Wolken reicht, hat auch mein steinern Herz zur Besserung erweicht!

4. Selbst konnt' ich dich zu viel beleidigen mit Sünden; ich konnte aber nicht selbst Gnade wiederfinden: selbst fallen konnte ich und in's Verderben gehn; doch konnt' ich selber nicht von meinem Fall aufstehn.

5. Du hast mich aufgericht't, und mir den Weg geweiset, den ich nun wandeln soll: dafür, Herr, sey gepreiset! Gott sey gelobt, daß ich die alte Sünd' nun hass', und willig, ohne Furcht, die todten Werke lass'!

6. Damit ich aber nicht auf's neue wieder falle, so gib mir deinen Geist, dieweil ich hier noch walle, der meine Schwachheit stärk' und in mir mächtig sey, und mein Gemüthe stets zu deinem Dienst erneu'.

7. Ach, leit' und führe mich, so lang' ich leb' auf Erden! Laß mich nicht ohne dich durch mich geführet werden! Führ' ich mich ohne dich, so werd' ich bald verführt, wenn du mich führest selbst, thu' ich, was mir gebührt.

8. O Gott, du großer Gott, o Vater, hör' mein Flehen! O Jesu, Gottes Sohn, laß deine Kraft mich sehen! O werther, heil'ger Geist, sey bey mir allezeit, daß ich dir diene hier und dort in Ewigkeit!

Von dem Glauben.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

302. Also hat Gott die Welt geliebet, daß er uns Jesum Christum gab; und mit ihm sandt' er Trost und Frieden von seinem Himmel uns herab. Gott will uns allen Vater seyn, mit wahrem Segen uns erfreu'n.

2. O, wer mit diesem sel'gen Glauben nach Jesu heil'gen Lehren lebt und fromm vor seinem Gott zu wandeln mit edlem Eifer sich bestrebt; dem wird schon hier auf Erden Heil durch sanfte Seelenruh zu Theil.

3. Im Glauben blickt er auf zum Vater, und hofft mit froher Zuversicht, wenn Glück und Menschen ihn verlassen: der Herr verläßt die Seinen nicht! Was Gott, der Menschen Vater, thut, ist seinen Kindern wahrhaft gut.

4. Gestärkt durch diesen sel'gen Glauben, blickt er getrost zum Grabe hin; denn Jesus Christus ist sein Leben und Sterben ist ihm nun Gewinn! Mit Jesu wird er dort vereint, der ihm hier Führer war und Freund.

5. Der Glaube ist die reinste Quelle der Tugend und der Frömmigkeit; ist selbst bescheidne, wahre Tugend, die ihres Gottes sich erfreut, dabey in Demuth unverrückt auf Jesum, als ihr Muster, blickt.

6. Begründe, Gott, in uns den

Glauben, aus reinem Herzen gut zu seyn, und dann uns deiner Vatergüte und der Unsterblichkeit zu freu'n. Mit Segen blick' auf uns herab, Gott, der uns Jesum Christum gab!

Mel. Wachet auf! ruft uns 2c.

303. Herr, wir singen deiner Ehre; erbarm' dich unser und erhöre, nimm gnädig unser Loblied an! Herr, wir danken voll Entzücken! Wo ist ein Gott, der so beglücken, so lieben und so segnen kann? Der Gott, den wir erhöhn, er, dessen Heil wir sehn, ist die Liebe! Schon vor der Zeit in Ewigkeit war Gott die Liebe, wird sie seyn.

2. Um zu dir uns zu erheben, hauchst du in unsre Brust das Leben, und schenkest uns der Erde Glück. Um zu dir uns zu erheben, entziehst du unsrer Brust das Leben, und schenkest uns des Himmels Glück. Du gibst das Leben, Gott, du sendest uns den Tod nur zum Segen; bist liebevoll; nur unser Wohl, hier und dort ewig, wolltest du!

3. Als wir, von der Sünde Plagen gequält, in unserm Elend lagen, und Nacht der Hölle uns umfing, fern von deiner Wahrheit Pfade; da war es, Gott, als deine Gnade erbarmend über uns aufging. Da rief der Liebe Blick in's Leben uns zurück; von der Sünde, von ihrer Nacht sind wir erwacht, erwacht, um Gottes Licht zu sehn.

4. Preiset ihn, ihr Jubellieder! Zur Erde stieg sein Sohn hernieder, ward Mensch, und starb der Sünder Tod! Christus hat den Tod bezwungen! Ein neues Lied werd' ihm gesungen! Er hört uns, er, der Liebe Gott! Wir sind mit ihm versöhnt! Ihr Lobgesänge tönt, tönt zum Himmel, erschallt schon hier! Einst nahen wir uns seinem Thron, und beten an.

Mel. O Gott, du frommer 2c.

304. Erforsch' und prüfe dich, ob du im Glauben stehest, und als ein wahrer Christ auf Christi Wegen gehest; ob du von Herzen dich dem Dienste Gottes weihst, und deinen Nächsten stets zu dienen willig seyst.

2. Der Glaub' ist nicht ein Licht im Herzen nur verborgen; sein Glanz bricht aus, und strahlt, der Sonne gleich, am Morgen. Durch unsre Besserung beweis't er seine Kraft; macht Christo gleich gesinnt, den Wandel tugendhaft.

3. Wer also glaubt, der schöpft aus Christo Heil und Leben; wie ihm sein Gott vergibt, so will auch er vergeben; liebt nicht mit Worten bloß, er liebt auch in der That, beständig, wie sein Gott auch ihn geliebet hat.

4. Wenn er geschmähet wird, schmäht er nicht feindlich wieder; er ist ein Menschenfreund, die Menschen sind ihm Brüder; er hilft dem Leidenden, er mildert Schmerz und Noth, und mitleidsvoll bricht er dem Hungrigen sein Brot.

5. Der Christ liebt Heiligkeit, und lebt nach Christi Lehre; und alles, was er thut, thut er zu Gottes Ehre; ist in Gedanken rein, und heilig in der That, zufrieden, wenn er nur den Beyfall Gottes hat.

6. Nach Tugend strebt der Christ; er meidet jedes Laster; was bös' und unrecht ist, wird täglich ihm verhaßter; treu ist er, ohne Falsch, ein Feind der Heucheley, von Stolz, von Eitelkeit, von Neid und Geitze frey.

7. Legt Gottes weiser Rath ihm auf, ein Kreuz zu tragen: so trägt er's mit Geduld, und ohne zu verzagen; ist wachsam in Gefahr, und nüch-

nüchtern zum Gebet; hält in der Prüfung aus; kämpft muthig, und besteht.

8. Der Christ sucht unbefleckt sein Leben zu bewahren; hat nicht das Eitle lieb; schaut nach dem Unsichtbaren. Dort ist sein Vaterland, dort ist sein höchstes Gut; drum denkt an Tod und Grab er mit getrostem Muth.

9. Ob solch ein Glaub, o Christ, in deinem Herzen lebe, das prüf' und sieh, ob er zur Tugend Lust dir gebe. Wer wahren Glauben hat, der thut mit Freudigkeit was Gott, sein Vater, will, und was die Pflicht gebeut.

10. So soll ich, Gott, an dich, und Jesum Christum glauben. Gib diesen Glauben mir, und laß mir nichts ihn rauben! Die Werke folgen ihm, und folgen aus der Zeit mir über Tod und Grab in jene Ewigkeit.

Mel. Christus, der ist mein ꝛc.

305. Gelobt sey Jesus Christus mit frommem Lobgesang! Gelobt sey Jesus Christus mit tiefgefühltem Dank!

2. O betet an den Vater, der uns den Edlen gab! Mit ihm kam Fried und Segen auf unsre Welt herab.

3. Er kam, um uns Erlöser, um Retter uns zu seyn; uns von den Sclavenbanden des Irrthums zu befrey'n!

4. Durch Wahrheit uns zur Tugend, und auf der Tugend Bahn zur wahren Geisteswürde zu leiten Himmel an.

5. Für uns hat er gelebet; hat er in dieser Welt das Muster reiner Güte vollendet dargestellt.

6. Dem göttlichen Gesetze hat er genug gethan; zur steilsten Tugendhöhe stieg er mit Muth hinan.

7. Mit Gott ergebnem Herzen ertrug er Schmach und Noth, ertrug er alle Leiden, und selbst den Kreuzestod.

8. Die Gottheit hat auf Erden sich offenbart; uns ist das Muster reiner Güte erschienen, Jesus Christ.

9. Blickt nun mit wahrem Glauben im Geist auf Jesum hin, und stärket euch zum Guten, veredelt Herz und Sinn!

10. Dank dir, der Menschen Vater, du gabst uns Zuversicht zu deinem Vaterherzen, und unserm Geiste Licht.

11. Wir sehn das Ziel im Glauben, und kämpfen für das Gut, für welches Jesus kämpfte, gestärkt mit neuem Muth.

12. Und müßten wir auch dulden: für Leiden dieser Zeit wird uns der reichste Segen in jener Ewigkeit.

13. Heil uns! wir sind unsterblich! Durch Jesum hoffen wir ein höh'res, beßres Leben. Dank, Dank, o Vater, dir!

14. Gelobt sey Jesus Christus mit frommem Lobgesang! Gelobt sey Jesus Christus mit tiefgefühltem Dank!

Mel. Herr Gott, nun sey ꝛc.

306. Aus Pflicht das Gute üben, und jedes Unrecht scheu'n, nach wahrer Tugend ringen, und reines Herzens seyn; dann fromm auf Gott vertrauen, und froh gen Himmel schauen: so glaubt der wahre Christ.

2. Bescheidne, stille Güte, voll Gottergebenheit, von Jesu Geist beseelet, zum Himmel eingeweiht: dieß ist, nach Jesu Lehre, der Glaube. Gott, vermehre den Glauben unter uns!

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

307. Herr, ohne Glauben kann kein Mensch vor dir bestehen; drum wend' ich mich

mich zu dir mit demuthsvollem Flehen: o zünde in mir selbst den wahren Glauben an, in welchem ich allein dir wohlgefallen kann.

2. Laß mich, Gott, daß du seyst, mit Ueberzeugung glauben. Nichts müsse mir das Wort aus meinem Herzen rauben, daß du dem, der dich sucht, Gott, ein Vergelter seyst, und hier und ewig ihn mit deinem Heil erfreust.

3. Wahrhaftig ist dein Wort; gib, daß ich darauf traue, und meine Hoffnung fest auf deine Treue baue; gib, daß ich dir im Glück und Unglück stets getreu, und dem, was du gebeutst, von Herzen folgsam sey.

4. Auch hilf mir, daß ich den, den du gesandt, erkenne, ihn meinen Herrn und Gott von ganzer Seele nenne; und dankbar für das Heil, das mir sein Tod gewährt, stets thue, was er mich in seinem Wort gelehrt.

5. Sein göttliches Verdienst sey mir beständig theuer, erfülle mich mit Trost und mache mich stets freyer vom schnöden Sündendienst; er stärke mich mit Kraft, zu deines Namens Ruhm, in meiner Pilgrimschaft.

6. Wie selig leb' ich dann im Glauben schon auf Erden! Noch herrlicher wird einst mein Theil im Himmel werden! Da werd' ich, was ich hier geglaubt, im Lichte schau'n; ja, dann erfüllst du ganz mein kindliches Vertrau'n!

Mel. Gott des Himmels und 2c.

308. Weicht, ihr Berge, fallt, ihr Hügel, brechet alle Felsen ein! Gottes Gnade hat das Siegel, sie will unverändert seyn. Laßt die Welt zu Trümmern gehn, Gottes Gnade wird bestehn.

2. Gott hat mir ein Wort versprochen, Gott hat einen Bund gemacht, der wird nimmermehr gebrochen, bis er alles hat vollbracht. Er, die Wahrheit, trüget nicht, was er saget, das geschicht.

3. Seine Gnade soll nicht weichen, wenn gleich alles bricht und fällt, sondern ihren Zweck erreichen, bis sie mich zufrieden stellt. Gott ist fromm und gut und treu, ob die Welt voll Heucheley.

4. Will die Welt den Frieden brechen, hat sie lauter Krieg im Sinn; Gott hält immer sein Versprechen; so fällt aller Zweifel hin, als wär' er nicht immerdar, was er ist, und was er war.

5. Laßt Gefahren sich einstellen, ist sein Herz doch treu gesinnt, und bezeugt in allen Fällen, daß ich sein geliebtes Kind, dem er beyde Hände reicht, wenn auch Grund und Boden weicht.

6. Er will Friede mit mir halten, wenn die Welt gleich Feindschaft macht, ihre Liebe mag erkalten, ich bin bey ihm werth geacht't; wenn mich dunkle Nacht umhüllt, bleibt er mir doch Sonn und Schild.

7. Er, der Herr, ist mein Erbarmer, so hat er sich selbst genennt; das ist Trost; so werd' ich Armer nimmermehr von ihm getrennt. Sein Erbarmen läßt nicht zu, daß er mir was Leides thu'.

8. Nun, es bleibt mein ganz Vertrauen auf ihn immer fest gericht't, auf ihn will ich Felsen bauen; was er zusagt, das geschicht! Erd und Himmel kann vergehn, sein Bund bleibet feste stehn!

Mel. Wer nur den lieben Gott 2c.

309. Ich habe nun den Grund gefunden, der meiner Hoffnung Anker hält. Wo anders, als in Jesu Wunden? Da lag er vor der Zeit der Welt, der Grund, der unbeweglich steht, wenn Erd und Himmel untergeht.

2. Es ist das ewige Erbarmen, das

das alles Denken übersteigt; es sind die offnen Liebesarmen deß, der sich zu dem Sünder neigt; der trostvoll uns zum Herzen spricht: Gott will den Tod des Sünders nicht.

3. Wir sollen nicht verloren werden; Gott will, uns soll geholfen seyn; deswegen kam der Sohn auf Erden, und nahm hernach den Himmel ein; nun ruft sein Wort uns: kommt zu mir, ihr findet Ruh des Herzens hier!

4. O Abgrund, welcher alle Sünden durch Christi Tod verschlungen hat! Das heißt die Wunde recht verbinden, hier findet kein Verdammen Statt; weil Christi Blut beständig schreyt: Barmherzigkeit, Barmherzigkeit!

5. Darein will ich mich gläubig senken, dem will ich mich getrost vertrau'n, und wenn mich meine Sünden kränken, nur bald nach Gottes Herzen schau'n; da findet sich zu aller Zeit unendliche Barmherzigkeit.

6. Wird alles Andre mir entrissen, was Seel und Leib erquicken kann, muß ich des Lebens Freuden missen, und nimmt kein Freund sich meiner an, scheint die Errettung noch so weit: mir bleibet doch Barmherzigkeit.

7. Beginnt das Irdische zu drücken, ja, häuft sich Kummer und Verdruß, daß ich mich noch in vielen Stücken mit eitlen Dingen mühen muß, und werd' ich oft und sehr zerstreut: so hoff' ich auf Barmherzigkeit.

8. Muß ich an meinen besten Werken, worauf ich stolz gewesen bin, viel Unvollkommenheit bemerken, so fällt wohl alles Rühmen hin; doch ist auch dieser Trost bereit: ich hoffe auf Barmherzigkeit.

9. Es gehe mir nach dessen Willen, bey dem so viel Erbarmen ist. Er wolle selbst mein Herze stillen, damit es das nur nicht vergißt: sie währet ja in Ewigkeit, die göttliche Barmherzigkeit!

10. Bey diesem Grunde will ich bleiben, so lange mich die Erde trägt; das will ich denken, thun und treiben, so lange sich ein Glied bewegt; so sing' ich einstens höchst erfreut: O Abgrund der Barmherzigkeit!

Mel. Herr, wie du willst, so ꝛc.

310. Bewahre mich vor falscher Lehr und allem Aberglauben. Laß deinem Wort mich geben Ehr; und mir soll's niemand rauben. Wenn du durch Kreuz und Ungemach den Glauben prüfst, und er ist schwach; so stärk' ihn doch, mein Helfer!

2. Laß durch die Lieb' ihn thätig seyn, und nie ohn' gute Werke; dazu, und daß er dir allein anhange, gib mir Stärke; gib, was mir Jesus hat bereit't, des Glaubens End, die Seligkeit, und bringe mich zum Schauen!

Mel. Vater unser im ꝛc.

311. Wie glücklich lebt die Christenheit! sie trifft den Weg zur Seligkeit; denn Gottes Wort betrügt sie nicht, das gibt in allem Trost und Licht, so, daß sie keinen fremden Rath, als Lieb und Fleiß vonnöthen hat.

2. In Gott besteht das höchste Gut, der uns so viel aus Gnaden thut, daß wir nach dieser Lebensfrist ihn sehen sollen, wie er ist. Er ist vollkommen und liebreich, und macht uns seinem Bilde gleich.

3. Nun ist kein Mensch der Gnade werth, als welcher thut, was Gott begehrt. Der Sündenfall verdient den Tod; auf Laster folget Qual und Noth. Gott nahm sich unser gnädig an, zeigt uns des bessern Lebens Bahn.

4. Ja, Gott hat uns also geliebt,

liebt, daß er den Sohn zum Heiland gibt, der, als ein Mensch, an unsrer Statt gelitten und vollendet hat; darauf zielt Wort und Sacrament, dadurch man Gottes Geist erkennt.

5. Das Heil trifft uns gewißlich ein, es will nun bald ergriffen seyn. Gott fordert unsre Glaubenshand, die nimmt und hält das theure Pfand, das einen jeden gern erlöst, der nicht die Gnade von sich stößt.

6. Allein der Glaube schläfet nicht: er bietet voller Zuversicht, er liebet Gott mehr als die Welt, bleibt treu dem Nächsten zugesellt, er ist getrost in Leidenszeit; so lebt des Glaubens Fruchtbarkeit.

7. Wohlan, was Gott im Himmel spart, das wird allhier nicht offenbart; Gott, laß uns froh zum Grabe gehn, und einst als Sel'ge auferstehn! Dann bringet uns, Gott, deine Hand, uns alle in das Vaterland!

Mel. Nun lob' mein' Seel ꝛc.

312. Ich weiß, an wen ich gläube. Mein Jesus ist des Glaubens Grund, bey dessen Wort ich bleibe, und das bekennet Herz und Mund. Vernunft darf hier nichts sagen, sie sey auch noch so klug; wer Fleisch und Blut will fragen, der fällt in Selbstbetrug. Ich folg' in Glaubenslehren der heil'gen Schrift allein, was diese mich läßt hören, muß unbetrüglich seyn.

2. Herr, stärke mir den Glauben! denn Satan trachtet Nacht und Tag, wie er dieß Kleinod rauben, und um mein Heil mich bringen mag. Wenn deine Hand mich führet, so werd' ich sicher gehn, wenn mich dein Geist regieret, wird's selig um mich stehn. Ach, segne mein Vertrauen und bleib' mit mir vereint! so laß ich mir nicht grauen, und fürchte keinen Feind.

3. Laß mich im Glauben leben, soll auch Verfolgung, Angst und Pein mich auf der Welt umgeben, so laß mich treu im Glauben seyn! Im Glauben laß mich sterben, wenn sich mein Lauf beschließt, und mich das Leben erben, das mir verheißen ist! Nimm mich in deine Hände, bey Leb- und Sterbenszeit! so ist des Glaubens Ende der Seele Seligkeit.

Mel. Meinen Jesum laß ich ꝛc.

313. Soll es wahrer Glaube seyn, so muß er das Licht nicht hassen; drum laß mich des Guten freu'n und die Finsterniß verlassen! Alles sey in Gott gethan, was ich thun und wirken kann!

Mel. Herzliebster Jesu, was ꝛc.

314. Dich ruf' ich an, Gott, laß mich stets auf Erden im Guten wachsen, und vollkommner werden! Gib zur Vollbringung guter, edler Werke mir Licht und Stärke!

2. Dein Wort, ich mag es lesen oder hören, erhebe täglich mehr durch seine Lehren den Geist zu dir, daß er vom rechten Wege nie weichen möge!

3. Gib, daß ich's tief in mein Gedächtniß fasse, daß ich von ihm mich immer leiten lasse! dann fühl' ich mich gestärkt, auch Lieblingssünden zu überwinden.

4. Auch

4. Auch gib, daß ich's bedenke, wie so nahe du, Gott, mir seyst; damit ich Kraft empfahe, durch deine Gegenwart zu guten Werken mein Herz zu stärken!

5. Laß Jesu Bild mir stets vor Augen schweben, und meinen Eifer, meinen Muth beleben, ihm nachzuahmen, seine heil'gen Lehren fromm zu verehren!

6. Und, was ich denk' und anschau', oder höre, laß mich zur Beßrung brauchen! Es belehre, es treibe mich, was recht ist, nur zu wählen, um nie zu fehlen!

7. Es stärke mich zu allen meinen Pflichten stets der Gedanke: Gott wird einst dich richten! und einst erhält der Treue seine Krone vor Gottes Throne.

8. So werd' ich, Vater, täglich mehr auf Erden im Guten wachsen, frömmer, besser werden. Der Zukunft geh' ich muthvoll nun entgegen; sie bringt mir Segen!

Mel. Wachet auf! ruft uns ꝛc.

315. Tugend ist der Seele Leben. Wie, sollt' ich denn nach ihr nicht streben? Des größten Eifers ist sie werth. Gott, du kennest mein Verlangen! Dir und dem Guten anzuhangen, ist, was mein ganzes Herz begehrt. Ach, würde mir doch Kraft von dir dazu verschafft! O wie innig würd' ich mich freu'n, wär' ich ganz rein! Wer heilig ist, muß selig seyn.

2. Gott, du bist der Freuden Fülle, denn dein Verstand ist Licht, dein Wille ist Ordnung und Vollkommenheit. Du liebst, mit stets gleicher Stärke, das Gute nur, und deine Werke sind Wahrheit und Gerechtigkeit! O bilde mich nach dir, so sind' ich auch schon hier Ruh der Seele, bis nach dem Leid der Prüfungszeit vollkommne Wonne mich erfreut.

3. Ach, wie ausgesetzt dem Falle bin ich, so lang' ich hier noch walle! Zerstreut ist hier noch oft mein Sinn; wachsam bin ich auch nicht immer, oft blendet mich ein falscher Schimmer, und oft reißt Leidenschaft mich hin. So fehl' ich heute noch. Wie drückt mich dieses Joch auf der Erde! Wann nimmt kein Schein mich täuschend ein? Wann werd' ich fest im Guten seyn?

4. Gott, du kannst mich dazu stärken! Von dir kommt Kraft zu guten Werken, du, aller guten Gaben Quell! Leite mich nach deiner Wahrheit! Sie leuchte mir in voller Klarheit, von Täuschung frey und immer hell! Wer sich auf dich verläßt, wird in der Tugend fest! Gott, mein Vater, ich hoff' auf dich, o mache mich im Guten unveränderlich!

Mel. Alle Menschen müssen ꝛc.

316. Ach, wann werd' ich von der Sünde, Gott, mein Vater, völlig frey, daß ich ganz sie überwinde, ganz dir wohlgefällig sey? Immer noch, ich fühl's mit Schmerzen, regt sie sich in meinem Herzen, nur zu oft noch regt sie sich, und versucht zum Bösen mich.

2. In der Andacht sel'gen Stunden, wo mein Geist die Wahrheit hört, hab' ich oft das Glück empfunden, das die Frömmigkeit gewährt; habe nichts so sehr hienieden mir gewünscht, als innern Frieden, als ein Herz, dir ganz geweiht, als der Tugend Seligkeit.

3. Voll von heiligen Entschlüssen schwur ich dann: dir treu zu seyn, stets mit wachendem Gewissen meiner Unschuld mich zu freu'n! Willig wollt' ich da mein Leben dir, o Gott, zum Dienste geben, aller Sünde widerstehn, standhaft deine Wege gehn.

4. Aber, wie so schnell empöret sich

sich der Leidenschaft Gewalt! Sie entkräftet und zerstöret Eifer und Entschluß gar bald! Plötzliche Versuchungszeiten, Beyspiel, Reitz der Eitelkeiten, deren Mengen mich umringt, das ist's, was zum Fall mich bringt.

5. O, ich armer, dem zur Treue feste Seelenstärke fehlt; den so oft aufricht'ge Reue, und doch oft noch fruchtlos quält! Ach! wer wird mich ganz vom Bösen, von der Sünde Joch erlösen? Guter Gott, ach, wer befreyt mich vom Dienst der Sinnlichkeit?

6. Du verzeihest, Gott, die Fehler meiner sündigen Natur; nicht die Schwachheit unsrer Seele, bösen Vorsatz strafst du nur! Hätt' ich nicht den Trost, ich würde unter meiner Fehler Bürde ganz erliegen, und mich dein, höchstes Gut, nie können freu'n!

7. Stellet mir denn hier auf Erden lebenslang die Sünde nach; kann ich nicht vollkommen werden; bin und bleib' ich immer schwach: o so segne mein Bestreben, so gerecht ich kann, zu leben, daß ich doch von Heucheley und von Bosheit ferne sey!

8. Wenn ich falle, laß mich's merken; laß mich streben, aufzustehn; eile, mich, dein Kind zu stärken; lehre selbst mich fester gehn; warne mich; sey mein Begleiter; führe, Gott, mich täglich weiter, bis ich in der Ewigkeit komme zur Vollkommenheit!

Mel. Was mein Gott will, das ꝛc.

317. Oft klagt mein Herz, wie schwer es sey, hier als ein Christ zu wandeln, und täglich Gottes Willen treu zu denken und zu handeln. Wahr ist's, die Tugend kostet Müh im Kampfe gegen Lüste; doch sage selbst, was wäre sie, wenn sie nicht kämpfen müßte?

2. Die, die sich ihrer Laster freu'n, trifft die kein Schmerz hienieden? Sie sind die Sclaven eigner Pein, und haben keinen Frieden. Der Fromme, der die Lüste dämpft, hat oft auch seine Leiden; allein der Schmerz, womit er kämpft, verwandelt sich in Freuden.

3. Des Lasters Bahn ist Anfangs zwar ein breiter Weg durch Auen; allein sein Fortgang wird Gefahr, sein Ende Nacht und Grauen. Der Tugend Pfad ist Anfangs steil, läßt nichts als Mühe blicken; doch weiter fort führt er zum Heil und endlich zum Entzücken.

4. Gott, wär' es uns von dir vergönnt, nach unsers Fleisches Willen, wenn Wollust, Neid und Zorn entbrennt, die Lüste frey zu stillen; erlaubtest du den Sünder hier, aus Bosheit uns zu kränken: was müßten wir doch dann von dir, du weiser Vater, denken?

5. Du willst, wir sollen glücklich seyn; drum gabst du uns Gesetze. Sie sind es, die das Herz erfreu'n, sie sind des Geistes Schätze. Du sprichst zu uns durch den Verstand, du sprichst durch das Gewissen, was wir, Geschöpfe deiner Hand, fliehn oder wählen müssen.

6. Dir folgen, das ist Weisheit nur, und Freyheit ist's, sie wählen; ein Thier folgt Trieben der Natur, ein Mensch dem Licht der Seelen. Was ist des Geistes Eigenthum? Was sein Beruf auf Erden? Die Tugend. Was ihr Lohn, ihr Ruhm? Dir, Höchster, ähnlich werden.

7. Gib, daß ich mit der Ewigkeit den Kampf so kurzer Jahre vergleiche, und von Zeit zu Zeit gedenke an die Bahre! Das Kleinod, das der Glaube hält, wird neuen Muth mir geben, und zu den Freuden jener Welt mich oft im Geist erheben.

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

318. Herr, höre mein Gebet und laß es dir gefallen!

len! Es ist mein ganzer Ernst, auf deiner Bahn zu wallen. Ergreife, leite, stärk' den Schwachen, der dir fleht; verwirf die Bitte nicht, die mir von Herzen geht!

2. Du willst, daß ich mich treu in jeder Tugend übe. Der Glaube, den du wirkst, soll fruchtbar durch die Liebe in wahrer Heiligkeit, in guten Werken seyn; drum will ich dir, mein Gott, mein ganzes Leben weihn!

3. Dieß will ich; und doch macht die Schwäche meiner Seele und der Verführung Reitz, daß ich so oft noch fehle. Ich seh' der Tugend Glück; ich wünsche, gut zu seyn; und immer find' ich noch so vieles zu bereu'n.

4. Das siehst du, Herr, mein Gott, o sieh es mit Erbarmen, und stärke väterlich mit deiner Kraft mich Armen! Gib meinem Geiste Licht, gib meinem Vorsatz Kraft; so kämpf' ich glücklicher mit Welt und Leidenschaft.

5. Eröffne den Verstand, stets heller einzusehen, daß Sünd uns elend macht; daß wahres Wohlergehen und innrer Friede nur aus reinem Herzen fließt; daß du mit deiner Huld der Freuden Quelle bist.

6. Laß in Versuchung mich nicht zaghaft unterliegen; ermuntre mich zum Muth; und hilf den Schwachen siegen; mein Auge laß allein auf deine Weisheit schau'n, mein Herz dir folgsam seyn und dann dir froh vertrau'n!

7. Ich bin ein Pilger hier, umringt von vielen Sündern, ihr Beyspiel könnte leicht der Tugend Eifer hindern. Wenn der Verführung Gift, des Leichtsinns frecher Spott dem Geist gefährlich wird, dann steh' mir bey, mein Gott!

8. Bewahre mein Gemüth, daß mich, bis an mein Ende, die falsche Fröhlichkeit der Eitlen nie verblende! Des Lasters Freud und Glück erzeuget Reu und Pein; laß diesen Wechsel mir doch ja vor Augen seyn!

9. So werd' ich, Herr, mein Gott, mit Freuden dir vertrauen; einst, wenn ich treu dir bin, der Freuden Fülle schauen, und, wenn du ewig lohnst, für jede gute That, frohlocken, daß mein Herz sich dir geheiligt hat.

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

319. Mein Vater und mein Gott, du Herr von meinem Leben, der du dein heilsam Wort zur Richtschnur mir gegeben; regiere doch mein Herz durch deinen guten Geist, daß ich dem folgsam sey, was dein Gebot mich heißt!

2. Verleih', daß ich zuerst nach wahrer Weisheit trachte, und kein vergänglich Gut mehr, als es werth ist, achte! Wer nach dem Ewigen mit stätem Eifer ringt, empfängt schon hier zum Lohn, was wahre Ruhe bringt.

3. Gib, daß ich von der Welt mich unbefleckt erhalte, und daß in mir der Trieb zum Guten nie erkalte! Hilf, daß ich immer wach, im Kampf des Glaubens treu, und in der Hoffnung stark und fest gegründet sey.

4. Gib, daß ich, als ein Christ, mich Christo ähnlich zeige, und achtsam mein Gemüth zu seiner Lehre neige! Sein Geist regiere mich, und nicht der Geist der Welt: so wandle ich den Weg, der dir, o Gott, gefällt.

5. Hilf, daß ich dich, mein Gott von ganzer Seele liebe, und Lieb und Gütigkeit auch an dem Nächsten übe! Laß fern von Uebermuth mich bey des Glückes Schein, und fern von Ungeduld in trüben Tagen seyn!

6. Es müsse nie mein Herz der Wollust sich ergeben, auch nie dein schnöden Geitz! Mein dir geweihtes

Leben

Leben sey von Betrug und Neid, von Unbarmherzigkeit, von ungerechtem Gut und stolzem Sinn befreyt!

7. Will deine Hand mich hier auf rauhe Wege leiten, so unterstütze mich, wenn meine Tritte gleiten! Laß mich in aller Noth auf deine Hülfe schau'n, und auch, wenn sie verzieht, dir doch getrost vertrau'n.

8. Erlöse endlich mich von allen meinen Leiden; und ist die Stunde da, aus dieser Welt zu scheiden: o Vater, so entzieh, wenn meine Hütte bricht, und alles mich verläßt, mir deinen Beystand nicht.

Mel. Herzliebster Jesu, was ꝛc.

320. Laß, Herr, im Guten meinen Fleiß zu stärken, mich nützen Zeit und Ort zu edlen Werken, und hilf, daß ich der Sünde Reitz und Freude vorsichtig meide!

2. Daß ich, im trägen Schlummer eitler Träume, die edle Zeit der Aussaat nicht versäume, daß ich sie, mir zum ewigen Besitze, mit Eifer nütze!

3. Daß ich des Lasters Täuschung mich entziehe; schnell, wo Gefahr, zu fallen, droht, entfliehe; und muß ich streiten für der Zukunft Freude, treu kämpf' und leide!

4. Mich reitze stets des guten Beyspiels Rührung, und nie das Beyspiel schimmernder Verführung; daß ich, der ich allein dir angehöre, nur dich auch ehre!

5. Hilf, soll ich leiden, daß ich nicht verzage; und strahlt der Glanz des Glücks auf meine Tage, so müsse sich mein Herz im frohen Leben nicht stolz erheben.

6. Will sich der Sturm der Leidenschaften regen, so stille ihn; gib Ruh auf meinen Wegen! So werd' ich immer edler, immer freyer und dir getreuer.

7. So wird mich nichts in meinem Laufe hindern; auch ich empfahe dann mit deinen Kindern, wenn du sie segnen wirst, an deinem Throne des Siegers Krone.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

321. Nicht daß ich's schon ergriffen hätte; die beste Tugend bleibt noch schwach; doch daß ich meine Seele rette, jag' ich dem Kleinod eifrig nach; denn Tugend ohne Wachsamkeit verliert sich bald in Sicherheit.

2. So lang' ich noch hienieden walle, bin ich ein Kind, das strauchelnd geht. Der sehe zu, daß er nicht falle, der, wenn sein Nächster fällt, noch steht! Auch die bekämpfte böse Lust stirbt niemals ganz in unsrer Brust.

3. Nicht jede Besserung ist Tugend. Oft ist sie nur das Werk der Zeit. Die wilde Hitze roher Jugend wird mit den Jahren Sittsamkeit, und was Natur und Zeit gethan, sieht unser Stolz für Tugend an.

4. Oft ist die Aendrung deiner Seele ein Tausch der Triebe der Natur. Du fühlst, wie Stolz und Ruhmsucht quäle, und dämpfst sie; doch du wechselst nur; dein Herz fühlt einen andern Reitz, dein Stolz wird Wollust oder Geitz.

5. Oft ist es Kunst und Eigenliebe, was Andern strenge Tugend scheint. Der Trieb des Neids, der Schmähsucht Triebe erweckten dir so manchen Feind; du wirst behuthsam, schränkst dich ein, fliehst nicht die Schmähsucht, nur den Schein.

6. Du denkst, weil Dinge dich nicht rühren, durch die der Andern Tugend fällt, so werde nichts dein Herz verführen; doch jedes Herz hat seine Welt. Den, welchen Stand und Gold nicht rührt, hat oft ein Blick, ein Wort verführt.

7. Oft schläft der Trieb in deinem Herzen; du scheinst von Rachsucht

sucht dir befreyt; jetzt sollst du eine Schmach verschmerzen, und sieh, dein Herz wallt auf und bräut, und schilt so lieblos und so hart, als es zuerst gescholten ward.

8. Oft denkt, wenn wir der Stille pflegen, das Herz im Stillen tugendhaft. Kaum lachet uns die Welt entgegen, so regt sich unsre Leidenschaft: wir werden im Geräusche schwach, und geben endlich strafbar nach.

9. Du opferst Gott die leichten Triebe durch einen strengen Lebenslauf; doch opferst du, will's seine Liebe, ihm auch die liebste Neigung auf? Dieß ist das Auge, dieß der Fuß, die sich der Christ entreißen muß.

10. Du fliehst, geneigt zu Ruh und Stille, die Welt, und liebst die Einsamkeit; doch bist du, fordert's Gottes Wille, auch dieser zu entfliehn bereit? Dein Herz haßt Habsucht, Neid und Zank; flieht's Unmuth und auch Müßiggang?

11. Du bist gerecht; denn auch bescheiden? Liebst Mäßigkeit; denn auch Geduld? Du dienest gern, wenn Andre leiden; vergibst du Feinden auch die Schuld? Von allen Lastern sollst du rein, zu jeder Tugend willig seyn.

12. Sey nicht vermessen, wach' und streite; denk' nicht, daß du schon g'nug gethan. Dein Herz hat seine schwache Seite, die greift der Feind der Wohlfahrt an; die Sicherheit droht dir den Fall, drum wache stets, wach' überall!

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

322. Ach Gott, verlaß mich nicht, gib mir die Gnadenhände; ach, führe mich, dein Kind, daß ich den Lauf vollende zu meiner Seligkeit; sey du mein Lebenslicht, mein Stab, mein Hort, mein Schutz; ach Gott, verlaß mich nicht!

2. Ach Gott, verlaß mich nicht, regiere du mein Wallen; ach, laß mich nimmermehr in Sünd und Schande fallen; gib mir den guten Geist, gib Glaubenszuversicht, sey meine Stärk' und Kraft; ach Gott, verlaß mich nicht!

3. Ach Gott, verlaß mich nicht, ich ruf' aus Herzensgrunde. Ach, Höchster, stärke mich auch in der bösen Stunde; wenn mich Versuchung plagt und meine Seel anficht, so weiche nicht von mir; ach Gott, verlaß mich nicht!

4. Ach Gott, verlaß mich nicht! ach laß dich doch bewegen! Ach, Vater, kröne doch mit reichem Himmelssegen die Werke meines Amts, die Werke meiner Pflicht, zu thun, was dir gefällt; ach Gott, verlaß mich nicht!

5. Ach Gott, verlaß mich nicht! Ich bleibe dir ergeben. Hilf mir, o großer Gott, recht gläuben, christlich leben, und selig scheiden ab, zu sehn dein Angesicht; hilf mir in Noth und Tod! Ach Gott, verlaß mich nicht!

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

323. O großer Gott, du reines Wesen, der du die reinen Herzen dir zu stäter Wohnung auserlesen: ach schaff' ein reines Herz in mir, ein Herz, das von der argen Welt sich rein und unbefleckt erhält!

2. Vor allem mache mein Gemüthe durch ungefärbte Buße rein, und laß es, Herr, durch deine Güte in Christi Blut gewaschen seyn. Dann mache mich zur Reinigkeit des Lebens fertig allezeit!

3. Regiere mich mit deinem Geiste, der mein getreuer Beystand sey, und mir erwünschte Hülfe leiste; Gott, stehe mir aus Gnaden bey, und gib mir einen solchen Geist, der neu, gewiß und heilig heißt.

4. Doch weil ich meine Schwachheit

heit merke, mein Vater, so verwirf mich nicht, und stoß mich, wegen meiner Werke, ja nicht von deinem Angesicht! Laß hier mich in der Gnade stehn, und dort in deinen Himmel gehn!

5. Nimm deinen Geist, den Geist der Liebe, ja nun und nimmermehr von mir, und leite mich durch seine Triebe, durch seinen Beystand für und für! Auch führe du mich nach der Zeit hin zu der Seele Seligkeit!

Mel. Lobt Gott, ihr Christen, ꝛc.

324. Mein Herz, o Vater, bring' ich dir zur Gabe und Geschenk, du forderst dieses ja von mir, deß bin ich eingedenk.

2. Wem sonst, als dir, gehört es zu? Dir, meinem Gott und Herrn. Bey dir nur findet's wahre Ruh, und du erquickst es gern!

3. O nimm es, Vater, gnädig an, mein Herz, veracht' es nicht; ich geb' es, wie ich's geben kann, aus Dankbarkeit und Pflicht!

4. Zwar ist es, Vater, nicht so rein von Sünd und Eitelkeit, noch nicht so, wie es sollte seyn, ganz deinem Dienst geweiht.

5. Gebeugt vor dir fühlt's seine Schuld und seine Sündlichkeit. Es fleht zu dir um Gnad und Huld und Kraft zur Heiligkeit.

6. Verwirf, verwirf mein Flehen nicht; sey mir mit Gnade nah. Auf dich hoff' ich mit Zuversicht. Mein Vater bist du ja!

7. Sieh auch auf mich, Herr Jesu Christ, ich weiß, daß du dein Blut vergossen, und gekreuzigt bist der Welt und mir zu gut.

8. Laß, Jesu, mich dir dankbar seyn, dein Beyspiel schauen an, und gib, daß ich, von Sünden rein, vor Gott bestehen kann!

9. Und du, o Geist der Heiligung, erleuchte, heil'ge mich; und meine wahre Besserung gelinge mir durch dich!

10. Hilf, daß ich meinem Herrn und Gott im Glauben ewig treu, und gegen List, Gewalt und Spott, im Guten standhaft sey!

11. Hilf, daß ich sey im Leiden fest durch Hoffnung und Geduld! Mein Trost, wenn alles mich verläßt, sey nur, Herr, deine Huld!

12. Hilf, daß ich immer sey gerecht, aufrichtig, ohne List; daß ich durch Wort und Werke recht bezeug', ich sey ein Christ!

13. Hilf, daß ich gegen jedermann demüthig, ohne Neid, mich willig nehme Andrer an mit Ernst und Redlichkeit!

14. Hilf, daß ich wohlzuthun mich freu, und, fern von Rachbegier, selbst meinen Feinden gern verzeih; denn du vergibst auch mir!

15. Dich zu verehren sey mein Ruhm, entfernt von Heucheley; damit mein ganzes Christenthum dir wohlgefällig sey!

16. Nimm denn, o Vater, nimm mein Herz! Dein will ich, ewig dein im Glück und Unglück, Freud und Schmerz, im Tod und Leben seyn!

Vom Worte Gottes.

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

325. Von Herzen preis' ich dich, Gott, für der Bibel Lehre, die ich als dein Geschenk mit Dankbarkeit verehre. Hier findet jeder Stand für jede Lebenspflicht, in jedem Falle Rath und weisen Unterricht.

2. Wie

2. Wie kräftig ist dein Wort! Gott, Millionen Christen gab dieses Wort den Sieg im Kampf mit bösen Lüsten. Es bessert sanft das Herz, und stärkt zu jeder Pflicht; ist in Gefahr ein Schutz, in Finsterniß ein Licht.

3. So kann kein andres Buch die Größe Gottes preisen, so faßlich rührend nicht den Weg zur Tugend weisen. Durch keine Rednerkunst wird so das Herz erquickt, zu jeder guten That so willig und geschickt.

4. Bey diesem Unterricht laß deinen Geist mich rühren, und laß mich seine Kraft zu meiner Besserung spüren! Wer deinen Lehren folgt, fühlt ihre Göttlichkeit; sie geben Licht und Trost; im Tode Freudigkeit.

Mel. Wenn mein Stündlein ꝛc.

326. Wenn hier in dieser Uebungszeit mein Herz voll Unruh bebet; wenn hier nach reiner Sittlichkeit mein Geist oft irrend strebet: so gibt Religion zur Pflicht dem Herzen Muth, dem Geiste Licht; gibt Trost und Seelenruhe.

2. Welch Glück, o Gott! Zu dir kann sich mein Geist und Herz erheben, zum frohen Glauben, daß auch ich soll ewig, ewig leben, daß ich zu rein'rer Sittlichkeit, zu immer größ'rer Seligkeit ohn' Ende reifen werde.

3. Die Tugend hofft einst Seligkeit! Der Glaube kann nicht trügen. Im Kampfe mit der Sinnlichkeit kann die Vernunft nun siegen. Ein Blick hin auf die Ewigkeit, und, Gott, auf deine Heiligkeit stärkt sie bey ihrem Kampfe.

4. Ja, Vater, meine Besserung, sie wird, sie muß gelingen, ich will nach meiner Heiligung mit Muth und Eifer ringen. Rein wird dann meine Tugend seyn, ich werde jedes Laster scheu'n, gestärkt durch diesen Glauben.

5. Wenn hier der Fromme dulden muß, der sich der Tugend weihet; und wenn der Sünder im Genuß des Glücks sich pflichtlos freuet, so schwächt dies meinen Eifer nicht; ich übe standhaft meine Pflicht. Du, Gott, bist mein Vergelter!

6. Und wenn mein Aug auf Gräber blickt, wo meine Brüder liegen: dann denk' und fühl' ich, hoch entzückt, daß Grab und Tod nicht siegen; daß über sie der Geist sich hebt und dort in bessern Welten lebt, wo Tugend nicht mehr weinet.

7. O Glaube, der das Herz erfreut, nichts, nichts soll dich mir rauben! Mich lehrt an Gott und Ewigkeit Religion fest glauben. Dich, Vater, will ich lebenslang für diese Führerin mit Dank, im Tode noch dich preisen.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen, ꝛc.

327. Heil dem, der dich, Religion, durch Wort und That bekennt, denn ihm gewährst du Seligkeit, die keine Sprache nennt!

2. Doch dem nur, der von Herzen dich bekennt; dem Frömmigkeit, dem wahre Tugend heilig ist, der ihr sein Leben weiht;

3. Der nicht nach leerem Schatten greift, nicht bloß vom Glauben spricht; nein, auch des Glaubens Früchte bringt, das Gute thut aus Pflicht;

4. Den, göttliche Religion, führst du mit Mutterhand durch's Pilgerleben hin, und bringst ihn einst in's Vaterland.

5. Schon hier wird jede Freude ihm verschönert, jedes Glück erhöht; denn innre Seelenruh erheitert seinen Blick.

6. Und trübt sein Himmel sich ver-

verbirgt die Sonne sich: so hellt ein Strahl von Gottes Licht ihm auf die schön're, beßre Welt.

7. Gestärkt mit Muthe wird er selbst dem Tod entgegen sehn; er weiß: durch Gräber werden wir zum höhern Leben gehn.

8. Gott, laß uns die Religion stets theu'r und heilig seyn, und laß, bey wahrer Frömmigkeit, uns ihres Segens freu'n!

Mel. Wenn meine Sünd'n mich ꝛc.

328. Wenn ich mit Eifer säe den Samen guter That, und Neid und Aberglaube verwüsten meine Saat: wer unterstützt mich dann mit Kraft, daß ich nicht unterliege, daß nicht mein Muth erschlafft?

2. Wenn Feinde mich bestürmen, wenn bittrer Spott und Hohn die Achtung mir zu rauben, mein Glück zu hemmen drohn: wer kann alsdann mein Beystand seyn, wer kann zum stillen Dulden mir Muth und Kraft verleihn?

3. Wenn Kleidung, mich zu decken, wenn Brot, wenn Obdach fehlt, und wenn, verkannt von Menschen, mich die Verachtung quält: wer lindert dann der Seele Schmerz? Wer tröstet dann in Kummer das sorgenschwere Herz?

4. Und wenn der Tod Geliebte mir von der Seele reißt; wenn düstrer Gram und Unmuth die Welt mich fliehen heißt: wer trocknet dann die Thränen ab? Wer reicht dem Tiefgebeugten, daß er nicht sinkt, den Stab?

5. Wenn Gattin, Kinder, Freunde am Sterbebette stehn, mit roth geweintem Auge hinauf zum Himmel flehn: o, wer gibt dann der Seele Licht, des frohen Wiedersehens trostvolle Zuversicht?

6. Wenn einst der letzte Schlummer mich dieser Welt entrückt, und Furcht und banger Zweifel den Geist darnieder drückt: wer hellet mir den dunkeln Pfad? Wer stärkt zum letzten Kampfe mich, wenn der Tod sich naht?

7. Du bist es, Heil der Menschen, du bist's, Religion, die er vom Himmel brachte, der Heiland, Gottes Sohn. Du, du gewährst im Glück und Leid, im Leben und im Tode uns Himmelsseligkeit.

Mel. O Ewigkeit, du Donnerw. ꝛc.

329. Mein Glaub ist meines Herzens Ruh und führt mich deinem Himmel zu, o du, an den ich glaube! Ach, gib mir, Herr, Beständigkeit, daß diesen Trost der Sterblichkeit nichts meiner Seele raube! Tief präg' es meinem Herzen ein: welch Glück es sey, ein Christ zu seyn!

2. Dank dir, o Gott, ich bin ein Christ, mein Herz ist ruhig und vergißt die Schmerzen dieses Lebens. Ich dulde, was ich dulden soll, und bin des hohen Trostes voll: ich leide nicht vergebens; Gott selber mißt mein Theil mir zu, hier kurzen Schmerz, dort ew'ge Ruh.

3. Was seyd ihr, Leiden dieser Zeit, mir, der ich jener Herrlichkeit mit Ruh entgegen schaue? Bald ruft der Herr, und ewiglich belohnet und erquickt er mich, er, dem ich hier vertraue; bald, bald verschwindet aller Schmerz, und Himmelsfreuden schmeckt mein Herz.

4. Dank sey dir, Jesu, Dank und Ruhm, mich lehrt dein Evangelium im Glauben Tugend üben! Es macht mich ruhig und erfreut, führt mich zur wahren Seligkeit; wie sollt ich es nicht lieben! Ich will im Glauben treu dir seyn und dir mein Herz und Leben weihn!

Mel. Vater unser im ꝛc.

330. Kein Lehrer ist dir, Jesu, gleich. An Weis-

Weisheit und an Liebe reich, bist du so wohl durch Wort und That der schwachen Menschen sichrer Rath. Es freut mein Geist im Glauben sich, und preist für deine Lehre dich.

2. Du kamst zu uns, von Gott gesandt, und machtest uns den Weg bekannt, wie wir, befreyt von Sündenschuld, theilhaftig würden seiner Huld. Auf ewig sey dir Dank und Ruhm, Herr, für dein Evangelium!

3. Du lehrtest uns durch Wort und That den Weg zu Gott, der Tugend Pfad. Du gingst als Führer selbst voran: gib, Herr, daß ich auf gleicher Bahn, gestärkt von dir, mit stäter Treu dir nachzufolgen eifrig sey!

4. Du bist es, Herr, von dem das Amt, das die Versöhnung predigt, stammt. Du machst, durch deiner Lehrer Mund, noch jetzt dein Heil den Menschen kund. Begleite stets mit deiner Kraft ihr Amt, damit es Nutzen schafft.

5. Noch immer hilfst du deinem Wort in seinen Siegen mächtig fort. Du sendest, wie du selbst verheißt, noch immer deinen guten Geist, der jedem, welcher Wahrheit liebt, zum Glauben Licht und Kräfte gibt.

6. Mein Heiland, send' ihn auch zu mir, daß er mich zu der Wahrheit führ', vom Eigendünkel mich befrey', damit ich dir gehorsam sey; bis mich dereinst in Ewigkeit ein hell'res Licht bey dir erfreut.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

331. Religion, von Gott gegeben, wie bist du unsern Herzen werth! Ach, traurig ist das Erdenleben für den, der deines Lichts entbehrt! Du gibst uns Trost in jeder Noth, hilfst uns besiegen Grab und Tod.

2. Du bist es, die uns Gott erkennen, uns unsern Schöpfer lieben lehrt; wir dürfen ihn nun Vater nennen und hoffen, daß er uns erhört, uns Muth und Kraft zum Guten schenkt, und unser aller Schicksal lenkt.

3. Durch dich erhebt der Geist im Glauben sich über Erde, Grab und Zeit. Die Hoffnung soll uns niemand rauben, die Hoffnung der Unsterblichkeit! Und wo uns nichts mehr trösten kann, da fängt dein rechter Trost erst an.

4. Religion, des Lebens Wonne, begleite du uns bis an's Grab! Einst strahle du, des Lebens Sonne, vor uns in's Todesthal hinab! Wir gehn getrost an deiner Hand durch's Todesthal in's Vaterland.

5. Gott, laß uns diese heil'gen Lehren der Wahrheit immer theuer seyn; laß uns durch Frömmigkeit sie ehren und dann uns ihres Segens freu'n. So werde, Vater, deine Welt durch Wahrheit immer mehr erhellt.

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

332. Gelobet seyst du, Gott, für deines Sohnes Lehre! Gib, daß ich sie auch gern mit Fleiß und Andacht höre! Ja, mache selbst mein Herz von Vorurtheilen rein, und laß dein Wort mein Licht auf meinen Wegen seyn.

2. Laß mich im Forschen doch die Wahrheit nicht verfehlen, und, was mir schädlich ist, nie als mein Glück erwählen. Leit', Allerhöchster! selbst den forschenden Verstand; so wird, was du mich lehrst, auch recht von mir erkannt.

3. Dein Wort bleibt ewig wahr: laß m'ich's von Herzen glauben und mir nicht seinen Trost durch Ungehorsam rauben. Wer hier nach deinem Wort gewissenhaft sich hält, der kommt zum wahren Glück hier und in jener Welt.

4. Hilf kräftig mir, mein Gott,

daß ich auf gute Lehre begierig acht' und auch sie mit Gehorsam ehre. Verleih' mir deinen Geist, der Lust und Kräfte gibt, daß man die Wahrheit sucht, find't, glaubt, bewahrt und übt.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

333. Dein Wort, o Höchster, ist vollkommen; es lehrt uns unsre ganze Pflicht; es gibt dem Sünder und dem Frommen zum Leben sichern Unterricht. O selig, wer es achtsam ehrt, bewahrt und mit Gehorsam ehrt!

2. Es leuchtet uns auf unsern Wegen, vertreibt des Irrthums Finsterniß; erfüllt mit Freuden, bringt uns Segen und machet unser Herz gewiß. Es lehrt uns, Höchster, was du bist, und was dir wohlgefällig ist.

3. Dein Wort erweckt uns, dich zu lieben, lehrt, wie du denen Gutes gibst, die dein Gebot mit Freuden üben, und wie du väterlich uns liebst. Was uns darin dein Mund verspricht, bleibt ewig wahr und trüget nicht.

4. Gott, dieß dein theures Wort ist besser und mehr der Sehnsucht werth, als Geld; sein Werth ist köstlicher und größer, als alle Schätze dieser Welt. Wer das thut, was dein Wort gebeut, dem ist dein Segen stets bereit.

5. So laß mich denn mit Lust betrachten die Wahrheit, die dein Wort mich lehrt. Laß folgsam mich auf alles achten, was dein Befehl von mir begehrt! So fließen Trost und Seelenruh auch mir aus deinem Worte zu.

Mel. Ach Gott und Herr, ꝛc.

334. Gott ist mein Hort, und auf sein Wort soll meine Seele trauen. Ich wandle hier, mein Gott, vor dir im Glauben, nicht im Schauen.

2. Dein Wort ist wahr, laß immerdar mich seine Kräfte schmecken! Laß keinen Spott, o Herr, mein Gott, mich von dem Glauben schrecken!

3. Wo hätt' ich Licht, wofern mich nicht dein Wort die Wahrheit lehrte? Gott, ohne sie verstünd' ich nie, wie ich dich würdig ehrte.

4. Dein Wort erklärt der Seele Werth, Unsterblichkeit und Leben. Zur Ewigkeit ist diese Zeit von dir mir, Herr, gegeben.

5. Den ew'gen Rath, die Missethat der Sünder zu versühnen, den kennt' ich nicht, wär mir dieß Licht nicht durch dein Wort erschienen.

6. Nun darf mein Herz, bey Reu und Schmerz der Sünde, nicht verzagen; nein, du verzeihst, lehrst meinen Geist im Glauben: Vater! sagen.

7. Mich zu erneu'n, mich dir zu weihn, ist meines Heils Geschäfte. Durch meine Müh vermag ich's nie; dein Wort gibt mir die Kräfte.

8. Herr, unser Hort, laß uns dieß Wort! Denn du hast's uns gegeben. Es sey mein Theil, es sey mir Heil und Kraft zum ew'gen Leben!

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

335. Mein Gott, du wohnst in einem Lichte, dahin kein sterblich Auge dringt, doch gibst du uns zum Unterrichte dein Wort, das uns Erkenntniß bringt, was du, o Allerhöchster, bist, was mit uns deine Absicht ist.

2. So gib denn, daß ich darauf achte, als auf ein Licht im dunkeln Ort; und wenn ich ernstlich es betrachte, so hilf selbst meinem Forschen fort! Für deiner Wahrheit hellen Schein laß Aug und Herz stets offen seyn!

3. Hilf, daß ich deinem Worte glau-

glaube, das mich zur wahren Weisheit führt, damit kein falscher Wahn mir raube, was mir ein ew'ges Heil gebiert. Kein Spötterwitz verführe mich; kein Zweifel sey mir hinderlich.

4. Das ist der Weg zum ew'gen Leben, daß wir, o Vater, dich und den, den du zum Heil uns hast gegeben, erkennen, lieben und erhöhn. O führe du auf dieser Bahn mich selbst durch deine Wahrheit an!

5. Vor allem gib, daß stets lebendig bey mir, Gott, dein' Erkenntniß sey, und daß ich dir darnach beständig Lieb, Ehrfurcht und Gehorsam weih'. Hilf, das ich thu' mit allem Fleiß, was ich von deinem Willen weiß.

6. Was hilft die richtigste Erkenntniß, die nicht zu deiner Liebe treibt? Was nützt ein aufgeklärt Verständniß, wenn doch das Herz noch böse bleibt? Drum hilf, daß ich der Wahrheit treu, und daß mein Glaube thätig sey.

7. Laß dein' Erkenntniß mir im Leiden die Quelle wahren Trostes seyn, und einst, wenn Leib und Seele scheiden, mich deiner noch im Glauben freu'n! Dort seh' ich dich im hellern Licht, von Angesicht zu Angesicht!

In eigener Melodie.

336. Ach bleib' mit deiner Gnade bey uns, Herr Jesu Christ, daß uns hinfort nicht schade des bösen Feindes List!

2. Ach bleib' mit deinem Worte bey uns, Erlöser werth, damit uns hier und dorte sey Güt' und Heil beschert!

3. Ach bleib' mit deinem Glanze bey uns, du wahres Licht! Dein' Wahrheit uns umschanze, damit wir irren nicht!

4. Ach bleib' mit deinem Segen bey uns, du reicher Herr! Dein' Gnad und all's Vermögen in uns reichlich vermehr'!

5. Ach bleib' mit deinem Schutze bey uns, du starker Held, daß uns der Feind nicht trutze, noch fäll' die böse Welt!

6. Ach bleib' mit deiner Treue bey uns, mein Herr und Gott! Beständigkeit verleihe, hilf uns aus aller Noth!

Mel. Sey Lob und Ehr dem ꝛc.

337. Dein Wort laß alle Wege seyn die Leuchte unsern Füßen, erhalt' es bey uns klar und rein; hilf, daß wir draus genießen Kraft, Rath und Trost in aller Noth, daß wir im Leben und im Tod hierauf beständig trauen!

2. Laß sich dein Wort zu deiner Ehr, o Herr, sehr weit ausbreiten! Hilf, Jesu, daß uns deine Lehr erleuchten mög' und leiten! O heil'ger Geist, dein göttlich Wort laß in uns wirken fort und fort Geduld, Lieb', Hoffnung, Glauben!

Mel. O Jesu Christ, mein's ꝛc.

338. O Jesu Christ, du wahres Licht! erleuchte, die dich kennen nicht, und bringe sie zu deiner Herd', auf daß ein jeder selig werd'!

2. Erfülle, die in Irrthum seyn, mit deinem Geist und Gnadenschein; auch die, so heimlich fichtet an in ihrem Sinn ein falscher Wahn!

3. Und was sich sonst verirret hat von dir, das suche du mit Gnad, und leite alle hin zum Heil, am Himmel laß sie haben Theil!

4. Den Tauben öffne das Gehör; die Stummen richtig reden lehr', die nicht bekennen wollen frey, was ihres Herzens Glaube sey!

5. Erleuchte, die da sind verblend't,

blend't, bring' her, die sich von uns getrennt: versammle, die zerstreuet gehn, mach' feste, die im Zweifel stehn!

6. So werden sie mit uns zugleich auf Erden, wie im Himmelreich, hier zeitlich und dort ewiglich für solche Gnade preisen dich.

In eigener Melodie.

339. Es woll' uns Gott genädig seyn, und seinen Segen geben! Sein Antlitz uns mit hellem Schein erleucht' zum ew'gen Leben; daß wir erkennen seine Werk' und was ihm lieb auf Erden, und Jesus Christus Heil und Stärk bekannt den Heiden werden und sie zu Gott bekehren.

2. So danken Gott und loben dich die Heiden überalle, und alle Welt die freue sich und sing' mit großem Schalle, daß du auf Erden Richter bist und läßt die Sünd' nicht walten. Dein Wort die Huth und Weide ist, die alles Volk erhalte, auf rechter Bahn zu wallen.

3. So danke Gott und lobe dich das Volk in guten Thaten! Das Land bring' Frucht und beßre sich, dein Wort laß wohl gerathen! Uns segne Vater und der Sohn, uns segne Gott der heil'ge Geist, dem alle Welt die Ehre thut, vor ihm sich fürchtet allermeist! Nun sprecht von Herzen: Amen!

Mel. Der Tag, der ist so ꝛc.

340. In deiner Kirchen weit und breit, gib fort die reine Lehre, daß Wahrheit drin und Einigkeit, auch Gottesfurcht sich mehre! Der Obrigkeit gib Fried und Ruh, gut Regiment und Kraft dazu, zu schützen Reich' und Arme! Hilf denen, die drückt Drangsal, Noth, hilf uns im Leiden und im Tod, Gott, aller dich erbarme!

Mel. Sey Lob und Ehr dem ꝛc.

341. Wir Menschen sind zu dem, o Gott, was geistlich ist, untüchtig, dein Wesen, Wille und Gebot ist viel zu hoch und wichtig. Wir wissen und verstehn es nicht, wo uns dein göttlich Wort und Licht den Weg zu dir nicht weiset.

2. Drum sind vor Zeiten ausgesandt Propheten, deine Knechte, daß durch sie würde wohl bekannt dein Will und deine Rechte. Und endlich ist dein lieber Sohn, o Vater, von des Himmels Thron selbst kommen, uns zu lehren.

3. Für solches Heil sey, Herr, gepreist, laß uns dabey verbleiben; und gib uns deinen guten Geist, daß wir dem Worte gläuben; dasselb' annehmen jederzeit mit Sanftmuth, Ehre, Lieb und Freud, als Gottes, nicht der Menschen!

4. Hilf, daß der losen Spötter Hauf uns nicht vom Wort abwende: denn ihr Gespötte endlich drauf mit Schrecken nimmt ein Ende! Gib du selbst deines Geistes Kraft, daß deine Lehre in uns haft', auch reichlich in uns wohne!

5. Oeffn' uns die Ohren und das Herz, daß wir das Wort recht fassen; in Lieb und Leid, in Freud und Schmerz es aus der Acht nicht lassen; daß wir nicht Hörer nur allein des Wortes, sondern Thäter seyn, Frucht hundertfältig bringen!

6. Am Wege wird der Same fort vom Feinde hingenommen; in Fels und Steinen kann das Wort die Wurzel nicht bekommen; der Same, so auf Dornen fällt, von Sorg und Wollust dieser Welt verdirbet und ersticket.

7. Ach, hilf, Herr, daß wir werden gleich allhier dem guten Lande, und seyn an guten Werken reich in unserm Amt und Stande; viel Früchte bringen in Geduld, bewah-

wahren deine Lieb und Huld in reinen, guten Herzen!

8. Laß uns, dieweil wir leben hier, den Weg der Sünder meiden; gib, daß wir halten fest an dir in Anfechtung und Leiden; rott' aus die Dornen allzumal, hilf uns die Weltsorg' überall und böse Lüste dämpfen.

9. Dein Wort laß alle Wege seyn die Leuchte unsern Füßen, erhalt' es bey uns klar und rein; hilf, daß wir draus genießen Kraft, Rath und Trost in aller Noth, daß wir im Leben und im Tod hierauf beständig trauen!

10. Laß sich dein Wort, zu deiner Ehr', o Gott, sehr weit ausbreiten! Hilf, Jesu, daß uns deine Lehr erleuchten mög' und leiten! O heil'ger Geist, dein göttlich Wort laß in uns wirken fort und fort Geduld, Lieb, Hoffnung, Glauben!

Mel. Sey Lob und Ehr dem ꝛc.

342. Erhalt' uns, Herr, dein reines Wort; gib Fried und Ruh im Lande; gib Glück und Segen immerfort, und Heil in jedem Stande! Dein Wort ist unsre Freud und Lust, es flößet Ruh in unsre Brust; ist mehr als Gold und Silber.

2. Dein Wort ist unsrer Füße Licht, auf deinem Himmelswege; drum fehlet unsre Sele nicht, und findet deine Stege. Es ist der Trost in Noth und Tod, wir wären sonst in tausend Noth längst ohne dich vergangen.

3. Gib unsrer lieben Obrigkeit Gesundheit und Gedeihen; so können wir uns allezeit in ihrem Schutz erfreuen. Gott, unser Heil, verlaß uns nicht, und laß des Herzens Zuversicht niemals zu Schanden werden!

4. O Gott, stärk' unser aller Geist, so werden wir genesen; daß dich dann jeder ewig preist, daß du sein Trost gewesen! Wohlan, es hat die treue Brust stets ihre größte, höchste Lust, mein Gott, an deinem Rechte!

In eigener Melodie.

343. Ach bleib' bey uns, Herr Jesu Christ, weil es nun Abend worden ist! Dein göttlich Wort, das helle Licht, laß ja bey uns auslöschen nicht!

2. In dieser letzt'n betrübten Zeit verleih' uns, Herr, Beständigkeit, daß wir dein Wort und Sacrament behalten bis an unser End!

Mel. Es ist das Heil uns kommen ꝛc.

344. Erhalte, Gott, dein Wort uns rein, laß deine heil'gen Rechte erkannt und stets ein Segen seyn dem menschlichen Geschlechte! Mach' uns von Sünd und Irrthum frey; die Frucht der reinen Lehre sey ein reines, frommes Leben!

2. O möge jeder Wahrheitsfeind durch dich bekehret werden! Wer's mit der Wahrheit redlich meint, dem gib du selbst auf Erden zum treuen Kampfe Muth und Kraft, und laß das Gute, das er schafft, durch dich gesegnet werden!

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

345. Beschütze deine Kirch, und weil sie stets muß kämpfen, so hilf du selbst die Macht und List der Feinde dämpfen; erhalte bis an's End, o Herr, an unserm Ort auch deinen Gottesdienst, das seligmachend Wort.

2. Gib allgemeinen Fried, auf daß die Kirch' auf Erden, und unser Vaterland erquicket möge werden. Behüth' uns allesammt vor Theurung, Pest und Brand; gib heilsam Regiment, gib Glück in jedem Stand!

Mel.

Mel. Wohl mir, Jesus, meine ꝛc.

346. Herr, du machst mir deinen Willen selbst durch dein Gesetz bekannt. Gib mir Kraft, ihn zu erfüllen, gib mir Weisheit und Verstand, daß ich das Gebot'ne fasse, das Verbot'ne unterlasse!

2. Herzlich will ich dich verehren, nicht mit äußerm Dienst allein, wielig deine Stimme hören, und ihr stets gehorsam seyn, recht thun und auf dich vertrauen, nie auf einen Abgott bauen.

3. Deinen Namen will ich preisen mit dem Munde, mit der That; durch Gebet und Dank beweisen, wie man ihn zu ehren hat. Lügen, Fluchen, falsches Schwören müsse man nie von mir hören.

4. Deinen Tag recht zu begehen, heil'ge und erleuchte mich! Laß dein Wort mich recht verstehen, und den Geist in Andacht sich auf zu deinem Himmel schwingen, und zur Tugend Kraft erringen!

5. Laß stets Kindern ihre Pflichten, wie auch Aeltern, heilig seyn! Du wirst einst, o Gott, die richten, welche ihre Pflicht entweihn. Doch, Heil dem, der deinen Willen sucht mit Treue zu erfüllen!

6. Zorn und Rachsucht laß mich meiden, gern den Fehlenden verzeihn, nie den Glücklichen beneiden, rein von aller Mißgunst seyn, und mich nicht in Laster stürzen, die das Leben hier verkürzen!

7. Unschuld wohn' in meinem Herzen, heil'ge Scham und keusche Treu; laß mich nie das Glück verscherzen, daß ich reines Herzens sey! Unschuld schaffet schon hienieden Seligkeit durch Seelenfrieden.

8. Laß mich, was du mir gegeben, brauchen mit Zufriedenheit, und in meinem ganzen Leben nie durch Ungerechtigkeit Güter zu erwerben trachten; stets die Rechte Andrer achten!

9. Immer will ich Wahrheit lieben, und von aller Falschheit rein, Redlichkeit und Treue üben, treu in Wort und Thaten seyn, redlich gegen meine Freunde, redlich selbst auch gegen Feinde!

10. Die Begierden zu bezwingen, frey von böser Leidenschaft, gern das Gute zu vollbringen, stärke du mich selbst mit Kraft! Selig sind, die deinen Willen, Gott, gewissenhaft erfüllen!

Mel. Nun freut, euch lieben ꝛc.

347. Herr, deine Rechte und Gebot, darnach wir sollen leben, wollst du mir, o getreuer Gott, in's Herze selber geben, daß ich zum Guten willig sey, und ohne Falsch und Heucheley, was du befiehlst, vollbringe.

2. Gib, daß ich dir allein vertrau, allein dich fürcht' und liebe, auf Menschen Trost und Hülf nicht bau, noch mich darum betrübe; daß großer Leute Gnad und Gunst, Gewalt, Pracht, Reichthum, Witz und Kunst mir nicht zum Abgott werde!

3. Hilf, daß ich deinen Nam'n und Bund aus deinem Wort erkenne, auch niemals dich mit meinem Mund ohn' Herzensandacht nenne; daß ich bedenke alle Tag', wie stark mich meine Taufzusag' zum Dienste dir verbinde!

4. Am Tage deiner heil'gen Ruh laß mich früh vor dich treten, die Zeit auch heilig bringen zu mit Danken und mit Beten; daß ich hab' meine Lust an dir, dein Wort gern höre, und dafür auch alles Volk dich preise!

5. Die Aeltern, Lehrer, Obrigkeit, so vorgesetzt mir werden, laß mich ja ehren allezeit, daß mir's wohlgeh' auf Erden! Für ihre Treu und Sorg laß mich, auch wenn sie werden wunderlich, gehorsam seyn und dankbar!

6. Hilf, daß ich nimmer eigne Rach aus Zorn und Feindschaft übe; dem, der mir anthut Trotz und Schmach, verzeihe und ihn liebe; sein Glück und Wohlfahrt jedem gönn', schau, ob ich jemand dienen könn', und thu' es ganz mit Freuden!

7. Unreine Werk der Finsterniß laß mich mein Lebtag meiden, daß ich nicht für die Lüste müss' der Hölle Qual dort Leiden! Schaff' in mir, Gott, ein reines Herz, auf daß ich schandbar' Wort' und Scherz', Unmäßigkeit auch meide!

8. Verleih', daß ich mich redlich nähr', mich böser Ränke schäme, mein Herz vom Geitz und Unrecht kehr', nichts mit Gewalt hinnehme, und von der Arbeit meiner Händ', was übrig ist, auf Arme wend', und nicht auf Pracht und Hoffart!

9. Hilf, daß ich meines Nächsten Glimpf zu retten mich befleiße, von ihm abwende Schmach und Schimpf, doch Böses nicht gut heiße! Gib, daß ich lieb' Aufrichtigkeit, und habe Abscheu jederzeit am Lästern und am Lügen!

10. Laß mich des Nächsten Haus und Gut nicht wünschen noch begehren; was aber mir vonnöthen thut, das wollst du mir gewähren; doch daß es niemand schädlich sey, ich auch ein ruhig Herz dabey und deine Gnad behalte!

11. Ach, Herr, ich wollte deine Recht und deinen heil'gen Willen, wie mir gebühret, deinem Knecht, ohn' Mangel gern erfüllen; doch fühle ich, was mir gebricht, und wie ich, das Geringste nicht vermag aus eignen Kräften!

12. Drum gib du mir von deinem Thron, Gott Vater, Gnad und Stärke. Verleih', o Jesu, Gottes Sohn, daß ich thu' rechte Werke. O heil'ger Geist, hilf, daß ich dich von ganzem Herzen, und als mich den Nächsten treulich liebe.

In eigener Melodie.

348. Dieß sind die heil'gen zehn Gebot', die uns gab unser Herr und Gott, durch Mosen, seinen Diener treu, hoch auf dem Berge Sinai. Kyrie, eileison!

2. Ich bin allein dein Gott und Herr, kein' Götter sollst du haben mehr, du sollst mir ganz vertrauen dich, von Herzensgrunde lieben mich! Kyrie, eleison!

3. Du sollst nicht führen zu Unehr'n den Namen Gottes, deines Herrn! Du sollst nicht preisen recht noch gut, ohn' was Gott selbst redet und thut! Kyrie, eleison!

4. Du sollst heil'gen den sieb'nten Tag, daß du und dein Haus ruhen mag. Du sollst von dein'm Thun lassen ab, daß Gott sein' Werke in dir hab'! Kyrie, eleison!

5. Du sollst ehr'n und gehorsam seyn dem Vater und der Mutter dein; und wo dein' Hand ihn'n dienen kann; so wirst du langes Leben hab'n! Kyrie, eleison!

6. Du sollst nicht tödten zornig lich, nicht hassen, noch selbst rächen dich; Geduld haben und sanften Muth, und auch dem Feinde thuen gut! Kyrie, eleison.

7. Dein Eh' sollst du bewahren rein, daß auch dein Herz kein' Andre mein'; und halten keusch das Leben dein, mit Zucht und mit Mäßigkeit fein! Kyrie, eleison!

8. Du sollst nicht stehlen Geld und Gut, nicht wuchern jemands Schweiß noch Blut. Du sollst aufthun dein' milde Hand den Armen gern in deinem Land! Kyrie, eleison!

9. Du sollst kein falscher Zeuge seyn; nicht lügen auf den Nächsten dein, sein' Unschuld sollst auch retten du, und seine Fehler decken zu! Kyrie, eleison!

10. Du sollst dein's Nächsten Weib und Haus begehren nicht, noch etwas draus; du sollst ihm wün-

wünschen alles Gut, wie dir dein Herz es selber thut! Kyrie, eleison!

11. Die G'bot all' uns gegeben sind, daß du dein' Sünd, o Menschenkind, erkennen sollst, und lernen wohl, wie man vor Gott recht leben soll! Kyrie, eleison!

12. Das helf' uns der Herr Jesus Christ, der unser Mittler worden ist! Es ist mit unserm Thun verlor'n, verdienen doch nur eitel Zorn! Kyrie, eleison!

Vom Gebete.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

349. Zu dir, o Gott, das Herz erheben, zu dir mit frommer Andacht flehn, um Muth und Eifer zu beleben, stets auf der Tugend Bahn zu gehn; ist dein Befehl, ist meine Pflicht und stärkt des Glaubens Zuversicht.

2. Laß diese Pflicht mich nie vergessen, laß mich, bekannt mit ihrem Werth, es täglich und mit Dank ermessen, welch Heil von dir mir widerfährt, der du auch mich als Vater liebst, und gern mir, was mir nützet, gibst.

3. Wenn ich zu deinem Throne trete, von dir mir Gutes zu erflehn; wenn ich im Kummer zu dir bete, und wünsche, mich erhört zu sehn: so gib, o Vater, daß ich frey von Heucheley und Selbstsucht sey!

4. Nie müss' ich das von dir begehren, was deine Weisheit nicht erlaubt; nie bitten, das mir zu gewähren, was Andern ihre Wohlfahrt raubt. Denn wer der Menschenliebe Pflicht verletzet, den erhörst du nicht.

5. Wünsch' ich mir Güter dieser Erde, so laß zugleich mich darum flehn, daß ihr Besitz mir Mittel werde, des Nächsten Wohlfahrt zu erhöhn; daß ich, von Geitz und Kargheit fern, mit Weisheit sie gebrauchen lern'.

6. Wünsch' ich bey kummervollen Leiden, von ihrer Last mich frey zu sehn, und wünsch' ich mir des Lebens Freuden; so lehre mich bescheiden flehn: „wenn's deiner Weisheit Rath beschließt, und wenn mir's wahrhaft nützlich ist."

7. Dann wird dir mein Gebet gefallen, dann werd' ich mich nie trostlos sehn! Du, Herr und Vater von uns allen, erhörst dann auch gewiß mein Flehn; gibst mir im Glück Zufriedenheit, im Unglück Muth und Heiterkeit!

Mel. Ermuntre dich, mein ꝛc.

350. Wie sanft, mein Vater, ist die Pflicht, als Kind zu dir zu treten, voll Demuth und voll Zuversicht, dich, Höchster, anzubeten! Welch Glück, das alles übersteigt, wird im Gebete mir erzeigt, wenn ich mit Kindestreue mein Herz, o Gott, dir weihe!

2. Allwissender, zwar bet' ich nicht, um dich erst zu belehren; nicht mit dem Wahn, was mir gebricht, das müssest du gewähren; nicht Wunder von dir zu erflehn; nicht andern Pflichten zu entgehn; nicht träge, dich zum Segen durch Bitten zu bewegen.

3. Nein, guter Vater, nur um dich recht innig zu empfinden, zum Dank, zur Ehrfurcht feyerlich die Seele zu entzünden; zur Demuth, Liebe, Freundlichkeit, zu kindlicher Ergebenheit, zum Fleiß in guten Werken mein Herz vor dir zu stärken.

4. Dann, wenn ich in der Einsamkeit mein Herz zu dir erhebe, dir, Vater, voll Zufriedenheit mein Schicksal übergebe; dann schöpf' ich für die Tugend Kraft, Muth in dem Kampf der Leidenschaft, Erquickung in dem Leiden und Hoffnung ew'ger Freuden.

5. Mit keiner Welt vertausche ich die wonnevollen Stunden, wo betend dich mein Herz — o dich, mein Vater — hat empfunden; wo ich mit Thränen vor dir stand, tief deine Vaterhuld empfand, die liebevoll mich führte, mit Weisheit mich regierte.

6. Wie wird vor deinem Angesicht der Christen Glaube wichtig! Wie warm mein Herz für jede Pflicht, zu jeder Tugend tüchtig! Wenn böse Lust in mir sich regt, eil' ich, von deinem Geist bewegt, mich im Gebet mit Thränen nach Kraft von dir zu sehnen!

7. Dein denk' ich froh, von Dank gerührt, wenn ich mich niederlege, die Pfade, die du mich geführt, bewundrungsvoll erwäge! Dich rühm' ich, wenn nach sanfter Nacht zu neuer Lust mein Aug erwacht, das die Natur entzücket, belebet und erquicket.

8. Bin ich am Ziel von meinem Lauf zu schwach, noch laut zu beten; dann blick' ich, Gott, zu dir hinauf, und will im Geiste beten! Noch sterbend, Vater, dank' ich dir, der du so vieles Gute mir im Leben hast erwiesen! Sey ewig, Herr, gepriesen!

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

351. Welch Glück, so hoch geehrt zu werden, und im Gebet vor Gott zu stehn! Du, Herr der Himmel und der Erden, bedarfst nie eines Menschen Flehn, du kennst die Sorge, die uns nagt, auch eh' sie unser Herz dir klagt!

2. Doch sprichst du: bittet, daß ihr nehmet! und des Gebetes Frucht ist mein. Wer sich der Pflicht zu beten schämet, der schämt sich, Gott, dein Freund zu seyn, und stößt das ihm bestimmte Glück undankbar selbst von sich zurück.

3. Allein von dir sein Wohl begehren, wie leicht ist sie, wie süß die Pflicht! des Herzens Wünsche dir erklären, wie stärkt das unsre Seele nicht! Gebet gibt Muth, Gebet gibt Kraft zur Dämpfung jeder Leidenschaft.

4. Was kann zum Fleiß in guten Werken uns kräftiger den Muth erhöhn? Was mehr in Leidensstunden stärken, als wenn wir flehend auf dich sehn? Ja, Vater, unsre Seelenruh nimmt durch's Gebet beständig zu!

5. O laß mich nicht mein Heil verscherzen, gib Lust und Kraft mir zum Gebet; und wenn mein Mund aus frommem Herzen zu dir um Hülf und Gnade fleht, so höre mich von deinem Thron, durch Jesum Christum, deinen Sohn!

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

352. Wagst du, vor Gottes Thron zu treten, so mache dich bereit, mein Christ, im Geist und Wahrheit anzubeten den Gott, der Geist und Wahrheit ist; laß nicht der Erde Sorgen zu; bedenke: mit wem redest du?

2. Er ist's, dem alle Himmel dienen, der Herr und Schöpfer aller Welt, vor dem der Chor der Seraphinen, verhüllt in Demuth, niederfällt. Jehovah, er, der ewig war, und ist und seyn wird immerdar!

3. Durch ein verstelltes Händefalten, durch prächt'ger Worte leeren Laut, ist bey dem Herrn nichts zu erhalten, der nur allein auf's Herze schaut; vor ihm

gilt

gilt nicht der äußre Schein, man muß nicht scheinen, sondern seyn.

4. Ein zuversichtlich kindlich Lallen, ein wahrer Glaub an Jesum Christ, der, voll Begier, Gott zu gefallen, durch reine Liebe thätig ist; dieß ist's, was durch die Wolken dringt, und Heil und Segen niederbringt.

5. O welch ein Glück, schon hier auf Erden im Glauben mit Gott umzugehn, schon hier den Engeln gleich zu werden, die stets anbetend vor ihm stehn! Mensch, nimm, zu deinem eignen Heil an diesem Himmelsglück oft Theil!

6. Mußt du in Angst und Kummer schmachten, so klage deine Noth dem Herrn; er wird dein Flehen nicht verachten, er ist allmächtig und hilft gern! Verbirgt er auch sein Angesicht, er hilft gewiß; verzage nicht!

7. Wenn gute Thaten dir gelingen, preis' ihn, der dich als Vater liebt, ihn, welcher Wollen und Vollbringen, durch seinen Geist, zum Guten gibt; und zuversichtlich rufe dann um diesen Geist ihn ferner an!

8. Ja, Christ, in bös' und guten Tagen laß das Gebet dein Labsal seyn; so wirst du nie voll Kleinmuth zagen, und nie dich übermütig freu'n; in deinem Herzen und mit dir bleibt Gottes Friede für und für!

Mel. Dieß sind die heil'gen ꝛc.

353. Du, deß sich alle Himmel freu'n, auch unsre Seele freut sich dein, daß du, deß Macht unendlich ist, daß du, Gott, unser Vater bist, in Ewigkeit.

2. Weit, über unsre Einsicht weit, geht deines Namens Herrlichkeit! Dich ehre, wer dich, Vater, kennt, so oft er deinen Namen nennt, Unendlicher!

3. Verbreite deiner Gnade Ruhm, durch Jesu Evangelium; mach' unser Herz ihm unterthan, so beten wir dich freudig an, Allgüger!

4. Der du in deiner Wahl nie irrst, und wohlzuthun nie müde wirst, dein Wille, Weisester, geschehʼ auf Erden, so wie in der Höh', mit Freudigkeit!

5. Was unser Leben hier erhält, gib uns, so lang' es dir gefällt; doch gib uns auch ein Herz dabey, das dankvoll und genügsam sey, und dir vertrau!

6. Vergib, vergib uns unsre Schuld, trag' unsre Schwachheit mit Geduld; wir wollen auch, von Rachsucht rein, des Bruders Fehler gern verzeihn, wie du verzeihst.

7. Dringt auf uns die Versuchung her, so sey sie uns doch nicht zu schwer; steh' uns zum Siege mächtig bey, mach' uns im Guten fest und treu, Erbarmender!

8. Erlös', erlös' uns, unser Gott, nach deinem Rath, aus aller Noth! Nimm, nach vollbrachtem Prüfungslauf, uns zu dem bessern Leben auf, Gott, dem wir trau'n!

9. In deines Himmels Heiligthum, auf deiner Erd erschallt dein Ruhm! Dein ist die Macht und Herrlichkeit von Ewigkeit zu Ewigkeit! Gelobt seyst du!

Mel. Vom Himmel hoch, da ꝛc.

354. Du dir, der du mein Vater bist, flehʼ ich im Namen Jesu Christ. Dich ehre, wer dich denken kann, und bete dich als Vater an!

2. Dein Reich, zu dem nur der gehört, der dich durch wahre Tugend ehrt, vermehre sich und jeder sey dir, Gott, und deinem Willen treu!

3. Was du, o Vater, willst, ist gut! Heil dem, der deinen Wil-

Willen thut! Auch wir, auch wir, Herr, wollen ihn, den höhern Geistern gleich, vollziehn!

4. Du bist es, der die Welt ernährt, selbst Thieren Unterhalt gewährt, drum bitten wir von dir, dem Herrn, was wir bedürfen; du gibst gern!

5. Du bist die Liebe, bist voll Huld, o laß uns beym Gefühl der Schuld, Herr, deine Güte noch erfreu'n und unsern Brüdern auch verzeihn!

6. Laß uns den Reitz zur Sünde fliehn, uns immer eifriger bemühn, nur das zu thun, was dir gefällt, und uns ein ruhig Herz erhält!

7. Erlöse uns, erlös' uns, Gott, aus jedem Kummer, jeder Noth; laß uns noch sterbend auf dich sehn, mit Muth zum Vaterlande gehn!

Mel. Vom Himmel hoch, da ꝛc.

355. Herr Gott, der du mein Vater bist, ich fleh' im Namen Jesu Christ zu dir, auf sein Wort und Gebot. Hör', Helfer, treu in Angst und Noth!

2. Laß uns dein Wort, stärk' uns im Geist, hilf, daß wir thun, was du uns heißt, gib Frieden, Schutz, gut Freund und Brot, behüth' die Stadt, du treuer Gott!

3. Errett' von Sünd und aller Noth, und stärk' uns, nahet einst der Tod; ein selig Stündlein uns bescher'; dein ist das Reich, Kraft Preis und Ehr!

4. Auf dein Wort sprech' ich Amen! Herr, aus Gnaden meinen Glauben mehr', du bist allein der Vater wein, laß mich dein Kind und Erbe seyn!

In eigener Melodie.

356. Vater unser im Himmelreich, der du uns alle heißest gleich Brüder seyn, und dich rufen an, und willst das Beten von uns hab'n! Gib, daß nicht bet' allein der Mund, hilf, daß es geh' aus Herzensgrund.

2. Geheiligt werd' der Name dein, dein Wort bey uns hilf halten rein; daß wir auch leben heiliglich nach deinem Namen würdiglich! Behüth' uns, Herr, vor falscher Lehr'; das arm' verführte Volk bekehr'!

3. Es komm dein Reich zu dieser Zeit und dort hernach in Ewigkeit, der heil'ge Geist uns wohne bey mit seinen Gaben mancherley; des Satans Zorn und groß' Gewalt zerbrich, vor ihm dein' Kirch erhalt'!

4. Dein Will' gescheh', Herr Gott, zugleich auf Erden, wie im Himmelreich? Gib uns Geduld in Leidenszeit, gehorsam seyn in Lieb und Leid! Wehr' und steur' allem Fleisch und Blut, das wider deinen Willen thut.

5. Gib uns heut unser täglich Brot, was man bedarf zur Leibesnoth! Behüth' uns vor Unfried' und Streit, vor Seuchen und vor theurer Zeit; daß wir in gutem Frieden stehn, der Sorge und dem Geitz entgehn!

6. All' unsre Schuld vergib uns, Herr, daß sie uns nicht betrübe mehr, wie wir auch unsern Schuldigern ihr' Schuld und Fehl' vergeben gern! Zu dienen mach' uns all' bereit in rechter Lieb und Einigkeit!

7. Führ' uns, Herr, in Versuchung nicht, wenn uns der böse Feind anficht; zur linken und zur rechten Hand hilf uns thun starken Widerstand, im Glauben fest und wohlgerüst, und durch des heil'gen Geistes Trost.

8. Von allem Uebel uns erlös'! Es sind die Zeit'n und Tage bös'. Erlös' uns von dem ew'gen Tod und tröst' uns in der letzten Noth;

be-

bescher' uns all'n ein selig's End, nimm unsre Seel in deine Händ.

9. Amen, das ist: es werde wahr! Stärk' unsern Glauben immerdar, auf daß wir ja nicht zweifeln dran, was wir hiermit gebeten hab'n, auf dein Wort, in dem Namen dein; so sprechen wir das Amen fein!

Mel. Herr Christ, der ein'ge ꝛc.

357. Ach, Vater von uns allen, der du im Himmel bist, hör' deines Kindes Lallen, das hier auf Erden ist! Ich bet' in Jesu Namen, ach, laß es Ja und Amen vor deinem Throne seyn!

2. Laß deinen theuren Namen bey uns stets heilig seyn, und streu' des Wortes Samen in unsre Herzen ein; auf daß wir deinen Willen auf Erden so erfüllen, wie in dem Himmel dort!

3. Gib täglich Brot zu essen, so lang' es heute heißt, und laß uns nicht vergessen, wer uns so reichlich speist; vergib uns unsre Schulden, laß uns den Nächsten dulden in Fried und Einigkeit!

4. Wenn wir versuchet werden, so steh' uns kräftig bey, und mach' uns von Beschwerden und anderm Uebel frey; bis du von allem Bösen uns endlich wirst erlösen durch einen sanften Tod!

5. Es steht in deinen Händen; dein ist Reich, Kraft und Ehr, du wirst dich zu uns wenden mit gnädigem Gehör, und auf des Herzens Flehen mit Vateraugen sehen; so heißt es Amen! Ja!

Mel. Herr Jesu Christ, mein's ꝛc.

358. Ich komme vor dein Angesicht, verwirf, o Gott, mein Flehen nicht, vergib mir alle mein Schuld, du Gott der Gnade und Geduld!

2. Schaff' du ein reines Herz in mir, ein Herz voll Lieb' und Furcht zu dir, ein Herz voll Demuth, Preis und Dank, ein ruhig's Herz mein Lebenlang!

3. Sey mein Beschützer in Gefahr; ich harre deiner immerdar! Ist wohl ein Uebel, das mich schreckt, wenn deine Rechte mich bedeckt?

4. Ich bin ja, Herr, in deiner Hand, von dir empfing ich den Verstand; erhalt' ihn mir, und durch dein Wort erleucht' und stärk' ihn immerfort.

5. Das ist mein Glück, was du mich lehrst; Gott, gib mir Kraft, daß ich zuerst nach deinem Reiche tracht', und treu in allen meinen Pflichten sey!

6. Gib von den Gütern dieser Welt, so viel mir nützt und dir gefällt, bey Wenigem Zufriedenheit, zu meinem Fleiße Heiterkeit!

7. Schenkst du mir aber Ueberfluß; so laß mich mäßig im Genuß, und, dürft'ge Brüder zu erfreu'n, mich einen frohen Geber seyn.

8. Gib mir Gesundheit und verleih', daß ich sie nütz' und dankbar sey, doch, sie zu schonen, zaghaft nie mich einer höhern Pflicht entzieh'!

9. Erwecke mir stets einen Freund, der's treu mit meiner Wohlfahrt meint, mit mir in deiner Furcht sich übt, mir Rath und Trost und Beyspiel gibt!

10. Bestimmst du mir ein läng'res Ziel, und werden meiner Tage viel: o dann, Gott, meine Zuversicht, verlaß mich auch im Alter nicht!

11. Und wird sich einst mein Ende nahn; so nimm dich meiner gnädig an, und steh' im letzten Kampf mir bey, daß sanft mein End und selig sey!

Mel. Herr Jesu Christ, mein's ꝛc.

359. Für unsern Nächsten bitten wir, o Vater, wie

wie für uns, zu dir! Gib, der du aller Vater bist, gib jedem, was ihm heilsam ist!

2. Dir opfert unser Lobgesang Anbetung, Ehre, Preis und Dank, der du auch unsre Brüder liebst, und ihnen so viel Gutes gibst!

3. Dank, daß du auch an sie gedenkst, durch Jesum ihnen Hoffnung schenkst, zu deinem Himmel sie auch schufst, zum Glauben sie, zur Tugend rufst!

4. Deß freu'n wir uns und danken dir, und beten innig, Gott, zu dir: laß stets sie deine Kinder seyn, und ewig deiner Huld sich freu'n!

5. Nimm ihrer väterlich dich an, und leite sie auf deiner Bahn; gib innige Zufriedenheit vereint mit wahrer Frömmigkeit!

6. Verirrte führe, Herr, zurück zu dir, zu ihrem wahren Glück. Den, der durch dich sich führen läßt, mach' auch im Guten treu und fest!

7. Entreiß der Laster Tyranney die Sünder; mache, Gott, sie frey, daß sie der Tugend Pfade gehn, und freudig einst dein Antlitz sehn!

8. Gib allen einen frohen Muth; bewahr' ihr Leben und ihr Gut; laß ihres Fleißes Werk gedeihn, verdiente Achtung sie erfreu'n!

9. In ihrer Noth verlaß sie nie, und sind sie traurig, tröste sie! Gib allen hier Zufriedenheit; dort deines Himmels Seligkeit!

Mel. Sey Lob und Ehr dem ꝛc.

360. Gott, deine Güte reicht so weit, so weit die Wolken gehen; du krönst uns mit Barmherzigkeit, und eilst, uns beyzustehen! Herr, meine Burg, mein Fels, mein Hort, vernimm mein Flehn, merk' auf mein Wort; denn ich will vor dir beten!

2. Ich bitte nicht um Ueberfluß und Schätze dieser Erden! Laß mir, so viel ich haben muß, nach deiner Gnade werden! gib mir nur Weisheit und Verstand, dich, Gott, und den, den du gesandt, und mich selbst zu erkennen!

3. Ich bitte nicht um Ehr und Ruhm, so sehr sie Menschen rühren, des guten Namens Eigenthum laß mich nur nicht verlieren! Mein wahrer Ruhm sey meine Pflicht, der Ruhm vor deinem Angesicht und frommer Freunde Liebe!

4. So bitt' ich dich, mein Herr und Gott, auch nicht um langes Leben! Im Glücke Demuth, Muth in Noth, das wollest du mir geben! In deiner Hand steht meine Zeit, laß du mich nur Barmherzigkeit vor dir im Tode finden!

In eigener Melodie.

361. Dir, dir, Jehovah, will ich singen, denn wo ist doch ein solcher Gott, wie du? Dir will ich meine Lieder bringen; ach, gib mir deines Geistes Kraft dazu, daß ich es thu' im Namen Jesu Christ, so wie es dir durch ihn gefällig ist!

2. Zieh' mich, o Vater, zu dem Sohne, damit dein Sohn mich wieder zieh' zu dir; dein Geist in meinem Herzen wohne, und meine Sinnen und Verstand regier', daß ich den Frieden Gottes schmeck' und fühl', und dir darob im Herzen sing' und spiel'.

3. Verleih' mir, Höchster, solche Güte, so wird gewiß mein Singen recht gethan, so bringet Dank dir mein Gemüthe, ich bete dich im Geist und Wahrheit an, so hebt dein Geist mein Herz zu dir empor, daß ich dir Psalter sing' im höhern Chor.

4. Denn der kann mich bey dir vertreten mit Seufzern, die ganz unaussprechlich sind, der lehret mich recht gläubig beten, gibt Zeugniß mei-

meinem Geist, daß ich dein Kind und ein Miterbe Jesu Christi sey, daher ich Vater, lieber Vater! schrey'.

5. Wenn dieß aus meinem Herzen schallet durch deines heil'gen Geistes Kraft und Trieb, so rührt's dein Vaterherz, es wallet gewiß entgegen mir voll heißer Lieb, daß mir's die Bitte nicht versagen kann, die ich nach deinem Willen hab' gethan.

6. Was mich dein Geist selbst bitten lehret, das ist nach deinem Willen eingericht't, und wird gewiß von dir erhöret, weil es im Namen deines Sohns geschicht, durch welchen ich dein Kind und Erbe bin, und nehme von dir Gnad um Gnade hin.

7. Wohl mir, daß ich dieß Zeugniß habe; drum bin ich voller Trost und Freudigkeit, und weiß es, alle gute Gabe, die ich von dir verlange jederzeit, die gibst du, und thust überschwänglich mehr, als ich verstehe, bitte und begehr'.

8. Wohl mir, ich bitt' in Jesu Namen, der mich zu deiner Rechten selbst vertritt, in ihm ist alles Ja und Amen, was ich von dir im Geist und Glauben bitt'! Wohl mir! Lob dir jetzt und in Ewigkeit, daß du mir schenkest solche Seligkeit!

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

362. Mein lieber Gott, gedenke meiner im Besten jetzt und allezeit; denn außer dir ist nirgends Einer, der mich mit Rath und Trost erfreut! Dein Wort macht mich voll Zuversicht, und sagt mir: du vergißt mein nicht!

2. Gedenke meiner, wenn ich höre dein trostreich Evangelium, und mache mir die Himmelslehre recht kraftvoll für mein Christenthum, so, daß dein Same wohl gelingt und tausendfache Früchte bringt.

3. Gedenke meiner, wenn ich bete und merke in Genaden drauf; weil ich in Christo vor dich trete, so schließ' dein Herz mir gnädig auf, doch gib mir nichts, als dieß allein, was mir kann gut und selig seyn.

4. Gedenke meiner, wenn ich falle; und wirf mich nicht im Zorne hin! Weil ich, wie andre Menschen alle, zum Guten schwach und träge bin; so fördre meinen Gang und Stand durch Kraft und Stärke deiner Hand.

5. Gedenke meiner, wenn ich leide; wen hab' ich sonst, als dich allein, der bey der Menschen Haß und Neide mein Freund und Tröster könnte seyn? Und hab' ich dich, so lacht mein Muth, wenn auch die Welt mir Unrecht thut!

6. Gedenke meiner auch in allen, woran ich nicht gedenken kann, und blicke mich mit Wohlgefallen in meinem ganzen Leben an; denn gibst du mir, was dir gefällt, so ist's um mich recht gut bestellt.

7. Gedenke meiner, wenn ich sterbe, und wenn mich alle Welt vergißt; versetze mich in jenes Erbe, wo du mein Heil und Leben bist; denn bleibst du nicht im Himmel mein, so möcht' ich nie geboren seyn.

8. Ich will nie ängstlich mich betrüben; in deine Hände hast du mich zum Heil und Segen angeschrieben: drum steht die Hoffnung bloß auf dich, und denkt, im Glauben ungekränkt, daß Gott im Besten meiner denkt.

In eigener Melodie.

363. Verleih' uns Frieden gnädiglich, Herr Gott, zu unsern Zeiten! Es ist doch ja kein Andrer nicht, der für uns könnte streiten, denn du, unser Herr Gott, alleine!

2. Gib unserm Fürsten und aller Obrig-

Obrigkeit Fried' und ein gut Regiment, daß wir unter ihnen ein ruhiges und stilles Leben führen mögen, in aller Gottseligkeit und Ehrbarkeit! Amen!

In eigener Melodie.

364. Kyrie, Eleison!
Christe, Eleison!
Kyrie, Eleison!
Christe, Erhöre uns!
Herr, Gott Vater, im Himmel,
Herr, Gott Sohn, der Welt Heiland,
Herr, Gott heiliger Geist,
Erbarm' dich über uns!
Sey uns gnädig!
Verschon' uns, lieber Herr Gott!
Sey uns gnädig!
Hilf uns, lieber Herr Gott!
Vor allen Sünden,
Vor allem Irrthum,
Vor allem Uebel
Behüth' uns, lieber Herr Gott!
Vor des Teufels Trug und List
Behüth' uns, lieber Herr Gott!
Vor bösem, schnellen Tod,
Vor Pestilenz und theurer Zeit,
Vor Krieg und Blut,
Vor Aufruhr und Zwietracht,
Vor Hagel und Ungewitter,
Vor Feuer und Wassersnoth,
Vor dem ewigen Tod
Behüth' uns, lieber Herr Gott!
Durch deine heilige Geburt
Hilf uns, lieber Herr Gott!
Durch deinen Todeskampf und blutigen Schweiß,
Durch dein Kreuz und Tod
Hilf uns, lieber Herr Gott!
Durch dein heilig's Auferstehn und Himmelfahrt,
In unsrer letzten Noth,
Am jüngsten Gericht
Hilf uns, lieber Herr Gott!
Wir armen Sünder bitten:
Du wollest uns erhören, lieber Herr Gott!
Und deine heilige christliche Kirche regieren und führen!
Erhör' uns, lieber Herr Gott!
Und uns vor aller Feinde Macht und Verfolgung, vor Gotteslästerung, Mord und Unzucht gnädiglich behüthen!
Alle Bischöfe, Pfarrer und Kirchendiener im heilsamen Wort und heiligem Leben erhalten;
Allen Rotten und Aergernissen wehren;
Alle Irrige und Verführte wiederbringen;
Den Satan unter unsre Füße treten!
Erhör' uns, lieber Herr Gott!
Treue Arbeiter in deine Ernte senden;
Deinen Geist und Kraft zum Worte geben;
Allen Betrübten und Blöden helfen und sie trösten;
Erhör' uns, lieber Herr Gott!
Allen Regenten, allen Königen und Fürsten Fried und Eintracht geben;
Unsre gnädigste Landesfürstliche Herrschaft, sammt allen ihren Dienern bey deinem Wort im rechten Glauben erhalten;
Ihnen ein glückselig's Regiment und langes Leben erhalten;
Das ganze Land, Schul'n und Gemeine segnen und behüthen;
Erhör' uns, lieber Herr Gott;
Allen, so in Noth und Gefahr sind, mit Hülf erscheinen;
Allen Schwangern und Säugenden fröhliche Frucht und Gedeihen geben;
Aller Kinder und Kranken pflegen und warten;
Alle unschuldig Gefangne los und ledig lassen;
Alle Witwen und Waisen vertheidigen und versorgen;
Unsern Feinden, Verfolgern und Lästerern vergeben und sie bekehren;
Die Früchte auf dem Lande geben und bewahren;
Unsre Berg- und Salzwerke segnen und erhalten;

Al-

Aller Menschen dich erbarmen!
Erhör' uns, lieber Herr Gott!
O Jesu Christe, Gottes Sohn!
Erhör' uns, lieber Herr Gott!
O du Gottes Lamm, das der Welt
Sünde trägt!
O du Gottes Lamm, das der Welt
Sünde trägt!
Erbarm' dich über uns!

O du Gottes Lamm, das der Welt
Sünde trägt!
Verleih' uns steten Frieden!
Christe,
Erhöre uns!
Kyrie, Eleison!
Christe, Eleison!
Kyrie, Eleison!
Amen!

Von der Taufe.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

365. Ich bin getauft, nach Jesu Lehren, dich, Vater, deinen Sohn und Geist, so zu bekennen, zu verehren, daß Herz und Mund und That dich preist. O welch ein Glück ward dadurch mein! Laß, Herr, mich dessen würdig seyn!

2. Du hast zu deinem Kind und Erben, mein lieber Vater, mich erklärt. Du hast die Frucht von deinem Sterben, mein treuer Heiland, mir gewährt. Du willst mir, tugendhaft zu seyn, o guter Geist, selbst Kraft verleihn!

3. Gelobt, mein Gott, sey deine Liebe, die mir, noch eh' ich dich erkannt, aus freyem, väterlichen Triebe schon so viel Gutes zugewandt. Wie huldreich hast du mein gedacht, und für mein wahres Wohl gewacht!

4. Dir geb' ich mich, mein Gott, auf's neue nun ganz aus Dank und Liebe hin! Erwecke mich zu stäter Treue, und bilde mich nach deinem Sinn! Mit neuem Eifer will ich nun, als Christ, nach deinem Willen thun!

5. Ich will die Sünde künftig meiden, will auch das kleinste Unrecht scheu'n; getreu will ich in Freud' und Leiden dem heil'gen Pflichtgebote seyn! Was dir mißfällt, sey fern von mir, Gott, heilig sey mein Leben dir!

6. Damit ich das, was ich verspreche, auch halte stets gewissenhaft, nie mein Gelübd' aus Leichtsinn breche, steh' du mir bey mit deiner Kraft, Gott meines Heils! Sey ewig mein, und laß mich stets dein eigen seyn!

Mel. Lobt Gott, ihr Christen, ꝛc.

366. Daß ich in deiner Christenheit, mein Gott, geboren bin, dir durch die Taufe bin geweiht, welch herrlicher Gewinn!

2. Ich ward in meiner Kindheit schon mit dir und dem bekannt, den du von deines Himmels Thron zum Heil der Welt gesandt.

3. Ich lernte da schon früh verstehn, was dein allweiser Rath auch mir zum ew'gen Wohlergehn voll Huld geordnet hat.

4. Erleuchtet durch dein heil'ges Wort, sah ich die sichre Bahn, auf der wir uns, so hier als dort, dem wahren Leben nahn.

5. Ich kannte noch das Laster nicht, du warntest mich davor, und zogst mich durch der Wahrheit Licht zu dir, zu dir empor!

6. Wie dank' ich dir, Allgütiger, für diese Vatertreu! Gib, daß dir immer inniger mein Herz ergeben sey!

7. Dir will ich, Gott — o stärke mich! — mein ganzes Leben weihn; so freut mein Herz sich inniglich des Glücks, ein Christ zu seyn!

8. Auf's

8. Auf's neue, Gott, gelob' ich dir, schwör' ich dir, Vater, Treu! Hör' mein Gelübd' und stehe mir, es zu vollbringen, bey!

Mel. Jesus, meine Zuversicht ꝛc.

367. Ewig, ewig bin ich dein, theuer dir, mein Gott, erkaufet; bin auf dich, um dein zu seyn, Vater, Sohn und Geist, getaufet. Dessen soll mein Herz sich freu'n; ewig, ewig bin ich dein!

2. Welch ein göttlicher Gewinn, daß ich, durch der Taufe Gabe, Gottes Kind und Erbe bin, daß ich ihn zum Vater habe! Heilig, heilig will ich seyn; ewig, Vater, bin ich dein!

3. Ich gelobt' es, aber doch brach ich oft den Bund der Taufe; kämpfte schon und wurde doch schwach im Kampf und matt im Laufe; dennoch will noch Jesus mein, Gott will noch mein Vater seyn!

4. Dieß, o Gott, versprachst du mir, dieß hat Jesus mir verheißen; und ich sollte, Sünde, dir, dir, o Welt, mich nicht entreißen? Ja, ich will's, ich will nicht dein, ich will meines Gottes seyn!

5. Jesum — denn ich bin getauft, bin von ihm so hoch erhoben, bin ihm durch sein Blut erkauft — Jesum soll mein Leben loben, ihm will ich — denn ich bin sein — meine ganze Seele weihn!

6. Wachen will ich, flehn um Kraft, daß ich stets auf seinem Wege heilig und gewissenhaft und im Glauben wandeln möge, und er wird mir Kraft verleihn, treu bis in den Tod zu seyn!

7. Höre mich; denn ich bin dein, theuer dir, mein Gott, erkaufet, bin auf dich, um dein zu seyn, Vater, Sohn und Geist, getaufet. Ewig, ewig laß mich dein, ewig laß mich selig seyn!

Vor der Taufe.

Mel. Nun freut euch, lieben ꝛc.

368. Willkommen! rufen wir dir zu, geliebtes Kind, willkommen! Mit warmer Zärtlichkeit seyst du von Christen aufgenommen! Des Lebens Gabe ward auch dir, und, Mensch geboren, so, wie wir, bist du, wie wir, unsterblich!

2. Empfang' im Reich der Sittlichkeit, empfang' auf Jesu Wegen, du Zögling der Unsterblichkeit, der Menschheit frommen Segen! O finde hier auf deinem Pfad getreue Liebe, Trost und Rath und Lehre bis an's Ende!

3. Es gehe, wie dein Gott es fügt! Ist wenig dir beschieden; so sey bey Wenigem vergnügt, bey kleinem Gut zufrieden, und trifft dich Leiden: Gott ist gut! Du bist unsterblich, habe Muth und reiner Unschuld Ruhe!

4. Du mögest dich des Lebens freu'n! Es ist ein Menschenleben! Und soll dein Geist, zu höherm Seyn gebildet, einst sich heben: so sinke, wenn dein Gott dich ruft, so sanft und ruhig in die Gruft, wie in den Arm der Mutter!

Nach der Taufe.

Mel. Nun kommt der Heiden ꝛc.

369. Dir, Gott, der so gern erfreut, immer seine Huld erneut, weihten durch die Taufe wir dieses Kind, o Vater, dir!

2. Gib ihm Wachsthum und Gedeihn; laß es stets das Böse scheu'n, und beglücke das Bemühn, es zum Himmel zu erziehn!

3. Wahres, thät'ges Christenthum sey ihm Pflicht und Freud und Ruhm; treu ergeben sey sein Herz dir, o Gott, in Freud und Schmerz!

4. Du, der alles Gute schafft,

gib ihm selbst zum Guten Kraft! Dir, Gott, sey es ganz geweiht! Führ' es einst zur Seligkeit!

Mel. Nun lob' mein' Seel ꝛc.

370. Geweiht zum Christenthume, ist dieses Kind nun Gott geweiht. Erzieh' es dir zum Ruhme, o Vater der Barmherzigkeit! Verlängert deine Liebe sein Leben, so verleih', durch deines Geistes Triebe, daß es dir immer treu, den hohen Werth der Tugend schon früh empfinden lern'; es wandle in der Jugend schon fromm vor dir, dem Herrn!

2. Auch wir sind Gottgeweihte, durch unsre Taufe Gott geweiht! Dieß Glück entflamm' uns heute zu Lob und Preis und Dankbarkeit; erweck' uns zum Vertrauen, mit kindlich frohem Sinn zum Himmel aufzuschauen, zu unserm Vater hin; erweck' uns, zu ermessen, was uns sein Wort verspricht, und nimmer zu vergessen die ihm gelobte Pflicht!

3. Du, Vater von uns allen, o lehre du uns selber thun nach deinem Wohlgefallen; laß deinen Segen auf uns ruhn! Du wirst zu diesem Leben, wie du bisher gethan, was wir bedürfen, geben. Verleih' uns nur auch dann die beste deiner Gaben, daß wir durch Jesum Christ Theil an dem Erbe haben, das unvergänglich ist!

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

371. Kaum war ich, treuer Gott, an's Licht der Welt gekommen, so hast du meiner dich schon herzlich angenommen; das Wasserbad im Wort wusch mich von Sünden rein; du sagtest mir es zu, mein treuer Gott zu seyn.

2. Mir ward Gerechtigkeit und Kraft zum neuen Leben, mir ward der heil'ge Geist, und alles das gegeben, was Jesus, Gottes Sohn, da er für Sünder starb, mit Leiden, Blut und Tod der Welt und mir erwarb.

3. Erleucht', Dreyein'ger, mich, daß ich die Gnad' erkenne; daß ich dich ehrfurchtsvoll und dankend Vater nenne! Die Tauf' erhalte mich, durch ihre heil'ge Kraft, im wahren Glauben fest, im Leben tugendhaft!

Mel. Jesu, der du meine ꝛc.

372. Gott, du hast in meiner Taufe einen Bund mit mir gemacht. Hätt' ich ihn doch in dem Laufe meines Lebens oft bedacht! Jetzund will ich ihn erwägen; gib mir Kraft zum Ueberlegen; präge mir ihn tiefer ein, laß ihn unvergeßlich seyn!

2. Du, o Vater aller Frommen, hast mich gnädig in die Zahl deiner Kinder aufgenommen! Du versprachst mir dazumal väterliche Huld zu hegen, Leib und Seele zu verpflegen, Schutz und Schirm zu dieser Zeit und dein Erb in Ewigkeit.

3. Es vertilgte, wie ich finde, Gottes Sohn, dein theures Blut, meine angeerbte Sünde; dein Verdienst kam mir zu gut! Was du, da du für mich starbest, mir mit Todesschmerz erwarbest, alle Güter, alles Heil, wurden damals mir zu Theil.

4. Und du wardst zu meinem Leben, werther Tröster, edler Hort, in der Taufe mir gegeben. Damals gabst du mir das Wort: mich mit Gaben auszuzieren, stets zu lehren und zu führen, und, wenn Leidensstürme wehn, mir mit Troste beyzustehn.

5. Und ich hab' in solchen Tagen, meinem Fleische und der Welt und dem Bösen zu entsagen, die Versicherung gestellt. Ich versprach, in meinem Leben ihnen mich nie zu er-

ergeben; ja, ich schwur den Kampf und Streit wider sie zu aller Zeit.

6. Ich gelobte dir hingegen, treuer Gott, auf dich zu trau'n, und in allen meinen Wegen nur auf deinen Wink zu schau'n, so zu denken und zu wandeln, so zu leiden und zu handeln, wie es mir dein guter Geist in dem Worte klärlich weis't.

7. Doch, wie steht es um die Tugend, die man Bundestreue nennt? Ach, die Sünden meiner Jugend haben mich von dir getrennt; ach, ich habe bald gebrochen, was ich dir, mein Gott, versprochen, und es hat der Sünden Macht mich um alles Heil gebracht!

8. Doch, das ist für mich das beste, daß der Bund, o Majestät, noch auf deiner Seite feste, unbeweglich feste steht: und du willst und wirst nicht feyern, ihn mit jedem zu erneuern, den sein Abfall herzlich kränkt, der sich gläubig zu dir lenkt.

9. Nun, ich fall' in wahrer Buße, Reue, Traurigkeit und Schmerz, und im Glauben dir zu Fuße, gnadenreiches Vaterherz! Ach! vergib mir alle Sünden, laß mich Gnade vor dir finden: denke nicht, was ich gethan, nimm dich wieder gnädig an!

10. Deine Macht und Güte walte über mich und steh' mir bey, daß ich mein Versprechen halte, und nicht wieder untreu sey! Laß mich nichts von dir abtreiben, laß mich dir getreu verbleiben, bis mich deine Huld zuletzt in die Seligkeit versetzt!

Bey der Confirmation.

(Die Versammlung.)

Mel. Wachet auf! ruft uns ꝛc.

373. Gott, sie wollen dir geloben, zum Himmel Herz und Blick erhoben, dein ew'ges Eigenthum zu seyn! Ewig wollen sie dich lieben, in jeder Tugend früh sich üben, und dann sich deiner Güte freu'n. Gott, leite ihren Lauf den steilen Pfad hinauf zu dem Ziele, wo Seligkeit einst den erfreut, der treu sich seinen Pflichten weiht!

(Die Kinder mit der ganzen Versammlung vereinigt.)

2. Gott, wir alle, wir geloben, zum Himmel Herz und Blick erhoben, dir unaufhörlich Dank und Treu! Heiligkeit sey unser Streben, daß Jesu Wandel unser Leben in wahrer Tugend ähnlich sey. Vereinigt flehen wir: Gott, heilige uns dir! Vor dir, Richter, wird's offenbar, wer treu hier war; laß treu uns bleiben bis zur Bahr'!

(Die Versammlung)

Mel. Christus, der ist mein ꝛc.

374. Sie nahen sich, o Vater, sie, deine Kinder, nahn, um deinen Vatersegen auf's neue zu empfahn.

2. Sie nahen sich, o Vater, um dir ihr Herz zu weihn, es heilig zu geloben, dir ewig treu zu seyn;

3. Um schuldlos fromm zu wandeln, auf Jesum hin zu sehn, den Weg, den Jesus lehrte und selbst betrat, zu gehn.

4. O blicke du mit Segen, o Gott, auf sie herab; und laß sie dem Gelübde getreu seyn bis an's Grab!

(Die Kinder.)

5. Laß diese heil'ge Stunde, o Gott, gesegnet seyn! Dir, Heiligster, dir wollen wir Herz und Leben weihn!

6. Wir wollen jede Sünde und jedes Unrecht fliehn, und christlich gut zu wandeln mit Eifer uns bemühn.

7. Ja, blicke du mit Segen, o Gott, auf uns herab, und laß uns dem Gelübde getreu seyn bis an's Grab!

(Die Gemeine.)

Mel. Vom Himmel hoch, da ꝛc.

375. Kommt, Kinder, Jesu weihet euch! Geht ein in Jesu Christi Reich! Gott, Gott ist hier, erhebt den Geist zu Gott, den Erd und Himmel preis't!

2. Vergesset jetzt, was irdisch heißt; zu Gott erhebet Herz und Geist! Gott heil'ge euch für Jesu Reich! Gott segne euch! Gott segne euch!

(Die Kinder allein.)

Mel. Ach Gott und Herr, ꝛc.

376. Wie feyerlich bist du für mich, du segensvolle Stunde! Du weihst mich ein, stets Christ zu seyn, weihst mich zum Tugendbunde!

2. Gott, lebenslang will ich mit Dank der feyerlichen Stunde erinnern mich, verehren dich, getreu dem heil'gen Bunde!

3. Christ will ich seyn, von Unrecht rein, nach Jesu Beyspiel leben! Gott, Kraft wirst du mir selbst dazu von deinem Himmel geben.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

377. O Vater, nimm uns hin auf's neue! Sieh, tief gerührt geloben wir unwandelbare, ew'ge Treue, o heil'ger Gott und Vater, dir; geloben es mit Herz und Mund: und ewig, ewig sey der Bund!

(Die Gemeine.)

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

378. Geweiht ist dieser Ort, und heilig diese Stunde! O Kinder, danket Gott, dankt ihm mit Herz und Munde! Bis hieher hat euch Gott mit Vaterhuld gebracht, viel Gutes euch gethan und alles wohl gemacht!

(Die Kinder.)

2. Wir wollen unsern Dank durch Frömmigkeit beweisen, und, guter Vater, dich durch unser Leben preisen! Es bleibe unser Herz von allem Unrecht rein! Wir wollen Gutes thun, und treu und redlich seyn!

Mel. In allen meinen Thaten ꝛc.

379. Dir, Herr, mich zu ergeben, nur meiner Pflicht zu leben, gelobt' ich andachtsvoll. O stärke den Gedanken in mir, laß nie ihn wanken, vor dir zu wandeln, wie ich soll!

2. Du, Führer meiner Jugend, gabst mir Gefühl für Tugend, Gefühl von meiner Pflicht, ich lernte beyde lieben; gib mir, sie auszuüben, die Kraft, die mir so oft gebricht!

3. Dich, Gott, nie zu verlassen, die Sünde stets zu hassen, gelobt' ich heute dir. Laß, Heil'ger, dieß Versprechen mich nie aus Leichtsinn brechen; stets unverbrüchlich sey es mir!

4. Wie könnt' ich's jemals wagen, der Tugend zu entsagen, die so viel Heil verspricht? Der Lüste Macht zu dämpfen, stets wider sie zu kämpfen, Herr, stärke mich zu dieser Pflicht!

5. Ich will mit neuem Muthe dem Eifer für das Gute Fleiß, Zeit und Kräfte weihn; will, Vater, deinen Willen mit Freudigkeit erfüllen, und nie zum Guten träge seyn!

6. Ich will mit frommen Trieben dich, Gott, von Herzen lieben; und dich als Vater scheu'n! O segne mein Bestreben, stets tugendhaft zu leben; nur du kannst Kraft dazu verleihn!

7. O laß es mir gelingen, den Segen zu erringen, der mir verheißen ist: daß sanften Seelenfrie-

den ich fühle schon hienieden, und ruhig sterbe einst als Christ!

(Die Gemeine.)

Mel. Liebster Vater, ich dein ꝛc.

380. Segne sie, die dir, o Gott, Treu gelobet haben, segne, bester Vater, sie mit den besten Gaben! Wahrhaft weis' und fromm laß sie deine Wege wandeln, christlich weise, christlich gut bis zum Grabe handeln.

(Die Kinder allein.)

2. Ja, in Demuth bitten wir dich um deinen Segen; herzlich, Vater, bitten wir dich um deinen Segen. Segne, Vater, unsern Fleiß, segne das Bestreben, schuldlos, fromm und tugendhaft stets vor dir zu leben!

(Die Kinder mit der ganzen Versammlung vereinigt.)

3. Laß uns alle, alle, Gott, Jesum thätig ehren, eifrig und gewissenhaft folgen seinen Lehren! Laß durch die Religion immer mehr auf Erden Tugend und Zufriedenheit ausgebreitet werden!

Vom heiligen Abendmahle.

Mel. O Lamm Gottes, ꝛc.

381. Bereit sind wir von Herzen, uns dir, o Herr, zu weihen! Du trugst des Todes Schmerzen, von Furcht uns zu befreyen, und allen, die dir leben, den hohen Trost zu geben: Gott ist doch ewig die Liebe, die Liebe!

2. Durch dich mit Gott versöhnet, sind wir nun seine Kinder, und Preis und Ehre krönet uns einst als Ueberwinder. O Heiland, welche Freuden! Wer mag von dir sich scheiden, von dir, der herrlich uns führet, uns führet?

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

382. Hier bin ich, Jesu, zu erfüllen, was du in deiner Leidensnacht, nach deinem gnadenvollen Willen, zur Pflicht und Wohlthat mir gemacht. Verleih', zur Uebung dieser Pflicht, mir deines Geistes Kraft und Licht!

2. Es wurde mir für mein Gewissen dein Mahl ein tröstlich Unterpfand, daß ich, der Sündenschuld entrissen, durch dich bey Gott Vergebung fand: so freuet meine Seele sich, Herr, deines Heils, und lobet dich!

3. Bewundernd denk' ich an die Liebe, womit du unser Heil bedacht. Wie stark sind deines Mitleids Triebe, die dich bis an das Kreuz gebracht! Es wecke deines Todes Schmerz zu heißer Dankbarkeit mein Herz!

4. Hilf mir mit Ernst die Sünde scheuen, für welche du, dich opfernd, starbst; durch schnöden Mißbrauch nie entweihen, was du so theuer mir erwarbst. Nie führe mich zur Sicherheit der Trost, den mir dein Tod verleiht!

5. Ich übergebe mich auf's neue, mein Herr und Heiland, jetzt an dich, gelobe dir beständ'ge Treue bey deinem Mahle feyerlich. Dein eigen will ich ewig seyn! Du starbst für mich; drum bin ich dein!

6. Nie will ich mich vor Spöttern schämen der Ehrfurcht, die dir, Herr, gebührt; nie Theil an frecher Läst'rung nehmen, die zu des Lasters Abgrund führt. Mein ganzes Leben preise dich; du lebtest und du starbst für mich!

7. Ich will, wie du, den Nächsten lieben; und wenn er sich an mir vergeht, Versöhnlichkeit und Sanftmuth üben; dir, der für seine Mörder fleht. Dem Gott, der

so

so viel Schuld vergibt, ist ähnlich, wer auch Feinde liebt.

8. Es stärke sich in mir der Glaube, daß meine Seele ewig lebt, und einst, entfesselt von dem Staube, zu dir, Erlöser, sich erhebt. Bereitet ist die Stätte mir in deines Vaters Reich von dir.

9. Ich fall' im Geiste vor dir nieder, und bete deine Liebe an. Mit neuer Kraft beginn' ich wieder des Glaubens und der Tugend Bahn! O, daß zur Stärkung meiner Treu dein Mahl mir, Herr, gesegnet sey!

Mel. Jesus, meine Zuversicht ꝛc.

383. Laßt mit Andacht im Gemüth uns hinzunahn zum Altare! Wer von Lebenskraft noch glüht, und der Greis im Silberhaare, hoch und niedrig, arm und reich, alle sind wir hier uns gleich.

2. Alle gehn wir eine Bahn; alle schreiten wir zum Ziele. Auf, und wandelt Himmel an; und voll menschlicher Gefühle, durch der Menschheit Werth verwandt, reichet euch die Bruderhand!

3. Wer in Noth und Armuth lebt, wer des Lebens Glück genießet, wessen Herz sich froh erhebt, wem der Reue Thräne fließet, jeder, jeder ist mein Freund; ich bin keines Menschen Feind.

4. Wandelt alle sanft und gut! Wandelt edel, o ihr Brüder! Denket: Jesu Christi Blut floß für uns am Kreuze nieder; Menschenwerth und Brudersinn uns zu lehren, floß es hin.

5. Der uns lehrte, Kraft und Gut hin für Menschenglück zu geben, gab für Wahrheit selbst sein Blut, gab für Tugend selbst sein Leben; hat, was er empfahl, geübt; o wie hat er uns geliebt!

6. Fließt, des Dankes Thränen, fließt! und es fühle Himmelsfreuden, wer dieß heil'ge Mahl genießt, Kraft zum Guten, Muth im Leiden; fühle froh und glaubensvoll, was er ist und werden soll.

7. Jesus Christus hat sein Blut für der Menschen Wohl gegeben. Laßt uns Kräfte, Zeit und Gut Brüdern widmen, für sie leben! Laßt uns zu des Himmels Höhn auf der Bahn der Liebe gehn!

Mel. Nun freut euch, lieben ꝛc.

384. Herr, deines Lebens letzte Nacht, die Nacht voll Angst und Schmerzen, die dich dem Tode nah' gebracht, sey heilig unsern Herzen! An deiner letzten Stunden Qual laß uns bey deinem Abendmahl mit Dank und Rührung denken!

2. Versammelt hattest du um dich noch einmal deine Treuen, den Bund der Liebe feyerlich mit ihnen zu erneuen; von Tod und Trennung sprachest du; vernichtet war der Deinen Ruh, ihr Muth und ihre Hoffnung.

3. Da gabst du, sorgend für ihr Wohl, Erquickung ihren Herzen. Du tröstetest sie liebevoll, bey deinen eignen Schmerzen. Du stiftetest der Liebe Mahl: und einer bessern Hoffnung Strahl ging auf in ihrer Seele.

4. Auch wir erheben unsern Blick, an deines Altars Stufen, zu jenem höhern, ew'gen Glück, zu dem uns Gott berufen durch dich, der du für alle starbst und Hoffnung uns, auch uns erwarbst, des ew'gen Lebens Hoffnung.

5. Gib, daß aus Dankbarkeit wir nun die Sünde ernstlich meiden, mit Freuden Gottes Willen thun, und standhaft seyn im Leiden; gib, daß wir deine große Huld durch Liebe, Sanftmuth und Geduld und frommes Leben ehren.

6. Dieß sey von deinem Abendmahl, so oft wir es genießen, der Se-

Segen, daß wir jedes Mal von neuem uns entschließen, uns deiner Liebe zu erfreu'n, dir unverbrüchlich treu zu seyn im Leben und im Tode.

Mel Liebster Immanuel, ꝛc.

385. Naht dem Altare, Unsterbliche, nahet und feyert hier den Tag der Besserung, Festtag des edleren Lebens! Empfahet bey Jesu Mahle Kraft zur Heiligung. Fühlt Gottes Frieden! denn schon hienieden gewährt die Tugend oft Beseligung.

2. Aber gebietet auf rauheren Wegen die Tugend euch zu gehn: o wanket nicht! Blicket auf Jesum! Mit ewigem Segen, mit Ruhm vor Gott belohnt erfüllte Pflicht! Auf, auf, und ringet zum Ziel! Vollbringet den Ruf der Gottheit treu, und wanket nicht!

3. Bey dem Gedächtniß des Heiligen schwöret dem hohen Tugendbund getreu zu seyn! Schwört bey dem Tode des Heiligen! Höret, ihr Mitunsterbliche, den Schwur: „wir weihn in dieser Stunde dem großen Bunde der wahren Tugend uns! Gott, wir sind dein!“

4. Singt dem erhabenen Muster der Frommen, des Bundes Erstem, Preis und Lobgesang! Er ist zum Segen der Menschheit gekommen; vom Himmel bracht' er Licht. Nun lebenslang im Licht zu wandeln, wie er zu handeln — so, Christen bringet ihm geweihten Dank!

Mel. Keinen hat Gott verlassen, ꝛc.

386. Bey deinen Todesschmerzen gelob' ich, treu zu seyn, mit dankerfülltem Herzen mich, Jesu, dir zu weihn. Mit Eifer will ich ringen, das heilige Gebot der Tugend zu vollbringen, und treu seyn bis zum Tod!

Mel. Jesu, meines Herzens ꝛc.

387. Weint des Dankes Thränen! weint! Jesus Christus, er, der größte Menschenfreund, Jesus Christus hat mit Menschen sich vereint. Dankt ihm, Christen, dankt mit Freudenthränen!

2. Von dem Himmel kam herab der Erlöser, er, den Gott zum Heil uns gab, der Erlöser! Blicket ruhig nun auf's Grab; denn am Grabe winkt ein Engel Gottes.

3. Ja, die Nacht ist nun erhellt. Denkt's mit Freude! Wenn des Geistes Hülle fällt, wird euch Freude, Freude der vollkommnern Welt! Dankt ihm, Christen, dankt mit Freudenthränen!

4. Kommt, gelobet jetzt auf's neu' Jesu Christo, dem Erlöser, ew'ge Treu! Jesu Christo, der für Menschen starb, dem sey ewig, ewig euer Herz geheiligt!

(Die Versammlung.)

Mel. Jesus Christus, unser ꝛc.

388. Naht euch froh! euch wird gegeben Gnade, Trost und ew'ges Leben. Aber die, ach, die empfahn den Tod, die sich unwürdig nahn!

(Die Communicanten.)

Mel. Freu dich sehr, o meine ꝛc.

2. Voll von Ehrfurcht, Dank und Freuden komm' ich, Herr, auf dein Gebot, zu dem Denkmal deiner Leiden, und gedenk' an deinen Tod. Mittler, der du für mich starbst, mir ein ew'ges Heil erwarbst, dir zur Ehre stets zu leben, sey mein eifrigstes Bestreben.

(Die Versammlung.)

3. Jesus Christus hat sein Leben in den Tod für euch gegeben; hat euch vom Gericht befreyt aus Liebe und Barmherzigkeit.

(Die Communicanten.)

4. Ich empfind' es jetzt auf's

neue,

neue, was ich dir, Herr, schuldig bin. Du, du gabst mit großer Treue willig dich zum Opfer hin; weisest mir den Weg zu Gott, und ertrugst den schwersten Tod, mir im Leben und im Sterben Trost und Segen zu erwerben!

(Die Versammlung.)

5. Jesus Christus spricht: ihr Armen, eurer will ich mich erbarmen, denen von der Reue Schmerz beschweret ist ihr banges Herz.

(Die Communicanten.)

6. Durch dich ist zu Gottes Gnade freyer Zutritt und die Kraft, auf der Tugend sel'gem Pfade fest einher zu gehn, verschafft. Und du rufst auf's neue mir durch dein Nachtmahl, daß ich hier für den Himmel schon auf Erden soll durch dich gesegnet werden.

(Die Versammlung.)

7. Liebet herzlich eure Brüder! Ihr seyd eines Reiches Glieder, seyd durch Jesu Blut geweiht zu einer frohen Ewigkeit.

(Die Communicanten.)

8. Ewig will ich dir es danken, daß du so voll Liebe bist, daß, auch wenn wir Schwache wanken, deine Treu beständig ist! Herr, ich hoff' es froh und fest, daß sie mich auch nicht verläßt! Zu des Himmels Seligkeiten wird sie mich gewiß auch leiten!

(Chor.)

Mel. Wachet auf! ruft uns ꝛc.

389. Herr, du wollest sie bereiten zu deines Mahles Seligkeiten, sey mitten unter ihnen, Gott! Leben, Leben zu empfahen, laß, Jesu, sie sich würdig nahen, durch dich befreyt von Sünd und Tod! Sie sind erlöst und rein, sind, Jesu Christe, dein, sind unsterblich! Laß, laß sie sehn in deinen Höhn von fern der Ueberwinder Lohn!

(Die Gemeine.)

Mel. Sey Lob und Ehr dem ꝛc.

2. Die hier vor deinem Antlitz stehn, sind Jesu Christi Glieder; blick', da vereint wir für sie flehn, erbarmend auf sie nieder! Gib ihnen, Gott, durch deinen Geist, das Gute, das dein Wort verheißt, im Leben und im Sterben!

(Chor.)

3. Nehmt und eßt zum ew'gen Leben! Nehmt hin und trinkt zum ew'gen Leben! Der Friede Christi sey mit euch! Nehmt und eßt zum ew'gen Leben! Nehmt hin und trinkt zum ew'gen Leben! Ererbt, ererbt des Mittlers Reich! Wacht! Eure Seele sey bis in den Tod getreu! Amen! Amen! Der Weg ist schmal! Klein ist die Zahl der Sieger, die der Richter krönt!

(Die Gemeine.)

4. O laß sie, Gott, nicht zum Gericht dein heil'ges Mahl empfahen! Laß sie mit Glaubenszuversicht und reinen Herzen nahen! Es stärke sie in jeder Noth, es reitze sie, des Mittlers Tod zu preisen durch ihr Leben!

(Chor.)

5. Die dein Kreuz, in jenen Tagen der Märtyrer, dir nachgetragen, verließen oft des Bundes Mahl, um vor'm Blutgericht zu stehen, mit dir bis in den Tod zu gehen, voll Freuden in des Todes Qual! Gib, Herr, Beständigkeit auch uns, nicht Lust, nicht Leid laß uns scheiden von dir, daß treu die Seele sey dir, der uns bis an's Kreuz geliebt!

(Die Gemeine.)

6. Zeig' ihnen, daß sie allezeit das thun, was sie geloben, den hohen Lohn der Ewigkeit, die Herrlichkeit dort oben! Der Blick müss' ihnen Kraft verleihn. Herr, segne sie, denn sie sind dein; erhalt' sie in der Wahrheit!

(Die

(Die Versammlung.)

Mel. Jesus, meine Zuversicht ꝛc.

390. Die ihr seine Laufbahn lauft, theure, miterlöste Brüder, alle, die ihr seyd getauft, alle Jesu Christi Glieder, kommt, Erlöste, kommt, erneut euren Bund der Seligkeit!

(Die Communicanten.)

Mel. Valet will ich dir geben, ꝛc.

2. Voll Andacht, Dank und Freude, versammelt beten wir, gedenken deines Todes, und singen, Jesu, dir! Gestärkt bey deinem Mahle zu neuer, fester Treu, empfinden wir, wie selig, wer dir sich weihet, sey.

(Die Versammlung.)

3. Sie, die jetzt voll Zuversicht, Jesu, deines Heils sich freuen, wandeln laß sie stets im Licht, und sich ewig ganz dir weihen! Laß ihr Herz vom Stolze rein; voll von wahrer Demuth seyn!

(Die Communicanten.)

4. Wie brennen unsre Seelen von Lieb' und Dankbegier; wie klopfen unsre Herzen, wie selig, Herr, sind wir! Wie fromm ist das Gelübde, hinfort, von Sünde rein, nun unser ganzes Leben der Tugend, dir zu weihn!

(Die Versammlung.)

5. Bis zum Tode liebest du, bis zum Tode all' die Deinen! Süßes Wort, voll Himmelsruh, voll von Trost für die, die weinen, wenn sie Schuld und Vorwurf schreckt, wenn ihr Auge Nacht bedeckt!

(Die Communicanten.)

6. Wie viel du, Herr, erduldet, bis in den Tod uns treu; wie voll von hohem Segen dein Tod, dein Leben sey; zu welchen Seligkeiten uns unser Glaube führt; bey deiner Liebe Mahle, wie fühlen wir's gerührt!

(Die Versammlung.)

7. Gott ist gnädig! und wir trau'n seiner Gnade nicht vergebens! Theures Pfand vom künft'gen Schau'n! Ueberzeugung jenes Lebens! Inniger fühlt heut der Geist, daß Gott hält, was er verheißt.

(Die Communicanten.)

8. Zwar sehen unsre Augen dich, unsern Lehrer, nicht; nicht deine ganze Liebe in deinem Angesicht; nicht dich das Brot uns reichen, des Bundes Kelch uns weihn; vernehmen nicht die Stimme: Nehmt und gedenket mein!

9. Doch näher, näher fühlen wir deine Gegenwart, weil uns das Pfand der Liebe, ach! deiner Liebe ward. Zu deinen Herrlichkeiten hebt sich der Blick empor. Wir sehen dich umgeben von deiner Sel'gen Chor.

10. Dort, wo an Gottes Throne die Tugend nur beglückt, wo dich, den Weltversöhner, dich selbst das Aug' erblickt, wo wir zu dir versammelt, wie eine Brüderschar, dir danken, den wir liebten, der auch einst sterblich war.

(Die Versammlung.

11. Jesu Christi Schmerz und Tod werd' in aller Welt verkündigt! Freudiger naht nun zu Gott, wer geheiligt, wer entsündigt, dem, der liebend uns verzeiht, sich zum Opfer dankbar weiht!

(Die Communicanten.)

12. O laß den Tag der Wonne uns, Herr, gesegnet seyn, daß wir noch einst im Himmel uns seines Segens freu'n. Und was wir dir gelobten, dazu, Herr, gib uns Kraft; dann enden wir mit Freuden des Lebens Pilgerschaft.

(Die Versammlung.)

13. In das Chor der Himmel bringt, Herr, auch unser stammelnd Lallen. Wenn von Seligen umringt, wir einst vor dir niederfallen, singt ein höh'rer Lobgesang dir für deine Liebe Dank.

Mel.

Mel. Sey Lob und Ehr dem ꝛc.

391. Ich preise dich, o Herr, mein Heil, für deine Todesleiden. Hab' ich an ihren Früchten Theil, was fehlt dann meinen Freuden? Du wardst ein Opfer auch für mich; o gib, daß meine Seele sich deß ewig freuen möge!

2. Was kann mein Geist durch deinen Tod nicht noch für Segen finden? Erlösung aus der größten Noth, Vergebung aller Sünden, Gewissensruh, zur Beßrung Kraft, das hast du, Herr, auch mir verschafft, der du am Kreuze starbest.

3. Dein Abendmahl ist mir ein Pfand von dieser großen Güte. Wie viel hast du an mich gewandt! O stärke mein Gemüthe zum gläubigen Vertrau'n auf dich, daß ich, so lang' ich lebe, mich an deine Gnade halte!

4. Der Trost, den mir dein Tod verschafft, werd' ewig mir zum Segen. Er stärke mich mit neuer Kraft auf allen meinen Wegen, nur das zu thun, was dir gefällt, und alle Furcht und Lust der Welt, standhaft zu überwinden!

5. Wie soll ich die Barmherzigkeit, die du mir thust, ermessen! Gib, daß ich sie zu keiner Zeit undankbar mag vergessen; daß ich aus echter Gegentreu ganz deinem Dienst ergeben sey, und dir zur Ehre lebe!

6. Laß deines Leidens großen Zweck mir stets vor Augen stehen; nimm alle Hindernisse weg, die ebne Bahn zu gehen, die mir dein heilig Vorbild weis't, und die einst den erlösten Geist zu deiner Freude führet.

7. Zu meinem Heile hast du dich für mich dahin gegeben; dein Abendmahl erwecke mich, mit Ernst darnach zu streben. Herr, mache mich dazu geschickt; und werd' ich einst der Welt entrückt, so sey dein Tod mein Leben!

Mel. Es ist das Heil uns ꝛc.

392. Halt' im Gedächtniß Jesum Christ, den Heiland, der auf Erden vom Himmelsthron gekommen ist, dein Bruder da zu werden. Vergiß nicht, daß er dir zu gut hat angenommen Fleisch und Blut. Dank' ihm für diese Liebe!

2. Halt' im Gedächtniß Jesum Christ, der für dich hat gelitten! Da er am Kreuz gestorben ist, hat er dir Heil erstritten. Errettung von der Sündennoth erwarb er dir durch seinen Tod. Dank' ihm für diese Liebe!

3. Halt' im Gedächtniß Jesum Christ, der auch am dritten Tage siegreich vom Tod erstanden ist, befreyt von Noth und Plage; den Frieden mit Gott selbst gemacht; Unschuld und Leben wiederbracht. Dank' ihm für diese Liebe!

4. Halt' im Gedächtniß Jesum Christ, der mit Triumph und Freuden gen Himmel aufgefahren ist, die Stätte zu bereiten, da du sollst bleiben allezeit und sehen seine Herrlichkeit. Dank ihm für diese Liebe!

5. Halt' im Gedächtniß Jesum Christ, der einst wird wiederkommen, und sich, was todt und lebend ist, zu richten vorgenommen; drum sorge, daß du dann bestehst und mit ihm in sein Reich eingehst, ihm ewig dort zu danken.

6. Mein Heiland, den der Himmel preist, dich will ich ewig loben. O stärke dazu meinen Geist mit neuer Kraft von oben! Dein Abendmahl vermehr' in mir des Glaubens Kraft, auf daß ich dir mit neuer Treue diene!

Mel. Schmücke dich, o liebe ꝛc.

393. Jesu, Freund der Menschenkinder, der du

dich

dich zum Heil der Sünder von des Himmels hohen Freuden, zu den bängsten Todesleiden willig hast herab gelassen, wer kann dein Erbarmen fassen? Tief gerührt von solcher Güte, preist dich dankvoll mein Gemüthe!

2. Herr, du hast auch mir bereitet, was zum wahren Wohl mich leitet, Licht, den Weg des Heils zu finden, Trost, bey dem Gefühl der Sünden, Kraft, der Beßrung nachzujagen, Muth, des Lebens Last zu tragen und die Hoffnung beßrer Zeiten in dem Reich der Ewigkeiten.

3. Ja, du willst mit deiner Gnade, selbst mich auf des Lebens Pfade zum Genuß der Seligkeiten, die du mir erworben, leiten. Du, du willst mich bessern, trösten und zum Erbtheil der Erlösten, zu des Himmels Herrlichkeiten, folg' ich dir nur, vollbereiten!

4. Nun so sey der Bund erneuet! Ganz sey dir mein Herz geweihet! täglich will ich mich bestreben, nur nach deinem Wort zu leben! Was du liebst, will ich auch lieben, ernstlich mich im Glauben üben, was du hassest, will ich hassen, stets von dir mich leiten lassen.

5. Doch ich fühle meine Schwäche; Jesu, was ich dir verspreche, ach, wie leicht ist das gebrochen! Schneller oft, als ich's versprochen! Darum stärk' in mir die Triebe dankbeflißner Gegenliebe, daß ich, bis ich einst erkalte, treu dir sey und Glauben halte!

6. Hilf mir wider alles streiten, was von dir mich will verleiten! Auch den stärksten Reitz zu Sünden hilf mir glücklich überwinden; daß ich hier stets im Gewissen deinen Frieden mag genießen, und dereinst, auch über'm Grabe, Theil an deinem Segen habe!

7. O wie will ich dich erheben, wenn du mich im höhern Leben, zu den Freuden deiner Frommen, Herr, ich hoff' es, lässest kommen! Da, da wird mich nichts mehr stören, dich auf's innigste zu ehren; da, da werd' ich, frey von Sünden, deinen Frieden ganz empfinden!

Mel. Ein Lämmlein geht und 2c.

394. Ich komme, Herr, und suche dich, mühselig und beladen. Gott, mein Erbarmer, würd'ge mich des Wunders deiner Gnaden! Ich liege hier vor deinem Thron, Sohn Gottes und des Menschen Sohn, mich deiner zu getrösten! Ich fühle meiner Sünden Müh; ich suche Ruh und finde sie im Glauben der Erlösten.

2. Dich bet' ich zuversichtlich an, du bist das Heil der Sünder! Du hast die Handschrift abgethan, und wir sind Gottes Kinder. Ich denk' an deines Leidens Macht und an dein Wort: es ist vollbracht! Du hast mein Heil verdienet; du hast für mich dich dargestellt; Gott war in dir, und hat die Welt in dir mit sich versöhnet.

3. So freue dich, mein Herz, in mir! Er tilget deine Sünden, und läßt an deiner Tafel hier dich Gnad um Gnade finden. Du rufst, und er erhört dich schon, spricht liebreich: „sey getrost, mein Sohn, die Schuld ist dir vergeben; du bist in meinen Tod getauft, und du wirst dem, der dich erkauft, von ganzem Herzen leben!"

4. „Dein ist das Glück der Seligkeit; bewahr' es hier im Glauben, und laß durch keine Sicherheit dir deine Krone rauben! Sieh', ich vereine mich mit dir; ich bin der Weinstock; bleib' an mir, so wirst du Früchte bringen! Ich helfe dir, ich stärke dich, und durch die Liebe gegen mich wird dir der Sieg gelingen!"

5. Ja,

5. Ja, Herr, mein Glück ist dein Gebot; ich will es treu erfüllen! Ich bitte dich, durch deinen Tod, um Kraft zu meinem Willen! Laß mich von nun an würdig seyn, mein ganzes Herz dir, Herr, zu weihn, um deinen Tod zu preisen! Laß mich den Ernst der Heiligung durch eine wahre Besserung dir und der Welt beweisen!

Mel. O Gott, du frommer 2c.

395. Ich will anjetzo mich zum Liebesmahl hinnahen, und Jesu Leib und Blut zu meinem Trost empfahen; ach, mein Gott, stärke mich, ach, weiche nicht von mir, daß ich in Andacht bleib', und immer sey bey dir!

2. Vertreibe doch von mir die sündlichen Gedanken, und lasse deinen Geist von meinem Geist nicht wanken, daß sich mein Herz und Geist richt' nach dem Himmel hin, und droben bey dir sey, ob ich auf Erden bin.

3. Laß ja nichts Eitles mich in meiner Andacht stören; laß Freud und Wonne mich in meiner Seele hören! Ach, wirke du in mir, mein Gott, entsünd'ge mich, daß ich, mit dir vereint, in Lieb umfasse dich.

4. Ach, heilige mein Herz; ach, heilige die Sinnen; nimm Herz und Seele ein, und wohne selbst darinnen; ach, mach' durch deinen Geist sie heilig, gut und rein, und laß sie immerdar dir, Gott, geheiligt seyn!

5. Erwecke jetzt in mir die wahre Seelenstille, es sey der Seele Freud und Wonne stets dein Wille; damit ich schmecken mög', Herr, deine Gütigkeit, die Gegenwart, den Trost und deine Freundlichkeit.

6. Hab' ich, Herr, deinen Leib wahrhaftig nun genossen, hat auch dein theures Blut, das du für mich vergossen, mich innig nun erquickt; so bleibe auch in mir, daß ich vereinigt sey in Ewigkeit mit dir.

7. Ja, laß die Heiligung, die in mir angefangen, zum großen Wachsthum nun von Tag zu Tag gelangen, daß ich stets wandeln mög' im Glaub'n und Frömmigkeit, und einst theilhaftig werd' der Seele Seligkeit!

Mel. Wie schön leuchtet der 2c.

396. Herr Jesu, dir sey Preis und Dank für deine Seelenspeis' und Trank, damit du uns begabet. Im Brot und Wein dein Leib und Blut kommt uns wahrhaftig wohl zu gut, und unsre Herzen labet! Daß wir nur dir nun in allem zu gefallen, heilig leben; solches wollest du uns geben!

2. Du kehrest, o Immanuel, ja selber ein in unsre Seel, dir Wohnung da zu machen! Drum uns ein solches Herz verleih', das von der Weltlieb' ledig sey und allen eitlen Sachen! Bleibe, treibe unsre Sinnen und Beginnen, daß wir trachten, alles Ird'sche zu verachten!

3. Ach, Herr, laß uns doch nehmen nicht dein werthes Nachtmahl zum Gericht! Ein jeder recht bedenke, daß wir mit diesem Lebensbrot im Glauben stillen unsre Noth, der Fels des Heils uns tränke: züchtig, tüchtig dich dort oben stets zu loben, bis wir werden zu dir kommen von der Erden.

4. O, daß wir solcher Seligkeit erwarten möchten allezeit in Hoffnung und Vertrauen, und endlich aus dem Erdenthal eingehen in den Himmelssaal, da wir Gott werden schauen; tröstlich, köstlich uns als Gäste auf das beste bey ihm laben, und ganz volle Gnüge haben.

5. Das gib du uns von deinem Thron, o Jesu Christe, Gottes Sohn, gib's durch dein bitter Leiden! Dasselbe, weil wir leben hier,

laß

laß uns betrachten für und für, das Böse darum meiden. Amen! Amen! Hilf uns kämpfen, hilf uns dämpfen alle Sünden; hilf uns fröhlich überwinden!

Mel. Mein Jesu, dem die ꝛc.

397. Wie kann ich sattsam doch erheben, o Heiland, deine Lieb und Huld? Du schenkst mir heute Heil und Leben, befreyest mich von Fluch und Schuld; anstatt mit Strafen zu erwiedern, was meine Schuld verdienet hat, erfüllst du mich mit Lebensgütern und machst mich ewig reich und satt.

2. Am Tische, den du mir bereitet, beutst du mir Gnad' um Gnade an. Hier wird mein Geist auf das geleitet, was du am Kreuz für mich gethan. Den Leib, das Blut für mich gegeben, seh' ich in diesem Brot und Wein; dieß stärket mich zum ew'gen Leben, dieß macht mich von den Sünden rein.

3. Ja, es wird meinen Glauben stärken an meinen Mittler, Jesum Christ, wenn er zu allen guten Werken bereit, rechtschaffen, thätig ist. Doch, daß er dieses in mir werde, muß ich stets nüchtern seyn und wach; denn noch, noch häng' ich an der Erde; der Will' ist gut, das Fleisch ist schwach.

4. Ach, Gott, Gott, Wollen und Vollbringen des Guten kommt allein von dir; o wirke, wie in allen Dingen, so jetzund beydes auch in mir! Gib, daß die sel'ge Himmelsspeise und der genoßne Seelentrank ganz seine Kraft an mir beweise von nun an und mein Leben lang!

5. Pflanz' in mir Glauben, Demuth, Liebe, und was noch ist von Tugend mehr, und heil'ge alle meine Triebe zu meinem Heil und deiner Ehr; daß ich der Welt zum Nutzen lebe, dem Nächsten diene, wo ich kann, mich stets der Heiligung bestrebe, und vor dir geh' auf ebner Bahn.

6. Erhalt' in mir die sel'ge Reue, die Reue, die niemand gereut; daß ich des Sünders Wege scheue, vermeide, was dein Wort verbeut; daß ich im Reden, Thun und Dichten dir stets beweise meine Treu, und in Ausübung frommer Pflichten stets wirksam und geschäftig sey!

Mel. Nun laßt uns Gott dem ꝛc.

398. O Jesu, meine Wonne, du, meiner Seele Sonne, du Freundlichster auf Erden, laß mich dir dankbar werden!

2. Wie kann ich gnugsam schätzen dieß himmlische Ergetzen, und diese theure Gaben, die uns gestärket haben!

3. Wie soll ich dir's verdanken, o Herr, daß du mich Kranken gespeiset und getränket, ja selbst dich mir geschenket!

4. Ich lobe dich von Herzen für alle deine Schmerzen, für deine Schläg' und Wunden, die du für mich empfunden!

5. Dir dank' ich für dein Leiden, den Ursprung meiner Freuden; dir dank' ich für dein Sehnen, und heiß vergoßne Thränen!

6. Dir dank' ich für dein Lieben, das standhaft ist geblieben! Dir dank' ich für dein Sterben, das mich dein Reich läßt erben!

7. Jetzt schmecket mein Gemüthe dein' übergroße Güte: dieß theure Pfand der Gnaden tilgt allen Seelenschaden.

8. Herr, laß mich nicht vergessen, daß du mir zugemessen, die kräft'ge Himmelsspeise, wofür mein Herz dich preise.

9. Du wolltest ja die Sünde, die ich noch in mir finde, aus meinem Fleische treiben, und kräftig in mir bleiben.

10. Nun bin ich losgezählet von

Sün-

Sünden, und vermählet mit dir, mein liebstes Leben! Was kannst du Größ'res geben?

11. Laß, Jesu, meine Seele doch stets in dieser Höhle des Leibes mit Vergnügen an deiner Liebe hangen!

12. Laß mich die Sünde meiden, laß mich geduldig leiden, laß mich mit Andacht beten, und von der Welt abtreten!

13. Mit Dank laß mich ermessen, und nimmer es vergessen, wie herrlich ich beglücket, ja himmlisch bin erquicket.

14. Nun kann ich nicht verderben. Drauf will ich selig sterben und freudig auferstehen, o Jesu, dich zu sehen!

Mel. Schmücke dich, o liebe 2c.

399. Trost und Hülfe aller Armen, Herr voll Gnade, voll Erbarmen, Jesu, Heil versöhnter Sünder, Freund und Freude frommer Kinder, weil du mir die Tafel deckest, und den Geist von oben weckest, so will ich denn auch erscheinen, und vor Freuden bey dir weinen.

2. Freylich ist dieß Gnadenzeichen, das mir deine Hand wird reichen, würdig, daß man wohl bedenket, was uns dieß Geheimniß schenket: denn wer will was Größ'res haben, als dich selbst und diese Gaben? Was kannst du, zum rechten Leben, unserm Geist wohl Beßres geben?

3. Freuen, Weinen, Seufzen, Thränen, Hungern, Dursten, Bitten, Sehnen heißet mich dann zu dir nahen, um die Nahrung zu empfahen, die du wahrlich nicht vergebens uns bereitet, Fürst des Lebens! Deine holden Gnadenblicke reitzen mich zu diesem Glücke.

4. Ach, bereite du mich Armen, würdiglich durch dein Erbarmen, daß mir Licht und Kraft und Leben werd' bey deinem Tisch gegeben. Laß mein Herz mit stillem Beten zu der hohen Mahlzeit treten; herrsche über die Gedanken und erhalte sie in Schranken!

5. Komme, Herr, mit Licht und Leben, wie es deine Worte geben; komm mit neuer Geistesstärke, daß ich es im Herzen merke. Nahe dich, o Herr der Güte, bey dem Essen dem Gemüthe, segne mich mit neuen Gaben, die das Herz recht innig laben.

6. Bleibe denn mit mir verbunden; laß aus deinen Segenswunden mir stets neue Kräfte fließen; laß mich deine Macht umschließen! Will sich ja vom Rest der Sünden, mich zu fällen, noch was finden; so laß deines Blutes Leben mir zum Siege Kräfte geben.

7. So laß mir dein Mahl der Liebe stets zu einem neuen Triebe, zum Gehorsam kräftig bleiben, und in mir die Lust vertreiben, die dich, Herzensfreund, betrübet, der du mich so hoch geliebet. Brot vom Himmel, Trank von oben, dann wird Mund und Herz dich loben!

Mel. Hinweg, ihr irdischen 2c.

400. Mein Jesu, der du vor dem Scheiden, in deiner letzten Trauernacht, uns hast die Früchte deiner Leiden in einem Testament vermacht; es preisen gläubige Gemüther dich, Stifter dieser hohen Güter!

2. So oft wir dieses Mahl genießen, wird dein Gedächtniß bey uns neu. Man kann aus diesen Proben schließen, wie innig deine Liebe sey; dein Blut, dein Tod und deine Schmerzen bezeugen es in unsern Herzen.

3. Es wird dem zagenden Gewissen ein neues Siegel aufgedrückt, daß unser Schuldbrief sey zerrissen, daß unsre Handschrift sey zerstückt, daß wir Vergebung unsrer

frer Sünden in deinen blut'gen Wunden finden.

4. Das Band wird fester zugezogen, das dich und uns zusammen fügt. Die Freundschaft, die wir sonst gepflogen, fühlt, wie sie neue Stützen kriegt. Wir werden mehr in solchen Stunden mit dir zu einem Geist verbunden.

5. Dieß Brot kann Seelen Nahrung geben, dieß Blut erquicket unsern Geist. Es mehrt sich unser inneres Leben, wenn unser Glaube dieß geneußt. Wir fühlen neue Kraft und Stärke in unserm Kampf und Glaubenswerke.

6. Wir treten in genaure Bande mit deines Leibes Gliedern ein, mit denen wir in solchem Stande ein Herz und eine Seele seyn. Der Geist muß mehr zusammen fließen, daß wir ein Fleisch und Blut genießen.

7. Dein Leib muß uns zum Pfande dienen, daß unser Leib, der schwachheitsvoll, einst herrlich aus dem Staube grünen und unverweslich werden soll, ja, daß du uns ein ew'ges Leben nach diesem kurzen werdest geben.

8. So theure und so edle Gaben hast du in dieses Mahl gelegt. Da wir dich selbst zur Speise haben, wie wohl ist unser Geist verpflegt! Dieß Mahl ist unter allen Leiden ein wahrer Vorschmack jener Freuden.

9. Dir sey Lob, Ehr und Preis gesungen! Ein solcher hoher Liebesschein verdient, daß aller Engel Zungen zu dessen Ruhm geschäftig seyn. Wird unser Geist zu dir erhoben, so wird er dich vollkommner loben.

Mel. Schmücke dich, o liebe ꝛc.

401. Jesu, wahres Brot des Lebens, hilf, daß ich doch nicht vergebens, oder mir vielleicht zum Schaden, komm', zu deinem Tisch geladen. Laß mich durch dieß Seelenessen deine Liebe recht ermessen, daß ich auch, wie jetzt auf Erden, mög' ein Gast im Himmels werden!

Bey der Abendmahlsfeyer eines Kranken.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

402. Ach könnt' ich mit der Kirche Gliedern vereint, o Jesu, dich erhöhn, und freudenvoll mit meinen Brüdern, dein Todesdenkmal jetzt begehn! Versagt ist, bey der Krankheit Schmerz, mir diese Freude für das Herz.

2. Sieh, hier auf meinem Krankenbette fey'r ich dein Abendmahl allein! Doch, Herr, ich weiß an jeder Stätte hast du verheißen nah zu seyn! Wo je ein Frommer seufzt und weint, da bist du, großer Menschenfreund!

3. Laß das Gedächtniß deiner Leiden mir Schwachen Trost und Kraft verleihn; laß es die Quelle höh'rer Freuden und Vorgefühl des Himmels seyn; und der Gedank' an deinen Tod erquicke mich in meiner Noth!

4. Ich seh', ich seh' den Himmel offen, ich fühle meine Seligkeit. Was kannst du, Seele, Beßres hoffen, als was dir hier dein Gott verleiht! Umringt mich gleich der Leiden Heer, mein Herz erbebt davor nicht mehr!

5. Naht selbst der Tod mit seinen Schrecken; ich bin getrost und zage nicht. Du wirst vom Tode mich erwecken! Ich weiß mit froher Zuversicht: wenn ich dir treu ergeben bin, dann ist einst Sterben mein Gewinn!

Nach der Abendmahlsfeyer eines Kranken.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

403. Dank, Dank sey dir für dein Erbarmen, o

mein

mein Erlöser, Jesu Christ, dir, der du einst auch für mich Armen den Tod am Kreuz gestorben bist. O welch ein Trost ist dieß für mich! Was wär' ich, Mittler, ohne dich!

2. Im Glauben will ich dich umfassen, gewiß, daß du mein Retter bist! Du wirst mich Schwachen nicht verlassen, mir geben, was mir nützlich ist. Ein Wink von dir: so endet sich mein Jammer, und ich preise dich.

3. Doch soll sie nahn, die ernste Stunde, die mich dem Irdischen entreißt: wohl mir auch dann! aus deinem Munde erwartet mein erlöster Geist ein frohes Urtheil! Ew'ges Heil wird deinen Frommen dort zu Theil!

Von der Glückseligkeit des Frommen und dem guten Gewissen.

In eigener Melodie.

404. Wer fromm ist und gut, der wandelt mit Muth und Frohsinn durch's Leben; was Gott ihm gegeben, genießt er zufrieden; was Andern beschieden, sieht neidlos sein Blick; gönnt allen ihr Glück.

2. Er thut seine Pflicht; und zittert dann nicht in traurigen Tagen, wenn Andre verzagen. Er weiß, auch durch Leiden führt Gott uns zu Freuden, und machet das Herz oft edler durch Schmerz.

3. O Menschen, seyd gut! Mit fröhlichem Muth, mit himmlischen Frieden lohnt Tugend hienieden, und reicht dort die Krone dem Frommen zum Lohne, der Gutes hier thut. O Menschen, seyd gut!

Mel. Schmücke dich, o liebe 2c.

405. Vom Geräusch der Welt geschieden, fühl' ich hohen Seelenfrieden, und die Freude, schon auf Erden, Gott, mit dir vereint zu werden; sehe diese Welt der Sünden unter meinen Füßen schwinden, und das Glück von jenem Leben den entzückten Geist umgeben.

2. Gott, was achten weise Christen doch den Reitz von eitlen Lüsten; was den Glanz von nicht'gen Freuden, was des Lebens kurze Leiden: wenn sie deinen Lohn erblicken, der die Tugend wird beglücken, und des Kranzes Werth empfinden, den dort Engel für sie winden!

3. Mag doch Trübsal auf mich stürmen; deine Huld wird mich beschirmen. Kurz sind dieses Lebens Pfade; ewig währt der Lohn der Gnade. Mit des Dankes stillen Zähren will ich deinen Rath verehren; und, wenn mich auch Leiden drücken, auf zu deinem Himmel blicken.

4. Du hast selbst der Menschen Plagen, Heiland, voll Geduld ertragen, und den schwersten Kampf gestritten! Tausendfaches Leid erlitten, gib, wenn ich ermattet bebe, daß mich deine Kraft belebe! Durch dich muß es mir gelingen, Sieg und Segen zu erringen!

Mel. Christus, der uns selig 2c.

406. Deines Gottes freue dich, dank' ihm, meine Seele! Sorget er nicht väterlich, daß kein Gut dir fehle? Schützt dich deine Vorsicht nicht, wenn Gefahren dräuen? Ist's nicht Seligkeit und Pflicht, seiner dich zu freuen?

2. Ja,

2. Ja, mein Gott, ich hab' an dir, was mein Herz begehret: einen Vater, welcher mir, was mir nützt, gewähret, der mich durch sein göttlich Wort hier zum Guten lenket, und mit Himmelswonne dort meine Seele tränket.

3. Wenn ich dich, mein Herr und Gott, kindlich ehr' und liebe, wenn ich redlich dein Gebot und mit Freuden übe: o wie ist mir dann so wohl! wie ist mein Gemüthe seliger Empfindung voll, voll von deiner Güte!

4. Dann darf ich mit Zuversicht nach dem Himmel blicken; meine Leiden fühl' ich nicht, wie sie mich auch drücken; Hoffnung und Zufriedenheit wohnen mir im Herzen, und ihr Trost erhebt mich weit über alle Schmerzen.

5. Du bist mein! so jauchz' ich dann: wer ist, der mir schade? Heil mir, daß ich's rühmen kann: mein ist deine Gnade. Dir ist meine Wohlfahrt werth, du gabst mir das Leben, wirst auch, was mein Leben nährt und erfreut, mir geben.

6. Gib mir nur, so lang' ich hier in der Fremde walle, das Bewußtseyn, daß ich dir, Herr, mein Gott, gefalle! Diese Herzensfreudigkeit, die ich zu dir habe, sey mein Heil in dieser Zeit und mein Trost am Grabe!

Mel. Nun freut euch, lieben ꝛc.

407. Wie heiter fließt mein Leben hin, und jeder meiner Tage, wenn ich dir, Gott, ergeben bin, der Sündenlust entsage, von jeder bösen Neigung frey, und deiner heil'gen Vorschrift treu, rechtschaffen denk' und handle!

2. Sanft führt dann deine Vatertreu mich auf des Lebens Wegen; mit jedem Morgen wird sie neu, zu größerm Heil und Segen. Du, dessen Allmacht mich beschützt, gewährst mir alles, was mir nützt, lenkst Uebel selbst zum Guten.

3. In trüben Stunden wird mein Herz aus Kleinmuth nie verzagen; und zwingt mich auch der Leiden Schmerz zu wehmuthsvollen Klagen; so weiß ich, du verläßt mich nicht, du, Gott, bist meine Zuversicht, und wirst es ewig bleiben.

4. Wenn deine Gnade mich erquickt und Ruh in's Herz mir senket, Gott, wenn dein Friede mich beglückt, und keine Reu mich kränket: wie selig bin ich dann in dir; wie ahn' und fühl' ich dann schon hier des Himmels hohe Freuden!

5. Die Bahn der Tugend und der Pflicht führt hin zum bessern Leben. O Gott, mein Gott, ich zweifle nicht, du wirst zu dem Bestreben, sie treu zu wandeln, deine Kraft, die alles Gute wirkt und schafft, mir Schwachen nicht versagen!

Mel. Nun sich der Tag geendet ꝛc.

408. Wohl euch, ihr Gläubigen, wohl euch, daß ihr dem Herrn nur lebt; daß ihr, an guten Werken reich zu werden, euch bestrebt!

2. Wohl euch, wohl euch, daß ihr mit Lust die Rechte Gottes lernt, und, eures Vorzugs euch bewußt, von Sünden euch entfernt!

3. Daß ihr dem folgt, was er gebeut, und, von ihm unterstützt, Licht, Kraft, Gelegenheit und Zeit zu edlen Thaten nützt!

4. Daß ihr die Selbstverläugnung nicht, der Tugend Kampf nicht scheut; auch, wenn sie schwer ist, doch der Pflicht, getreu zu seyn, euch freut!

5. Daß, wenn ihr für die Tugend hier auch duldet Schmach und Spott, ihr Recht thut, ohne Ruhmbegier, aus Ehrfurcht gegen Gott!

6. Wohl dem, der Glauben hat

und übt, und alles Gute, bloß weil Gott es will, von Herzen liebt! Wohl ihm, sein Lohn ist groß!

7. Wird nicht der Held stets muthiger, wenn er gesieget hat? Wird er nicht immer herrlicher durch jede gute That?

8. Wo wohnet die Zufriedenheit? Wo wahre Ruh und Lust? Nur bey der wahren Heiligkeit, nur in des Frommen Brust.

9. Dem, der ein trauernd Herz erquickt, dem rechnet's Jesus an, und spricht, wenn er ihn einst beglückt, das hast du mir gethan!

10. Die Ernt' ist reicher als die Saat, die hier sein Glaube sä't; ihm folget jede gute That, wenn er zum Vater geht.

11. Zu dürftig ist die ganze Welt dem, der der Sünd' entflohn, fest an dem Unsichtbaren hält; der Himmel ist sein Lohn.

12. Der öffnet sich; vom Throne schallt: geh' ein, du frommer Knecht! der ganze Himmel wiederhallt: geh' ein, du frommer Knecht!

13. Geh' ein, geh' ein! du kämpftest gern, die Kron' ist schon bereit! Empfange nun das Reich des Herrn und seine Seligkeit!

Mel. Liebster Jesu, wir sind ꝛc.

409. Daß schon hier im Leben wir Freuden jener Welt empfinden; daß, wenn Lieb und Eintracht hier Menschen brüderlich verbinden, wir, belohnt durch Gottes Frieden, glücklich leben schon hienieden;

2. Diese Herzensfreudigkeit danken wir dir, Gott der Gnade! Jesu Christi Lehre streut Blumen auf des Lebens Pfade; lehrt uns Mäßigung in Freuden, lehrt uns hohen Muth im Leiden.

3. Sie ist unser Trost und Stab, wenn uns Noth und Schmerz umgeben; sie ist auf dem Weg zum Grab uns Erquickung, Licht und Leben; uns, von Todesnacht umgeben, weiset sie auf jenes Leben.

4. Wenn uns Erdenglück verläßt, unsre Lieben uns verlassen, gibt sie Trost und macht uns fest, lehrt uns Muth und Hoffnung fassen; lehrt Geduld uns, gibt uns Stärke zur Vollendung guter Werke;

5. Lehrt uns: Menschen zu erfreu'n, sey des Herzens größter Segen; lehrt uns, Feinden selbst verzeihn, Hülfsbedürft'ge trösten, pflegen; brüderlich die Menschen lieben; segnen die, die uns betrüben.

6. Heil dem Menschen, der dich liebt, Lehre, uns zum Glück gegeben! Heil dem Menschen, der dich übt! selig ist er hier zum Leben; sel'ger noch, einst frey vom Staube; Wonne wird ihm dann sein Glaube!

In eigener Melodie.

410. Bleibe gut! Heit'rer Muth, sanft're Freuden werden dir dann schon hier Trost im Leiden.

2. Naht die Nacht, sind vollbracht deine Tage; dann gehst du hin zur Ruh, ohne Klage.

3. Ew'ges Heil wird dein Theil. Gottes Engel weihn dich ein, gut zu seyn ohne Mängel.

Mel. Mach's mit mir, Gott, ꝛc.

411. Wohl dem, der gottesfürchtig lebt, den Weg der Tugend wandelt, nie Gottes Rechten widerstrebt, aufrichtig denkt und handelt; der, unentdeckt und vor der Welt, von Herzen Gottes Rechte hält!

2. Wohl dem, der stets, als wahrer Christ, das thut, was Jesus lehret, ihm nachzuahmen eifrig ist, ihn durch sein Leben ehret; wohl ihm bey der erfüllten Pflicht, denn Gott ist seine Zuversicht!

3. Wohl

3. Wohl dem, der sich nicht läßt von Gott durch Ruhm, durch eitle Freuden, durch Noth, Verführung oder Spott von seiner Liebe scheiden; der, weil die Lust der Welt vergeht, sucht, was in Ewigkeit besteht!

4. Den kann kein trauriges Geschick, kein Schmerz ganz niederdrücken. Im Unglück selbst wird ihm das Glück, daß Gott ihn liebt, entzücken. Was sind die Leiden dieser Zeit ihm gegen jene Seligkeit!

5. Auch wenn der Weltbau einst zerbricht, darf er doch nicht erbeben. Da hört er, daß sein Heiland spricht: Komm' her, bey mir zu leben; du sollst, wo ich bin, ewig seyn, mit mir dich unaufhörlich freu'n!

6. Gib, Herr, daß nichts in dieser Welt mich von der Tugend scheide! Nur das zu thun, was dir gefällt, sey meine größte Freude! Dir, was ich hab' und bin, zu weihn, laß meine größte Sorgfalt seyn!

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

412. Wer stets mit reinem Wohlgefallen der Tugend hohe Schönheit sieht, und, frey vom Stolz und Eigennutze, für alles wahre Gute glüht; wer jedem Laster sich entreißt, der sammelt Schätze für den Geist.

2. Er trachtet nach dem höchsten Gute, nach Weisheit und Gerechtigkeit, und Jesus spricht: wer darnach trachtet, der findet auch Zufriedenheit; ihn lohnet innre Seelenruh und alles Andre fällt ihm zu.

3. Doch hoffe nicht, o Christ, daß Tugend dir stets auch Erdenglück verschafft! Wie mancher fand seit früher Jugend an ihrer Seite Licht und Kraft; bewachte sorgsam stets sein Herz, und doch empfand er Noth und Schmerz!

4. Die Tugend nur, nur Herzensgüte, nur das, was innern Werth verleiht; nicht eitles Glück, nicht Macht und Schimmer beruht auf deiner Thätigkeit. Wer bloß nach äußerm Glanze strebt, der täuscht sich selbst, so lang' er lebt.

5. Nie mache dir zum höchsten Zwecke den Vortheil, den die Tugend bringt! Sey fromm! ob dir auch gleich nicht immer die fromme Absicht hier gelingt! Frag' nicht, was bringt die That mir ein? Sie selbst, o Mensch, muß Lohn dir seyn!

6. Doch übst du redlich deine Pflichten: so sey getrost und zage nie! Dein Gott war Zeuge deiner Tugend, und er, dein Gott, belohnet sie. Ein Herz von Sünd und Lastern rein, kann nicht auf immer elend seyn.

7. Ja, leb' und stirb für alles Gute, es folgt gewiß Vergeltung einst, und du gewinnest noch im Tode, in dem du zu verlieren scheinst! Auch Jesus gab sein Leben hin, und Herrlichkeit war sein Gewinn.

8. Im Himmel dort ist nicht nur Tugend, dort ist auch hohe Seligkeit. Hier sind oft beyde nicht vereinet; nur droben ist Vollkommenheit! Wer hier der Tugend Saaten sä't, wird dort zu ew'gem Glück erhöht.

In eigener Melodie.

413. Unbeständig ist alles Glück hienieden; schnell verschwindet es, und schafft keinen Frieden. Reichthum, Schönheit, Pracht und Ruhm wird nie unser Eigenthum.

2. Diese Güter sind hier uns nur geliehen. Wie ein leichter Traum werden sie entfliehen. Alles, alles Erdenglück bleibt am Grabe einst zurück.

3. Laß uns früh, o Gott, Güter uns erstreben, die den Geist erfreu'n, die in jenes Leben uns begleiten aus der Zeit: Weisheit, Güte, Frömmigkeit.

Mel. Ach, wie nichtig, ach ꝛc.

414. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig ist der Menschen Leben! Eilend fliehen unsre Stunden; kaum genossen, kaum empfunden, sind sie uns auch schon verschwunden.

2. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig ist die Luft der Erde! Oft verwandeln unsre Freuden sich schon hier in bittre Leiden; und einst müssen wir doch scheiden!

3. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig ist der Menschen Schönheit! Seht die Rose, wie sie glühet! Morgen ist sie schon verblühet; und der Jugend Reitz entfliehet!

4. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig ist auch Ehr' und Reichthum! Wer nach Beyfall sehnlich schauet, wer auf Gold und Gunst vertrauet, hat sein Glück nicht fest gebauet.

5. Eins nur bleibet. Gott, dieß Eine sey uns theu'r und heilig! Tugend, Tugend wird bestehen! Laßt der Erde Staub verwehen! Tugend kann nie untergehen!

Mel. Nun freut euch, lieben ꝛc.

415. O welch ein unschätzbares Gut ist doch ein rein Gewissen! Besitz' ich das, so hab' ich Muth, wenn Andre zagen müssen. Dann zittert meine Seele nicht, mich schreckt kein Tod und kein Gericht, mich drückt kein Leiden nieder!

2. Gott, deines Beyfalls mir bewußt, freu ich mich deiner Gnade. Dein Friede wohnt in meiner Brust; und wer ist, der mir schade? Ich seh' auf dich bey aller Noth, womit die Zukunft mich bedroht; mich tröstet deine Liebe.

3. Und ob ich auch oft Lästerung und Schmach hienieden dulde; so ist mir's doch Beruhigung, daß ich sie nicht verschulde. Erhalt' ich mein Gewissen rein, und meid' ich auch des Bösen Schein, dann wirst du, Herr, mich schützen.

4. Ich sehe mit Zufriedenheit der künft'gen Welt entgegen; sie gibt mir Muth und Freudigkeit auf allen meinen Wegen; denn dort macht selbst, o Herr, dein Mund den wahren Werth der Menschen kund; da wird der Fromme siegen.

5. So hilf denn, daß ich, mir zum Heil, ein ruhiges Gewissen, des Lebens allerbestes Theil, zu haben sey beflissen. Dein heil'ges Recht nie zu entweihn, und deiner Huld gewiß zu seyn, sey meine größte Sorge!

6. Laß mich, was das Gewissen spricht, als deine Stimme ehren! und folgsam auf den Ruf der Pflicht, auf seine Warnung hören! Erinnert's mich an meine Schuld; so laß mich, Vater, deine Huld voll Reu und Glauben suchen!

7. Mit deinem Beyfall tröste mich, und stärke meine Seele, daß sie vor Sünden hüthe sich, und nie aus Vorsatz fehle. Nur der, der reines Herzens ist, nur der kann, als ein wahrer Christ, sich deines Beyfalls freuen.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

416. Wenn ich ein gut Gewissen habe, so hab' ich große Seligkeit. Es ist des Himmels beste Gabe, das höchste Gut in dieser Zeit; in Freud und Leiden gibt es hier die wahre Seelenruhe mir.

2. Ich bebe nicht, wenn Sünder beben, daß Gott gerecht und heilig ist; mein Herz gibt Zeugniß meinem Leben, daß ich gewandelt als ein Christ, des göttlichen Berufes

rufes werth, der mich zum Himmel wandeln lehrt.

3. Getrost wag' ich's, vor Gott zu treten, und ihn, voll Glaubensfreudigkeit, als meinen Vater anzubeten, der alles Gute mir verleiht und jedem Heil und Segen gibt, der ihn von Grund des Herzens liebt.

4. Mit Muth trag' ich des Lebens Leiden, Verfolgung, Lästrung, Schmach und Hohn; denn des Gewissens innre Freuden sind süßer, als der Menschen Lohn; und was kann höhern Trost verleihn, als ohne Schuld im Leiden seyn?

5. Ich gehe mit gesetztem Schritte des Lebens letzter Stunde zu. Es falle dieses Leibes Hütte, so geh' ich ein zur wahren Ruh, indem mein Geist, der Gott gelebt, zu seinem Ursprung sich erhebt.

6. O Seele, darum sey beflissen, daß unverrückte fromme Treu dir immerdar ein gut Gewissen und Glaubenszuversicht verleih', und du, mein Gott, regiere mich! denn was vermag ich ohne dich?

Mel. Herzliebster Jesu, was ꝛc.

417. Wohl dem, der nie der Sünder Straße wandelt, der, fern von Spöttern, heilig denkt und handelt, und im Gesetz, das seine Seele liebet, sich fleißig übet.

2. Der gleicht dem Baum, der durch den Bach getränket, stets grünt und blüht, und reiche Früchte schenket. Er sieht erfreut, wie alle seine Thaten nach Wunsch gerathen.

3. Doch so ist nicht der Zustand frecher Spötter; sie sind wie Spreu zerstreut im Sturm der Wetter, und müssen schnell, eh' sie es sich versehen, zu Grunde gehen.

4. Gott kennt den Weg der Frommen und Gerechten, und zeichnet selbst die Laufbahn seinen Knechten; allein, der blumenreiche Weg der Thoren ist stets verloren.

Mel. Werde munter, mein ꝛc.

418. Wohl dem Menschen, der nicht wandelt in gottloser Leute Rath! Wohl dem, der nicht unrecht handelt, noch tritt auf der Sünder Pfad; der der Spötter Freundschaft fleucht, und von ihr'r Gesellschaft weicht; der hingegen herzlich ehret, was uns Gott vom Himmel lehret.

2. Wohl dem, der mit Lust und Freude das Gesetz des Höchsten treibt, und hier, als auf süßer Weide, Tag und Nacht beständig bleibt! Dessen Segen wächst und blüht, wie ein Palmbaum, den man sieht, bey den Flüssen an den Seiten, seine frischen Zweig' ausbreiten.

3. Also, sag' ich, wird auch grünen, wer in Gottes Wort sich übt; Luft und Erde wird ihm dienen, bis er reiche Früchte gibt. Seine Blätter werden alt, und doch niemals ungestalt't; Gott gibt Glück zu seinen Thaten; was er macht, muß wohl gerathen.

4. Aber wen die Sünde freuet, mit dem geht's viel anders zu. Er wird, wie die Spreu, zerstreuet von dem Wind im schnellen Nu. Vor des Heiligen Gericht bleibet der Gottlose nicht. Summa: Gott liebt alle Frommen, und wer bös' ist, muß umkommen!

Mel. Freu dich sehr, o meine ꝛc.

419. Wohl dem, der den Herren scheuet, Ehrfurcht hat vor seinem Gott! Selig, der sich herzlich freuet, zu erfüllen sein Gebot! Wer den Höchsten liebt und ehrt, wird erfahren, wie sich mehrt alles, was in seinem Leben ihm vom Himmel ist gegeben.

2. Seine Kinder werden stehen, wie

wie die Rosen in der Blüth', sein Geschlecht wird einhergehen, voller Gnad und Gottes Güt; und was diesen Leib erhält, wird der Herrscher aller Welt reichlich und mit vollen Händen, wenn es heilsam ist, ihm senden.

3. Das gerechte Thun der Frommen stehet fest und wanket nicht; sollt' auch gleich ein Wetter kommen, bleibt doch Gott, der Herr, ihr Licht; tröstet, stärket, schützt und wacht, daß, nach ausgestandner Nacht, und nach hoch betrübtem Weinen, Freud und Sonne wieder scheinen.

4. Gottes Gnad, Huld und Erbarmen bleibt den Frommen immer fest. Wohl dem, der die Noth der Armen sich zu Herzen gehen läßt, und mit Liebe Gutes thut, den liebt Gott, das höchste Gut. Gnade wird ihm und Erbarmen in des liebsten Vaters Armen.

5. Wenn die schwarzen Wolken blitzen, von dem Donner in der Luft, wird er ohne Sorgen sitzen, wie ein Vöglein in der Kluft; er wird bleiben ewiglich; auch wird sein Gedächtniß sich hie und da auf allen Seiten, wie die edlen Zweig', ausbreiten.

6. Wenn das Unglück an will kommen, das die rohen Sünder plagt, bleibt der Mund ihm unbenommen, und das Herze unverzagt. Unverzagt und ohne Pein bleibt das Herze, das sich fein seinem Gott und Herrn ergibet, und die, so verlassen, liebet.

7. Wer Betrübte gern erfreuet, wird vom Höchsten wohl ergetzt; was die milde Hand ausstreuet, wird vom Himmel hoch ersetzt. Wer viel gibt, erlanget viel; was sein Herze wünscht und will, das wird Gott mit gutem Willen schon zu rechter Zeit erfüllen.

Tod, Unsterblichkeit, Auferstehung, Gericht.

Mel. Herr Jesu Christ, mein's ꝛc.

420. Des Todes Grau'n, des Grabes Nacht flieht, Herr, vor deiner Wahrheit Macht! Mein Geist, erhellt von deinem Licht, bebt vor dem Tod und Grabe nicht.

2. Es falle nur die Hütte hin, mit der ich hier umgeben bin; ich selber, lebend, wie zuvor, schwing' aus den Trümmern mich empor.

3. Ein innres mächtiges Gefühl verkündigt mir ein höh'res Ziel; dieß Streben nach der Ewigkeit erhebt mich über Welt und Zeit.

4. Ich habe dein Gebot erkannt, o Gott, und Vater dich genannt; in dieser Seelenwürde liegt ein Hoffnungsgrund, der nimmer trügt.

5. Dein Wort zeigt mir die beßre Welt; so ist mein Glaube fest gestellt! Wie herrlich wird der Menschheit Werth durch Jesu Lehre aufgeklärt!

6. O sel'ge Aussicht auch für mich! Entzückt hebt meine Seele sich, ich seh' im Geist des Frommen Lohn, ich sehe meinen Himmel schon.

7. Da find' ich, was dein guter Rath zu meinen Wohl geordnet hat, genieße deines Vaterblicks und der Vollendung meines Glücks.

8. Viel Freude gabst du mir schon hier; Allgütiger, wie dank' ich dir! Stets folgte kleinem Ungemach ein größrer, beßrer Segen nach.

9. So hat schon dieser Kindheitsstand der höhern Hoffnung Unterpfand; die Huld, die segnend hier erfreu't, bleibt und beglückt in Ewigkeit.

10. Des freudigsten Vertrauens voll,

voll, erwart' ich, was mir werden soll, wenn ich von Sünd und Noth befreyt, nun reife zur Vollkommenheit.

11. Der Tod darf mir nicht furchtbar seyn; er führt zum wahren Leben ein. Durch Gottes Kraft besiegt mein Herz der Krankheit und der Trennung Schmerz.

12. Wenn hier von uns, die Gott vereint, der Letzte auch hat ausgeweint: dann wird ein frohes Wiedersehn auf ewig unser Glück erhöhn.

13. Herr unsrer Tage, führe du uns alle diesem Ziele zu, daß uns, bey standhaft frommer Treu, Unsterblichkeit erfreulich sey!

Mel. O Ewigkeit, du Donnerw. ꝛc.

421. Unsterblichkeit! Unsterblichkeit! Gedanke der das Herz erfreut, den Geist zu Gott erhebet; der Trost für alle Schmerzen schafft, mit hohem Muth, mit Gotteskraft zum Tugendkampf belebet! Fühlt des Gedankens Seligkeit, denkt's, Menschen, daß ihr ewig seyd!

2. Sey's, daß der Erde Bau zerbricht, erlösche einst der Sonne Licht; wir, mehr als Erd und Sonne, wir leben für die Ewigkeit! Schon in des Daseyns erster Zeit füllt dieß das Herz mit Wonne; und seine Würde fühlt der Geist, der ewig seinen Schöpfer preist.

3. Gott, dir sey Dank! Gott, dir sey Dank! Nun mischt sich in den Trau'rgesang, an unsrer Brüder Grabe, der Ewigkeit Triumphlied ein. Nur unser sterbliches Gebein wird, Erde, deine Gabe! Hoch schwingt sich, wenn die Hülle fällt, der Geist empor zu jener Welt.

4. Gott, dir sey Dank! Gott, dir sey Dank! und unser würd'ger Lobgesang sey ein dir heil'ges Leben! Gott, Heiligster, wir weihn uns dir! Nach Jesu Beyspiel wollen wir, mit eifrigstem Bestreben, der Tugend edlen Samen streu'n! Dort wird die Ernte uns erfreu'n!

Mel. Nun kommt der Heiden ꝛc.

422. Freude! Freude! Alle wir sind unsterblich; leben hier in der Kindheit Uebungsstand, für ein beßres Vaterland.

2. Freude! ja, wir alle, wir sind unsterblich; sollen hier treu' der Tugend Samen streu'n und uns dort der Ernte freu'n.

3. Unser Leib wird auch gesä't; unsre beßre Seele geht unbesiegt von Tod und Grab hin zu Gott, der sie uns gab;

4. Bleibt in seiner Vaterhand, lernt, was sie hier nicht verstand, forscht in höh'rer Wissenschaft, ringet fort von Kraft zu Kraft.

5. Ohne Zahl und ohne Maß wachsen wir ohn' Unterlaß, nehmen stets an Güte zu und bedürfen keiner Ruh.

6. Unser Geist hat größres Licht, Sinnlichkeit täuscht dort ihn nicht, und was ihm hier dunkel war, sieht er dort ganz hell und klar.

7. Um uns her ist alles gut, Neid und Haß und Zwietracht ruht; alles liebt und freuet sich, fühlt sich selig, Gott, durch dich.

8. Sterbliche, o welches Heil wird einst droben uns zu Theil, wenn wir auf der Tugend Bahn wandelten zum Ziel hinan!

9. Christen, schlaget Hand in Hand! Blickt in jenes beßre Land, und ringt nach dem höchsten Ziel, voll Unsterblichkeitsgefühl!

Mel. Jerusalem, du ꝛc.

423. Unsterblichkeit! Gedanke, der den Geist des Sterblichen belebt, in Trübsal ihn dem finstern Gram entreißt und zu den

den Sternen hebt! Du strahlst mehr als die Sonne mir Licht und Wärme zu! Mein Glück und meine Wonne, mein ganzer Stolz bist du!

2. Ich daure fort, auch wenn der Leib zerfällt! Sonst wäre Leben Qual. Die Seele kommt zu einer beßren Welt, zu Freuden ohne Zahl. Es stammt vom Herrn des Lebens dieß süße Vorgefühl. Er gab mir's nicht vergebens; ich seh' mein höh'res Ziel.

3. Vernichtet wird im Reiche der Natur auch nicht der kleinste Staub. Wie? hältst du denn des Menschen Seele nur für der Vernichtung Raub? Der uns das Seyn gegeben, erhält, was er uns gab; schafft aus Verwesung Leben, lockt Keime aus dem Grab.

4. Ich daure fort! Es strebt in mir ein Drang zur Thätigkeit schon früh, und wenn ich hier mit allen Kräften rang, das Ziel erreicht' ich nie. Wozu der Muth? dieß Streben? der Keim von hoher Kraft? — Für diese Spanne Leben? — Wie klein! Wie räthselhaft!

5. Hier strebt der Geist nach Wahrheit und nach Licht: doch Wahn und Irrthum hemmt des Forschers Lauf; er findet sie hier nicht; ihm bleibt so vieles fremd. Ach, dieser Durst nach Wahrheit wird einst gewiß gestillt, dort, wo in größrer Klarheit der Quell der Weisheit quillt.

6. Wie wird hier oft der wahre Tugendfreund verkannt, verfolgt, geschmäht; indeß im Glück der freche Tugendfeind sein frevelnd Haupt erhöht! Dort über Sternen thronet er, der Gericht einst hält. Die Tugend wird belohnet in einer bessern Welt.

7. Deß bin ich froh! Die ganze Seele glüht voll hoher Ahnungen. Hoch tönet noch am Grab das Jubellied der bald Vollendeten: Ich weiß, an wen ich glaube; weiß, was mir Gott verheißt; zum Himmel schwingt vom Staube der Erde sich mein Geist!

8. Es stirbt die Flur im Winterschlaf dahin; die Bäume stehn entlaubt. Der Lenz erwacht; und die Gefilde blühn, der Wald bekränzt sein Haupt! O schönes Bild vom Leben, du Flur im Frühlingskleid! Mein Haupt werd' ich erheben im Lenz der Ewigkeit!

Mel. Auf, auf, mein Herz ꝛc.

424. Das Glück des Erdenlebens ist nicht mein bestes Theil. Ich sehne nicht vergebens mich nach vollkommnem Heil. Folg' ich nur dir, mein Gott; so führst du durch den Tod mich einst zum Leben hin, wo ich ganz selig bin.

2. Gott, eine höh're Sonne wird dann den Geist erfreu'n; und welche hohe Wonne ist dann auf ewig mein, wenn ich nun dem entrückt, was hier noch Menschen drückt, da bin, wo Jesus Christ schon jetzt verherrlicht ist!

3. Da öffnet meinen Blicken sich deines Himmels Pracht; ich sehe mit Entzücken die Größe deiner Macht zu segnen, zu erfreu'n, die hier sich ganz dir weihn, und jauchze, daß auch ich von dir, mein Gott, nicht wich!

4. Da fällt der Wahrheit Schleyer vor meinem Forschen hin; ich denke heller, freyer, als ich hier fähig bin! Wie herrlich, Gott, du bist, wie gut dein Rath stets ist, wie Tugend lohnt und Pflicht, seh' ich in hellerm Licht!

5. Ich sehe dann mit Freuden, wie deine Vaterhand mir dieses Lebens Leiden zum höhern Glück gewandt! Was hier mir schmerzhaft war, beut dann mir Wonne dar; was mich zu Thränen zwang, wird dann mein Lobgesang!

6. Auf ewig wohnt dein Friede dann,

dann, Gott, in meiner Brust; des Rechtthuns nimmer müde, thu' ich mit steter Lust, was mir zur Seligkeit dein Wille dort gebeut, wo jeder frohe Geist dich durch Gehorsam preist.

7. Dort strahlt in höh'rer Klarheit, in deiner bessern Welt, Gerechtigkeit und Wahrheit! Des Heuchlers Hülle fällt; es stürzet Lüg und Wahn. Ich geh' der Wahrheit Bahn mit festerm Tritt, vereint mit jedem Tugendfreund.

8. Da seh' ich selbst mein Hoffen auf Glück der Ewigkeit unendlich übertroffen, und fühl' es hocherfreut, wie der seyn Glück recht baut, der deinem Wort hier traut, ihm folgt, und dann sich fest auf deine Treu verläßt.

9. O du, der meiner Seele dieß Glück bereitet hat, damit ich's nicht verfehle; so leite mich den Pfad der lautern Frömmigkeit! So ist Zufriedenheit hienieden schon mein Theil, und einst vollkommnes Heil.

Mel. Freu dich sehr, o meine ꝛc.

425. Stärke, Gott, mich in dem Glauben, daß ich nicht ganz sterblich sey; laß mir ihn kein Blendwerk rauben, keines Leichtsinns Spötterey, als verschwinde, gleich dem Rauch, mit dem letzten Odem auch das, was in mir denkt und lebet, dein sich freut und dich erhebet.

2. Geist, das ist mein hoher Name! Dieser Leib ist Hülle nur, eines bessern Leibes Same auf der Auferstehung Flur. Wie das Korn wird aufgelöst, Frucht zu tragen; so verwest auch mein Leib, dem höh'ren Leben einen edlern Keim zu geben.

3. Dieser heiße Durst im Herzen nach der Unvergänglichkeit, dieser Drang in Leid und Schmerzen nach vollkommner Seligkeit, sind die sichern Bürgen mir, daß ich mich, mein Gott, zu dir, dem ich mich schon jetzt ergebe, einst erheb' und ewig lebe.

4. Du, o Schrecken im Gewissen der Verbrecher; du, o Ruh, die schon Fromme hier genießen, hoher Friede Gottes, du, sichre Zeugen seyd auch ihr, wenn der Tod mich schrecket, mir, daß, wird gleich mein Leib zur Erde, doch mein Geist nicht sterben werde.

5. Ewig, ewig werd' ich leben. Sicher der Unsterblichkeit, streb' ich mich empor zu heben über jeden Traum der Zeit. Wandeln will ich fest und still, auf dem Pfad der Tugend, will stets nach jenem Ziele streben, hier schon für den Himmel leben.

6. Aber, daß mein Fuß nicht wanke, stärke mich, o Herr, dein Wort, und der selige Gedanke: dort ist meine Heimath, dort! Dort ist weder Schmerz noch Leid, Wonne nur und Herrlichkeit; dort ist, Herr, vor deinem Throne, meines Kampfes Preis und Krone.

In eigner Melodie.

426. Auferstehn, ja auferstehn wirst du dereinst nach kurzer Ruh; unsterblich's Leben wird, der dich schuf, dir geben! Gelobt sey Gott!

2. Wieder aufzublühn, wirst du gesä't. Der Herr der Ernte geht und sammelt Garben uns ein, uns ein, die starben. Gelobt sey Gott!

3. Tag des Danks, der Freudenthränen Tag, du, meines Gottes Tag, wenn ich im Grabe genug geschlummert habe, erweckst du mich!

4. Wie den Träumenden wird's dann uns seyn. Mit Jesu gehn wir ein zu seinen Freuden. Der müden Pilger Leiden sind dann nicht mehr.

5. Ach, in's Allerheiligste führt

mich

mich mein Mittler dann, lebt' ich im Heiligthume zu seines Namens Ruhme. Gelobt sey Gott!

Mel. Nun ruhen alle Wälder, ꝛc.

427. Wie sanft sehn wir den Frommen, nun bald der Erd' entnommen, sich seinem Ziele nahn! Wo sich des Lebens Freuden vom frechen Sünder scheiden, da gehn des Christen Freuden an.

2. Er lächelt seinem Ende und hebt voll Dank die Hände zu seinem Vater auf. Wenn Seel und Leib sich scheiden, sieht er nach jenen Freuden mit hoffnungsvollem Blick hinauf.

3. Sein ruhiges Gewissen bebt nicht vor Finsternissen, weil Nacht das Grab umgibt; die sonst so dunkeln Pfade erleuchtet ihm die Gnade des Gottes, den er treu geliebt.

4. Er segnet froh die Seinen, die um sein Lager weinen, ermahnt und tröstet sie; und, seiner Treue wegen, erfüllt Gott seinen Segen, und weichet auch von diesen nie.

5. Die Engel steigen nieder, voll froher Jubellieder, die Seele zu empfahn; er stimmt in ihre Chöre, Anbetung, Preis und Ehre, dem Mittler, seinem Heiland, an.

6. Laß, Höchster, mich bestreben, so in der Welt zu leben, wie man dieß Glück erwirbt, damit ich einst, ein Erbe der Seligkeit, so sterbe, wie ein Gerechter, Frommer stirbt!

Mel. Valet will ich dir geben, ꝛc.

428. Das Ziel von meinen Tagen ist mir vielleicht bald nah, doch soll mein Geist nicht zagen, wär's auch schon heute da. Des Todes Bitterkeiten, wie bald verfliegen sie! und gegen Ewigkeiten voll Wonne, was sind sie?

2. Ja, guten, frommen Seelen gewährt der Tod nur Glück. Was kann sie weiter quälen? sie sehn befreyt zurück. Der Erde Kümmernisse kennt jenes Leben nicht, und alle Finsternisse verwandeln sich in Licht.

3. Zwar Menschenweisheit lehret uns Himmelswonne nie; kein Ohr hat sie gehöret, kein Aug erblickte sie. Wir kommen zu dem Freunde, der unser Glück erwarb; zu ihm, der selbst für Feinde noch flehte, da er starb.

4. Zu dem uns zu erheben, ist dieß nicht wahres Glück? Drum richt' ich ohne Beben auf Gräber meinen Blick. Wenn Freunde trostlos weinen, dann tröste dieß ihr Herz: Gott wird uns einst vereinen, entfernen allen Schmerz.

Mel. O Ewigkeit, du Donnerw. ꝛc.

429. Gedanke voller Seligkeit, du bester Trost der Sterblichkeit, Glaub' an ein ew'ges Leben! was wär' mein Daseyn ohne dich? mit welchem Schauder würde mich die Zukunft oft durchbeben! Umsonst erhübe sich mein Herz zum Himmel bey so manchem Schmerz.

2. Ich irrt' ein dunkles Thal hinab, bis an mein schreckenvolles Grab, das Ziel von meinen Thränen! Was wäre meines Lebens Glück mehr, als ein flücht'ger Augenblick, mehr, als ein banges Sehnen? Was sind die Freuden dieser Welt, wenn ew'ge Nacht uns einst befällt!

3. Und ist der Leiden große Zahl in diesem dunkeln Pilgerthal nicht oft das Loos des Lebens? Ist nicht das Laster oft beglückt? und seufzet nicht, im Staub gebückt, die Tugend oft vergebens? Wie manchen Geist beugt Sclaverey,

und

und wer bleibt hier von Irrthum frey?

4. Heil mir, daß mich mein Schöpfer schuf! Die Ewigkeit ist mein Beruf und Stufe nur dieß Leben. Zwar diese Hülle fällt einst ab, und Asch und Moder füllt mein Grab; doch wird mein Geist sich heben, erheben über Grab und Staub, und niemals seyn des Todes Raub.

5. Heil mir, mein frohes Aug erblickt die Lieben, die, der Erd' entrückt, vor mir den Sieg erstritten, und alle, alle folgen nach; es sammelt uns ein sel'ger Tag in jene ew'ge Hütten; und meinem Blick enthüllt sich dann der Gottheit großer weiser Plan!

Mel. Wie schön leuchtet der ꝛc.

430. Wie wird mir dann, mein Heiland, seyn, wann ich, mich deiner ganz zu freu'n, in dir entschlafen werde! Dann, Seele, wirst du, ganz befreyt von Sünde und von Sterblichkeit, entfliehen dieser Erde. Freu dich innig, stärke, tröste dich, Erlöste, mit dem Leben, das dir dann dein Gott wird geben!

2. Ich freue mich und bebe doch! so drückt mich meines Elends Joch, der Fluch der Sünde nieder. Doch du, o Herr, erleichterst mir dieß Joch; mein Herz stärkt sich in dir, glaubt und erhebt sich wieder. Durch dich laß mich dahin streben, dir zu leben, dir zu sterben und dein Himmelreich zu erben!

3. Verachte denn des Todes Grau'n, mein Geist! er ist ein Weg zum Schau'n, in jenem bessern Leben. Er sey dir nicht mehr fürchterlich! zum Allerheiligsten wird dich der Herr dadurch erheben. Hier wird dein Hirt nach den Thränen, nach dem Sehnen, dich, Erlösten, völlig und auf immer trösten.

4. Herr! Herr! ich weiß die Stunde nicht, die mich, wenn nun mein Auge bricht, zu deinen Todten sammelt. Vielleicht umgibt mich ihre Nacht, eh' ich dieß Flehen noch vollbracht, mein Lob dir ausgestammelt! Mach' mich fertig! Ich befehle meine Seele deinen Händer; laß mich meinen Lauf gut enden!

5. Vielleicht sind meiner Tage viel; ich bin vielleicht noch fern vom Ziel, an dem die Krone schimmert! Nun, es sey nahe oder weit, so sey mein Leben dir geweiht, bis einst mein Leib zertrümmert. Hilf mir, Herr, dir ganz mein Leben zu ergeben, daß ich droben dich ohn' Ende möge loben!

6. Wie wird mir dann, mein Heiland, seyn, wann ich, mich deiner ganz zu freu'n, dich dort anbeten werde! Dann bin ich frey von Sünd und Leid, ein Mitgenoss' der Herrlichkeit, nicht mehr der Mensch von Erde! Preis dir, daß mir durch dein Leiden jene Freuden offen stehen! Ewig will ich dich erhöhen!

Mel. Wenn mein Stündlein ꝛc.

431. Wenn einst mein sterbend Auge bricht, mein letzter Hauch verschwindet, mein Leib erstarrt, und selbst es nicht, daß er entschläft, empfindet; wenn meine Lieben um mich stehn, und traurig mich entschlummern sehn und meinen Tod beweinen:

2. Dann, Vater, nimm ihn auf, den Geist, der freudig zu dir fliehet, der dankbar deine Güte preist, daß er den Tod nicht siehet! Dann tröste, die betrübt um mich mit Thränen klagen, laß sie sich mehr meiner Wonne freuen!

3. Nur mein entseelter Leib bleibt hier, ihn wird das Grab verschließen. Heil mir! das Grab

wird

wird dennoch dir ihn wiedergeben müssen. Du kommst, Erwecker, deine Macht, die ihn aus Nichts hervorgebracht, kann ihn aus Staub erneuern.

4. Wie könnt' ich trauern, daß im Tod mein Leib zu Staub vermodert? Wie könnt' ich klagen, da ihn Gott vom Tode wieder fordert? O Hoffnung, daß nach kurzer Ruh mein Leib erwacht, wie groß bist du, und welch ein Trost im Tode!

5. Des Todes Schmerzen, Gott, will ich, wenn nun er kommt, verachten, und mit getrostem Blick auf dich, nach meinem Ziele trachten, und mich dem Ziele freudig nahn, mein himmlisch Kleinod zu empfahn, das Jesus mir erworben.

Mel. Wachet auf! ruft uns ꝛc.

432. Sterben führet uns zum Leben. Seyd fröhlich, die ihr Gott ergeben; des Todes Macht ist längst dahin! Nur der Leib wird uns verwesen, der Geist lebt fort und wird genesen, den Frommen wird der Tod Gewinn. Was ist's, das an uns stirbt? Die Sünde nur verdirbt. O welch ein Trost! Gelobt sey Gott, in Todes Noth, er hilft den Seinen durch den Tod!

2. Dann ist alles überwunden, die Seel' ist da der Last entbunden, ist ewig alles Jammers los. Ihre Freuden sind unendlich, ihr Gott wird ihr als Gott recht kenntlich, und seine Majestät recht groß. O Tod, was bist du mir? des rechten Lebens Thür! Gott öffnet sie! O Herrlichkeit! In Gott erfreut sing' ich ihm Dank in Ewigkeit.

3. Sollt' uns noch das Grab anfechten, da Jesus sitzt zu Gottes Rechten, der von dem Tod erstanden ist? Er, das Haupt, kann nicht mehr sterben; wie könnte denn sein Glied verderben? Ich bin sein Glied, ich bin ein Christ. Drum schreckt mich nicht die Gruft, aus der er mich einst ruft. So wahr er lebt, er nimmt auch mich dereinst zu sich! Erlöste Seele, freue dich!

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

433. Es ist noch eine Ruh vorhanden, für jeden Gott ergebnen Geist, wenn er sich dieses Körpers Banden nach Gottes Willen einst entreißt, und nun nicht mehr so eingeschränkt, als hier auf Erden, lebt und denkt.

2. Die, Herr, zu dieser Ruhe kommen, wie selig sind doch alle die! in deinem Himmel aufgenommen, ruhn sie von dieses Lebens Müh. Nach aller Last, die sie gedrückt, wird ewig nun ihr Herz erquickt.

3. Wie Mütter ihre Kinder trösten, so segnet mit Zufriedenheit auch deine Gnade die Erlösten nach überstandner Prüfungszeit. Du selbst machst ihnen offenbar, wie gut stets deine Führung war.

4. Da schweigen alle ihre Klagen, da bringt mit frohem Lobgesang, selbst für die ausgestandnen Plagen, dir ihre Seele Preis und Dank. Nun jauchzen sie: es ist vollbracht! der Herr hat alles wohl gemacht!

5. Wie Gott von seinen Werken ruhte, als er die Welt hervor gebracht, so sehn auch mit zufriednem Muthe, vom Herren selbst gerecht gemacht, die Frommen, bey dem ew'gen Glück, auf ihr vollendet Werk zurück.

6. Forthin erwartet sie kein Leiden, kein Schmerz und keine Schwachheit mehr. Gott führt sie zu vollkommnen Freuden, und krönet sie mit Preis und Ehr! O unaussprechlich süße Ruh! Wie herrlich, Höchster, segnest du!

7. Wer

7. Wer kann hier deine Gnade fassen? Du willst den, der dich redlich liebt, nicht ewig in der Unruh lassen, die dieses Leben noch umgibt. O, mach' auch mich noch in der Zeit geschickt zu dieser Seligkeit.

8. Mein Heiland, der du selbst auf Erden der Leiden Joch getragen hast, will ich des Lebens müde werden, und fühl' ich dieser Tage Last; so stärke mächtig meinen Geist, daß er dem Unmuth sich entreißt.

9. Gib, daß in Hoffnung jener Ruhe, die Gottes Volk verheißen ist, ich gern des Vaters Willen thue, wie du darin mein Vorbild bist! So ernt' ich von der Last der Zeit einst völlige Zufriedenheit.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

434. Nach einer Prüfung kurzer Tage erwartet uns die Ewigkeit; dort, dort verwandelt sich die Klage in göttliche Zufriedenheit. Hier übt die Tugend ihren Fleiß, und jene Welt reicht ihr den Preis.

2. Wahr ist's, der Fromme schmeckt auf Erden schon manchen sel'gen Augenblick, doch alle Freuden, die ihm werden, sind ihm ein unvollkommnes Glück. Er bleibt ein Mensch und seine Ruh nimmt in der Seele ab und zu.

3. Bald stören ihn des Körpers Schmerzen, bald das Geräusche dieser Welt, bald kämpft in seinem eignen Herzen ein Feind, der öfter siegt, als fällt; bald sinkt er durch des Nächsten Schuld in Kummer und in Ungeduld.

4. Hier, wo die Tugend oft noch leidet, das Laster oft noch glücklich ist; wo man den Glücklichen beneidet, und der Bekümmerten vergißt; hier kann der Mensch nie frey von Pein, nie frey von eigner Schwachheit seyn.

5. Hier such' ich's nur, dort werd' ich's finden; dort werd' ich, heilig und verklärt, der Tugend ganzen Werth empfinden, den unaussprechlich großen Werth; den Gott der Liebe werd' ich sehn, ihn lieben, ewig ihn erhöhn!

6. Da wird der Vorsicht heil'ger Wille mein Will und meine Wohlfahrt seyn, und lieblich Wesen, Heil und Fülle am Throne Gottes mich erfreu'n; dann läßt Gewinn stets auf Gewinn mich fühlen, daß ich ewig bin.

7. Da werd' ich das im Licht erkennen, was ich auf Erden dunkel sah, das wunderbar und heilig nennen, was unerforschlich hier geschah; da denkt mein Geist, mit Preis und Dank, die Schickung im Zusammenhang.

8. Da werd' ich zu dem Throne bringen, wo Gott, mein Heil, sich offenbart, ein Heilig! Heilig! Heilig! singen dem, der für uns getödtet ward, und Cherubim und Seraphim und alle Himmel jauchzen ihm.

9. Da werd' ich in der Engel Scharen mich ihnen gleich und heilig sehn, das nie gestörte Glück erfahren, mit Frommen stets fromm umzugehn; da wird durch jeden Augenblick ihr Heil mein Heil, mein Glück ihr Glück.

10. Da werd' ich dem den Dank bezahlen, der Gottes Weg mich gehen hieß, und ihn zu Millionen Malen noch segnen, daß er mir ihn wies; da find' ich in des Höchsten Hand den Freund, den ich auf Erden fand.

11. Da ruft, o möchte Gott es geben! vielleicht auch mir ein Sel'ger zu: Heil sey dir! denn du hast mein Leben, die Seele mir gerettet, du! O Gott, wie muß dieß Glück erfreu'n, der Retter einer Seele seyn!

12. Was seyd ihr Leiden hier auf Erden doch gegen jene Herrlichkeit, die offenbar an uns soll werden, von Ewigkeit zu Ewigkeit! Wie

nichts,

nichts, wie gar nichts gegen sie ist doch ein Augenblick voll Müh!

Mel. Wie schön leuchtet der 2c.

435. Mein ganzer Geist, Gott, wird entzückt, wenn er nach jenem Himmel blickt, den du für uns bereitet; wo deine milde Vaterhand aus neuen Wundern wird erkannt, die du daselbst verbreitet. Mächtig fühl' ich mich erhoben, dich zu loben, der zum Leben, das dort ist, mich will erheben.

2. Was sind die Freuden dieser Zeit, Herr, gegen jene Herrlichkeit, die dort bey dir zu finden! Du stellst uns hier auf Erden zwar viel Wunder deiner Güte dar zum fröhlichen Empfinden; doch hier sind wir, bey den Freuden, noch mit Leiden stets umgeben. Dort nur ist vollkommnes Leben.

3. Kein Tod ist da mehr und kein Grab. Dort trocknest du die Thränen ab von deiner Kinder Wangen. Da ist kein Leid mehr, kein Geschrey; denn du, o Herr, machst alles neu; das Alte ist vergangen. Hinfort sind dort von gerechten Gottesknechten keine Plagen mehr zur Prüfung zu ertragen.

4 In unsers Gottes Heiligthum schallt seines Namens hoher Ruhm von lauter frohen Zungen. Hier strahlt die Herrlichkeit des Herrn, hier schaut man sie nicht mehr von fern, hier wird sie ganz besungen. Völlig gibt sich den Erlösten, sie zu trösten, der zu kennen, den sie hier schon Vater nennen.

5. Vor seinem Antlitz wandeln sie, auf ewig frey von aller Müh, und schmecken seine Güte. Hier stört den Frieden ihre Brust, und ihre tausendfache Lust kein feindliches Gemüthe. Kein Neid, kein Streit hemmt die Triebe reiner Liebe unter Seelen, die hinführo nicht mehr fehlen.

6. Gott, welche Schar ist dort vereint! Die Frommen, die ich hier beweint, die find' ich droben wieder. Dort sammelt deine Vaterhand, die deine Liebe hier verband, Herr, alle deine Glieder. Ewig werd' ich, frey von Mängeln, selbst mit Engeln Freundschaft pflegen. O, ein Umgang voller Segen!

7. Wo ist mein Freund, des Höchsten Sohn, der mich geliebt? wo glänzt sein Thron? in jenen Himmelshöhen! Da werd' ich dich, Herr Jesu Christ, so menschenfreundlich, als du bist, auch mit Entzücken sehen. Da wird, mein Hirt, von den Freuden mich nichts scheiden, die du droben deinen Freunden aufgehoben.

8. Wie herrlich ist die neue Welt, die Gott den Frommen vorbehält! Kein Mensch kann sie erwerben. O Jesu, Herr der Herrlichkeit, du hast die Stätt' auch mir bereit't; hilf sie mir auch ererben. Laß mich eifrig darnach streben, und so leben auf der Erde, daß ich dort dein Erbe werde!

Mel. Der Tag, der ist so freudenr. 2c.

436. Einst reift die Saat! Mein Staub ersteht zu Jesu Christi Leben. O, die ihr meinen Glauben schmäht, wie werdet ihr dann beben! Im Wetter des Gerichts gesä't ward, wer alsdann zum Tod ersteht. Fallt über ihn, ihr Berge! Hosianna! Jesus Christ, der für mich gestorben ist, ist auch für mich erstanden!

2. Ich sinke zu verwesen ein, und werde wieder Erde; doch werd' ich nicht auf ewig seyn, was ich im Grabe werde. Im Schooße Gottes ruht mein Geist von diesem Leben aus, und fleußt von Wonn' anbetend über. Ach, mein Auge sahe nie, meinem Ohr ertönte nie solch Heil in diesem Leben.

3. Das

3. Das kam in keines Menschen Herz, was denen Gott bereitet, den Pilgern, die oft trüber Schmerz zum ew'gen Leben leitet. Wir schauen in das tiefe Meer, erforschen's nicht; denn Gott ist der, der unsrer sich erbarmet. Mehr, vielmehr, als wir verstehn, mehr, als unsre Thränen flehn, gibt uns, der ewig liebte.

4. Sey, Seele, stark und fürchte nicht, durch's finstre Thal zu wallen! Nah' an des Thales Nacht ist Licht. Der Engel Jubel schallen in's letzte Seufzen der Natur. Der bey sich selbst die Gnade schwur, sein Haupt am Kreuze neigte, er erfüllt des Bundes Eid; er ist ganz Barmherzigkeit; Dank sey ihm, Preis und Ehre!

5. Anbetung ihm, des Bundes Eid erfüllt er, der sein Leben mit herzlicher Barmherzigkeit hin in den Tod gegeben, in jenen Tod auf Golgatha! Dem Vater, der dich bluten sah', sind wir durch dich versöhnet. Segnend dachtest du an mich, eh' die Welt war. Dein bin ich, eh' ward, was ist, und ewig!

Mel. Wenn mein Stündlein ꝛc.

437. Ein Pilger bin ich in der Welt, und kurz sind meine Tage; so manche Noth, die mich befällt, reitzt mich hier noch zur Klage. Doch, Vater, deine Ewigkeit versüßt mir meine Pilgrimszeit, und stärkt mich selbst im Leiden.

2. Jetzt, da die Sünde mich noch drückt, seufzt meine bange Seele. Wie bald ist nicht mein Herz berückt, wer merkt, wie oft er fehle? Doch einst werd' ich vollkommen rein, ganz heilig und ganz selig seyn. Dieß tröstet meine Seele.

3. Erleuchte und bekehre die, die dich, o Jesu, schmähen; ihr freches Herz bethöret sie, daß sie dein Heil nicht sehen. Einst bebt der Spötter, Herr, vor dir, wenn du als Richter kommst, und wir frohlockend dich erheben.

4. In stiller Nacht wein' ich oft, Herr, hinauf zu deiner Höhe. Mein schwaches Herz seufzt freudenleer, wenn ich den Morgen sehe. Ein Blick gen Himmel tröstet mich, und meine Thränen stillen sich einst ganz in jenem Leben.

5. Wenn mich der Zukunft Schicksal schreckt, die Noth der fernen Tage; wenn sie in mir die Sorg' erweckt, ob ich sie auch ertrage: so mildert mir die Ewigkeit das kurze Elend dieser Zeit, daß nicht mein Herz verzage.

6. Wenn einst, der jetzt von ferne dräu't, der Tod mir näher winket; wenn, nach der Arbeit dieser Zeit, mein Haupt zum Schlummer sinket: so sterb' ich froh, die Ewigkeit zeigt mir des Himmels Herrlichkeit, die alles übersteiget.

7. Herr, diesen Trost, der mich erfreut, vermehr' in meinem Herzen! Mich stärke deine Ewigkeit bey meiner Wallfahrt Schmerzen. Sie sey in meinem Tod mein Heil, und einst mein längst gewünschtes Theil, wenn ich vom Tod erwache!

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

438. Herr, deine Todten werden leben, und aus den Gräbern auferstehn! Du hast dein Wort von dir gegeben, dieß steht, wenn Sonn und Welt vergehn. Schon ist des Morgens Glanz bestimmt, da ihre Nacht ein Ende nimmt.

2. Allmächtiger, du kannst erwecken; Allgütiger, du willst es thun! Was sollten die noch Zweifel schrecken, die gläubig in den Beyden ruhn! Mit Christo hat, wer ihm sich weiht, auch im Erwachen Aehnlichkeit.

3. Er

3. Er starb, errang das Leben wieder, lebt siegreich, bracht' es an das Licht, er, unser Haupt; wir, seine Glieder, verzagen drum im Sterben nicht. Vollkommene Erlösung schafft dem ganzen Menschen Lebenskraft.

4. Den unsre Seele ewig liebet, deß Tempel selbst ihr Körper ward, du bist's, der, ob er gleich zerstiebet, ihm neu mit ihr voll Klarheit paart. So weicht von ihm der Sünden Sold; Verwesung reinigt ihn als Gold.

5. Noch sehnet sich dort deine Fromme, vom Drucke ihrer Hütte frey, daß diese geistig wiederkomme, und ihr ein himmlisch Werkzeug sey. Hier, da sich Gruft und Moder nahn, facht dieß schon ihr Verlangen an.

6. Entflamme uns zu dieser Bitte, o Heiland, und gewähre sie; gönn' uns den Trost, lenk' unsre Schritte, daß alle Furcht des Todes flieh. Die Hoffnung der Unsterblichkeit sey heiligend, still' Ach und Leid!

7. Wir sind erhört, dieß spricht der Glaube, dem ein getrostes Harren ziemt. Steht der zuletzt doch auf dem Staube, der göttlich ruft: Wacht auf und rühmt! Grab, scheuche nicht die Zuversicht! Wir sehn dich offen! Werde Licht!

Mel. Wenn mein Stündlein ꝛc.

439. Mein Gott und meines Lebens Kraft, mir ist ein Ziel gestecket; doch ist vor meiner Wissenschaft, wie fern es sey, verdecket. So weislich sorget deine Huld, daß Sicherheit und Ungeduld dadurch verhütet werde.

2. Ich merk' indeß, wie jeder Schritt mit jedem Augenblicke, da man des Lebens Bahn betritt, zum Tode näher rücke. Er wartet allenthalben mein. Ach laß mich sein, ja vielmehr dein auch allenthalben warten!

3. Laß meine Saat- und Prüfungszeit ihr Maß nicht eher enden, du sähest mich denn g'nug bereit, sie würdig zu vollenden. Ist deiner Liebe Rath an mir nur ausgeführt, so sterb' ich dir getrost, wie ich dir lebe.

4. Die wichtigste Veränderung, vor der das Weltkind zittert, erscheint mir bey der Reinigung des Herzens unverbittert. Was dich erzürnt, die Andacht stört, den Zeugen in der Brust beschwert, sey drum stets von mir ferne!

5. Ich fühle des Gewissens Macht. Du, Vater, kannst es stillen. Sieh, was dein Sohn für mich vollbracht! Sein Dulden, sein Erfüllen, dieß decke mein Verschulden zu; dieß schaffe meiner Seele Ruh, daß ich den Tod nicht fürchte!

6. Der du des Stachels ihn beraubt, laß, Jesu, dich erblicken! Laß mich an dein erblaßtes Haupt das meine gläubig drücken! Dein Kampf besiege, was mich kränkt; dein heil'ges Blut, auf mich gesprengt, ruf' ewig für mich Gnade!

7. Hast du doch selbst die bange Zeit umwölkter Leidensstunden, den Jammer unsrer Sterblichkeit, Mitleidigster, empfunden; drum stärke mich, wenn alles weicht, und alle Welt sich kraftlos zeigt, dein himmelhohes Lieben!

8. Ich gebe, was ich hab' und bin, dir ehrerbietig wieder. Ich opfre dir, nach deinem Sinn, auch meine kranken Glieder; ich weiß schon ihre Lagerstatt. Ist, der den Tod besieget hat, doch selbst in meinem Herzen.

9. Ach bring', o Geist der Herrlichkeit, was zu dem Vaterlande die Pilgrimschaft der Frommen weiht, in mir erwünscht zu Stande! Laß mich im Glauben, im Gebet,

bet, in Lieb und Hoffnung fest und stät bis zu dem Schau'n verbleiben.

10. Gewürdigt eines Blicks vom Licht aus jenes Zions Höhen, will ich, wenn diese Hütte bricht, in meine Kammer gehen. Die Seele schwingt sich Himmel auf. Der Staub wird nach der Tage Lauf in Christi Bild erwachen.

Mel. Jesu, der du meine Seele ꝛc.

440. Menschen ist's gesetzt zu sterben, ihre Herrlichkeit verblüht. Welcher von des Himmelserben lebet, der den Tod nicht sieht? Staub wird dieser Leib von Erde; doch, damit er himmlisch werde, wird er einst von Gott erneut, und zieht an Unsterblichkeit.

2. Wollt' ich länger hier verweilen, als es meinem Gott gefällt? Seinem Reiche zuzueilen, laß ich gern die Prüfungswelt! Jesus tilget meine Sünden, stärkt mich, hilft mir überwinden, auch in meiner letzten Noth rettet mich sein Blut und Tod.

3. Und wer kann mich ihm entreißen? Mein ist er und ich bin sein. Er erfüllt, was er verheißen: sein soll ich mich ewig freu'n. Ja, mir soll's durch ihn gelingen, mich zu ihm empor zu schwingen, freudenvoll vor ihm zu stehn, meinen Heiland selbst zu sehn.

4. Dort bey ihm ist wahres Leben. Millionen stehen schon, ihren Retter zu erheben, selig da vor seinem Thron. Hohe Seraphinen ringen, mitanbetend ihm zu singen: Preis zu nehmen würdig ist der Erbarmer, Jesus Christ.

5. Alle, die ihm nachgewandelt, sehn des Glaubens Dunkelheit dort in Licht und Schau'n verwandelt, und in Wonne jedes Leid; weihen ihm die neuen Lieder, werfen ihre Kronen nieder vor dem Herrn, und opfern Dank ihm ohn' Ende lebenslang.

6. Vaterland verklärter Frommen, Heil, Unsterblichkeit und Ruh, was kein Sterblicher vernommen, Gottes Heil gewährest du! Freudenernten schenkt er denen, die erst hier gesä't mit Thränen. Alle Thränen trocknet er, Sünd und Elend sind nicht mehr.

7. Ich entbrenne von Verlangen, dieß verheißne Land zu sehn; jene Krone zu empfangen. Bald erhöret Gott mein Flehn. Diese Hütte, die zerstäube! Ich, ich weiß, an wen ich gläube. Mir ist Sterben ein Gewinn; denn zum Vater geh' ich hin.

8. Welche Tröstung, das zu wissen! Dieser großen Hoffnung voll, zag' ich nicht in Kümmernissen, die ich hier noch dulden soll. Leicht und kurz sind diese Leiden, sie verwandeln sich in Freuden, wenn ich christlich sie ertrug, bis Gott spricht: es ist genug!

Mel. Es ist nun aus mit ꝛc.

441. Die Seligkeit ist mein Verlangen, ich suche sie einst zu empfangen; die Seligkeit ist mein Gewinn. Der Seele schafft nur dieß Vergnügen. Gott wird's nach seiner Gnade fügen, daß ich hier und dort selig bin. Drum bleibt mein Zweck schon in der Zeit die Seligkeit.

2. Die Seligkeit war zwar gegeben dem Menschen mit dem ersten Leben; ach, aber durch den Sündenfall war dieses große Gut verscherzet, daß der Verlust noch immer schmerzet, weil Noth und Jammer überall. Es fiel dahin, es fiel, ach Leid! die Seligkeit.

3. Zwar Gott hat unser sich erbarmet, und uns Verlorne doch umarmet, er hat uns nicht zum Zorn gesetzt; die Seligkeit einst zu besitzen, und vor Verderben wohl

zu schützen, das war sein treuer Rath zuletzt. Sein Rath beschloß, uns ward bereit die Seligkeit.

4. Drum mußte mein Erlöser sterben, und uns die Seligkeit erwerben, es kostete sein theures Blut. Er ward ein Opfer für die Sünde, damit er uns mit Gott, verbinde; er machte alles wieder gut. Er half uns, trotz des Feindes Neid, zur Seligkeit.

5. Drum will ich nicht den Rath verachten von meiner Seligkeit, will trachten, daß ich mit Zittern selig werd'; ich will mich in den Worten üben, die mir zur Seligkeit geschrieben, so lang ich leb' auf dieser Erd; so schmeck' ich schon in Hoffnungsfreud die Seligkeit.

6. O Seligmacher unsrer Seelen, dir will ich mich nun ganz empfehlen; du wirst das gute Werk vollziehn, und schaffen, daß des Glaubens Ende ich dann durch deine Kraft vollende, wenn ich aus dieser Welt muß fliehn. Ach, gib mir einst, nach Kampf und Streit, die Seligkeit!

Mel. Wer weiß, wie nahe mir ꝛc.

442. Ich sterbe täglich, und mein Leben eilt immer zu dem Grabe hin. Wer kann mir einen Bürgen geben, daß ich noch morgen lebend bin? Die Zeit geht hin, der Tod kommt her: ach, wer auch immer fertig wär'!

2. Ein Mensch, der sich mit Sünden träget, ist immer reif zu Sarg und Grab; die Blüthe, die den Wurm schon heget, fällt endlich unversehens ab. So müssen wir auch einst verblühn, und keiner kann dem Tod entfliehn.

3. Es kann vor Abend anders werden, als es am Morgen mit mir war. Den einen Fuß hab' ich auf Erden, den andern auf der Todtenbahr'. Bald ist vielleicht mein Lauf vollbracht, bald dämmert mir des Todes Nacht.

4. Es schickt der Tod nicht immer Boten, er kommet oft unangemeld't, und fordert uns in's Reich der Todten. Wohl dem, der Herz und Haus bestellt! Gott, dieses Lebens kurze Zeit entscheidet für die Ewigkeit.

5. Herr aller Herren! Tod und Leben steht nur allein in deiner Hand. Wie lange du mir Frist willst geben, das ist und bleibt mir unbekannt. Gib, Vater, daß ich jeden Tag auf meinen Abschied denken mag!

6. Ein einz'ger Schlag kann alles enden; drum laß mich wohl bereitet seyn! dann führest du mit Vaterhänden mich durch den Tod zum Leben ein. Mein Trost in meiner Todesnoth sey Jesu Leiden, Jesu Tod.

7. Vielleicht kann ich kein Wort mehr sagen, wenn Tod und Leben kämpft in mir; drum bet' ich bey gesunden Tagen: Herr, meinen Geist empfehl' ich dir! Verschließen meine Lippen sich: so rede, Jesu, du für mich!

8. Kann ich die Meinen nicht mehr segnen: so segne du sie mehr als ich! Wenn heiße Thränen um mich regnen, o Vater, so erbarme dich, und laß auch der Betrübten Schrey'n bey meinem Tod erhörlich seyn.

9. Dringt mir der letzte Stoß zum Herzen, so schließe mir den Himmel auf; verkürze mir des Todes Schmerzen, und führe mich zu dir hinauf! Sanft wird dann einst mein Ende seyn, und dort dein Himmel mich erfreun.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

443. Wer weiß, wie nahe mir mein Ende! Hin geht die Zeit, her kommt der Tod. Ach, wie geschwinde und behende kann kommen meine Todesnoth! Mein Gott, ich bitt' durch

Christi

Christi Blut, mach's nur mit meinem Ende gut!

2. Es kann vor Nachts leicht anders werden, als es am frühen Morgen war: denn, weil ich lebe hier auf Erden, leb' ich in steter Tod'sgefahr. Mein Gott, ich bitt' ꝛc.

3. Herr, lehr' mich stets mein End bedenken, und wenn ich einstens sterben muß, die Seel' in Jesu Wunden senken, und ja nicht sparen meine Buß. Mein Gott, ich bitt' ꝛc.

4. Laß mich bey Zeit'n mein Haus bestellen, daß ich bereit sey für und für, und sage frisch in allen Fällen: Herr, wie du willst, so schick's mit mir! Mein Gott, ich bitt' ꝛc.

5. Mach' mir stets wünschenswerth den Himmel, und minder reitzend diese Welt; gib, daß mir in dem Weltgetümmel die Ewigkeit sey vorgestellt. Mein Gott, ich bitt' ꝛc.

6. Ach Vater, deck' all' meine Sünde mit dem Verdienste Christi zu, darein ich mich fest gläubig winde; das gibt mir recht erwünschte Ruh'. Mein Gott, ich bitt' ꝛc.

7. Ich weiß, in Jesu Blut und Wunden hab' ich stets eine sichre Stätt', da find' ich Trost in Todesstunden, und alles, was ich gerne hätt'. Mein Gott, ich bitt' ꝛc.

8. Nichts ist, das mich von Jesu scheide, nichts, es sey Leben oder Tod! Ich leg' die Hand in seine Seite, und sage: mein Herr, und mein Gott! Mein Gott, ich bitt' ꝛc.

9. Ich habe Jesum angezogen schon längst in meiner heil'gen Tauf', du bist mir auch daher gewogen, hast mich zum Kind genommen auf. Mein Gott, ich bitt' ꝛc.

10. Ich habe Jesu Leib gegessen, ich hab' sein Blut getrunken hier; nun kann er meiner nicht vergessen, ich bleib' in ihm und er in mir. Mein Gott, ich bitt' ꝛc.

11. So komm' mein End heut oder morgen; ich weiß, daß mir's mit Jesu glückt. Ich bin und bleib' in seinen Sorgen, mit Jesu Blut schön ausgeschmückt. Mein Gott, ich bitt' durch Christi Blut, mach's nur mit meinem Ende gut!

12. Ich bleib' indeß in dir vergnüget, und sterb', ohn' alle Kümmerniß; mir g'nüget, wie es mein Gott füget, ich glaub' und bin es ganz gewiß: durch deine Gnad' und Christi Blut machst du's mit meinem Ende gut!

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

444. O du dreyein'ger Gott, den ich mir auserlesen, gedenk' an deine Güt, die vor der Welt gewesen, und sey mir Sünder doch, o Gott, stets gnädig hier, daß ich recht christlich leb', und sterbe sanft in dir!

2. Ich lege Leib und Seel, o Gott, in deine Hände, ach lehre du mich stets gedenken an mein Ende, auch sterben, eh' ich sterb', und hören alle Stund': Mensch, du mußt sterben auch! es ist der alte Bund.

3. Weil Jesus mir zu gut gestorben, wie geboren; so glaub' ich gar gewiß, ich werd' nicht seyn verloren. Weck' mich nur zeitig auf, daß ich bereitet sey, wie du mich haben willst, wenn mein End kommt herbey.

4. Ich traue deiner Treu, durch Jesu Blutvergießen, und will auch weder Zeit noch Ort zum Tod ausschließen. Komm', wenn, wie, wo du willst, nur daß ich selig sterb', durch Christi Blut und Tod das Himmelreich ererb'.

5. So lang' ich leb' allhier, und wenn ich werd' entschlafen, geb' ich, Gott Vater, dir das, was du hast erschaffen; Gott Sohn,

was du erlöst, das geb' ich wieder dir; Gott heil'ger Geist, was du geheiligt, nimm von mir!

6. Mein Jesus komme mir stets vor in seinem Leiden, und sage: daß mich nichts, nichts, nichts von ihm soll scheiden! Er halt' mich in der Hand, der ich gezeichnet ein, und rufe stets: du sollst nie, nie verloren seyn!

7. Vor Sünde, Höll und Tod, und vor des Satans Schrecken, mein Jesus, schütze mich; er laß sein Blut mich decken und sey ein Vorschmack mir der ew'gen Seligkeit, daß ich vor Freud nicht spür' des Todes Bitterkeit.

8. Die ich hier hinterlass', versorge, schütz' und liebe; und gib, daß mich im Tod nichts hindre, noch betrübe; erhalt' mich bey Verstand und einem frischen Muth, daß mitten im Gebet ich sterb' auf Jesu Blut.

9. Nun, ich geb' meinen Geist nochmals in deine Hände, und warte, bis du kommst mit einem sel'gen Ende; daß du mir nach dem Tod drückst selbst die Augen zu, und bis am jüngsten Tag schenkst eine sanfte Ruh.

10. Ich weiß, durch Jesu Blut werd' ich schon überwinden, und einen gnäd'gen Gott in Tod und Leben finden! Ich halte mich an Gott und meines Jesu Blut. Ich weiß, Gott macht es schon mit meinem Ende gut.

11. Ich sage Amen drauf, in meines Jesu Namen; es sage gleichfalls auch der Herre, mein Gott, Amen! Ach, sage Ja zu mir, dreyein'ger Gott, komm' du! Ach, sage: sey getrost, mein Kind, ich komme nun!

Mel. Freu' dich sehr, o meine ꝛc.

445. Liebster Gott, wann werd' ich sterben? Meine Zeit läuft immer hin, und des alten Adams Erben, unter denen ich auch bin, haben dieß zum Vatertheil, daß sie eine kleine Weil' arm und elend sind auf Erden, und dann selber Erde werden.

2. Ich zwar will mich auch nicht widern, zu beschließen meine Zeit; trag' ich doch in allen Gliedern Samen von der Sterblichkeit; geht doch immer da und dort Einer nach dem Andern fort, und schon mancher liegt im Grabe, den ich wohl gekennet habe.

3. Aber, Gott, was werd' ich denken, wann es wird an's Sterben gehn? Wo wird man den Leib versenken? Wie wird's mit der Seele stehn? O, was Kummer fällt mir ein, wessen wird mein Vorrath seyn? Und wo werden meine Lieben nach einander hin verstieben?

4. Weichet doch, ihr eitlen Sorgen! Soll ich nicht zu Jesu gehn? Lieber heute noch als morgen; denn mein Leib wird auferstehn. Ich verzeih' es gern der Welt, daß sie alles hier behält, und bescheide meinen Erben einen Gott, der nicht kann sterben.

5. Herrscher über Tod und Leben, mach' einmal mein Ende gut; lasse mich den Geist aufgeben mit recht wohl gefaßtem Muth; hilf, daß ich ein ehrlich Grab neben frommen Christen hab', und auch endlich in der Erde nimmermehr zu Schanden werde!

Mel. Was Gott thut, das ist ꝛc.

446. Wohl dem, der stets an's Ende denkt, der wird nicht sicher leben. Wenn er den Sinn zum Grabe lenkt, und lernet Achtung geben, daß uns zuletzt ein Ziel gesetzt, so wird er sich in Zeiten auf seinen Tod bereiten.

2. Niemand weiß seinen Sterbetag, Gott hat ihn ausersehen: o, fänd' uns jeder Seigerschlag bereit,

zu

zu Gott zu gehen! Herr, lehre mich beständiglich nach einem andern Leben vor meinem Tode streben.

3. Die Sünde kann uns zwar den Tod durch ihren Gift verbittern; doch wer ihm nur mit Buße droht, darf nicht vor ihm erzittern. Sein scharfer Pfeil kann keinen Theil an unsrer Seele haben, und nur den Leib begraben.

4. Wer Christ ist, wandelt Himmel an; da ist sein rechtes Erbe. Trifft er gleich eine rauhe Bahn, und schmecket Sterben herbe; der Glaube sieht, was dort ihm blüht, er kämpfet, läufet, ringet, bis er in's Schauen dringet.

5. Die Welt muß doch verläugnet seyn; sie drückt den Geist sonst nieder. So geht kein Mensch zum Leben ein, er tödte denn die Glieder. Der ist bereit; wer in der Zeit des Fleisches Lust begräbet, und nur dem Geiste lebet.

6. Mein Gott, vielleicht ist es nicht weit zu meinem Tod und Grabe; gib, daß ich meine Sterblichkeit stets in Gedanken habe, und immerzu auch Buße thu', daß mich der Tod nicht finde in unbereuter Sünde.

7. So lang' ich lebe, leb' ich dir, sterb' ich, dir will ich sterben, und wenn der Tod sich nahet mir, so laß mich nicht verderben. Auf Christi Blut sterb' ich einst gut; in seine treuen Hände befehl' ich mich am Ende.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

447. Mein Gott, ich weiß wohl, daß ich sterbe ich bin ein Mensch, der bald vergeht, und finde hier kein solches Erbe, das ewig in der Welt besteht: drum zeige mir in Gnaden an, wie ich recht selig sterben kann.

2. Mein Gott, ich weiß nicht, wann ich sterbe; kein Augenblick geht sicher hin. Wie bald zerbricht doch eine Scherbe? ein Blümchen kann ja leicht verblühn; drum mache mich nur stets bereit hier in der Zeit zur Ewigkeit.

3. Mein Gott, ich weiß nicht wie ich sterbe, dieweil der Tod viel Wege hält; dem Einen wird das Scheiden herbe, wenn sonst ein Andrer sanfte fällt. Doch, wie du willst, gib, daß dabey mein Ende nur vernünftig sey.

4. Mein Gott, ich weiß nicht, wo ich sterbe, und welcher Sand mein Grab bedeckt; doch, wenn ich dieses nur erwerbe, daß deine Hand mich auferweckt; so nehm' ich leicht ein Stellchen ein, die Erd' ist allenthalben dein.

5. Nun, liebster Gott, wenn ich ja sterbe, so nimm du meinen Geist zu dir, den ich mit Christi Blute färbe; und hab' ich den im Glauben hier, so gilt mir's gleich und geht mir wohl, wenn, wo und wie ich sterben soll.

Mel. O Haupt voll Blut und ꝛc.

448. Bedenke, Mensch, das Ende, bedenke deinen Tod; der Tod kommt oft behende. Wer heute frisch und roth, kann morgen, und geschwinder, hinweg gestorben seyn. Drum bilde dir, o Sünder, ein täglich Sterben ein.

2. Bedenke, Mensch, das Ende, bedenke das Gericht, es müssen alle Stände vor Jesu Angesicht. Kein Mensch ist ausgenommen, hier muß ein jeder dran, und wird den Lohn bekommen, nach dem er hat gethan.

3. Bedenke, Mensch, das Ende, der Hölle Angst und Leid, daß dich nicht Satan blende mit seiner Eitelkeit. Hier ist ein kurzes Freuen, dort aber ewiglich ein kläglich Schmerzenschreyen. Ach Sünder, hüthe dich!

4. Bedenke, Mensch, das Ende, bedenke stets die Zeit, daß dich ja

nichts

nichts abwende von jener Herrlichkeit, damit vor Gottes Throne die Seele wird verpflegt. Dort ist die Lebenskrone den Frommen beygelegt.

5. Herr, lehre mich bedenken der Zeiten letzte Zeit, daß, sich nach dir zu lenken, mein Herz stets sey bereit. Laß mich den Tod betrachten, und deinen Richterstuhl; laß zu entgehn mich trachten der Hölle Feuerpfuhl.

6. Hilf, Gott, daß ich in Zeiten auf meinen letzten Tag mit Buße mich bereiten und täglich sterben mag. Im Tod und vor Gerichte steh' mir, o Jesu, bey, daß ich im Himmelslichte zu wohnen würdig sey.

Mel. Nun freut euch, lieben ꝛc.

449. Gerechter Gott, vor dein Gericht muß alle Welt sich stellen; du wirst in ihrem Angesicht auch mir mein Urtheil fällen. O laß mich jede Sünde scheu'n, und hier mit Ernst beflissen seyn, vor dir einst zu bestehen!

2. Du siehst von deinem hohen Thron auf alle Menschenkinder, bestimmest jedem seinen Lohn, dem Frommen und dem Sünder. Nie siehst du die Personen an; auf das allein, was wir gethan, siehst du, gerechter Richter!

3. Viel Gutes und Barmherzigkeit gibst du schon hier den Frommen; du schützest sie vor manchem Leid, darein die Sünder kommen. So zeigest du vor aller Welt, daß dir der Eifer wohlgefällt, den man der Tugend widmet.

4. Doch dem, der dich, o Gott, nicht scheut, dem frevelnden Verbrecher, der dein Gesetz und Recht entweiht, bist du ein strenger Rächer. Verachtung, Elend, Schmach und Hohn, Gewissensmartern sind sein Lohn oft schon in diesem Leben.

5. Bleibt hier viel Böses ungestraft, viel Gutes unbelohnet; so kommt der Tag der Rechenschaft, der keines Sünders schonet; Da stellest du in's helle Licht, wie recht und billig dein Gericht; dann triumphirt der Fromme.

6. Gerechter Gott, laß mich, wie du, das Gute eifrig lieben; gib selber mir die Kraft dazu, es willig auszuüben. Regt sich die Sünde noch in mir; so stärke mich die Furcht vor dir, daß ich sie überwinde.

7. Und weil vor dir, gerechter Gott, nur die allein bestehen, die gläubig auf des Mittlers Tod bey ihrer Reue sehen: so laß mich die Gerechtigkeit, die mich von Schuld, und Straf befreyt, im Glauben eifrig suchen!

Mel. Nun freut euch, lieben ꝛc.

450. Schon ist der Tag von Gott bestimmt, da, wer auf Erden wandelt, sein Loos aus Gottes Händen nimmt, nach dem er hier gehandelt. Er kommt er kommt, des Menschen Sohn, er kommt, und Wolken sind sein Thron, den Erdenkreis zu richten.

2. Hier, an dem Rand der Ewigkeit, hier stehn die Millionen, die seit dem ersten Tag der Zeit auf dieser Erde wohnen, nur dem Allwissenden bekannt, unzählbar, wie am Meer der Sand; hier stehn sie vor dem Richter.

3. Hier muß der falsche Wahn der Welt der Wahrheit unterliegen; hier, wo das Recht die Wage hält, wird keine Bosheit siegen; hier ist zur Buße nicht mehr Frist; hier gilt nicht mehr Betrug und List; hier gilt kein falscher Zeuge.

4. O Herr, mit welcher Majestät wirst du das Urtheil fällen! Die Sünder, die dich hier verschmäht, gehn dann gewiß zur Höllen. Da trifft sie unerforschte

Pein;

Pein; wer wird dann noch ihr Retter seyn? Ihr Warten ist verloren.

5 Wie herrlich aber wird alsdann der Frommen Werth erscheinen! Du, Herr, nimmst sie zu Ehren an, erklärst sie für die Deinen; und sie sehn mit erstauntem Blick, daß Glaub und Lieb das höchste Glück aus Gottes Huld ererben.

6. Sie gehn nun in das sel'ge Reich, das Gott für sie bereitet, und sehn auf ewig, Engeln gleich, ihr Wohlseyn ausgebreitet. Das Stückwerk wird Vollkommenheit; kein Kummer, keine Traurigkeit stört forthin ihre Freude.

7. Mein Heiland, laß mich dein Gericht oft und mit Ernst bedenken; es stärke meine Zuversicht, wenn hier mich Leiden kränken; es reitze mich, gewissenhaft und eingedenk' der Rechenschaft nach deinem Wort zu wandeln!

Mel. O Traurigkeit, o ꝛc.

451. Groß wird die Pein und schrecklich seyn, die Sünder dort erfahren, die durch keine Zucht von Gott hier zu bessern waren.

2. Durch ihre Schuld von Gottes Huld und Angesicht geschieden, leiden sie verzweiflungsvoll, haben nimmer Frieden.

3. So lange wir noch wallen hier, von Gott geprüft zu werden, haben auch die Sünder noch Theil am Glück auf Erden.

4. In jener Welt, die nichts enthält für sie an Sinnenfreuden, werden sie, von Reu genagt, unaussprechlich leiden.

5. Gott, rette doch auch Sünder noch, die jetzt dir widerstreben! Ach, laß sie, bekehrt zu dir, ewig mit uns leben.

Mel. Herr, ich habe mißgehandelt ꝛc.

452. Richtet nicht, wenn Sünder sterben; rufet nach dem Tode nicht über sie herab Verderben, Gottes Donner und Gericht! Wer da steht, (vernehmt es alle!) sehe zu, daß er nicht falle!

2. Wer darf richten? wer verdammen? Wißt, es ist ein Einiger, welcher richten und verdammen und vergeben kann: der Herr! Er nur kennet That und Willen, kann, was Nacht umgab, enthüllen.

3. Wißt, ein heilig Dunkel decket, was Gott thun kann oder will. Durch der Sünder Tod erschrecket, stehe, wer noch irret, still! Kehrt zurück zu seiner Gnade, auf der Tugend sichre Pfade.

4. Laßt nicht erst des Grabes Schrecken, (ach, wie furchtbar sind dann die!) euch zur Heiligung erwecken; eilet und beschleunigt sie! Die nur, welche heilig leben, dürfen nicht im Tode beben.

Von den vorzüglichsten Pflichten des Christen.

Christliches, pflichtmäßiges Verhalten überhaupt.

Mel. Sollt' ich meinem Gott ꝛc.

453. Fromm vor Gott dem Herrn zu wandeln, ob die Bahn auch steil uns scheint, stets gerecht und gut zu handeln, wahrhaft gegen Freund und Feind, dann zum Himmel aufzuschauen und, nach treu vollbrachter Pflicht, nun mit fester Zuversicht dem Allweisen zu vertrauen der uns gibt, was heilsam ist: diese Weisheit übt der Christ.

2. Präge mir dieß in's Gemüthe un-

unauslöschlich; führe du, Gott voll Weisheit, Gott voll Güte, mich der wahren Weisheit zu! Deinen guten, heil'gen Willen, Vater, der du mich auch liebst, mir auch so viel Gutes gibst, gern und freudig zu erfüllen, Herz und Leben dir zu weihn: flöße Muth und Kraft mir ein!

3. Du hast Daseyn mir und Leben, hast Vernunft und Geisteskraft, hast des Guten viel gegeben: Gott ich will gewissenhaft, was ich hab' aus deinen Händen, jede Kraft und Fähigkeit, meine ganze Lebenszeit so benutzen, so anwenden, wie die Pflicht, wie Dankbarkeit, wie dein Wille es gebeut.

4. Wenn ich wohlthun kann auf Erden, lindern meiner Brüder Schmerz, ihrer Freuden Schöpfer werden: Wonne sey dieß für mein Herz! Frey von Selbstsucht, Stolz und Neide will ich Andern nützlich seyn, helfen, bessern und erfreu'n; und wenn ich auch schuldlos leide, bleibe, bey gerechtem Schmerz, doch von Rachsucht rein mein Herz.

5. Recht und Wahrheit will ich lieben, ohne Trug und Heucheley, Redlichkeit und Treue üben! Tugend, wahre Tugend sey theurer mir, als selbst mein Leben! Und, nach treu vollbrachter Pflicht, will ich dir voll Zuversicht, Gott, mein Schicksal übergeben! Vater, auch auf rauher Bahn führst du mich zum Ziel hinan!

Mel. Ein Lämmlein geht und ꝛc.

454. Was hilft es mir, ein Christ zu seyn, wenn ich nicht christlich lebe; wenn ich nicht fromm, gerecht und rein zu wandeln mich bestrebe? Wenn in der Heiligung Beruf, zu welchem mich mein Gott erschuf, ich mich nicht treu beweise; und den, der mich erlöset hat, in Worten bloß, nicht durch die That und fromme Werk preise?

2. Was hilft der Glaub' an Jesum Christ, den ich im Munde führe, wenn er nicht wirksam bey mir ist, ich seine Kraft nicht spüre? Wenn mich die Eitelkeit der Welt mit ihrer Lust gefangen hält, ich, ihre Fesseln liebe, zu fühlbar für der Sünde Reitz, Zorn, Hoffart, Fleisches Lüste, Geitz und andre Laster übe?

3. Ach weit mehr strafbar bin ich dann, ich, der ich Christum kenne, weiß, was er einst für mich gethan, ihn Herrn und Meister nenne; als der, der in der Finsterniß des Irrthums hingeht, ungewiß, auf welcher Bahn er wandle. Was nützet mir der Wahrheit Licht, was hilft mir Jesu Unterricht, wenn ich nach ihm nicht handle?

4. Was soll mir Trost und Ruh verleihn, wenn Leiden mich umgeben? Was soll, wenn mir Gefahren dräu'n, mein Herz mit Muth beleben? Was hilft mir in der letzten Noth, wenn furchtbar mir der nahe Tod sich zeigt mit seinen Schrecken, und mein Gewissen wachet auf, von meinem ganzen Lebenslauf die Schuld mir aufzudecken?

5. Weh' mir! was hilft es einst mir dort, daß Christus mich erlöste, und daß, im Glauben an sein Wort, ich dessen mich getröste, wenn nicht Erfüllung meiner Pflicht, wenn gute, fromme Thaten nicht, was ich geglaubt, bestärken? Zu jener höhern Seligkeit führt Tugend nur und Frömmigkeit und Glaub in guten Werken.

6. Gott, dieser Hoffnung werth zu seyn, hilf, daß ich christlich lebe, und vor dir heilig, fromm und rein zu wandeln mich bestrebe! Gib Weisheit mir und Muth und Kraft, damit ich Welt und Leidenschaft im Glauben überwinde, und dann, nach wohl vollbrachter Zeit,

Zeit, den Segen wahrer Frömmigkeit im ew'gen Leben finde!

Mel. Jesus, meine Zuversicht ꝛc.

455. Ferne sey der Irrthum, fern, daß die wahre Christen wären, welche Jesum zwar als Herrn mit dem Munde laut verehren, aber ihm nicht gleich gesinnt, nicht der Tugend Freunde sind.

2. Ferne, ferne sey der Wahn: träge sich mit dem zu trösten, was einst Jesus hat gethan, und sich unter die Erlösten Jesu zählen, wenn man nicht treu erfüllt des Christen Pflicht.

3. Schände nie, wer Jesum nennt, Jesum durch ein sündlich Leben! Wer den Göttlichen bekennt, müsse eifrig sich bestreben, stets zu wandeln auf dem Pfad, welchen Jesus selbst betrat.

4. Gott, erleuchte meinen Geist, daß kein unfruchtbarer Glaube, der dich bloß mit Worten preist, mir den edlen Eifer raube, wahrhaft, christlich gut zu seyn, jedes Unrecht stets zu scheu'n.

5. Was wir säen, ernten wir. Segen wird uns dort gegeben, wenn wir guten Samen hier streuten für das beßre Leben. Laß mich solchen Samen streu'n, und mich dort der Ernte freu'n!

Mel. Es woll' uns Gott ꝛc.

456. Bewahre mich, Herr, daß der Wahn nie mein Gemüth bethöre, als wär' es schon genug gethan, wenn dir nur äußre Ehre der Mensch, dein Unterthan, erweist! Erinnre mein Gewissen, wie in der Wahrheit und in Geist die dich verehren müssen, die dir gefallen wollen!

2. Die kommen nicht in's Himmelreich, die Herr! zu Jesu sagen, und nicht mit rechtem Ernst zugleich der Heiligung nachjagen. Nur die, die deinen Willen thun, läßt du als deine Kinder, o Gott, im ew'gen Frieden ruhn, wenn heuchlerische Sünder von dir verstoßen werden.

3. Drum laß mich doch vom Glauben nie ein heil'ges Leben trennen; mich nicht für Jesu Jünger hier blos äußerlich bekennen! Gib, daß mein Glaube thätig sey, der Tugend Früchte bringe; daß ich, vom Sündendienste frey, mit Eifer darnach ringe im Guten zuzunehmen!

4. Du kennst, o Gott, der Menschen Herz, und liebst, die redlich handeln! O laß, in Freude wie im Schmerz, mich richtig vor dir wandeln. Steh' mir mit deiner Gnade bey. Erhalt' mich bey dem Einen: daß ich nur reines Herzens sey; bis ich einst mit den Deinen des Glaubens Ziel erreiche!

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

457. Herr, aller Weisheit Quell, gib mir recht zu erkennen, daß nur die Frömmigkeit auch Weisheit sey zu nennen! Doch gib mir auch dabey ein Herz, daß so dich ehrt, wie dir es wohlgefällt und uns dein Sohn gelehrt!

2. Ich nenne mich nach ihm. Befördre mein Bestreben, auch stets nach seinem Sinn zu denken und zu leben. Ich bin getauft auf ihn; dieß sey zur Heiligung, der ich gewidmet ward, mir stets Ermunterung.

3. Auch mir gabst du dein Wort; dieß leite meine Seele, daß sie den sichern Weg der wahren Tugend wähle. Was nützt der Glaube mir, wenn er nicht Früchte schafft, wenn doch mir immer fehlt zum Guten Lust und Kraft?

4. Laß mich gewissenhaft in allen Stücken wandeln, und überall vor dir so denken, reden, handeln, daß

daß ich, im Herzen rein, dir, Gott, vertrauen kann, und froh versichert seyn: du nimmst dich meiner an

5. Doch, wenn ich Schwacher noch aus Uebereilung fehle, Herr, so verwirf mich nicht! Erwecke meine Seele, daß sie den Fehltritt bald erkenne und bereu', und, ihn auf's Künftige zu meiden, wachsam sey!

6. Ich übergebe mich bis an mein Lebensende, o Gott, vertrauensvoll in deine Vaterhände! O mache du, mein Gott, den Vorsatz fest in mir: ein wahrer Christ zu seyn; so leb' und sterb' ich dir!

Mel. Herr Jesu Christ, mein's ꝛc.

458. Wer seinen Nächsten herzlich liebt, ihm seine Fehler gern vergibt; wenn Mangel seinen Bruder drückt, nach seinen Kräften ihn erquickt;

3. Wer Gott und seine Obern ehrt, nicht seines Landes Ruhe stört; mit unerschrocknem Muth und Kraft dem Unterdrückten Recht verschafft;

3. Wer immer Treu' und Glauben hält, nicht anders, als er ist, sich stellt, und ohne Falschheit Trug und List, in Wort und That stets redlich ist:

4. Wer g'rades Weg's zum Ziele geht, sich nicht nach jedem Winde dreht; nicht säumet, wenn er handeln soll für sein und seines Nächsten Wohl;

5. Wer seines Lebens fröhlich ist, doch nie die Pflicht dabey vergißt, und sich mit gleicher Innigkeit auch an des Bruders Wohl erfreut:

5. Wer so lebt, so gesinnet ist, der ist fürwahr ein guter Christ, und hat schon in der Prüfungszeit den Vorschmack jener Seligkeit.

7. Daß ich mich dieses Glücks erfreu', steh' du mir selbst, mein Vater, bey! Stets bleibe mir das Christenthum mein wahres Glück, mein wahrer Ruhm!

8. Ja, laß mich dir mein Leben weihn, als Christ mich nur des Guten freu'n, dann seh' ich über Welt und Zeit getrost in jene Ewigkeit!

Mel. Dir, dir, Jehovah will ꝛc.

459. Laß mich, o Herr, in allen Dingen auf deinen Willen sehn, und dir mich weihn; gib selbst das Wollen und Vollbringen, und laß mein Herz dir ganz geheiligt seyn! Nimm meinen Leib und Geist zum Opfer hin; dein, Herr, ist alles, was ich hab' und bin!

2. Gib meinem Glauben Muth und Stärke, laß ihn durch Menschenliebe thätig seyn, daß man an seinen Früchten merke, er sey kein eitler Traum und falscher Schein. Er stärke mich in meiner Wanderschaft, und gebe mir zum Kampf und Siege Kraft!

3. Laß mich, so lang' ich hier soll leben, mich dessen freu'n, was deine Huld mir schenkt, und deinem Willen mich ergeben, der mir zum Besten alles weislich lenkt. Gib wahre Demuth, wenn du mich beglückst; Geduld und Trost, wenn du mir Trübsal schickst!

4 Ach, hilf mir beten, wachen, ringen! Dann werd' ich einst, wenn ich den Lauf vollbracht, dir ewig Dank und Ehre bringen, dir, der du alles hast so wohl gemacht; dann werd ich heilig, rein, ganz dir geweiht, dein Lob verkündigen in Ewigkeit.

Mel. Werde munter, mein ꝛc.

460. Lehre mich, Herr, recht bedenken, was wahrhafte Weisheit sey; meinen Fleiß darauf zu lenken, stehe mir aus Gnaden bey; denn die Klugheit, die die Welt ohne Grund für

Weis-

Weisheit hält, fördert nicht mein Wohlergehen, und wird nie vor dir bestehen.

2. Weisheit ist's, wenn unsre Seelen sich, Herr, deines Wortes Licht nur allein zum Leitstern wählen, und mit fester Zuversicht diesem Licht sich anvertrau'n; denn die folgsam darauf schau'n, ihre Hoffnung darauf gründen, werden Heil und Leben finden.

3. Weisheit ist es, darnach trachten, recht mit sich bekannt zu seyn; sich nicht schon vollkommen achten; und den Eigendünkel scheu'n; gern auf seine Fehler sehn, reuig sie vor Gott gestehn; eifrig stets nach Beßrung streben; und doch nie sich stolz erheben.

4. Weisheit ist es, Christum ehren, seiner Mittlerhuld vertrau'n! so auf seine Stimme hören und auf seinen Wandel schau'n; daß man falsche Wege flieht, und mit Eifer sich bemüht, seinem Bilde hier auf Erden immer ähnlicher zu werden.

5. Weisheit ist es, alles meiden was mit Reu das Herz beschwert, und sich hüthen vor den Freuden, die der Sündendienst gewährt, eitlen Ruhm, der bald verblüht, Lust, die im Genuß schon flieht, nicht für wahre Wohlfahrt achten; nein, nach bessern Gütern trachten.

6. Weisheit ist es, Gottes Gnade sich zu seinem Ziel ersehn, und auf seiner Wahrheit Pfade diesem Glück entgegen gehn; gern nach Gottes Willen thun, froh in seiner Fügung ruhn, und, wenn Leiden uns beschweren, hoffend, mit Geduld ihn ehren.

7. Weisheit ist es, stets bedenken, daß wir hier nur Pilger sind; Wunsch und Hoffnung dahin lenken, wo die Seele Ruhe find't; seine Augen unverwandt nach dem ew'gen Vaterland richten, und sich hier bestreben, wie man droben lebt, zu leben.

8. Diese Weisheit ist auf Erden, Höchster, unser bestes Theil, die von ihr geleitet werden, deren Weg ist Licht und Heil. Solche Weisheit kommt von dir; Gott, verleihe sie auch mir! Laß sie mich zu allen Zeiten auf den Weg des Friedens leiten!

Mel. Mach's mit mir, Gott, ꝛc.

461. Wer Gottes Wort nicht hält, und spricht: ich kenne Gott! der trüget; in solchem ist die Wahrheit nicht, die durch den Glauben sieget. Wer aber sein Wort glaubt und hält, der ist von Gott, nicht von der Welt.

2. Der Glaube, den sein Wort erzeugt, muß auch die Liebe zeugen, je höher dein' Erkenntniß steigt, je mehr muß diese steigen. Der Glaub' erleuchtet nicht allein, er stärkt das Herz und macht es rein.

3. Durch Jesum rein von Missethat, sind wir nun Gottes Kinder! wer solche Hoffnung zu ihm hat, der flieht den Rath der Sünder, folgt Christi Beyspiel als ein Christ, und reinigt sich, wie er rein ist.

4. Alsdann bin ich Gott angenehm, wenn ich Gehorsam übe. Wer die Gebote hält, in dem ist wahrlich Gottes Liebe. Ein täglich thät'ges Christenthum, das ist des Glaubens Frucht und Ruhm.

5. Der bleibt in Gott und Gott in ihm, wer in der Liebe bleibet. Die Lieb' ist's, die die Cherubim, Gott zu gehorchen, treibet. Gott ist die Lieb; an seinem Heil hat ohne Liebe niemand Theil!

Mel. Liebster Jesu, wir sind ꝛc.

462. Wandle immerfort, mein Herz, auf den

den wahren Tugendsteigen; laß dir hier und anderwärts nie den Sinn zum Bösen neigen! Die da weichen und nicht bleiben, pflegt der Herr von sich zu treiben.

2. Vor dem Herrn gilt alles nichts, was die Tugend kennt und übet; weil er selbst, der Quell des Lichts, nichts als wahre Tugend liebet; wer nun will vor Gott bestehen, muß der Tugend Wege gehen.

3. Gott, deß Auge alles sieht und deß Ohr auch alles höret, wird, so sehr man sich bemüht, nie mit Heucheley bethöret. Aller Schein muß sich verlieren; denn Gott prüfet Herz und Nieren.

4. Und, o Mensch, was hilft es dir, dich so stellen und verstellen? Ach, der Heuchler muß herfür; Gott will ihm das Urtheil fällen, und ihn hin zur Hölle kehren, wo die Sünder hingehören.

5. Sey du immer, wer du seyst, reich, gelehrt und Herr alleine, du bethörst dich allermeist mit dergleichen falschem Scheine. Die für's Gute redlich stritten, wohnen einst in Friedenshütten.

6. Fromm ist Gott, gerecht und treu, ohne Schein und Heuchelwesen; darum steht es keinem frey, was Gott hasset, zu erlesen; jeder muß, wer Gott will finden, sich auf Gott und Tugend gründen.

In eigener Melodie.

463. O Gott, du frommer Gott, Quell aller guten Gaben, ohn' den nichts ist, was ist, von dem wir alles haben, gesunden Leib gib mir, und daß in solchem Leib ein' unverletzte Seel und rein Gewissen bleib'!

2. Gib, daß ich thu' mit Fleiß, was mir zu thun gebühret, wozu mich dein Befehl in meinem Stande führet; gib, daß ich's thue bald, zu der Zeit, da ich soll, und wenn ich's thu', so gib, daß es gerathe wohl.

3. Hilf, daß ich rede stets, womit ich kann bestehen; laß kein unnützes Wort aus meinem Munde gehen; und, wenn in meinem Amt ich reden soll und muß, so gib den Worten Kraft und Nachdruck ohn' Verdruß.

4. Find't sich Gefährlichkeit, so laß mich nicht verzagen; gib einen Heldenmuth; das Kreuz hilf selber tragen. Gib, daß ich meine Feind' mit Sanftmuth überwind', und, wenn ich Rath bedarf, auch guten Rath erfind'!

5. Laß mich mit jedermann in Fried' und Freundschaft leben, so weit als christlich ist! Willst du mir etwas geben an Reichthum, Gut und Geld, so gib auch dieß dabey, daß von unrechtem Gut nichts untermenget sey.

6. Soll ich auf dieser Welt mein Leben höher bringen, durch manchen sauern Tritt hindurch in's Alter dringen: so gib Geduld; vor Sünd und Schande mich bewahr', auf daß ich tragen mag mit Ehren graues Haar.

7. Laß mich an meinem End auf Christi Tod abscheiden; die Seele nimm zu dir hinauf zu deinen Freuden; dem Leib ein Räumlein gönn' bey frommer Christen Grab, auf daß er seine Ruh an ihrer Seite hab'!

8. Wenn du die Todten wirst an jenem Tag aufwecken, laß sich auch deine Hand zu meinem Grab ausstrecken; laß hören deine Stimm und meinen Leib weck' auf, und führ' ihn schön verklärt zum auserwählten Hauf.

9. Gott Vater, dir sey Preis hier und im Himmel oben! Gott Sohn, Herr Jesu Christ, dich will ich all'zeit loben! Gott heil'ger Geist, dein Ruhm erschalle mehr

und

und mehr! O Herr, dreyein'ger Gott, dir sey Lob, Preis und Ehr!

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

464. Herz, sey getreu in deinem Glauben; bleib' in demselben feste stehn; laß diesen Leitstern dir nicht rauben, sonst kannst du nicht zum Himmel gehn. Halt' dich an Gott, sprich ohne Scheu: ich bleibe Gott im Glauben treu!

2. Herz, sey getreu in deinem Leben; verlaß die breite Lasterbahn; sey der Gottseligkeit ergeben, dein Wandel gehe Himmel an. Dieß Wort sey ohne Heucheley: ich bleibe Gott im Leben treu!

3. Herz, sey getreu in deinem Leiden; der beste Trost ist nur Geduld; dieß Leiden muß doch endlich scheiden; doch halt dich fest an Gottes Huld, und sage dieß getrost dabey; ich bleibe Gott im Leiden treu!

4. Und dieß soll auch die Losung bleiben, im Leben und bis in den Tod: nichts, nichts soll mich von ihr [illegible]btreiben! So bin ich fröhlich in [illegible] Noth; so leb' ich furcht- und sorgenfrey, und bleibe meinem Gott getreu!

Mel. In allen meinen Thaten ꝛc.

465. Mein Vater in der Höhe, ich weiß, daß Wohl und Wehe in deinen Händen ruht! Schick' es mit mir in allem nach deinem Wohlgefallen, wie es mir selig, nütz' und gut!

2. Herr, dir ist nichts verborgen, drum werf' ich meine Sorgen auf deiner Weisheit Macht! Du wirst es alles lenken, denn eh' ich konnte denken, hast du gar bald an mich gedacht.

3. Regiere meine Sinnen, mein Denken und Beginnen, wenn mich das eitle Spiel der irdischen Gedanken verführt von deinen Schranken; dein Wille sey mein stetes Ziel!

4. Willst du in diesem Leben ein zeitlich Glück mir geben: so sey dir's heimgestellt. Dein Will; allein geschehe, mein Gott, wie in der Höhe, so auch allhier in dieser Welt!

5. Soll ich bey trüben Tagen mein Kreuze dir nachtragen, so gib Geduld und Muth; und laß mich deinen Willen in Wohl und Weh erfüllen, so ist mir alles trefflich gut.

6. Schick' es in Freud und Leiden, im Leben und Verscheiden, Herr, wie du willst, mit mir; so kann ich christlich leben, so sterb' ich dir ergeben, und lebe ewiglich in dir.

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

466. Mein Gott, der du bist treu in Worten und in Werken, laß deinen guten Geist mein schwaches Herze stärken, daß dieß mein ernster Schluß, mein fester Vorsatz sey: mein Gott, ich bleibe dir, ich bleibe dir getreu!

2. Im Glauben will ich dir beständig treu verbleiben, mich soll nicht Lüg' und Wahn der falschen Lehr' umtreiben; trotz Marter, Blöße, Schwert, trotz aller Tyranney! Mein Gott, ich bleibe dir im rechten Glauben treu!

3. Im Leben will ich auch nicht von der Treue wanken, zu laufen fertig in der wahren Tugend Schranken, daß meine Gottesfurcht nicht stürze Heucheley. Mein Gott, ich bleibe dir im frommen Leben treu!

4. So will ich endlich auch geduldig alles leiden; mich soll nichts, was es ist, von meinem Jesu scheiden. Ich sage es in Kraft des Geistes ohne Scheu: mein Gott, ich bleibe dir in allen Leiden treu!

5. Sterb' ich, so laß mich als ein treuer Diener sterben, der seines

nes Herren Freud im Himmel soll ererben; daß meine Grabschrift dann die schöne Grabschrift sey: Ich lebte dir, mein Gott, und starb auch dir getreu!

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

467. Gib mir ein frommes Herz, du Geber aller Gaben! Dieß soll mein Reichthum seyn, den ich begehr' zu haben; das soll seyn meine Zier, mein Ruhm und schönste Pracht; denn Frommseyn wird bey Gott und Menschen hochgeacht't.

2. Gib mir ein frommes Herz in allem meinen Denken, wenn sich mein eitler Sinn auch will zum Bösen lenken. Ach schrecke mich doch ab von der Gottlosen Steg, und führe mich, o Gott, den rechten Himmelsweg!

3. Gib mir ein frommes Herz! Wenn man mich will verführen, ach, so laß deinen Geist mein Herze kräftig rühren! Gib, daß ich nimmermehr auf bös' Exempel seh', vielmehr, o Jesu, dir, wie du vorgehst, nachgeh'!

4. Gib mir ein frommes Herz, wenn ich viel Böses höre, daß die Gewohnheit nicht mich auch zuletzt bethöre! Schließ' meine Ohren zu, gib deinem Worte Kraft, das sagt: du forderst auch von Worten Rechenschaft!

5. Gib mir ein frommes Herz, wenn ich die Welt betrachte, daß ich die Eitelkeit und Sündenlust verachte! Es muß die schnöde Welt mit ihrer Lust vergehn, den Frommen aber bleibt der Himmel ewig stehn.

6. Gib mir ein frommes Herz, daß ich fromm sey und bleibe, und nur, was dir gefällt, in meinem Leben treibe! Heut fromm seyn, morgen bös', und so im Wankelmuth, bald Gut's, bald Böses thun stürzt in der Hölle Gluth.

7. Gib mir ein frommes Herz, daß ich nicht von dir weiche, und daß ich nicht der Welt in ihren Sünden gleiche; ich will von ihrem Thun mich sondern gänzlich ab, und in der Frömmigkeit beharren bis ins Grab.

8. Gib mir ein frommes Herz: so wird mir's auch wohlgehen; du wirst mein Beystand seyn, wenn Unglückswinde wehen. Dem Frommen ist ja Gnad' und Hülfe zugesagt, wenn die verdiente Straf' der Bösen Rotte plagt.

9. Gib mir ein frommes Herz; so kann ich selig sterben, und als ein Gotteskind das Himmelreich ererben. Im Himmel wird ja einst die Frömmigkeit gekrönt, die auf der Erde nur von Bösen wird verhöhnt.

10. Gib mir ein frommes Herz! Wenn du mir das wirst geben, so will ich dankbar seyn in meinem ganzen Leben; so wird mein Herz und Sinn sich lenken himmelwärts; drum bitt' ich noch einmal: gib mir ein frommes Herz!

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

468. Des Geistes Frucht ist reine Liebe. Wer diese hat, übt allezeit, aus dieses guten Geistes Triebe, die Sanftmuth und die Freundlichkeit; er hat Geduld in Ungemach und denket stets der Güte nach.

2. Des Geistes Frucht ist lauter Freude. Der freud'ge Geist erheitre mich, so geb' ich mich in allem Leide, und Leib und Seel erquicket sich; und findet sich noch Trauern ein, so soll es alsdann göttlich seyn.

3. Des Geistes Frucht ist edler Friede. Ach, dieser ist ein großer Schatz! Wenn diese Frucht sich von mir schiede, so hätte keine Freude Platz, so wär' auch ohne Kraft und That die Liebe, die kein Ende hat.

4. Des Geistes Frucht ist wahrer Glaube;

Glaube; die Rose auf der Dornenbahn! Daß mir kein Feind denselben raube, das kommt auf Gottes Beystand an. Kehr', reiner Geist, doch bey mir ein, und laß mich also fruchtbar seyn!

Mel. Mach's mit mir, Gott ꝛc.

469. Mir nach! spricht Christus, unser Held, mir nach, ihr Christen, alle! verläugnet euch, verlaßt die Welt, folgt meinem Ruf und Schalle; nehmt euer Kreuz und Ungemach auf euch, folgt meinem Wandel nach!

2. Ich bin das Licht, ich leucht' euch für mit heil'gem Tugendleben. Wer zu mir kommt und folget mir, darf nicht im Finstern schweben. Ich bin der Weg, ich weise wohl, wie man wahrhaftig wandeln soll.

3. Mein Herz ist voll Bescheidenheit, voll Liebe meine Seele, mein Wandel zeigt zu jeder Zeit, daß mir nie Sanftmuth fehle, mein Geist, Gemüthe, Kraft und Sinn ist Gott ergeben, schaut auf ihn.

4. Ich lehr' euch das, was schädlich ist, zu fliehen und zu meiden, und euer Herz von arger List zu rein'gen und zu scheiden. Ich bin der Seele Fels und Hort, und führ' euch zu der Himmelspfort'.

5. Fällt's euch zu schwer; ich geh' voran, ich steh' euch an der Seite; ich kämpfe selbst, ich brech' die Bahn, bin alles in dem Streite. Ein böser Knecht, der still darf stehn, wenn er den Feldherrn sieht vorgehn.

6. Wer hier sein Heil zu finden meint, wird's ohne mich verlieren; wer bey mir zu verlieren scheint, den wird zum Heil Gott führen. Wer nicht sein Kreuz nimmt und folgt mir, ist mein nicht werth und meiner Zier.

7. So laßt uns denn dem lieben Herrn mit Leib und Seel nachgehen, und wohlgemuth, getrost und gern bey ihm in Leiden stehen! Denn wer nicht kämpft, trägt auch die Kron' des ew'gen Lebens nicht davon.

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

470. Du sagst: ich bin ein Christ! Wohlan, wenn Werk und Leben dir dessen, was du sagst, Beweis und Zeugniß geben; so steht es wohl um dich. Ich wünsche, was du sprichst, zu werden alle Tag', nämlich, ein guter Christ.

2. Du sagst: ich bin ein Christ! Der ist's, der Jesum kennet, und seinen Gott und Herrn ihn nicht alleine nennet, sondern thut auch mit Fleiß, was fordert sein Gebot, thust du nicht auch also, ist, was du sagst, ein Spott.

3. Du sagst: ich bin ein Christ! Wer sich's will nennen lassen, muß lieben, was ist gut, mit Ernst das Böse hassen. Der liebet Christum nicht, der noch die Sünde liebt, ist auch kein Christ, ob er sich gleich den Namen gibt.

4. Du sagst: ich bin ein Christ! denn ich bin ja besprenget mit Wasser in der Tauf', wo Christus uns empfänget. Ja wohl! hast aber du gehalten auch den Bund, den du mit Gott gemacht in seiner Gnadenstund?

5. Hast du ihn nicht vorlängst gar oft und viel gebrochen? Hast du, als Gottes Kind, dich, wie du hast versprochen, in allem Thun erzeigt? dem Guten nachgestrebt? Hat nicht der Sünde Lust bisher in dir gelebt?

6. Du sagst: ich bin ein Christ! weil Gottes Wort und Lehre, ohn' allen Menschentand, ich fleißig les' und höre. Ja, Lieber, thust du auch, was dieses Wort dich lehrt? Nicht, der's hört, sondern thut, der ist bey Gott geehrt.

7. Du

7. Du sagst: ich bin ein Christ; ich beichte meine Sünden, und laß beym Beichtstuhl mich auch oftermalen finden! Find't aber sich, mein Freund, ich bitte, sag' es mir, nach abgelegter Beicht die Beßrung auch bey dir?

8. Ach, du bleibst nach, wie vor in Worten, Werken, Sinnen; wirst oftmals ärger noch; dein Vorsatz und Beginnen geht nach dem alten Trieb, und was noch gut soll seyn, ist, wenn man's recht besieht, oft lauter Heuchelschein.

9. Du sagst: ich bin Christ; laß speisen mich und tränken mit dem, was Christus uns im Abendmahl will schenken! Wohl! aber zeige mir, ob Christi Leib und Blut in dir zur Heiligung auch seine Wirkung thut?

10. Du sagst: ich bin ein Christ; ich bete, les' und singe, ich geh' in's Gotteshaus: sind das nicht gute Dinge? Sie sind es; aber wenn sie werden so verricht't, daß Andacht stets dabey aus reinem Herzen spricht.

11. Du sagst: ich bin ein Christ! Ich kann dir's nicht gestehen, es sey denn, daß ich's werd' aus deinem Wandel sehen. Wer sagt und rühmet, daß er Christo angehör', und auch sein Jünger sey, muß wandeln gleichwie er.

12. Bist du ein solcher Christ, so mußt du seyn gesinnet, wie Jesus Christus war; wenn reine Liebe rinnet aus deines Herzens Quell, wenn du demüthig bist von Herzen, wie der Herr; so sag', du bist ein Christ.

13. So lang' ich aber noch an dir ersey' und spüre, daß Stolz und Uebermuth dein'n Sinn und Herz regiere, wenn's an der Sanftmuth fehlt, sich zeiget Haß und Neid; so bist du ganz gewiß vom Christenthum sehr weit.

14. Du sagst: ich bin ein Christ; und rühmst dich deß mit Freuden, thust aber du auch mehr, als andre kluge Heiden? Ach öfters nicht so viel, als Gutes sie gethan; sie werden dort einst dich gewißlich klagen an.

15. Sag' nicht: ich bin Christ; bis daß dir Werk' und Leben auch dessen, was du sagst, Beweis und Zeugniß geben. Die Worte sind nicht g'nug. Ein Christ muß ohne Schein das, was er wird genannt, im Wesen selbsten seyn.

16. Ach, mein Gott, gib Genad' mich ernstlich zu befleißen, zu seyn ein wahrer Christ, und nicht nur so zu heißen: denn welcher Nam' und That nicht hat und führt zugleich, der kommet nimmermehr zu dir in's Himmelreich.

Mel. Freu' dich sehr, o meine ꝛc.

471. Kommt, laßt euch den Herrn belehren, kommt und lernet allzumal, welche die sind, die gehören zu der rechten Christenzahl: Die bekennen mit dem Mund, glauben fest von Herzensgrund, und bemühen sich darneben fromm zu seyn, dieweil sie leben.

2. Selig sind, die Demuth haben und sind immer arm im Geist, rühmen sich auch keiner Gaben, daß Gott werd' allein gepreist, danken dem auch für und für; denn das Himmelreich ist ihr'. Gott wird dort zu Ehren setzen, die sich selbst gering hier schätzen.

3. Selig sind, die Leide tragen, da sich göttlich Trauern find't; die beseufzen und beklagen ihr' und andrer Leute Sünd, auch deshalben traurig gehn, oft vor Gott mit Thränen stehn; diese sollen hier auf Erden und dann dort getröstet werden.

4. Selig

4. Selig sind die frommen Herzen, da man Sanftmuth spüren kann, welche Hohn und Trotz verschmerzen, weichen gerne jedermann; die nicht suchen eigne Rach', und befehlen Gott die Sach': alle die will er so schützen, daß sie noch das Land besitzen.

5. Selig sind, die sehnlich streben nach Gerechtigkeit und Treu, daß an ihrem Thun und Leben nicht Gewalt und Unrecht sey; die da lieben Pflicht und Recht, sind aufrichtig, fromm, gerecht, Geitz, Betrug und Unrecht hassen, die wird Gott satt werden lassen.

6. Selig sind, die aus Erbarmen sich annehmen fremder Noth, sind mitleidig mit den Armen, bitten treulich für sie Gott; die behülflich sind mit Rath, auch wo möglich mit der That, werden wieder Hülf empfangen und Barmherzigkeit erlangen.

7. Selig sind, die funden werden reines Herzens jederzeit, die im Werk, Wort und Geberden lieben Zucht und Heiligkeit; diese, welchen nicht gefällt die unreine Luft der Welt, sondern sie mit Ernst vermeiden, werden schauen Gott mit Freuden.

8. Selig sind, die Friede machen, und drauf sehn ohn' Unterlaß, daß man mög' in allen Sachen fliehen Hader, Streit und Haß; die da stiften Fried und Ruh, helfen allerseits dazu, sich auch Friedens selbst befleißen, werden Gottes Kinder heißen.

9. Selig sind, die müssen dulden Schmach, Verfolgung, Angst und Pein, da sie es doch nicht verschulden, und gerecht befunden seyn! Ob des Kreuzes gleich ist viel, setzet Gott doch Maß und Ziel, und hernach wird er's belohnen ewig dort mit Ehrenkronen.

10. Gib, o Herr, zu allen Zeiten, daß ich hier auf dieser Erd aller solcher Seligkeiten aus Genaden fähig werd'. Hilf, daß ich mich acht' gering, immer mehr nach Besrung ring', auch am Feinde Sanftmuth übe, die Gerechtigkeit stets liebe;

11. Daß ich Armen helf' und diene, immer hab' ein reines Herz, die im Unfried' stehn, versühne, dir anhang' in Freud und Schmerz. Vater, hilf von deinem Thron, daß ich gläub' an deinen Sohn, und durch deines Geistes Stärke mich befleiße guter Werke.

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

472. Gott, dir gebühret Dank von allen Nationen; du sorgest liebevoll für ihre Millionen; gibst allen Lebensglück, Bekleidung, Speis' und Trank mit milder Vaterhand. Gott, dir gebühret Dank!

2. Doch unter Tausenden in deinem Weltgebiete freu' ich vor Andern noch mich deiner großen Güte, erkenn' es tief gerührt: wie liebevoll du bist, wie väterlich gesinnt; denn ich, ich bin ein Christ!

3. O laß mich dankbar auch mein Christenthum beweisen, durch frommes Leben dich, o guter Vater, preisen, daß Wahrheit, Recht und Pflicht mir theu'r und heilig sey, daß ich dir bleibe stets bis in den Tod getreu!

Mel. Was mein Gott will, das ꝛc.

473. Sey Gott getreu, halt' seinen Bund, o Mensch, in deinem Leben! Leg' diesen Stein zum ersten Grund, bleib' Gott allein ergeben. Denk' an den Kauf in deiner Tauf, da er sich dir verschrieben bey seinem Eid, in Ewigkeit als Vater dich zu lieben.

2. Sey Gott getreu und fromm gesinnt; kein Kreuz laß dich abkehren! Ist er dein Vater, du sein

Kind, was willst du mehr begehren? Dieß höchste Gut macht guten Muth; mög' seine Huld dir werden! nichts Beßres ist, mein lieber Christ, im Himmel und auf Erden.

3. Sey Gott getreu von Jugend auf, laß dich nicht Lust noch Leiden von deinem ganzen Lebenslauf von seiner Güte scheiden! Sein' ew'ge Treu wird täglich neu; sein Wort steht nicht auf Schrauben; was er verspricht, das bricht er nicht, das sollst du kühnlich glauben.

4. Sey Gott getreu in deinem Stand, darein er dich gesetzet. Wenn er dich hält mit seiner Hand, wer ist, der dich verletzet? Wer seine Gnad' zur Brustwehr hat, kein Teufel kann dem schaden. Wer so das Feld als Christ behält, dem bleibet wohl gerathen.

5. Sey Gott getreu, sein liebes Wort standhaftig zu bekennen; steh' fest darauf an allem Ort, laß dich davon nicht trennen! Was diese Welt in Armen hält, muß alles noch vergehen. Sein liebes Wort bleibt ewig fort ohn' alles Wanken stehen.

6. Sey Gott getreu, als welcher sich läßt treu und gnädig finden! Streit' unter ihm nur ritterlich, laß über dich den Sünden ja wider Pflicht den Zügel nicht; war je der Fall geschehen, so sey bereit, durch Buß' bey Zeit, nur wieder aufzustehen.

7. Sey Gott getreu bis in den Tod, und laß dich nicht abwenden; er wird und kann in aller Noth dir treuen Beystand senden; und käm' auch gleich der Hölle Reich mit aller Macht gedrungen, wollt' auf dich zu, so gläube du, du bleibest unbezwungen.

8. Wirst du Gott also bleiben treu: so wird er sich erweisen, daß er dein lieber Vater sey, wie er dir hat verheißen, und eine Kron zum Gnadenlohn im Himmel dir aufsetzen; da wirst du dich fort ewiglich in seiner Treu ergetzen.

Mel. Durch Adams Fall ist ꝛc.

474. Hilf mir, mein Gott, hilf, daß nach dir von Herzen mich verlange, und ich dich suche mit Begier, wenn mir um Trost wird bange. Verleih', daß ich mit Freuden dich in meiner Angst bald finde; gib mir den Sinn, daß ich forthin meid' alle Schand und Sünde!

2. Hilf, daß ich stets mit Reu und Schmerz mich deiner Gnad ergebe, hab' immer ein recht frommes Herz, in wahrer Buße lebe; vor dir erschein', herzlich bewein' hier alle Missethaten; laß allezeit mich seyn bereit, den Dürftigen zu rathen!

3. Die Lust des Fleisches dämpf' in mir, daß sie nicht überwinde; rechtschaffne Lieb und Lust zu dir durch deinen Geist entzünde; daß ich in Noth, bis in den Tod, dich und dein Wort bekenne, und mich kein Trotz noch Eigennutz von deiner Wahrheit trenne!

4. Bewahre mich vor Zorn und Grimm; mein Herz mit Sanftmuth ziere; auch alle Hoffart von mir nimm, zur Demuth mich anführe! Was noch für Sünd an mir sich find't, laß mich hinfort ablegen; laß allezeit Trost, Fried und Freud in mir durch dich sich regen!

5. Den Glauben stärk', erhalt' in mir die Lieb', und mache feste die Hoffnung; denn es ist vor dir Beständigkeit das Beste! Den Mund bewahr', auf daß Gefahr durch ihn nicht werd' erwecket; speis' auch den Leib, doch daß er bleib' von Wollust unbefleckt.

6. Gib, daß ich treu und fleißig sey in dem, was mir gebühret; durch Ehrgeitz, Stolz und Heucheley

cheley nicht werde gar verführet. Leichtfertigkeit, Haß, Zank und Neid laß in mir nicht verbleiben; verstockten Sinn und Diebsgewinn wollst du von mir abtreiben.

7. Hilf, daß ich folge treuem Rath, von falscher Meinung trete, dem Armen helfe mit der That, für Freund' und Feinde bete, dien' jedermann, so viel ich kann, das Böse hass' und meide, nach deinem Wort, o höchster Hort, bis ich von hinnen scheide!

In eigener Melodie.

475. Ich weiß, mein Gott, daß all' mein Thun und Werk' in deinem Willen ruhn; von dir kommt Glück und Segen. Was du regierst, das geht und steht auf rechten guten Wegen.

2. Es steht in keines Menschen Macht, daß sein Rath werd' in's Werk gebracht, er seines Gang's sich freue. Des Höchsten Rath, der macht's allein, daß Menschenrath gedeihe.

3. Oft denkt der Mensch in seinem Muth, dieß oder jenes sey ihm gut, und ist doch weit gefehlet: oft sieht er auch für schädlich an, was doch Gott selbst erwählet.

4. So fängt auch mancher weise Mann ein gutes Werk zwar fröhlich an, und bringt's doch nicht zu Stande. Er baut ein Schloß und festes Haus, doch nur auf lauter Sande.

5. Wie mancher ist in seinem Sinn fast über alle Berge hin, und eh' er sich's versiehet, so liegt er da, und hat sein Fleiß vergeblich sich bemühet.

6. Drum, lieber Vater, der du Kron und Zepter trägst in deinem Thron und aus den Wolken blitzest, vernimm mein Wort, und höre mich vom Stuhle, da du sitzest.

7. Verleihe mir das edle Licht, das sich von deinem Angesicht in fromme Seelen strecket, und da der rechten Weisheit Kraft durch deine Kraft erwecket.

8. Gib mir Verstand aus deiner Höh, auf daß ich ja nicht ruh', und steh' auf meinem eignen Willen. Sey du mein Freund und treuer Rath, was recht ist, zu erfüllen.

9. Prüf' alles selbst, und was mir gut, das gib mir ein; was Fleisch und Blut erwählet, das verwehre. Der höchste Zweck, das beste Theil sey deine Lieb' und Ehre.

10. Was dir gefällt, das laß auch mir, o meiner Seele Sonn' und Zier, gefallen, mich es lieben; was dir zuwider, laß mich nicht in Werk und That verüben!

11. Ist's Werk von dir, so hilf zu Glück; ist's Menschentand, so treib's zurück, und ändre meine Sinnen! Was du nicht wirkst, pflegt von sich selbst in kurzem zu zerrinnen.

12. Sollt' aber dein und unser Feind an dem, was dein Herz gut gemeint, beginnen, sich zu rächen; ist das mein Trost, daß seinen Zorn du leichtlich könntest brechen.

13. Tritt zu mir selbst und mache leicht, was mir sonst fast unmöglich däucht, und bring' zum guten Ende, was du selbst angefangen hast, durch Weisheit deiner Hände.

14. Ist ja der Anfang etwas schwer und muß ich in das tiefe Meer der bittern Sorgen treten; so treib' mich nur ohn' Unterlaß zum Fleiße und zum Beten.

15. Wer fleißig betet und dir traut, wird alles, da ihm sonst vor graut, mit tapferm Muth bezwingen; sein Sorgenstein wird in der Eil in tausend Stücken springen.

16. Der Weg zum Guten ist fast

wild, mit Dorn'n und Hecken angefüllt; doch, wer ihn freudig gehet, kommt endlich, Herr, durch deinen Geist, zum Ziel, wo Wonne stehet.

17. Du bist mein Vater, ich dein Kind, was ich bey mir nicht hab' und find', hast du in voller Gnüge. So hilf mir nur, daß ich den Stand wohl halt' und herrlich siege.

18. Dein soll seyn aller Ruhm und Ehr; daß ich dein Lob je mehr und mehr aus hocherfreuter Seele, vor deinem Volk und aller Welt, so lang' ich leb', erzähle.

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

476. Herzallerliebster Gott, der du mir dieses Leben, Leib, Seele und Vernunft aus Gnaden hast gegeben, regiere ferner mich durch deinen guten Geist, daß er in allem Thun mir Kraft und Beystand leist'.

2. Hilf, daß ich all'zeit feind den Fleischeslüsten bleibe, hingegen eifrig stets des Geistes Werke treibe, und gute Ritterschaft ausübe, auch dabey in Hoffnung immer stark und fest gegründet sey.

3. Gib, daß ich als ein Christ, wie Christus mich bezeige, und meine Ohren stets zu seiner Lehre neige; im Glauben stärke mich, daß ich der argen Welt nicht folge, wenn sie mich von deinem Wort abhält.

4. Entzünde du mein Herz mit deiner wahren Liebe, und gib, daß ich zugleich am Nächsten Liebe übe; verleihe mir Geduld, wenn Trübsal bricht herein, und hilf, daß ich im Glück demüthig möge seyn.

5. Verleihe, daß ich stets nach deinem Reiche ringe, durch deinen Segen gib, daß dieß mir nur gelinge. Wer nach dem Ewigen vor allen Dingen tracht't, der wird auch wohl mit dem, was zeitlich ist, bedacht.

6. Haß, Falschheit, Uebermuth und Heucheley darneben laß ja an mir nicht seyn in meinem ganzen Leben; List, Unrecht, Frevel, Geitz und Unbarmherzigkeit sey weit entfernt von mir, o Gott, zu aller Zeit.

7. Mit deiner rechten Hand, Herr, wolleſt du mich leiten und schützen Tag und Nacht, daß meine Tritt' nicht gleiten. Du wolleſt meine Burg und Schutz in Nöthen seyn, wenn ich in meinem Amt ausgehe oder ein.

8. Zuletzt erlöse mich von allem Kreuz und Leiden, und wenn ich soll einmal von dieser Welt abscheiden, so stehe du mir bey mit deiner Gnadenhand, und führe mich hinauf in's rechte Vaterland.

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

477. Gib, daß ich dir zum Dienst mein ganzes Herz ergebe, auch dir allein zum Preis auf dieser Erde lebe; ja, Jesu, laß mein Herz ganz neu geschaffen seyn, und dir bis in den Tod allein gewidmet seyn.

Ehrfurcht, Liebe und Gehorsam gegen Gott.

Mel. Alles ist an Gottes ꝛc.

478. Vater, den mein Herz verehret, dem mein Leben angehöret, heilig sey mir dein Gebot: über alles dich zu lieben, deinen Willen gern zu üben, und dir treu zu seyn, o Gott!

2. Ohne dich ist doch kein Friede, und die Seele strebt sich müde nach dem Blendwerk dieser Zeit. Ihre Sehnsucht kannst du stillen, jeden edlen Wunsch erfüllen hier und auch in Ewigkeit.

3. Gib, daß schimmernd Glück der Erde nie für mich verführend werde; deine Huld sey mehr mir werth. Sie nur ist das Glück der

See-

Seelen, und das werd' ich nie verfehlen, wenn mein Herz dich kindlich ehrt.

4. Innre Ruhe, Seelenfrieden hab' ich, Vater, schon hienieden, lieb' ich herzlich dich allein. Such' ich dir, Gott, mehr als allen, durch mein Leben zu gefallen; so sind deine Freuden mein.

5. Kann ich, wenn mich Andre hassen, mich, Gott! nur auf dich verlassen, und verdammt mein Herz mich nicht; o so bin ich voller Freude, und verlier' auch, wenn ich leide, nicht den Muth zu meiner Pflicht.

6. Laß den Reitz der Eitelkeiten nie von dir mein Herz ableiten, bleib' du mir mein höchstes Gut! Hilf mir den Betrug der Sünden sehn und standhaft überwinden; gib dazu mir Kraft und Muth!

7. Lenke, Vater, mein Bestreben hin zu einem bessern Leben! Lehre mich schon in der Zeit mich des Ewigen zu freuen, edle Saaten auszustreuen, Saaten für die Ewigkeit.

Mel. Dir, dir, Jehovah, will ꝛc.

479. Dir immer ähnlicher zu werden, du hohes Urbild der Vollkommenheit, das sey mein Ziel schon hier auf Erden, das bleibt mein Ziel, nach dem in Ewigkeit mit höh'rer Kraft mein Geist zu dringen strebt, ob er sich gleich nie ganz zu ihm erhebt.

2. Wenn ich aus reiner Menschenliebe, die selbst den Schein des Eigennutzes flieht, des Wohlthuns edle Pflichten übe, wenn dieß durch Rath und durch die That geschieht: dann bin ich ähnlich dem, der einst die Welt aus Liebe schuf und liebevoll erhält.

3. Wenn ich auf seine Weisheit achte, die nicht dem kleinsten seiner Werke fehlt; wenn ich den edlen Zweck betrachte, zu dem er stets die besten Mittel wählt; und selbst mit Weisheit handle so wie er: dann werd' ich meinem Vorbild ähnlicher.

4. Wenn ich mit immer regem Triebe das Böse hasse, das mich elend macht, und nur die wahre Tugend liebe, wie sinnenreitzend auch das Laster lacht: dann gleich' ich dem, der heilig, heilig ist, nur Gutes liebt und feind dem Bösen ist.

5. Wenn ich mich Leidender erbarme, zu trösten und zu helfen willig bin; nicht stolz erst frage, ob der Arme es werth sey, daß ich sein Erretter bin: dann gleich' ich ihm, der allerbarmend ist und keines Menschen, keines Wurms vergißt.

6. So sey, dir ähnlicher zu werden, du hohes Urbild der Vollkommenheit, mein höchstes Ziel schon hier auf Erden, mein höchstes Ziel, nach dem in Ewigkeit mit höh'rer Kraft mein Geist zu dringen strebt, ob er sich gleich nie ganz zu ihm erhebt.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

480. Willst du der Weisheit Quelle kennen? Die Ehrfurcht ist's vor Gott, dem Herrn. Ein Weiser ist nur der zu nennen, der alle seine Pflichten gern, weil Gott sie ihm gebeut, vollbringt, wenn gleich kein Mensch dazu ihn zwingt.

2. Lern' Gottes Größe recht empfinden, und fühle deine Niedrigkeit; so wirst du nie dich unterwinden, mit thörichter Verwegenheit zu tadeln, was sein Rath beschließt, der wunderbar, doch heilig ist.

3. Wirst du den Höchsten kindlich scheuen, so wird dir keine Pflicht zur Last; nur das wirst du vor ihm bereuen, daß du sie oft versäumet hast. Wer Gott als

Zeu-

Zeugen vor sich hat, der freut sich jeder guten That.

4. Wenn Nacht und Dunkelheit mich decken, die dem Verbrecher Muth verleihn, wird dich die Furcht des Herrn erwecken, dann auch, was Unrecht ist, zu scheu'n. Denk' nur, vor seinem Angesicht ist Finsterniß wie Mittagslicht.

5. Den Höchsten öffentlich verehren, sowohl als in der Einsamkeit; auf des Gewissens Stimme hören, und willig thun, was er gebeut; auch das lehrt dich die Furcht des Herrn; auch das thut, wer ihn fürchtet, gern.

6. Läßt sich die Welt Verachtung merken, wenn du dich fromm von ihr entfernst: die Furcht des Höchsten wird dich stärken, daß du die Welt verachten lernst. Wer Gott, dem Höchsten, wohlgefällt, ist glücklich selbst beym Spott der Welt.

7. Mit Ehrfurcht den Allmächt'gen scheuen, gibt Heldenmuth und Tapferkeit, wenn uns der Menschen stolzes Dräuen, was Gott mißfällt, zu thun gebeut. Ist Gott mein Schutz, mein Heil, mein Licht; so beb' ich vor den Menschen nicht.

8. Laß diese Ehrfurcht mich regieren, mich stets auf dich, den Höchsten, sehn; laß sie mich zu der Weisheit führen: so werd' ich niemals irre gehn. Wohl dem, der dich stets kindlich scheut, wohl ihm für Zeit und Ewigkeit!

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

481. Dich, Höchster, ehrerbietig scheuen, ist unser Glück und unsre Pflicht. Kein Mensch kann deiner Huld sich freuen, scheu't er dein heil'ges Auge nicht. Drum wirke, Vater, selbst in mir durch deinen Geist die Furcht vor dir.

2. Sie leite mich auf meinen Wegen; sie sey mir Weisheit und Verstand, und treibe mich, das abzulegen, was ich als Unrecht hab' erkannt: denn wer noch Lust zur Sünde hat, liebt wahrlich dich nicht in der That.

3. Gib, daß ich stets zu Herzen nehme, daß du allgegenwärtig bist, und das vor dir zu thun mich schäme, was dir, mein Gott, zuwider ist. Was hilft das Lob der ganzen Welt, wenn dir mein Wandel nicht gefällt?

4. Nie laß mich dein Gericht vergessen, mich nie mit Sündern sündlich freu'n; nie muthlos, doch auch nie vermessen, noch stolz in deinem Dienste seyn. Nie führe mich zur Sicherheit der Reichthum deiner Gütigkeit.

5. Laß mich mit weiser Vorsicht fliehen, was mich zur Sünde reitzen kann, mich um ein reines Herz bemühen, und nimm dich meiner hülfreich an; so komm' ich in der Gnadenzeit durch dich, zur wahren Seligkeit.

6. Erhalt' in mir ein gut Gewissen, das weder Spott noch Trübsal scheu', und mache von den Hindernissen der wahren Tugend selbst mich frey. Nie störe Furcht und Lust der Welt mich, das zu thun, was dir gefällt.

7. Mit Ehrfurcht laß mich vor dir wandeln, und stets, ich sey auch, wo ich sey, nach deiner Vorschrift redlich handeln, entfernt von aller Heucheley. Wer dich von Herzen liebt und ehrt, nur der ist dir, o Vater, werth.

8. In deiner Gnade laß mich sterben, so schreckt mich weder Tod noch Grab; so werd' ich jenes Leben erben, wozu dein Sohn sich für mich gab. Da werd' ich dein mich ewig freu'n, und völlig in dir selig seyn.

Mel. Wachet auf! ruft uns ꝛc.

482. Dich, Allgütiger, zu lieben, wie fühlt sich nicht

nicht mein Herz getrieben, wenn es an deine Liebe denkt! Jede Lust, die wir genießen, soll unser Leben uns versüßen, und wird uns, Herr, von dir geschenkt; doch ein weit größres Heil wird künftig uns zu Theil, dort im Himmel, da leben wir, o Herr, bey dir in voller Wonne für und für.

2. Deiner Huld uns zu erfreuen, und unser Leben dir zu weihen, sey unsre angenehmste Pflicht. Wie belohnest du mit Segen die Frommen, die auf deinen Wegen einhergehn in der Wahrheit Licht! Wie viel gewinnen sie für ihres Kampfes Müh, sie, die Streiter, wenn nach der Zeit, in Ewigkeit, der Lohn der Treue sie erfreut!

3. Laß mit eifrigem Bestreben uns deiner Liebe würdig leben, und dir, Herr, thätig dankbar seyn. Laß uns alle Erdenfreuden, die sündlich sind, mit Ernst vermeiden, und was dein Wort gebietet, scheu'n. Laß uns nie Ehr und Ruhm, nie zeitlich Eigenthum dir vorziehen. Was nur der Welt, nicht dir gefällt, sey fern von uns, Herr aller Welt!

4. Laß uns auch in Leidenstagen, was du uns auflegst, gern ertragen, und Ungeduld und Unmuth scheu'n. Hilf, wenn Freunde uns verlassen, und, wenn uns Widersacher hassen, aus Liebe, Gott, zu dir, verzeihn. Ist gleich das Opfer schwer, so ehrt's doch desto mehr; und die Liebe, wie schwer's auch däucht, macht alles leicht, weil deine Hand die Kräfte reicht.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

483. Wie sollt' ich dich, mein Gott, nicht lieben? Du hast mich ja zuerst geliebt, und, von Erbarmen angetrieben, den Sohn geschenkt, der Leben gibt. Herr, dieß Geschenk zeigt rührend an, wie huldreich du mir zugethan.

2. Von Ewigkeit hast du beschlossen, ich soll dein Kind und Erbe seyn. Und wann ist eine Zeit verflossen, da du, mein Gott, mich zu erfreu'n, mir nicht noch weit mehr Gut's gethan, als ich jemals aussprechen kann?

3. Wie sehr, Herr, bist du mir gewogen! du liebest mich von Anbeginn; und hast mein Herz zu dir gezogen. Bewahre selbst in mir den Sinn, daß dir, voll heißer Dankbarkeit, mein ganzes Leben sey geweiht.

4. O welch ein seliges Geschäfte, Herr, deinem Dienst sein Leben weihn! Gib du mir selber dazu Kräfte, so wird mein Fleiß gesegnet seyn. Ist deine Gnade nur mit mir, so bleib' ich stets, mein Gott, an dir.

5. Führst du mich gleich auf rauhen Wegen, so thust du es zu meinem Heil! Auch unter harten Kreuzesschlägen hab' ich an deiner Huld noch Theil; und, nach vollbrachter Lebensbahn, nimmst du mich einst mit Ehren an.

6. O reiche mir, auch wenn ich sterbe, Herr, deine Vaterhände zu! Dann tröstet mich dein künft'ges Erbe, du führest mich in deine Ruh. Mit völliger Zufriedenheit lieb' ich dich dann in Ewigkeit.

Mel. Jesu, der du meine ꝛc.

484. Quelle der Vollkommenheiten, Gott, mein Gott, wie lieb' ich dich, und mit welchen Seligkeiten sättigt deine Liebe mich! Seel und Leib mag mir verschmachten! hab' ich dich: werd' ich's nicht achten; mir wird seine Lieb' allein mehr als Erd' und Himmel seyn.

2. Denk' ich deiner; wie erhebet meine Seele sich in mir, wie getröstet, wie belebet fühl' ich mich, o

Gott,

Gott, von dir! Jeder Blick auf deine Werke, deine Güte, deine Stärke, wie entledigt er mein Herz von Bekümmerniß und Schmerz!

3. Floß aus deiner Segensfülle mir nicht so viel Wohlthat zu? Daß ich ward, das war dein Wille; daß ich noch bin, das machst du; daß ich denke, daß ich wähle, dafür dankt dir meine Seele, dankt dir, daß sie dich erkennt, und dich ihren Vater nennt.

4. Du befreytest vom Verderben mich durch deinen Sohn, o Gott, ließest den Gerechten sterben; mir zum Leben ward sein Tod. Ewig dort mit ihm zu leben, hast du Jesum mir gegeben, ewig deiner mich zu freu'n, und von dir geliebt zu seyn.

5. Sollt' ich dich nicht wieder lieben, der du mich zuerst geliebt, und mit mehr als Vatertrieben so unendlich mich geliebt? Könnt' ich ruhig hier auf Erden ohne deine Liebe werden, ohne sie nach dieser Zeit würdig seyn der Seligkeit?

6. Heil mir, daß ich es empfinde, wie so liebenswerth du bist; daß mein Herz vom Haß der Sünde inniglich durchdrungen ist; daß auf dein Gebot ich achte und es zu erfüllen trachte! Heil mir! du verbirgest nicht einst vor mir dein Angesicht.

7. Noch lieb' ich dich unvollkommen; meine Seel erkennt es wohl. Dort, im Vaterland der Frommen, lieb' ich dich, Herr, wie ich soll. Ganz werd' ich dort deinen Willen kennen, ehren und erfüllen, und empfang' an deinem Thron der vollkommnen Liebe Lohn.

Mel. Kommt her zu mir, spricht ꝛc.

485. Ermuntre dich, o Mensch, und sey dem Gott, der dich erschuf, getreu und folge dem Gewissen! Nie, glaub' es, wird es dich gereu'n, hast du, unsträflich fromm zu seyn, aufrichtig dich beflissen.

2. Gehorch' nicht deinem Fleisch und Blut; gehorche Gott, Gott meint es gut; was er gebeut, ist Segen. Folg' ihm; er liebt dich väterlich, führt auf der Bahn der Tugend dich dem höhern Glück entgegen.

3. Gott theilt dir seine Stärke mit; drum gehe stets mit festem Schritt fort auf der Tugend Pfade. Verlaß die wahre Tugend nie, denn Gott, dein Gott, belohnet sie mit segensreicher Gnade.

4. Lenkt sich dein Herz zur Sünde hin; so denke: kurz ist ihr Gewinn, es täuschen ihre Freuden. Bald, bald verwandelt ihr Genuß in Unruh sich und Ueberdruß, und endigt sich in Leiden.

5. Erfülle redlich deine Pflicht, auch wenn sie keinen Lohn verspricht: Gott siehet dein Bestreben, und wird dir einst gewiß dafür, nach treuem Tugendlaufe hier, der Freuden Fülle geben.

Mel. Sollt' ich meinen Gott ꝛc.

486. Gut und heilig ist dein Wille, wie du selbst es bist, o Gott! Du gebeutst; in tiefer Stille hört die Schöpfung dein Gebot. Die im Himmel dir lobsingen, stehn um deinen Thron bereit, freuen sich der Seligkeit, deinen Willen zu vollbringen; nur der Mensch erkennt's oft nicht für sein Glück und seine Pflicht.

2. Dir gehorcht, mit hoher Wonne, sel'ger Geister zahllos Heer. Deine Feste, deine Sonne, Sturm und Donner, Erd und Meer, alles dienet deinem Willen! alles, Höchster, was du schufst, eilt und drängt sich, wenn du rufst, dein Gebot stets zu erfüllen; nur der Mensch erkennt's oft nicht für sein Glück und seine Pflicht.

3. Stolz empört sich seine Seele,

Herr

Herr und Schöpfer, wider dich; deinem göttlichen Befehle widersetzt er thöricht sich; läßt sich nicht von dir regieren, folget lieber seinem Wahn, wählt sich eine andre Bahn, die ihn soll zum Heile führen; und geht blind mit sicherm Sinn auf der Lüste Wegen hin.

4. Vater, laß uns doch empfinden, daß uns unser Herz verführt, daß die eitle Lust der Sünden uns zuletzt den Tod gebiert. Mach' uns deinen Willen wichtig, führ' auf deine Bahn uns hin, lehr' uns jeden Irrweg fliehn; denn dein Weg allein ist richtig. Gib, daß unser Herz dir treu, unser Wandel heilig sey!

5. Dann, o Gott, wird hier auf Erden, wie im Himmel, dein Gebot freudig stets befolget werden, und entfliehen manche Noth. Alle, alle, die dich kennen, werden unterthan dir seyn, deiner Liebe sich erfreu'n, dich mit Freuden Vater nennen; und mit milder Hand theilst du deinen Kindern Segen zu.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

487. Gott, deinen heiligen Befehlen will ich, dein Kind, gehorsam seyn. Laß mich das beste Theil erwählen, und gern mich deinem Dienste weihn! Du bist mein Herr, ich bin dein Knecht und dein Gesetz ist gut und recht.

2. Gehorsam ist die beste Gabe, die dein Geschöpf dir opfern kann. Wenn ich ihn dir geopfert habe, welch eine Freud empfind' ich dann! Nur muß ich's, dir zum Preis und Dank, aus Liebe thun, und nicht aus Zwang.

3. Dein Sohn gehorchte dir so gerne; ach, hilf, damit ich immerdar, dir, Vater, so gehorchen lerne, wie Jesus dir gehorsam war! Er, dir gehorsam bis zum Tod, erfüllte, was dein Recht gebot.

4. Laß deine heiligen Gesetze mir immer gegenwärtig seyn, und gib, daß ich sie nicht verletze, stets kindlich fürchte, was sie dräu'n! Wie schwer's auch meinen Lüsten däucht: dein Joch ist sanft, die Last ist leicht.

5. Sobald ich deine Stimme höre, so mache Seel und Leib bereit, daß ich mit Folgsamkeit sie ehre, und thue, was sie mir gebeut. Ich soll nicht Hörer nur allein, ich soll zugleich auch Thäter seyn.

6. Wenn ich mich im Gehorsam übe, so weiß ich, Vater, daß ich dich aus allen meinen Kräften liebe; und thu' ich das, so liebst du mich; und den Gehorsam in der Zeit belohnest du in Ewigkeit.

Vom Vertrauen auf Gott.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

488. Herr, mache meine Seele stille! Bey jedem Uebel, das mich kränkt, geschieht doch einzig nur dein Wille, der alles mir zum Besten lenkt. Du bist's, der alles ändern kann; und was du thust, ist wohl gethan.

2. Du führst uns, selbst auf rauhen Wegen, zu höherer Vollkommenheit. Auch Trübsal bringet ew'gen Segen dem, der sein ganzes Herz dir weiht. Sieht's gleich der blöde Geist nicht ein; wird doch der Ausgang herrlich seyn.

3. Drum laß mich stille seyn und hoffen, auch, wenn du Prüfung mir bestimmt. Dein Vaterherz steht dem doch offen, der zu dir seine Zuflucht nimmt. Wer still in deiner Fügung ruht, mit dem machst du es immer gut.

4. Und bleibt oft, was uns nützt, verborgen. Wer hat das Ganze je erkannt? Wie oft sind unsre Wünsch' und Sorgen voll Thorheit und voll

Un-

Unverstand! Wie oft wird das, was Glück uns scheint, als Unglück im Erfolg beweint!

5. Nur du, du kennst und wählst das Beste. O Vater, mache selbst mein Herz in dieser Ueberzeugung feste; so ehr' ich auch im größten Schmerz dich noch mit der Gelassenheit: was mein Gott will, geschieh' allzeit!

6. Die Stunde wird doch endlich kommen, da mich vollkommnes Glück erfreut; denn einst führst du gewiß die Frommen zur völligen Zufriedenheit; und dann wird jedem offenbar, daß, Gott, dein Rath der beste war.

7. Dann wird, nach trüben Erdentagen, mich Licht der bessern Welt erfreu'n; dann wird mein Herz, statt aller Klagen, voll von dem Dank und Lobe seyn: der Herr, der für mein Heil gewacht, hat alles für mich wohl gemacht!

Mel. Seele, was ist schöners wohl ꝛc.

489. Was der gute Vater thut, der die Menschen liebt, der so gern mit milder Hand, was uns nützet, gibt, was unser Gott, unser guter Vater thut, das ist weise, das ist gut! Vertraut auf Gott!

2. Er, der Thieren Wohlgefühl ihres Lebens gab, der, o Menschen, blickt auf euch liebevoll herab. Was unser Gott, unser ꝛc.

3. Und verzweifeln sollten wir, wenn des Vaters Hand um des Lebens Rosen uns manche Dornen wand? Was unser Gott, unser ꝛc.

4. Brüder, denen Sorg und Gram jetzt am Herzen nagt, blickt zu Gottes Himmel auf, und seyd unverzagt! Was unser Gott, unser ꝛc.

5. Hüllt die Zukunft sich in Nacht: auf der Bahn der Pflicht wandelt ihr durch Finsterniß einst zu hellerm Licht! Was unser Gott, unser ꝛc.

6. Vater, wir vertrau'n auf dich! Sturm und Sonnenschein — was du, Vater, gibst und thust, muß uns heilsam seyn! Gelobt sey Gott! Er verläßt die Seinen nicht! Gott ist unsre Zuversicht! Gelobt sey Gott!

Mel. Singt, Menschen, ihm ꝛc.

490. Erfülle redlich deine Pflicht, und hoffe dann mit froher Zuversicht: Gott sorgt mit Vaterliebe für deines Lebens wahres Glück! Zu Gott erhebe dann den Blick, wär' auch dein Himmel trübe.

2. Die Wolken werden sich verziehn; und unter mildern Sonnenstrahlen blühn dir wieder neue Freuden. Oft wird zur Wohlthat dir dein Schmerz; veredelt werden Geist und Herz. Gott segnet auch durch Leiden.

3. Oft führt die dornenvolle Bahn weit sichrer dich zum hohen Ziel hinan, als sanfte Blumenpfade. Drum dulde fromm mit festem Muth! Was Gott, der Menschen Vater, thut, ist Weisheit, Huld und Gnade.

4. Doch deines Gottes dich zu freu'n, ihm zu vertrau'n bey Sturm und Sonnenschein, und Trost bey ihm zu finden: benutze selbst gewissenhaft Verstand und Zeit und jede Kraft, dein wahres Wohl zu gründen.

5. Daß ich gewissenhaft und treu in meinem Stande und Berufe sey, und meine Pflicht erfülle; zu dem Entschlusse stärke mich; und dann vertrau' ich, Gott, auf dich. Herr, es geschehʼ dein Wille!

Mel. Gott des Himmels und der ꝛc.

491. Quälet mich nicht, bange Sorgen! Mein Versorger lebt und wacht; ihm ist alles unverborgen, was die Christen traurig macht. Was mein Gott

Gott beschließt und thut, ehret ihn, und ist mir gut.

2. Ehe noch die Berge waren, war mein Schicksal ihm bekannt, und den Lauf von meinen Jahren lenket seine weise Hand. Nichts geschieht von ungefähr, alles kommt von oben her.

3. Seele, zähle meine Tage, bis auf die Geburt zurück; zähle Kummer, Sorg und Plage, zähle Freude, Ruh und Glück! sag', ob Gott nicht immerdar weise, hülfreich, gütig war.

4. Widme Gott dein Thun und Leben und erfülle deine Pflicht; dann wird dir dein Vater geben, was dir gut ist. Zweifle nicht! Nahe dich zum Herrn und sprich: Gott, du kennst und liebest mich!

5. Werde niemals wankelmüthig. Bist du schwach: Gott ist getreu; bist du zaghaft: Gott ist gütig! suchst du ihn: er naht herbey; hast du Sorgen: Gott weiß Rath, Gott, der alles ist und hat.

6. Vater, ewig reich an Güte, mächtiger Regent der Welt, dieß ist stündlich meine Bitte; thu' mit mir, was dir gefällt! Gott bleibt meine Zuversicht! Weicht, ihr Sorgen, quält mich nicht!

Mel. Was Gott thut, das ist ꝛc.

492. Was zagst du? Gott regiert die Welt; und der ist ja allmächtig. Der Arm, der dieses Weltall hält; was macht dir den verdächtig? Wenn Meeresfluth und Feuersgluth uns schon ereilet hätten; so kann er doch noch retten.

2. Was zagst du? Gott regiert die Welt; der alles weiß und siehet. Vor ihm liegt alles aufgehellt, und keine Noth entziehet dich seinem Blick. Er kennt dein Glück; ihm sind auch deine Sorgen und Leiden nicht verborgen.

3. Was zagst du? Gott regiert die Welt; und Er ist der Allweise. Stets dient der Weg, der ihm gefällt, zum Heil dir, ihm zum Preise. Er führt gewiß aus Finsterniß und aus der Nacht der Leiden ins hellste Licht der Freuden.

4. Was zagst du? Gott regiert die Welt; und ist allgegenwärtig; wenn sich dein Herz verlassen hält, dir nah; zu helfen fertig. Er ist nie fern, und hilft uns gern; wo Menschen zu ihm flehen, da eilt er, beyzustehen.

5. Was zagst du? Gott regiert die Welt, und er ist ja die Liebe. Von ihm, der, was er schuf, erhält, mit väterlichem Triebe so gern erfreut, und Segen streut mit milder Hand auf Erden, wird dir auch Segen werden.

6. Was zagst du? Gott regiert die Welt; und er ist auch geduldig. Zwar wenn er vor Gericht uns stellt, sind selbst die Frommen schuldig. Doch sein Gericht trifft Fromme nicht; er wird sie, die Getreuen, mit ew'gen Glück erfreuen.

7. Nun, Gott, da du die Welt regierst, wie dürft' ich ängstlich zagen? Ich folge dir, wie du mich führst; nichts soll mich niederschlagen. Ich hoff' auf dich. Du lässest mich bald deine Hülfe schauen. Dir, dir will ich vertrauen.

Mel. Herzliebster Jesu, was ꝛc.

493. Ein Herz, o Gott, in Leid und Kreuz geduldig, das bin ich dir und meinem Heile schuldig. Laß mich auch diese Pflicht, nach deinem Willen, mit Treu erfüllen!

2. Bin ich nicht Staub, wie alle meine Väter? Bin ich vor dir, Herr, nicht ein Uebertreter? Thu' ich zu viel, wenn ich die schweren Tage standhaft ertrage?

3. Wie oft, o Gott, wenn wir das Böse dulden, erdulden wir nur unsrer Thorheit Schulden, und nennen Lohn, den wir verdient

be

bekommen, Trübsal der Frommen men!

4. Ist Dürftigkeit, in der die Trägen klagen; sind Haß und Pein, die Stolz und Wollust tragen; des Schwelgers Schmerz; des Neids vermißte Freuden, des Christen Leiden?

5. Ist deren Qual, die deinen Rath verachtet, nach Gottesfurcht und Tugend nie getrachtet, und die sich jetzt in finstrer Schwermuth quälen, Prüfung der Seelen?

6. Doch selbst, o Gott, in Strafen unsrer Sünden läßt du den Weg zu deinem Heil uns finden; wenn wir sie nur, die Missethat zu hassen, uns züchtigen lassen.

7. Sag' ich nur nach dem Frieden im Gewissen: wird alles mir zum Besten dienen müssen. Du, Herr, regierst; und ewig wirkt dein Wille Gutes die Fülle.

8. Ich bin ein Gast und Pilger hier auf Erden; nicht hier, erst dort, dort soll ich glücklich werden; und was sind gegen euch, ihr ewigen Freuden, die kurzen Leiden?

9. Wenn ich nur nicht mein Elend selbst verschulde; wenn ich als Mensch, als Christ, hier leid' und dulde: so kann ich auch der Hülfe der Erlösten mich sicher trösten.

10. Ich bin ein Mensch, und Leiden müssen kränken; doch in der Noth an seinen Schöpfer denken, und ihm vertrau'n, dieß stärket unsre Herzen in allen Schmerzen.

11. Schau' über dich, wer trägt der Himmel Heere? Merk' auf, wer spricht: bis hieher! zu dem Meere? Ist er nicht auch dein Helfer, dein Berather, ewig dein Vater?

12. Willst du so viel als der Allweise wissen? Jetzt weißt du nicht, warum du leiden müssen; allein, du wirst, was seine Wege waren, schon einst erfahren.

13. Er züchtigt uns, damit wir zu ihm nahen, die Heiligung des Geistes zu empfahen; und mit dem Trost der Hülfe, die wir merken, auch Andre stärken.

14. Das Kreuz des Herrn wirkt Weisheit und Erfahrung; Erfahrung gibt dem Glauben Muth und Nahrung. Ein starkes Herz steht in der Noth noch feste. Hoffe das Beste!

Mel. Was Gott thut, das ist ꝛc.

494.

Gott! dir vertrau'n, ist meine Pflicht, ist Seligkeit und Leben; dieß kann dem Herzen Zuversicht und Trost und Freuden geben. Des Lebens Müh versüßet sie; und lässet uns hienieden im Laufe nicht ermüden.

2. Auf Erden wechseln, bis in's Grab, Zufriedenheit und Sorgen beständig mit einander ab, wie Mitternacht und Morgen. Das Unglück flieht, die Freude blüht; und kaum ist sie empfunden, so ist auch sie verschwunden.

3. Wie würde da voll Aengstlichkeit uns jeder Tag verfließen, und bey des Lebens Heiterkeit das Herz schon beben müssen; wenn Zuversicht zu dir uns nicht dann Sicherheit gewährte, und ruhig bleiben lehrte!

4. Nicht unser Wille soll geschehn; du wählest selbst das Beste; wenn Erd und Himmel untergehn, steht diese Wahrheit feste. O, daß wir sie durch Leichtsinn nie an unsern Seelen schwächten; sie nicht verkennen möchten!

5. Dann würde diese Prüfungszeit nicht traurig uns verschwinden; uns keine Widerwärtigkeit des Lebens muthlos finden. Dann sähen wir, im Geist schon hier, mit Palmen und mit Kronen die Ueberwinder lohnen.

6. Gott,

6. Gott, heilige du selbst mein Herz, damit ich dir vertraue, und mit Gelassenheit im Schmerz hinauf gen Himmel schaue! Einst preis' auch ich auf ewig dich für überstandne Leiden, im Lande sichrer Freuden!

Mel. Eins ist Noth, ach ꝛc.

495. Zaget nicht, wenn Dunkelheiten auf des Lebens Pfade ruhn; Gott ist gut, er wird euch leiten; ihm ist's Freude, wohlzuthun. Sind seine Gedanken nicht eure Gedanken, laßt dennoch, o Christen, den Glauben nicht wanken, daß er, der des Wurmes im Staube gedenkt, auch liebreich und freundlich durch's Dunkel euch lenkt.

2. Alles Dunkel dieses Lebens glänzt vor Gott wie Sonnenlicht. Wir nur forschen oft vergebens; unser Blick durchschaut es nicht. Er kennet das Große, das Kleine, das Ferne, die Thränen der Armen, die Scharen der Sterne; und leitet, auf dunkler und nachtvoller Bahn, uns endlich zum Lichtquell der Wahrheit hinan.

3. Vom Erstaunen hingerissen, sinnt der hohe Seraph nach; er auch kann nicht alles wissen; ewig fühlt er sich noch schwach. Was murren wir, mit so beschränktem Verstande? Wir sind ja nur Wandrer im schattigen Lande! Nur Demuth erhebet den ängstlichen Sinn; sie wirft in die Arme des Vaters uns hin.

4. Ach, erkenne dieß, o Seele, fühle, wie so schwach du bist! Blicke still zu Gott und wähle, was von ihm verordnet ist! Dem Unglück entströmen oft größere Freuden, und Scheinglück ist oft nur die Quelle der Leiden. Bedenk' es, und jauchze, daß Gott dich regiert. Sey folgsam, auch wenn er durch Dornen dich führt.

5. Nicht das sinnliche Vergnügen wird von Edlen hochgeehrt; Schätze nur, die nimmer trügen, sind des heißen Strebens werth. Hinweg dann, ihr bangen, entehrenden Sorgen! Die Schätze des Edlen sind in ihm verborgen; hier tilgt sie kein Unfall, kein tobender Schmerz; auch traurige Stunden bereichern das Herz.

6. Dulden wir gleich manche Plage; der Allweise wägt sie ab. Er durchschauet unsre Tage von der Wiege bis an's Grab. Was jetzt uns betrübet, soll einst uns entzücken. O selige Hoffnung, wie kannst du erquicken! Nun ängsten die künftigen Tage uns nicht; der Ewige spricht, und das Dunkle wird Licht.

7. Hebe dich empor vom Staube, fasse Muth, verzagter Geist! Siegen, siegen wird der Glaube, der den Herrn des Lebens preist. O laß dich das Dunkel der Erde nicht kümmern! Schon sieht ja dein Glaube die Herrlichkeit schimmern, die jenseits der Sterne dir Jesus enthüllt. Da rufst du einst jauchzend: mein Wunsch ist erfüllt!

In eigener Melodie.

496. Zwar wird noch manche Thräne auf Gottes Welt geweint; doch laß den Muth nicht sinken; nein, wirke, Menschenfreund, voll Glaubens fort auf Erden! Es wird doch besser werden!

2. Nie werden wir hienieden von allem Schmerz befreyt, nur über Blumen wandeln. Vollkommne Seligkeit erwartet nicht auf Erden! Doch besser wird es werden!

3. Wir schaffen selbst uns Leiden durch Unzufriedenheit, durch Leidenschaft und Thorheit, und Ungerechtigkeit. Wenn wir nun weiser

wer

werden, wird's besser auch auf Erden.

4. Wenn nun des Irrthums Binde von unsern Augen fällt; wenn wir das Unrecht meiden, und dann zum Wohl der Welt vereinigt wirken werden: wird's besser auch auch auf Erden.

5. Wenn wir bescheidner wünschen, und uns zufriedner freu'n; wenn Pflicht uns über alles wird theu'r und heilig seyn; wenn wir selbst besser werden: wird's besser auch auf Erden.

6. Uns selbst hier zu veredeln, und dann mit Thätigkeit zum Wohl der Welt zu wirken; dieß ist's, was Gott gebeut. Gott, laß uns deinen Willen zu unserm Heil erfüllen!

In eigener Melodie.

497. Selig, ja selig, wer schuldlos hienieden leidet, für Wahrheit und Tugend, aus Pflicht! Segnen wird Gott ihn mit seligem Frieden, wird ihn erleuchten mit himmlischem Licht: daß er, wenn Leiden der Erde ihn drücken, hin nach dem höhern Ziele kann blicken.

2. Tugend — o, selbst auf den rauhesten Wegen führt sie zum Throne der Gottheit hinan; wandelt dann Schmerzen in Wonne und Segen. Muthvoll betretet die heilige Bahn! Duldet und hoffet! Aus Saaten der Leiden erntet der Fromme dort ewige Freuden.

3. Höchster, Allheiliger, stärke die Schwachen, stärke, beseel' uns mit Eifer und Muth; standhaft zu dulden, zu kämpfen, zu wachen, um zu erringen das ewige Gut! Laß uns nur kindlich dir, Vater, vertrauen, bis wir den Segen der Tugend einst schauen!

Mel. Durch Adams Fall ist ꝛc.

498. Gott, immer groß an weiser Huld, du Geber meiner Freuden, behüthe mich vor Ungeduld, bey dieses Lebens Leiden. Auch sie verhängst du über mich nach deiner Weisheit Schlüssen; sie werden mir, trau' ich auf dich, zum Besten dienen müssen.

2. Der Mensch raubt sich durch Ungeduld selbst viele seiner Freuden; verkennet deine Vaterhuld, vermehret seine Leiden, vergißt oft des Berufes Pflicht, und quälet jedem Morgen, beym Mangel froher Zuversicht, sich selbst mit neuen Sorgen.

3. Ein banges, unruhvolles Herz, unfähig, sich zu fassen, wird sich dem Gram, dem kleinsten Schmerz ganz trostlos überlassen; bekämpfet seinen Kummer nie, wünscht zwar, ihn zu vermindern, und sucht, doch ohne Fleiß und Müh, umsonst, ihn zu verhindern.

4. Du, Vater, weißt, was mir gebricht, du kennest meine Leiden. Wie leicht verwandeln sie sich nicht, wenn du es willst, in Freuden! Die Last, die du mir aufgelegt, kann mich nicht niederdrücken. Wenn sie mein Herz nur willig trägt; wirst du mich bald beglücken.

5. Gott, deine Hülfe ist nicht fern, wenn man sich ganz dir weihet; du rettest, tröstest, segnest gern den, der sich ihrer freuet. O laß mein dir ergebnes Herz auf deine Hülfe sehen; so werd' ich auch im größten Schmerz durch dich, mein Gott, bestehen.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

499. Fürwahr, du bist, o Gott, verborgen! Dein Rath bleibt für uns wunderbar! Umsonst sind alle unsre Sorgen; du sorgtest, eh' die Welt noch war, für unser Wohl schon väterlich. Dieß sey genug zum Trost für mich.

2. Dein Weg ist zwar in Finsternissen vor unsern Augen oft versteckt;

steckt; doch, wenn wir erst den Ausgang wissen, wird auch die Ursach uns entdeckt, warum dein Rath, der niemals fehlt, den uns so dunkeln Weg gewählt.

3. Nie sind die Tiefen zu ergründen von deiner Weisheit, Macht und Güt; du kannst viel tausend Wege finden, wo die Vernunft nicht einen sieht. Aus Finsterniß bringst du das Licht; du sprichst, o Gott, und es geschicht.

4. So weicht denn, ängstliche Gedanken, Gott kann weit mehr, als ihr versteht! Bleib', Seele, in der Demuth Schranken; die Demuth wird von Gott erhöht. Ja, Herr, du liebst den, der dich liebt und deiner Wahrheit sich ergibt.

5. Drum will ich dir mich überlassen mit allem, was ich hab' und bin; und kann ich auch nicht alles fassen, so trau' ich dir mit frohem Sinn. Der Ausgang zeigt doch immerdar, daß stets dein Rath voll Güte war.

6. Gib, daß dieß mein Vertrau'n sich mehre im Glück und Unglück, Freud und Leid! Schick' alles, Herr, zu deiner Ehre und meiner Seele Seligkeit. So preis' ich einst vollkommner dich; so freu' ich dein auf ewig mich.

Mel. Was Gott thut, das ist ꝛc.

500. Die Bahn ist rauh, auf der ich hier nach meiner Heimath eile. Wie viel Gefahr seh' ich vor mir! wie droht sie meinem Heile! Gott, wärst du nicht mein Trost und Licht, mein Heil in finstern Tagen; so müßt' ich längst verzagen.

2. Vor dir darf ich mein traurig Herz, Erbarmer, nicht verhehlen, darf meinen Kummer, meinen Schmerz vertraulich dir erzählen; dann schaffest du mir Trost und Ruh aus deiner Gnadenfülle: und meine Seel ist stille.

3. Du lehrest mich den hohen Werth der Trübsal, die ich leide; daß sie mich dir vertrauen lehrt, mich führt zu wahrer Freude. Ich würde dein mich minder freu'n, nur Lust der Welt begehren, wenn keine Leiden wären.

4. Dein Wort gibt mir die Zuversicht, du sorgst für meine Tage, dein Auge schläft und schlummert nicht, du höreſt meine Klage; du krönst mich einst, wenn du erscheinst, in deinem Heiligthume mit Wonne, Preis und Ruhme.

5. O dann wird alle Traurigkeit aus meiner Brust verschwinden; vergessen werd' ich ganz mein Leid, und nur dein Heil empfinden. Mein Lobgesang, voll Preis und Dank, wird, dir zum Wohlgefallen, durch deinen Himmel schallen.

6. Mich, den Vollendeten, darf dann nicht mehr die Sünd' entweihen; mit Unschuld steh' ich angethan in treuer Geister Reihen. Und ewiglich erfreust du mich, daß ich, der Mensch von Erde, gleich deinen Engeln werde.

7. Drum will ich dieses Lebens Schmerz, mein Gott, geduldig tragen; beruhigen soll sich mein Herz; nicht mehr voll Unmuth klagen. Du bist bereit zur rechten Zeit, o Gott, von allem Bösen mich herrlich zu erlösen.

Mel. Nun ruhen alle Wälder, ꝛc.

501. Dir sey mein ganzes Leben, mein Vater, übergeben; dir sey mein Herz geweiht. Du sollst zu aller Zeiten mein Gott seyn, und mich leiten; du leitest stets mit Gütigkeit.

2. Das heut vorher zu sehen, was morgen wird geschehen, das ist zu hoch für mich. Dein Weg bleibt mir verborgen, drum werf' ich alle Sorgen auf meinen besten Freund, auf dich.

3. Hilf, daß ich nicht in Sün-

den

den mein Glück je such' zu finden; kein Sünder bleibt vor dir. Mit ruhigem Gewissen dein Wohlthun zu genießen, dieß Glück, o Gott, verleihe mir!

4. Herr, präge, dir zur Ehre und mir zum Trost, die Lehre tief in mein Herz hinein, wer Gott von Herzen liebet, ihm dient, sich ihm ergiebet, und auf ihn hofft, muß selig seyn.

5. Ich will stets mit Vertrauen auf dich, den Vater, schauen, der gerne Gutes thut. Wenn Seel und Leib sich trennen, so will ich noch bekennen: dein Weg ist all'zeit recht und gut.

Mel. Was Gott thut, das ist ꝛc.

502. Auf Gott, und nicht auf meinen Rath, will ich mein Glück stets bauen, und dem, der mich erschaffen hat, mit ganzer Seele trauen. Er, der die Welt allmächtig hält, wird mich in meinen Tagen als Gott und Vater tragen.

2. Er sah' von aller Ewigkeit, wie viel mir nützen würde, bestimmte meine Lebenszeit, mein Glück und meine Bürde. Was zagt mein Herz? Ist auch ein Schmerz, der zu des Glaubens Ehre nicht zu besiegen wäre?

3. Gott kennet, was mein Herz begehrt, und hätte, was ich bitte, mir gnädig, eh' ich's bat, gewährt, wenn's seine Weisheit litte. Er sorgt für mich stets väterlich. Nicht, was ich mir ersehe, sein Wille nur geschehe.

4. Ist nicht ein ungestörtes Glück weit schwerer oft zu tragen, als selbst das widrige Geschick, bey dessen Last wir klagen? Die größte Noth hebt doch der Tod; und Ehre, Glück und Habe verläßt mich doch im Grabe.

5. An dem, was wahrhaft glücklich macht, läßt Gott es keinem fehlen; Gesundheit, Ehre, Glück und Pracht sind nicht das Glück der Seelen. Wer Gottes Rath vor Augen hat, den wird ein gut Gewissen die Trübsal auch versüßen.

6. Was ist des Lebens Herrlichkeit? wie bald ist sie verschwunden! was ist das Leiden dieser Zeit? wie bald ist's überwunden! Hofft auf den Herrn! er hilft uns gern; seyd fröhlich, ihr Gerechten, der Herr hilft seinen Knechten!

Mel. In allen meinen Thaten ꝛc.

503. Was ist's, daß ich mich quäle? Harr' seiner, meine Seele, harr', und sey unverzagt! Du weißt nicht, was dir nützet; Gott weiß es, und Gott schützet, er schützet den, der nach ihm fragt.

2. Er zählte meine Tage, mein Glück und meine Plage, eh' ich die Welt noch sah. Eh' ich mich selbst noch kannte, eh' ich ihn Vater nannte, war er mir schon mit Hülfe nah.

3. Die kleinste meiner Sorgen ist dem Gott nicht verborgen, der alles sieht und hält; und was er mir beschieden, das dient zu meinem Frieden, wär's auch die größte Last der Welt.

4. Ich lebe nicht auf Erden, um glücklich hier zu werden; die Lust der Welt vergeht. Ich lebe hier in Segen, den Grund zum Glück zu legen, das ewig, wie mein Geist, besteht.

5. Was dieses Glück vermehret, sey mir von dir gewähret; Gott, du gewährst es gern! Was dieses Glück verletzet, wenn's alle Welt auch schätzet, sey, Herr, mein Gott, mir ewig fern!

6. Sind auch der Krankheit Plagen, der Mangel schwer zu tragen, noch schwerer Haß und Spott: so harr' ich und bin stille zu Gott; denn

denn nicht mein Wille, dein Wille nur geschehʼ, o Gott!

7. Du bist der Müden Stärke; und aller deiner Werke erbarmst du ewig dich! Was kann mir widerfahren, wenn du mich willst bewahren? und du, mein Gott, bewahrest mich!

Mel. Jesu, meine Freude, ꝛc.

504. Auf dich, Gott der Güte, hoffet mein Gemüthe; ich bin gutes Muths! Ohne Furcht und Grauen will ich dir vertrauen, Gott, mein Schatz und Schutz! Gründe mich, mein Fels, auf dich, halt' mich fest, daß kein Gedanke zweifelnd von dir wanke!

2. Groß sind deine Werke; niemand ist an Stärke dir, Jehovah, gleich! Du lenkst Sonn und Sterne, du bist nah und ferne, du machst arm und reich; du bist groß mir, göttlich groß, groß an Weisheit, groß an Gnade; wer ist, der mir schade?

3. Du hast, Menschenhüther, mich vor'm Ungewitter väterlich bedeckt. Deine Vaterarme sind stets mit Erbarmen zu mir ausgestreckt. Deine Treu ist täglich neu; täglich will ich dich erheben, und dir dankbar leben!

4. Gott, dein Weg ist heilig; doch du sorgest treulich für mein Wohl und Heil. Auch auf rauhen Wegen wird manch schöner Segen meiner Seel zu Theil. Was du thust, ist meine Lust; dir, Herr, halt' ich kindlich stille. Dein Will ist mein Wille!

5. Du liebst die Getreuen, die sich herzlich freuen, daß du gnädig bist. Der ziert deine Lehre, der lebt dir zur Ehre, wer nie zaghaft ist; wer sich fest auf dich verläßt, der wird, wenn ihn alle hassen, nimmermehr verlassen.

6. Gott, dir sey mein Leben und mein Herz ergeben; du bist fromm und gut! Gib mir, wenn ich leide, durch den Geist der Freude, eines Christen Muth. Sey mein Schild! laß Jesu Bild, wenn mein Auge bricht, mich sehen; ja es wird geschehen!

Mel. Valet will ich dir geben, ꝛc.

505. Befiehl du deine Wege, und was dein Herz nur kränkt, der allertreusten Pflege deß, der den Himmel lenkt! Der Wolken, Luft und Winden gibt Wege, Lauf und Bahn, der wird auch Wege finden, wo dein Fuß gehen kann.

2. Dem Herrn mußt du vertrauen, wenn dir's soll wohlergehn, auf sein Werk mußt du schauen, wenn dein Werk soll bestehn. Mit Sorgen und mit Grämen, und mit selbst eigner Pein läßt Gott sich gar nichts nehmen; es muß erbeten seyn.

3. Dein' ew'ge Treu und Gnade, o Vater, weiß und sieht, was gut sey oder schade dem menschlichen Gemüth; und was du dann erlesen, das wirkst du, starker Held, und bringst zu Stand und Wesen, was deinem Rath gefällt.

4. Weg' hast du allerwegen, an Mitteln fehlt dir's nicht; dein Thun ist lauter Segen, dein Gang ist lauter Licht; dein Werk kann niemand hindern, dein' Arbeit kann nicht ruhn, wenn du, was deinen Kindern ersprießlich ist, willst thun.

5. Und obgleich alle Teufel hier wollten widerstehn, so wird doch ohne Zweifel Gott nicht zurücke gehn; was er sich vorgenommen, und was er haben will, das muß doch endlich kommen zu seinem Zweck und Ziel.

6. Hoff', o du arme Seele, hoff' und sey unverzagt! Gott wird dich aus der Höhle, wo dich der Kummer plagt, mit großer Gnade rücken; erwarte nur die Zeit: so

wirst du schon erblicken die Sonn' der schönsten Freud'.

7. Auf, auf, gib deinem Schmerze und Sorgen gute Nacht; laß fahren, was das Herze betrübt und traurig macht! Bist du doch nicht Regente, der alles führen soll; Gott sitzt im Regimente, und führet alles wohl.

8. Ihn, ihn laß thun und walten! Er ist ein weiser Fürst, und wird sich so verhalten, daß du dich wundern wirst; wenn er, wie ihm gebühret, mit wunderbarem Rath das Werk hinaus geführet, das dich bekümmert hat.

9. Er wird zwar eine Weile mit seinem Trost verziehn, und thun an seinem Theile, als hätt' in seinem Sinn er deiner sich begeben, und sollt'st du für und für in Angst und Nöthen schweben, so frag' er nichts nach dir.

10. Wird's aber sich befinden, daß du ihm treu verbleibst; so wird er dich entbinden, da du's am mind'sten glaubst. Er wird dein Herz erlösen von der so schweren Last, die du, zu keinem Bösen, bisher getragen hast.

11. Wohl dir, du Kind der Treue, du hast und trägst davon mit Ruhm und Dankgeschreye den Sieg, die Ehrenkron'. Gott gibt dir selbst die Palmen in deine rechte Hand; und du singst Freudenpsalmen dem, der dein Leid gewandt.

12. Mach' End, o Herr, laß enden sich alle unsre Noth; stärk' uns mit Vaterhänden, und laß, bis in den Tod, uns all'zeit deiner Pflege und Treu empfohlen seyn; so gehen unsre Wege gewiß zum Himmel ein.

Eigne Melodie.

506. In allen meinen Thaten laß ich den Höchsten rathen, der alles kann und hat. Er muß in allen Dingen, soll's anders wohl gelingen, selbst geben guten Rath und That.

2. Nichts ist es spät und frühe mit aller meiner Mühe; mein Sorgen ist umsonst. Er mag's mit meinen Sachen nach seinem Willen machen; ich stell's in seine Vatergunst.

3. Es kann mir nichts geschehen, als was Gott hat ersehen, und was mir selig ist. Ich nehm' es, wie er's gibet; was ihm von mir beliebet, das hab' ich selber auch erkiest.

4. Ich traue seiner Gnade, die auf des Lebens Pfade mich vor dem Uebel schützt. Leb' ich nach seinen Sätzen: so wird mich nichts verletzen, nichts fehlen, was mir ewig nützt.

5. Er wolle meiner Sünden in Gnaden mich entbinden, durchstreichen meine Schuld! Er wird auf mein Verbrechen nicht stracks das Urtheil sprechen, und haben noch mit mir Geduld.

6. Leg' ich mich späte nieder, erwach' ich frühe früher, lieg' oder zieh' ich fort, in Schwachheit und in Banden, und was mir stößt zu Handen: so tröstet mich sein theures Wort.

7. Hat Gott es denn beschlossen: so will ich unverdrossen an mein Verhängniß gehn. Kein Unfall unter allen wird mir zu harte fallen; ich will mit Gott ihn überstehn.

8. Ihm hab' ich mich ergeben, zu sterben und zu leben, sobald er mir gebeut, es sey heut oder morgen; dafür laß ich ihn sorgen; er weiß die allerbeste Zeit.

9. So sey nun, Seele, seine, und traue dem alleine, der dich erschaffen hat! Es gehe, wie es gehe; dein Vater in der Höhe, der weiß zu allen Sachen Rath.

Eigne Melodie.

507. Was Gott thut, das ist wohl gethan! Es bleibt gerecht sein Wille. Wie er fängt meine Sachen an, will ich ihm hal-

halten stille. Er ist mein Gott, der in der Noth mich wohl weiß zu erhalten; drum laß ich ihn nur walten!

2. Was Gott thut, das ist wohl gethan! Der Glaube kann nicht trügen. Er führet mich auf rechter Bahn, so laß ich mir genügen an seiner Huld, und hab' Geduld; er wird mein Unglück wenden, es steht in seinen Händen.

3. Was Gott thut, das ist wohl gethan! Er wird mich wohl bedenken. Er, als mein Arzt und Retter, kann und wird nicht Gift einschenken für Arzeney. Gott ist getreu; drum will ich auf ihn bauen und seiner Güte trauen.

4. Was Gott thut, das ist wohl gethan! Er ist mein Licht und Leben, der mir nichts Böses gönnen kann; ich will mich ihm ergeben in Kreuz und Leid; es kommt die Zeit, da öffentlich erscheinet, wie treulich er es meinet.

5. Was Gott thut, das ist wohl gethan! Muß ich den Kelch gleich schmecken, der bitter ist nach meinem Wahn: laß ich mich doch nicht schrecken; weil doch zuletzt ich werd' ergetzt mit süßem Trost im Herzen, da weichen alle Schmerzen.

6. Was Gott thut, das ist wohl gethan! Dabey will ich verbleiben. Es mag mich auf die rauhe Bahn Noth, Tod und Elend treiben: so wird Gott mich ganz väterlich in seinen Armen halten; drum laß ich ihn nur walten.

Eigne Melodie.

508. Wer nur den lieben Gott läßt walten, und hoffet auf ihn allezeit, den wird er wunderbar erhalten in aller Noth und Traurigkeit. Wer Gott, dem Allerhöchsten, traut, der hat auf keinen Sand gebaut.

2. Was helfen uns die schweren Sorgen? Was hilft uns unser Weh und Ach? Was hilft es, daß wir alle Morgen beseufzen unser Ungemach? Wir machen unser Kreuz und Leid nur größer durch die Traurigkeit.

3. Man halte nur ein wenig stille und sey doch in sich selbst vergnügt, wie unsers Gottes gnäd'ger Wille und sein' Allwissenheit es fügt. Gott, der uns ihm hat auserwählt, der weiß auch sehr wohl, was uns fehlt.

4. Er kennt die rechten Freudenstunden, er weiß wohl, wenn's uns nützlich sey; wenn er uns nur hat treu erfunden, und merket keine Heucheley: so kommt Gott, eh' wir's uns versehn, und lässet uns viel Gut's geschehn.

5. Denk' nicht in deiner Drangsalshitze, daß du von Gott verlassen seyst, und daß der Gott im Schooße sitze, der sich mit stetem Glücke speist; die Folgezeit verändert viel, und setzet jeglichem sein Ziel.

6. Was sind vor Gott der Menschen Sachen? Vermag des Höchsten Hand nicht gleich den Reichen klein und arm zu machen, den Armen aber groß und reich? Wie leicht ist dieß bey dem gethan, der bald erhöhn, bald stürzen kann.

7. Sing', bet' und geh' auf Gottes Wegen, verricht' das Deine nur getreu, dann trau' des Himmels reichem Segen; so wird er bey dir werden neu. Denn welcher seine Zuversicht auf Gott setzt, den verläßt er nicht!

8. Auf dich, mein lieber Gott, ich traue, ich bitte dich, verlaß mich nicht; in Gnaden meine Noth anschaue, du weißt gar wohl, was mir gebricht. O Gott, mein Vater, führe mich durch Jesum Christum seliglich!

In eigener Melodie.

509. Gott, du bleibest doch mein Gott; warst mein Gott bey meinen Freuden, und bist's auch in Schmerz und Noth! Müßt' ich noch so viel hier

leiden; würd' ich mich gedrückt zwar sehen, doch läßt du es nie geschehen, daß ich gar müßt' untergehen.

2. Gott, du bleibest doch mein Gott; warst es schon in frühern Jahren, hast mich oft aus Schmach und Spott, oft errettet aus Gefahren, daß ich freudig konnte sagen: mein Gott hilft des Lebens Plagen mir mit festem Muth ertragen.

3. Gott, du bleibest doch mein Gott, wenn mich Feinde schuldlos hassen, wirst du doch, mein guter Gott, mich mit Hülfe nicht verlassen. Du wirst dich als Retter zeigen, wirst dich huldreich zu mir neigen, daß mein Feind wird müssen schweigen.

4. Gott, du hast durch Jesum mir Seelenruh und Heil gegeben; drum vertrau' ich willig dir alles, alles, Glück und Leben. Dein bin ich bey Glück und Freuden, dein bin ich bey Schmerz und Leiden, dein, wenn ich einst werde scheiden.

5. Gott, du bleibest stets mein Gott! Wenn ich dich zum Freunde habe: so verzag' ich nicht in Noth, blicke standhaft hin zum Grabe. Mag dann auch mein Leib zerstäuben: mich wird doch von dir nichts treiben; du wirst stets mein Gott mir bleiben!

In eigener Melodie.

510. Gott lebet noch! Seele, was verzagst du doch? Gott ist gut, der aus Erbarmen alle Hülf auf Erden thut, der mit Kraft und starken Armen machet alles wohl und gut. Gott kann besser, als wir denken, alle Noth zum besten lenken. Seele, so bedenke doch: lebt doch unser Herr Gott noch!

2. Gott lebet noch! Seele, was verzagst du doch? Sollt' der schlummern oder schlafen, der das Aug' hat zugericht't, der die Ohren hat erschaffen, sollte dieser hören nicht? Gott ist Gott, der hört und siehet, wo den Frommen Weh geschiehet. Seele, so bedenke doch: lebt doch unser Herr Gott noch!

3. Gott lebet noch! Seele, was verzagst du doch? Der den Erdenkreis verhüllet mit den Wolken weit und breit, der die ganze Welt erfüllet, ist von uns nicht fern und weit. Wer Gott liebt, dem will er senden Hülf und Trost an allen Enden. Seele, so bedenke doch: lebt doch unser Herr Gott noch!

4. Gott lebet noch! Seele, was verzagst du doch? Bist du schwer mit Kreuz beladen, nimm zu Gott nur deinen Lauf, Gott ist groß und reich von Gnaden, hilft den Schwachen gnädig auf. Gottes Gnade währet immer, seine Treu vergehet nimmer. Seele, so bedenke doch: lebt doch unser Herr Gott noch!

5. Gott lebet noch! Seele, was verzagst du doch? Wenn dich deine Sünden kränken, dein Verbrechen quält dich sehr: komm zu Gott, er wird versenken deine Sünden in das Meer. Mitten in der Angst der Höllen kann er dich zufrieden stellen. Seele, so bedenke doch: lebt doch unser Herr Gott noch!

6. Gott lebet noch! Seele, was verzagst du doch? Will dich alle Welt verlassen, du weißt weder aus noch ein: Gott wird dennoch dich umfassen, und im Leiden bey dir seyn. Gott ist, der es herzlich meinet, wo die Noth am größten scheinet. Seele, so bedenke doch: lebt doch unser Herr Gott noch!

7. Gott lebet noch! Seele, was verzagst du doch? Mußtest du geängstet wallen auf der harten Dornenbahn: es ist Gottes Wohlgefallen, dich zu führen Himmel an. Gott wird nach dem Jammerleben Friede, Freud und Wonne geben. Seele, so bedenke doch: lebt doch unser Herr Gott noch!

Mel.

Mel. Befiehl du deine Wege, ꝛc.

511. Ist Gott für mich, so trete gleich alles wider mich! So oft ich zu ihm bete, stärkt meine Seele sich. Hab' ich nur ihn zum Freunde: wie glücklich bin ich dann! Vergeblich drohn mir Feinde; Gott nimmt sich meiner an!

2. Wie ruhig und wie selig bin ich in Gott, als Christ; ich weiß und glaub' es fröhlich, daß er mein Vater ist, der mir zu allen Zeiten die Vaterhände reicht, im Kampfe mir hilft streiten, in Noth nicht von mir weicht.

3. Wenn ich aus Schwachheit fehle, und nur aus Vorsatz nicht; so stärket meine Seele die hohe Zuversicht: den, Herr! der deinen Willen, so gut er immer kann, bemüht ist, zu erfüllen, siehst du erbarmend an.

4. Dein Geist wohnt mir im Herzen, und tröstet meinen Sinn; stillt alle meine Schmerzen, nimmt jeden Kummer hin: zeigt mir, daß Erdenleiden nicht zu vergleichen sey mit jenen Himmelsfreuden, dem Lohn bewährter Treu.

5. Auf dieß mein Heil und Erbe seh' ich voll Zuversicht! auch dann, wenn ich einst sterbe, sinkt meine Hoffnung nicht. Hier geh' ich unter Zähren wohl oft auf rauher Bahn: doch nimmst du mich zu Ehren dereinst auf ewig an.

6. Dieß stärke mich, im Leiden, dir, Höchster, treu zu seyn. Nichts kann von dir mich scheiden, auch nicht die größte Pein, du lenkst sie mir zum Besten, bist mir mit Troste nah; und wenn die Noth am größten, ist deine Hülfe da.

7. Ist Gott für mich, so trete gleich alles wider mich! So oft ich zu ihm bete, stärkt meine Seele sich. Drum ist mein Herz voll Wonne; was ist, das mir gebricht? Der Herr ist meine Sonne, mein Schutz, mein Heil, mein Licht!

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

512. Ich bin bei allem Kummer stille, der mir an meinem Herzen liegt. Es ist des lieben Gottes Wille, der mich zu seiner Zeit vergnügt. Denn dieser Trost ist mir bekannt: es ändert's Gottes rechte Hand.

2. Er kann es thun, drum will ich hoffen; er will es thun, so trau' ich drauf. Sein Vaterherz das steht mir offen, und nimmet meine Seufzer auf. Sein Wort ist mir ein sichres Pfand, da stärkt mich Gottes rechte Hand.

3. Es kann nicht jeder Wunsch gelingen, den man sich etwa ausgedacht. Man sieht, wer's mit Gewalt will zwingen, daß der nur Uebel ärger macht. G'nug, was mir fehlt, ist Gott bekannt, der hilft durch seine rechte Hand.

4. Die rechte Stunde wird wohl kommen, da seine Hülfe mich erfreut; ich weiß, daß endlich doch den Frommen ihr Wunsch des Herzens wohl gedeiht. Mein Glaube hat dieß feste Band: mich segnet Gottes rechte Hand.

5. Will's Gott, so stellet sich wohl morgen der Segen meiner Hoffnung ein, und wird von allen meinen Sorgen die kleinste nicht mehr übrig seyn; und einst führt mich in's beßre Land zur Freude Gottes rechte Hand.

6. Geduld! will ich indessen sprechen. Geduld! wenn sich's noch will verziehn. Geduld! die Zeit wird Rosen brechen, die mir aus Gottes Liebe blühn. Dabey verharr' ich unverwandt: bald ändert's Gottes rechte Hand.

In eigner Melodie.

513. Alles ist an Gottes Segen und an seiner Huld gelegen; dieß ist mehr, als Geld und Gut! Wer auf Gott sein' Hoffnung setzet, der behält

ganz

ganz unverletzet einen freyen Heldenmuth.

2. Der mich hat bisher ernähret, und mir manches Glück beschéret, ist und bleibet ewig mein; der mich wunderbar geführet, und noch leitet und regieret, wird hinfort mein Helfer seyn.

3. Viel' bemühen sich um Sachen, die nur Sorg und Unruh machen und ganz unbeständig sind. Ich begehr' nach dem zu ringen, was dem Geiste Heil kann bringen; wohl mir, wenn ich dieses find'!

4. Hoffnung kann das Herz erquicken. Was ich wünsche, wird sich schicken, wenn es anders Gott gefällt. Meine Seele, Leib und Leben hab' ich seiner Gnad' ergeben, und ihm alles heimgestellt.

5. Er weiß schon, nach seinem Willen, mein Verlangen zu erfüllen. Es hat alles seine Zeit. Ich hab' ihm nichts vorzuschreiben, wie Gott will, so muß es bleiben; wenn Gott will, bin ich bereit.

6. Soll ich länger allhier leben, will ich ihm nicht widerstreben; ich verlasse mich auf ihn. Ist doch nichts, das lang' bestehet, alles Irdische vergehet, und fährt wie ein Strom dahin!

In eigner Melodie.

514. Von Gott will ich nicht lassen; denn er läßt nicht von mir, führt mich auf rechten Straßen, da ich sonst irre sehr; er reicht mir seine Hand; vom Abend bis zum Morgen wird er mich wohl versorgen, sey wo ich woll' im Land.

2. Wenn sich der Menschen Hulde und Wohlthat all' verkehrt; so findet sich gar balde sein' Macht und Gnad bewährt, und hilft aus aller Noth, rettet von Sünd und Schanden, von Ketten und von Banden, und wenn's auch wär' der Tod.

3. Auf ihn will ich vertrauen in meiner schweren Zeit. Es kann mich nicht gereuen; er wendet alles Leid; ihm sey es heimgestellt; mein Leib, mein' Seel, mein Leben sey Gott, dem Herrn, ergeben; er mach's, wie's ihm gefällt.

4. Es kann ihm nichts gefallen, als was uns nützlich ist; er meint's gut mit uns allen, schenkt uns den Herren Christ, sein'n allerliebsten Sohn; durch ihn er uns bescheret, was Leib und Seel ernähret. Lobt ihn ins Himmels Thron.

5. Lobt ihn mit Herz und Munde, welch's er uns beydes schenkt! Das ist ein' sel'ge Stunde, darin man sein gedenkt; sonst verdirbt alle Zeit, die wir zubring'n auf Erden; wir sollen selig werden und bleib'n in Ewigkeit.

6. Auch wenn die Welt vergehet mit ihrer stolzen Pracht; wed'r Ehr noch Gut bestehet, das vor war groß geacht't; ja, wenn wir nach dem Tod, im Schooß der Erd begraben, fein sanft geschlafen haben, will uns erwecken Gott.

7. Die Seel' bleibt unverloren, geführt in Gottes Schooß. Der Leib wird neu geboren, von allen Sünden los, ganz heilig, rein und zart, ein Kind und Erb des Herren, daran muß uns nicht irren der Zweifelsücht'gen Art.

8. Darum ob ich schon dulde hier Widerwärtigkeit, wie ich auch wohl verschulde, kommt doch die Ewigkeit, die aller Freude voll; dieselb' ohn' einig Ende, dieweil ich Christum kennte, mir widerfahren soll.

9. Das ist des Vaters Wille, der uns geschaffen hat. Sein Sohn hat Gut's die Fülle erworben uns aus Gnad. Auch Gott, der heil'ge Geist im Glauben uns regieret, zum Reich des Himmels führet. Ihm sey Lob, Ehr und Preis!

In

In eigener Melodie.

515. Auf meinen lieben Gott trau' ich in Angst und Noth! er kann mich all'zeit retten aus Trübsal, Angst und Nöthen! Mein Unglück kann er wenden; steht all's in seinen Händen.

2. Ob mich mein' Sünd anficht't: will ich verzagen nicht; auf Christum will ich bauen und ihm allein vertrauen; ihm will ich mich ergeben im Tod und auch im Leben.

3. Ob mich der Tod nimmt hin; ist Sterben mein Gewinn, und Christus ist mein Leben; dem will ich mich ergeben. Ich sterb' heut oder morgen, mein' Seel wird Gott versorgen.

4. O mein Herr Jesu Christ! der du geduldig bist für mich am Kreuz gestorben, hast mir das Heil erworben, uns, uns allen zugleiche, im ew'gen Himmelreiche.

5. Amen! zu aller Stund sprech' ich aus Herzensgrund. Du wollst uns alle leiten, Herr Christ, zu allen Zeiten, auf daß wir deinen Namen ewiglich preisen, Amen!

Mel. Was mein Gott will, das ꝛc.

516. Ich hab' in Gottes Herz und Sinn mein Herz und Sinn ergeben. Was böse scheint, ist mir Gewinn, der Tod selbst ist mein Leben; denn Gott ist mein, und ich bin sein: was ist wohl, das mir schade? Ob er gleich schlägt, und Kreuz auflegt, ist doch sein Thun voll Gnade.

2. Das kann mir fehlen nimmermehr; mein Vater muß mich lieben. Läßt er auch oft mich freudenleer, so will er mich nur üben; er will mein Herz auch unter Schmerz gewöhnen, sich zu fassen. Trau' in Geduld ich seiner Huld, wird er mich nicht verlassen.

3. Gebildet hat mich seine Kraft, mir Seel und Leib gegeben; er ist's, der Nahrung mir verschafft, er fristet mir das Leben! erbarmend hat auch mich sein Rath gezählet zu den Seinen. Der so mich liebt, so viel mir gibt, der kann's nicht böse meinen.

4. Er ist voll Weisheit und Verstand, voll Kraft in seinen Thaten, Zeit, Ort und Stund ist ihm bekannt, zu helfen und zu rathen. Er weiß, wenn Freud, er weiß, wenn Leid uns, seinen Kindern, diene; und was er thut, ist alles gut, ob's noch so traurig schiene.

5. Du denkest zwar, wenn du nicht hast, was jetzt dein Wunsch begehret, es sey mit einer großen Last dein Leben hier beschweret; hast spät und früh nur Sorg und Müh auf selbst erwählten Wegen, und denkst nicht dran, daß Gottes Bahn dich führt zum Heil und Segen.

6. Es kann bey stetem Sonnenlicht das Feld nicht Früchte tragen; so reift auch Menschenwohlfahrt nicht bey lauter guten Tagen. Wie bitter sey die Arzeney, schafft sie doch neues Leben; so muß das Leid zu neuer Freud und wahrem Glück erheben.

7. Wohlan, ich übergebe dir mich, Gott, in deine Hände! Nimm mich und mach' es so mit mir, bis an des Lebens Ende, wie dir's gefällt, der du die Welt nach weisem Rath regierest, und so auch mich stets väterlich auf sichrem Pfade führest.

8. Willst du mir geben Sonnenschein; so nehm' ich's an mit Freuden; soll's aber Noth und Elend seyn: will ich's geduldig leiden. Willst du allhier noch länger mir des Lebens Kraft erhalten: — wie du mich führst und führen wirst, so laß ich gern dich walten.

9. Auch nach dem Tode bin ich dein; mir soll vor ihm nicht grauen; er führt zum bessern Leben ein, und leitet mich zum Schauen. Du bist mein Gott, der Noth und Tod zu solchem Zwecke kehret, daß dich

dich mein Geist dort ewig preist und mit den Engeln ehret.

In eigener Melodie.

517. In dich hab' ich gehoffet, Herr, hilf, daß ich nicht zu Schanden werd', noch ewiglich zu Spotte. Das bitt' ich dich, erhalte mich stets treu dir, meinem Gotte!

2. Dein gnädig Ohr neig', Herr, zu mir, erhör' mein' Bitt, thu' dich herfür, eil' bald, mich zu erretten! In Angst und Weh, ich lieg' od'r steh', hilf mir aus meinen Nöthen.

3. Mein Gott und Schirmer, steh' mir bey, sey mir ein' Burg, darin ich frey und ritterlich mög' streiten wid'r meine Feind', der'r gar viel seynd an mir auf beiden Seiten.

4. Du bist mein' Stärk, mein Fels, mein Hort, mein Schild, mein' Kraft, sagt mir dein Wort, mein' Hülf, mein Heil, mein Leben, mein starker Gott in aller Noth; wer mag dir widerstreben?

5. Mir hat die Welt trüglich gericht't, mit Lügen und mit falsch'm Gedicht, viel' Netz und heimlich' Stricke! Herr, nimm mein wahr in dies'r Gefahr, hüth' mich vor falscher Tücke!

6. Herr, meinen Geist befehl' ich dir! Mein Gott, mein Gott, weich' nicht von mir; nimm mich in deine Hände; o wahrer Gott, aus aller Noth hilf mir am letzten Ende!

7. Glorie, Lob, Ehr und Herrlichkeit sey Gott, Vater und Sohn, bereit, dem heil'gen Geist mit Namen. Die göttlich' Kraft mach' uns sieghaft, durch Jesum Christum. Amen!

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

518. Groß ist der Herr, die Berge zittern vor seiner Gottesmajestät, wenn er in dunkeln Ungewittern, der Heilige, vorüber geht. Doch Liebe strömt aus seiner Hand in finstern Wolken auf das Land.

2. Vom Raum, wo sich der Halm entfaltet, bis zu der letzten Sonn hinaus, herrscht sein Gesetz; als Vater waltet er durch das große Weltenhaus, der Leben gibt, und Freude schafft, mit Liebe waltet er und Kraft.

3. Was dich auch drückt, mein Herz, er rettet! Vertrau'n zu ihm ist deine Pflicht. Er, der dem Wurm ein Lager bettet, der Gott verläßt den Menschen nicht. Der so viel gibt und so verheißt, erhebe dankend ihn, mein Geist.

4. Vermiß dich nicht, mit ihm zu rechten; mit Demuth nahe dich dem Herrn! In trauervollen Mitternächten ist dir der Ewige nicht fern. Mit deinem Frieden, deinem Harm wirf seiner Huld dich in den Arm.

5. O schwinge dich empor vom Staube, verfinstern deine Tage sich; zu ihm blick' auf, und bet', und glaube, versagend selbst erhört er dich; doch nie enthüllt die Ungeduld das heil'ge Dunkel seiner Huld!

6. Gott fehlet nicht! o Seele, thue, was dir gebührt, sey fromm und gut! Versage dir nicht diese Ruhe; aus ihr erwächst der hohe Muth, der, wenn das Unglück uns umstürmt, uns rettet, tröstet, hebt und schirmt.

7. Vertraue Gottes Vaterhänden, wenn er den frömmsten Wunsch versagt; was hier beginnt, wird dort vollenden, wo dir ein neues Leben tagt. Es ruhn im engen Raum der Zeit die Keime deiner Ewigkeit.

Mel. Was Gott thut, das ist ꝛc.

519. Wer Jesum liebt und trauet Gott, den wird er wohl erhalten; der starke Helfer, unse Gott, wird dem, der ihn

ihn läßt walten, in allem Leid, zu jeder Zeit, bey noch so großen Stürmen, wohl wissen zu beschirmen.

2. Wer Jesum liebt und trauet Gott, dem wird es nicht gereuen; der starke Helfer, unser Gott, wird endlich ihn erfreuen. Und ob es jetzt auch stürmt und blitzt; so wird doch, nach dem Weinen, die Sonne wieder scheinen.

3. Wer Jesum liebt und trauet Gott, dem schenkt er seinen Segen. Der starke Helfer, unser Gott, ist in der Noth zugegen mit Hülf und Rath, zeigt mit der That, daß keinen er verlasse, der ihn im Glauben fasse.

4. Wer Jesum liebt und trauet Gott, kann alles überwinden. Der starke Helfer, unser Gott, läßt alles Leid verschwinden. Ein einzig's Wort: geh, Elend, fort! ist kräftig gnug zu schaffen, daß man kann ruhig schlafen.

5. Wer Jesum liebt und trauet Gott, kann wohl und ernstlich leben. Der starke Helfer, unser Gott, will ferner Gnade geben, daß er sein Herz richt' himmelwärts, und laß in allen Sachen nur Jesum weiter machen.

6. Wer Jesum liebt und trauet Gott, kann endlich fröhlich sterben. Der starke Helfer, unser Gott, läßt ihn im Glauben erben die Seligkeit, wo Fried und Freud, allwo das Heilig klinget, die Schar der Engel singet.

In eigener Melodie.

520. Gott ist mein Heil, mein' Hülf und Trost, mein' Hoffnung, mein Vertrauen, der mich durch Jesum hat erlöst, auf ihn will ich stets bauen: denn ich hab' all' mein' Zuversicht zum lieben Gott gericht't; denn er verläßt die Seinen nicht.

2. Verläßt mich denn die Welt sogar, und was da ist auf Erden; so trau' ich meinem Herrn und Gott, sein' Hülfe muß mir werden; denn ich hab' ꝛc.

3. Die Seinen hat der güt'ge Herr all'zeit aus Noth gerissen; wie Daniel und Andre mehr öffentlich thun ausweisen: drum hab' ich all' mein' Zuversicht ꝛc.

4. Nichts mehr b'gehr ich vom Herrn und Gott, denn, daß ich möge Erben ein ehrlich's Leb'n, nach fein'm Gebot; darnach ein sel'ges Sterben; denn ich hab' ꝛc.

Mel. Valet will ich dir geben, ꝛc.

521. Wer Gott das Herze gibet, das sich nie von ihm trennt; wer treu das Gute liebet, und keine Falschheit kennt: der mag ohn' Sorgen wachen, mag schlafen, wenn er will, weil seine rechte Sachen sehn auf ein gutes Ziel.

2. Laß böse Zungen sprechen, was ihnen nur gefällt; laß Neid und Falschheit stechen, laß toben alle Welt: Gott wird es dennoch machen, thun, was dein Herze will, weil deine rechten Sachen sehn auf ein gutes Ziel.

3. Was kann des Neides Stürmen, was falscher Zungen Gift, wenn Gott dich will beschirmen, der dein Gewissen prüft? Er wird es alles machen, thun, was dein Herze will, weil deine rechten Sachen sehn auf ein gutes Ziel.

4. Recht muß doch Recht verbleiben! Die Wahrheit läßet sich nicht gänzlich hinweg treiben. Sey treu, so schützt Gott dich! Gott wird es alles machen, thun, was dein Herze will, weil deine rechten Sachen sehn auf ein gutes Ziel.

5. Was soll ich mich denn grämen? Es muß wohl einst der Feind sich seiner Lügen schämen, so bös' als er's auch meint. Gott wird

es

es alles machen, thun, was mein Herze will, weil meine rechten Sachen sehn auf ein gutes Ziel.

6. Wenn Feind und Neider hassen, schmähn und verleumden mich; so setz' ich Thun und Lassen, o Gott, allein auf dich! Du wirst es dennoch machen, thun, was mein Herze will, weil meine rechten Sachen sehn auf ein gutes Ziel.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

522. Befiehl dem Herren deine Wege, und mache dich von Sorgen los. Vertraue seiner Vaterpflege; vor ihm ist nichts zu schwer und groß, das er, zu seines Namens Preis, nicht herrlich auszuführen weiß.

2. Wo du ihn nur hast rathen lassen, da hat er alles wohl gemacht; denn was dein Denken nicht kann fassen, das hat er längst zuvor bedacht. Wie es sein Rath hat auserseh'n, so, und nicht anders muß es gehn.

3. Wie werden deine Lebenstage von manchem Kummer seyn befreyt: wie leicht wird alle Noth und Plage dir werden in der Lebenszeit: wenn du nichts wünschest in der Welt, als was Gott will, und ihm gefällt.

4. Dir wird's an keinem Gute fehlen, wenn du dein Herz gewöhnst und lehrst, nur Gottes Willen zu erwählen, und deiner eignen Willkür wehrst; wenn sich dein Herz zum Guten neigt, und nie von Gottes Wegen weicht.

5. Gib meinem Herzen solche Stille, mein Jesu, daß ich sey vergnügt mit allem, was dein Gnadenwille mit mir und meinem Leben fügt. Nur nimm dich meiner Seele an, so hab' ich, was ich wünschen kann.

6. Ich weiß, du thust's; sie ist die deine, und kostet dich dein theures Blut; erhalte sie dir immer reine, laß stets der Seele höchstes Gut mir einzig meine Sorge seyn: so trifft mein ganzes Wünschen ein.

7. Indeß sey stets, mein Heil, gepriesen für alle Sorgfalt, die du mir, noch eh' ich war, schon hast erwiesen, da du, mein treuer Vater, dir zum Eigenthum mich hast erwählt, und deinen Kindern zugezählt.

8. Dir sey auch ewig Dank gegeben, daß du oft unvermuthet hast für mich gesorgt in meinem Leben. So lang' ich bin der Erde Gast, ist all's liebreich, nütz und gut, was deine Schickung an mir thut.

9. Dort werd' ich deiner Liebe Thaten erst preisen in Vollkommenheit; wenn nur mein Wünschen ist gerathen, daß ich kann in der Ewigkeit erkennen, wie dein Wille mir so gut gewesen für und für.

Mel. Ach, was soll ich Sünder ꝛc.

523. Sollt' ich meinem Gott nicht trauen, der mich liebt so väterlich, der so herzlich sorgt für mich? Sollt' ich auf den Fels nicht bauen, der mir ewig bleibet fest, der die Seinen nicht verläßt?

2. Er weiß alles, was mich drücket, mein Anliegen, meine Noth, er steht mir bey bis zum Tod; er weiß, was mein Herz erquicket; seine Lieb und Vatertreu bleibt mir ewig, ewig neu.

3. Der die Vögel all' ernähret, der die Blumen, Laub und Gras kleidet schön ohn' Unterlaß, der uns alles Gut's bescheret, sollte der verlassen mich? nein, ich trau' ihm sicherlich!

4. Wenn nach seinem Reich ich trachte, wenn ich durch Gerechtigkeit finde meine Seligkeit; nichts so hoch als Tugend achte: segnet mein Gott früh und spat Wort und Werke, Rath und That.

5. Ey,

5. Ey, so mag der andre Morgen bleiben; was noch künftig ist, überlasse ich, als Christ, Gottes Weisheit. Gott wird sorgen, da sein Segen allezeit seinen Frommen ist bereit.

6. Gott ist's, der mein Herz erfreuet, daß ich gläube festiglich; Gott, mein Vater, sorgt für mich; Gott ist's, der den Trost erneuet, daß ich weiß: Gott liebet mich, Gott versorgt mich ewiglich.

Anbetung, Lob und Dank.

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

524. Von Freud und Dank durchglüht, besingt den Gott der Liebe! weiht ihm des Geistes Kraft, weiht ihm des Herzens Triebe! O Menschen, Seligkeit schließt der Gedanke ein: von dem Allgütigen, von Gott, geliebt zu seyn!

2. Der Schöpfer spricht ein Wort: und eine Welt entstehet, er spricht, der Ewige: und eine Welt vergehet. Licht ist ein Kleid; sein Blick durchdringt der Tiefen Nacht; das grenzenlose All umfasset seine Macht.

3. Doch nur, um wohlzuthun, zu segnen, zu beglücken, gebraucht er seine Macht. Mit freudigem Entzücken fühlt seine Vaterhuld, fühlt seine Gütigkeit! Auch uns hat unser Gott gesegnet und erfreut.

4. Wir danken, Vater, dir! wir weihen, Gott der Liebe, dir unsers Geistes Kraft, dir unsers Herzens Triebe! O bilde unser Herz nach dir, Allgütiger, und mach' an Güte uns dir immer ähnlicher!

Mel. Vom Himmel hoch, da ꝛc.

525. O danket alle Gott, dem Herrn, und thut, was recht ist, froh und gern, weil Gott es will, der uns so liebt, uns allen so viel Gutes gibt.

2. Er öffnet seine milde Hand, streut Segen aus auf unser Land, daß Früchte aller Art gedeihn, und Mensch und Thier sich ihrer freu'n.

3. Dankt, Menschen, ihm! Er machte euch an hohen Himmelsfreuden reich, durch Wahrheit, die den Geist entzückt, durch Güte, die das Herz beglückt.

4. Aus deinem Vaterherzen quillt des Segens Quell. Seid gut und mild, und thut des Vaters Willen gern! So danket ihm, dem guten Herrn!

Mel. Vom Himmel hoch, da ꝛc.

526. Allgütiger, mein Lobgesang frohlocke dir mein Leben lang. Von ganzem Herzen dank' ich dir; denn wie viel Gutes gabst du mir!

2. Wer zählt die Gaben alle, wer? Zählt jemand auch den Sand am Meer? Wer ist, der an dem Firmament die Summe der Gestirne nennt?

3. O weg von dieser Zahl den Blick! Zurück, mein Geist, in dich zurück! In diesem eng umschränkten Bau, Gott, welcher Gaben Wunderschau!

4. Du flößest Geist den Nerven ein, mit Kraft erfüllst du mein Gebein, strömst in die Adern reines Blut, und in die Brust gesunden Muth.

5. Du gibst, Herr, meinem Geiste Licht, und Sinn für Wahrheit, Recht und Pflicht, und gibst mir einst, nach dieser Zeit, in deinem Himmel Seligkeit.

6. Deß freuet meine Seele sich, und meine Lippe preiset dich. Allgütiger, mein Lobgesang frohlocke dir mein Leben lang!

Mel.

Mel. Ich dank' dir schon durch ꝛc.

527. Anbetung sey dir, Herrlichster, Gott, Schöpfer aller Dinge! Wer ist dir gleich, wer würdiger, daß man ihm Ehre bringe?

2. In dir vereinigt alles sich, was wir vollkommen nennen. Preis dir, Heil uns, Herr, daß wir dich als unsern Vater kennen!

3. Nun dürfen wir, wir Schwache, nicht vor deiner Größe beben; zu dir kann sich mit Zuversicht froh unser Herz erheben.

4. Du, dessen Macht unendlich ist, bist auch der Gott der Liebe; und ewig, wie du selber bist, sind deines Wohlthuns Triebe.

5. Wer dir nur folgt, den führest du gewiß auf sichern Wegen, hier einer wahren Geistesruh, dort vollem Heil entgegen.

6. Ja, nicht bloß zur Zufriedenheit auf kurzem Pilgerpfade, zu Freuden einer Ewigkeit erschuf uns deine Gnade.

7. Wie sollten wir denn deinen Ruhm nicht wonnevoll erheben, und als dein Volk und Eigenthum nicht dir zur Ehre leben?

8. Kein Tag von unsrer Lebenszeit soll, höchster, uns vergehen, an dem wir deine Herrlichkeit nicht ehrfurchtsvoll erhöhen.

9. Mit Unterwerfung, Lieb und Dank soll unser Herz dich ehren! und einst soll unser Lobgesang der ganze Himmel hören!

Mel. Aus meines Herzens ꝛc.

528. Groß ist des Höchsten Güte! Wer sie nicht achtete, welch fühllos Herz verriethe der Unerkenntliche! Sie rettet uns aus Noth, erquickt in allen Leiden, verwandelt sie in Freuden, versüßet selbst den Tod.

2. Und meine Lippen schwiegen? Ich selbst versagte mir das himmlische Vergnügen, Gott lobzusingen dir? Nein, Herr, von meinem Dank sey jeder Morgen Zeuge, und jeden Abend steige zu dir mein Lobgesang.

3. Du wirst mich ferner leiten, so unwerth ich's auch bin. Treu bleibt zu allen Zeiten dein milder Vatersinn. Ich hoffe stets auf dich. Du wirst in Kümmernissen mir wohl zu helfen wissen; dir überlaß ich mich.

4. Ja, deine Huld ist größer, als es der Mensch versteht; dein Rath unendlich besser, als was sein Wunsch erfleht. Herr, meine Zuversicht, dir froh mich zu ergeben, dich dankbar zu erheben, sey meine liebste Pflicht!

Mel. Hast du denn, Jesu, dein ꝛc.

529. Lobe den Schöpfer, den mächtigen König der Ehre, stimme frohlockend mit ein in die himmlischen Chöre; Seele, dein Dank schalle, mit frohem Gesang, deinem Erhalter zur Ehre!

2. Lobe ihn, Seele, der alles so herrlich regieret, der dich bis hierher mit Weisheit und Güte geführet; der dir gewährt, was dich erfreuet und nährt. Dank' es ihm innigst gerühret!

3. Lobe ihn dankend, der deinen Leib künstlich bereitet, der dir Gesundheit verliehen, dich freundlich geleitet! In wie viel Noth hat nicht der gnädige Gott über dich Güte verbreitet?

4. Lobe ihn dankbar; denn selbst auf den rauhesten Wegen kam er mit Huld dir, mit Trost und mit Hülfe entgegen; stärkte das Herz; führte durch Leiden und Schmerz dich zu dem höheren Segen.

5. Lobe ihn freudig! Wie selig ist's, seiner sich freuen! Alles, was Odem hat, komm, ihm ein Danklied zu weihen! Danket dem Herrn! freut euch! Wer wollte nicht gern, gern seines Gottes sich freuen?

Mel.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen, ꝛc.

530. Lobsinge freudig, Volk des Herrn, lobsinge deinem Gott! ihn loben Sonn und Morgenstern', und Element und Tod.

2. Sein Nam' ist mächtig, wenn er spricht, und schrecklich, wenn er dräut; er winkt, und eine Welt zerbricht, und steht, wenn er gebeut.

3. Ihm leben wir, ihm sind wir todt, ihm, der uns Leben gab! Er wog uns Freuden, wog uns Noth mit Vaterhänden ab.

4. Er segnet uns in jedem Jahr, läßt unsre Saat gedeihn, und will, was er den Vätern war, auch uns, auch uns noch seyn.

5. Ach, nimm den Geist der Freudigkeit nicht aus des Christen Brust! Nur, wer in dir sich recht erfreut, hat am Gesetz auch Lust.

6. Gott, unser Schild und großer Lohn, dein Friede krön' das Land! Stütz' aller frommen Fürsten Thron, und segne jeden Stand!

7. Erhör' uns, Herr, dein Antlitz seh' dein Volk, das Amen! spricht, und sey uns gnädig, Herr, und geh' mit uns nicht in's Gericht!

Mel. Nun sich der Tag geendet ꝛc.

531. Auf, Christen, bringet Preis und Ehr dem Herrscher aller Welt; dem Mächtigen, der Erd und Meer und alle Himmel hält!

2. Frohlockt mit lauter Freude Schall Gott, unserm höchsten Gut, der große Wunder überall auch an und Menschen thut.

3. Von unsrer zarten Kindheit an hat er uns unterstützt; er, der allein uns helfen kann, und gern uns hilft und schützt.

4. Aus seiner Fülle nehmen wir noch immer, was uns nährt, und unsern Seelen auch schon hier Zufriedenheit gewährt.

5. Er streut auf dieses Lebens Pfad viel Freuden um uns her. Die Noth, womit sein weiser Rath uns prüft, erleichtert er.

6. Er trägt, nach güt'ger Väter Art, uns Schwache mit Geduld; er züchtigt wohl, doch nie zu hart, vergibt uns gern die Schuld.

7. Er weckt uns das Gewissen auf, ruft uns zur Besserung, und stärkt uns, achten wir darauf, mit Kraft zur Heiligung.

8. Er bleibt uns treu, sein Wort steht fest. Wer Gottes Wege geht, wird, wenn er diese Welt verläßt, zu Himmelsglück erhöht.

9. Von ganzem Herzen bringen wir, mit freudigem Gesang, o guter, lieber Vater, dir vereinigt unsern Dank.

In eigener Melodie.

532. Dank dir, du hast von Jugend auf mich väterlich geleitet; hast über meiner Tage Lauf viel Seligkeit verbreitet! Dank dir, der du die Himmel lenkst, des Menschen auch gedenkst, und ihm auch Glück und Freude schenkst.

2. Du schufst mich nicht zum niedern Thier, gabst mir des Menschen Würde, ertheiltest viele Freuden mir; nur wenig Lebensbürde; du führtest mich mit Vaterhand in dieses gute Land, wo ich Schutz, Glück und Freunde fand.

3. Zu schwach bin ich, Allgütiger, dein Wohlthun zu vergelten; zu schwach ist deiner Engel Heer, sind alle deine Welten. Doch du verschmähst nicht meinen Dank und frommen Lobgesang; den bring' ich, Gott, dir lebenslang.

4. Sey Licht und Trost mir wie bisher, du Geber sel'ger Tage! Entzieh' dein Heil mir nimmermehr, daß meine Seele sage: Lob dir, der du die Himmel lenkst, und meiner auch gedenkst, auch mir so manche Freude schenkst.

Mel.

Mel. Ein Lämmlein geht und ꝛc.

533. Der Herr ist Gott! Singt ihm ein Lied in seinem Heiligthume. Der, der vom Himmel auf euch sieht, erschuf euch, ihm zum Ruhme. Gott zu verehren seyd ihr da; er, der euch, eh' ihr wurdet, sah, kennt Herzen und Gedanken. Der Herr ist heilig, er allein will aller Menschen Heiland seyn, und jeder soll ihm danken.

2. Der Engel preiset ihn entbrannt; ihm jauchzen Morgensterne. Der Mensch, der ihn nur schwach erkannt, ehrt ihn aus dunkler Ferne. Ihm jauchzen in der Höh und Luft, ihm jauchzen tief in Fels und Kluft der Schöpfung ganze Heere. Der Sonne feuerreiche Pracht, das blasse Licht der stillen Nacht verkündigt Gottes Ehre.

3. Der Herr vergibt uns unsre Schuld, wenn wir um Gnade beten; er trägt die Schwachen mit Geduld, er will uns selbst vertreten. Er strafet und verschont zugleich. Der Herr ist Gott; sein ist das Reich! Gott hört der Frommen Sehnen. Er segnet sie; wenn Unfall droht, erlöst er sie von Sorg und Noth, und zählt selbst ihre Thränen.

4. Jauchzt, Völker, jauchzt: gelobt sey Gott! Preist ihn durch frohe Lieder! Sagt, Berge, nach: gelobt sey Gott! Ihr Thäler, hallt es wieder! Gelobt sey Gott! Voll Lust und Dank dring' unser hoher Lobgesang bis in die stillsten Wüsten. Der Frevler zittre! Froher Muth und frommer Andacht heil'ge Gluth erfülle jeden Christen!

Mel. Lobt Gott, ihr Christen, ꝛc.

534. Ich singe dir mit Herz und Mund, Herr, meines Herzens Lust! Ich sing' und mach' auf Erden kund, was mir von dir bewußt.

2. Ich weiß, daß du der Brunn der Gnad und ew'ge Quelle seyst; daraus uns allen früh und spat viel Heil und Gutes fleußt.

3. Was sind wird doch? was haben wir auf dieser ganzen Erd, das uns, o Vater, nicht von dir allein gegeben werd'?

4. Wer hat das schöne Himmelszelt hoch über uns gesetzt? Wer ist es, der uns unser Feld mit Thau und Regen netzt?

5. Wer wärmet uns in Kält und Frost? Wer schützt uns vor dem Wind? Wer macht es, daß man Oehl und Most zu seinen Zeiten find't?

6. Wer gibt uns Leben und Geblüt? Wer hält mit seiner Hand den goldnen, werthen, edlen Fried in unserm Vaterland?

7. Ach, Herr, mein Gott, das kommt von dir, du, du mußt alles thun; du hältst die Wach' an unsrer Thür, und läßt uns sicher ruhn.

8. Du nährest uns von Jahr zu Jahr, bleibst immer gut und treu, und stehst uns, wenn wir in Gefahr gerathen, herzlich bey.

9. Du trägst uns Sünder mit Geduld, und strafst nicht allzusehr, ja, endlich nimmst du unsre Schuld und wirfst sie in das Meer.

10. Wenn unser Herze seufzt und schreyt, wirst du gar leicht erweicht, und gibst uns, was uns hoch erfreut und dir zur Ehr gereicht.

11. Du zählst, wie oft ein Christ hier wein', und was sein Kummer sey; kein Zährlein, Thränlein ist so klein, du hebst und legst es bey.

12. Du füllst des Lebens Mangel aus mit dem, was ewig steht, und führst uns in das Himmelshaus, wenn uns die Erd' entgeht.

13. Wohl auf, mein Herz, frohlock' und sing', und habe guten Muth; dein Gott, der Ursprung aller Ding', ist selbst und bleibt dein Gut!

14. Er ist dein Schatz, dein Erb und Theil, dein Glanz und Freudenlicht, dein Schirm und Schild, dein' Hülf und Heil; schafft Rath, und läßt dich nicht.

15. Was kränkst du dich in deinem Sinn, und grämst dich Tag und Nacht? nimm deine Sorg und wirf sie hin auf den, der dich gemacht.

16. Hat er dich nicht von Jugend auf versorget und ernährt? Wie manchen schweren Unglückslauf hat er zurück gekehrt?

17. Er hat noch niemals was versehn in seinem Regiment; nein, was er thut und läßt geschehn, das nimmt ein gutes End.

18. Ey nun, so laß ihn ferner thun, und red' ihm nicht darein: so wirst du hier im Frieden ruhn, und ewig fröhlich seyn.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen, ꝛc.

535. Nun danket all' und bringet Ehr, ihr Menschen in der Welt, dem, dessen Lob der Engel Heer im Himmel stets vermeld't.

2. Ermuntert euch und singt mit Schall Gott, unserm höchsten Gut, der seine Wunder überall und große Dinge thut.

3. Der uns von Mutterleibe an frisch und gesund erhält, und, wo kein Mensch mehr helfen kann, sich selbst zum Helfer stellt.

4. Der, ob wir ihn gleich hoch betrübt, doch bleibet gutes Muths, die Straf' erläßt, die Schuld vergibt, und thut uns alles Gut's.

5. Er gebe uns ein fröhlich Herz, erfrische Geist und Sinn, und werfe Angst, Furcht, Sorg und Schmerz in's Meeres Tiefe hin.

6. Er lasse seinen Frieden ruhn im lieben Vaterland, er gebe Glück zu unserm Thun und Heil in jedem Stand.

7. Er lasse seine Lieb und Güt um, bey und mit uns stehn, was aber ängstet und bemüht, gar ferne von uns gehn.

8. So lange dieses Leben währt, sey er stets unser Heil, und bleib' auch, wenn wir von der Erd' abscheiden, unser Theil.

9. Er drücke, wenn das Herz einst bricht, uns unsre Augen zu, und zeig' uns drauf sein Angesicht dort in der ew'gen Ruh!

In eigener Melodie.

536. Sey Lob und Ehr dem höchsten Gut, dem Vater aller Güte, dem Gott, der alle Wunder thut, dem Gott, der mein Gemüthe mit seinem reichen Trost erfüllt, dem Gott, der allen Jammer stillt! Gebt unserm Gott die Ehre.

2. Es danken dir die Himmelsheer', o Herrscher aller Thronen, und die auf Erden, Luft und Meer in deinem Schatten wohnen, die preisen deine Schöpfersmacht, die alles also wohl bedacht. Gebt ꝛc.

3. Was unser Gott erschaffen hat, das will er auch erhalten, darüber will er früh und spat mit seiner Güte walten. In seinem ganzen Königreich ist alles recht und alles gleich. Gebt ꝛc.

4. Ich rief zum Herrn in meiner Noth: ach Gott, vernimm mein Schreyen! Da half mein Helfer mir vom Tod und ließ mir Trost gedeihen. Drum dank', ach Gott, drum dank' ich dir! Ach, danket, danket Gott mit mir! Gebt ꝛc.

5. Der Herr ist noch und ewig nicht von seinem Volk geschieden; er bleibet ihre Zuversicht, ihr Segen, Heil und Frieden. Mit Mutterhänden leitet er die Seinen stetig hin und her. Gebt ꝛc.

6. Wenn Trost und Hülf ermangeln muß, die sonst die Welt erzeiget;

get; so wird uns freudiger Genuß vom Schöpfer selbst; er neiget die Vateraugen denen zu, die sonsten nirgends finden Ruh. Gebt ꝛc.

7. Ich will dich all' mein Leben lang, o Gott, von nun an ehren! Man soll, o Gott, dein'n Lobgesang an allen Orten hören! Mein ganzes Herz ermuntert sich; mein Geist und Seel erheben dich. Gebt ꝛc.

8. Ihr, die ihr Christi Namen nennt, gebt unserm Gott die Ehre! Ihr, die ihr Gottes Macht bekennt, gebt unserm Gott die Ehre! Die falschen Götzen macht zu Spott. Der Herr ist Gott, der Herr ist Gott! Gebt ꝛc.

9. So kommet vor sein Angesicht, ihm euren Dank zu bringen; bezahlet die gelobte Pflicht, und laßt uns fröhlich singen: Gott hat es alles wohl gemacht, und alles, alles recht bedacht. Gebt unserm Gott die Ehre!

Mel. Von Gott will ich nicht ꝛc.

537. Ich will mit Danken kommen in den gemeinen Rath der rechten, wahren Frommen, die Gottes Rath und That mit süßem Lob erhöhn; zu denen will ich treten. Es soll mein Dank und Beten von ganzem Herzen gehn.

2. Groß ist der Herr und mächtig; groß ist auch, was er macht. Wer aufmerkt und andächtig nimmt seine Werk' in Acht, hat eitel Lust daran. Wer seine Weisheit setzet und ordnet, das ergetzet und ist sehr wohl gethan.

3. Sein Heil und große Güte steht fest und unbewegt; damit auch dem Gemüthe, so lang' das Herz uns schlägt, dieselbe nicht entweich', hat er zum Glaubenszunder ein Denkmal seiner Wunder gestift't in seinem Reich.

4. Gott ist voll Gnad und Gaben, gibt Speis' aus milder Hand, die Seinen wohl zu laben, die ihm allein bekannt; denkt stets an seinen Bund, gibt denen, die er weiden will mit den bessern Freuden, all' seine Thaten kund.

5. Das Wirken seiner Hände, und was er uns gebeut, das hat ein gutes Ende, bringt reichen Trost und Freud und Wahrheit, die nicht treugt. Gott leitet seine Knechte in dem rechtschaffnen Rechte, das sie zum Leben neigt.

6. Sein Herz läßt ihm nicht reuen, was uns sein Mund verspricht, verläßt uns, die Getreuen, in unserm Unglück nicht; ist, (seyd nur unverzagt!) bereit, uns zu erlösen, vom Kreuz und allem Bösen, das seine Kinder plagt.

7. Sein Wort ist wohl gegründet, sein Wort ist rein und klar; wozu er sich verbindet, das macht er fest und wahr, und wird ihm gar nicht schwer; sein Name, den er führet, ist heilig, und gezieret mit großer Pracht und Ehr.

8. Die Furcht des Herren gibet den ersten, besten Grund zur Weisheit, die Gott liebet und rühmt mit Herz und Mund. O wie klug ist der Sinn, der diesen Weg verstehet, und fleißig darauf gehet; deß Lob fällt nimmer hin!

In eigener Melodie.

538. Nun danket alle Gott mit Herzen, Mund und Händen, der große Dinge thut an uns und allen Enden; der uns von Mutterleib und Kindesbeinen an unzählig viel zu gut, und noch jetzund gethan!

2. Der ewig reiche Gott woll' uns bey unserm Leben ein immer fröhlich Herz und edlen Frieden geben; und uns in seiner Gnad erhalten fort und fort, und uns aus aller Noth erlösen hier und dort.

3. Lob,

3. Lob, Ehr und Preis sey Gott, dem Vater und dem Sohne, und auch dem heil'gen Geist, im höchsten Himmelsthrone, dem dreyeinigen Gott, als der ohn' Ursprung war und ist und bleiben wird jetzund und immerdar.

In eigener Melodie.

539. Nun lob' mein' Seel den Herren, was in mir ist, den Namen sein! Sein' Wohlthat thut er mehren; vergiß es nicht, o Herze mein! hat dir dein' Sünd vergeben und heilt dein' Schwachheit groß, rettet dein armes Leben, nimmt dich in seinen Schooß; mit reichem Trost beschüttet, verjüngt dem Adler gleich. Der König schafft Recht, behüthet, die leid'n in seinem Reich.

2. Er hat uns wissen lassen sein heil'ges Recht und sein Gericht, dazu sein' Güt ohn' Maßen; es mangelt an sein'r Erbarmung nicht. Sein'n Zorn läßt er bald fahren, straft nicht nach unsrer Schuld, die Gnad' thut er nicht sparen, den Blöden ist er hold, sein' Güt ist hoch erhaben ob den'n, die fürchten ihn. So fern der Ost vom Abend, ist unsre Sünd dahin.

3. Wie Väter sich erbarmen, wenn ihre Kinder hülflos schrey'n; so thut der Herr uns Armen, so wir ihn kindlich fürchten rein. Er kennet unsre Schwächen, und weiß, wir sind nur Staub; gleichwie das Gras vom Rechen, ein' Blum und fallend Laub. Der Wind nur drüber wehet, so ist es nimmer da; also der Mensch vergehet, sein Ende ist ihm nah.

4. Die Gottesgnad' alleine steht fest, und bleibt in Ewigkeit bey seiner lieb'n Gemeine, die stets in seiner Furcht bereit, um seinen Bund zu halten. Er herrscht im Himmelreich. Ihr starken Engel, waltet sein's Lob's, und dient zugleich dem großen Herrn zu Ehren, und treibt sein heil'ges Wort. Mein' Seel soll auch vermehren sein Lob an allem Ort.

5. Sey Lob und Preis mit Ehren Gott Vater, Sohn und heil'gem Geist! Der woll' in uns vermehren, was er aus Gnaden uns verheißt: daß wir ihm fest vertrauen, gänzlich verlass'n auf ihn, von Herzen auf ihn bauen, daß unser Herz, Muth und Sinn ihm festiglich anhangen! Drauf singen wir zur Stund': Amen! wir werden's erlangen, gläub'n wir aus Herzensgrund.

In eigener Melodie.

540. Nun laßt uns Gott, dem Herren, Dank sagen, und ihn ehren von wegen seiner Gaben, die wir empfangen haben.

2. Den Leib, die Seel', das Leben hat er allein uns geben; dieselben zu bewahren, thut er nicht etwas sparen.

3. Nahrung gibt er dem Leibe, die Seele muß uns bleiben: wiewohl tödtliche Wunden sind kommen von den Sünden.

4. Ein Arzt ist uns gegeben, der selber ist das Leben, Christus, für uns gestorben, der hat das Heil erworben.

5. Sein Wort, sein' Tauf, sein Nachtmahl dient wider allen Unfall, der heil'ge Geist im Glauben lehrt uns darauf vertrauen.

6. Durch ihn ist uns vergeben die Sünd', geschenkt das Leben, im Himmel soll'n wir haben, o Gott! wie große Gaben.

7. Wir bitten deine Güte, daß sie uns fort behüthe, die Großen mit den Kleinen; du kannst's nicht böse meinen.

8. Erhalt' uns in der Wahrheit, gib ewigliche Freyheit, zu preisen deinen Namen, durch Jesum Christum, Amen.

Eigne Melodie.

541. Lobet den Herren, denn er ist sehr freundlich! Es ist sehr köstlich, unsern Gott zu loben! Sein Lob ist schön und lieblich anzuhören! Lobet den Herren!

2. Singt geg'n einander dem Herren mit Danken! Lobt ihn von Herzen, unsern Gott, den werthen; denn er ist mächtig und von großen Kräften. Lobet den Herren!

3. Er kann den Himmel mit Wolken bedecken, er gibt den Regen, wenn er will, auf Erden. Er läßt Gras wachsen hoch auf dürren Bergen. Lobet den Herren!

4. Der allem Fleische gibet seine Speise, dem Vieh sein Futter väterlicher Weise, den jungen Raben, die auch zu ihm rufen. Lobet den Herren!

5. Es darf kein Stolzer, der auf Stärke trotzet, sein Wohlgefallen zu erhalten meinen. Er hat Gefall'n an den'n, die auf ihn trauen. Lobet den Herren!

6. Danket dem Herren, Schöpfer aller Dinge! Der Brunn des Lebens thut aus ihm entspringen, gar hoch vom Himmel her aus seinem Herzen. Lobet den Herren!

7. O Jesu Christe, Sohn des Allerhöchsten, gib du die Gnade allen frommen Christen, daß sie dein'n Namen ewig preisen, Amen. Lobet den Herren!

Eigne Melodie.

542. Sollt' ich meinem Gott nicht singen? sollt' ich ihm nicht dankbar seyn? denn ich seh' in allen Dingen, wie so gut er's mit mir mein'. Ist doch nichts, als lauter Lieben, das sein treues Herz bewegt, das ohn' Ende hebt und trägt, die in seinem Dienst sich üben. Alles Ding währt seine Zeit, Gottes Lieb in Ewigkeit.

2. Wie ein Adler sein Gefieder über seine Jungen streckt; also hat auch hin und wieder mich des Höchsten Arm bedeckt, alsobald im Mutterleibe, da er mir mein Wesen gab, und das Leben, das ich hab', und das ihm geheiligt bleibe. Alles Ding ꝛc.

3. Sein Sohn ist ihm nicht so theuer, nein, er gibt ihn für mich hin, daß er mich vom ew'gen Feuer durch sein theures Blut gewinn'. O du unergründ'ter Brunnen, wie will doch mein schwacher Geist, ob er sich gleich hoch befleißt, deine Tief ergründen können? Alles ꝛc.

4. Seinen Geist, den edlen Führer, gibt er mir in seinem Wort, daß er werde mein Regierer durch die Welt zur Himmelspfort; daß er mir mein Herz erfülle mit dem hellen Glaubenslicht, das des Todes Macht zerbricht und die Hölle selbst macht stille. Alles ꝛc.

5. Meiner Seele Wohlergehen hat er ja recht wohl bedacht. Will dem Leibe Noth zustehen, nimmt er's gleichfalls wohl in Acht. Wenn mein Können, mein Vermögen nichts vermag, nichts helfen kann, kommt mein Gott und hebt mir an, sein Vermögen beyzulegen. Alles ꝛc.

6. Himmel, Erd und ihre Heere hat er mir zum Dienst bestellt. Wo ich nur mein Aug hinkehre, find' ich, was mich nährt und hält; Thier' und Kräuter und Getreide, in den Gründen, in der Höh, in den Büschen, in der See, überall ist meine Weide. Alles ꝛc.

7. Wenn ich schlafe, wacht sein Sorgen und ermuntert mein Gemüth, daß ich alle liebe Morgen schaue neue Lieb und Güt. Wäre mein Gott nicht gewesen, hätte mich sein Angesicht nicht geleitet: wär' ich nicht aus so mancher Angst genesen. Alles ꝛc.

8. Wie

8. Wie so manche schwere Plage wird vom Satan zugeführt, die mich doch mein Lebetage niemals noch bisher gerührt: Gottes Engel, den er sendet, hat das Böse, was der Feind anzurichten war gemeint, in die Ferne weggewendet. Alles ꝛc.

9. Wie ein Vater seinem Kinde sein Herz niemals ganz entzeucht, ob es gleich bisweilen Sünde thut und aus der Bahne weicht: also hält auch mein Verbrechen mir mein frommer Gott zu gut, will mein Fehlen mit der Ruth und nicht mit dem Schwerte rächen. Alles ꝛc.

10. Seine Strafe, seine Schläge, ob sie mir gleich bitter seyn, dennoch, wenn ich's recht erwäge, sind es Zeichen, daß mein Freund, der mich liebet, mein gedenke, und mich von der schnöden Welt, die uns hart gefangen hält, durch das Kreuze zu ihm lenke. Alles ꝛc.

11. Das weiß ich fürwahr und lasse mir's nicht aus dem Sinne gehn: Christenkreuz hat seine Maße, und muß endlich stille stehn. Wenn der Winter ausgeschneyet, tritt der schöne Sommer ein; also wird auch nach der Pein, wer's erwarten kann, erfreuet. Alles ꝛc.

12. Weil denn weder Ziel noch Ende sich in Gottes Liebe find't; ey, so heb' ich meine Hände zu dir, Vater, als dein Kind; bitte, wollst mir Gnade geben, dich aus aller meiner Macht zu umfangen Tag und Nacht hier in meinem ganzen Leben, bis ich dich, nach dieser Zeit, lob' und lieb' in Ewigkeit.

In eigener Melodie.

543. Preiset mit feurigem Danke den Herrn! Danket ihm freudig, o danket ihm gern, danket dem Vater; er hat uns das Leben, Freuden des Lebens die Fülle gegeben!

2. Ueberall Gottes, des Segnenden, Spur! Heiliger Tempel der schönen Natur, o wie bezeugst du des Ewigen Güte! Menschen, erkennt es mit frohem Gemüthe.

3. Wem schuf der Schöpfer die Erde so schön? Wem ist in Thälern, auf Ebnen und Höhn alles so herrlich? wem strömet die Quelle himmlischen Segens so mild und so helle?

4. Lauter Gesang steigt zum Himmel empor! Wem tönt er Freude? wem singet das Chor? wer kann mit fühlendem Herzen beschauen alle die Schönheit auf Fluren und Auen!

5. Wem strahlt die Sonne, wem strahlet der Kranz, gewebt von Sternen im feurigen Glanz? — Menschen, erkennet des Ewigen Güte, rühmt sie mit dankendem, frohem Gemüthe!

6. Singet mit freudigem Danke dem Herrn, preiset den Vater! Er segnet so gern. Laßt uns durch Wohlthun ihm ähnlicher werden, Segen und Freude verbreiten auf Erden!

Ehrerbietiger Gebrauch des Namens Gottes und Heiligkeit des Eides.

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

544. Bewahre meinen Mund, so oft er, Gott, dich nennet, dich, den mein ew'ger Geist anbetet und erkennet, daß, Hocherhabener, nie Leichtsinn ihn entweih, mir nie ein Spiel und Spott dein großer Name sey.

2. Stets heilig bleib' er mir; und muß mein Ohr es hören, daß Andre ihren Gott, und was er sprach, entehren: so reiße nie der Strom der Spötter mich dahin; die Schuld wird mein, wenn ich ihr Mitgenosse bin.

3. Auch Jesus Christus sey zu jeder Zeit und Stunde, so oft ich sein gedenk', so oft in meinem Munde sein hoher Name tönt, mir heilig! Ihn entweiht nur der, der ihn verkennt, nur die Undankbarkeit.

4. Von meinen Lippen fern sey Fluch und freches Schwören! Fern sey schamloser Scherz! Der Mund kann Gott nicht ehren, auf dessen Lippen schwebt, was strenge Tugend schmäht; den Beter hörst du nicht, der dir mit Leichtsinn fleht.

Mel. Jesus, meine Zuversicht ꝛc.

545. Heilig, heilig sey der Eid, euch, ihr Christen, wenn ihr schwöret. Furchtbar ist die Heiligkeit eures Richters, der euch höret; furchtbar aller Lügen Feind, hier, und wenn er einst erscheint.

2. Wenn ihr eure Hand erhebt; dann ergreif euch heil'ges Schrecken. Denkt: Gott ist euch nah, er lebt, er wird alles doch entdecken, was Betrug und List verstellt, er, der Richter aller Welt.

3. Gott erforschet es gewiß, wo wir täuschen oder fehlen, Gott, dem keine Finsterniß kann des Sünders Herz verhehlen, Gott, der tausend Wege hat, zu enthüllen jede That.

4. Wenn ihr täuschen wolltet: ach, eures eignen Herzens Klage folgte jedem Tritt euch nach, quäli' euch nächtlich und am Tage; folternde Gewissenspein würde euer Loos dann seyn.

5. Fluch und Elend würde dann alles um euch her auf Erden; alles, was erfreuen kann, würde Pein und Rache werden; und Verzweiflung, wie erreicht sie die Sünder schnell und leicht!

6. Nein; für aller Welt Gewinn geb' ich nicht des Herzens Ruhe, [illegible] die Ueberzeugung hin, daß gerecht ist, was ich thue, daß selbst meine Neigung nicht, was mir Gott gebietet, bricht.

7. Dann darf ich zu Gott empor voll Vertrau'n und Hoffnung sehen; gnädig neigt er dann sein Ohr allezeit zu meinem Flehen. Er, der Herr, der Lügner Feind, ist mein Vater, ist mein Freund.

Mel. Es woll' uns Gott ꝛc.

546. O Gott, mein Schöpfer, Herr der Welt, deß Auge alles siehet, vor dem der Engel niederfällt, der höchste Seraph knieet, laß du, voll tiefer Ehrfurcht, mich an deine Hoheit denken, laß mich mein ganzes Herz auf dich, der Wahrheit Zeugen, lenken, um niemals falsch zu schwören!

2. Gib, daß ich jedes Unrecht scheu', die Wahrheit nie verhehle, und nie ein falscher Zeugen sey zum Schaden meiner Seele. Denn dir, o Herr, ist alles kund, du bist an jedem Orte. Du kennst des Herzens tiefen Grund, weißt alle meine Worte, weißt, was ich dabey denke.

3. Du bist und bleibst, Allwissender, der allerhöchste Richter, gerecht bist du, Allmächtiger, und strafst die Bösewichter, die sich in frecher Sicherheit vor deiner Macht nicht scheuen, die deines Namens Heiligkeit durch falschen Schwur entweihen, und frevelhaft dir lügen.

4. O steure, Herr, zu aller Zeit der Bosheit dieser Sünde, daß jeder deine Heiligkeit recht tief und stark empfinde, wenn er zum Eide sich entschließt! Du, aller Falschheit Rächer, du, dessen Drohung ernstlich ist, strafst hier schon oft Verbrecher, die falsch und ruchlos schwören.

5. Laß niemand auch Gelegenheit zu falschen Eiden geben; und wenn um eine Kleinigkeit sich Zank und Zwist erheben; so lenke du durch deinen Geist zum Frieden die Gemüther,

müther, daß keiner sich erfreche, dreist um Ehre oder Güter, falsch vor Gericht zu schwören.

6. Und kann man ohne Eidschwur nicht die Streitigkeiten schlichten, erfordert es Gesetz und Pflicht, bloß nach dem Eid zu richten: so laß zu deines Namens Ehr getrost bezeuget werden, du, du seyst, o Allwissender, im Himmel und auf Erden, der allerhöchste Richter.

Vermeidung des Aberglaubens.

Mel. Herr Christ, der ein'ge ꝛc.

547. Laß mich den Aberglauben, o Vater, ernstlich scheu'n, ihn mir das Glück nicht rauben, dein treues Kind zu seyn; das Glück, dich, deine Lehren von Herzen zu verehren, zu thun, was du befiehlst.

2. Laß mich nach deinen Lehren, vom Aberglauben fern, dich kennen und verehren, dich, meinen Gott und Herrn; mich würdig von dir denken, auf dich mein Zutrau'n lenken, und nicht versuchen dich.

3. Gern laß mich dem entsagen, was der Verstand nicht lehrt; auf's Ungefähr nichts wagen, was die Vernunft empört: dann werd' ich weise handeln, mit kluger Vorsicht wandeln; des Zufalls Spiel nicht seyn.

4. Ich kann nicht alles wissen, was deiner Weisheit Rath, nach heilig hohen Schlüssen, gewählt, geordnet hat; ich kann von deinen Zwecken sehr viele nicht entdecken, die unerforschlich sind.

5. Doch Wunder zu begehren, aus thöricht falschem Wahn, die du mir nicht gewähren, ich nicht verlangen kann; das heißt, zu sehr vermessen, verkennen und vergessen, du seyst ein weiser Gott.

6. Im kleinsten deiner Werke, o Vater der Natur, entdeck' ich Huld und Stärke, und deiner Weisheit Spur; du, der die Welt regieret, und mich als Vater führet, lenkst aller Kräfte Gang.

7. O laß mich alles fliehen, was Aberglaube ist, dir nie mein Herz, entziehen, der du mein Vater bist. Du, der mich stets beschützet, du weißt auch, was mir nützet, dir unterwerf' ich mich.

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

548. Dich, dich, Jehovah, preist der Himmel und die Erde, dich preist der Sel'gen Chor; dein großer Name werde geheiligt auch bey uns, im Land der Sterblichkeit; durch Aberglauben nie, nie durch Betrug entweiht.

2. Du bist der Ordnung Gott, du hast die Welt gebauet. Wer tief anbetend dich in deinen Werken schauet, der fühlt's, daß deinen Rath, daß deinen weisen Plan nie der Geschöpfe Wahn vermessen ändern kann.

3. Laß jenen Wahn mir nie den kindlich frohen Glauben an deine Vaterhuld, an deine Vorsicht rauben. Wer Hülfe in der Noth, wer bey dem Zweifel Licht durch Aberglauben sucht, der traut der Vorsicht nicht;

4. Der wählt die Mittel nicht, die Freude uns im Leben, nach deiner Ordnung, Gott, und Trost im Leiden geben. Er sucht getäuscht ein Gut, das ihn nicht glücklich macht, und stört Unschuld'ger Ruh mit kränkendem Verdacht.

5. Du schufst ein Geisterreich, du rufst zum Vaterlande, zur bessern Welt den Geist aus diesem Prüfungsstande; und alle Todten hält die Ewigkeit zurück; und keiner naht der Welt, zu stören Menschenglück.

6. Du hast der Zukunft Glück, du hast der Zukunft Sorgen, aus väterlicher Huld, vor meinem Blick verborgen. Ich dank' es dir; von dem, was du verbargst, belehrt mich Aberglaube nie, der falsche Wünsche nährt.

7. Die Lehre Jesu strahlt hell durch die Nacht auf Erden. Laß, Ewiger, durch sie die Menschen weiser werden, daß selbst der Schwächere daß schon die Jugend frey, durch ihren Unterricht, vom Aberglauben sey.

8. Sie lehret mich, mein Glück durch Redlichkeit zu finden; sie lehrt mich, mein Vertrau'n auf dich, mein Gott, zu gründen; sie reicht die Hoffnung mir, daß alles offenbar in jenem Leben wird, was hier mir dunkel war.

Von den vorzüglichsten Pflichten gegen uns selbst.

Rechtmäßige Selbstliebe.

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

549. Dein Wille ist es, Gott, ich soll mich selber lieben. O, laß mich diese Pflicht nach deiner Vorschrift üben, und schränke selbst den Trieb, froh und beglückt zu seyn, den du mir eingepflanzt, in heil'ge Grenzen ein.

2. Gib, daß mein ganzes Herz sich deiner Liebe weihe, das Gute willig thu', das Böse ernstlich scheue. Wer als ein Christ sich liebt, der flieht auch als ein Christ, was wider Recht und Pflicht und Menschenliebe ist.

3. Kein schnöder Eigennutz beherrsche meine Seele! Und wenn zu meinem Glück ich Weg' und Mittel wähle; so laß mich stets dabey auf Recht und Wahrheit schau'n, auch nie mein Wohlergehn auf Andrer Unglück bau'n.

4. Kein Segen wohnt bey dem, der nicht das Unrecht meidet. Das kann mein Glück nicht seyn, wodurch mein Nächster leidet. Wer Unrecht liebt und thut, hat deinen Beyfall nicht; wie könnt' er einst bestehn vor dir, Herr, im Gericht!

5. Nie blende mein Gemüth der Eitelkeiten Schimmer. Die Welt mit ihrer Lust vergeht doch einst auf immer. Wie schnell entfliehet doch der Erde Glück und Pracht! Wo ist ein zeitlich Gut, das stets zufrieden macht?

6. Ein Gott ergebnes Herz, ein unverletzt Gewissen, nur das kann uns allein des Lebens Müh versüßen; das bleibt uns auch im Tod, und folgt uns aus der Zeit zum großen Segen nach bis in die Ewigkeit.

7. O selig, wer darnach mit Ernst und Eifer trachtet, und für sein größtes Glück, Gott, deinen Beyfall achtet! Der, nur der liebt sich recht, der findet in der Zeit schon wahre Ruh, und einst vollkommne Seligkeit.

8. Das sey mein Zweck, mein Fleiß! O segne mein Bestreben: dann werd' ich wahrhaft froh schon hier auf Erden leben. Doch sey mir Tugend mehr als alles Glück der Welt. Nur dann lieb' ich mich so, wie dir es wohlgefällt.

Mel. Jesu, deine tiefen ꝛc.

550. Daß ich mich, mein Gott, selbst liebe, kann dir nicht mißfällig seyn; du, du pflanztest ja die Triebe tief hierzu den Menschen ein. Lenke du nur meinen Sinn auf die wahre Weisheit hin, daß ich nicht mein Glück ver-

verfehle, nicht selbst das Verderben wähle.

2. Hilf mir die mir schuld'gen Pflichten recht verstehn, und mit Bedacht auf das mein Bestreben richten, was wahrhaftig glücklich macht. Wer dir, o du Höchster, lebt und dir zu gefallen strebt, der nur kennt der Seele Adel, der nur liebt sich ohne Tadel.

3. Doch wie oft und leicht verführet Eigenliebe unser Herz! Durch den äußern Schein gerühret, wünscht es Freud, und wählet Schmerz; sucht und findet niemals Ruh, hofft sie, und kommt nie dazu, weil es sich verliert in Dingen, die kein wahres Glück uns bringen.

4. Wir versäumen unsre Pflichten, von Bequemlichkeit regiert; werden wenn wir Gut's verrichten, oft vom Eigennutz verführt. Nur gar selten trachten wir nach dem wahren Ruhm bey dir; und wie oft fehlt's uns an Wollen, wenn wir Andern dienen sollen!

5. Mache du, mein Gott, in Gnaden mich von solcher Unart frey, daß ich nicht zu meinem Schaden gegen mich verblendet sey. Pflanze selbst den Trieb mir ein, mich vor allem dein zu freu'n, auch nach Andrer Wohl zu trachten und sie, als mich selbst, zu achten.

6. Gib mir dann auch das Vollbringen, mich zu lieben, wie ich soll, laß nach dem mich eifrig ringen, was mir dient zum wahren Wohl. Auch dem Nächsten beyzustehn, auf ihn, als mich selbst, zu sehn; über alles dich zu lieben: das, das hilf mir treulich üben.

Selbsterkenntniß, Demuth und Bescheidenheit.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

551. Wer bin ich? welche wicht'ge Frage! Gott, lehre sie mich recht verstehn! Gib, daß ich mir die Wahrheit sage, um mich, so wie ich bin, zu sehn. Wer sich nicht selbst recht kennen lernt, bleibt von der Weisheit weit entfernt.

2. Ich bin ein Werk von deinen Händen! Du schufst mich, Gott, zu deinem Preis; dazu mein Leben anzuwenden, das ist dein väterlich Geheiß. Doch leb' ich als dein Eigenthum, auch, wie ich soll, zu deinem Ruhm?

3. Ich bin ein Christ, nach dem Bekenntniß; doch bin ich das auch in der That? Herr, öffne selbst mir das Verständniß recht einzusehn, ob ich den Pfad, den Jesus mir gewiesen, geh', und ob ich auch im Glauben steh?

4. Du kennest unsers Herzens Tiefen, die uns selbst unergründlich sind; drum laß mich oft und ernstlich prüfen, ob ich sey Christo gleich gesinnt. Befreye mich vom falschen Wahn, der auch den Klügsten täuschen kann.

5. Wie kann der, der bey allem Wissen des Herzens Zustand sich verhehlt, der wahren Beßrung seyn beflissen, er, der nicht weiß, wie viel ihm fehlt? Sich selbst recht kennen ist Verstand. Drum mache mich mit mir bekannt!

6. Was mir zu meinem Heil noch fehlet, mein Vater das entdecke mir! Hab' ich der Wahrheit Weg erwählet, so gib, daß ich ihn nicht verlier'. Erleuchte mich mit deinem Licht, so täuschen mich Verführer nicht.

7. Bin ich jetzt von dem sichern Pfade, der mich zum Leben führt, noch fern: so wecke mich durch deine Gnade; daß ich ihn ernstlich suchen lern'. Gib mir zur Beßrung Lust und Kraft; du bist's, der beydes in uns schafft.

8. Ich muß es einmal doch erfahren, was ich hier war und hier gethan. O laß mich's nicht bis dahin sparen, wo Reue nichts mehr hel-

helfen kann. Hier mache mich zum Himmel klug, und frey vom schnöden Selbstbetrug.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

552. Versäume nie, dich selbst zu prüfen; dieß ist des Christen stete Pflicht. Erforsche deines Herzens Tiefen, und traue diesem Herzen nicht; sey wachsam, weil nur allzuleicht die Lust zum Bösen uns beschleicht.

2. Du sprichst: ich hasse falsche Tücke, Zorn, Hoffart, Eitelkeit und Geitz; besiegst du auch mit gleichem Glücke die Mißgunst und der Wollust Reitz? Wer nicht die Laster alle dämpft, hat noch nicht, wie er soll, gekämpft.

3. Oft ruhen manche heft'ge Triebe aus Mangel der Gelegenheit; dann schmeichelt dir die Eigenliebe, du seyst von ihrer Wuth befreyt; da sie vielleicht sich schlau bemühn, dich sichrer in ihr Netz zu ziehn.

4. Bald überrascht, mit stolzen Freuden, uns ein verblendend schimmernd Glück; bald stürzet uns in Gram und Leiden ein unerwartet Mißgeschick. Bald ist es Lust, bald Traurigkeit, die hier den armen Geist zerstreut.

5. Wie schwer ist's nicht, dem Fall entgehen, in der verführungsvollen Welt! O, wer sich dünket fest zu stehen, der sehe zu, daß er nicht fällt! Der beste Vorsatz ist doch schwach, und die Versuchung tausendfach.

6. Wie selig werden wir einst leben, wenn, von des Körpers Fesseln frey, wir dort einst, Herr, dein Lob erheben, unwandelbar der Tugend treu! wenn deine große Herrlichkeit uns ohne Ziel und Maß erfreu't!

Mel. O Gott du frommer ꝛc.

553. Herr, du erforschest mich, du weißt es, was ich wähle, du siehest jede That, du kennst den Rath der Seele! Ich nahe mich zu dir, und bitt' in Demuth dich: entdecke mir mein Herz, denn, ach, leicht täuscht es mich!

2. Ich bin ein Christ, getauft, mein Gott, auf deinen Namen. Erfüllt' ich jede Pflicht des Christenthums? und kamen die Werke, die ich that, aus Liebe und aus Pflicht? Bin ich ein Heuchler nur, so kennt mich Christus nicht.

3. Hab' ich dich, Gott, geliebt? und durch ein frommes Leben mich immer dir geweiht? mein Herz dir ganz ergeben? Hat mich dein heil'ges Wort gebessert und erfreut? War ich, was es befiehlt, auch stets zu thun bereit?

4. Vertraut' ich standhaft dir in Kummer, Noth und Leiden? war dankbar dir im Glück? blieb' ich bey meinen Freuden der Tugend treu? war ich auf's Ewige bedacht, und hab' ich jeden Tag zu meinem Heil vollbracht?

5. Gebraucht' ich meinen Geist, mit allen seinen Kräften, den Willen und Verstand zu nützlichen Geschäften? Hab' ich für meinen Leib mit Weisheit stets gewacht? und keine böse Lust genährt und angefacht?

6. Hab' ich die, die du mir zur Aufsicht anvertrauet, durch eignes Beyspiel gern gebessert und erbauet? sorgt' ich stets für ihr Wohl, für ihre Seligkeit? und straft' ich ihr Vergehn mit Lieb und Freundlichkeit?

7. Blieb' ich der Wahrheit treu? war ich voll Menschenliebe? und regten sich in mir des Mitleids edle Triebe bey meiner Brüder Noth? floh' ich des Stolzes Reitz? Verschloß ich Aug und Herz der Habsucht und dem Geitz?

8. Hab' ich, wie Jesus that, gesegnet, die mir fluchten? Hab' ich auch

auch die geliebt, die mir zu schaden suchten? bezwang ich meinen Zorn? zeigt' ich Versöhnlichkeit? erregte Andrer Glück niemals in mir den Neid?

9. War ich der Unschuld Trost, und hab' ich sie vertheidigt? Hab' ich durch Härte nie den Dürftigen beleidigt? brach ich dem Hungrigen mein Brot? und that ich's gern? war Uebermuth und Trotz und Herrschsucht von mir fern?

10. Allwissender, wer kann, wie oft er fehlet, merken? Sey gnädig, handle nicht mit mir nach meinen Werken! Vergebung ist bey dir! Laß ihren Trost auch mein, und mich dadurch gestärkt zum Fleiß der Besserung seyn.

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

554. Vor dir, Allwissender, der du im hellsten Lichte mein Inneres durchschau'st, vor deinem Angesichte will ich mich prüfen, will von Fehlern mich befrey'n. Laß meine Prüfung, Gott, dazu gesegnet seyn!

2. Hab' ich in dem Beruf, den Gott mir angewiesen, durch Eifer und durch Fleiß ihn, meinen Gott, gepriesen? mir und der Welt genützt? und jeden Dienst gethan, weil ihn der Herr gebot, nicht, weil mich Menschen sahn?

3. Wie habe ich zeither mein eignes Herz regieret? Hat mich im Stillen oft ein Blick auf Gott gerühret? Erfreut' ich mich des Herrn, der unser Flehn bemerkt? und hab' ich im Vertrau'n auf ihn mein Herz gestärkt?

4. Dacht' ich bey dem Genuß der Güter hier auf Erden an den Allmächtigen, durch den sie sind und werden? verehrt' ich kindlich ihn? empfand' ich seine Huld? war ich im Glück voll Dank, im Unglück voll Geduld?

5. Und wie genoß mein Herz des Umgangs frohe Stunden. Fühlt' ich der Freundschaft Glück? sprach ich, was ich empfunden? war auch mein Ernst noch sanft? die Freude unschuldsvoll? und hab' ich nichts gered't, was ich bereuen soll?

6. Hab' ich die Meinigen durch Sorgfalt mir verpflichtet? sie durch mein Beyspiel still zum Guten unterrichtet? War zu des Mitleids Pflicht mein Herz nicht zu bequem? Ein Glück, das Andre traf, war das mir angenehm?

7. War mir der Fehltritt leid, sobald ich ihn begangen? Bestritt ich nun in mir ein sträfliches Verlangen? Und wenn auch heute noch Gott über mich gebeut, bin ich, vor ihm zu stehn, auch willig und bereit?

8. Ach, Gott, ich bin nach fern vom Ziel, nach dem ich strebe! Mein Vater, dem ich mich voll Zuversicht ergebe, vergib, und gehe du mit mir nicht in's Gericht! Gott, heiliger sey mir von nun an jede Pflicht!

Mel. In allen meinen Thaten ꝛc.

555 Fern sey's, wenn ich dir diene, Gott, daß ich mich erkühne, darüber stolz zu seyn! Wer kann bey seinen Werken, wie oft er fehlet, merken? Wer ist von Mängeln völlig rein?

2. Such' ich stets deinen Willen so eifrig zu erfüllen, als es dein Wort gebeut? Trag' ich der Tugend Bürde, aus Kenntniß ihrer Würde, auch immer mit Zufriedenheit?

3. Such' ich den Trieb zu Sünden in mir zu überwinden aus wahrer Frömmigkeit? Oft sind die guten Triebe nicht Früchte deiner Liebe, nur Früchte der Natur und Zeit.

4. Der Sünden meiner Jugend, die Mängel meiner Tugend, wie viel sind ihrer nicht! Welch unbeständ-

ständig Wanken in Thaten und Gedanken, bey deiner Wahrheit hellem Licht!

5. Doch, wenn auch, dir zur Ehre, rein meine Tugend wäre: ist das mein Eigenthum? Wer ließ mich unterrichten? wer ließ in meinen Pflichten mein Glück mich sehn und meinen Ruhm?

6. Wer gab mir, dich zu lieben und dein Gebot zu üben, die Lust und Freudigkeit? Wer stärkte meine Kräfte im Heiligungsgeschäfte? Wer gab mir Muth und Kraft zum Streit?

7. Du lehrst uns Gutes wählen, du rufst uns, wenn wir fehlen, auf rechten Weg zurück; du ziehst uns ab von Sünden, lehrst uns die Tugend finden, und in der Tugend wahres Glück.

8. Du hast mir, Gott, mein Leben und jede Kraft gegeben; dir will ich dankbar seyn; will wahre Demuth üben, dich über alles lieben, und deiner Güte mich erfreu'n.

Mel. Wenn meine Sünd'n mich ꝛc.

556. Laß, Herr, nach eitlen Ehren mich niemals geitzig seyn! Laß deinen Geist mich lehren, der Ehre mich zu freu'n, die ewiglich vor dir besteht, einst mit mir von der Erde zum Himmel übergeht.

2. Nie blende mich der Schimmer des Ansehns vor der Welt. Das bleib', o Vater, immer mein Ruhm, was dir gefällt. Wie bald entführt ein stolzer Sinn mich von der Demuth Pfade, verbirgt mir, wer ich bin!

3. Nicht in Besitz von Schätzen und Gütern dieser Zeit laß meinen Ruhm mich setzen; sie sind doch Eitelkeit. Sie sind so oft des Thoren Glück verlassen uns im Tode, und bleiben hier zurück.

4. Nicht hoher Stand und Würde verblende meinen Sinn! Wie oft zieht ihre Bürde den Geist zur Erde hin! Verdienst und Tugend sey allein der Ruhm, nach dem ich ringe, nur der bleibt ewig mein.

5. Dich kennen, meine Pflichten mit Fleiß und Redlichkeit gewissenhaft verrichten, wie mir dein Wort gebeut, und überall mein Christenthum nach Jesu Vorbild üben: das sey mein wahrer Ruhm.

6. Dein Beyfall ist der beste, nach dem ich streben kann; wenn ich mich dessen tröste, hab' ich genug daran; ob mir es auch an Lohn der Welt, an Menschenlob und Ehre bey guten Thaten fehlt.

7. Einst, wenn die eitle Ehre wie leichter Dunst verfliegt, einst, wenn Verdienst und Würde auf Gottes Wage liegt: dann müsse meinem ew'gen Geist die beßre Krone werden, die mir mein Gott verheißt.

Mel. Mir nach, spricht Christus, ꝛc.

557. O Gott, mein Vater, steh mir bey, daß ich, weil ich hier walle, dem Sinne Jesu ähnlich sey, damit ich dir gefalle! Laß mich durch ihn, gerecht und rein, und so, wie er, demüthig seyn!

2. Wer in sein Reich zu kommen sucht, muß sich vom Stolz entfernen; muß, unter deines Geistes Zucht, auch wahre Demuth lernen. Wer sie von seinem Herrn nicht lernt, bleibt auch von seinem Reich entfernt.

3. Wer sich voll Hoffart selbst erhöht, wird sich erniedrigt sehen; doch wer einher in Demuth geht, den wirst du, Gott, erhöhen. Dir, dessen Hand die Welt umfaßt, ist jedes stolze Herz verhaßt.

4. Was ich auch bin, bin ich durch dich und deine freye Gnade. Durch diese Gnade leite mich der Demuth stille Pfade! Verleihe sie

zum

zum Schmucke mir; denn nur durch sie gefall' ich dir.

5. Nur du bist groß; was ist an mir? Wie bald bin ich nicht Erde? Gib, daß ich allezeit vor dir gerecht erfunden werde; und zeig' im Glanze deines Lichts mir deine Hoheit und mein Nichts.

Mel. Herr Christ, der ein'ge ꝛc.

558. Bin ich mit edlem Muthe der wahren Tugend treu, und eifrig für das Gute, von Sündenliebe frey; so darf ich mit Entzücken empor zum Himmel blicken, mich meines Vorzugs freu'n.

2. Doch nie darf ich vermessen voll Stolz auf Andre sehn, nie darf ich es vergessen, es dankbar zu gestehn: daß Gott, der mir mein Leben aus freyer Huld gegeben, auch Tugendkraft verleiht.

3. O Gott, laß mich bescheiden in Wort und Thaten seyn; mich stets die falschen Freuden der eitlen Ruhmsucht scheu'n; auch unbemerkt im Stillen treu meine Pflicht erfüllen, und dir stets dankbar seyn!

Sorge für die Seele.

Mel. Sey Lob und Ehr dem ꝛc.

559. Nach meiner Seele Seligkeit laß, Herr, mich eifrig streben; laß mich benutzen Kraft und Zeit, um fromm und gut zu leben! Wie würd' ich sonst vor dir bestehn? Wer in dein Reich wünscht einzugehn, muß reines Herzens werden.

2. Erst, wenn die letzten Stunden nahn, erst, wenn wir sterben sollen, zu dir sich wenden, deine Bahn erst dann betreten wollen: das ist der Weg zum Leben nicht, den uns, o Gott, dein Unterricht zur Seligkeit bezeichnet.

3. Du rufest uns zur Heiligung. Drum soll, schon hier auf Erden, mir meines Herzens Besserung die höchste Sorge werden. Herr, stärke mir dazu den Trieb; nichts sey so theuer, mir so lieb, als Frömmigkeit und Tugend!

4. Gewänn' ich auch die ganze Welt mit allen ihren Freuden, und sollte das, was dir gefällt, o Gott, darüber meiden: was hälfe mir's? Kann auch die Welt, mit allem, was sie in sich hält, mir deine Huld ersetzen?

5. Was führt mich zur Zufriedenheit schon hier in diesem Leben? Was kann mir Trost und Freudigkeit einst noch im Tode geben? Nicht Menschengunst, nicht irdisch Glück; nur deine Gnade, und der Blick auf jenes Lebens Freuden.

6. Nach diesem Kleinod, Herr, laß mich vor allen Dingen trachten, und was mir daran hinderlich, mit edlem Muth verachten; daß ich auf deinen Wegen geh, und im Gericht dereinst besteh', sey meine größte Sorge!

7. Doch, was vermag ich, wenn du nicht vor Trägheit mich beschützest, und mich zur Treu in dieser Pflicht mit Kraft selbst unterstützest! O stärke mich, mein Gott, dazu, so find' ich hier schon wahre Ruh, und dort des Himmels Freuden.

Mel. Kommt her zu mir, spricht ꝛc.

560. Herr, meiner Seele großen Werth, den mir dein theures Wort erklärt, laß mich mit Ernst bedenken, und auf die Sorge für ihr Wohl, so unermüdet, als ich soll, den größten Eifer lenken.

2. Wie hoch ist sie von dir geacht't, welch Glück hast du ihr zugedacht, wie viel an sie gewendet! Du schufst sie, Gott, dein Bild zu seyn, und hast, es in ihr zu erneu'n, selbst deinen Sohn gesendet.

3. Zu

3. Zu groß für diese kurze Zeit, bestimmt zum Glück der Ewigkeit, lebt sie und wirkt auf Erden, durch Glauben und Gottseligkeit, zu größerer Vollkommenheit, im Himmel reif zu werden.

4. Mit großer Treue willst du sie, selbst durch des Lebens kurze Müh, zu diesem Ziele führen. O laß mich nicht durch eigne Schuld das Heil, das deine Vaterhuld ihr ausersehn, verlieren.

5. Mit dir, o Gott, vereint zu seyn, mich ewig deiner Huld zu freu'n, und dich zum Trost zu wählen: das sey mein Fleiß und höchster Zweck; laß mich dazu den rechten Weg aus Leichtsinn nie verfehlen.

6. Wer böse ist, bleibt nicht vor dir. Drum schaffe selbst, o Gott, in mir ein Herz, das Sünden hasset, das seine Schuld vor dir bereu't, und das zu seiner Gütigkeit durch Christum Hoffnung fasset.

7. In meiner ganzen Pilgrimschaft laß mich, gestärkt durch deine Kraft, nach jenem Kleinod trachten, das mir dein Ruf vor Augen stellt, und alle Güter dieser Welt wie nichts dagegen achten.

8. Wie selig werd' ich dann nicht seyn! Schon hier werd' ich mich deiner freu'n, und in dir ruhig leben; und du wirst nach vollbrachter Zeit auch mich gewiß zur Herrlichkeit in deinem Reich erheben!

Mel. Sey Lob und Ehr dem ꝛc.

561 Klärt sich der trübe Himmel auf, dann fühlet hohe Wonne des Menschen Herz; der neue Lauf, der hellre Strahl der Sonne erhebt zum Danke das Gemüth, laut tönt dir, Gott, der Freude Lied bey deinem Sonnenlichte.

2. Was sonst das Auge dunkel sah, sieht es jetzt klar und helle. O Ewigguter, fern und nah strömt deines Segens Quelle; doch unser Auge sah sie nicht, da Wolken noch dein Sonnenlicht am dunkeln Himmel trübten.

3. So können wir die Wahrheit nicht erkennen, sie nicht lieben, wenn die Vernunft, des Geistes Licht, des Irrthums Wolken trüben. Wenn Wahrheit unsern Geist aufklärt, erkennet er der Menschheit Werth, und fühlt, Gott, deine Größe!

4. Dann wird er erst aus Grundsatz gut, mit einem festen Willen; wird die erkannte Pflicht mit Muth, auch selbst im Kampf, erfüllen; im Unglück wird er standhaft seyn, im Glück mit Mäßigung sich freu'n, und eifrig Gutes wirken.

5. Ihn treibet nicht der Tugend Lohn zu schönen Tugendthaten; doch lehrt ihn die Religion, daß reiner Tugend Saaten zu Früchten blühn in Ewigkeit; er streuet Samen in der Zeit, mit Hoffnung und mit Glauben.

6. Gott, laß uns Wahrheit heilig seyn, und laß es uns gelingen, des Irrthums Wolken zu zerstreu'n und Licht uns zu erringen; um auf erhellter Lebensbahn mit festerm Tritt zum Ziel hinan, der Tugend treu, zu wandeln!

Sorge für den Leib, das Leben und die Gesundheit.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

562. Des Leibes warten und ihn nähren, das ist, o Schöpfer, meine Pflicht; muthwillig seinen Bau zerstören, verbietet mir mein Unterricht. O stehe mir mit Weisheit bey, daß diese Pflicht mir heilig sey!

2. Sollt' ich mit Vorsatz das verletzen, was zur Erhaltung mir vertraut? Sollt' ich gering ein Kunstwerk schätzen, das du, o Schöpfer, selbst erbaut? Weß ist mein Leib? er ist ja dein!

Sollt'

Sollt' ich denn sein Zerstörer seyn?

3. Ihn zu erhalten, zu beschützen, gibst du, mit milder Vaterhand, die Mittel, die dabey uns nützen, und zum Gebrauch gibst du Verstand. Dir ist die Sorge nicht zu klein; wie, sollte sie denn mir es seyn?

4. Gesunde Glieder, muntre Kräfte, o Gott, wie viel sind die nicht werth! Wer taugt für des Berufs Geschäfte, wenn Krankheit seinen Leib beschwert? Ist nicht der Erde größtes Gut Gesundheit und ein heitrer Muth?

5. So laß mich denn mit Sorgfalt meiden, was meines Körpers Wohlfahrt stört, daß nicht, wenn seine Kräfte leiden, mein Geist den innern Vorwurf hört: du selbst bist Störer deiner Ruh, du zogst dir selbst dein Uebel zu.

6. Laß jeden Sinn und alle Glieder mich zu bewahren achtsam seyn! Drückt mich die Last der Krankheit nieder, so flöße selbst Geduld mir ein. Gewähr' auch dann mir guten Muth und segne, was der Arzt dann thut.

7. Doch gib, daß ich nicht übertreibe, was auf des Leibes Pflege zielt; nein, stets in jenen Schranken bleibe, die dein Gesetz mir anbefiehlt. Des Körpers Wohl laß nie allein den Endzweck meiner Sorge seyn.

8. Mein größter Fleiß auf dieser Erde sey stets auf meinen Geist gerichtet, daß er zum Himmel tüchtig werde, eh' dieses Leibes Hütte bricht. Dazu, Herr, segne meinen Fleiß; so leb' ich hier zu deinem Preis.

Mel. In allen meinen Thaten ꝛc.

563. Was ist mein zeitlich Leben, das du mir, Gott, gegeben? ein unschätzbares Gut. Du gabst mir's, hier auf Erden zum Himmel reif zu werden, worauf mein wahres Glück beruht.

2. Hier wird die Saat gestreuet, dort, wenn sie wohl gedeihet, wird reich die Ernte seyn. Je länger ich hier lebe, und gut zu handeln strebe; je größer wird mein Glück dort seyn.

3. Sollt' ich dieß Glück mir rauben? O Herr, laß mir, im Glauben an künft'ge Erntezeit, mein Leben hier auf Erden so werth und wichtig werden, als er mir selbst dein Wort gebeut.

4. Mir selbst es zu verkürzen, mich in den Tod zu stürzen, ist wider meine Pflicht. Ein redliches Gemüthe lohnt nie mit Undank Güte; entweicht auch dem Berufe nicht.

5. Was leicht in Krankheit stürzet, das Leben leicht verkürzet, laß mich mit Sorgfalt fliehn; doch auch nicht ängstlich zagen, für meine Pflicht zu wagen, was du mir, Gott, für sie verliehn.

6. In deine Vaterhände befehl' ich, Herr, mein Ende und meiner Tage Lauf! Es sey mein ganzes Leben dir hier zum Dienst ergeben; hilf du nur selbst der Schwachheit auf!

7. Was nützt ein langes Leben, wenn man nicht, Gott ergeben, nach wahrer Tugend strebt? Wer Gott und Menschen liebet und sich im Guten übet, nur der hat lang' genug gelebt.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

564. Mein Leben, das du mir verliehen, Gott, zu bewahren, ist mir Pflicht; mich eigenmächtig ihm entziehen, es selbst verkürzen darf ich nicht, wie hart mich auch mein Schicksal drängt, das über mich dein Rath verhängt.

2. Der Glaube lehre Muth mich fassen, erhelle meine Schwermuthsnacht.

nacht. Der mich erschuf, kann mich nicht hassen, und grenzenlos ist seine Macht; wie vieles ist ihr unterthan, was mein Geschick erleichtern kann!

3. Nie flöße mir die Last der Leiden den quälenden Gedanken ein: so arm, wie keiner sonst an Freuden, wie keiner sonst gedrückt zu seyn! Ach, viele drückt ein größrer Schmerz, und doch verzaget nicht ihr Herz.

4. Wie, wenn vor Nacht mir anders würde, als mir am trüben Morgen ist? Mit Hoffnung trag' ich meine Bürde, so schwer sie sey; ich bin ein Christ. Ich grabe mir nicht selbst die Gruft; ich warte, bis mein Gott mich ruft!

5. Ich habe, Herr, aus deinen Händen mein Leben, und du gabst mir's nicht, es unbedachtsam zu verschwenden; dein ist es, es gehört der Pflicht! Der Pflicht und dir weih' ich es gern; ich leb', ich sterbe dir, dem Herrn!

Mel. In dich hab' ich ꝛc.

565. Wem Gott Gesundheit hier verleiht, der hat von Gütern dieser Zeit die größte, beste Gabe. Wie froh bin ich, Allgütiger, daß ich dieß Kleinod habe!

2. Daß ich es habe, dank' ich dir; nur du, mein Vater, hast es mir aus Vaterhuld gegeben. Dir Dank, daß ich mit Kraftgefühl noch wirken kann und leben!

3. Und läßt es deine Weisheit zu: mein Vater, so erhalte du dieß größte Glück der Erde mir immerdar, damit ich nicht ein Raub der Krankheit werde.

4. Der Sünde folgt Verderben nach; sie stürzt in Angst, in Pein und Schmach, bringt oft der Krankheit Schmerzen. Fern sey's von mir, durch eigne Schuld Gesundheit zu verscherzen!

5. Ein gleicher Muth in Freud und Leid, zufriedner Sinn und Mäßigkeit und Ordnung in Geschäften, dieß sey mir Pflicht: dann werden nie die Laster mich entkräften.

6. Doch schickest du mir Krankheit zu: so gib Geduld und Seelenruh, das Leiden zu versüßen. Mein Trost im Schmerz sey deine Huld und Friede im Gewissen!

7. Und bringt die Krankheit mir den Tod; so müsse meinen Muth, o Gott, der hohe Trost erheben: mich trifft nicht mehr Schmerz oder Tod in jenem bessern Leben.

Rechte Anwendung der Lebenszeit.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

566. Es eilt der letzte von den Tagen, die du hier lebest, Mensch, herbey. Erkauf' die Zeit, und, statt zu klagen, sie sey zu kurz, gebrauch' sie treu! Nimm, mit erkenntlichem Gemüth, auch dieser Stunde wahr; sie flieht!

2. Getäuscht von eitlen Kleinigkeiten, verlierst du deines Lebens Zweck, verschiebst dein Heil auf ferne Zeiten, und wirfst so sicher Jahre weg! Bist du, zu kühner Sterblicher, des nächsten Augenblickes Herr?

3. Einst Ewigkeiten zu besitzen, sollst du die kurze Lebenszeit, als deine Saatzeit, weislich nützen, und thun, was dir der Herr gebeut. Er ruft dir menschenfreundlich zu: Sieh', eins ist Noth! was säumest du?

4. Drum eil', errette deine Seele, und denke nicht: ein ander Mal! Sey wacker, bet' und überzähle der Menschen Tage kleine Zahl. Gesetzt, dein Ende wär' auch fern: doch wandle fromm stets vor dem Herrn!

5. Mit jedem neu geschenkten Mor-

Morgen erwecke dich zu dieser Pflicht. Sprich: dir, o Gott, ist nichts verborgen; ich bin vor deinem Angesicht; und will, mich deiner Huld zu freu'n, mein Leben gern der Tugend weihn!

6. Erleucht' und stärke meine Seele, weil ohne dich sie nichts vermag. Du gönnst, daß ich mein Heil erwähle, aus Gnade mir noch diesen Tag. Was ist nicht eine Stunde werth, die deine Langmuth mir gewährt!

7. Wohl mir, wenn ich aus allen Kräften nach Gottes Reiche hier gestrebt, in Gott gefälligen Geschäften die Pilgertage durchgelebt, und einst im Glauben sagen kann: du nimmst mich, Herr, zu Ehren an!

8. Mein sprachlos Flehn bey meinem Ende vernimmst du, Herzenskündiger! In deine treuen Vaterhände befehl' ich meinen Geist, o Herr! Er schwingt sich über Grab und Welt zu dir, wenn seine Hütte fällt.

Mel. Mach's mit mir, Gott, ꝛc.

567. Kann ich, o Gott, mein Vater, einst am Schluß des Erdenlebens, zurück mit dem Gedanken sehn: ich lebte nicht vergebens; dann werd' ich ohne Furcht und Grau'n vom Grabe auf zum Himmel schau'n.

2. Sind mir, mein Gott, auf dieser Welt des Lebens kurze Stunden für meines Geistes Heiligung nicht ungenützt verschwunden: o dann — durch Gräber führest du mich seligen Gefilden zu!

3. Drum sey mein eifrigstes Bemühn, mein thätiges Bestreben: treu meinem Gott, treu meiner Pflicht auf dieser Welt zu leben. Dann führt der Tod mit sanfter Hand mich einst ins beßre Vaterland.

Mel. Jesus, meine Zuversicht ꝛc.

568. Herr, ich hab' aus deiner Treu, mir zum Heil noch Zeit in Händen. Gib, daß ich beflissen sey, sie auch weislich anzuwenden; denn wer weiß, wie bald zur Gruft deiner Vorsicht Wink mich ruft.

2. Unaussprechlich schnell entfliehn die mir zugezählten Stunden! wie ein Traum sind sie dahin, und auf ewig mir verschwunden, nur der Augenblick ist mein, dessen ich mich jetzt kann freu'n.

3. Laß, bey ihrer Flüchtigkeit, mich, mein Gott, doch nie vergessen, wie unschätzbar sey die Zeit, die du hier uns zugemessen; wie, was hier von uns geschieht, ew'ge Folgen nach sich zieht!

4. Reitze mich dadurch zum Fleiß, eh' die Zeit des Heils verlaufen, mir zur Wohlfahrt, dir zum Preis, jede Stunde auszukaufen, die zu meiner Seligkeit deine Gnade mir verleiht.

5. Deine schonende Geduld trage mich hier nicht vergebens! Ach, vergib mir meine Schuld, daß so manchen Theil des Lebens ich zu meiner Seele Wohl nicht gebraucht so, wie ich soll.

6. Laß mich meine Besserung für mein Hauptgeschäfte achten, und nach meiner Heiligung mit so treuem Eifer trachten, als erwartete noch heut' mich Gericht und Ewigkeit.

7. Deine Gnade steh' mir bey, daß mein Leben auf der Erde reich an Tugendfrüchten sey, und ich reif zum Himmel werde. Nahet dann mein Ende sich, o so stärk' und tröste mich!

Mel. Herr Gott, dich loben ꝛc.

569. Wie sicher lebt der Mensch, der Staub! Sein Leben ist ein fallend Laub; und dennoch schmeichelt er sich gern, der Tag des Todes sey noch fern.

2. Der

2. Der Jüngling hofft des Greises Ziel, der Mann noch seiner Jahre viel, der Greis zu vielen noch ein Jahr, und keiner nimmt den Irrthum wahr.

3. Sprich nicht: ich denk' bey Glück und Noth im Herzen oft an meinen Tod; der, den der Tod nicht weiser macht, hat nie mit Ernst an ihn gedacht.

4. Wir leben hier zur Ewigkeit, zu thun, was uns der Herr gebeut, und unsers Lebens kleinster Theil ist eine Frist zu unserm Heil.

5. Der Tod rückt Seelen vor Gericht; da bringt Gott alles an das Licht, und macht, was hier verborgen war, den Rath der Herzen offenbar.

6. Drum, da dein Tod dir täglich bräut, so sey stets wachsam und bereit; prüf' deinen Glauben als ein Christ, ob er durch Liebe thätig ist.

7. Ein Seufzer in der letzten Noth, ein Wunsch, durch des Erlösers Tod vor Gottes Thron gerecht zu seyn; dieß macht dich nicht von Sünden rein!

8. Ein Herz, das Gottes Stimme hört, ihm folget, sich vom Bösen kehrt; ein gläubig Herz, von Lieb erfüllt: dieß ist, was vor dem Höchsten gilt.

9. Der Tugend ganz sein Leben weihn, heißt eingedenk des Todes seyn. Wie oft vergess' ich diese Pflicht! Herr, geh mit mir nicht in's Gericht!

10. Hilf, Gott, daß ich an jedem Tag vor dir mein Herz erforschen mag, ob Liebe, Demuth, Fried und Treu, und Keuschheit in mir herrschend sey.

11. Daß ich zu dir um Gnade fleh', der Sünde Reitz stets widersteh', und dann einst in des Glaubens Macht mit Freuden ruf': es ist vollbracht!

Mel. Jesus, meine Zuversicht ꝛc.

570. Meine Lebenszeit verstreicht, stündlich eil' ich zu dem Grabe, und wie wenig ist's vielleicht, das ich noch zu leben habe! Denk', o Mensch, an deinen Tod, säume nicht, denn Eins ist Noth!

2. Lebe, wie du wenn du stirbst, wünschen wirst, gelebt zu haben! Güter, die du hier erwirbst, Würden, die dir Menschen gaben; nichts wird dich im Tod erfreu'n: diese Güter sind nicht dein.

3. Nur ein Herz, das Gutes liebt, nur ein ruhiges Gewissen, das vor Gott dir Zeugniß gibt, wird dir deinen Tod versüßen. Dieses Herz, von Gott erneut, gibt im Tode Freudigkeit.

4. Wenn in deiner letzten Noth Freunde hülflos um dich beben: dann wird über Welt und Tod dich dieß reine Herz erheben; dann erschreckt dich kein Gericht: Gott ist deine Zuversicht.

5. Daß du dieses Herz erwirbst, fürchte Gott, und bet' und wache! Sorge nicht, wie früh du stirbst, deine Zeit ist Gottes Sache. Lern' nicht nur den Tod nicht scheu'n, lern' auch seiner dich erfreu'n.

6. Ueberwind ihn durch Vertrau'n; sprich, ich weiß, an wen ich gläube, und ich weiß, ich werd' ihn schau'n einst in dem verklärten Leibe. Er, der rief: es ist vollbracht! nahm dem Tode seine Macht.

7. Tritt im Geist zum Grab oft hin, siehe dein Gebein versenken; sprich: Herr, daß ich Erde bin, lehre du mich selbst bedenken, lehre du mich's jeden Tag, daß ich weiser werden mag!

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

571. Du, Herr und Vater meiner Tage, du weißt, daß ich, dein schwaches Kind,

Kind, des Todes Keim in Gliedern trage, die irdisch und zerbrechlich sind; drum gib, daß ich zu jeder Zeit zu meinem Tode sey bereit.

2. Daß du, o Höchster, meinem Leben ein mir verborgnes Ziel bestimmt, und daß die Zeit, die mir gegeben, vielleicht gar bald ein Ende nimmt; das flöße mir die Weisheit ein, stets auf mein Heil bedacht zu seyn.

3. Hier hab' ich lebenslang zu lernen, mein Herz von Sünden abzuziehn, mich von der Weltlust zu entfernen und um den Himmel zu bemühn. O, mache mich dazu geschickt, eh' mich der Tod der Welt entrückt!

4. Nicht auf der Erde, nein, nur droben, bey dir, Gott, meiner Seele Theil, ist mir das Beste aufgehoben. Dort ist für mich vollkommnes Heil. Da, wo mein Schatz ist, sey mein Herz! Herr, lenke selbst es himmelwärts!

5. Hier allen Sünden abzusterben, zu leben der Gerechtigkeit, und einst dein himmlisch Reich zu erben, dazu laß meine Sterblichkeit mir stets, mein Gott, vor Augen seyn, und deine Hülfe mich erfreu'n.

6. Willst du mich länger leben lassen, so laß es mir zum Heil geschehn; doch, soll ich heute noch erblassen, so höre, Vater, auf mein Flehn: sey, wenn mein Herz im Tode bricht, mein Trost und meine Zuversicht.

7. Dir will ich gänzlich mich ergeben, dir, dessen Eigenthum ich bin. Bist du, mein Heiland, nur mein Leben, so bleibt selbst Sterben mein Gewinn. Ich lebe dir, ich sterbe dir! Sey nur mein Trost, so gnüget mir.

Weiser Lebensgenuß und Mäßigkeit.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

572. Wie mannigfaltig sind die Gaben, womit uns deine Güte nährt, die uns zu stärken, uns zu laben, so viel des Guten hier gewährt! Ja, alles, was der Mensch genießt, beweist, wie freundlich, Gott, du bist!

2. Du segnest Auen und Gefilde mit unerschöpfter Fruchtbarkeit, die deine väterliche Milde und Allmacht jedes Jahr erneut, damit der Mensch, von Sorgen frey, gesättigt werd' und dankbar sey.

3. Du lässest uns nicht Mangel leiden; du gibst uns unser täglich Brot; du gibst noch mehr, gibst uns auch Freuden für einen jeden Sinn, o Gott; wie groß, zum Wechsel im Genuß, ist deiner Gaben Ueberfluß!

4. Drum will ich mäßig im Genusse der Gaben deiner Güte seyn, und nichts von meinem Ueberflusse durch niedre Schwelgerey entweihn! Denn schon des Dankes Pflicht gebeut mir Mäßigung und Nüchternheit.

5. Mit Speis' und Trank den Leib beschweren, ist sündlich, ziemet Christen nicht; Gott gibt sie uns, daß sie uns nähren, uns stärken zu Beruf und Pflicht. Was ist, das mehr den Geist entweiht und schwächt, als rohe Sinnlichkeit?

6. Unmäßigkeit lähmt alle Kräfte, bringt Krankheit, Armuth, Zank und Streit; macht träge zum Berufsgeschäfte, vernichtet jede Thätigkeit; setzt zu den Thieren uns herab, und stürzet früher uns in's Grab.

7. Wie mancher hat durch wilde Freuden den Seinen Noth und Gram gemacht, und mußte dann von ihnen scheiden, durch Schwelgerey in's Grab gebracht! O, laßt uns dieses Laster scheu'n; laßt mäßig uns und nüchtern seyn!

8. Uns den Genuß mehr zu versüßen, laß, Gott, auf dich uns kindlich sehn, so oft wir Speis' und Trank genießen, und dich durch Dankbarkeit erhöhn, dich, der uns,

seine Kinder, liebt, und Nahrung uns und Friede gibt.

Mel. Vom Himmel hoch, da ꝛc.

573. Gott, deine weise Macht erhält, erfreut und segnet deine Welt. Dich predigt Fluß und Wald und Flur, die ganze herrliche Natur.

2. Und alles, was da lebet, preist dich, unsern Gott, den guten Geist. Nimm, Gott, auch deiner Menschen Dank! Wir preisen dich mit Lobgesang!

3. Wir preisen deine Gütigkeit, die uns so segnet und erfreut, und unsre Freude und Gesang ist dir, o guter Vater, Dank.

4. Du willst, daß deine Menschen sich in Lieb und Eintracht brüderlich des schönen Lebens sollen freu'n, und williger zum Guten seyn.

5. Denn leichter wird bey Heiterkeit uns jede Pflicht; Zufriedenheit erhöht Gesundheit und den Muth, zu handeln recht und fromm und gut.

6. Und ein zufriedner, froher Sinn neigt milder sich zu Menschen hin, erleichtert gern des Bruders Schmerz, gießt Trost und Ruhe ihm in's Herz.

7. Doch Leichtsinn und Unmäßigkeit vernichten die Zufriedenheit. Gib, daß wir keine Pflicht entweihn, Gott, wenn wir uns des Lebens freu'n!

Mel. Mache dich, mein Geist, ꝛc.

574. Viele Freuden streust du hin auf den Weg des Lebens, Schöpfer; diesen Vatersinn zeigst du nicht vergebens! Du erfreust unsern Geist, um ihn anzutreiben, stets dir treu zu bleiben.

2. Uns, o Gott, gabst du Gefühl für den Reitz der Erde, daß der Lauf zum hohen Ziel uns erleichtert werde; und auch ich freue mich, denn du hast mir Leben und Gefühl gegeben.

3. Doch ich soll des Lebens Lust menschlich nur genießen, meiner Würde mir bewußt, jeden Tag beschließen. Deine Hand gab Verstand, Triebe zu beschränken, die zum Bösen lenken.

4. Nie darf das Vergnügen mich meiner Pflicht entlocken, nie mich, Vater, gegen dich und mein Heil verstocken. Wer vergißt, was er ist, und nur thierisch lebet, steht einst da und bebet.

5. Ach, wie mancher hängt sein Herz fest an Erdenfreuden, und wie tobt in ihm der Schmerz, wenn sie von ihm scheiden! Gott, laß nie mich an sie ganz den Geist gewöhnen, nie den Sinnen fröhnen.

6. Wilde Freude kann gar leicht die Gesundheit schwächen. O wie wird sich, wenn sie weicht, das Gewissen rächen! Steh' mir bey! Gott, verleih', daß, wenn ich erkranke, doch mein Trost nicht wanke!

7. Nur ein mäßiger Genuß stärkt des Lebens Kräfte, er verscheucht den Ueberdruß, fördert die Geschäfte, und mein Geist, der dich preist, wird dabey getrieben, ewig dich zu lieben.

8. Gib dann, daß ich weise sey, wenn mir Freuden winken! Laß mich nie, dir ungetreu, in den Taumel sinken! Leite mich, daß ich dich auch in Freuden ehre und mein Heil nicht störe.

9. Alle Lust der Sinnlichkeit wird vorüber fließen; und, was Geist und Herz erfreut, werd' ich stets genießen. Guter Gott, laß im Tod, wenn die Sinne schwinden, mich dieß Glück empfinden!

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

575. Du gabst, o Schöpfer, meinem Herzen Gefühl für Wohlseyn, Freud und Lust; du

du senktest auch für Leid und Schmerzen Empfindungen in meine Brust. Dir, der gefühlvoll mich gemacht, dir sey auch dafür Dank gebracht.

2. Ja, Dank, daß ich so manche Freuden hier zu genießen fähig bin; und fließen gleich, wenn sie nun scheiden, oft Thränen auf die Wangen hin: so dank' ich, Vater, doch dafür, selbst mit der Thrän' im Auge dir.

3. Nur laß in meinen frohen Tagen dieß leicht bewegte Herz mir nie für unerlaubte Freuden schlagen; Gefühl für niedre Laster flieh' mit seiner wilden Taumellust, auf immer flieh' es meine Brust.

4. In dick belaubten Schattenwäldern, auf grüner, blumenreicher Flur, auf segensvollen Erntefeldern, im großen Tempel der Natur, bey deiner Schöpfung Jubelchor, da schlage hoch mein Herz empor.

5. Erblick' ich hier in edlen Thaten, die werth sind der Unsterblichkeit, der Wahrheit und der Tugend Saaten, von meinen Brüdern ausgestreut; zeigt mir der Menschheit Würde sich: so preise meine Seele dich.

6. Zur Menschenliebe, zum Erbarmen erwecke mich des Nächsten Schmerz: es schlage, bey der Noth des Armen, mir immer mitleidsvoll mein Herz! Mein Mitleid werde Trost und Rath, mein Wunsch zu helfen werde That.

7. Vor allem laß sich mit Entzücken mein Herz, Gott, deiner Liebe weihn, mit frommem Dank zum Himmel blicken, und deiner Vaterhuld mich freu'n. Und hab' ich Kummer, Gram und Schmerz, so gieße du mir Trost in's Herz.

8. Alliebender, du gabst dem Herzen Gefühl für Freuden, Glück und Lust; du gossest auch für Gram und Schmerzen Empfindungen in meine Brust. Zum Segen gabst du beydes mir, o guter Gott, ich danke dir.

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

576. Du, der so gern beglückt, gern Freuden uns bereitet, wie selig, wer von dir an Vaterhand geleitet, nur dann sich glücklich fühlt, wenn er zu dir sich hält, und jede Lust verschmäht, die dir, Gott, nicht gefällt!

2. Wie selig, wenn sein Geist zu dir, durch den er lebet, durch den er denkt und wählt, sich oft und gern erhebet; wenn er die Freude denkt, mit dir allein zu seyn, erstaunt sich deiner Macht und deiner Huld zu freu'n!

3. Wie selig, wenn er selbst der Erde kleinre Freuden mit Maß und Weisheit wählt! Ihr Uebermaß wird Leiden. Nach arbeitvoller Müh ist schuldlos ihr Genuß; wer nur der Freude lebt, fühlt Ekel und Verdruß.

4. O gib, Allgütiger, gib, daß auch meine Seele, wenn sie nach Freude strebt, nie jene Freuden wähle, die endlich doch gereu'n! Es schlage meine Brust, vom Eitlen unverführt, nur für die rein're Lust.

5. Laß meine Tage mich durch eitles Spiel nicht tödten, nie vor der Tugend mich bey meinem Schmerz erröthen. Nach treu vollbrachter Pflicht darf ich der Ruh mich freu'n, doch keinen Augenblick des Lasters Freuden weihn.

6. Vernunft und Tugend sey Gefährtin meiner Freuden. Dem Schwelger laß mich nie sein kurzes Glück beneiden. Was mir an Reichthum fehlt, ersetz' Zufriedenheit: der frohste Sinn wohnt stets bey stiller Häuslichkeit.

7. Der Tag der Fröhlichkeit sey niemals ganz verloren! Ich ward

zum Dienst der Welt, zum Spielwerk nicht geboren. Erholung sey er mir; es stärke mich mein Muth, des Guten mehr zu thun, so oft ich ausgeruht.

8. Nie laß durch meine Lust den ärmern Bruder leiden. Der Tag, der mich beglückt, sey ihm auch Tag der Freuden. Ist er verlebt: wohl mir, wenn er mich nie gereut! Nie scheid' er ohne Dank für den, der mich erfreut.

Mel. Jesu, der du meine rc.

577. Halte dich nicht länger, fließe, stille Zähre meines Danks; meine volle Seel' ergieße sich in Ströme des Gesangs! Selig einst vor ihm zu werden, schuf mich Gott, und schon auf Erden seh' und fühl' ich wonnevoll, was ich künftig werden soll.

2. Jeder Tag gebiert mir Freude; Freude jeder Augenblick; selbst die Schmerzen, die ich leide, segnen mich und werden Glück. Rieseln nicht im Pilgerlande Quellen auch im dürrsten Sande? Immer strahlt die Sonne nicht; aber auch die Nacht hat Licht.

3. Strömen nicht durch alle Sinne Lustempfindungen mir zu? Jedes Glück, das ich gewinne, wer gewährt es mir, als du? Ist es, Gott, nicht deine Gnade, daß ich diese Sinne habe, und zum täglichen Genuß Nothdurft, Füll und Ueberfluß?

4. Gott, wie viele frohe Tage flossen, weil mir nichts gebrach, ruhig hin und frey von Klage, frey von Noth und Ungemach! Hatt' auch einer Müh und Sorgen; sie entflohn, und jeden Morgen, wenn ich deine Sonne sah, waren neue Freuden da.

5. Hab' ich nicht aus deiner Fülle, was mein Herz nur wünschen mag, Speis' und Trank, und Dach und Hülle, Schutz und Hülfe jeden Tag? Jahre, Monden, Tage, Stunden haben wir genug empfunden, deiner Vatergüte Macht; aber nie genug bedacht.

6. Ach, bey diesem Ueberflusse fehlt uns, immer froh zu seyn, wahre Weisheit im Genusse; diese mangelt uns allein! Deines Segens Quellen flossen uns vorüber ungenossen; wir vergaßen unsre Pflicht; doch versiegen sie noch nicht.

7. Sicherheit in jedem Lande, Ordnung und Gesetz und Recht, diese starken, festen Bande für das menschliche Geschlecht; auch des Umgangs süße Freuden und der Freundschaft Trost im Leiden, Rath und Hülfe haben wir, milder Vater, nur von dir.

8. Dieß gewährst du diesem Leben in der kurzen Prüfungszeit: was wirst du uns dann nicht geben, Vater, in der Ewigkeit! Selig einst vor dir zu werden, schufst du mich, und schon auf Erden seh' ich's, fühl' ich's wonnevoll, was ich künftig werden soll.

Weiser Gebrauch der Einsamkeit.

Mel. Gott des Himmels und rc.

578. Ja, zur Stille will ich fliehen, will durch Eingezogenheit dem Geräusche mich entziehen, was mich störet und zerstreut! Ruhig will ich und allein, Gott, mit dir beschäftigt seyn.

2. Nicht aus Wahn, noch Aberglauben, oder nur aus Eigensinn; nicht der Welt den Fleiß zu rauben, den ich Brüdern schuldig bin; weder wild noch menschenscheu, nicht aus Stolz noch Gleißnerei:

3. Nur zu prüfen mich im Stillen, wie entschlossen, wie getreu, deinen Willen zu erfüllen, meiner Seele Vorsatz sey; weiser noch zu werden, Herr, und im Guten eifriger.

4. Je-

4. Jeder Täuschung dann entrissen, seh' ich näher, Gott, mein Ziel; freyer steht auch mein Gewissen, wo ich siegte, wo ich fiel; mehr auch flammt mein Herz sich dann zu der Tugend Kämpfen an.

5. Mehr empfind' ich deine Liebe, wo mich kein Geräusch zerstreut; stärker deines Geistes Triebe; mehr der Zukunft Herrlichkeit; heller seh' ich dein Gericht; mehr die Würde jeder Pflicht.

6. Wohl mir, Gott, denn ich gewinne dann, für meine Pilgrimschaft, über alle meine Sinne mehr Gewalt, zum Sieg mehr Kraft; deiner Gnade mir bewußt, mehr zum Guten Muth und Lust.

7. Wenn, in dir geweihter Stille, meine Leidenschaften ruhn, werd' ich fester, strebt mein Wille, froher, was du willst, zu thun, und übt dann, durch deine Huld, in der Trübsal mehr Geduld.

8. So gestärket kehr' ich wieder zu den Menschen froh zurück; lebe thätig für die Brüder, freue mich bey ihrem Glück. Umgang oder Einsamkeit, beydes sey dir, Gott, geweiht.

Weiser Gebrauch der Kräfte, Sinne und Vorzüge.

Mel. Vom Himmel hoch, da ꝛc.

579. Wie wundervoll erschufst du mich, o Gott, mein Gott, ich preise dich! Je mehr ich mich betrachte, rührt mich tiefer Dank, der dir gebührt.

2. Wie dank' ich dir für mein Gesicht! Ich seh' bey deinem Himmelslicht die Wunder, die du, Herr der Welt, an allen Orten aufgestellt.

3. Ich seh' in jenen fernen Höhn sich zahllos' Himmelskörper drehn; die Sonn' am Tag, und in der Nacht des Mondes und der Sterne Pracht.

4. Auf Erden, in der Luft, im Meer, erblick' ich ein unzählbar Heer Geschöpfe, all' an Schönheit reich, und keines doch dem andern gleich.

5. Gott, würde mir nicht deine Welt durch meines Auges Licht erhellt; dann wär' sie freudenlos für mich. Ich sehe, Gott, drum preis' ich dich.

6. Und Weisheit, Kenntniß meiner Pflicht, gewähret mir dein Unterricht, den die Natur laut wiederhallt, und der durch's Ohr zum Herzen schallt.

7. Viel Segen gibt mir deine Hand im Fluß und Meer, auf Flur und Land; selbst Wohlgeschmack wird mir gewährt durch alles, was mich stärkt und nährt.

8. Erquickung schadet mir die Luft, und lachend ist der Blumen Duft; — Gott, viele Freuden gabst du mir; ich danke dir! ich danke dir!

9. Ich will mich deiner Güte freu'n, des hohen Glücks: ein Mensch zu seyn; und gern erfüllen den Beruf, wozu mich deine Gnade schuf;

10. Will redlich nützen Kraft und Zeit, und säen für die Ewigkeit; der Tugend soll mein Herz allein, so lang' ich lebe, heilig seyn.

Mel. Alles ist an Gottes ꝛc.

580. Laut und freudig dir lobsingen, und dir Dank zum Opfer bringen, Vater, das ist mein Beruf. Wer vermag von dir zu schweigen? Meine Worte selbst sind Zeugen, daß mich deine Liebe schuf.

2. Du nur gabst mir Kraft zu sprechen; Wünsche, Sorgen und Gebrechen meinen Brüdern zu gestehn, und mit kindlichen Gebeten, Herr, vor deinen Thron zu treten, Segen von dir zu erflehn.

3. Was ich fühle, weiß und wähle, alle Schätze meiner Seele

kann

kann ich um mich her verstreu'n; und die Menschen, die mich hören, kann ich warnen und belehren, sie durch Trost und Rath erfreu'n.

4. Süßer wird mir das Vergnügen, schneller kann ich Gram besiegen; reiner strahlt der Wahrheit Licht, sanfter flieht des Lebens Stunde, wenn im treuen Freundschaftsbunde jeder redlich denkt und spricht.

5. Ach, nie könnt' ich hier auf Erden weise, froh und glücklich werden, müßt' ich ohne Sprache seyn! Schwerer fühlt' ich jede Bürde, und selbst meiner hohen Würde könnt' ich schwerlich mich erfreu'n.

6. Wohl mir! du hast nicht nur Leben, hast auch Sprache mir gegeben, o mein Gott, wie freu' ich mich! Schon der Kinder frohes Lallen schafft mir süßes Wohlgefallen. Vater, o wie lieb' ich dich!

7. Kraft zu schreiben und zu lesen, gabst du, gnadenreiches Wesen, mit der Kraft zu sprechen mir. Welch ein Vorzug! welche Freuden! wie viel Trost in meinen Leiden! Und dieß alles kommt von dir!

8. Laut und freudig dir lobsingen, und dir Dank zum Opfer bringen, Vater, das ist mein Beruf. Wer vermag von dir zu schweigen? Meine Worte selbst sind Zeugen, daß mich deine Liebe schuf.

Mel. Nun freut euch, lieben ꝛc.

581. Die Zunge, die vernehmlich spricht, hat dir dein Gott gegeben; mißbrauche, Sterblicher, sie nicht! Sie bringet Tod und Leben; sie stürzt in Unglück, hilft in Noth; sie flucht und segnet, fleht und droht; kann heilen und verwunden.

2. O, daß in meines Herzens Grund stets Tugendliebe wohne, und daß gewissenhaft mein Mund der Wahrheit Rechte schone; daß ich, von niedrer Schmeicheley, von Schmähung und Verstellung frey, was sündlich ist, nie rede!

3. Auf Frömmigkeit und Menschenwohl soll stets mein Sinn sich lenken: laß, Gott, so oft ich reden soll, mit Ernst mich dieß bedenken! Zum Guten rege selbst mich an, damit ich, wo ich nützen kann, aus Menschenfurcht nicht schweige.

4. O wehe dem verwegnen Mund, der Fluch und Schwur nicht scheuet! Wie bald wird da der Leichtsinn kund; wie oft zu spät bereuet! Ach, Fluchen bringet Fluch und Noth, entfernet immer mehr von Gott! Herr, lehr' es mich bedenken!

5. Auch wehe dem, der Tücke liebt, und dessen Worte trügen, der seinen Nächsten gern betrübt mit Falschheit und mit Lügen! Nur Redlichkeit, nur offner Sinn, nur Wahrheitsliebe schafft Gewinn, der ewig uns begleitet.

6. Was sittlich, gut und lehrreich ist, als Trost zum Herzen dringet, das redet überall der Christ, spricht, wenn es Nutzen bringet, und scheut den Zorn der Menschen nicht; doch wird auch Schweigen ihm zur Pflicht, wenn es die Liebe fordert.

7. O gib mir, Gott, ein reines Herz, und laß mich Spöttereyen und frechen, sittenlosen Scherz mit frommem Eifer scheuen! Zum Sprechen gabst du mir die Kraft; doch soll ich einst auch Rechenschaft von meinen Worten geben.

Fleiß und Berufstreue.

Mel. In allen meinen Thaten ꝛc.

582. Zum Fleiße ward das Leben vom Schöpfer uns gegeben, und nicht zu träger Ruh. Wie Fruchtbarkeit dem Regen, so folgt dem Fleiße Segen; er

er strömt uns Glück und Freude zu.

2. Er stärkt des Leibes Kräfte, er fördert die Geschäfte, gibt uns ein frohes Herz; er schafft uns süßern Schlummer, erleichtert Gram und Kummer, und lindert oft den herbsten Schmerz

3. Er hilft den Hang besiegen zu sündlichem Vergnügen. Das, was das Herz erfreut, der Unsern Wohlfahrt schützet, der Welt und Nachwelt nützet, das ist das Glück der Thätigkeit!

4. Drum laß uns, Gott, auf Erden, nie träg' im Guten werden; du gabst der Kraft uns viel. Dich, unsern Herrn, zu ehren, und Menschenglück zu mehren, sey immer unser höchstes Ziel!

5. Wenn Andre trostlos klagen; dann werden wir nicht zagen, und keinen Tag bereu'n. Wenn Träge trauern müssen; dann spricht uns das Gewissen getrosten Muth und Hoffnung ein.

6. Wenn einst viel edle Thaten um uns, gleich reifen Saaten, mit reichem Segen stehn; wenn Tausende sich freuen und heißen Dank uns weihen: wie ist dann unser Lohn so schön!

Mel. Sey Lob und Ehr dem ꝛc.

583. Gott ist's, der das Vermögen schafft, das Gute zu vollbringen; er gibt zur Arbeit Muth und Kraft, und läßt sie uns gelingen. Was unser Fleiß hier unternimmt, wird, wenn's zu seinem Willen stimmt, nicht ohne Fortgang bleiben.

2. Nie müßig seyn soll meine Hand, das freudig zu verrichten, wozu mich Kraft, Beruf und Stand, die Gott mir gab, verpflichten! Dann wird mir seine Gütigkeit auch von den Gütern dieser Zeit, so viel mir nützet, geben.

3. Drum gib, daß ich, o Gott, auf dich bey meiner Arbeit sehe. Mit Licht und Weisheit segne mich, daß deinen Weg ich gehe; nach deines Reichs Gerechtigkeit, nach Tugend und Vollkommenheit laß mich vor allem trachten.

4. Laß Müßiggang und Trägheit mich mit allem Ernste meiden, und hilf, daß ich, gestärkt durch dich, voll Muth mit Lust und Freuden in meinem Stande thätig sey. Dein Segen krône meine Treu, daß sie auch Andern nütze!

5. Sey überall, o Gott, mit mir! Die Werke meiner Hände befehl' ich, Allerhöchster, dir; hilf, daß ich sie vollende zu deines großen Namens Preis, und daß die Furcht von meinem Fleiß in jene Welt mir folge.

Mel. Sey Lob und Ehr dem ꝛc.

584. Nach deinem Rath, o Gott, sind wir bestimmt zum Fleiß auf Erden; du willst es, daß wir alle hier einander nützlich werden. Gib mir Verstand und Lust und Kraft, geschickt, treu und gewissenhaft zu thun, was mir gebühret!

2. Hilf, daß vor träger Weichlichkeit ich standhaft mich bewahre; und, wo die Pflicht mir Müh gebeut, nie meine Kräfte spare. Erholen darf ich mich nur dann, wenn ich, von Kraft erschöpft, mich kann zu meiner Arbeit stärken.

3. Mit wahrer Vorsicht laß mich nicht die Zeit mit Nebendingen, die weit entfernt von meiner Pflicht, verschwenderisch verbringen. Das müsse mein Vergnügen seyn, mich den Geschäften ganz zu weihn, die du mir auferleget.

4. Ein heil'ger Trieb belebe mich, o Höchster, meine Pflichten in deiner Furcht, gestärkt durch dich, mit Freuden zu verrichten. Ein Herz, das sich des Guten freut,

freut, gibt zu der Arbeit Munterkeit, versüßt uns ihre Lasten.

5. Laß mich vor dir, Herr, unverrückt mit einem Herzen wandeln, das Geitz und Ehrfurcht nie verstrickt, gewissenlos zu handeln. Mein Leben deinem Dienst zu weihn, so nützlich, als ich kann, zu seyn: das sey mir Ehr und Reichthum.

6. Dir zu gefallen sey mein Ziel, bey allem, was ich thue: so hat, es gehe, wie es will, doch mein Gewissen Ruhe; denn wer dir, Heiligster, mißfällt, was nützet dem die ganze Welt mit allen ihren Schätzen?

7. Gib, daß mein Fleiß in dem Beruf, wozu mich auf der Erde dein weiser Rath, mein Gott, erschuf, mir eine Stufe werde, worauf ich, nach vollbrachter Zeit, zur höheren Geschäftigkeit des bessern Lebens steige.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

585. Mit dir geh' ich an mein Geschäfte, o Gott! Du gibst, durch deinen Geist, mir auch gewiß zur Arbeit Kräfte, so lange du mich leben heißt. Du bist's, der uns den Fleiß gebot, und wer ihn übt, ehrt dich, o Gott!

2. Du gabst, mit so viel andern Trieben, uns auch den Trieb zur Thätigkeit; und ihn auf's nützlichste zu üben, gibst du uns auch Gelegenheit. Du kennest unsrer Arbeit Müh, und deine Kraft erleichtert sie.

3. Getrost wart' ich auf deinen Segen, und sorge nicht, wie's werden soll; der Arbeit geh' ich froh entgegen und bin des hohen Trostes voll: mit meinem Fleiße dien' ich dir; du siehst und du vergiltst ihn mir.

Selbstbeherrschung.

Mel. Von Gott will ich nicht ꝛc.

586. Mich selbst muß ich bezwingen, um dir, Gott, treu zu seyn; das Gute zu vollbringen, die Sündenlust zu scheu'n, muß ich mit edlem Muth mich auf den Kampfplatz wagen, mir manchen Wunsch versagen, und jedes falsche Gut.

2. Ich soll kein Uebel fliehen, wenn mir die Pflicht gebeut, mich ihm zu unterziehen; soll mit Entschlossenheit, auch wo Gefahren sind, selbst die Gefahr nicht scheuen, um mich des Lohns zu freuen, den Treu im Kampf gewinnt.

3. Wie schwer ist dieß Geschäfte der Selbstbeherrschung mir! Wie schwach sind meine Kräfte! Wer unterstützt mich hier? Du, Vater, kannst allein zum eifrigen Bestreben mir Muth und Kräfte geben, und mir den Sieg verleihn.

4. Laß mich die Lust verachten, die zu dem Laster führt, und nicht nach Gütern schmachten, die man so leicht verliert; und jede Leidenschaft in ihrem Anfang dämpfen, und sie als Christ bekämpfen, gestärkt durch deine Kraft.

5. Beym stärksten meiner Triebe laß mich behutsam seyn, und mich vor Eigenliebe und ihrem Lobspruch scheu'n. Will Wollust, Zorn und Geitz mein schwaches Herz berücken: so hilf sie unterdrücken, besiegen ihren Reitz.

6. Auf dich will ich stets sehen; laß mich nur in dem Streit mich selbst nicht hintergehen; gib mir Entschlossenheit, und unterstütze mich, daß ich mein Herz bekämpfe, die Macht der Lüste dämpfe! So sieg' ich, Gott, durch dich!

Mel. Es ist genug, ꝛc.

587. Nur der ist frey, dem Achtung für die Pflicht

Pflicht im reinen Herzen wohnt! Den nicht der Lohn und selbst der Beyfall nicht, der Redliche belohnt, zum Guten treibt, nicht Furcht der Strafe! Er kennt, erwacht vom Sinnenschlafe, der Tugend Werth.

2. Zwar ohne Kampf und Müh gelangest du zur wahren Freyheit nie; doch nie gelangst du auch zur wahren Ruh des Herzens ohne sie. Durch Herzensruh, durch innern Frieden gewährt die Tugend schon hienieden des Kampfes Preis.

3. Sie hebet uns vom niedern Staub empor; durch sie nur sind wir frey. Wir nahn durch sie der bessern Wesen Chor. O, bleibt ihr ewig treu! Die Blumen blühn, doch sie verblühen; die Sonnen glühn, doch sie verglühen: nur Tugend bleibt.

Mel. Mir nach, spricht Christus, ꝛc.

588. O Christ, die Reitze dieser Welt besiegst du nicht vergebens. Wer standhaft ringt und kämpft, erhält die Krone jenes Lebens, die dein Erlöser jedem gibt, der treu bis in den Tod ihn liebt.

2. Verzage nicht! Wer Gott vertraut, kann sich selbst überwinden, wem vor der Selbstverläugnung graut, der liebt noch heimlich Sünden. Wer schweren Pflichten sich entzieht, zeigt, daß er vor der Tugend flieht.

3. Und wäre Tugend ohne Streit; so wär' ihr Werth geringe: so wären Großmuth, Mäßigkeit und Wohlthun kleine Dinge; und so gewänne Tugendfleiß nicht jenes Lebens hohen Preis.

4. O, der verkennt der Tugend Werth, und ihre hohe Würde, wer sie als Mittel bloß begehrt, um, frey von jeder Bürde, durch's Leben leicht und froh zu gehn, und Freuden überall zu sehn.

5. Doch kämpfe treu mit festem Muth, so wird es dir gelingen, der Tugend Preis, das höchste Gut, am Ziele zu erringen. Ist sie auch steil, der Tugend Bahn, doch führt sie dich zum Ziel hinan.

6. Drum folge deinem Heiland nach, und sey sein ächter Jünger. Des Lebens Müh und Ungemach ist wahrlich weit geringer, als dort an seinem hohen Thron die Seligkeit, der Frommen Lohn.

Reinigkeit des Herzens und des Lebens.

Mel. Freu' dich sehr, o meine ꝛc.

589. Eifrig sey und fest mein Wille, reines Herzens, Gott, zu seyn; in der Unschuld heitrer Stille deiner Gnade mich zu freu'n! Keine Freude dieser Welt, wenn sie noch so sehr gefällt, laß mich wider mein Gewissen wünschen, suchen und genießen.

2. Weiß ich doch, daß deine Güte viel zu mild und freundlich ist, als daß sie aus Neid verbiete, was das Leben uns versüßt. Uns zum Besten nur gebeut dein Gesetz Bescheidenheit, Zucht und Ordnung im Genusse, Mäßigung im Ueberflusse.

3. Unsre Kindheit, unsre Jugend, unser Alter darf sich freu'n. Auch die Freude, Gott, ist Tugend; aber heilig muß sie seyn, nicht ein Taumel, der bethört, der Gefühl und Kraft zerstört, der im Sturme wilder Lüste Paradiese macht zur Wüste.

4. Nur in einem reinen Herzen, nur in einer keuschen Brust toben nicht der Reue Schmerzen, wohnen wahre Ruh und Lust. Unbeherrschte Sinnlichkeit tödtet die Zufriedenheit, sie vergiftet alle Freuden und verwandelt sie in Leiden.

5. Sittsamkeit und Unschuld schmücket mehr, als Schönheit; sie vermehrt jede Last, die uns ent-

entzücket, jedes Glückes Reitz und Werth. Reinen Herzen fließt der Quell jeder Wonne rein und hell, und sie können darauf trauen, einst dein Antlitz, Gott, zu schauen.

6. O so hilf mir darnach streben, reines Herzens stets zu seyn, daß ich züchtig möge leben, jede schnöde Wollust scheu'n! Schütze vor Verführung mich; und mein Herz ergebe sich keiner schändlichen Begierde. Heiligkeit sey meine Zierde!

7. Dann umfäht mich Heil und Segen; göttliche Zufriedenheit leitet mich auf meinen Wegen noch zu größrer Seligkeit. Weih' ich, Gott, mein Herz nur dir, o dann werd' ich einst von hier mich zu deinem Throne schwingen und mit Freuden Preis dir singen.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

590. Der Wollust Reitz zu widerstreben, laß Höchster, meine Weisheit seyn! Sie ist ein Gift für unser Leben, und ihre Freuden werden Pein. Drum fleh' ich demuthsvoll zu dir: o schaff' ein reines Herz in mir!

2. Die Wollust kürzet unsre Tage; sie raubt dem Körper seine Kraft; und Armuth, Seuchen, Schmerz und Plage sind Früchte dieser Leidenschaft. Der haßt sich selber, der sie übt, und sich in ihre Fesseln gibt.

3. Sie raubt dem Herzen Muth und Stärke, schwächt den Verstand, der Seele Licht; sie raubt den Eifer edler Werke, und Ernst und Lust zu jeder Pflicht. Sie führt Reu und Gewissensschmerz in das ihr übergebne Herz.

4. Der Mensch sinkt unter ihrer Bürde zur Niedrigkeit des Thiers herab; er schändet und entehrt die Würde, die ihm sein weiser Schöpfer gab; vergißt den Zweck, wozu er lebt, weil er nach niedern Lüsten strebt.

5. So schimpflich sind der Wollust Bande; schon vor der Welt sind sie ein Spott. Sie sind vor dem Gewissen Schande, und noch weit mehr vor dir, o Gott! Wer sich in ihre Knechtschaft gibt, wird nie von dir, o Gott, geliebt!

6. Du wirst den wiederum verderben, der deinen Tempel hier verdirbt. Dein Himmelreich wird niemand erben, in dem die böse Lust nicht stirbt. Drum laß mich ihre Reitzung fliehn, und, keusch zu seyn, mich stets bemühn.

7. Gib, daß ich allen bösen Lüsten mit Muth und Nachdruck widersteh'; und stets dawider mich zu rüsten, auf dich, Allgegenwärt'ger, seh'! Wer dich, o Gott, vor Augen hat, flieht auch verborgne Missethat!

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

591. Den Trieb der Wollust früh zu dämpfen, eh' er die Freyheit mir verwehrt, muß ich ihn ungesäumt bekämpfen, sobald er sich in mir empört! Nur mühsam wird er unterdrückt von dem, der ihn nicht früh erstickt.

2. Oft täuschen ihn des Lasters Triebe; er wähnt sich sicher vor Gefahr; oft wird zu unerlaubter Liebe die Neigung, die einst schuldlos war; dann, dann wird jene Sicherheit, ach, bitter, doch zu spät, bereut.

3. Getäuscht, wird sich's das Herz verzeihen, daß es des Lasters Triebe nährt; es wird nur ihren Ausbruch scheuen, weil dieser vor der Welt entehrt; wird kleine Fehler übersehen und bald zu größern übergehn.

4. Ist's Sünde nur, die That vollbringen; ist, wer sie meidet, tugendhaft? Nein, auch den Trieb soll ich bezwingen, den Hang und Wunsch der Leidenschaft. Nicht

unser

unser Wandel nur soll rein, auch unsre Seele soll es seyn.

5. Die Lüste sind's, die uns entehren; sie schwächen unsers Geistes Licht; auch wenn wir ihren Ausbruch wehren, sind sie Verletzung unsrer Pflicht. Drum will ich streben, daß mein Geist sich ihrer Tyranney entreißt.

6. Beleb' in mir, Gott, den Gedanken: die Unschuld ist der Seele Glück! und lenke, wenn mein Herz will wanken, auf Tod und Zukunft meinen Blick! Dann flieht der Sinne Truggestalt und jeder Leidenschaft Gewalt.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

592. Gib, Gott, daß jeder meiner Triebe auf's Gute nur gerichtet sey, und daß ich durch unkeusche Liebe die Menschenwürde nie entweih'! Auch Triebe hab' ich, Gott, von dir; zu meinem Glück gabst du sie mir!

2. Nie laß mich ihren Zweck vergessen, nie das, was mir ihr Mißbrauch dräut, wenn ich leichtsinnig und vermessen, nicht steure meiner Sinnlichkeit, und nicht, mißtrauisch gegen sie, die erste kleinste Regung flieh'!

3. Sollt' ich mir einen Schritt erlauben, der sich vom Tugendweg verliert, und, meine Unschuld mir zu rauben, mich zum Genuß der Wollust führt? Nein, Keuschheit scheuche meinen Blick, wenn ihm Gefahr droht, schnell zurück.

4. Des Umgangs Freuden laß mich fliehen, wenn er verbotne Lüste nährt; mich ihm auf immer ganz entziehen, so schwer ihn auch mein Herz entbehrt; unkeuscher Triebe bittre Frucht gebiete mir die schnellste Flucht!

5. Gib, daß ich auch bey meinen Scherzen, schamhafter Sittsamkeit getreu, mit einem unschuldsvollen Herzen Zweydeutigkeiten ernstlich scheu'; laß meine Triebe immer rein, nie meine Reden schamlos seyn!

Mel. Nun freut euch, lieben ꝛc.

593. Mein Leib soll, Gott, dein Tempel seyn, mit allen seinen Gliedern; ihn soll ich dir zum Dienste weihn, zum Dienst auch meinen Brüdern; gib, daß ich dieß dein Heiligthum für sie, und, Herr, für deinen Ruhm, stets unbefleckt bewahre!

2. Gib eine keusche Seele mir, daß ich mit meinem Leibe nie frevle; daß er immer dir, o Gott, geheiligt bleibe, daß rein und keusch mein Auge sey, und sittsam, daß ich's immer frey zu dir erheben könne!

3. Auch meine Lippen schände nie, was schändlich ist zu hören; nie laß der Unschuld Rechte sie durch frechen Scherz entehren! Bestimmt zum Opfer des Gebets und deines Lobes, rede stets mein Mund, was nützt und bessert.

4. Mein Ohr laß dir nur offen seyn, taub bey der Wollust Bitten, mein Herz und meine Sitten rein, wie Josephs Herz und Sitten; damit der Wollust Schmeicheley mir nicht durch ihre Zauberey der Unschuld Würde raube!

5. Denn wo sie wandelt, haucht sie Gift. Welch Elend, daß die Sclaven unheiliger Begierden trifft in tausendfachen Strafen! In welcher Schande Tiefe sinkt, wer ihren Zauberbecher trinkt, verstrickt in ihren Netzen!

6. Ach, wo die Unschuld flieht, da flieht der Tugend Ruh und Stille, da, wo der Wollust Flamme glüht, stirbt selbst der gute Wille. Sie wüthet, tödtet und verheert mehr Segen, als das Schwert zerstört, als Pest und Gluth zerstören.

7. In seinem Taumel, Gott, vergißt

gißt der trunkene Verbrecher, daß du allgegenwärtig bist, ein Eiferer, ein Rächer; verstockt sich, und verfolgt mit Spott die Tugend, höhnt dein Wort, o Gott, und Jesum, den Erlöser!

8. Und diesen Leib, den er entweiht, der wird einst auferstehen. Dann wird er in der Ewigkeit des Lasters Schande sehen, wird selbst sich fluchen, auch wird er der Wollust Opfer um sich her ihm ewig fluchen hören.

9. Heil dem, der deiner nie vergißt, nicht, Gott, dein Werk zerstöret, der immer reines Herzens ist, der deinen Tempel ehret! Heil dem! auch er wird auferstehn, wird, Herr, dein Antlitz ewig sehn, verklärt, wie Jesus Christus!

Pflichtmäßiges Verhalten in Rücksicht auf zeitliche Güter.

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

594. Laß mich doch nicht, o Gott, dem Reichthum dieser Erde so meine Neigung weihn, daß er mein Abgott werde! Oft fehlt beym Ueberfluß doch die Zufriedenheit; und was ist ohne sie des Lebens Herrlichkeit?

2. Kann ein vergänglich Gut auch unsre Wünsche stillen? Es steht ja sein Besitz nicht bloß in unserm Willen. Nicht stets wird's dem zu Theil, der ängstlich darnach ringt; und schnell verliert's oft der, dem sein Bemühn gelingt.

3. Ein Gut, das unsern Geist wahrhaftig soll beglücken, muß nicht vergänglich seyn, und für den Geist sich schicken. Der Thor hat Geld und Gut; er hat's und wünscht noch mehr, doch immer bleibt sein Herz voll Unruh, freudenleer.

4. O Gott, so leite du selbst meines Herzens Triebe, damit ich nie zu sehr die eitlen Güter liebe, die mancher, sich zum Fluch, mit Sorg und Müh vermehrt, bald geitzig sie bewacht, bald schwelgerisch verzehrt.

5. Ein weises, frommes Herz, das sey mein Schatz auf Erden. Sonst alles, nur nicht dieß, kann mir entrissen werden. Dieß bleibt im Tod auch mein, dieß folgt mir aus der Zeit zum seligsten Gewinn bis in die Ewigkeit.

6. Was sind, wenn dieses fehlt, die herrlichsten Vergnügen? Nur süße Träume sind's, die unsern Geist betrügen. Drum lenke, Gott, den Wunsch, von irdischem Gewinn, durch deines Geistes Kraft zu ew'gen Gütern hin!

Mel. Herr Jesu Christ, du ꝛc.

595. Herr, lehre mich gewissenhaft mein zeitlich Gut verwalten! Gib du mir Weisheit, gib mir Kraft, so damit Haus zu halten, wie mir es nützt und dir gefällt, daß ich die Güter jener Welt darüber nicht verliere!

2. Mein Hab und Gut kommt nur von dir; es ist dein milder Segen. Nicht zum Verderben gabst du mir mein zeitliches Vermögen; zu meinem und zu Andrer Wohl verliehst du mir es; dazu soll ich weislich es benutzen.

3. Es ist das mir geschenkte Gut vergänglich, wie die Erde. Gib, daß ich nie zum Uebermuth dadurch verleitet werde! Nie reiß' ein irdischer Gewinn mein Herz so weit zum Eitlen hin, daß ich mein Heil vergesse.

4. Was nützte mir die ganze Welt mit allen ihren Schätzen, verblendete mich Gut und Geld, die Pflichten zu verletzen, die mich dein heil'ges Wort gelehrt! Die Tugend nur hat ewig Werth; nach ihr nur soll ich trachten.

5. O schenke, Vater, schenke mir nur deines Geistes Gaben; so

werd'

werd' ich, reich genug in dir, die besten Güter haben: so bin ich sicher deiner Huld, voll Freude, Friede und Geduld; nichts fehlt dann meiner Seele.

6. Den Geitz laß ferne von mir seyn, die Wurzel alles Bösen! Von Unruh und Gewissenspein kann Reichthum nicht erlösen. Er nützet mir im Tode nichts, und kann am Tage des Gerichts die Seele nicht erretten.

7. Lehr' du mich weise Sparsamkeit, um das nicht zu verschwenden, was du mir gabst; nein, in der Zeit es nützlich anzuwenden. Laß mich damit aus Dankbegier auch meinem Nächsten, nicht bloß mir, des Lebens Müh erleichtern!

8. Es kommt ein Tag der Rechenschaft, gib, daß ich dieß bedenke, und dahin stets gewissenhaft des Geistes Sorgfalt lenke, daß von den Gütern dieser Zeit ich einst noch in der Ewigkeit den reichsten Segen erbe!

Mel. Mach's mit mir, Gott, ꝛc.

596. Wohl dem, der beßre Schätze liebt, als Schätze dieser Erde! Wohl dem, der sich mit Eifer übt, daß weis' und gut er werde, und früh es lernt: die Welt vergeht, nichts, nichts, was irdisch ist, besteht.

2. Du, unser Vater, wehrst uns nicht, hier Güter zu besitzen. Du gabst sie selbst, doch auch die Pflicht, mit Weisheit sie zu nützen. Sie dürfen unser Herz erfreu'n, und unsers Fleißes Antrieb seyn.

3. Doch nach den Gütern dieser Zeit mit ganzer Seele schmachten; nicht erst nach der Gerechtigkeit, nach Gottes Reiche trachten: ist das des edlen Menschen Ruf, den Gott für Ewigkeiten schuf?

4. Der Geitz erniedrigt unser Herz, erstickt die bessern Triebe. Die Liebe für ein schimmernd Erz verdrängt der Tugend Liebe, und macht, selbst der Vernunft zum Spott, ein elend Gold zu unserm Gott.

5. Der Geitz, so viel er an sich reißt, läßt uns kein Gut genießen; er quält durch Habsucht unsern Geist, belastet das Gewissen, er reißt durch schmeichelnden Gewinn uns blind zu jedem Fehler hin.

6. Wie kann ein Herz, vom Geitze hart, des Wohlthuns Freuden schmecken? nach dem, der arm und elend ward, die Hand zur Hülfe strecken? Es lebt nur sich, den Brüdern nicht, nicht für die Welt, nicht seiner Pflicht.

7. Gewinnsucht raubt uns Muth und Geist, die Wahrheit frey zu lehren. Sie schweigt, wenn Tugend reden heißt; sie kann, ihr Gut zu mehren, der Witwe jammervollem Flehn, der Waisen Thränen widerstehn.

8. Erhalte mich, o Gott, dabey, daß ich mir gnügen lasse, entfernt von niedrer Habsucht sey, den Geitz von Herzen hasse! Unschuld, Verstand und guter Muth, sey meines Lebens größtes Gut!

Mel. Kommt her zu mir, spricht ꝛc.

597. Wer sich mit Ernst der Tugend weiht, ist auch ein Freund der Sparsamkeit und scheut sich, zu verschwenden; bey seiner Thätigkeit Bemühn nahm er, Gott! was du ihm verliehn, aus deinen Vaterhänden.

2. Dieß weiß er, und er sucht erfreut, aus wahrer frommer Dankbarkeit, was du ihm gibst, zu nutzen; er will es nur, so wie er soll, zu seinem Glück, zu Andrer Wohl erhalten und beschützen.

3. Er trachtet nicht nach Ueberfluß, bleibt immer mäßig im Genuß bey allen seinen Freuden; er

schrän-

schränket, wo er soll, sich ein, wird jede Last der Schulden scheu'n, und lieber Mangel leiden.

4. Nie wird er sich so sehr entweihn, Verschwender durch das Spiel zu seyn; er flieht der Reue Schmerzen. Er weiß, daß man Zufriedenheit, Gesundheit, Ehr und Redlichkeit durch Spielsucht kann verscherzen.

5. In allem, was er thut, ein Christ, dem Prachtlust nie Bedürfniß ist, dem Gnügsamkeit nie fehlet, entbehrt er gern, was Eitelkeit, was Modesucht und Ueppigkeit zum Glück des Lebens zählet.

6. Bey Gütern, die vergänglich sind, sucht er das, was sein Fleiß gewinnt, mit Sorgfalt zu bewahren; es drohn vielleicht in künftger Zeit ihm Mangel, Noth und Dürftigkeit und Krankheit und Gefahren.

7. Voll Eifer gegen jede Pflicht, spart er aus Reitz und Kargheit nicht, reicht seine milden Gaben den Brüdern, die ihr Kummer drückt, damit sie, wenn er sie erquickt, mehr Lebensfreuden haben.

8. So oft es ihm die Pflicht gebeut ist er ohn' Eigennutz bereit, den Freund zu unterstützen, und sucht, damit er's sichrer kann, was er durch Sparsamkeit gewann, zu dessen Wohl zu nützen.

9. Mit Weisheit will ich sparsam seyn, will thörichte Verschwendung scheu'n, den Mißbrauch deiner Gaben! Gott, gib mir Kraft zu dieser Pflicht: so kann ich frohe Zuversicht zu dir im Mangel haben!

Zufriedenheit.

Mel. Herr, ich habe mißgehandelt, 2c.

598. Freudenleer scheint dir dein Leben, freudenleer dein Stand zu seyn, und mit ängstlichem Bestreben ringst du — künftig dich zu freu'n; so verfließen deine Tage unter Wünschen, unter Klage.

2. Lerne mäßiger begehren; schränke deine Wünsche ein; lern' genießen, lern' entbehren, willst du wahrhaft glücklich seyn! Deine Freuden, deine Schmerzen fließen dir aus deinem Herzen!

3. Hoher Stand und große Güter schaffen nicht Zufriedenheit. Wahre Ruhe der Gemüther wohnt bey der Genügsamkeit, die mit Weisheit sich verbindet, und ihr Glück auf Tugend gründet.

4. Froh genieß', was Gott beschieden, gern entbehr', was du nicht hast. Jeder Stand hat seinen Frieden, jeder Stand hat seine Last. Dulde standhaft deine Leiden, freu' dich dankbar deiner Freuden.

5. Gott vertheilet seinen Segen stets mit weiser Vaterhand; nicht wie wir's zu wünschen pflegen, doch wie er es heilsam fand. Dich hat er auch nicht vergessen, deinen Theil dir zugemessen.

6. Drum verzehre deine Kräfte nicht in Unzufriedenheit! Treibe deines Stand's Geschäfte redlich, nütz' des Lebens Zeit! Lern' dich und die Welt beglücken, und auf Gräbern Blumen pflücken!

7. Freunde, um der Tugend willen ringet nach Zufriedenheit! Schwere Pflichten zu erfüllen, strebt nach Geisteesheiterkeit. Trüber Unmuth macht die Herzen fühllos gegen Andrer Schmerzen.

8. Laß mich, Gott, in meinem Leben redlich meine Pflichten thun, immer kindlich dir ergeben, fromm in deiner Fügung ruhn; und ein Blick auf ew'ge Freuden stärke mich in meinen Leiden!

Mel. Mein Jesu, dem die 2c.

599. Entehre dich nicht selbst durch Klagen, o du, den Gott zum Menschen schuf!

Ver-

Vergiß es nie in trüben Tagen: dir ward ein himmlischer Beruf! Erdulde standhaft die Beschwerden, die keine Klugheit hindern kann; fromm bete Gottes Willen an, was übel scheint, kann Heil dir werden.

2. Gott hat dir selbst dein Loos beschieden; nimm's dankbar an aus seiner Hand; erfülle jede Pflicht zufrieden, die seine Huld damit verband! Er gibt dir Munterkeit und Kräfte, erhält und stärkt sie väterlich; und ihr Gebrauch ist Glück für dich, brauchst du sie zum Berufsgeschäfte.

3. Hat Andern deines Vaters Segen mehr Güter anvertraut, als dir; darf dieß wohl deinen Neid erregen? Denk': wer ist Gott? und wer sind wir? Weiß er nicht besser, was dir nützet und was dem Nächsten frommt, als du? Was fehlet dir zu deiner Ruh, wenn er dich nährt, versorgt und schützet?

4. Du prangest nicht in hohen Würden: beneide nicht der Großen Glück! Sie seufzen unter schweren Bürden; und oft stürzt sie ein Augenblick. Dir ward kein Ueberfluß gewähret: wünsch' ihn auch nicht aus Selbstbetrug. Der ist beglückt und reich genug, wer gern, was er nicht braucht, entbehret.

5. Herr, der du mir zum frohen Leben, so viel mir nöthig ist, verliehn, laß täglich sich mein Herz bestreben, die Unzufriedenheit zu fliehn! In Demuth will ich, Herr, mich üben, mit meinem Loos zufrieden seyn, mich dankbar deiner Güte freu'n, dich fürchten, dir vertrau'n, dich lieben!

Mel. Nun ruhen alle Wälder, ꝛc.

600. Auf deine Weisheit schauen, Gott, deiner Güte trauen, dieß schafft Zufriedenheit. Wer kann mein Wohl entscheiden? Wer schenkt mir beßre Freuden, als du, Quell aller Seligkeit.

2. Vor dir ist nichts verborgen. Wie sollt' ich ängstlich sorgen, da du mein Vater bist? Du, Herr, gabst mir mein Leben, und wirst mir alles geben, was mir zum Leben nöthig ist!

3. Wir streben oft nach Dingen, die, wenn wir sie erringen, des Unglücks Quellen sind. Ein Schein, der uns bethöret, und unsern Stolz vermehret, macht uns für wahre Güter blind.

4. Der Hang zu Eitelkeiten stört doch zu allen Zeiten die wahre Seelenruh. Wenn wir dir unser Leben, o Vater, übergeben, dann fließt dem Herzen Friede zu!

5. Dein Rathschluß sey mein Wille. Ich will in heitrer Stille mich deiner Vorsicht freu'n. Dein ewiges Erbarmen, dein Beystand soll mir Armen Zufriedenheit und Reichthum seyn!

6. Laß mich nicht zweifelnd wanken, wenn traurige Gedanken mir deinen Trost entziehn. Ich werde nie vergebens zu dir, Herr meines Lebens, mit kindlichem Vertrauen fliehn.

7. Erleichtre meine Leiden durch deines Geistes Freuden, durch Muth und Hoffnung mir. Drückt mich die Last der Schmerzen; dann sprich zu meinem Herzen: ich, dein Erretter, helfe dir!

8. Was sollt' ich mich betrüben? den Menschen, die dich lieben, muß alles Segen seyn. Ich bin ja dein Erlöster; sonst weiß ich keinen Tröster, sonst keinen Schutz, als dich allein!

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

601. Gib mir ein fröhlich Herz, du Geber aller Gaben, und laß mich meine Lust an deinem Worte haben: so

bin

bin ich ganz vergnügt; so ist kein Trauergeist, der dich, mein lieber Gott, aus meiner Seele reißt!

2. Gib mir ein fröhlich Herz im Wünschen und Verlangen; laß meine Zuversicht an dir beständig hangen, und blicke mich mit Trost in meiner Hoffnung an, daß sie von deiner Huld stets Heil erwarten kann!

3. Gib mir ein fröhlich Herz, so oft ich vor dich trete, und durch des Geistes Ruf mit Andacht zu dir bete! Doch deinem Willen bleibt mein Wille heimgestellt; gib nur, was wahrhaft gut, und was dir wohlgefällt!

4. Gib mir ein fröhlich Herz bey Noth, Gefahr und Sorgen, du sorgest ja für mich, und dir ist unverborgen, was meiner Seele gut, was meinem Leibe dient, du weißt die Mittel auch, wodurch mein Glück mir grünt!

5. Gib mir ein fröhlich Herz, wenn ich in Unschuld leide! Kränkt mich die falsche Welt mit unverdientem Neide: so bleib' ich doch getrost; du bist mein bester Freund, der's ewig treu und gut mit meiner Seele meint!

6. Gib mir ein fröhlich Herz, auch selbst in Trauertagen, und laß mich mit Geduld die Last derselben tragen! Auf Ungewitter folgt doch wieder Sonnenschein, so wird mir auch das Kreuz voll Furcht und Segen seyn!

7. Gib mir ein fröhlich Herz, wenn ich auch endlich sterbe! Der Tod ist mein Gewinn, weil ich das Leben erbe. Im Himmel gehn auch erst die rechten Freuden an. Drum gib, daß ich getrost von hinnen scheiden kann!

8. Gib mir ein fröhlich Herz! Das wirst du mir auch geben; ich will nur dir, mein Gott, mit treuer Seele leben: so werf' ich ganz getrost das Trauern hinterwärts, und sage noch ein Mal: Gib mir ein fröhlich Herz!

Von den vorzüglichsten Pflichten gegen Andere.

Gerechtigkeit und Billigkeit.

Mel. Jesu, der du meine Seele ꝛc.

602. Aller meiner Brüder Rechte laß mir, Gott, stets heilig seyn, Wenn ich sie zu kränken dächte, ihres Kummers mich zu freu'n, über sie mich zu erheben, oder mir allein zu leben: dann verletzt' ich meine Pflicht, ehrte deinen Willen nicht.

2. Könnt' ich taub bey ihren Klagen, ihnen das aus Eigensinn, oder Neid und Geitz versagen, was ich ihnen schuldig bin; könnt' ich ohne Treu und Glauben Andern Gut und Ehre rauben: welchen Haß verdient' ich nicht, welch ein schreckliches Gericht!

3. Nein, ich will das Unrecht hassen, Recht erzeigen jedermann; jedem geben, jedem lassen, was er hat und fordern kann! Lieber will ich Unrecht leiden, als begehen, und mit Freuden lieber arm und niedrig seyn, als durch Unrecht mich entweihn.

4. Würden der Bedrängten Zähren, würden ihre Seufzer nicht Rettung, Gott, von dir begehren und erschweren mein Gericht? Würd' ich nicht stets zittern müssen? Würde nicht selbst mein Gewissen mir mit Angst und Schrecken dräu'n, und des Unrechts Rächer seyn?

5. Eines

5. Eines Unterdrückten Thränen, o wie furchtbar sind nicht die! Eh' es Ungerechte wähnen, trifft, Herr, deine Strafe sie. Doch blieb' auch mein Erdenleben mit des Glückes Glanz umgeben: führet denn der Tod mich nicht, Richter, einst vor dein Gericht?

6. Lehre mich gerecht und billig gegen alle Menschen seyn, keinen drücken, lieber willig dem Beleidiger verzeihn. Hab' ich Macht; laß sie mich nützen, die Bedrängten zu beschützen, eilen, wo Verlaßne flehn, ihnen liebreich beyzustehn.

7. Sichern laß mich meine Rechte, aber sanft und mit Geduld! Wir sind alle deine Knechte; und wie groß ist deine Huld! Du vergibst mir meine Schulden; sollt' ich denn kein Unrecht dulden? nicht gelind seyn? mich nicht freu'n, wie du, Vater, zu verzeihn?

8. Hilf mir immer richtig wandeln, Gott, vor dir, als meinem Herrn, billig stets mit Andern handeln, und von aller Härte fern! Denn du, Richter aller Welten, wirst mir alles einst vergelten, was ich meinen Brüdern that, wenn sich dein Gericht mir naht.

Mel. Gott des Himmels und ꝛc.

603. Auf dem Pfad des Rechts zu wandeln, sey mir immer heil'ge Pflicht; doch, bey dem gerechten Handeln fehle milde Güte nicht. Laß mich, wo ich darf, verzeihn, und zum Wohlthun willig seyn!

2. Gut zu seyn, nicht bloß zu scheinen, laß mich, Gott, Gerechtigkeit stets mit Billigkeit vereinen. Fern von Rachsucht, Stolz und Neid, will ich stets, was billig ist, thun als Menschenfreund und Christ.

Mel. Wenn wir in höchsten ꝛc.

604. Fern sey mein Leben jederzeit von aller Ungerechtigkeit. Wie könnt' ich sonst der Deine seyn, und deiner Gnade mich erfreu'n?

2. Wer seines Nächsten Rechte kränkt, auf seinen Schaden boshaft denkt: verletzet des Gewissens Pflicht, und ehrt dich, Gott der Liebe, nicht.

3. Du willst, o Mensch, daß Andre nie dir Unrecht thun; du willst, daß sie auch stets gerecht und billig sich beweisen sollen gegen dich.

4. Was du bey Andern hältst für Pflicht, dagegen handle du auch nicht! Es bleibe mir, bis in den Tod, o Gott, stets heilig dieß Gebot!

5. Du prägtest es dem Herzen ein. Und könnt' ich ungerecht nun seyn: so spräche selbst mein Herz den Fluch mir über Unrecht und Betrug.

6. Darum, mein Gott, bewahre mich vor allem Unrecht väterlich! Beging ich's ja: so sey mir's leid, und zum Ersatz mein Herz bereit!

7. Wer Andern Schaden hat gethan, und, wenn er ihn erstatten kann, sich dessen weigert, findet nicht vor dir Erbarmen im Gericht

8. Gib, Herr, daß stets mein Leben rein von allem Unrecht möge seyn. Du bist gerecht; dieß sey auch ich. In diesem Sinne stärke mich!

Mel. Kommt her zu mir, spricht ꝛc.

605. Du liebst, o Gott, Gerechtigkeit, und strafest den, der sie entweiht, am Nächsten Unrecht übet. Du bist's, der jedem seinen Lohn, ohn' alles Ansehn der Person, nach seinen Werken gibet.

2. Gerechter Gott, laß deinen Geist, zu dem, was recht und billig heißt, stets meine Seele lenken. Nie reiße mich die Habsucht hin,

um einen blendenden Gewinn des Nächsten Recht zu kränken.

3. Pflanz' Redlichkeit in meine Brust, und laß mich stets mit wahrer Lust der Liebe Pflichten üben. Ein Herz, das nur auf Unrecht denkt, nur Schaden sucht, und Andre kränkt, wie kannst du, Gott, das lieben?

4. Nie seufze jemand über mich; mein ganzes Herz bestrebe sich, dem Nächsten gern zu geben, was er mit Recht verlangen kann, und immerfort mit jedermann in Einigkeit zu leben.

5. Laß mich beständig dahin sehn, mit jeglichem so umzugehn, wie ich's von ihm begehre; damit ich keines Menschen Herz, durch meine Härte, je mit Schmerz und bangem Gram beschwere.

6. Herr, mit dem Maß, damit ich hier dem Nächsten messe, wirst du mir dereinst auch wieder messen. Dieß reitze mich zur Billigkeit, und lasse mich zu keiner Zeit der Liebe Pflicht vergessen!

Mel. Nun ruhen alle Wälder, ꝛc.

606. Mein Gott, nach deinen Lehren darf ich nicht stets begehren, was wohl vor Menschen gilt; nicht immer darauf dringen, den mit Gewalt zu zwingen, der meine Fordrung nicht erfüllt.

2. Der Mangel seiner Kräfte, sein Stillstand der Geschäfte befiehlt mir Billigkeit. Bey allem guten Willen kann er oft nicht erfüllen, was ihm Gesetz und Pflicht gebeut.

3. Und ich, Herr, sollt' es wagen, ihm Nachsicht zu versagen, und immer strenge seyn? Sein Elend zu vermehren, sollt' ich sein Glück zerstören, und Noth und Untergang ihm dräu'n?

4. O hilf mir lieber leiden, sein Unglück zu vermeiden, wenn alles für ihn spricht; auch bei gerechten Klagen dem Mitleid nicht entsagen, und nicht der Menschenliebe Pflicht.

5. Beym Recht, das mir gebühret, wird das, was er verlieret, vielleicht nie wieder sein. Ich kann, wird mir's entrissen, es oft sehr leicht vermissen, und doch noch immer glücklich seyn.

6. Streng auf sein Recht zu dringen, und, um es zu erzwingen, den härtsten Streit nicht scheu'n; das heißt nicht, sich des Armen in seiner Noth erbarmen, und als ein Christ gesinnet seyn.

7. Um Ruhe zu genießen, erinnre mein Gewissen, Gott, daß ich billig sey, mein Recht nicht übertreibe, barmherzig sey und bleibe, und jede Art der Härte scheu.

Menschenliebe überhaupt.

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

607. Gib mir, o Gott, ein Herz, das alle Menschen liebe, bey ihrem Wohl sich freu', bey ihrer Noth betrübe; ein Herz, das Eigennutz und Neid und Härte flieh', und sich um Andrer Glück, als um sein Glück bemüh'.

2. Erblick' ich Dürftige: so laß mich liebreich eilen, von dem, was du mir gabst, auch ihnen mitzutheilen; nicht aus dem eitlen Trieb, groß vor der Welt zu seyn, und mich verehrt zu sehn; nein, Menschen zu erfreu'n.

3. Es sey mir heil'ge Pflicht, selbst unbemerkt von ihnen, den Menschen, wo ich kann, mit Rath und That zu dienen. Mich treibe nicht erst Dank zu milder Wohlthat an; nein, was ich Gutes thu', das sey dir, Gott, gethan.

4. Ein Trunk, mit dem mein Dienst dem Durstigen begegnet; ein Blick voll Trost, mit dem mein Herz Bedrängte segnet; ein Rath, mit dem mein Mund im Kummer

Andre stärkt; nichts bleibt, so klein es ist, von dir, Herr, unbemerkt.

5. Sucht wo ein boshaft Herz Unfrieden anzurichten; so will ich mich bemühn, der Brüder Zwist zu schlichten. Aus Schmähsucht kränke nie mein Mund des Nächsten Ruh; er rühme sein Verdienst, gern deck' er Fehler zu.

6. Fern sey es, Gott, von mir, das Böse zu vergelten! Still, duldsam sey mein Sinn, wenn Andre bräu'n und schelten. Vergeben will ich dem, der mir zu schaden sucht, den lieben, der mich haßt, den segnen, der mir flucht.

7. Doch laß mich nicht allein auf zeitlich Wohlergehen, mit eingeschränktem Blick, bey meinem Nächsten sehen. Noch stärker müsse mich sein Seelenglück erfreu'n und über alles werth sein ew'ges Heil mir seyn.

8. Den, der im Guten wankt, mit neuer Kraft zu stärken; den, der noch sicher ist, bey seinen bösen Werken, zu warnen, ihn der Bahn des Lasters zu entziehn; dazu verleih' mir Kraft und segne mein Bemühn.

9. O heilige du selbst zu wahrer Menschenliebe, Gott, der uns alle liebt, auch meines Herzens Triebe. Wer nicht den Nächsten liebt, geht nicht zum Himmel ein; laß diese Wahrheit, Gott, mir stets vor Augen seyn.

Mel. Jesu Leiden, Pein und ꝛc.

608. Heilig, heilig ist das Band, das die Menschen bindet; ist geknüpft von dessen Hand, der die Welt gegründet; ist geknüpft, daß besser mir seine Welt gefalle. Einen Schöpfer haben wir, Einen Vater alle;

2. Der im Glück und in der Noth uns als Vater liebet; der uns täglich unser Brot und Gesundheit gibet; der nicht nur mit Gütigkeit sieht auf Fürstenthronen; der auch segnet und erfreu't, die in Hütten wohnen.

3. Wohl mir, auch auf mich, sein Kind, schauet er hernieder! Um mich her die Menschen sind alle meine Brüder. Könnt' ich ihn nun wohl mit Lust meinen Vater nennen; fühlt' ich nicht in dieser Brust Bruderliebe brennen?

4. Menschen, innig nimmt mein Herz Theil an euren Freuden, aber auch an eurem Schmerz und an euren Leiden! Glücklich oder elend, ihr seyd mir immer Brüder! Nur noch theuer seyd ihr mir, drückt euch Leiden nieder.

5. Liebreich will ich, wenn ich kann, es euch helfen tragen; und kann ich es nicht: o dann will ich mit euch klagen: dann sollt ihr an meiner Brust euren Gram verweinen, bis die Sonne neue Lust wird in's Herz euch scheinen!

6. Blicke, Gott, mit Vaterblick auf uns alle nieder, und laß selbst für unser Glück wirken uns als Brüder! Laß uns friedlich, brüderlich durch das Leben gehen, und dann kindlich fromm auf dich, unsern Vater, sehen!

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

609. Laßt, Menschen, laßt uns Gutes wirken, vereinigt wirken Hand in Hand! es schlinge fester sich um Herzen der Menschenliebe sanftes Band! und heilig sey uns unsre Pflicht, bis einst das Auge sterbend bricht!

2. Wir alle, alle sind ja Kinder desselben Gottes, arm und reich, in jedem Stande, sind, als Kinder des guten Gottes alle gleich; und sollen uns als Brüder freu'n, und wahre Menschenfreunde seyn.

3. So schlage denn für Menschenfreude, für Menschenwohl auch unser Herz! und leidet wo ein Mensch: wir wollen zu helfen

eilen; seinen Schmerz zu mildern, und ihm heitern Blick zu schaffen, sey uns eignes Glück.

4. O, Wunsch des Menschenfreundes, werde Erfüllung! Menschen glücklich sehn, selbst glücklich machen — Gottes Erde, dann wirst du noch einmal so schön! Ach, eine süßre, schönre Pflicht, als Menschenliebe, gibt es nicht.

5. Und nahet einst die ernste Stunde dir, Menschenfreund: so naht mit ihr ein Engel Gottes und verkündigt den Lohn der Menschenliebe dir! Des Grabes Nacht wird dir erhellt; du sätest hier für jene Welt.

6. Ja, Brüder, wer sein Herz hienieden der wahren Menschenliebe weiht, der streut zu einer reichen Ernte den Samen für die Ewigkeit. Gott, laß uns diesen Samen streu'n, und wahre Menschenfreunde seyn!

Mel. Jesus, meine Zuversicht ꝛc.

610. Allen Menschen, und auch mir, hat der Herr dieß vorgeschrieben: euern Nächsten sollet ihr als euch selbst von Herzen lieben! Christen, was Gott hier gebeut, sey uns heilig allezeit!

2. Wir sind Bürger einer Welt, Kinder Eines Vaters, Brüder, die er huldreich all' erhält! alle Eines Leibes Glieder, die sein weiser Allmachtsruf alle liebevoll erschuf.

3. Eine sterbliche Natur hat uns allen er gegeben, und auch Eine Hoffnung nur; Hoffnung auf ein beßres Leben, wenn wir nur in dieser Welt redlich thun, was ihm gefällt.

4. Und wir sollten uns entzwey'n? liebios uns einander hassen? uns, zu unsrer eignen Pein, Stolz und Neid beherrschen lassen? Wer kein Freund des Nächsten ist, ist fürwahr kein Mensch, kein Christ.

5. Was wir auch aus Gottes Hand zum Voraus vor Andern haben, Ansehn, Reichthum, hoher Stand, Leibeskräfte, Geistesgaben; alles dies befreyt uns nicht von der Menschenliebe Pflicht.

6. Selbst der Gaben Unterschied dient zum allgemeinen Besten, wenn nur jeder sich bemüht, von dem Kleinsten bis zum Größten, Andern, und nicht sich allein, nützlich, wie er kann, zu seyn.

7. Darum gib uns, Gott, ein Herz voll von wahrer Menschenliebe, das an Andrer Freud und Schmerz Antheil nehm', und gern das übe, was der Liebe Pflicht begehrt, wie sie uns dein Sohn erklärt.

8. Diesem großen Menschenfreund hilf uns allen ähnlich werden, daß wir, hier mit ihm vereint, nach vollbrachtem Lauf auf Erden, ewig mögen bey ihm seyn, seiner Lieb uns ganz zu freu'n.

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

611. Wenn einer alle Kunst und alle Weisheit hätte; wenn er mit Menschen- und mit Engelzungen redte, hätt' aber doch dabey die wahre Liebe nicht: so wäre auch vor Gott damit nichts ausgericht't.

2. Er wäre wie ein Erz, das zwar sehr helle klinget, sonst aber keine Frucht und keinen Nutzen bringet; es wär' ein solcher Mensch (nur nach dem Schein ein Christ,) wie eine Schell', an der kein Geist und Leben ist.

3. Wenn er weissagen könnt', und hätte allen Glauben, so, daß er Wunderwerk an Bergen, Blinden, Tauben erwies', und hätte doch die wahre Liebe nicht: so wäre abermals damit nichts ausgericht't.

4. Wenn einer auch sein Hab und alles Gut den Armen hingäbe, aber es nicht thäte aus Erbarmen;

wenn

wenn er selbst Schmerzen litt', und hätte nicht dabey die Liebe, sag' ich doch, daß es nichts nütze sey.

5. Die Lieb' ist sanftmuthsvoll, langmüthig und gelinde; sehr freundlich jedermann; stets fertig und geschwinde in Nöthen beyzustehn; die Liebe eifert nicht; die Liebe siehet zu, daß keinem Leid geschicht.

6. Die Liebe ist nicht stolz; die Liebe hasset keinen; sucht ihren Nutzen nicht, sie rathet dem Gemeinen; die Liebe zürnet nicht, die Lieb' hilft jedermann, und wendet Schaden ab, wo sie nur immer kann.

7. Die Liebe ist betrübt, wenn unrecht wird gerichtet, und freuet sich, wenn man der Wahrheit fest beypflichtet; die Liebe decket auch des Nächsten Mängel zu, verträget alles gern, und liebet Fried und Ruh.

8. Ohn' Argwohn glaubet sie des Beste nur von allen; sie hoffet Besserung, wenn jemand ist gefallen in Sünd und Missethat: hat sie gleich keine Schuld, so leidet sie dennoch, was möglich, mit Geduld.

9. Wenn dort die Wissenschaft einmal wird ganz aufhören, so wird die Liebe dort sich fort und fort vermehren; wenn Glaub' und Hoffnung auch vergehet mit der Zeit, so bleibet doch die Lieb' in alle Ewigkeit.

10. Herr Jesu, der du bist ein Vorbild wahrer Liebe, verleihe, daß auch ich am Nächsten Liebe übe; gib, daß ich allezeit von Herzen jedermann zu dienen sey bereit, so viel ich soll und kann!

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

612. Gott ist die Liebe selbst, von dem die Liebesgaben, als aus der schönsten Quell, den ersten Ursprung haben. Der bleibet fest in Gott, wer in der Liebe bleibt, und welchen keine Macht von Jesu Christo bleibt.

2. Der Vater liebt die Welt; sein väterlich Erbarmen sandt' den geliebten Sohn zu uns verlaßnen Armen; und dieser liebet uns, drum scheu't er keine Noth, er träget williglich sogar den Kreuzestod.

3. Wie reiche Ströme sind aus dieser Huld geflossen! Die Liebe Gottes ist in unser Herz gegossen; der werthe heil'ge Geist nimmt selbst die Seele ein, so daß wir nun sein Haus und Tempel worden seyn.

4. Nun, wer den Heiland liebt, der hält sein Wort in Ehren; und so verspricht der Herr bey ihm selbst einzukehren. Was muß für Freud' und Lust, die göttlich ist, entstehn, wenn Vater, Sohn und Geist in eine Seele gehn!

5. Gott heil'ger Geist, lehr' uns die Liebe Jesu kennen, laß unsre Herzen stets in reiner Liebe brennen und endlich führ' uns dort in jenes Leben ein, wo unsre Liebe wird dereinst vollkommen seyn.

Mitleid und neidlose Mitfreude.

Mel. Ich dank' dir schon durch ꝛc.

613. Alliebender, du schufst mein Herz, bey meines Nächsten Freuden mich mit zu freu'n, und, fühlt er Schmerz, mit ihm auch mit zu leiden.

2. O laß mich diese heil'ge Pflicht nie aus den Augen setzen, und, wär's auch der Geringste, nicht gering sein Wohlseyn schätzen.

3. Nie reitze mich ein fremdes Glück zur Mißgunst und zum Neide, nie Andrer widriges Geschick zur schadenfrohen Freude.

4. Hilf mir vielmehr in Andrer Wohl, o Gott, mein eignes finden, und, wenn ich kann auch wie ich soll, gern ihre Wohlfahrt gründen.

5. Laß

5. Laß mich auch selber meinem Feind des Mitleids Thräne weihen; wenn er in seinem Unglück weint, ihn gern mit Hülf' erfreuen.

6. Gott, welch ein seliger Gewinn ist dann schon mein auf Erden, wenn ich an liebevollem Sinn dir lerne ähnlich werden!

7. Dein Beyfall ist mir dann gewiß, und unter deinem Segen geh' ich, dein Wort verspricht mir dieß, froh jener Welt entgegen.

8. Da wirst du dann, mein Vater, mir das Glück des Himmels geben; ich werd' erfreut, belohnt von dir in deinem Reiche leben.

Mel. Gott des Himmels und ꝛc.

614. Theuer, wie mein eignes Leben, wie mein Nam' und Eigenthum, sey mir, Menschen, euer Leben, euer Eigenthum und Ruhm; alles, was euch Gottes Rath gab, und noch bestimmet hat.

2. Strebt schon in der Zeit der Jugend nach Verdienst, erwerbt, gewinnt viel durch Weisheit und durch Tugend, die die besten Schätze sind; werdet angesehn und reich; alles, alles gönn' ich euch.

3. Immer will ich, frey vom Neide und vom Eigennutze rein, eures Segens, eurer Freude, eures Glücks und Ruhms mich freu'n; froh, daß unser Gott euch liebt, euch so mild und reichlich gibt;

4. Allen helfen, eifrig ihnen wohlthun, wie mein Heiland that, Schaden wehren, allen dienen, dem mit Hülfe, dem mit Rath, willig, jedes Unrechts Feind, aller Menschen wahrer Freund.

5. Lasset uns einander lieben, gern einander glücklich seyn, keinen kränken und betrüben, keinen drücken, keinen schmähn; aller Zwietracht, alles Streits Feinde seyn: denn Gott gebeut's!

6. Laßt uns halten Treu und Glauben; fliehn, was Andern schädlich ist; Arm' und Schwache nicht berauben, durch Betrug, Gewalt und List. Welch ein Gräul vor Gott ist nicht falsches Maß und falsch Gewicht.

7. Laß uns nie; was wir versprechen, widerrufen, weil's uns reut; nie, was zugesagt ist, brechen, oder schänden unsern Eid; von Betrug und Tücken rein, lieber arm als treulos seyn!

8. Hassen laßt uns alle Lügen, alle Schmähsucht; jeder sey offenherzig und verschwiegen, in der Freundschaft fest und treu; jeder nehme, wo er kann, der Verleumdeten sich an!

9. Laßt uns Gutes gern belohnen, wie's uns unser Gott belohnt; und der Brüder Fehler schonen, wie der Herr auch unser schont! Ach, er schont, mit welcher Huld, welcher Langmuth und Geduld.

10. Also laßt, von Gott getrieben, uns einander gern und treu, uns, als seine Kinder lieben, ohne Zwang und Heucheley! O dann selig werden wir dort einst, und zufrieden hier.

Mel. In allen meinen Thaten ꝛc.

615. Gib, Gott voll Lieb und Güte, den Trieb in mein Gemüthe, mich fremden Glücks zu freu'n! Bey meines Nächsten Schmerzen laß fern von meinem Herzen der Bosheit wilde Freude seyn!

2. Auf Andrer Wohlergehen mit Wohlgefallen sehen, gefällt ja dir, mein Gott! Durch schadenfrohes Lachen dem Nächsten Kränkung machen, ist niedrer Hohn, ist niedrer Spott.

3. Wer sich des Guten freuet, was deine Huld verleihet, er find' es, wo er's find't, der ist, nach deinem Bilde, barmherzig, gütig, milde

milde und als ein wahrer Christ gesinnt.

4. Der Stolz, die Eigenliebe sind freylich mächt'ge Triebe, auf Andrer Wohlergehn, und auf die größern Gaben, die sie von dir, Gott, haben, mit schelen Augen hinzusehn;

5. Jedoch, du hilfst mir kämpfen, hilfst Neid und Mißgunst dämpfen, wenn ich nur wachsam bin; und wenn ich auf dich sehe, und dich um Hülfe flehe, so hilfst du mir zum bessern Sinn.

6. Dein sind, o Gott, die Gaben, die ich und Andre haben; mit Weisheit hältst du Haus, und theilest unter allen, nach freyem Wohlgefallen, die Güter deines Hauses aus.

7. Beneid' ich meinen Nächsten, so greift dich selbst, den Höchsten, mein Unmuth tadelnd an. Gott, welche schwere Sünde, wenn ich mich unterwinde zu tadeln, was du hast gethan!

8. Ich Thor, ich selber quäle mit Unmuth meine Seele, herrscht Neid in meiner Brust. Herr, mache mir dieß Laster je mehr und mehr verhaßter! Auch Andrer Glück sey meine Lust!

Beförderung des Seelenwohls Anderer.

Mel. Herr, wie du willst, so ꝛc.

616. Gott, meines Nächsten bestes Theil laß mich stets theuer achten, und auch nach seiner Seele Heil mit Lieb' und Sorgfalt trachten! Du schufst ihn zur Unsterblichkeit, und hast ihn selbst zur Seligkeit durch deinen Sohn erlöset!

2. Zum Irrthum, zur Verschlimmerung, zu Sünd und Eitelkeiten, durch List, durch Zwang und Anreitzung den Schwachen je verleiten; durch That und böses Beyspiel ihn in Fehler und in Laster ziehn: o Gott, welch ein Verbrechen!

3. Laß mich nach seiner Besserung im Glauben und im Leben, durch Rath und durch Erinnerung durch gutes Beyspiel streben; ihm Achtung für Religion und Liebe gegen deinen Sohn fest suchen einzuprägen!

4. Je mehr du mir Gelegenheit und Fähigkeiten gibest; je mehr laß mich mit Redlichkeit die Seele, die du liebest, zu retten auch beflissen seyn, und nicht Verdruß, nicht Arbeit scheu'n, dir, Gott, sie zuzuführen.

5. Gibst du mir Freunde, Herr, mein Gott, gibst du mir Hausgenossen: laß mich dein heiliges Gebot sie lehren unverdrossen. Du gabst sie mir und deine Hand wird dieß mir anvertraute Pfand von mir einst wieder fordern.

6. Kann ich kein zeitlich Glück und Gut den Meinigen erwerben! laß sie von mir das größte Gut, der Tugend Segen erben! Hilf, daß ich dir sie, Gott, erzieh', selbst Sünd und Laster eifrig flieh', und stets behutsam wandle!

7. O hätt' ich eine Seele je geärgert und verblendet, durch Leichtsinn oder Bosheit sie von dir, Gott, abgewendet; ward irgendwo, durch meine Schuld, ein Mensch verlustig deiner Huld: wie müßt' ich dieß bereuen!

8. Erbarmer, Vater, dann verzeih' mir diese großen Sünden. Laß mich, laß ihn, auf wahre Reu, Vergebung vor dir finden! Führ' ihn zurück zur Heiligung, laß mich durch eigne Besserung, ihn stärken und erbauen!

Mel. Jesu, der du meine Seele ꝛc.

617. Laß, o Jesu, mich empfinden, welche Seligkeit es ist, daß du mir, um mich von Sünden zu befrey'n, erschienen bist; daß ich Gottes Wege walle; daß du liebreich, eh' ich falle,

falle, die Gefahr mir offenbarst, mich ergreifest, mich bewahrst!

2. Doch, wie könnt' ich dieß empfinden, und doch fühllos Menschen sehn, in der Sclaverey von Sünden Wege des Verderbens gehn, und nicht rufen, daß sie's hören: eilet, eilet, umzukehren, wenn ihr selig werden wollt', wie ihr's werden könnt und sollt.

3. Auch für meiner Brüder Seelen und nicht für mein Heil allein, soll ich sorgen; wenn sie fehlen, wo ich kann, ihr Führer seyn. Wenn sie sündigen und sterben, und ich rief nicht vom Verderben, wo ich konnte, sie zu dir; forderst du ihr Blut von mir.

4. Von des Irrthums Finsternissen selbst errettet, will auch ich warnen, rühren das Gewissen dessen, der von dir, Herr, wich; will ihm zeigen, was ihn blende, daß sein Herz zu dir sich wende, und zur wahren Seelenruh'. Gib du mir nur Kraft dazu!

5. Hilf mir selbst sein Herz erweichen, und, wenn meine Bitten nicht bis zu seinem Herzen reichen, sey mein Beyspiel ihm ein Licht, daß an mir er sehen möge, wie so heilsam Gottes Wege jedem, der sie lieb gewinnt und mit Treue wandelt, sind!

6. Laß ihn sehn an meinen Freuden, wie beglückt der Fromme ist, wie so heiter auch im Leiden, welch ein Trost du dann ihm bist; daß er sich der Lust der Erde noch entreiß' und heilig werde; selig auch, wie ich, zu seyn, ewig deiner sich zu freu'n!

Beyspiel.

Mel. Vater unser im ꝛc.

618. Von dir, der meine Freuden schuf, ist auch mein heiliger Beruf, im Herzen und im Wandel rein, und nützlich in der Welt zu seyn. Wer diese große Pflicht nicht ehrt, der ist auch keiner Freude werth.

2. Es war, o Vater, deine Hand, die mit den Menschen mich verband. Ich sollte redlich mich bemühn, auch sie zum Guten hinzuziehn; strahlt ihnen meines Beyspiels Licht: so fehlt mir deine Liebe nicht.

3. Ja; groß ist jedes Beyspiels Macht! O würd' es stets von uns bedacht, wie viel im Stillen um sich her es wirkt, und täglich mehr und mehr die schwächern Herzen, die es rührt, zu Tugend oder Lastern führt!

4. O wehe dem, der sorglos bleibt, und frech des Lasters Werke treibt; den nie der Blick der Unschuld schreckt, und aus des Lasters Taumel weckt; der selbst die Schwachen gern berückt, und listig in sein Netz verstrickt!

5. Wie trostlos wird er einst sich sehn, wenn um ihn die Verführten stehn, und wenn nun jeder Laut ihm flucht, ihm seine Qual zu mehren sucht, vor dir, o Richter, ihn verklagt, und dann sein frecher Geist verzagt!

6. Fern sey so schwere Schuld von mir! Ja, Vater, ich gelob' es dir! Mein Beyspiel reitze jederzeit zur Tugend nur und Frömmigkeit! Gib selbst, o Gott, gib mir die Kraft, zu dem, was Heil und Gutes schafft.

Sorge für Anderer Leben und Gesundheit.

Mel. Ermuntre dich, mein ꝛc.

619. Das Leben ist ein großes Gut! wie sollt' ich es nicht ehren! Wie dürft' ich je im wilden Muth es freventlich zerstören! Verdank' ich es, o Herr, nicht dir? Zum Gutesthun gabst du es mir; zum Guten es zu nützen, soll ich es sorgsam schützen.

2. Doch nicht mein Leben, Herr, allein,

allein, auch meiner Brüder Leben soll theuer mir und heilig seyn; und eifrig soll ich streben, es zu erhalten, wo ich kann; soll dienen, helfen, jedermann; soll jeden vor Gefahren gern warnen und bewahren!

3. Drum müsse, wer mir dienstbar ist, nie über Härte klagen! Wie dürft' ich ihm, als Mensch und Christ, die Schonung je versagen, die mir, o Herr, dein Wort gebeut! wie dürft' ich, fern von Menschlichkeit, mein Wohlseyn zu vermehren, der Brüder Last erschweren!

4. Mit Ernst ermahnen will ich sie, mit Freundlichkeit sie bitten, ihr Leben, ihre Kräfte nie durch Leichtsinn zu zerrütten. Was ihres Lebens Frieden stört, was ihren Gram und Unmuth mehrt, das will ich stets mit Freuden entfernen und vermeiden.

5. Der Schwachen Führer will ich seyn; der Kranken will ich pflegen; die Traurigen mit Trost erfreu'n, auf ihren Leidenswegen; will eilen, beyzustehn in Noth; will retten aus Gefahr und Tod; will Schmachtende erquicken; will helfen und beglücken.

6. Das Leben ist ein großes Gut; ich will es treu verwalten; will gern, mit Sorgfalt und mit Muth, auch Andern es erhalten. Wenn dann der Tod sie mir entreißt: so quält kein Vorwurf meinen Geist; ich darf dann ohne Grauen auf ihre Gräber schauen.

Sorge für des Nächsten Ehre.

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

620. Wenn du des Nächsten Ehr' und Achtung suchst zu schmälern, und von nichts lieber sprichst, als von des Bruders Fehlern, aus Ehrsucht und aus Stolz verkleinerst seinen Ruhm, deckst seine Schwachheit auf: wo bleibt dein Christenthum?

2. Wenn du aus Argwohn bloß von ihm nur Böses denkest, und durch ein falsch Gerücht ihm schadest und ihn kränkest; wenn ihn dein Neid, dein Haß, dein Stolz, dein Spott entehrt: bist du dann noch ein Christ und dieses Namens werth?

3. Wenn du den Lästrer hörst, und unter Spöttern sitzest, und, bloß aus Menschenfurcht, nicht Andrer Unschuld schützest; wenn aus Gefälligkeit du selbst Verleumder bist, und nichts zum Besten kehrst: bist du dann noch ein Christ?

4. O Mensch, bedenke doch, Gott hört an jedem Orte, wo du nur immer bist, ein jedes deiner Worte! Und er, der alles sieht, er sollte dich nicht sehn, wenn du dich frech erkühnst, die Unschuld selbst zu schmähn?

5. Wenn du der Frommen lachst, wenn du die Tugend schändest, dem Würdigen das Lob, das er verdient, entwendest: Verleumder, sieht's nicht Gott, wie zügellos dann du ihn in den Seinen schmähst? Dein Richter hört dir zu!

6. Die Thränen zählt der Herr, die von gekränkten Frommen, die du entehret hast, mit Seufzen vor ihn kommen. Es kommt, es kommt ein Tag, wo Gott einst vor Gericht, im Angesicht der Welt, auch dir dein Urtheil spricht.

7. Und du, du wolltest noch des Nächsten Ehr verletzen? und, wenn du sie verletzt, nicht schleunig sie ersetzen? Sie sey in Zukunft dir so werth als eigner Ruhm. Beschütz' und rette sie stets als dein Heiligthum.

8. Wie hoch verbeut uns Gott den Mißbrauch unsrer Zungen! Drum hüthe dich, o Christ, vor allen Lästerungen. Wer in dem Menschen Gott und seine Gaben ehrt,

ehrt, den ehrt auch Gott, und der ist seines Beyfalls werth.

Mel. Herzliebster Jesu, was ꝛc.

621. Hilf, Gott, daß ich den Nächsten redlich liebe, durch lieblos Richten nimmer ihn betrübe, ihn nicht verleumde, noch durch falsche Ränke sein Wohlseyn kränke.

2. Gib, Herr, daß ich, der ich selbst täglich fehle, mit Nachsicht seine Fehler gern verhehle, und wenn er fällt, auf mich, der ich noch stehe, mit Vorsicht sehe.

3. Hilf, daß ich liebreich ihn zu bessern trachte, und seiner Seele Wohlfahrt theuer achte. Hat doch für ihn, o Gott, dein Sohn sein Leben dahin gegeben.

4. Aufrichtig laß mich schätzen alle Gaben, die Andre deiner Huld zu danken haben; mein Herz bewahre sich bey ihrer Freude vor allem Neide.

5. An Lieb und Güte laß mich dir auf Erden stets ähnlicher, mein Gott und Heiland werden, und gib, damit ich willig mich drin übe, selbst Kraft und Triebe.

Dienstfertigkeit.

Mel. Herr Christ, der ein'ge ꝛc.

622. Dem Nächsten gern zu dienen, und auf sein Wohl zu sehn, nie stolz mich zu erkühnen, den Niedern zu verschmähn, gebeut die Menschenliebe; und folg' in ihrem Triebe: so werd' auch ich geliebt.

2. Ich soll mich stets bestreben, gerecht und brüderlich für Andrer Wohl zu leben, und nicht allein für mich; soll Andern rathen, nützen, ihr Ansehn unterstützen, und helfen, wo ich kann.

3. Kein Vorwand darf mich hindern, auch nicht Bequemlichkeit darf je den Eifer mindern, zu thun, was sie erfreut. Hier soll ich Klagen stillen, dort Wünsche gern erfüllen; dieß fordert Gott von mir.

4. Im Umgang stets gesellig, vom Eigennutze frey, nicht mürrisch, gern gefällig, und im Versprechen treu, des Nächsten Glück vermehren, und seine Tugend nähren, gibt wahren Ruhm vor Gott.

5. Herr, lehr' mich, diese Pflichten der Lieb und Menschlichkeit gewissenhaft verrichten, mit Unverdrossenheit. Laß nie bey Andrer Leiden und nie bey ihren Freuden mich hart und fühllos seyn!

6. Ja, wenn mit frommem Triebe ich Andern nützlich bin: so leitet Menschenliebe mich zu der Hoffnung hin, dich einst im höhern Leben mit ihnen zu erheben, und ewig froh zu seyn.

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

623. Dienstfertig soll ich seyn! Wohl dem, der dieß erkennet, der, diese Pflicht zu thun, aus Menschenliebe brennet; und zwingt ihn gleich kein Amt zu dem, was sie gebeut, doch ihr mit Lust gehorcht, auch ohne Ruf und Eid.

2. Der Brüder Wohl, denkt er, braucht meine Dienst' und Kräfte, ihm nützen, ist für mich das beste der Geschäfte; denn nichts ist, was dem Herrn an Menschen mehr gefällt; und darum schuf er uns zu Bürgern Einer Welt.

3. So denkt der Menschenfreund und das ist sein Bestreben; er suchet, weil er lebt, für Andrer Wohl zu leben. Er, seines hohen Rufs zum Wohlthun sich bewußt, verbreitet überall Zufriedenheit und Lust.

4. Er sieht der Brüder Noth, und kann die Noth nicht sehen, ohn' ihnen gern mit Rath und Hülfe beyzustehen. Er trägt die Bürde mit, die seine Brüder drückt, voll Freude, wenn sein Trost die Traurigen erquickt.

5. Was

5. Was ihre Nothdurft heischt, reitzt jeden seiner Triebe, auch ohne Ruhm und Lohn, zu Werken wahrer Liebe. Nicht Stolz, nicht Eigennutz treibt ihn zur Gütigkeit; er übt sie, weil ihm Gott, was Andern nützt, gebeut.

6. Solch eines Sinnes laß mich, Gott, durch Christum werden; denn das war Christi Sinn, das war sein Thun auf Erden. Was that er nicht für uns? Ihm will ich ähnlich seyn, um seiner ewig mich und seines Heils zu freu'n!

Milde u. Wohlthätigkeit.

Mel. Es ist genug ꝛc.

624. Für alle grünt die Saat, für alle streut die Vorsicht Gaben aus; und alle gehn, wenn einst ihr Gott gebeut, in's größre Vaterhaus. Drum denket bey des Lebens Freuden gern an des ärmern Bruders Leiden, ihr Glücklichen!

2. So reichet euch die treue Bruderhand, um Andrer Glück zu baun. Der schönste Lohn, den edles Wohlthun fand, ist, Menschenwohl zu schau'n. Dann wird ein beßrer Morgen tagen, wenn wärmer alle Herzen schlagen für Menschlichkeit.

In eigener Melodie.

625. Ihr, die Gott segnete, vergesset nicht der Armen! Ach, weinend flehen sie um Mitleid und Erbarmen. Trocknet die Thränen der Leidenden ab, danket dem Vater, der Segen euch gab!

2. Ein Gott voll Liebe hat des Mitleids sanfte Triebe in unser Herz gelegt. Die Pflicht der Menschenliebe weiht schon hienieden zur Seligkeit ein. Lasset uns wohlthun, beglücken, erfreu'n!

3. Ein Vater bist du, Gott, ein Vater voll Erbarmen, voll Huld und Gütigkeit, dem Reichen, wie dem Armen! Möchten wir ähnlich an Güte dir seyn! Vater, wir wollen mit Freuden erfreu'n.

Mel. Herr, ich habe mißgehandelt, ꝛc.

626. Wohlzuthun und mitzutheilen, Christen, das vergesset nicht! Mitleidsvoll und willig eilen, Armen beyzustehn, ist Pflicht; Pflicht, die Jesus selbst uns lehret, und die Gott den Höchsten ehret.

2. Speiset die, die Hunger leiden, und die durstig sind, die tränkt; eilt, die Nackenden zu kleiden; tröstet, die der Kummer kränkt; Schwache sucht zu unterstützen, Unterdrückte zu beschützen.

3. Nicht nur denen, die euch lieben, oder euch um Hülfe flehn; allen eilt, von Gott getrieben, nach Vermögen beyzustehn; führt zu unverhofften Freuden die auch, die im Stillen leiden.

4. Und dieß sey dir keine Bürde, keine Last, beglückter Christ! Hoheit ist es, Ruhm und Würde, wenn du mild und hülfreich bist. Welch ein Ruhm für dich, Erlösten, arme Brüder Jesu trösten!

5. O was schafft's für sanfte Freuden, der Verlaßnen Helfer seyn, sehn, wie sie in ihren Leiden sich, durch uns gestärkt, erfreu'n! Ein betrübtes Herz erquicken, welch ein himmlisches Entzücken!

6. Heil und Glück auf unsern Wegen, innige Zufriedenheit, Huld bey Menschen, Gottes Segen folgen auf Barmherzigkeit; und dereinst, zum Gnadenlohne, schenkt ihr Gott des Himmels Krone.

7. Laßt uns eilen, unsre Gaben, weil es Zeit ist, auszustreu'n! Was wir hier gesäet haben, ernten wir einst reichlich ein. Seyd barmherzig, helft den Armen! Gott will euer sich erbarmen!

Mel.

Mel. Herr, ich habe mißgehandelt ꝛc.

627. Seyd barmherzig! Menschen, höret, hört das heiligste Gebot, das uns Jesus Christus lehret: seyd barmherzig, seyd's, wie Gott! Gebt, so wird euch auch gegeben, was euch nöthig ist zum Leben!

2. So viel Menschen, so viel Brüder! Ein Gott ist's, der uns erschuf. Wir sind alle Christi Glieder; allgemein ist Gottes Ruf. So den Bösen wie den Seinen läßt der Herr die Sonne scheinen.

3. Gleicht dem Vater im Erbarmen, seyd barmherzig, seyd's, wie er! Gebt den Dürftigen und Armen! was ihr gebt, empfängt der Herr. Helft und eilt, auch ungesehen, euern Brüdern beyzustehen!

4. Hülfreich zu Bedrängten eilen, sie beschützen und erfreu'n, Kummer lindern, Wunden heilen, wohlthun, trösten und verzeihn, und dieß ohne Stolz verrichten: das sind unsre Christenpflichten.

5. Herr, wir geben von dem Deinen, was wir geben! Laß uns nie fühllos seyn, wo Brüder weinen! unser Mitleid tröste sie, daß, wenn wir zu dir uns nahen, wir auch Trost und Hülf' empfahen!

Sanftmuth und Versöhnlichkeit.

Mel. Herzliebster Jesu, was ꝛc.

628. Herr, deine Sanftmuth ist nicht zu ermessen. Wie viel hast du vergeben und vergessen! Ach, führe mir doch deine große Güte recht zu Gemüthe!

2. Du segnetest mitleidig, die dich schmähten, man hörte dich für deine Mörder beten, du zeigtest unter deiner Feinde Toben der Sanftmuth Proben.

3. Ach, glich ich dir, o Heiland! Ich bekenne, daß ich noch oft von schnellem Zorn entbrenne, und mich vor dir, durch Trieb nach eigner Rache, verwerflich mehr.

4. Dir, Herzenskündiger, dir muß ich's klagen, wie wenig noch mein stolzes Herz kann tragen! Wie schwer ist's oftmals, wenn mich Andre hassen, mich dann zu fassen.

5. Vergib mir, Herr, und wende mein Verderben! Bey Zorn und Haß läßt sich dein Reich nicht erben; und jener Tag vergilt, nach strengem Rechte, dem harten Knechte.

6. So hilf mir dann die Rachbegier ersticken! Laß sich dein Bild in meine Seele drücken! So werd' ich mich versöhnlich finden lassen, nicht wieder hassen.

7. Flucht mir mein Feind, so gib daß ich ihn segne, und seinem Grimm mit Freundlichkeit begegne; daß mich das Böse, das ich dann empfinde, nicht überwinde.

8. Verleih' mir das, um deiner Sanftmuth willen; so erb' ich, du verheißt's und wirst's erfüllen, die Seligkeit, wozu uns jenes Leben einst wird erheben!

Mel. Valet will ich dir geben, ꝛc.)

629. Nie will ich wieder fluchen, wenn mir mein Hasser flucht; nie dem zu schaden suchen, der mir zu schaden sucht. Ich will ihm sanft begegnen, nicht drohen, wenn er droht; schilt er, so will ich segnen. Dieß ist des Herrn Gebot.

2. Mein Jesus, der Gerechte, vergalt die Schmach mit Huld; die Wuth ergrimmter Knechte ertrug er mit Geduld. Sollt' ich denn wiederschelten, da er nicht wiederschallt? mit Liebe nicht vergelten, wie er dem Feind vergalt?

3. Verleumdung dulden müssen, ist schwer; doch diese Pflicht wird leicht, wenn das Gewissen für meine Unschuld spricht. Dieß will

ich

ich treu bewahren; so bessert mich mein Feind, und lehrt mich klug verfahren, indem er's böse meint.

4. Ich will die Fehler scheuen, die er von mir ersann; auch die will ich bereuen, die er nicht wissen kann. Durch Huld will ich mich rächen, an ihm das Gute sehn, und Gutes von ihm sprechen: wie könnt' er länger schmähn?

5. Ich will niemals ermüden, ihm thätig zu verzeihn, und als ein Christ zum Frieden, zu Diensten willig seyn. Wenn, mich zu untertreten, ihn Güte mehr erhitzt; so will ich für ihn beten, und Gott vertrau'n. Gott schützt!

Mel. Herr, ich habe mißgehandelt, ꝛc.

630. Allen, welche nicht vergeben, wirst du, Richter, nicht verzeihn; trostlos werden sie im Leben, trostlos einst im Tode seyn; unentledigt ihrer Sünden, nimmer vor dir Gnade finden.

2. Wie der Freund der Menschenkinder Böses nie vergolten hat; wie er für die größten Sünder, selbst für seine Mörder bat; so soll auch der Christ verzeihen, und sich nicht der Rache freuen.

3. Wir geloben's dir mit Freuden: willig wollen wir verzeihn; nie uns rächen, wenn wir leiden, nie zu dir um Rache schrey'n; wollen vor dein Antlitz treten und für unsre Feinde beten.

4. Vater, mach' uns, deine Frommen, stark zu dieser schweren Pflicht! Wenn wir in Versuchung kommen: so besiege sie uns nicht. Laß sie uns gerüstet finden, laß uns schnell sie überwinden!

5. Mach' in unserm ganzen Leben deinem Sohn uns gleich gesinnt; so stets willig zum Vergeben allen, die uns schuldig sind, wie wir dich, bey unsern Sünden, willig zum Vergeben finden.

6. Wohl uns! Gott verzeiht uns Sündern, zürnet mit uns Schwachen nicht, nimmt uns auf zu seinen Kindern, geht mit uns nicht in's Gericht. Laßt uns beten, laßt uns kämpfen, alle Rach' in uns zu dämpfen.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen, ꝛc.

631. Laß mich, so lang' ich lebe hier geneigt zum Frieden seyn; doch auch, gebietet Pflicht es mir, der Menschen Haß nie scheu'n!

2. Zu thun, was wahr ist, recht und gut, wenn Freund und Feind auch dräu't: dazu verleihe, Gott, mir Muth, Kraft und Beständigkeit!

Christliche Duldung.

Mel. Wenn wir in höchsten ꝛc.

632. Erhalt' uns, Herr, bey deinem Wort! den finstern Irrthum treibe fort! Bewahr' uns vor Gewissenszwang! So preist dich unser Lobgesang.

2. Die Völker seyn dir unterthan! es weiche falscher Lehre Wahn vor deiner Wahrheit klarem Licht! Gewalt hilft dem Gewissen nicht.

3. Die Herrschsucht, die den fremden Knecht, er irre oder glaube recht, gewaltsam ziehet vor's Gericht, verletzt Gerechtigkeit und Pflicht.

4. Wer für die Wahrheit kämpfet, sey der Menschenliebe Pflicht getreu! Durch Gründe sieg' er und Beweis', und durch des frommen Beyspiels Fleiß!

5. Wir gehn in Dämmrung, irren leicht, dieß mach' uns zum Verzeihn geneigt. Laß Fried und Duldung allgemein, Herr, unter deinen Christen seyn.

6. Wer friedsam ist, nicht Laster lehrt, deß Freyheit bleibe ungestört! Wer redlich prüft, den führe

du,

du, o Gott, dem Licht der Wahrheit zu.

7. Zerbrich des Zwanges hartes Joch! die freye Wahrheit siege doch! Sie mache uns von Irrthum frey, von Laster und von Heucheley!

Mel. Wie schön leuchtet der ꝛc.

633. Schon weicht die finstre Mitternacht des Aberglaubens, und die Nacht der Vorurtheile schwindet; schon leuchtet uns der Morgenstern; der helle Tag ist nicht mehr fern, den Christus uns verkündet. Klarheit, Wahrheit sehn wir glänzen fernen Grenzen, welche Schatten finstrer Nacht umgeben hatten.

2. Kein blinder Eifer wüthet mehr für Menschensatzungen und Lehr', die Brüder zu verdammen; er schleichet nur im Finstern noch; allein der Liebe Band zieht doch stets fester sich zusammen. Uebe Liebe, Christ, und höre Christus Lehre: dulden sollen, die nach ihm sich nennen wollen!

3. Wir alle sind, als Menschen, gleich, gering und vornehm, arm und reich, sind Eines Leibes Glieder. Bleibt dem Beruf der Liebe treu! Weß Volks, weß Glaubens jeder sey, wir sind, als Menschen, Brüder! Hört es, fühlt es! Wir sind Brüder! Gott blickt nieder auf uns alle, blickt, als Vater, auf uns alle.

4. Ehrt durch Gesinnung und durch That den Gott, der aller Herzen Rath mit einem Blick durchschauet. Wer nicht der Menschenliebe Pflicht erfüllt, dem hilft der Glaube nicht, so sehr er darauf bauet. Vater! Vater! deinen Willen zu erfüllen, heil'ge, stärke uns zu jedem guten Werke!

Mel. Herzliebster Jesu, was ꝛc.

634. Du gingst, o Heiland, hin, für uns zu leiden, erwarbst uns allen deine Himmelsfreuden, und starbst, vom Sündenfluch und allem Bösen uns zu erlösen.

2. Wir sind mit Einem Opfer Gott erkaufet; wir alle sind auf Einen Tod getaufet, daß jeder nun mit gleichem Ernst und Triebe den Andern liebe.

3. Wie darf denn die, die Einen Herrn bekennen, der Streit, wer mehr Erkenntniß habe, trennen? und Herzen, die sich Eines Heilands freuen, zum Haß entzweyen?

4. Soll denn, wer stark ist, nicht die Schwächern tragen? Soll er der Einigkeit, der Lieb' entsagen? Und deine Güte schonte doch der Schwachen, sie stark zu machen.

5. Wenn wir, wie Brüder, bey einander wohnten, und, irrt ein Bruder, seine Schwäche schonten: wie würden wir dir ähnlich schon auf Erden, wie selig werden!

6. Der danke, wer mehr Licht hat; er sey weise, nicht sich nur zu Gefallen, dir zum Preise sey er's den Brüdern; und, an Einsicht größer, sey er auch besser.

7. Er liebe mehr, damit, wer irrt, aus Liebe sich freyer in der Wahrheit Prüfung übe, und gern zum Lichte, frey vom Bruderhasse, sich leiten lasse.

8. Ach, dazu müsse deine Lieb uns dringen! Du wollest, Herr, dieß große Werk vollbringen, daß unter Einem Hirten Eine Herde aus Allen werde!

Aufrichtigkeit und Wahrhaftigkeit.

Mel. Valet will ich dir geben, ꝛc.

635. Wohl dem, der richtig wandelt, der, als ein Menschenfreund, in Wort und Werken handelt, und das ist, was er scheint; der Recht und

Treue

Treue liebet, und von dem Sinn der Welt, die Trug und Falschheit übet, sich unbefleckt erhält.

2. Wohl dem, der Lügen hasset, und der, so oft er spricht, so seine Reden fasset, daß er die Wahrheit nicht mit Vorbedacht verletzet, und der an jedem Ort es sich vor Augen setzet: Gott merkt auf jedes Wort!

3. Wohl ihm, wenn er mit Freuden sich in der Wahrheit übt; bereit für sie zu leiden, sie mehr als Schätze liebt! Du wirst ihn einst erhöhen, wenn in der Wahrheit Licht beschämt die Falschen stehen, enthüllt durch dein Gericht.

4. O Herr, laß alles Lügen stets ferne von mir seyn; behüthe mich vor Trügen mit gleißnerischem Schein! Erinnre mein Gewissen, du hassest Heucheley, damit ich stets beflissen der Treu und Wahrheit sey!

5. Nie laß mich, Herr, versprechen, was ich nicht wohl bedacht; auch dann mein Wort nicht brechen, wenn mir's Beschwerde macht; nie Leichtsinn mich verleiten und nie des Beyspiels Macht, als Wahrheit auszubreiten, was Schmähsucht nur erdacht.

6. Doch laß zu allen Zeiten auch deiner Weisheit Licht, Herr, meine Seele leiten, damit ich meine Pflicht mit Klugheit üb', und wisse, wann ich für Andrer Wohl, und für mich reden müsse, und wann ich schweigen soll!

7. Ein Herz voll Treu und Glauben, das, Gott, zu dir sich hält, das soll mir niemand rauben! So geh' ich aus der Welt im freudigen Vertrauen: wenn einst ein Tag erscheint, mit Wonne dich zu schauen, dich, Gott, der Wahrheit Freund!

Mel. Jesu, der du meine Seele ꝛc.

636. Laß mich, Höchster, darnach streben, stets der Wahrheit Freund zu seyn! Jenes freudenvolle Leben nimmt nicht freche Lügner ein. Denn vor deinem Angesichte werden sie beschämt zunichte! Nur den Wahrheitsfreund erfreu't, Gott, einst deine Ewigkeit.

2. Andern zu Gefallen lügen, leeren Schwätzern gleich zu seyn, heuchelnd Brüder zu betrügen, Herr, das falle mir nicht ein! Wahrheit leit' an allen Orten, mich in Werken und in Worten. Redlich sey des Herzens Grund; redlich spreche auch der Mund.

3. Die der Falschheit sich ergeben, sind vor dir, o Gott, ein Gräu'l, und ein unglückseel'ges Leben bleibt gewiß ihr künft'ges Theil. Hier schon trifft verdiente Schande sie bey Redlichen im Lande. Denn ein jeder Menschenfreund ist der Falschheit Ränken feind.

4. Schmäht mich, ohne mein Verschulden, der Verleumder Lästermund: Herr, so laß mich's still erdulden. Einst wird doch die Wahrheit kund. Darf ich ja nicht länger schweigen, meine Unschuld zu bezeugen: o so gib, daß stets dabey Herz und Mund voll Sanftmuth sey.

5. Daß du, Herr, an jedem Orte Zeuge meines Wandels bist; daß kein einz'ges meiner Worte deinem Ohr verborgen ist: das sey stets mir im Gemüthe, daß ich mich vor Lügen hüthe; denn du liebst den Wahrheitsfreund, und bist falschen Herzen feind.

Mel. Vom Himmel hoch, da ꝛc.

637. Aufrichtig, redlich, offen, frey ist Jesu Jünger; stets getreu der Wahrheit, die er nie verletzt und über alles liebt und schätzt.

2. Er, (irrt er gleich, und oft und leicht, getäuscht von Heuchlern,) haßt und fleucht der schlei-

chen-

chenden Verstellung List, die Gott und ihm ein Gräuel ist.

3. Er haßt Verleumdung, Schmeicheley, und glatter Worte Täuscherey; betrügt mit seinem Auge nicht, spricht, wie er denkt, denkt, wie er spricht.

4. Er rühmt für keinen Preis der Welt der Großen Laster, und enthält sich auch des Scheines von Betrug, klug, aber ohne Falschheit klug.

5. Was aus der Liebe Quelle fließt, was seinen Brüdern nützlich ist, und wohlgefällig Gott, dem Herrn, das redet er, und redet's gern.

6. Entdeckt nicht alles, was er denkt, verschweigt, was schadet oder kränkt; nimmt gern des Irrenden sich an, wenn ihn sein Rath erleuchten kann.

7. Er spricht mit Wahl und Vorbedacht, scheu't aber keines Menschen Macht, wenn Wahrheit und Gerechtigkeit der Unschuld Rettung ihm gebeut.

8. Wohl ihm! der aller Lügen Feind, der Gott der Wahrheit ist sein Freund. Er fürchtet nichts, er wird bestehn, wenn alle Lügner untergehn.

9. Mit ihm ist Gott, mit ihm ist Gott! Träf' ihn Verleumdung oder Spott, träf' ihn der Haß der ganzen Welt: was achtet's der, der Gott gefällt?

Mel. Jesu, der du meine Seele ꝛc.

638. Hilf, Gott, daß ich dir nachwandle, und mit aller Redlichkeit gegen dich und Andre handle in der ganzen Lebenszeit; halte mich in allen Fällen von der schnöden Heucheley, vom Betrügen und Verstellen, und von allen Lügen frey.

Freundschaft.

Mel. Vom Himmel hoch, da ꝛc.

639. O welch ein Segen ist ein Freund, der, Gott, durch dich mit mir vereint, mit herzlichem Vertrau'n mich liebt, mit mir sich freuet und betrübt!

2. Der, fest vereinigt erst mit dir in einem Geiste dann mit mir für Wahrheit nur und Tugend lebt, mit mir nach Einem Ziele strebt!

3. Wir theilen brüderlich dein Licht, ermuntern uns zu jeder Pflicht; wir bitten dich vereint um Kraft, gleich fromm zu seyn, gleich tugendhaft.

4. Vom Irrthum hält er mich zurück durch weisen Rath, durch sanften Blick; und wenn er mir zu irren scheint: so warn' ich treulich ihn als Freund.

5. Nicht Argwohn, Mißtrau'n oder Streit, nicht Freude und nicht Traurigkeit, auch nicht des Glückes Unbestand trennt unsrer Freundschaft festes Band.

6. Wir theilen alles, Lust und Leid, in inniger Vertraulichkeit; und treues Mitgefühl versüßt uns alles, was uns schmerzlich ist.

7. Trennt auch das Schicksal Freund von Freund: die Herzen bleiben doch vereint durch Liebe, durch Gebet und Rath, und wo wir können, durch die That.

8. Vollenden wir einst unsern Lauf, so nimmt uns dann Ein Himmel auf. Unendlich ist die Seligkeit, die ewig uns vereint erfreut.

Mel. Jesu Leiden, Pein und ꝛc.

640. Herrlich ist's, an Freundes Hand, durch die Welt zu wandeln, und durch Tugend und Verstand fest vereinigt handeln. Ohne Freundschaft gleicht die Welt einem öden Grabe. Wohl mir, daß ich mehr als Geld, daß ich Freunde habe!

2. Aber da wohnt Freundschaft nicht, wo die Tugend fliehet, wo man auf dem Angesicht Herzensfalschheit siehet. Nur bey Tugend woh-

wohnet sie, lindert unsre Schmerzen; wohnt bey der Verleumdung nie, nie bey bösem Herzen.

3. Freundschaft lehrt bescheiden seyn, Andrer Vorzug ehren, Freundes Lob, als wär' es dein, mit Vergnügen hören. Freundschaft zeigt uns klar und frey alle unsre Flecken, lehrt voll Vorsicht sie dabey mit der Liebe decken.

4. Lächeln wir, sie lächelt mit, weint bey unsern Leiden; unter ihrem sanften Tritt blühen tausend Freuden. Möchte jeder doch recht früh ihrer würdig werden; dann vermehrte sich durch sie Menschenglück auf Erden!

Mel. Herzliebster Jesu, was ꝛc.

641. In deiner Liebe, Gott, nicht zu erkalten, will ich mich stets zu deinen Frommen halten; durch sie erleuchtet, freudiger mit ihnen, nur dir zu dienen.

2. Daß in dem Kampfe wider jede Sünde der Heiligung Gemeinschaft uns verbinde; daß der Versuchung keiner unterliege, daß jeder siege!

3. Laß ihren Eifer in der Tugend Werken auch meinen Fleiß und meinen Eifer stärken; damit auch ich, wie sie, mit reinem Triebe das Gute liebe.

4. Laß mich mit Lust den Rath der Weisen hören, und willig folgen ihren guten Lehren; laß ihren Trost dann, wenn mich Leiden drücken, mein Herz erquicken!

5. Laß mich, durch sie gewarnt, die falschen Freuden des Lasters, laß mich alle Fehler meiden; damit auch ich stets weiser mög' auf Erden und besser werden!

6. Sind wir nicht darum deine Kinder? Brüder? sind wir nicht alle Eines Leibes Glieder? daß wir, um Einen Himmel zu besitzen, einander nützen!

7. Nun, darum laß, Erbarmer, uns zusammen einander stets zur Tugend mehr entflammen; und so vereint im Kampfe muthvoll ringen, zum Himmel dringen!

Vaterlandsliebe.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

642. Ihr Bürger Eines Staates, Brüder, vereinigt euch zum Lobgesang, bringt unserm Vater frohe Lieder, sagt ihm für seine Gnade Dank, ihm, welcher uns mit weiser Hand vereinigt hat im Vaterland.

2. Der Mensch kann nicht allein sich bilden, nur Menschenumgang bildet ihn; er wandelt einsam auf Gefilden, die ihm umsonst entgegen blühn; nur Menschen lindern seinen Schmerz, und gießen Freuden in sein Herz.

3. Hülflos beginnt er dieses Leben, sich seiner selbst noch unbewußt; noch kennt er selbst nicht sein Bestreben, und schon ist er der Andern Lust; denn schon empfängt mit treuer Hand den Lallenden das Vaterland.

4. Er wächst, gleich einem jungen Baume, gepflegt in seinem Schutze, auf. Erwacht er aus dem Jugendtraume zu einem thät'gen Lebenslauf: hier ist, was ihm zum Guten Kraft im Kampf der Tugend Stärke schafft.

5. Ja, ihm kommt dann auf seinen Wegen die göttliche Religion, mit ihrem Heile, früh entgegen, zeigt ihm des Glaubens Werth und Lohn; des hohen Glücks, ein Christ zu seyn, kann er mit Tausenden sich freu'n.

6. Und tritt er nun zu dem Geschäfte, wozu die Vorsicht ihn erkor: vereinigt streben seine Kräfte zum allgemeinen Wohl empor; und Ordnung und Zusammenhang vermehrt und stärkt der Thaten Drang.

7. Vereint zu einem gleichen Ziele

wirkt jeder dann des Andern Glück, und jeder sieht mit Frohgefühle auf das gemeine Wohl zurück; und was Ein Mensch nicht wirken kann, das fangen sie vereinigt an.

8. Nicht alle haben gleiche Kräfte; der nützt durch Einsicht und Verstand, ein Anderer durch sein Geschäfte, durch seine Kunst dem Vaterland; und doch vereinigt nützen sie einander all' durch ihre Müh.

9. O danket Gott, der uns verbunden durch der Gesellschaft enges Band. Wir haben Glück und Ruh gefunden in unserm theuern Vaterland, hier, wo als Bürger und als Christ ein jeder Freund des Andern ist.

10. Nur lasset uns einander nützen auf der uns angewies'nen Bahn, das allgemeine Wohl beschützen, so viel ein jeder immer kann. Wer Freund des Vaterlandes ist, nur der ist Menschenfreund und Christ.

Mel. Preiset mit feurigem ꝛc.

643. Heil sey dem Vaterland, Friede und Glück! Gütiger Vater, mit segnendem Blick blicke auf seine Bewohner hernieder, laß sie sich lieben als Freunde und Brüder!

2. Laß uns vereinigt mit edelem Muth wirken, was löblich und recht ist und gut! Besser zu machen, und besser zu werden, laß uns hier brüderlich wirken auf Erden.

3. Wende Gefahren vom Vaterland ab! Segne, was deine Hand, Vater, uns gab! Tugend und Sittlichkeit wohne im Lande! Schuldlose Freude und Heil jedem Stande!

Mel. Sey Lob und Ehr dem ꝛc.

644. Aus deiner milden Vaterhand, du Geber aller Gaben, muß jedes Volk und jedes Land des Guten Zufluß haben. Mit großer Weisheit hältst du Haus, und breitest deine Güte aus, der Völker Wohl zu gründen.

2. Von dir stammt Kunst und Wissenschaft, wodurch die Länder blühen. Du schenkest jeglichem die Kraft, sich nützlich zu bemühen, in seinem Amt, Beruf und Stand, wozu dein Rath ihn tüchtig fand, zum Besten mitzuwirken.

3. Herr, unser Gott, wir preisen dich mit dankbarem Gemüthe. Du herrschest unveränderlich mit Weisheit und mit Güte. Gieß' deinen Segen ferner aus auf unser Land, auf jedes Haus, zu deines Namens Ehre!

4. Hilf, daß ein jeder redlich sey in seinem Thun und Handel; rechtschaffen, brüderlich und treu in seinem ganzen Wandel! Mit Lust, o Vater, wendest du dem Lande deinen Segen zu, das solch ein Volk bewohnet!

Pflichten der Obrigkeit und Unterthanen.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen, ꝛc.

645. Der über uns, o Gott, von dir zum Herrn verordnet ist, sey deiner Kirche Schutz und Zier, der beste Mensch und Christ!

2. Er freue deiner Stärke sich, o Gott, zu jeder Zeit. Sein Auge sehe stets auf dich; sein Herz sey dir geweiht!

3. Begnadiget mit deiner Kraft, und deines Geistes voll, gedenk' er stets der Rechenschaft, die er dir geben soll!

4. Er fördre willig deinen Ruhm; er denke gern daran: sein Reich sey auch dein Eigenthum, und er dein Unterthan!

5. Groß und voll Müh ist seine Pflicht, und er ein Mensch, wie wir; ach, er bedarf vor Andern Licht und Rath und Kraft von dir!

6. Laß deines Lichts und deiner Kraft

Kraft ihn immer sich erfreu'n, und alles Gute, das er schafft, durch deine Huld gedeihn!

7. Er wirke stets als Menschenfreund, von niedrer Selbstsucht frey, dem Laster und der Lüge Feind, und hasse Schmeicheley!

8. Gerecht, getreu der heil'gen Pflicht, ertheil' er Straf und Lohn. Es nahe sich voll Zuversicht, wer recht thut, seinem Thron!

9. Des Volkes Glück und Liebe sey sein edelster Gewinn; und kein gerechter Seufzer schrey' um Rache wider ihn!

10. Auch ihm hast du bestimmt das Ziel, das er erreichen soll; Gott, mache seiner Tage viel, und jeden segensvoll!

Mel. Singt, Menschen, ihm ꝛc.

646. Heil unserm Herzog, Heil und Glück! es segne ihn, o Gott, dein Vaterblick! in seinem ganzen Leben laß Weisheit und Gerechtigkeit, und innige Zufriedenheit als Engel ihn umschweben!

2. Laß jedes gute Werk gedeihn, und ihn des hohen Segens sich erfreu'n, sein Volk beglückt zu sehen, selbst Schöpfer dieses Glücks zu seyn! die Freude laß sein Herz erfreu'n, des Daseyns Werth erhöhen!

Mel. Sey Lob und Ehr dem ꝛc.

647. Erhalt' uns, Herr, die Obrigkeit, die du uns gabst auf Erden mit Wohlstand und mit Sicherheit durch sie beglückt zu werden. Verleih' ihr Weisheit, Trieb und Kraft, was wahres Wohl dem Lande schafft, mit Sorgfalt wahrzunehmen!

2. Gib, daß sie, deinem Vorbild gleich, uns väterlich regiere, und deinen Segen in das Reich durch gute Anstalt führe, der Unschuld Schirm und Retter sey, den Redlichen im Land erfreu', dem Unrecht kräftig steure!

3. Laß uns, von ihrem Schutz bewacht, des Friedens Glück genießen, und ruhig unter ihrer Macht das Leben uns verfließen! Hilf, daß wir in Gottseligkeit dir dienen, und schon in der Zeit die Frucht davon empfinden!

4. Es herrsche die Gerechtigkeit in unserm Vaterlande! Gib Eintracht und Zufriedenheit, o Gott, in jedem Stande! Der Obrigkeit gib Kraft, und Muth und Weisheit! das, was wahr und gut und recht ist, zu befördern!

5. Gib denen Eifer, Fleiß und Treu, die ihr sind untergeben, daß jedermann beflissen sey, nach seiner Pflicht zu leben! Erleichtre ihr des Lebens Müh, mit deinem Segen kröne sie, und sey ihr Lohn auf ewig!

6. Laß sie mit uns beflissen seyn, in deiner Furcht zu leben, uns deiner Oberherrschaft freu'n, mit ihr dein Lob erheben; daß so vor deiner Majestät, die über alle Hoheit geht, Regent und Volk sich beuge!

Mel. Nun kommt der Heiden ꝛc.

648. Wer gehorcht, der thu's mit Lust; er bleib' immer sich bewußt, daß nicht jeder herrschen kann; sey ein guter Unterthan.

2. Nie vermessen strebe er höher, als er soll, als er Recht, Gelegenheit und Rath, und auch Kraft zu nützen hat.

3. Der ist niedrig, der ist groß, ungleich ist des Menschen Loos. Schäme deines Rufs dich nicht; nöthig ist doch jede Pflicht.

4. Schön ist's, gut zu herrschen; schön, jeden guten Weg zu gehn, den ein guter Führer weist, den dein Gott dich wandeln heißt.

5. Zur gemeinen Wohlfahrt sey dem Gesetze stets getreu! Wer ihm gern gehorchen kann, der nur ist ein freyer Mann.

6. Schaue Jesum Christum an; er, wie du, ein Unterthan, und doch aller Fürsten Gott, that, was das Gesetz gebot.

7. Selbstbeherrschung ist so schwer. Irrt dein Herrscher; strauchelt er: so verdamm' ihn nicht; nein, sprich: er ist auch ein Mensch, wie ich.

8. Ach, wie oft verführt ihn nicht zur Vergessenheit der Pflicht, schmeichelnd oder ränkevoll, der, den er beglücken soll!

9. Ruhm, dem Ruhm und Lob gebührt; Schoß und Zoll dem, der regiert! Gib, als gäbst du's Gott, dem Herrn, was dir aufgelegt wird, gern!

10. Ordnung und Gerechtigkeit, Schutz und Fried und Sicherheit, welch ein Glück, das, wer es hat, nur durch seine Obern hat!

11. Lebe selbst gewissenhaft; ihres Wandels Rechenschaft laß dem Herrn, und sieh nur du, daß du selbst gerecht seyst, zu!

12. Obrigkeit und Unterthan, betet Gott, den Höchsten, an! Fürchtet ihn, denn sein Gericht ist gerecht; drum sündigt nicht!

Mel. Herr Christ, der ein'ge ꝛc.

649. Ach, Herr, verleih' uns allen, daß wir zu aller Zeit den Obern zu gefallen, seyn willig und bereit; daß wir, als treue Glieder, dem Haupt nie seyn zuwider, das für uns sorgt und wacht!

2. Gott, der du uns gegeben christliche Obrigkeit, erhalt' sie lang im Leben und deiner Furcht allzeit, gib ihnen Kraft und Gnade, daß Sünde, Schand und Schade durch sie werd' abgewandt!

Pflichten der Lehrer und Zuhörer.

Mel. Vom Himmel hoch, da ꝛc.

650. Das Amt der Lehrer, Herr, ist dein; dein soll auch Dank und Ehre seyn, daß du der Kirche, die du liebst, noch immer treue Lehrer gibst.

2. Gesegnet sey ihr Amt und Stand! Sie pflanzen, Herr, von dir gesandt, von Zeit auf Zeit dein heil'ges Wort, und Licht mit ihm und Tugend fort.

3. Wie freut ein guter Lehrer sich, wenn er, erleuchtet selbst durch dich, den Jüngern Jesu gleich gesinnt, viel Segen für dein Reich gewinnt!

4. Wohl uns, wenn du auch uns so liebst, daß du uns treue Führer gibst, die weise sind und tugendhaft, in Lehr und That voll Geist und Kraft!

5. Laß ihres Unterrichts uns freu'n, gewissenhafte Hörer seyn, und schätzen deiner Wahrheit werth, die uns ihr Unterricht erklärt!

6. Dein Wort ist, was sie lehren, Herr! Laß uns dadurch stets heiliger und besser werden; frey von Wahn zu wandeln auf der Tugend Bahn!

7. Das ist der Lehrer bester Lohn, wenn ihrer Mühe Früchte schon sie hier in unsrer Tugend sehn, mit uns den Weg zum Himmel gehn.

8. Fern sey von uns die Sünde, Gott, zu kränken sie durch Haß und Spott; es fühle unsrer Lehrer Herz nie über schnöden Undank Schmerz!

9. Nein, Gott, wir wollen sie erfreu'n; dankbare, fromme Hörer seyn: so führst du auch einst uns zugleich mit ihnen in dein ew'ges Reich!

Mel. Nun freut euch, lieben ꝛc.

651. Erhalte uns dein heil'ges Wort, erhalt' uns

uns Jesu Lehre, und gib, o Gott, uns immerfort, zu deines Namens Ehre und unserm Heil — daß deine Welt durch Wahrheit werde aufgehellt — getreue, fromme Lehrer!

2. Laß deine Diener deinen Ruhm durch Lehr und Leben preisen, laß sie das wahre Christenthum auch mit der That beweisen; laß durch der Wahrheit Sonnenlicht den Geist erhellt, und für die Pflicht das Herz erwärmet werden!

3. Laß sie sich ganz der Tugend weihn, die Andre wollen lehren; laß sie selbst reines Herzens seyn, und Jesum thätig ehren! Uns alle laß auf rechter Bahn, o Gott, zum hohen Ziel hinan, als wahre Christen wandeln!

Pflichten im häuslichen und ehelichen Stande.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

652. Im Stillen wollen wir dich ehren, dich, Gott, der frommen Wandel liebt, und Bittenden, was sie begehren, wenn's ihnen wahrhaft wohlthut, gibt. Schon oft sind wir erquickt, erhört von deinem Thron zurückgekehrt.

2. Uns alle, die hier stehn, verbindet des Blutes und der Freundschaft Band. Und unser Dank, o Gott, empfindet die milde Leitung deiner Hand; er preist dich, großer Menschenfreund, der uns durch dieses Band vereint.

3. Wohl dem, der in der Ehe Bunde in fester Lieb und Eintracht lebt! Ihm wird so manche Lebensstunde mit Seligkeit und Lust durchwebt; er blickt mit Ruh und heiterm Sinn auf Pfad und Ziel der Wohlfahrt hin.

4. Wohl dem, dem frommer Kinder Segen des Lebens Pfad noch schöner macht; wenn sie im Herzen Tugend hegen, wenn in den Blicken Unschuld lacht; wenn sie der Aeltern Beyspiel rührt und auf den Weg zum Heile führt.

5. Wohl denen, deren Hausgenossen die Furcht des Herrn vor Augen schwebt, wenn jeder treu und unverdrossen nach seiner Pflichterfüllung strebt, wenn Eintracht und Zufriedenheit ein Haus zum Sitz des Segens weiht!

6. Ja, denen, die dich kindlich ehren, o Vater, strömt dein Segen zu. Sie wandeln folgsam deinen Lehren, und trau'n auf dich und finden Ruh, und finden Freude, deren Werth und Dauer keine Zeit zerstört.

7. Zwar oft wird auch der Kelch der Leiden den Deinen, Herr, von dir gesandt; oft muß die Tod und Trennung scheiden, die Blut und Treue fest verband; oft störet ein verlornes Gut, oft Krankheit ihren heitern Muth.

8. Doch trinken sie den Kelch gelassen, den du, ihr Vater, eingeschenkt. Du wirst und kannst sie nicht verlassen, du, Gott, der seiner Kinder denkt, der, wenn ihr Glaube standhaft ringt, durch Leiden sie zur Wonne bringt.

9. Mag selbst des Todes Arm uns trennen; wir werden einst uns wiedersehn, vor Gottes Thron die Unsern kennen, mit ihnen dankend vor ihm stehn. Da, wo kein Tod mehr trennen kann, stehn wir vereint und beten an.

10. Wir preisen ewig deine Güte, die unaussprechlich uns geliebt, dem dir geheiligten Gemüthe schon hier des Himmels Vorschmack gibt, durch Freundschaft uns zur Ewigkeit, zur Wonne der Verklärten weiht.

Mel. Wie schön leuchtet der ꝛc.

653. Der Ehestand soll heilig seyn! Du, Schöpfer, setztest selbst ihn ein, der Welt zum Glück und Segen. Noch immer

mer fließt in diesem Stand aus deiner milden Vaterhand den Frommen Heil entgegen. Vater, Vater, dich erhöhen, die in Ehen dein sich freuen, durch dich blühen und gedeihen.

2. Wie glücklich lebt ein frommer Mann, wenn die sein treues Herz gewann, die Gott ihm ausersehen! wie glücklich lebt an seiner Hand die Fromme, die ihm Gott verband, ihm hülfreich beyzustehen! Wohl euch, wohl euch, fromme Gatten! In dem Schatten seiner Güte jauchzt mit freudigem Gemüthe.

3. Ihr seyd Gesegnete des Herrn. Seyd stets von Haß und Argwohn fern; um euch glänz' holder Friede! Und häuft die Last der Leiden sich: ihr tragt die Last gemeinschaftlich, daß sie euch nicht ermüde. Flehet! flehet! Gott wird hören, Plagen wehren, Schmerzen lindern, und des Kreuzes Bürde mindern.

4. Gott, der du sie verbunden hast, erleichtre du des Lebens Last; gib, daß kein Segen fehle. Laß nie sie ihren Bund entweihn, Herr, laß sie züchtig, friedsam seyn, Ein Herz und Eine Seele. Heil'ge, heil'ge, Geist der Liebe, ihre Liebe, und gib Gnade, daß sie wandeln deine Pfade.

5. Lenk' ab das Herz von Ueppigkeit auf Freuden, die man nie bereut, auf Freuden echter Tugend; auch selbst das hohe Alter sey noch heiter, und von Vorwurf frey beym Rückblick auf die Jugend! Segne, segne, Gott und Vater und Berather frommer Ehen, alle, die auf dich nur sehen!

Pflichten der Aeltern und Kinder.

Mel. Wo Gott zum Haus nicht ꝛc.

654. Groß ist, ihr Aeltern, eure Pflicht, verzärtelt eure Kinder nicht; gewöhnt sie in der Kindheit Zeit zu nützlicher Geschäftigkeit.

2. Wohl euch, wenn keines je vergißt, was aller Weisheit Anfang ist: daß Liebe gegen Gott, und Scheu vor ihm, die beste Klugheit sey!

3. Lehrt sie, wenn ihr Verstand erwacht, Gott kennen, seine Lieb und Macht; lehrt sie auf seine Werke sehn, und was sie lernen, auch verstehn.

4. Besorgt für ihren Leib, und mehr für ihren Geist, schaut stets umher, was ihrer Unschuld schaden kann, und führt sie früh zur Tugend an.

5. Erstickt durch Unterricht und Zucht der ersten Sünde Keim und Frucht; damit sie Gottes Ebenbild früh werden, liebreich, sanft und mild.

6. Gedenkt, daß Kinder leicht verstehn, wenn sie auf euren Wandel sehn, was gut, was bös' ist; leicht gerührt von dem, wozu ihr sie verführt.

7. Rühmt, (denn ihr Herz ist schwach und weich,) rühmt doch vor ihren Ohren euch der Uebertretung eurer Pflicht in eurer frühen Jugend nicht!

8. Muthwillen nennt nie Witz; nie preist des Knaben schadenfrohen Geist als Munterkeit; ein trüglich Herz und Lügen nie als Spiel und Scherz.

9. Erweckt des Guten schnell Gefühl in ihren Herzen; euer Ziel sey nicht bloß Anstand vor der Welt, sey Liebe deß, was Gott gefällt!

10. Gewöhnt sie an der Tugend Müh, an Ernst und Fleiß, und lehret sie, daß Arbeit keine Sclaverey, daß sie das Glück des Menschen sey!

11. So nehmt euch ihrer Seelen an! Gott richtet einst und fordert dann, wann ihr nicht, was ihr

thun

thun sollt, thut, von eurer Hand der Kinder Blut.

12. Erwägt's und fürchtet sein Gericht, um euch vor seinem Angesicht euch ewig ihrer zu erfreu'n; denn sie sind sein Geschenk und sein!

Mel. Jesu, meines Lebens ꝛc.

655. Kinder fromm und gut erziehen, dieß ist für die Menschlichkeit stets das wichtigste Bemühen: tugendhaft sie in der Zeit, nützlich für die Welt zu machen, sie des Himmels würdig machen: diese Pflicht ist theu'r und groß; nichts spricht Aeltern von ihr los.

2. Wächst der Mensch in seiner Jugend ungebildet, roh heran, ohn' Erkenntniß, ohne Tugend: kann er dann des Lebens Bahn würdig mit Vernunft betreten? würdig seinen Gott anbeten? seinem Nächsten brauchbar seyn? einst den Himmel erben? Nein!

3. O ihr, denen Gott auf Erden Himmelspfänder anvertraut; sorgt, daß sie stets besser werden, dann habt ihr ihr Glück erbaut! Lehrt sie früh den Schöpfer lieben, willig jede Tugend üben! dieß ist wahre Zärtlichkeit, Lieb auf Zeit und Ewigkeit.

4. Euch hat Gott dazu ersehen, dieses große Werk zu thun. Thut ihr's, so wird Wohlergehen auf euch und auf ihnen ruhn. Gott, der strafet und belohnet, keines Pflichtvergeßnen schonet, fordert einst von eurer Hand eure Kinder als sein Pfand.

5. Menschenschöpfer, Tugendmehrer, laß, o Gott, zu aller Zeit, Väter, Mütter, Pfleger, Lehrer, Fürsten und die Obrigkeit mit vereinter Sorfalt wachen, unsre Jugend fromm zu machen; sie durch gutes Beyspiel ziehn, und selbst Sünd und Laster fliehn!

6. Welche Freud und Seligkeiten werden, Vater, wir dort sehn, wenn in deinen Herrlichkeiten, Aeltern, die dann vor dir stehn, sagen: „Vater, von den Meinen, die du gabst, verlor ich keinen!" und dann Kinder flehn für sie: „Gott, vergilt der Aeltern Müh'!"

Mel. Freu' dich sehr, o meine ꝛc.

656. Meine Kinder, Gott, empfehle ich dir betend; Dank sey dir, Dank sey dir von ganzer Seele, guter Gott, du gabst sie mir! Ach, verlaß, verlaß sie nie, segne und behüthe sie, daß sie, dir zum Wohlgefallen, früh schon deine Wege wallen!

2. Aber, ach, wie viel Gefahren warten ihrer in der Welt! Wer vermag sie zu bewahren, wenn nicht deine Hand sie hält! Unbezwinglich laß sie seyn allen Lüsten; fromm und rein nur nach deinem Beyfall trachten, auf des Lasters Reitz nicht achten!

3. Nicht, daß du mit allen Leiden hier auf Erden sie verschonst; nicht, daß du durch stete Freuden ihre Tugend hier schon lohnst, jeden ihrer Wünsche stillst, jede Hoffnung gleich erfüllst; nicht um Schätze, die vergehen, darf und will ich für sie flehen.

4. Gib auf ihrer Lebensreise, wie es längst dein Rath bedacht, ihnen das nur, was sie weise und des Himmels würdig macht. Wichen sie von dir zurück: ihr verlornes Seelenglück wär' mit allen Erdenschätzen nimmer ihnen zu ersetzen.

5. Eine Bitte, die ich wage, finde gnädiges Gehör: laß nicht ihre Lebenstage, guter Gott, ganz freudenleer! Werden sie geprüft durch dich; o so sey es väterlich, und dann laß es ihren Seelen nicht an Trost und Stärkung fehlen.

6. Keins von meinen Kindern werde durch das Laster elend, Gott, keins dem Nächsten zur Beschwerde,

de, oder seiner Feinde Spott! Nützlich laß der Welt sie seyn; keine Müh und Arbeit scheu'n; still sich ihres Fleißes nähren, und durch ihn dem Mangel wehren.

7. Jener Siegstag der Gerechten sey auch mir ein Freudentag! Hilf, daß mir zu deiner Rechten ihrer keines fehlen mag! Dann frohlock' ich, Vater, sieh, hier bin ich; hier sind auch die, die mir deine Huld geliehen, sie zum Himmel zu erziehen!

Mel. Vor deinen Thron ꝛc.

657. Die Kinder, deren wir uns freu'n, sind, allerhöchster Vater, dein; sind deine beste Gabe, Herr; bewahre sie, Allgütiger!

2. Hilf, daß wir ernstlich uns bemühn, sie dir zum Preise zu erziehn, und gib zu dieser schweren Pflicht Geduld und Weisheit, Kraft und Licht.

3. Nie fehl' uns wahre Zärtlichkeit, die weislich droht, doch auch verzeiht, die liebreich warnt und weislich schont, zu rechter Zeit bestraft und lohnt.

4. Gib unsern Kindern Lernbegier, zum Guten Lust, und Furcht vor dir; Trotz, Eigensinn und Müßiggang sey fern von ihnen lebenslang!

5. Gesegnet sey ihr Unterricht! Laß sie durch deines Wortes Licht dich recht erkennen; laß sie nie gefährlich irren; leite sie!

6. Im Glauben mache sie gewiß; bewahre sie vor Aergerniß; und naht Versuchung ihnen sich; so stärke du sie väterlich.

7. Laß uns in ihnen Christen sehn, die froh der Tugend Wege gehn, und Bürger einst, voll Lust und Muth, zu thun, was edel ist und gut.

8. Dann gib so viel, als dir gefällt, einst ihnen von dem Glück der Welt; nur sey, Herr, deine Huld ihr Theil, ihr Erbe deines Sohnes Heil!

9. Erhör', o Vater, dieß Gebet; verleih', was wir von dir erfleht! Dann danken einst, Allgütiger, wir mit allen unsern Kindern dir.

Mel. Ach, was soll ich Sünder ꝛc.

658. Keine Liebe gleicht der Liebe, die in Aeltern-herzen wallt. Jede Liebe sonst wird kalt; aber o die heißen Triebe guter Aeltern für ihr Kind bleiben ewig, was sie sind.

2. Leicht wird Aeltern jede Pflege, jede Sorge für ihr Kind, auch die rauhsten Wege sind ihnen immer ebne Wege. Treuer Aeltern Zärtlichkeit fühlet nie Verdrossenheit.

3. Für der Kinder Glück ertragen Aeltern willig jede Müh; und kein Opfer scheuen sie, kein Entbehren, kein Entsagen, wenn's den Kindern frommt und nützt, vor Gefahr und Schmerz sie schützt.

4. Welcher Vater, um aus Fluthen seine Kinder zu befrey'n, stürzte sich nicht selbst hinein? Würde nicht die Mutter bluten, riss' ihr Blut das Kind aus Noth? Mutterliebe trotzt dem Tod!

5. Muttertreue, Vaterliebe, überschwänglich groß seyd ihr! O, wie elend wären wir ohne diese Himmelstriebe, die, an Huld unendlich groß, Gott in Aelternherzen goß!

6. Aelternliebe! Tausend Gaben, Herzenstugend, Kunst, Geschick, Geistesbildung, unser Glück, alles, was wir Gutes haben, alles, alles strömt aus dir; Gott der Liebe, Dank dafür!

7. Liebend guter Aeltern pflegen, sey, bis einst ihr Auge bricht, guter Kinder süße Pflicht! Heil dem Kind und Gottes Segen, das den Aeltern lebenslang Achtung weiht und Lieb und Dank!

Mel.

Mel. Gott des Himmels und der ꝛc.

659. Kinder, die ihr noch im Kreise eurer guten Aeltern weilt, und, um Kleid und Trank und Speise, sorgenlos zu ihnen eilt; noch durch sie in jeder Pflicht Lehr' empfangt und Unterricht!

2. Kinder, o bedenket frühe, was sie thun für euer Glück; denkt der namenlosen Mühe, die sie euch vom Augenblick eures Aufblühns bis zur Zeit eurer Reife stets geweiht!

3. Aelternlieb' ist ohne Schranken. Kinder, nie belohnt ihr sie; danken aber könnt' ihr, danken euren Aeltern Lieb und Müh; danken manche lange Nacht schlummerlos für euch durchwacht.

4. Sie aus reinem Herzen lieben, ihnen treu und folgsam seyn; nie mit Vorsatz sie betrüben, jede Kränkung schnell bereu'n; ohne Klügeln ihnen trau'n, und auf ihre Wege schau'n;

5. Ringen, daß der Treuen Pflege nicht an euch verloren sey, daß ihr auf der Tugend Wege, eurem hohen Rufe treu, fern vom Lasterpfade, geht, bis ihr einst am Ziele steht;

6. Eure Kraft den Aeltern leihen, wenn sie kraftlos sind und schwach; sie mit Trost und Hülf erfreuen, bey des Alters Ungemach: dieß ist Kindesdank und Pflicht; Kinder, dieß vergesset nicht!

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

660. Wir flehn für unsrer Aeltern Leben dich, aller Menschen Vater, an. Du hast sie uns zum Heil gegeben; sie leiten uns auf deiner Bahn. Von ganzem Herzen danken wir für deine Vaterliebe dir!

2. Verleih' uns stets für ihre Lehren ein offnes, weises, sanftes Herz, und laß uns gern sie kindlich ehren, daß niemals Kummer, Gram und Schmerz der treuen Aeltern Herzen kränkt, und ihre Liebe von uns lenkt!

3. Gib ihnen deinen besten Segen und alles, was ihr Herz erfreut! Beschirme sie auf ihren Wegen in ihrer ganzen Lebenszeit! Gesegnet sey ihr Erdenloos, und einst ihr Lohn im Himmel groß!

Mel. Wo Gott zum Haus nicht ꝛc.

661. Höret, ihr Aeltern, Christus spricht: den Kindern sollt ihr wehren nicht, sondern sie lassen zu ihm komm'n, daß sie von ihm werd'n aufgenomm'n.

2. Das Himmelreich will er ihn'n geb'n: was ist dagegen dieses Leb'n mit aller Weltlust, Gut und Ehr? Bald hat's ein End und ist nicht mehr.

3. Das Himmelreich kein Ende nimmt, darein uns Jesus Christus bringt, durch seine Lehr', wozu er will, daß man die Kinder senden soll.

4. Gehorchet ihm, und bringt sie her, daß man von Jugend auf sie lehr' in den Kirchen und in der Schul, im Glauben Gott erkennen wohl.

5. Wer's gut mit seinen Kindern meint, gewiß sie zum Herrn Christo send't; wer ander's thut, ist ihnen feind, wenn er auch schon groß' Lieb vorwend't.

6. Was hilft den Kindern großes Geld und viel Aecker in jedem Feld? Wer sie von Gott recht lehren läßt, der thut bey ihn'n das allerbest'.

Herrschaft und Dienende.

Mel. Herzliebster Jesu, was ꝛc.

662. Die Menschen mögen herrschen oder dienen; du bist ihr Herr, o Gott, und du gibst ihnen, dir zu gehorchen, als getreue Knechte, Gesetz' und Rechte.

2. Und

2. Und diese heiligen Gesetze sollen sie halten, wenn sie glücklich werden wollen, vereinigt alle durch der Liebe Bande in jedem Stande.

3. Wer seinem Hause vorsteht, soll sich hüthen, was er befiehlt, tyrannisch zu gebieten; mit Härte zu beherrschen, die ihm dienen, sich nie erkühnen;

4. Soll immer im Gebrauche deiner Gaben, daß Herren ihren Herrn im Himmel haben, um, die ihm unterthan sind, nie zu kränken, mit Ernst bedenken;

5. Soll ihnen den verheißnen Lohn nicht schmälern, wohlthätig, nachsichtsvoll bey ihren Fehlern, und wie so leicht er selber könne fehlen, sich nie verhehlen;

6. Soll liebreich seyn, geduldig und gelinde, daß er vor seinem Richter Gnade finde, daß der, wie er belohnt, auch ihn belohne, wie er schont, schone.

7. Doch, Gott, wie leicht, wie leicht wird, wer regieret, zum Mißbrauch seines Ansehns nicht verführet, von Eitelkeit, vom Hange zum Gewinne, vom Eigensinne!

8. Laß jeden dann auf deinen Willen sehen, um seinem Hause weise vorzustehen! Gib jedem auch zu diesem edlen Werke Licht, Muth und Stärke!

Mel. Herzliebster Jesu, was ꝛc.

663. Nicht alle können herrschen; viele sollen gehorchen, wenn sie glücklich werden wollen, und willig, forderst du es, Gott, von ihnen, den Brüdern dienen.

2. Da sie dir, Höchster, mehr gehorchen müssen, als Menschen; laß sie niemals dem Gewissen entgegen handeln; Trieb, dir zu gefallen, gib ihnen allen.

3. Gib ihnen ein gehorsam Herz, und Treue, daß jeder seines Rufs vor dir sich freue. Mit Eifer laß sie ihrer Herren Willen mit Lust erfüllen!

4. Laß nichts sie mit betrügerischen Händen veruntreu'n, nichts verderben, nichts entwenden; und keiner sey, wer Lohn empfängt und Pflege, zur Arbeit träge!

5. Laß sie der Demuth Pflichten nie vergessen, daß keiner mürrisch, trotzig und vermessen sich billigen Befehlen widersetze, noch sie verletze!

6. Auch was sie nicht verstehn, laß sie mit Freuden vollbringen, mit Gelassenheit auch leiden; nicht gleich, sie haben auch viel zu bereuen, um Rache schreyen!

7. Wenn sie denn freudig, dir zum Wohlgefallen, ihr Werk verrichten; wohl dann ihnen allen! Wie werden sie im Himmel und auf Erden gesegnet werden!

8. Und müßten sie auch harten Herren dienen; mit Wonn' und Ehre, Gott, vergiltst du's ihnen! Des Lebens Abend kommt; dann ruhn die Müden in deinem Frieden.

9. Verherrlicht werden sie empfahn vom Sohne des Himmels Seligkeit zu ihrem Lohne, und, treu erfunden, in dein Reich erhoben, dich ewig loben.

Dankbarkeit gegen Wohlthäter.

Mel. Wer Jesum bey sich ꝛc.

664. Wie bin ich so vergnügt auf dieser Erde, wenn ich von Andern treu geliebet werde, und mich mit Freunden hier zum Glück verbinde, bey ihnen Rath und Trost und Hülfe finde!

2. Du kennst, Allwissender, des Herzens Triebe, auch den der Dankbarkeit und reinen Liebe; von Dank erfüllt will ich das Glück erheben, als Mensch mit Andern hier vergnügt zu leben.

3. Du gabst mir Aeltern, die in zar-

zarter Jugend mich liebreich pflegten; hast mein Herz zur Tugend durch treue Lehrer früh mir bilden lassen. Ich lernte Irrthum fliehn und Laster hassen.

4. Du führtest mir, oft auf verborgnen Wegen, den Stifter meines Glücks, den Freund entgegen; ich fand die Guten, die es redlich meinen, oft ungesucht, die mehr sind, als sie scheinen.

5. Vergilt du ihnen, Gott, all' ihre Liebe! O daß ihr Auge nie ein Kummer trübe! Erfreue du ihr Herz, Herr aller Welten; denn du, des Segens Quell, du kannst vergelten.

6. Nur Freudenthränen kann ich, Armer, weinen, beym frohen Dankgefühl für euch, ihr Meinen! doch soll auch dieses Herz voll Liebe schlagen für euch, bis man mich wird zu Grabe tragen.

7. Auch noch in jener Welt, im bessern Leben, will ich euch erst den Dank der Liebe geben, wenn wir einst dort, befreyt von Erdenleiden, vereinigt werden seyn zu Himmelsfreuden!

8. Herr, will ich dann zu Gott anbetend sagen, hier sind die Lieben, die in vor'gen Tagen mein Glück befördert; auch um meinetwegen gib ihnen, Vater, nun den besten Segen!

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

665. Laß Undank nie dein Herz entweihen, nie dieses Laster schänden dich! die sich Undankbarkeit verzeihen, verzeihn auch andre Laster sich. Die Dankbarkeit ist heil'ge Pflicht; ein guter Mensch verletzt sie nicht.

2. Wer Wohlthat mir aus freyem Triebe, wer Güte mir erwies: dem sey ein Herz geweiht voll Gegenliebe, ein Herz, vom Eigennutze frey. Ja, laß, o Gott, mein Herz stets rein von Selbstsucht und von Undank seyn!

Mel. Wenn Menschen streben ꝛc.

666. Wenn Menschen streben, dir an Güte und Wohlthun, Vater, gleich zu seyn, und mich mit willigem Gemüthe durch ihren Rath und Trost erfreu'n: mit reichem Segen segne dann, die ich nicht wieder segnen kann!

2. Es zeuge meiner Freude Zähre von meines Herzens Dankbarkeit; mit was für Eifer ich begehre, was sie beglückt, ihr Herz erfreut; mit welcher Inbrunst mein Gebet für sie zu dir, mein Vater, fleht.

3. Ich will mich aller ihrer Freuden und ihres Glücks von Herzen freu'n; voll Mitgefühl bey ihren Leiden, gern, wie ich kann, ihr Tröster seyn; und kann ich mindern ihre Noth, mit Freuden will ich's thun, o Gott!

4. Ich will sie lieben, will sie ehren; will über mein Bedürfniß sie mit meinen Klagen nie beschweren, bescheiden seyn, und lästig nie; nie mürrisch, neidisch, noch betrübt, wenn ihre Hand auch Andern gibt.

5. Kann ich, was ihnen schadet, hindern; befördern, was ihr Wunsch begehrt; erleichtern, was sie drückt, und lindern, was sie bekümmert und beschwert: frohlocken will ich, Vater, dann, wenn ich's durch deinen Beystand kann.

6. Und kann ich's nicht: o Gott, so dringe mein herzliches Gebet zu dir! Und was sie wünschen, das gelinge; denn, Herr, sie thaten wohl an mir! Auf jeden komme Freud herab, der Freude gibt und Freude gab!

7. Umfange sie mit deiner Güte, mit deiner Huld verlaß sie nie! Sey stets ihr Helfer, und behüthe vor Widerwärtigkeiten sie. Trifft dennoch sie Gefahr und Schmerz: so tröst' und heile selbst ihr Herz.

8. Nimm sie zu deines Reiches Erben, wenn sie entschlafen, gnädig

dig an; erquicke sie in ihrem Sterben, sie haben Menschen wohlgethan. Belohne sie vor deinem Thron! Groß, herrlich, ewig sey ihr Lohn!

Dank für Schulen.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen, ꝛc.

667. Gott, deine Huld erkennen wir mit freudigem Gesang, du gabst uns gute Schulen; dir, dir weihn wir unsern Dank!

2. Von dir kommt Weisheit und Verstand, von dir der Wahrheit Licht; du machst uns mit uns selbst bekannt, und lehrst uns unsre Pflicht.

3. Du lässest gute Schulen blühn, zum Glück für Welt und Staat; läßt junge Menschen da erziehn, führst sie den Tugendpfad.

4. Du bildest sie zum Dienst der Welt, läßt ihren Fleiß gedeihn, um nützlich einst, wo dir's gefällt, in jedem Stand zu seyn.

5. Von ganzen Herzen bringen wir, mit freudigem Gesang, für diese große Wohlthat dir, o Vater, unsern Dank!

6. Laß unsre Schulen fernerhin durch dich gesegnet seyn, und edle Früchte, zum Gewinn der Menschheit, wohl gedeihn!

7. Laß Aeltern, Lehrer, Obrigkeit — laß alle sich bemühn, zur Weisheit und zur Frömmigkeit die Jugend zu erziehn.

8. Laß stets auf unserm Vaterland des Friedens Segen ruhn, und uns, vereinigt Hand in Hand, das Gute willig thun!

Mel. Auf, jauchzet dem Höchsten ꝛc.

668. Wir danken dir, Schöpfer, du hast uns das Leben, des Daseyns hohes Glück, und menschliches Daseyns auf Erden gegeben. Wir heben unsern Blick mit dankendem Herzen zum Himmel empor und preisen dich, Vater, im freudigen Chor.

2. Gott, überall blühen uns Freuden entgegen! Schön ist die Erde! schön! ein Werk deiner Güte; mit himmlischem Segen erfüllt, wohin wir sehn! Für Menschen enthält sie des Guten so viel, uns gabst du, o Vater, Vernunft und Gefühl.

3. Doch, um uns des himmlischen Segens auf Erden recht menschlich zu erfreu'n, um froher der großen Bestimmung zu werden: einst Selige zu seyn: da ward, dem unsterblichen Geiste zum Heil, uns frühere Bildung in Schulen zu Theil.

4. Der höheren Güter gesegnete Quelle entsprang durch Unterricht, und strömte dem Geiste so labend und helle. Für Wahrheit, Recht und Pflicht erweckten uns weisere Lehrer den Sinn, und führten zum Urquell des Guten uns hin.

5. Gott segne die Lehrer, die Samen der Tugend in weichre Herzen streu'n, und lasse, zur wahren Veredlung der Jugend, die Aussaat wohl gedeihn! Laß, Schöpfer des Guten, die Schulen stets blühn, und segne der redlichen Lehrer Bemühn!

Vernünftiges Verhalten gegen Thiere und Bäume.

Mel. Sey Lob und Ehr dem ꝛc.

669. Der weise Schöpfer, dessen Ruf einst mächtig scholl: es werde! und aller Welt Bewohner schuf, bestimmte diese Erde nicht für die Menschen nur allein; auch Thiere schuf er, groß und

und klein, des Lebens sich zu freuen.

2. Sein Wille war, daß ihre Zahl sich allenthalben mehre; sie füllen Wälder, Berg und Thal und Seen, Flüss' und Meere; beleben hier die hohe Luft, und dort der Erde tiefste Kluft, und freuen sich des Lebens.

3. Das kleinste Thier betritt die Welt mit mir auf gleiche Weise; es fühlt sein Daseyn, und erhält sich auch mit Trank und Speise; hat eben so, wie ich, ein Herz, hat Sinneskraft, fühlt Lust und Schmerz, und liebt, wie ich, das Leben.

4. Dem, der für alles Sorge trägt, dem Schöpfer aller Dinge, ist nichts, was auf der Welt sich regt, zu klein und zu geringe. Er, dessen Huld kein Engel mißt, er, der des Menschen Vater ist, ist auch des Wurmes Schöpfer.

5. Und er, der alle Wesen liebt, er sollte mir erlauben, dem Thiere, dem er Leben gibt, muthwillig es zu rauben? Was gäbe mir wohl den Beruf, ein Leben, das die Allmacht schuf, aus Leichtsinn zu zerstören?

6. Nein, kein Geschöpf, das mit mir lebt, darf ich aus Frevel quälen; mag auch, was mich zur Menschheit hebt, mag die Vernunft ihm fehlen! Sie macht mich zu der Gottheit Bild, doch lehrt sie mich auch, göttlich mild Glück um mich her verbreiten.

7. Vernunft, du sollst mich immer mehr die wahre Weisheit lehren, in der Geschöpfe großem Heer den Schöpfer zu verehren. Wer stolz ein Mitgeschöpf verschmäht, das unter Gottes Aufsicht steht, entehrt auch seinen Schöpfer.

8. Wen eines Thieres Qual erfreut, der sieht mit kaltem Herzen gar bald auch seiner Brüder Leid, und spottet ihrer Schmerzen. Wer frech ein Mitgeschöpf betrübt, und Härt' und Grausamkeit verübt, der kann auch Gott nicht lieben.

Mel. Sey Lob und Ehr dem ꝛc.

670. Von deiner Weisheit, Gott der Macht, und deiner Vatergüte zeugt auch der Baum in seiner Pracht, zeugt seine Frucht und Blüthe; zum Segen schuf ihn deine Hand und zum Vergnügen jedem Land, so weit, als Menschen wohnen.

2. Drum sey der Frevel fern von mir, muthwillig zu zerstören die Bäume, unsrer Erde Zier; ich will den Schöpfer ehren, der sie durch seiner Allmacht Ruf zum Segen und zur Wonne schuf, um Menschen zu beglücken.

3. Wenn mich in seiner Blüthe Pracht der Baum erfüllt mit Wonne, wenn er zur Kühlung Schatten macht bey schwüler Gluth der Sonne; und wenn er seine Zweige senkt und tausendfält'ge Früchte schenkt zur Nahrung und Erquickung;

4. Wenn mich sein Holz erwärmt und schützt vor Frost, um froh zu leben; wenn es die Hand des Künstlers nützt, mir Hausgeräth zu geben; wenn Wohnung und Bequemlichkeit, wenn Hain und Garten mich erfreut: will ich dem Schöpfer danken.

5. Kein guter Mensch, der Böse nur kann seine Würde schänden, und sie, die Gaben der Natur, mit frevelhaften Händen aus Schadenfreude frech entweihn, und strafbar ihr Zerstörer seyn. Doch ich will Gutes schaffen.

6. Ich will hienieden thätig seyn, will gern zum Wohl des Ganzen nach Kräften wirken; gern erfreu'n, und für die Nachwelt pflanzen. Gott, möchten deine Menschen sich in Lieb und Freundschaft brüderlich zum Gutesthun verbinden!

Bey besondern Zeiten und Umständen.

Morgen-Lieder.

Mel. Ich dank' dir schon ꝛc.

671. Mein erst Gefühl sey Preis und Dank! Erhebe Gott, o Seele! Der Herr hört deinen Lobgesang; lobsing' ihm, meine Seele!

2. Mich selbst zu schützen, ohne Macht, lag ich und schlief in Frieden. Wer schafft die Sicherheit der Nacht und Ruhe für die Müden?

3. Wer wacht, wenn ich von mir nichts weiß, mein Leben zu bewahren? Wer stärkt mein Blut in seinem Fleiß, und schützt mich vor Gefahren?

4. Wer lehrt das Auge seine Pflicht, sich sicher zu bedecken? Wer ruft dem Tag und seinem Licht, uns wieder zu erwecken?

5. Du bist es, Herr, und Gott der Welt; und dein ist unser Leben. Du bist es, der es uns erhält, und mir's jetzt neu gegeben!

6. Gelobet seyst du, Gott der Nacht, gelobt sey deine Treue, daß ich, nach einer sanften Nacht, mich dieses Tages freue.

7. Laß deinen Segen auf mir ruhn, mich deine Wege wallen, und lehre du mich selber thun nach deinem Wohlgefallen!

8. Nimm meines Lebens gnädig wahr; auf dich hofft meine Seele. Sey mir ein Retter in Gefahr, ein Vater, wenn ich fehle!

9. Gib mir ein Herz voll Zuversicht, erfüllt mit Lieb und Ruhe, ein weises Herz, das seine Pflicht erkenn' und willig thue!

10. Daß ich, als dein gehorsam Kind, dir zu gefallen strebe; dir treu ergeben, gutgesinnt in deinem Reiche lebe;

11. Daß ich, dem Nächsten beyzustehn, nie Fleiß und Arbeit scheue, mich gern an Andrer Wohlergehn und ihrer Tugend freue;

12. Daß ich das Glück der Lebenszeit in deiner Furcht genieße und meinen Lauf mit Freudigkeit, wenn du gebeutst, beschließe.

Mel. Christus, der ist mein ꝛc.

672. Noch läßt der Herr mich leben! Mit fröhlichem Gemüth eil' ich, ihn zu erheben; er hört mein frühes Lied.

2. Durch ihn entzückt mich wieder der Morgensonne Pracht; ich falle vor ihm nieder, der sie und mich gemacht.

3. Du, Herrscher aller Welten, nimmst dich auch meiner an: wie soll ich dir vergelten, was du an mir gethan?

4. Wirst du nach Opfern schauen? Sie gelten nichts vor dir; du forderst nur Vertrauen, nur Liebe, Gott, von mir.

5. So will ich dir lobsingen, mich deines Namens freu'n, nach deiner Gnade ringen, mein ganzes Herz dir weihn.

6. Dir hab' ich mich ergeben; ich freue mich in dir; erfreuender als Leben ist deine Güte mir.

7. Sie führe mich auch heute auf deiner Tugend Pfad. Du, Ewigweiser, leite mich selbst nach deinem Rath!

8. Nur eins laß mich erflehen: das christlich weise Herz, auf dich stets aufzusehen, in Freuden wie im Schmerz;

9. Daß ich am ersten trachte nach dem, was mir gefällt, mehr deinen Beyfall achte, als allen Ruhm der Welt;

10. Daß ich, dir innig trauend, das Gute standhaft thu', und, froh

gen

gen Himmel schauend, denk: Herr, mich siehest du!

11. Bereit, den Lauf zu schließen, auf deinen Wink, o Gott, und ruhig im Gewissen; so finde mich der Tod!

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

673. Der frohe Morgen weckt mich wieder, und ladet mich zur Arbeit ein; der Schlaf erquickte meine Glieder, nun will ich wieder thätig seyn; mit frohem Herzen will ich nun, was meine Pflicht erfordert, thun.

2. Gott, dir sey Dank für diesen Schlummer, und dir ergeb' ich mich auf's neu! In deinem Schutz bin ich von Kummer, bin ich von allen Sorgen frey. Du weißt es, was mir nützlich ist, und gibst es, weil du gütig bist.

3. Du unterhältst mir meine Kräfte, damit ich sie gebrauchen soll, und treib' ich redlich mein Geschäfte, o so geräth es immer wohl; bey Treu und Fleiß gibst du Gedeihn, drum will ich treu und fleißig seyn.

4. Ich will es seyn, so lang' ich lebe, so lange du mir Kräfte schenkst, damit ich mir das Glück erstrebe, daß du mit Beyfall an mich denkst. Dann hab' ich hier Zufriedenheit, und dort vollkommne Seligkeit.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen, ꝛc.

674. Die helle, sternenvolle Nacht lag schweigend auf der Flur, doch siegend kam in voller Pracht die Seele der Natur.

2. Da blinkt im Morgenthau ihr Strahl! Die stille Welt erwacht. Wie rings umher, wie überall uns Gott so fröhlich macht!

3. O Morgen, schöner Morgen sey auch mir, auch mir gegrüßt! Und Preis dem Herrn, durch dessen Treu du mir erschienen bist!

4. Naht einst der letzte Schlaf, der Tod: laß, Herr, beym Auferstehn des ew'gen Tages Morgenroth mich auch so freundlich sehn!

Mel. Christus, der ist mein ꝛc.

675. In Morgenroth gekleidet, beginnt sie ihren Lauf, die schöne, große Sonne; wie herrlich geht sie auf!

2. Willkommen uns, willkommen des guten Gottes Bild! so groß und so erhaben, und doch so sanft und mild.

3. Du weckst zu neuem Leben die schlummernde Natur; und Wohlgerüche duften auf blumenreicher Flur.

4. Und alles, alles freuet des neuen Lebens sich. Auch du, mein Geist, erfreue des neuen Lebens dich!

5. Dankt ihm, dem Ewigguten, mit frommem Lobgesang, singt, Menschen, meine Brüder, singt eurem Schöpfer Dank!

6. Zum Glück von zweyen Welten schuf er, der Vater, euch. Und ist die schöne Erde an Freuden schon so reich:

7. Wie wird dereinst sein Himmel für Eingeweihte seyn! Des Herzens Güte weihet zu Gottes Himmel ein.

8. Seyd gut, und reines Herzens! Gott, laß mich's immer seyn! So kann man sich der Erde, wie deines Himmels freu'n!

Mel. Werde munter, mein ꝛc.

676. Wenn ich einst von jenem Schlummer, welcher Tod heißt, aufersteh'; frey von dieses Lebens Kummer, nun den schönern Morgen seh': o dann wach' ich anders auf; schon am Ziel ist dann mein Lauf. Träume sind an deinem Morgen, großer Tag, des Pilgers Sorgen!

2. Hilf, daß keiner meiner Tage, Geber der Unsterblichkeit, dir, dem

Rich-

Richtenden, einst sage: er sey ganz von mir entweiht. Auch noch heute wacht' ich auf. Dank sey dir! Zu dir hinauf müsse jeder Tag mich leiten, zur Unsterblichkeit bereiten!

3. Daß ich gern sie vor mir sehe, wenn ihr letzter nun erscheint, wenn zum dunklen Thal ich gehe und mein Freund nun um mich weint. Lindre dann des Todes Pein, und laß mich den Stärksten seyn, meinen Freund gen Himmel weisen, und dich, Herr des Todes, preisen!

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

677. Der Morgen kommt, und ohne Klage seh' ich die schöne Welt auf's neu. Wie fröhlich eilen mir die Tage der Erdenpilgerschaft vorbey! Der Morgensonne heitrer Blick bringt Freuden auch für mich zurück.

2. Zwar bin ich stets noch auf der Erde, wo mich Gefahr und Noth umringt; vielleicht auch härtere Beschwerde mich künftig noch zu Thränen zwingt; im Lande meiner Sterblichkeit hoff' ich umsonst Vollkommenheit.

3. Ist mir das Schicksal gleich verborgen, das diesen Tag mich treffen soll: bin ich doch ohne Gram und Sorgen; du, Vater, kennst mein wahres Wohl, und was dein Rath beschließt und thut, ist heilig und gerecht und gut.

4. Gestärkt durch Zuversicht und Glauben, verfolg' ich fröhlich meinen Pfad, das Glück kann mir kein Unfall rauben, das mir mein Gott beschieden hat. Er gibt und nimmt, er nimmt und gibt, was heilsam ist, dem, den er liebt.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen, ꝛc.

678. Zu deinem Preis und Ruhm erwacht, bring' ich dir Ruhm und Preis, dir, Gott, der durch die Ruh der Nacht uns zu erquicken weiß.

2. O Vater, deine Gütigkeit ist alle Morgen neu! Du thust uns wohl von Zeit zu Zeit, und groß ist deine Treu!

3. Jetzt schenkst du mir zu meinem Heil von neuem einen Tag. Gib, daß ich davon jeden Theil mit Weisheit nützen mag!

4. Gib, daß ich fern von Müßiggang, in meinem Stande treu, und, wo ich kann, mein Leben lang bereit zu dienen sey!

5. In allem, was ich denk' und thu', sey dein Gebot vor mir; und wenn ich von Geschäften ruh', so sey mein Herz bey dir!

6. Was du mir zum Vergnügen gibst, vermehr' in mir die Lust, ganz dein zu seyn, der du mich liebst, mir so viel Gutes thust!

7. Wenn Sorg und Kummer mich befällt; so laß mich auf dich schau'n und deiner Vorsicht, Herr der Welt, mit frohem Muthe trau'n!

8. An deiner Gnade gnüge mir! Sie ist mein bestes Theil, mein Trost und meine Zuflucht hier, und dort mein volles Heil.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen, ꝛc.

679. Nun ist es Tag. Mit frohem Dank erwach' ich von der Ruh. Herr, höre meinen Lobgesang! Mein erst Gefühl bist du.

2. Wie hat der Schlummer mich erquickt! Ich fühle neuen Muth. Vor Tausenden bin ich beglückt, die nicht so sanft geruht.

3. Mein neues Leben dank' ich dir, dir die erneute Kraft; du, Vater, du hast beydes mir durch deine Huld verschafft.

4. Ich nehm' aus deiner Hand es hin mit froher Dankbarkeit. Herr, was ich hab', und was ich bin, sey ewig dir geweiht!

5. Mein ganzes Leben preise dich; dein

dein soll mein Herz sich freu'n! O lehre, Gott, mein Vater, mich, fromm und getreu zu seyn!

Mel. Gott des Himmels und ꝛc.

680. Dir sey Preis, ich lebe wieder, Vater, und empfinde mich! Auch erwachen meine Lieder, und erheben dankbar dich. Denn dein Aug hat in der Nacht über mich, dein Kind, gewacht.

2. Wenn ich einst vollendet habe diese meine Pilgerzeit, ruh' ich auch also im Grabe, keime für die Ewigkeit. Auch in dieser langen Nacht wird mein Staub von dir bewacht.

3. Aber ich erwach' auch wieder, und mein Lobgesang mit mir; dann erschallen meine Lieder freudiger und reiner dir. Ewig wird der Morgen seyn! Ewig schlaf' ich nicht mehr ein!

4. Wach' auch über meine Tage, Vater, meine Zuversicht! daß mich keiner einst verklage, wenn du kommst zum Weltgericht, daß ich meiner Pflicht hier treu, und dort unerschrocken sey.

5. Keinen Tag zählst du vergebens, Gott, durch den ich bin, mir zu. Jeder ist ein Theil des Lebens, jeden, jeden richtest du. Lehr' mich wachen, daß mir nie ungenützt ein Tag entflieh'.

6. Heute leb' ich! laß auch heute nicht umsonst mein Leben seyn. Laß einst nach vollbrachtem Streite mich auch dieses Tages freu'n. Recht zu handeln, gib mir heut Stärke, Lust, Gelegenheit.

Mel. Auf meinen lieben Gott ꝛc.

681. So tret' ich demnach an, wie gut ich immer kann, mein Amt, Beruf und Wesen, wozu mich Gott erlesen; der wird mir seinen Segen auch wissen beyzulegen.

2. Dir, Vater, sag' ich Dank, daß du mein Leben lang so reichlich mich ernähret; und manche Gnad beschweret. Laß deine Güt und Gaben mich heute ferner laben.

3. Ach, mein Herr Jesu Christ, der du mein Helfer bist, ach, segne meine Werke, mich selbst vom Himmel stärke, damit ich deinen Willen in allem mög' erfüllen.

4. Behüthe Seel und Leib, und alles von mir treib', was meine Nahrung hindert, und deinen Segen mindert; ja, laß in Fried und Freuden mich einst von hinnen scheiden!

In eigener Melodie.

682. Gott des Himmels und der Erden, Vater, Sohn und heil'ger Geist, der es Tag und Nacht läßt werden, Sonn und Mond uns scheinen heißt, dessen starke Hand die Welt, und was drinnen ist, erhält.

2. Gott, ich danke dir von Herzen, daß du mich in dieser Nacht vor Gefahr, Angst, Noth und Schmerzen hast behüthet und bewacht, daß des bösen Feindes List mein nicht mächtig worden ist.

3. Laß die Nacht auch meiner Sünden jetzt mit dieser Nacht vergehn! O, Herr Jesu, laß mich finden deine Wunden offen stehn, da alleine Hülf und Rath ist für meine Missethat.

4. Hilf, daß ich mit diesem Morgen geistlich auferstehen mag, und für meine Seele sorgen, daß, wenn nun dein großer Tag uns erscheint und dein Gericht, ich davor erschrecke nicht.

5. Führe mich, o Herr, und leite meinen Gang nach deinem Wort; sey und bleibe du auch heute mein Beschützer und mein Hort. Nirgends, als von dir allein kann ich recht bewahret seyn.

6. Meinen Leib und meine See-

le, sammt den Sinnen und Verstand, großer Gott, ich dir befehle unter deine starke Hand. Herr, mein Schild, mein' Ehr und Ruhm, nimm mich auf, dein Eigenthum.

7. Deinen Engel zu mir sende, der des bösen Feindes Macht, List und Anschläg' von mir wende und mich halt' in guter Acht, der auch endlich mich zur Ruh' trage nach dem Himmel zu.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

683. Ermuntert euch, erquickte Glieder, die dunkeln Schatten sind vorbey. Der liebe Morgen zeigt sich wieder, und machet Gottes Güte neu, die mich in dieser Nacht bedeckt und nun zur Arbeit aufgeweckt.

2. Gott Lob und Dank, daß ohne Schaden die Zeit der Ruh ist hingebracht, und daß der Reichthum seiner Gnaden den frohen Morgensegen macht. Ich bin vergnügt, ich bin erquickt, und warte, was Gott heute schickt.

3. Sein guter Geist wird mich regieren, der leite mich auf ebner Bahn, und helfe mir mein Werk vollführen; in seinem Namen fang' ich's an. Sein Segen wird mein Sonnenschein, und seine Huld mein Schatten seyn.

4. Mein Gott, so laß dich gnädig finden, dir hab' ich alles heimgestellt. Ach, nur behüthe mich vor Sünden; doch wenn das Fleisch aus Schwachheit fällt, so richte mich durch Jesum auf, und heil'ge meinen Lebenslauf.

5. Weil jeder Tag von unsern Tagen auch seine Plage mit sich führt, mein Gott, so laß mich nicht verzagen, wenn mich ein Kreuz und Unglück rührt, durch deine Lieb reiß' mich heraus, so wird das Leid mit Freuden aus.

6. Nun, Seel' und Leib sey dir ergeben, wo alles gut und glücklich steht; und wenn der Rest von meinem Leben an diesem Tag zu Ende geht, so mache du auf Christi Blut auch meinen letzten Abschied gut.

7. Wohlan, deß tröst' ich mich im Glauben, im Glück und Unglück bin ich dein; aus deiner Hand kann mich nichts rauben, drum soll mein stetes Denkmal seyn, das mir im Sinn und Herzen liegt: was mein Gott fügt, macht mich vergnügt.

Mel. Vor deinen Thron ꝛc.

684. Das walt' Gott Vater, Sohn und Geist, der mein Versorger ist und heißt, und mich von Jugend auf erhalten, den will ich ferner lassen walten.

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

685. Da ich nun wiederum vom Schlafe aufersstehe, so dank' ich dir, mein Gott und Vater in der Höhe, durch deinen liebsten Sohn, den Heiland Jesum Christ, weil du die ganze Nacht mein Schutz gewesen bist.

2. Du hast aus lauter Huld, aus Liebe, Treu und Gnaden, mich in der Finsterniß bewahrt vor allem Schaden; dein Engelheer hat mich vor Satans List und Macht recht wundersam beschützt, behüthet und bewacht.

3. Nun bitt' ich dich, mein Gott, aus innerm Herzensgrunde, vergib mir alle Schuld in dieser Morgenstunde, und schreibe mir ja nicht zum Fluch und Strafe an, was ich mein Leben lang zuwider dir gethan.

4. Vielmehr laß heute mich in deiner Gnade stehen, und segne, was ich thu', mit Heil und Wohlergehen! Laß Sünde, Schand und Spott und Unfall ferne seyn, und

schließ'

schließ' mich, und was mein, in deine Hände ein.

5. Hilf, daß mein Leben ganz, bey allem Thun, in allen, dir, o du guter Gott, stets möge wohlgefallen; denn ich befehle dir Leib Seele, Hab und Gut, und was mir zugehört, in deine Vaterhuth.

6. Dein heil'ger Engel sey bey mir auf allen Seiten, damit, wenn Satan sich bemüht, mich zu bestreiten, sein Grimm und seine List, mit aller Tyranney, durch deiner Engel Schutz an mir vergeblich sey.

Mel. Gott des Himmels und ꝛc.

686. Höchster Gott, durch deinen Segen konnt' ich fröhlich und gesund diese Nacht zurücke legen; darum preist dich Herz und Mund: denn du willst für alle Treu nichts, als daß ich dankbar sey.

2. Segne heute mich von neuen, weil du segnen kannst und mußt; denn mit Wohlthun zu erfreuen, das ist deine Herzenslust; und du machst die milde Hand täglich aller Welt bekannt.

3. Segne mich mit deinem Geiste, welcher alle Seelenkraft mir zum Christenthume leiste, daß es gute Werke schafft; daß ich Sünden insgemein ein geschworner Feind mag seyn.

4. Segne mich mit Christi Blute bey verübter Missethat, weil er das auch mir zu gute mildiglich vergossen hat! Gläubig halt' ich mich daran, daß mich nichts verdammen kann.

5. Segne mich mit deinem Worte, schreib' es in mein Herz hinein, daß es mag an jedem Orte meines Wandels Richtschnur seyn. Leuchtet mir dieß Lebenslicht, ey, so fehl' und fall' ich nicht.

6. Segne mich in meinem Stande, zieh' mein Herz mit Klugheit an, daß ich solchen ohne Schande und mit Ehren führen kann. Gib die Mittel auch mit drein, die dazu vonnöthen seyn.

7. Segne mich in Kreuz und Leiden, mit Vertrauen und Geduld; segne mich in Glück und Freuden mit dem Reichthum deiner Huld, daß ich dir im Kreuz getreu, und im Glück voll Demuth sey.

8. So will ich für allen Segen, Lob und Ehre, Preis und Dank dir zu deinen Füßen legen, und es thun mein Leben lang, bis ich mit den Engeln dort vor dir jauchze fort und fort.

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

687. O Jesu, süßes Licht! nun ist die Nacht vergangen, nun hat dein Gnadenglanz auf's neue mich umfangen, nun ist, was an mir ist, vom Schlafe aufgeweckt, und hat nun in Begier zu dir sich ausgestreckt.

2. Was soll ich dir denn nun, mein Gott, für Opfer schenken? Ich will mich ganz und gar in deine Gnad' einsenken, mit Leib, mit Seel und Geist, heut diesen ganzen Tag, das soll mein Opfer seyn, weil ich sonst nichts vermag.

3. Drum siehe da, mein Gott, da hast du meine Seele; sie sey dein Eigenthum, mit ihr dich heut vermähle in deiner Liebeskraft; da hast du meinen Geist, darinnen wollst du dich verklären allermeist.

4. Da sey denn auch mein Leib zum Tempel dir ergeben, zur Wohnung und zum Haus; ach allerliebstes Leben, ach wohn', ach leb' in mir, beweg' und rege mich: so hat Geist, Seel und Leib mit dir vereinigt sich.

5. Dem Leibe hab' ich jetzt die Kleider angeleget, laß meiner Seele seyn dein Bildniß eingepräget, im goldnen Glaubensschmuck, in der Gerechtigkeit, so allen Seelen ist das rechte Ehrenkleid.

6. Mein Jesu, schmücke mich mit Weisheit und mit Liebe, mit Keuschheit, mit Geduld und deines Geistes Triebe; auch mit der Demuth mich vor allem kleide an: so bin ich wohlgeschmückt und köstlich angethan.

7. Laß mir dich diesen Tag stets vor den Augen schweben, laß dein' Allgegenwart mich, wie die Luft, umgeben: auf daß mein ganzes Thun, durch Herz, durch Sinn und Mund, dich lobe inniglich, mein Gott, zu aller Stund.

8. Ach, segne, was ich thu', ja, rede und gedenke; durch deines Geistes Kraft es also führ' und lenke, daß alles nur gescheh' zu deines Namens Ruhm, und daß ich unverrückt verbleib' dein Eigenthum.

Morgenlied an Sonntagen.

Mel. Gott des Himmels und 2c.

688. Großer Gott von allen Zeiten, dessen Hand die Welt regiert, dessen Treu auf allen Seiten mich von Jugend auf geführt. Heute weckt des Tages Lauf mich zu lauter Andacht auf.

2. Ach, wie lieb' ich diese Stunden, denn sie sind des Herren Fest, das mit so viel Trost verbunden, da mein Gott mich ruhen läßt, und durch seinen guten Geist mir den Weg zum Leben weist.

3. Doch, das bloße Müßiggehen und der Kleider leere Pracht werden schlecht bey Gott bestehen, der das Eitle ja nicht acht't. Herr, ich bringe, was ich kann, nimm du nur mich selber an.

4. Habe Dank für diesen Morgen, der mir Zeit zum Guten schenkt! Das sind unsre besten Sorgen, wenn der Mensch an Gott gedenkt, und von Herzen bet't und singt, daß es durch die Wolken dringt.

5. Was ist schöner, als Gott dienen, was ist süßer, als sein Wort? da wir sammeln, wie die Bienen, und den Honig tragen fort. Selig ist, wer Tag und Nacht also nach dem Himmel tracht't!

6. O, mein Gott, sprich selber Amen; denn wir sind dein Eigenthum. Alles preise deinen Namen, alles mehre deinen Ruhm, bis es künftig wird geschehn, daß wir dich im Himmel sehn.

Morgenlieder für Leidende und Kranke.

Mel. Wer nur den lieben Gott 2c.

689. Der Morgen kommt, und meine Klage wird mit dem Morgen wieder neu. Wie traurig fließen mir die Tage der Erdenpilgerschaft vorbey! Der Morgensonne heitres Licht erheitert meine Seele nicht.

2. Noch immer bin ich auf der Erde, wo Schmerz und Kummer mich umringt; wo täglich größere Beschwerde zu Klagen mich und Thränen zwingt; noch immer fleh' ich unerhört um Stärkung, die mein Herz begehrt.

3. Herr, eile doch, mir beyzustehen; verlaß mich, o mein Helfer, nicht, und neige zu mir, auf mein Flehen, dein väterliches Angesicht! Gib mir Geduld und bey dem Schmerz ein stilles, dir ergebnes Herz!

4. Noch ist das Schicksal mir verborgen, das diesen Tag mich treffen soll, doch laß ich dich, o Vater, sorgen: du kannst und willst mein wahres Wohl; und was dein Rath beschließt und thut, ist heilig, ist gerecht und gut.

5. Soll ich die Last noch länger tragen: so halt' ich deiner Fügung still. In dir zufrieden, will ich sagen: es gehe mir, wie Gott es will! Ich will, auch unter Schmerz und Pein, geduldig und voll Hoffnung seyn!

6. Einst

6. Einst kommen doch der Ruhe Stunden; einst rückt mein Ende doch herbey: dann ist das Leiden überwunden, ich bin von aller Trübsal frey; dann folgt auf Sorge, Gram und Leid dort ewige Zufriedenheit.

7. Gestärkt durch diesen hohen Glauben geh' ich getrost der Leiden Pfad. Nichts soll mir diese Hoffnung rauben, auch dann nicht, wenn der Tod sich naht. Vielleicht noch heut erscheint er mir, und führt mich, Gott, hinauf zu dir.

Mel. Wenn mein Stündlein ꝛc.

690. Nach einer schmerzenvollen Nacht seh' ich den Morgen wieder. Dir dank' ich, Gott, der mich bewacht; dich preisen meine Lieder! In großer Angst verliehst du mir nicht Lindrung nur, du schenktest mir auch Trost, Geduld und Fassung.

2. So trag' ich willig jeden Schmerz und meiner Krankheit Leiden. Zu dir erhebet sich mein Herz, du Geber aller Freuden! Durch Leiden ziehst du mich zu dir, und machst durch sie das Streben mir nach deinem Himmel leichter.

3. Du bist es, der mich nicht verläßt, wenn auch der Tod erscheinet; dich hält mein Glaube dann noch fest, wenn alles um mich weinet. Ich bin getrost; wenn gleich betrübt die Freunde, deren Herz mich liebt, jetzt um mein Leben zittern.

4. Auch sie verlaß, o Vater, nicht, stärk' ihre bangen Herzen, erfülle sie mit Zuversicht, und lindre ihre Schmerzen! Ja, dir empfehl' ich sie, o Herr; sey du ihr Schutz, Allgütiger, und trockne ihre Thränen!

5. Doch sollten meiner Tage viel noch unter Leiden werden, bin ich noch fern von meinem Ziel, dem Ende der Beschwerden: so gib mir, Vater, deine Kraft, die Muth in jedem Leiden schafft, Geduld und Hoffnung wirket.

Dank für tägliche Nahrung — Tischlieder.

Mel. In allen meinen Thaten ꝛc.

691. Gesund mit frohem Muthe genießen wir das Gute, das unser Gott uns schenkt. O preist ihn, Christen, preiset den Vater, der uns speiset, und unser Herz mit Freude tränkt.

2. Er ruft herab: es werde! und Segen schwellt die Erde; verjüngt wird Feld und Flur. Es lebt und webt auf Triften; im Wasser und in Lüften erfreut sich jede Kreatur.

3. Dann sammeln seinen Segen, so viel sich lebend regen, Geschöpfe ohne Zahl. Vom Menschen bis zum Wurme, im Sonnenschein und Sturme herrscht Freude, Wohlseyn überall.

4. Vom Aufgang seiner Sonne erfreuet Gott mit Wonne, bis zu dem Niedergang; steht seine Kinder sammeln: und ihr vereintes Stammeln tönt ihm in tausend Sprachen Dank.

5. Lobsinget seinem Namen, und strebt, ihm nachzuahmen, deß Huld ihr nie ermeßt; der alle Welten segnet, auf Gut' und Böse regnet und seine Sonne scheinen läßt.

6. Mit herzlichem Erbarmen reicht eure Hand den Armen, weß Volks sie immer seyn! Wir sind nicht mehr, nicht minder; sind alle Gottes Kinder und sollen uns wie Brüder freu'n.

Mel. Auf, auf, mein Herz, ꝛc.

692. Lobsinget Gott, erhebet den Herrn der Herrlichkeit, der alles, was da lebet, mit Speis' und Trank erfreut! Was unser Herz begehrt, wird huldreich

reich uns gewährt, zur Nothdurft nicht allein, nein, uns auch zu erfreu'n.

2. Stets zeiget, im Gebiete der segnenden Natur, des Schöpfers Vatergüte sich jeder Kreatur. Er schuf und er erhält die lebensvolle Welt. Er öffnet seine Hand, und Wonne füllt das Land.

3. Auf Hütten und Palläste sieht er mit Lust herab. Wir, alle seine Gäste, genießen, was er gab. Der Säugling an der Brust fühlt schon des Lebens Lust. Wer sollte sich nicht dein; du guter Vater, freu'n!

4. Dank dir, von dessen Höhe der Quell der Freude fließt; Dank dir; ich schmeck' und sehe, wie freundlich, Gott, du bist. Du ziehst durch jeden Sinn zu deinem Ruhm mich hin; wie liebreich lächelst du beym Mahl mir Freude zu!

5. Laß mich, Herr, deine Gaben durch Mißbrauch nie entweihn! Auch Andere zu laben, laß mich mitleidig seyn. Du bist so gut, so mild, laß mich, nach deinem Bild, den Dürft'gen zu erfreu'n, ein froher Geber seyn.

Mel. Alles ist an Gottes ꝛc.

693. Bringet ihm für seine Güte, mit erkenntlichem Gemüthe, unserm Vater, frohen Dank! ihm, von dem wir alle Gaben, Leben und Gesundheit haben, Kraft und Freude, Speis' und Trank.

2. Seht, wie er mit Vaterhänden Freud und Glück an allen Enden über seine Schöpfung streut! Heil'get ihm des Herzens Triebe, unserm Gott; er ist die Liebe, ist ein Gott, der gern erfreut.

3. Auch für diese frohe Stunde danket ihm mit Herz und Munde! Dankbarkeit ist süße Pflicht. Laßt uns unserm Gott lobsingen! Dank dem guten Vater bringen und vergeßt des Armen nicht!

Mel. Singen wir aus Herzensgr. ꝛc.

694. Was den Leib erhält und nährt, hat uns unser Gott gewährt, der uns alle Gaben reicht, dem an Wohlthun keiner gleicht; der die ganze weite Welt, wie es seinem Rath gefällt, durch sein Allmachtswort erhält.

2. Alles, alles, was ich seh' in den Gründen, auf der Höh, was hoch in den Lüften schwebt, was im tiefen Meere lebt, hofft, Versorger, nur auf dich, freuet deiner Gaben sich; und du gibst sie väterlich.

3. Ja, auch mich, auch mich erfreut deiner Güte Mildigkeit! Du bist's, Vater, der mir schenkt, was mich speiset, was mich tränkt, du bist's, der so gern es thut, und im Wohlthun niemals ruht. O wie bist du doch so gut!

4. Dank, ach, Dank sey dir dafür, milder Geber, daß du mir auch so väterlich beschert, was mir Unterhalt gewährt; daß auch ich mit frohem Sinn, was du gnädig mir verliehn, zu genießen fähig bin.

5. Hilf, daß ich beym Ueberfluß deiner Gaben im Genuß niemals überhebe mich; immer, Höchster, ehre dich, und wenn ich mich ihrer freu', auch aus Christenpflicht dabey eingedenk des Armen sey.

6. So werd' ich zu deiner Ehr, wie du mir befiehlst, o Herr, froh genießen, was du mir gnädig hast verliehen hier; und mich hoffnungsvoll erfreu'n, daß auch künftig du allein werdest mein Versorger seyn.

Mel. Vater unser im ꝛc.

695. Gott, deine weise Macht erhält die ganze lebensvolle Welt; und Aller Augen freuen sich, und warten hoffnungsvoll auf dich; auf dich, der du sie alle liebst, und allen ihre Speise gibst.

2. Du öffnest deine Hand: so fließt

fließt herab, was jedem nöthig ist. Mit Wohlgefallen sättigt sie dein Auffehn und versäumt sie nie; nie sind Geschöpfe deiner Hand dir unwerth oder unbekannt.

3. Auch mir gabst du, mein Gott und Heil, noch täglich mein beschiednes Theil; gabst es mit Huld und Freundlichkeit noch immer mir zur rechten Zeit. Kein Vater sorgt so väterlich, für seinen Sohn, als du für mich.

4. Der Vogel bauet nicht das Land; du nährst ihn doch mit milder Hand. Du schmückst die Blume königlich, die nicht zur Arbeit eilt, wie ich. Vergiß es, meine Seele, nie: weit mehr bin ich vor Gott, als sie!

5. Laß, Gott, mich nur genügsam seyn, und deiner Gaben mich erfreu'n; doch mehr noch deiner; denn von dir kommt jeder Segen, Gott, zu mir; der du der Quell der Gnade bist, aus welchem alles Gute fließt.

6. Bey deiner Gaben Ueberfluß erhalt' mich mäßig im Genuß! Auch schütze mich in Dürftigkeit vor Schmach und Unzufriedenheit! Du bist mein Gott, mein Leben lang gebührt dir, Herr, mein Preis und Dank!

Mel. Herzliebster Jesu, was ꝛc.

696. Auf dich, o Vater, schauen unsre Blicke, daß deine Hand uns väterlich erquicke; du sorgst und gibst auch jedem seine Speise, daß er dich preise.

2. Du segnest uns nach deinem Wohlgefallen, thust deine milde Hand auf, und gibst allen, was noth ist; keiner fleht, o Herr des Lebens, zu dir vergebens.

3. Auch wenn wir essen oder trinken, müssen wir dir zur Ehre und mit Dank genießen, was wir zum Leben hier von deinen Gaben empfangen haben.

4. Laß, Vater, dieß uns keinen Tag vergessen; laß uns mit Dank und Mäßigkeit stets essen, damit wir leben und durch deinen Segen satt werden mögen.

Mel. Singen wir aus Herzensgr. ꝛc.

697. Dank dem milden Vater, Dank! Unser froher Lobgesang rühme den, den alles preist, der uns segnet, tränkt und speist. Wie er Thier' und Vögel nährt, hat er alles uns gewährt, was den Leib erhält und nährt.

2. Gott zu loben, säumet nicht. Es ist Seligkeit und Pflicht, zu empfinden, wie er liebt, wie viel Gutes er uns gibt, wie er unser Leben schützt, jedem Menschen, was ihm nützt, darreicht und ihn unterstützt.

3. Schauet dankvoll um euch her! Gott erfüllet Land und Meer. Willig wächst, auf sein Gebot, aus der Erde Frucht und Brot; Flur und Gärten blühen euch; Berg' und Thäler sind so reich, Menschen, und für wen? Für euch.

4. Unser Vater, der uns liebt, der uns, was uns gut ist, gibt, gab auch jetzt uns Speis' und Trank. Lobt den Vater, sagt ihm Dank! Aller Segen kommt vom Herrn. Dankt ihm und gehorcht ihm gern, liebt ihn, freuet euch des Herrn!

5. Danken, danken wollen wir dir, o milder Vater, dir; dir zu dienen, stets uns freu'n, willig auch zur Arbeit seyn; bis uns in der Ewigkeit, nach durchlebter Pilgerzeit, höherer Genuß erfreut.

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

698. Wir danken freudig dir für alle deine Gaben, die wir, o Vater, jetzt von dir empfangen haben. Gesundheit gibst du uns und Nahrung, die erfreut, hier einen frohen Muth, dort deine Seligkeit.

2. Laß nie gefühllos uns, wie

gut

gut du bist, vergessen; laß uns stets deine Huld und ihren Werth ermessen. Mach' uns gehorsam dir; mach' im Beruf uns treu; daß unser Wandel, Herr, dir wohlgefällig sey.

3. Wenn deine Huld uns schon auf Erden so beglücket; was wird sie thun, wenn uns dein Himmel einst entzücket? Führ' uns dahin, um dort dich mehr noch zu erhöhn, von deiner Vaterhuld mehr Proben noch zu sehn.

Mel. Herr Christ, der ein'ge ꝛc.

699. Dich bitt'n wir, deine Kinder, o Vater, Herr und Gott, mach' unsre Sorgen minder, gib uns das täglich' Brot! Erhalt' uns unser Leben, das du uns hast gegeben, bis wir jen's erben dort.

2. Ach segne in dem Munde, was du uns hast beschert, daß es uns sey gesunde; die Kraft werd' uns gemehrt, in deinem Dienst zu bleiben, die Werk' der Lieb' zu treiben stets gegen jedermann.

3. Wollst deine Lieb beweisen; uns allen schaffen Rath; all' Hungerige speisen, mit Gütern machen satt; daß wir dich alle loben, dein' Güt herab von oben erkennen stets mit Dank.

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

700. Herr, es ist alles dein, was Vieh und Menschen essen; hilf, daß wir dankbar seyn, und deiner nicht vergessen. Es rühme Herz und Mund die Milde deiner Hand. Herr, mache selbst dein Lob auch unter uns bekannt.

2. Du gibst; so sammeln wir. Sprich aber auch den Segen; denn alles ist an dir und deiner Huld gelegen. Drum schaffe, daß die Kost dem Leibe wohl gedeih', und was den Leib vergnügt, dem Geiste selig sey.

3. Erhalt' uns, lieber Gott, ein ruhiges Gewissen. Wie manche, die dein Brot mit Sünde noch genießen! Laß aber uns dein Wort nicht schlagen in den Wind, wenn wir gesund und satt von deinen Gütern sind.

4. Gib wenig oder viel, wie es dein guter Wille. Der Kummer hat kein Ziel; drum hilf, daß ich ihn stille, wenn bang' dem Herzen ist, wenn's denkt so weit hinaus, als ob nicht Brot gnug sey für eines jeden Haus.

5. Laß mich allzeit vergnügt an deinem Tische leben, und, wo ich selber hab', auch Andern gerne geben. Erhalte Fried und Ruh, und mach' es immer so, daß jeder seines Guts rechtschaffen werde froh.

6. Verleih' zum Ackerbau noch ferner deinen Segen in Hitze, Frost und Thau, in Sonnenschein und Regen; und was auf jede Zeit die ausgestreute Saat an Wachsthum, Saft und Kraft noch weiter nöthig hat.

7. Zuletzt, Herr, unser Hort, bau' deine Kirch auf Erden, und laß sie, durch das Wort, bey allen fruchtbar werden! Wir sind dein Ackerwerk; drum, wenn es Zeit wird seyn, so sammle Seel' und Leib in deinen Himmel ein.

Abend-Lieder.

Mel. Nun ruhen alle Wälder, ꝛc.

701. Die Ruhe senkt sich wieder auf unsre Erde nieder in stiller, dunkler Nacht. Mit ungezählten Leiden und ungezählten Freuden ist abermals ein Tag vollbracht.

2. Mir sind des Tages Stunden nicht freudenleer verschwunden. Mit lieber Vaterhand hast du mich, Herr, geleitet, die Freuden mir bereitet, die ich an diesem Tage fand.

3. Drum preis' ich deine Güte

mit

mit dankendem Gemüthe und herzlichem Gesang. Was du mir hast gegeben, mein ganzes künftges Leben sey dir geweihter, frommer Dank.

4. Hab' ich gefehlt: verzeihe dem Sterblichen; verleihe zur Beßrung Kraft und Muth! Auch ich will Schuld erlassen, will Feinden, die mich hassen, verzeihen, christlich fromm und gut.

5. Gib jetzt, zu neuen Kräften in nützlichen Geschäften, des Schlafes Wohlthat mir! Mein Vater, ich empfehle mein Leben, Leib und Seele, und alle meine Lieben dir.

6. Erquickung allen, denen das Schicksal heiße Thränen zu ihrem Loose gab! Gott, lindre jeden Kummer, und gieße sanften Schlummer auf jeden Leidenden herab!

7. So schlaf' ich denn in Frieden. Wie labend ist dem Müden die Ruh' in stiller Nacht! Sey einst der Feyerabend des Lebens mir so labend, wenn alle Arbeit ist vollbracht!

Mel. Nun sich der Tag ꝛc.

702. So fliehen unsre Tage hin! Auch dieser ist nicht mehr. Die Nacht, der Müden Trösterin, eilt wieder zu uns her.

2. Nur du, Herr, bleibest, wie du bist; du schläfst und schlummerst nicht; die Finsterniß, die uns umschließt, ist deinem Auge Licht.

3. Ich eil' im Glauben zu dir hin, und weiß, wie sicher ich geschützt durch deine Güte bin, du wachest über mich.

4. Flieht, finstre Sorgen, weit von mir! Nur du, mein Gott, allein sey mein Gedanke! Weihe dir mein Herz zum Tempel ein!

5. Vielleicht ist dieß die letzte Nacht in meiner Pilgerzeit; dann führe mich, durch deine Macht, zum Licht der Ewigkeit.

6. Ich lebe dir, ich sterbe dir; ja, dein bin ich auch todt! Du, mein Erretter, bist bey mir, und hilfst aus aller Noth!

Mel. In allen meinen Thaten ꝛc.

703. Auch Nacht und Schlaf beweisen die Güte Gottes; preisen den Gott voll Huld und Macht. Wie manche Leiden mindert, wie manche Schmerzen lindert ein sanfter Schlaf in stiller Nacht.

2. Zu unserm Besten wendet Gott alles. Liebreich sendet er auch die Nacht uns zu; hüllt uns in stille Schatten, erquicket dann die Matten, im sichern Schlummer durch die Ruh'.

3. In unermeßner Ferne erzählen tausend Sterne die Größe seiner Macht. Ich falle vor ihm nieder und singe meine Lieder dem, der sie schuf und mich bewacht.

4. Er, der den Mond bereitet, die Sterne zählt und leitet, ist auch von mir nicht fern. Zu seines Himmels Höhe blick' ich empor, und flehe; denn meine Hülfe kommt vom Herrn.

5. Wer bin ich Staub und Sünder? Doch, Vater deiner Kinder, auch mich begnadigst du. Wenn stillgeweinte Zähren dir meine Reu erklären; so rufst du mir mit Gnade zu.

6. Mein Herz vergesse nimmer der Vaterhuld, die immer mich trägt, mich nie vergißt; und meine Seele preise den Höchsten, der so weise, so gütig, als allmächtig ist.

Mel. Ich dank' dir schon durch ꝛc.

704. Wie schnell ist mir der Tag entflohn, den ich durchlebet habe! Vollendet ist nun wieder schon ein neuer Schritt zum Grabe.

2. Her-

2. Herr, lehre mich die Flucht der Zeit mit stillem Ernst bedenken, wenn in des Lebens Eitelkeit mein Herz sich will versenken.

3. Damit ich jeden Abend mich in Zukunft frömmer finde; entkräfte selbst, das bitt' ich dich, in mir die Macht der Sünde.

4. Mit Glauben, der dich thätig preist, schmück', Höchster, meine Seele, und warne mich durch deinen Geist, so oft ich strauchelnd fehle.

5. Dir dank' ich, Vater, für die Huld, die du mir heut erwiesen. Du trägst mich Sünder mit Geduld; sey hoch von mir gepriesen!

6. Sieh' ferner mich in Gnaden an; vergib mir meine Sünden; und laß mich auf der Tugend Bahn der Seele Frieden finden.

7. Wenn meine matten Glieder nun vom Schlaf gefesselt liegen: so laß mich sanft und sicher ruhn, bis Nacht und Schlaf verfliegen.

Mel. Nun ruhen alle Wälder, ꝛc.

705. Die Sonne sinket nieder; die stille Nacht kommt wieder und Ruh und Schlaf mit ihr; sie bringt uns neue Kräfte für jedes Tags Geschäfte; das danken wir, o Vater, dir.

2. Du führst, aus weiter Ferne, den Mond und tausend Sterne am Firmament herauf! Sie leuchten dir zur Ehre, hoch über Erd' und Meere; du, Schöpfer, lenkest ihren Lauf.

3. Du Mächtigster, du Größter, du Gnädigster, du Bester, du sorgest auch für mich! Ja, Vater, ich befehle dir all'zeit meine Seele; du bist mein Gott, ich trau' auf dich.

4. Gott, auch von meinen Lieben sey ferne, was betrüben, erschrecken, schaden kann! Seh' ich sie morgen wieder, so beten wir als Brüder, o Vater, dich, wie jetzo an!

Mel. O Jesu Christ, mein's ꝛc.

706. Ein sanftes Lager wartet mein. Wie viele meiner Brüder freu'n, wenn du entfliehst, des Tages Licht, sich dieser Wohlthat heute nicht!

2. Auf hartem Boden hingestreckt, bey Frost und Kälte unbedeckt, fleht mancher Kranke jammervoll um Tod, der ihn erlösen soll.

3. Du, werth, der Glücklichste zu seyn, mein Mittler, ach, es war nicht dein der Ort, wo du, nach Müh und Last, zur Ruh das Haupt geleget hast!

4. Wer bin ich? Wie vergelt' ich dir, mein Vater, was du thust an mir! Ich bin zu schwach! Doch höre du den Dank für meine sanfte Ruh!

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

707. O Jesu, wenn zum Stärkungsschlummer dein Haupt ermüdet niedersank, wie manches Erdenpilgers Kummer, der aus dem Kelch der Leiden trank, war dann gestillt! wie mancher Schmerz geheilt durch dein erbarmend Herz!

2. Wie waren deine treuen Hände zum Wohlthun immer ausgestreckt! Wie hatte, wo sich Elend fände, des Menschenfreundes Blick entdeckt! Du lebtest jeden Augenblick für Brüderwohl, für Menschenglück.

3. Und ich? Lebt' ich vielleicht vergebens? Vielleicht kaum halb nur diesen Tag? Was helfen Stunden eines Lebens, von denen ich nichts ernten mag? Ach, hätt' ich deiner oft gedacht, sie wären besser zugebracht.

4. Ich blicke reuend auf die Stunde, die unbenutzt mir heut entwich: gelobe dir mit Herz und Munde, o Gott, mehr Treue gegen dich. Ja, jedes künft'gen Tages Licht sey Zeuge treu erfüllter Pflicht.

Mel.

Mel. Nun sich der Tag geendet ꝛc.

708. Wer unter deinem Schirme ruht, o Gott, von dir bewacht, der trotzt, mit unerschrocknem Muth, dem Grauen dunkler Nacht.

2. Aus öder, stiller Finsterniß sing' ich dir, Herr, ein Lied; mein Herz frohlockt und ist gewiß, daß mich dein Auge sieht.

3. Der Tag ist schnell dahin geeilt, und deine Vaterhand hat mir viel Gutes zugetheilt, viel Böses abgewandt.

4. Auch in der Noth, und wenn ich litt', nahmst du dich meiner an; und so ist nun ein neuer Schritt zur Ewigkeit gethan.

5. Gott, wie ist deiner Huld so viel! Du machst die Prüfung leicht. Die Tage fliehn; bald ist mein Ziel der Pilgrimschaft erreicht.

6. Doch dir befehl' ich meine Zeit; so lang' es dir gefällt, o Vater voll Barmherzigkeit, leb' ich auf dieser Welt.

7. Ich trau' auf dich und zittre nicht; kein Unfall wird sich nahn; denn du bist meine Zuversicht, von meiner Jugend an.

8. Mit Finsterniß umringt, schließ' ich die Augen betend zu; doch du, mein Vater, bist um mich und segnest meine Ruh'.

Mel. Jerusalem, du hochgebaute ꝛc.

709. Hab' ich mit Treu mein Tagewerk vollbracht, und meine Pflicht erfüllt: o wohl dann mir! Ob auch mit dunkler Nacht die Erde sich verhüllt: mir strahlt erquickend, labend der höhern Sonne Licht. Schön ist der Feyerabend nach wohl vollbrachter Pflicht.

2. Doch wehe dem, dem Reue preßt das Herz und trübt des Geistes Blick! Es bringt kein Gram und keiner Reue Schmerz verlorne Zeit zurück. Gott, laß zu guten Thaten mich nützen Kraft und Zeit; und laß gedeihn die Saaten für jene Ewigkeit.

3. Und bricht dann einst von meiner Lebenszeit der Feyerabend an: blick' ich mit Ruh in die Vergangenheit, seh' ohne Furcht ihn nahn, den Engel, der zum Frieden mich führt mit Freundeshand; dort ist ja, nicht hienieden, der Frommen Vaterland!

Mel. Herr Gott, dich loben ꝛc.

710. Gott Lob! der Tag ist nun dahin, drum ich, mein Gott, dir dankbar bin, daß ich den Abend hab' erlebt, und deine Gnad ob mir noch schwebt.

2. Ach, Herr, sey gnädig, hab' Geduld, vergib mir alle Sündenschuld; dein heil'ger Engel mich bewahr' vor aller Angst, Noth und Gefahr.

3. Laß mich auch mit der Morgenstund' aufwachen fröhlich und gesund, daß ich hier deine Ehr ausbreit', und dich dort lob' in Ewigkeit.

Abend-Lied für Leidende.

Mel. Nun sich der Tag geendet ꝛc.

711. Auch diesen Tag hab' ich vollbracht mit aller seiner Noth! Nur deiner Vaterlieb' und Macht verdank' ich es, o Gott!

2. Wärst du nicht meines Lebens Kraft mein Retter und mein Heil; so würd' in meiner Pilgerschaft kein Trost mir je zu Theil.

3. Ach, ohne dich, Allgütiger, verging ich in der Noth! Von Freudigkeit und Hoffnung leer wär ohne dich mein Tod.

4. Doch, welchen Trost fühlt nun mein Herz! Du bist, du bleibst mein Gott! Dein Wort versüßt mir jeden Schmerz, und lindert jede Noth.

5. Froh kann ich mich dem Schlaf ver-

vertrau'n; auch schlafend bin ich dein. Vor keinem Unfall soll mir grau'n; du wirst mein Helfer seyn.

6. Und sollt', o Vater, diese Nacht des Lebens letzte seyn; wohl mir! Dann ist mein Lauf vollbracht, vollbracht des Lebens Pein.

Anfang der Woche.

Mel. Was Gott thut, das ist ꝛc.

712. Die neue Woche geht nun an, und ist schon eingetreten. Wach' auf, mein Herz, und denke dran, daß du zu Gott sollst beten, und ihm dabey für seine Treu, mit Danken und mit Singen, ein Morgenopfer bringen.

2. Viel hundert Wochen hab' ich schon im Leben angefangen, und keine ist noch je davon erlebet und vergangen, in welcher nicht ein Gnadenlicht von Gott mich angeblicket, und tausend Gut's geschicket.

3. Und selbst die Leiden dieser Zeit, so mir auch mit begegnet, hat er durch viel Zufriedenheit gemildert und gesegnet; so, daß er nie in Angst und Müh mich trostlos lassen stehen, noch darin untergehen.

4. Ach, fallen mir die Sünden ein, was wird in so viel Wochen für Schuld nicht aufgehäufet seyn? und doch, was ich verbrochen, hat er dabey auf Buß und Reu, in Christo mir verziehen, und alle Huld verliehen.

5. Nun, treuer Gott, ich danke dir, ich danke dir von Herzen! Zwar meine Schwachheit machet mir Bekümmerniß und Schmerzen, daß meine Pflicht dich also nicht kann loben, als sie sollte, und ich so gerne wollte.

6. Jedoch, in Christo wirst du dir es wohl gefallen lassen. In Christo will ich ferner mir die gute Hoffnung fassen, daß du mich wirst mein Lebensfürst, bey allen meinen Werken in dieser Woche stärken.

7. Mein Aus- und Eingang sey beglückt an Seel- und Leibessegen! Bring' mir, was meinen Geist erquickt, in deinem Wort entgegen: denn dieß allein soll einzig seyn, was ich mir zum Ergetzen zeitlebens werde setzen.

8. Doch aber soll sich meine Zeit mit dieser Woche schließen; ey nun, so wird die Ewigkeit mir auch den Tod versüßen: denn dich und mich, ja, mich und dich, kann weder Freud und Leiden, noch Tod und Leben scheiden.

9. Wohlan! so mag's gleich wunderlich in dieser Woche gehen; es kann doch anders nicht um mich, als gut und heilsam stehen; denn, was Gott fügt, wird mich vergnügt bey allen meinen Sachen, und endlich selig machen.

Schluß der Woche.

Mel. Vom Himmel hoch, da ꝛc.

713. Unwiederbringlich schnell entfliehn die Tage, die uns Gott verliehn. Die Woche kommt und eilt davon. Vergangen ist auch diese schon!

2. Dank sey dir, ewig treuer Gott, für deinen Beystand in der Noth, für tausend Proben deiner Treu; denn deine Huld war täglich neu.

3. Wenn unser Herz, von Schuld befreyt, sich mancher guten That erfreut: wer gab die Kraft? wer gab Gedeihn? Dir, Herr, gebührt der Ruhm allein!

4. Oft fehlten wir, und merkten's nicht. Verzeih' uns die verletzte Pflicht! Du siehst, Erbarmer, unsre Reu; um Christi willen sprich uns frey.

5. Wir eilen mit dem Strom der Zeit stets näher hin zur Ewigkeit. Du hast die Stunden zugezählt;

zählt; die letzte weislich uns verhehlt.

6. Herr unsers Lebens, mache du uns selber recht geschickt dazu; daß nicht, indem wir sicher sind, der Tod uns unbereitet find't.

7. Ist einst die Zahl der Stunden voll, die unser Loos entscheiden soll; so führ' uns aus der Prüfungszeit zu deiner frohen Ewigkeit.

8. Da sind wir unsers Heils gewiß; da wechseln Licht und Finsterniß nicht mehr wie hier. Du ew'ges Licht, Herr, unser Gott, verlaß uns nicht!

Geburtstag.

Mel. Sey Lob und Ehr dem ꝛc.

714. Mit Freuden, Gott, lobsing' ich dir! Du riefst auch mich in's Leben, und wie viel Gutes hast du mir, Allgütiger, gegeben! Gesegnet sey der Augenblick, da ich zu meinem ew'gen Glück, das Licht der Welt erblickte.

2. Wie hülflos und wie schwach war ich! doch sanfte, treue Liebe versorgte und verpflegte mich. Du pflanztest selbst die Triebe dazu der Aeltern Herzen ein, und ließest früh, o Gott, mich weihn zu höh'rem Geistessegen.

3. O wie viel Freuden schenktest du der Kindheit und der Jugend! Du riefst mir, wenn ich irrte, zu; du führtest mich zur Tugend. Du hemmtest meiner Thorheit Lauf. Ich fiel; du halfst mir wieder auf, durch Lehrer und durch Freunde.

4. Du führtest mich, nach deinem Rath, auf allen meinen Wegen; kamst oft, wenn ich um Hülfe bat, mit Hülfe mir entgegen. Dein Schutz war meine Zuversicht; im Finstern war dein Wort mein Licht, mein Trost in allen Leiden.

5. Oft hießest du mich Pfade gehn, die ich nicht wandeln wollte; der Ausgang lehrte mich verstehn, warum ich folgen sollte. Auch Leiden ward zur Wohlthat mir. Dir will ich, o mein Gott, dafür durch frommes Leben danken.

6. Wie lang ich hier noch wallen soll, hast du mir zwar verborgen, doch laß ich dich vertrauensvoll, Gott, für die Zukunft sorgen. Ich fürchte nicht die Ewigkeit, wenn ich in meiner Pilgerzeit nur fromm und heilig lebe.

7. Fern oder nahe sey mein Tod, wenn er mir nur am Ziele gleich einem Freunde winkt, nicht droht; wenn Seelenruh ich fühle. Fromm will ich dir mein Leben weihn; und du wirst, Gott, mein Vater seyn im Leben und im Sterben.

Mel. Lobt den Herrn, der Tag ꝛc.

715. Einst, als Gottes Allmachtsruf Tausende zum Leben schuf, da erschien in sanfter Milde ein Geschöpf, das Gott erkannte, das ihn Schöpfer, Vater nannte; er, der Mensch nach Gottes Bilde.

2. Und er trat zu Gottes Preis in der Schöpfung weiten Kreis. Freude strahlt ihm Gottes Sonne; an der Quelle ew'ger Wahrheit sah er Gott in höh'rer Klarheit, fühlte seines Daseyns Wonne.

3. Und die Schöpfung betet an, den, der alles schaffen kann. Drey Mal heilig hallt' es oben, tausend Stimmen hallten's wieder; es ertönten Jubellieder ihn, den Schöpfer, Gott zu loben.

4. Denn im irdischen Gewand ward ein Geist von Gottes Hand. Er ward schuldlos, gut sein Wille; und der Himmel und die Erde, und was ward durch Gottes Werde! gab ihm reiner Freuden Fülle.

5. Brüder, wenn der Tag erwacht, wenn auch uns ein Morgen lacht, wo Gott Daseyn gab und Leben; preisen laßt uns seine

Güte,

Güte, froh mit dankbarem Gemüthe; Gott, du hast uns viel gegeben!

6. Ja, wer reines Herzens ist, jeder, der ein wahrer Christ, fühl' sein Herz in sanftern Schlägen. Gott gab uns so viele Freuden; und auch selbst bey Schmerz und Leiden führt er uns auf Segenswegen.

7. Trau'n wir ferner seiner Treu! sie wird jeden Morgen neu. Dankbar laßt uns Gott erheben! Weisheitsvoll führt er hienieden all' uns einst zu ew'gem Frieden hin, zum bessern, sel'gen Leben.

Jugend.

Mel. Ich dank' dir schon durch ꝛc.

716. Dein ist auch meine Jugendzeit, du, Herr von meinem Leben. So sey sie denn auch dir geweiht, geweiht zum frommen Leben.

2. O stärke den Entschluß in mir, um deiner Liebe Willen, und gib mir Kraft, (sie kommt von dir,) ihn treulich zu erfüllen.

3. Du bist mein Vater, ich dein Kind; mein Glück ist, dich zu lieben. O mache mich dir gleich gesinnt in allen meinen Trieben.

4. Du gabst mir den vernünft'gen Geist, damit ich schon auf Erden dir, den der ganze Himmel preist, Gott, ähnlich möge werden.

5. O lehre du mich eilen, ihn mit Weisheit auszuschmücken; denn meine Lebenstage fliehn, gleich schnellen Augenblicken.

6. Er ist nicht sterblich, nicht von Staub, wie dieser Leib von Erde. Hilf, daß er nie des Lasters Raub, nie Raub des Elends werde.

7. Laß mich vor allen Dingen dir nur zu gefallen streben. Was dir mißfällt, sey fern von mir in meinem ganzen Leben.

8. Vor stolzer Selbstgefälligkeit bewahre meine Jugend. Ihr Vorzug sey Bescheidenheit, ihr wahrer Schmuck die Tugend.

9. Gib mir den sanften, stillen Geist, der Andre nie verachtet, der dich durch Herzensdemuth preist, sich stets zu bessern trachtet.

10. Den Reitz der Eitelkeit laß nicht mein junges Herz entzünden; er macht mich untreu meiner Pflicht, und bahnt den Weg zu Sünden.

11. Den Umgang, der Verführung droht, und alle Sündenfreuden, laß mich weit mehr, als selbst den Tod, mit weiser Vorsicht meiden.

12. Die Tugendhaften laß in mir ein Herz, wie ihres, finden; verknüpf' in Unschuld uns, daß wir der Freundschaft Glück empfinden.

13. Gott, unterstütze mich mit Kraft, um immer mehr auf Erden von ganzem Herzen tugendhaft, und fromm und gut zu werden.

Alter.

Mel. Ich dank' dir schon durch ꝛc.

717. Stets warst du meine Zuversicht, und bist es noch im Alter; verlaß nun auch mich Schwachen nicht, mein Schöpfer, mein Erhalter.

2. Ich fühle die Beschwerlichkeit gehäufter Lebensjahre, und steh' am Rande meiner Zeit. Nah sind mir Sarg und Bahre.

3. Gelobt sey deine Vatertreu, die mich bis hieher brachte, mir wohlthat, und mein Herz dabey mit dir zufrieden machte.

4. O sey auch fernerhin mit mir, daß ich bis an mein Ende dir folg', und voll Vertrau'n zu dir, des Lebens Rest vollende.

5. Erhalt' mir Geistesheiterkeit auch bei des Lebens Plagen, und hilf mir mit Gelassenheit die Last des Alters tragen.

6. Viel heitre Tage gabst du mir, befreyt von Sorg und Grämen.

Wie

Wie sollt ich denn nicht auch von dir die trüben Tage nehmen?

7. Es dauert ja nur kurze Zeit, was ich noch etwa leide; und dann gewährt die Ewigkeit mir ungestörte Freude.

8. Da drückt mich keine Schwachheit mehr; verjüngt werd' ich da leben, und wonnevoll dir Preis und Ehr für deine Treue geben.

9. Hilf, daß ich täglich meinen Blick auf diesen Wechsel lenke, und täglich dieß mir nahe Glück zu meinem Trost bedenke.

10. So bleib' ich in Zufriedenheit auch bey des Alters Schwäche, und harre, bis dein Wink gebeut, daß meine Hütte breche.

Mel. In allen meinen Thaten ꝛc.

718. Auch noch im späten Alter fühlt sich, o Welterhalter, der Mensch beglückt durch dich. Der fromme Greis am Stabe, bald reif zur Ruh im Grabe, freu't noch des Erdenlebens sich.

2. Er rufet nicht vergebens im Herbste seines Lebens dich, Ewigguter, an. Du tröstest ihn im Leiden, und lässest Jugendfreuden ihm oft noch blühn auf seiner Bahn.

3. Ihn macht des Alters Bürde, wenn er mit stiller Würde sie trägt, der Achtung werth; viel hat der Greis erfahren, gekämpft oft mit Gefahren, und manchen Dienst der Welt gewährt.

4. Jetzt ruft ihn vom Geschäfte der Mangel seiner Kräfte, und nöthigt ihn, zu ruhn. Ich soll in jüngern Jahren nie Fleiß und Eifer sparen, für ihn, so viel ich kann, zu thun.

5. Ja, ich will mich bestreben, die nah am Ziele leben, wie du, Gott, zu erfreu'n. Ich will die Alten ehren, will ihre Ruh nicht stören, will ihnen Trost und Beystand seyn.

Frühling.

Mel. Sey Lob und Ehr dem ꝛc.

719. Gelobt sey, der den Frühling schafft, Gott, der den Erdkreis schmücket! Preis sey ihm, Ehre, Stärk' und Kraft, der, was er schuf, beglücket! Der Herr erschafft, der Herr erhält; er liebt und segnet seine Welt. Lobsinget ihm, Geschöpfe!

2. Es strömet jeden neuen Tag sein Segen neu hernieder! Das Land, das erst erstorben lag, erwacht und lebt nun wieder. Der Wurm, der in dem Staube lebt, der Vogel, der in Lüften schwebt, erfreut sich seines Lebens.

3. Der Erde Antlitz ist verjüngt; erheitert glänzt der Himmel; Gebirg und Thal und Wald erklingt von freudigem Getümmel. Und voll Erbarmen schaut herab, der allen Seyn und Leben gab, auf seiner Schöpfung Werke.

4. Doch fühllos nur und unbeseelt sind Auen und Gefilde! Auch hast du nicht das Thier erwählt zu deinem Ebenbilde. Der Mensch nur freuet deiner sich, kennt, Schöpfer, und empfindet dich und hofft ein ew'ges Leben!

5. Lobsinget ihm! Er ist uns nah; singt, alle seine Heere! der Herr ist allenthalben da, umfasset Erd und Meere. Ich preise dich, ich singe dir; wo ich nur bin, bist du bei mir mit Allmacht, Lieb und Gnade!

6. Du rufst die Wolken in das Land, und stillst den Durst der Erde, daß mit den Gaben deiner Hand der Mensch gesegnet werde. Du machest Hagel, Thau und Wind, die deiner Allmacht Diener sind, zu unsrer Freude Quelle.

7. Selbst dann auch, wenn dein Donner dräut, wenn Berg und Thal erzittern, strömt Stärkung, Segen, Fruchtbarkeit aus Nacht und Ungewittern. Dann bricht

die

die Sonne neu hervor, und alles jauchzt zu dir empor; vor dem die Wetter schweigen.

8. Von dir kommt, was uns hier erfreut, du Geber aller Gaben! Dort wirst du uns mit Seligkeit, in reichern Strömen laben. Wohl, wohl den Menschen, die schon hier sich dir ergeben, und einst dir in Christo freudig sterben!

Mel. Lobt Gott, ihr Christen, ꝛc.

720. Der Erde Reitze sind erneut. Auf Bergen, wie im Thal, ist Freud an Freude hingestreut und Schönheit überall.

2. Belebend ist der Wiese Grün, entzückend jede Flur; und wie viel tausend Blumen blühn im Garten der Natur!

3. Mit Laub und Blüthe prangt der Baum und, oben ausgespannt, wie strahlt der blaue Himmelsraum! — noch unbekanntes Land.

4. Blickt hin in Tiefen und auf Höhn, auf Flur und Wald und Feld! fühlt, was unnennbar ist: wie schön ist unsers Gottes Welt!

5. Doch nur dem Tugendhaften, nur dem Menschenfreunde lacht die schöne herrliche Natur in aller ihrer Pracht.

6. Drum seyd und machet froh und gut; reicht gern die Bruderhand; naht dann der Tod; so geht mit Muth in's unbekannte Land!

7. Macht diese Erde schon so schön entfernter Sonne Schein: o Gott, wie wird in jenen Höhn der Sel'gen Wohnung seyn!

Sommer.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen, ꝛc.

721. Die Erde steht in voller Pracht, vom Frühling erst verjüngt; wie reich ist sie durch Gottes Macht! Lobsingt dem Herrn, lobsingt!

2. Wie schön der Sommer ist! Wie er auf allen Fluren prangt! Wie reich wird Flur und Au umher! Lobsinget Gott, und dankt!

3. Die Herden hüpfen; freudenvoll mäht bald der Schnitter ab den Segen, der uns nähren soll, den Gottes Milde gab.

4. Wie hold und gütig ist doch Gott! Lobsingt, lobsingt dem Herrn! Er gibt uns unser täglich Brot, gibt mehr noch und so gern!

5. O danket, danket Gott und liebt den Herrn; er ist so gut! den Herrn, der uns so reichlich gibt, und so viel Gutes thut.

6. Der Güte Quell versieget nie; sie fließt von Jahr zu Jahr: sie bleibt so groß und reich, als sie schon bey der Schöpfung war.

7. Genießt mit froher Dankbarkeit den Segen eures Herrn; und wenn ihr seiner Huld euch freut, so gebt, wie er, auch gern.

8. Du segnest durch der Sonne Licht, erwärmst durch ihre Gluth: erwärm' uns, Gott, für jede Pflicht, und mach' uns fromm und gut.

Herbst.

Mel. Vom Himmel hoch, da ꝛc.

722. Geerntet ist der Felder Saat, da nun der Herbst sich hat genaht. Noch andre Früchte sammelt ein; gereift durch milden Sonnenschein.

2. Der segensreiche Garten prangt mit vollen Zweigen, und verlangt von seiner Frucht befreyt zu seyn, um Gottes Menschen zu erfreu'n.

3. Der Sänger in den Lüften schweigt, der bald in ferne Lande fleugt, wo Gott schon eine neue Saat und Frucht für ihn bereitet hat.

4. Denn Gott ernährt, was lebt und webt, daß alles fröhlich sey, was lebt. Daß seine ganze Schöpfung Dank und Jubel sey, und Lobgesang.

5. Wie

5. Wie liebevoll, wie mild und gut ist Gott, der so viel Wunder thut! Der Jüngling, wie der Mann und Greis, sey fröhlich, bringe Dank und Preis!

6. Auch wenn du alterst, sorgt für dich dein Herr und Gott; wie väterlich! Er, der, wenn sich dein Abend naht, auch dann für dich viel Freuden hat.

7. Froh kannst du sterben, wenn du nur, wie seine segnende Natur, gesegnet hast; wenn er die Frucht, die er verlangt, umsonst nicht sucht.

8. Auch die Natur verblüht und stirbt; nur daß ihr Same nicht verdirbt; nein, schöner auflebt, wenn ihr Freund, der Frühling, wiederum erscheint.

9. So blühst und reifst du in der Zeit zu größerer Vollkommenheit. Nur sey ein guter Same; sey Gott auch bis in den Tod getreu!

Winter.

Mel. Vom Himmel hoch, da ꝛc.

723. Nicht für der Felder Segen nur, auch für den Schlummer der Natur, für Frost und Winter danken wir, Herr, unser Gott und Vater, dir.

2. Ein silberfarbenes Gewand schmückt Berge, Hügel, Thal und Wald; bestrahlet sie der Sonne Licht, wer freut sich dann des Anblicks nicht!

3. Die Erde pflegt nun mütterlich die ihr vertraute Saat, die sich im nahen Frühling segensvoll entwickeln und uns nähren soll;

4. Doch nicht geräuschvoll, nur geheim. So nährt der Tugend ersten Keim ein Vater, mit verborgner Lust, in seiner schwachen Kinder Brust.

5. So thut, was Andre segnen kann, ein guter und bescheidner Mann; sucht, wenn sein Thun nur Gott gefällt, nicht das Geräusch des Ruhms der Welt.

6. Doch wachsen soll der Tugend Saat; blühn soll, was er im Stillen that, zu reichen Ernten in der Zeit, zu reichern in der Ewigkeit:

7. So, wie der Felder Saat durch dich im Stillen keimt und väterlich durch dich, o Höchster, wird gestärkt; bleibt es von uns gleich unbemerkt.

8. Es brause fürchterlich umher des Winters Sturm! Auch er, auch er muß deines Segens Diener seyn, wie Frühlingsluft und Sonnenschein.

9. Und wie viel Freuden haben wir, Mildthätiger, auch jetzt von dir, der du so väterlich uns trägst, in unsern Hütten wärmst und pflegst.

10. Herr, jeder Wechsel deiner Zeit entflamm' uns zu der Dankbarkeit, die deinen Willen gern erfüllt; denn du bist immer gut und mild.

11. Du bleibst allmächtig stets und groß. Wir werden, wenn der Erde Schooß auch uns bedeckt hat, dich zu sehn, aus unsern stillen Gräbern gehn.

12. Und, auferweckt, das Feyerkleid der himmlischen Unsterblichkeit anlegen, und vor deinem Thron dich preisen, Gott, und deinen Sohn!

13. Daß nun hinfort kein Wechsel ist, daß du in allem alles bist! ein Gott, der, wenn der Fromm' erwacht, ihn ewig, ewig selig macht.

Mel. Christus, der ist mein ꝛc.

724. Mit ihren vielen Freuden entfloh die schöne Zeit. Nun ruhet unsre Erde gehüllt in's Winterkleid.

2. Der Baum mit seiner Blüthe stand da in voller Pracht, hat Schatten, Kühlung, Segen der Früchte dargebracht;

3. Steht nun erstarrt, entblättert! Sieh unsers Lebens Bild! Kaum scheint mit erstem Strahle die Sonne sanft und mild;

4. So sengt die Gluth des Sommers schon manche Blume ab; und was der Sommer schonte, sinkt in des Winters Grab.

5. Doch kommt der Frühling wieder, vertilget jede Spur vom Todesschlaf; zum Leben erwachet die Natur.

6. O Bild des bessern Lebens! uns strahlt in jener Welt einst eine höh're Sonne, wenn unsre Hülle fällt.

7. Laß, Gott, für diese Hoffnung uns alle fromm und gut hier leben, wirken, dulden mit edlem, festem Muth!

Aussaat.

Mel. In dich hab' ich ꝛc.

725. Liebreicher Gott, dein Segenswort erzeiget sich noch immerfort in seiner Kraft auf Erden, daß unser Feld noch kann bestellt und angebauet werden.

2. In Hoffnung streu'n wir Samen aus. Doch segnest du nicht Feld und Haus; so ist die Müh' vergebens. Nur deine Kraft und Güte schafft uns Unterhalt des Lebens.

3. Laß unsre Saat gesegnet seyn; gib Regen ihr und Sonnenschein, auch Wachsthum und Gedeihen, Gott, und bewahr' sie vor Gefahr; laß uns die Ernt' erfreuen!

4. Bey solcher Saat seh' ich allhier zugleich manch tröstlich Bild vor mir. Denn unter Sturm und Winden erhebt sie sich; so muß auch ich durch Kreuz den Himmel finden.

5. Und wie das Samenkorn erstirbt, und durch Verwesung Kraft erwirbt, um neue Frucht zu bringen: so werd, o Gott, ich durch den Tod in's beßre Leben dringen.

6. Auf diesen seligen Gewinn blick' ich mit festem Muthe hin, muß ich gleich unter Schmerzen die Thränensaat, nach deinem Rath, noch streu'n mit bangem Herzen.

7. Nur mache mich, o Gott, bereit, im Glauben und Gottseligkeit viel gute Frucht zu bringen. So will ich dir dereinst dafür in Ewigkeit lobsingen.

Beschluß eines Jahres.

Mel. Nun sich der Tag geendet ꝛc.

726. Schon wieder eilt von unsrer Zeit ein Lebensjahr dahin! So eilend fliehn zur Ewigkeit der Menschen Tage hin!

2. Ach, unaufhaltsam fliehen sie! Und ich bemerk' es kaum. Des ganzen Lebens Glück und Müh ist nur ein kurzer Traum.

3. Und doch ist dieser Traum ein Theil von meiner Prüfungszeit, an Elend fruchtbar, wie an Heil für Welt und Ewigkeit.

4. Wohl mir, wenn jeder Augenblick zum Segen mir verschwand, wenn ich Gewissensruh und Glück in guten Thaten fand!

5. Dann könnt' ich ohne Scham und Qual jetzt vor dem Richter stehn, und heiter die durchlebte Zahl der Stunden übersehn.

6. Sey gnädig uns! denn wer vermag, Herr, zu bestehn vor dir? Ach, prüftest du streng jeden Tag! wo, Richter, wären wir?

7. Doch, Dank sey deiner Vaterhuld! Noch sind und leben wir. O Gott, voll Langmuth und Geduld, wir leben, Dank sey dir!

8. Wir leben; doch jetzt näher schon dem Ziel der kurzen Bahn, und näher täglich rückt der Lohn der Ewigkeit heran.

9. O lehr' uns unser bestes Theil, des Lebens Zweck, verstehn; zeig' uns den sichern Weg zum Heil, und stärk' uns, ihn zu gehn.

10. Dann

10. Dann werden wir uns immerdar, Gott, deiner Güte freu'n, und jedem wird das neue Jahr zum wahren Wohl gedeihn.

Der gestirnte Himmel.

Mel. Herr Jesu Christ, dich zu ꝛc.

727. O Sternennacht, o sanftes Licht, das durch die dunkeln Wolken bricht, o Bild von dessen Herrlichkeit, der jene Sterne hingestreut!

2. Ein heil'ger Schauer überfällt, und nie empfundne Ahnung schwellt des Sehers Brust. Mein Auge starrt! ich fühle Gottes Gegenwart.

3. Ich sehe in der Sternen Heer zahllose Welten um mich her. Es strebt und forscht der kühne Sinn durch alle diese Welten hin.

4. Ich schweb' im grenzenlosen Raum; und sieh', es rollt, ein Lichtpunct kaum, tief unter mir der Erdenball in jenem großen Schöpfungsall.

5. Durch Millionen Welten flieht voll Staunen jetzt mein Geist, und sieht sie alle, Vater der Natur, bewohnt von deiner Kreatur.

6. Und alle sind, wie wir, beglückt, und Gottes Vaterauge blickt auf alle gütig, wie auf uns, und sorgt für alle, wie für uns.

7. Gott, Gott, wie groß erscheinst du mir! dem Munde fehlen Worte hier, wie er dich würdig preisen kann; die Seele betet schweigend an!

Mel. Mein Jesu, dem die ꝛc.

728. Anbetend seh' ich Gottes Himmel, seh' tausend Welten über mir; und, fern vom rauschenden Getümmel, weih' ich die heil'ge Stille dir! Vor dir werf' ich mich betend nieder, Gott, dessen allmachtsvoller Ruf den Himmel und auch mich erschuf, und alle Menschen, meine Brüder!

2. Dich singt mein Lied, der jene Sterne aus seiner Hand hinwarf, wie Saat; der in der ungemeßnen Ferne für alle zeichnete den Pfad. Sie wandeln ihn in sichern Kreisen so friedlich hin, wie Freund an Freund; ein großer Chor, der sich vereint, in seinem Fluge dich zu preisen.

3. Wer nennt, wer nennt die Welten alle, aus deren Mund dein Loblied steigt, das mit der Welten Jubelhalle bis zu dem Lied des Engels reicht? Das in des Himmels höh'rem Tone von Sonne bis zu Sonn erklingt, und das voll Hoffnung freudig dringt bis zu des Allerhöchsten Throne.

4. Auch mich schuf er, den ich verehre, aus Staube, doch mit einem Geist, der, Engeln gleich, sich in die Heere des Himmels mischet, und ihn preist. Lobsinge ihm, der dich zum Leben, zur Tugend dich, o Geist, erkor! einst wirst du hoch vom Staub empor zur bessern Welt hinüber schweben.

Die Erde.

Mel. Herr Jesu Christ, dich zu ꝛc.

729. Wenn hoch entzückt mein Auge sieht, wie schön, Gott, deine Erde blüht, und tausend Wesen groß und klein sich ihres schönen Wohnorts freu'n;

2. Wie hier der Baum in seiner Pracht, und dort die Blumenwiese lacht; und tausend Stimmen auf der Flur dein Lob erhöhn, Herr der Natur!

3. Der Gras und Wald drauf wachsen ließ, von Strömen sie durchwässern hieß; von dem auch aller Segen quillt, der ihren reichen Schooß erfüllt:

4. Dann fühl' ich mich erweckt zum Dank, zu rühmen den mit Preisgesang, deß wundervoller Allmachtsruf auch diese Erde schön erschuf.

5. Auf, o mein Geist, erhebe laut den, der die Welt so schön gebaut, erfreu', so lang' es ihm gefällt, dich weise dieser schönen Welt!

Gewitter.

Mel. Nun sich der Tag geendet ꝛc.

730. Ich zittre nicht! ich freue mich des Vaters, der uns liebt, auch dann, wenn im Gewitter sich, o Gott, dein Himmel trübt.

2. Du zürnest, wenn du donnerst, nicht, bist Vater uns und Freund, auch, wenn der Blitz aus Wolken bricht, und flammend uns erscheint.

3. Dem Sünder nur, der dich nicht kennt, bist du dann fürchterlich; dem, der dich kindlich Vater nennt, zeigst du als Vater dich.

4. Du reinigst durch den Blitz die Luft; dein Segen tränkt die Saat; ein frischer balsamvoller Duft stärkt, was geschmachtet hat.

5. Bald lässest du der Wolken Nacht und Sturm vorüber gehn; dann strahlet uns in voller Pracht, die Sonne zwiefach schön.

6. Herr, unser Leben, Glück und Tod steht stets in deiner Hand; doch hast du, Gott, so manche Noth bis hierher abgewandt;

7. Du wirst auch ferner Vater seyn! Gott, bin ich fromm vor dir; so dienet Sturm wie Sonnenschein, zum Heil und Segen mir.

Mel. Herzliebster Jesu, was ꝛc.

731. Kommt, laßt uns Gott und seine Größ erheben; ihm Preis und Ruhm, auch wenn es donnert, geben; wenn seine Blitze auch die Erd' erschüttern, nicht heidnisch zittern!

2. Laßt uns nicht wähnen, daß wir beben sollen, wo Donner unter seinem Throne rollen, und daß, wo Blitze flammen, dann zur Rache sein Zorn erwache.

3. Sie zeugen, Gott, wie alle deine Werke, von deiner Weisheit, deiner Huld und Stärke. Gleich herrlich ist, im Sturm und in der Stille, dein Rath und Wille.

4. Von tiefer Ehrfurcht, Herr, vor dir durchdrungen, sehn wir in der Natur Erschütterungen auch Güte, die sie schmücket und belebet, selbst wenn sie bebet.

5. Fruchtbarer wird sie dann; wie deine Frommen, geprüft zu werden, oft in Trübsal kommen. Sie leiden, durch Geduld zu edlen Werken sich mehr zu stärken.

6. Dann reifen fröhlicher der Tugend Saaten zu mannigfaltigern und schönern Thaten; sie werden, wenn die Trübsal sie bewähret, nur mehr verkläret.

7. So strahlt, wenn Donner die Natur erschüttern, in größrer Schönheit sie nach Ungewittern; als schmückte sie nun eine neue Sonne mit neuer Wonne.

8. Verderbenvolle Dünste fliehn, und Seuchen, die uns und unsern Brüdern drohn, entweichen; auch athmen wir, von leichter Luft umgeben, mehr Kraft, mehr Leben.

9. Wie, sollten wir, wenn deine Donner rollen, mit Furcht und Angst erzittern? nein, wir wollen auch dann dir danken, Gott voll Huld und Stärke, für deine Werke.

Bey Trauungen.

Mel. Wie schön leuchtet der ꝛc.

732. Von dir, du Gott der Ewigkeit, ward einst der Ehebund geweiht, o weih' auch sie zum Segen, die hier vor deinem Angesicht bereit stehn, das Gelübd' der Pflicht und Eintracht abzulegen. Laß sie, Vater, dir ergeben, einig leben, treu sich lieben, treu die Pflicht der Christen üben!

2. Du, Gott, du knüpftest selbst das

das Band; laß sie durch Eintracht, Hand in Hand, ihr Erdenglück vermehren! Laß ihre Liebe lauter seyn, Untreue nie den Bund entweihn, den sie dir heute schwören. Immer laß sie, dir ergeben, einig leben, einig handeln, fromm und heilig vor dir wandeln!

3. O segne sie, der gern beglückt und Segen uns von oben schickt, auf allen ihren Wegen! Laß ihr Geschlecht sich deiner freu'n; gib selbst zu ihrem Fleiß Gedeihn, und ihr Beruf sey Segen! Laß sie, Vater, dir ergeben, glücklich leben, freudig sterben und einst seyn des Himmels Erben!

Mel. Vom Himmel hoch, da ꝛc.

733. Gott, Schöpfer, Stifter heil'ger Eh, schau' auf dieß Paar aus deiner Höh, das vor dir steht, den festen Bund hier vor dir schließt mit Herz und Mund.

2. Mit Gnade schau' auf sie herab, daß sie zusammen, bis in's Grab, verträglich, freundlich gleich gesinnt, vor allem gottesfürchtig sind.

3. Laß sie einander innig sich stets lieben, doch nie mehr, als dich; von Untreu fern, im Herzen rein, auch keusch in Wort' und Thaten seyn.

4. Was ihnen ihr Beruf gebeut, das laß sie thun mit Heiterkeit; und so gelinge dann ihr Fleiß, zu ihrem Wohl und deinem Preis.

5. Wenn Kreuz, nach deinem Rath, sie drückt, laß sie auch dann nicht unerquickt; gib heitre Tage nach dem Leid, und Segen für die Ewigkeit.

6. Und trennet einst der Tod ihr Band; so sey's ihr Trost, daß deine Hand die, welche sich hier treu geliebt, einander ewig wiedergibt.

Mel. Wo Gott zum Haus ꝛc.

734. Gott! der du alles wohl bedacht, die gute Ordnung auch gemacht, daß in der Ehe Mann und Weib in Freud und Leid vereinigt bleib':

2. Wend' ab des Satans Macht und List, als der ein Feind der Ehe ist, daß der unreine Geist ja nicht bey ihnen Haß und Zank anricht'.

3. Hilf, daß von ihnen stets mit Fleiß in ihres Angesichtes Schweiß die Nahrung werde fortgesetzt, und das Gewissen nicht verletzt.

4. Gib, daß sie oft einmüthiglich mit Beten kommen auch vor dich und rufen dich um Segen an, auf daß ihr Werk sey wohlgethan.

5. Wenn sie auch drückt des Kreuzes Last, so laß sie denken, daß du hast zur Hülf und Trost durch deine Hand selbst eingesetzet diesen Stand:

6. Damit Zucht, Treu und Einigkeit erhalten werden jederzeit, wenn Aeltern Schand und Sünde fliehn, und fromme Kinder auferziehn.

7. Daß alle Eheleute nun nach solchem deinen Willen thun, und haben ein' erwünschte Eh, ohn' Herzeleid und alles Weh;

8. Drum bitten wir, o Vater, dich: regiere sie genädiglich, daß sie in wahrer Heiligkeit zubringen ihre Lebenszeit.

9. So werden sie ihr Leben lang dir freudig also sagen Dank: Gott Vater, Sohn und heil'ger Geist, sey hier und ewig dort gepreist!

Mel. Lobt Gott, ihr Christen, ꝛc.

735. Auf euch wird Gottes Segen ruhn; er hat ihn euch gewährt! Geht hin und macht durch frommes Thun euch dieses Segens werth.

2. Der Herr erfüllt, was er versprach; sein Heil sollt ihr empfahn: kommt ihr nur dem Gelübde nach, das ihr dem Herrn gethan.

3. Ihm

3. Ihm heiligt nun Beruf und Stand, ihm heiligt euer Herz, und folgt der Leitung seiner Hand durch Freuden und durch Schmerz.

4. Habt ihr mit Treue, Hand in Hand, vollbracht die Pilgerzeit: dann wird euch dort im Vaterland, des Himmels Seligkeit.

Vor einer Reise.

Mel. Befiehl du deine Wege, 2c.

736. Beglücke meine Reise, Gott, ich vertraue dir! Sey gnädig und beweise, wie treu du bist an mir! Auf allen meinen Wegen begleite väterlich mit deinem Heil und Segen, mit deinem Schutze mich!

2. Ich bin in deinen Händen, deß darf mein Herz sich freun; denn du kannst Hülfe senden, wo mir Gefahren dräu'n. Bin ich bey dir in Gnaden, so fürcht' ich nichts, o Gott, du wehrest allem Schaden und hilfst mir in der Noth.

3. So will ich denn mein Leben, mein zeitlich Glück und Gut mit Ruhe übergeben, Gott, deiner Vaterhuth. Erhalte meine Kräfte, beglücke meinen Fleiß und meiner Pflicht Geschäfte, zu deinem Ruhm und Preis.

4. Laß dir auch meine Lieben empfohlen seyn, o Gott! Nichts müsse sie betrüben, kein Unfall, keine Noth! Sehn wir uns fröhlich wieder im Glück und Wohlergehn; dann werden unsre Lieder, Gott, deinen Ruhm erhöhn.

Mel. Herr, wie du willst, so 2c.

737. Sey du, o mein getreuer Gott, mit mir auf meiner Reise; bewahr' mich vor Gefahr und Noth, damit ich froh dich preise. Herr, Leib und Seel' empfehl' ich dir, Gut, Ehr und alles, was du mir in dieser Welt gegeben.

2. Du bester Führer, Gott, verleih', daß ich stets christlich wandle, stets fromm, getrost und weise sey, nie thöricht strafbar handle. Erleuchte du selbst meinen Pfad; gib Segen, Muth, Verstand und Rath zu meinem Thun und Lassen.

3. Führ' mich gesund zur rechten Zeit, zu den geliebten Meinen. Erhalt' und schütze sie vor Leid; sie sind ja, Herr, die Deinen. O, laß sie dir empfohlen seyn, daß wir vor dir uns dankbar freu'n, wenn wir uns wiedersehen!

4. Laß mich mein Pilgerleben hier in Ehrfurcht vor dir führen! Wo Hülfe Noth ist, hilf du mir, dein Geist müss' mich regieren! Und end' ich diese Pilgerzeit: so laß mich in der Ewigkeit mein hohes Ziel erreichen!

Nach der Reise.

Mel. Wer nur den lieben Gott 2c.

738. Dank dir, Erhalter meines Lebens! Du hast mich froh zurück gebracht. Ich flehte nicht zu dir vergebens; mich schützte gnädig deine Macht. Dir, dir, o Herr, gebührt mein Dank; dich preise fröhlich mein Gesang!

2. Nun kann ich wieder mit den Meinen mich deiner Vatergüte freu'n, mit ihnen mein Gebet vereinen, dir meines Dankes Opfer weihn. Mein Thun gelang, o Gott, durch dich; du schütztest, du beglücktest mich.

3. Sey ewiglich von mir gepriesen! Wie viel des Guten hast du mir auch jetzt von neuem, Gott, erwiesen! Mein schwaches Lob gefalle dir! Auch künftig will ich dir vertrau'n, und stets auf deine Hülfe schau'n.

Bey Einweihung einer Kirche.

Mel. Nun danket alle Gott 2c.

739. Vom heiligen Gefühl der Andacht tief durchdrun-

drungen, sey heute dir von uns Lob, Preis und Dank gesungen, da wir das erste Mal in diesem Tempel dich, vereint, o guter Gott, anbeten feyerlich.

2. O heiliges Geschäft, mit Andern froh verbunden, anbetend dir zu nahn! O sel'ge Andachtsstunden! Auch unser Herz soll hier sich betend deiner freu'n, drum weihen wir dieß Haus zum Andachtshause ein.

3. Mit lautem Preisgesang dich ehrfurchtsvoll erheben, wie süß ist diese Pflicht, wie wichtig für das Leben! In diesem Tempel hier ertöne dann der Dank, den unser Herz dir weiht, im frohen Lobgesang!

4. Hier sollen wir den Sinn von Christi Lehren fassen, und zur Befolgung uns, zur Treu ermuntern lassen; hier strahlt dem Geiste Licht; hier quillt dem Herzen Ruh; hier spricht dein Wort, o Gott, Geduld und Trost uns zu.

5. Hier wird mit Dankgebet das Kind in früher Jugend geweiht dem Kinderfreund, dem Vorbild jeder Tugend; und hier gelobt es einst, Gott ewig treu zu seyn, und tritt dann in den Bund erwachs'ner Christen ein.

6. Hier sollen wir vereint das Mal der Liebe feyern, und ernstlich den Entschluß der Beßerung erneuern; erinnern uns an ihn, der auf der Liebe Bahn, durch Leben und durch Tod, uns muthvoll ging voran.

7. Laß dieser Wohlthat Werth uns, Vater, stets erwägen, und dieses Hauses Zweck recht ernstlich überlegen. Dann wird der heut'ge Tag ein Tag des Segens seyn, und seiner wird sich noch die späte Nachwelt freu'n.

Einweihung zum Predigtamte.

Eigne Melodie.

740. Gott, segne, segne sie, (ihn,) die (der) heute am Altare versiegeln (vergelt) das Gelübd': sich standhaft bis zur Bahre der Wahrheit heil'gem Dienst zu weihn! Fromm und rein soll Lehr' und Wandel seyn!

2. O daß sie, (mög er,) Heilichster — den Blick zu dir erhoben, von deinem Geist beseelt — aufrichtig es geloben! Daß der Gedanke (Laß den Gedanken) jetzt ihr ganzes Herz durchglüh' (ihm Geist und Herz durchglühn:) du hörst, du richtest sie! (ihn!)

3. Allgegenwärtiger, dir wollen sie (vor dir will er) es schwören: der Wahrheit sich zu weihn, dein Wort getreu zu lehren! sie wollen prüfen, (will prüfen, forschen,) um dem Irrthum zu entgehn, und hellres Licht zu sehn!

4. Sie wollen, (Stets will er,) treu der Pflicht, nicht Kampf, nicht Mühe scheuen, für Wahrheit und für Recht; doch liebevoll verzeihen dem, der aus Irrthum fehlt; verbreiten Geisteslicht durch sanften Unterricht.

5. Erleuchte, heil'ge sie! (ihn!) dir wollen sie (vor dir will er) es schwören, o Gott, Allwissender: nicht Andre bloß zu lehren; nein, selbst mit edlem Muth auch auf der Tugend Bahn zu wandeln Himmel an.

6. Gott segne, segne sie! (ihn!) Sie nahen (Er nahet) dem Altare, zu schwören dir den Eid: sich standhaft bis zur Bahre der Wahrheit heil'gem Dienst zu weihen! Fromm und rein soll Lehr und Wandel seyn!

Einführung eines Lehrers.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

741. Dank, Vater, dir, der uns hienieden so manchen treuen Lehrer schenkt, der Geist und Herz zum Heil und Frieden, zur Wahrheit und zur Tugend lenkt! Auch heute, Vater, führest du

du uns einen Freund und Lehrer zu.

2. Laß dir auf allen seinen Wegen, den du uns gabst, empfohlen seyn. Beglücke, was er thut, mit Segen; zu seiner Aussaat gib Gedeihn! Für unser Wohl schlag ihm das Herz; Schmerz, den er fühlt, sey unser Schmerz!

3. Einst laß uns dankvoll ihm begegnen, ihm, der der Tugend Pfad uns wies, ihn mit entzückter Rührung segnen, daß er den Pfad uns gehen hieß. Vereinige uns deine Hand uns alle einst im Vaterland!

Schulgesänge.

Mel. Jesu, der du meine ꝛc.

742. Jugend, Frühling meines Lebens, dich will ich dem Fleiße weihn. Mein Erziehn sey nicht vergebens; denn wie würde mich dieß reu'n! Früh verschönre mich die Tugend, und in meinen zarten Jugend werde täglich der Verstand mit dem Guten mehr bekannt.

2. Ich will, auch bey Spiel und Freuden, sittsam und verständig seyn, wahrhaft, dankbar und bescheiden, und mit Mäßigung mich freu'n. Fromm vor meinem Gott zu wandeln, recht zu denken, recht zu handeln, dieß sey jeden Augenblick meines Lebens höchstes Glück!

Mel. Ermuntre dich, mein ꝛc.

743. Der Tugend heilige mich ganz, mein Schöpfer, mein Erhalter! Sie werde meiner Jugend Glanz, und einst mein Trost im Alter. Erhalte mein Gewissen rein! Laß keinen meiner Tage seyn, der nicht, zu deiner Ehre, geschmückt mit Tugend wäre.

2. Ach lehre mich den Werth der Zeit, daß ich sie nie verschwende; vielmehr mit weiser Thätigkeit zu meinem Heil anwende! Gott, meinen Fleiß und meine Müh laß nicht umsonst seyn; segne sie! Laß auch durch mich auf Erden dein Werk gefördert werden.

3. Erhöre gnädig mein Gebet, du Schöpfer meiner Jugend; erhör' es! meine Seele fleht um Weisheit und um Tugend. Mein ganzes Leben dank' ich dir. Weich' nur, Erbarmer, nicht von mir, daß ich, auf rechtem Wege unsträflich gehen möge.

Mel. Nun freut euch, lieben ꝛc.

744. Herr, unser Gott, wir bitten dich um Weisheit und um Tugend. Regiere du uns väterlich in unsrer frohen Jugend. Laß deinen Segen auf uns ruhn, und laß uns immer willig thun, was du uns hast befohlen!

2. Laß unsre Lehrer sich erfreu'n, uns tugendhaft zu sehen! laß ihren Unterricht gedeihn zu unserm Wohlergehen! O Vater, segne ihr Bemühn, uns christlich weise zu erziehn, belohne ihre Mühe!

Mel. Vom Himmel hoch, da ꝛc.

745. Mit Freuden, Vater, dank' ich dir für alles, was ich lernte hier, für jeden guten Unterricht, für die Erkenntniß meiner Pflicht.

2. Laß mich dieß Gute nicht allein auf bloßes Wissen schränken ein. Es werde das, was ich erkannt, nun auch auf's Leben angewandt.

3. Das ganze Leben dir zu weihn, und christlich tugendhaft zu seyn: Gott, zur Erfüllung dieser Pflicht sey heilsam mir der Unterricht.

Mel. Sey Lob und Ehr dem ꝛc.

746. Dir, unser Vater, dir sey Dank, du gabst uns unser Leben; dir tönt von Herzen Preisgesang, noch mehr hast du gegeben! Was vielen fehlt, das

fehlt uns nicht; Erziehung, Bildung, Unterricht. Dein Werk ist diese Schule.

2. Zum Segen für die Ewigkeit, für Weisheit und für Tugend, laß uns benutzen unsre Zeit, die schöne Zeit der Jugend! O laß uns doch recht thätig seyn; laß diese Schule, Herr, gedeihn, zum großen Menschensegen!

3. Beglücke unsre Obrigkeit; belohn' der Lehrer Treue! Gib, daß durch Fleiß und Frömmigkeit ein jeder sie erfreue, der Mitglied dieser Schule ist, und der hier Unterricht genießt, den treue Lehrer geben.

4. Auch diesen, guter Vater, gib den Lohn für ihr Bemühen; gib ihnen immer Lust und Trieb, die Jugend zu erziehen. O! dann wird dieser Bildungsort viel Segen bringen hier und dort, und Jesu Reich vermehren.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen, ꝛc.

747. Nun bringen froh wir unsern Dank in dieser Schule dir; daß unser Fleiß bisher gelang, Gott, dafür danken wir.

2. Wir konnten jetzt, nach unsrer Pflicht, froh geben Rechenschaft von dem genoßnen Unterricht. Du gabst zum Guten Kraft.

3. Zur Tugend läßt du uns erziehn: es sey der Jugend Zeit, und unser eifrigstes Bemühn der Tugend stets geweiht.

4. Mit deinem väterlichen Rath, Gott, steh' uns ferner bey, daß keins von uns die Zeit der Saat, die Jugendzeit, bereu'!

An Buß- und Bettagen.

Mel. Nun kommt der Heiden ꝛc.

748. Guter Gott, wir bitten dich, ach vergib uns väterlich, was wir, Herr, nicht recht gethan! Siehe unsre Thränen an.

2. Es erfüllet unser Herz nun der Reue banger Schmerz; das Gewissen hält Gericht über die verletzte Pflicht.

3. Ach, der Unschuld Seligkeit, innere Zufriedenheit, und des Herzens Ruhe flieht, wo der Sünden Lust entglüht.

4. Die durch Sünde sich entweihn, können deiner sich nicht freu'n; und — verlassen, Gott, von dir, ach, wie trostlos wären wir!

5. Gott, o Gott, verlaß uns nicht! Geh' nicht mit uns in's Gericht! Habe noch mit uns Geduld, und vergib uns unsre Schuld!

6. Gott, vor dir entsagen wir jeder Sünde; weihn uns dir! Gib zum Kampf uns Muth und Kraft gegen jede Leidenschaft.

Mel. Ach Herr, mich armen ꝛc.

749. Gott, blicke du mit Gnade und Huld auf uns herab! Laß uns des Lasters Pfade vermeiden bis an's Grab. Gib selbst, o Gott uns Kräfte, gib selbst uns neuen Muth zum edelsten Geschäfte: zu werden fromm und gut.

2. Wir bitten, mit Vertrauen auf deine Vaterhuld, mit herzlichem Vertrauen, vergib uns unsre Schuld! Gelobt sey es auf's neue: uns dir, o Gott, zu weihn; gelobt mit neuer Treue, dir, Gott, getreu zu seyn!

3. Gott, dem wir uns ergeben, o, unser Vater, du, stärk' uns zum bessern Leben, und gib uns Seelenruh, bis wir einst, frey von Mängeln, der Tugend Segen sehn, und dann im Chor von Engeln anbetend dich erhöhn!

Mel. Ach Gott, vom Himmel ꝛc.

750. Kein Mensch, o Gott, ist sündenfrey; wer dürftc sich erheben? Was hilft uns

Trug

Trug und Heucheley? Du kennest Herz und Leben. Umsonst, umsonst verbergen wir selbst die geheimsten Triebe dir; dein Blick durchschauet alles.

2. Du weißt, wie oft wir frevelhaft uns böser Thaten freuen, und unsers Geistes edle Kraft dem Sündendienste weihen. Gereitzt von Welt und Sinnlichkeit, verscherzen wir oft unsre Zeit und unsers Herzens Ruhe.

3. Wir sollten stets auf dein Gebot mit frommer Seele merken; wir könnten es; denn du, o Gott, willst gern die Schwachen stärken: und dennoch unterdrücken wir so oft die Ehrfurcht, Herr, vor dir, und folgen unsern Lüsten.

4. Wie leicht entwöhnt sich unser Herz, im Glück auf dich zu schauen! Wie bald vergessen wir im Schmerz, dir kindlich zu vertrauen! Wie mächtig reitzen Stolz und Neid uns oft zur Unzufriedenheit mit deiner freyen Güte!

5. Du hast mit Menschen uns vereint, die dir, Gott, angehören; wir sollen, aller Bosheit feind, auch ihre Freuden mehren; doch wer ist immer liebevoll? Wer sorgt so gern für fremdes Wohl, wer hilft, so viel er könnte?

6. Oft wirkt auch unsers Beyspiels Macht, daß Andre, wie wir, fehlen. Sie sehn auf uns; die Lust erwacht, das Böse zu erwählen; gleich uns verschmähn sie deine Huld; und ihr Verderben, ihre Schuld vermehrt auch unsre Schulden.

7. O großer Gott, hier stehen wir, verklagt von unsern Sünden. Vor dir, Allheiliger, vor dir ist keiner rein zu finden. Wie kümmert unsre Seele sich! Wir alle fehlten wider dich! Erbarm' dich unser aller.

Mel. Herzlich lieb hab' ich dich, ꝛc.

751. Gott, der du unser Vater bist, Gott, unser Heil in Jesu Christ, Gott, heil'ger Geist der Gnaden! Allgütiger verwirf uns nicht; wir kommen vor dein Angesicht, mit Missethat beladen. Nimm von uns unsrer Sünden Schuld, du, Gott der Langmuth und Geduld; und hör' auf unser heißes Flehn, daß wir dein Heil, Erbarmer, sehn; Herr, unser Gott, verbirg' uns nicht dein Angesicht, und geh' nicht mit uns in's Gericht.

2. Wir haben unsern Bund entweiht, gebrochen unsern theuern Eid, und deinen Weg verlassen: doch sieh; wir kehren voller Reu' zurück zu dir; o laß auf's neu' uns deine Rechte fassen! Laß sie uns leiten auf den Pfad, den dein Befehl geheiligt hat, daß Irrthum und Versuchung nie uns auf die Bahn des Lasters zieh. Herr, unser Gott, vor aller Schuld, vor aller Schuld bewahr' uns deine Vaterhuld.

3. Sieh' gnädig, Herr, auf unser Land; rings um beschützt von deiner Hand laß es der Ruh genießen! Wend' ab von uns, durch deine Huth, Verheerungen durch Feu'r und Fluth, des Krieges Blutvergießen. Sey unser Vater, wenn die Noth des Mangels und der Seuchen droht, und laß uns ihren Raub nicht seyn. Laß Sicherheit das Land erfreu'n. Herr, unser Gott, das Land ist dein: o laß Gedeihn und Sicherheit das Land erfreu'n.

4. Die uns regieren, lenke du, daß sie durch Weisheit, Fried und Ruh des Landes Wohlstand heben. Gib unserm Herzog Glück und Heil, dein bester Segen sey sein Theil in seinem ganzen Leben. Auch ruhe Gott, dein Vaterblick auf treuen Räthen! Wahres Glück gib jeder guten Obrigkeit und segne sie

zu

zu aller Zeit! Herr, unser Gott, in deiner Hand ist unser Land; beglück' es; segne jeden Stand!

5. Vernimm der Leidenden Gebet! Wer in Gefahr und Noth dir fleht, dem hilf aus seinen Nöthen. Gib Kranken Linderung und Ruh; die Sterbenden erlöse du, erhör' ihr letztes Beten! Sey aller Unterdrückten Heil, der Witwen und der Waisen Theil! Vereitle der Verfolger Rath, und lehre sie den rechten Pfad! Herr, unser Gott, durch alles Leid der Pilgerzeit führ' uns zu deiner Herrlichkeit.

6. Du thust weit mehr, als wir verstehn, kannst mehr gewähren, als wir flehn: laß uns Erhörung finden! O neig' auf unser Flehn dein Ohr, heb' unser Herz zu dir empor und mach' uns rein von Sünden! Laß uns nun ganz dein eigen seyn, im Leben und im Tode dein. Wir sind durch deinen Sohn erlöst. O du, der Sünder nicht verstößt, Herr, unser Gott, erbarme dich, erbarme dich! vergib uns, leit' uns väterlich!

In allgemeiner Noth.

Mel. Auf meinen lieben Gott ꝛc.

752. Es züchtigt deine Hand, o Höchster, jetzt das Land. Zu deinem Vaterherzen erhebt in bittern Schmerzen sich das Geschrey der Armen; erhör' es mit Erbarmen!

2. Du siehst des Landes Noth. Sie kam auf dein Gebot. Du kannst mit mächt'gen Händen sie lindern und auch enden. Ein Wort aus deinem Munde verändert Zeit und Stunde.

3. O Herr, wir murren nicht. Gerecht ist dein Gericht bey allem, was wir dulden; denn groß sind unsre Schulden. Du züchtigest uns minder, als wir's verdient, wir Sünder.

4. Ja, Vater, deine Huld ist größer, als die Schuld. Gedenke dann der Deinen, die reu'voll vor dir weinen; gedenke mit Erbarmen der tiefgebeugten Armen.

5. Verkürze, gnäd'ger Gott, die Dauer unsrer Noth. Laß, die voll Angst jetzt flehen, Trost und Erleichtrung sehen. Verwandle, Herr, die Leiden in neue Lebensfreuden.

6. Doch, wenn, o Herr der Welt, es dir auch nicht gefällt, die Trübsal zu entfernen: so stärk' uns, daß wir lernen, mit ehrfurchtsvollem Schweigen, vor dir uns kindlich beugen.

7. Ja, deine Züchtigung leit' uns zur Besserung. Laß sie die Sichern schrecken, die Schläfrigen erwecken, auf dein Gebot zu merken, und Redlichfromme stärken.

8. Wenn unser Herz dich liebt: so wird, was uns betrübt, uns doch zum Heil gedeihen. Wer deiner sich kann freuen, dem wird auch deine Gnade zum Licht auf dunkelm Pfade.

9. So stärke denn das Herz, daß auch im größten Schmerz es nie an Muth uns fehle; o sprich zu unsrer Seele: getrost! dich soll kein Leiden von meiner Liebe scheiden!

10. Schließt einst sich unser Lauf: dann klärt sich alles auf; dann wird die Aussicht heiter; dann weint kein Auge weiter, und dieses Lebens Leiden verwandeln sich in Freuden.

In eigner Melodie.

753. Wenn wir in höchsten Nöthen seyn, und wissen nicht, wo aus noch ein, und finden weder Hülf noch Rath, ob wir gleich sorgen früh und spat:

2. So ist dieß unser Trost allein, daß wir zusammen insgemein dich anrufen, o treuer Gott, um Rettung aus der Angst und Noth;

3. Und heben unser Aug' und Herz zu dir in wahrer Reu' und Schmerz; und such'n der Sünden Verge-

Vergebung und aller Strafe Linderung;

4. Die du verheißest gnädiglich allen, die darum bitten dich, im Namen dein's Sohns Jesu Christ, der unser Heil und Fürsprech'r ist.

5. Drum kommen wir, o Herr, und Gott, und klagen dir all' unsre Noth: weil wir jetzt stehn verlassen gar, in großer Trübsal und Gefahr.

6. Sieh' nicht an unsre Sünde groß, sprich uns davon aus Gnaden los; steh' uns in unserm Elend bey, mach' uns von allen Plagen frey.

7. Auf daß von Herzen können wir nachmals mit Freuden danken dir, gehorsam seyn nach deinem Wort, dich all'zeit preisen hier und dort.

Krieg.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

754. Es zieht, o Gott, ein Kriegeswetter jetzt über unser Haupt einher; doch bist du unser Schutz und Retter: so schreckt uns keines Feindes Heer, wie sehr es auch Gefahr und Noth den Völkern und den Ländern droht.

2. Ja, gib in diesen bangen Tagen uns nur den Sinn, auf dich zu sehn, und da, wo andre trostlos zagen, mit Zuversicht zu dir zu flehn; weil Menschenhülfe wenig nützt, wenn uns dein starker Arm nicht schützt.

3. Kein blinder Zufall herrscht auf Erden; du bist es, der die Welt regiert. Laß alle doch erinnert werden, daß Ehrfurcht dir, o Herr, gebührt und daß Vertrau'n und Zuversicht zu dir sey deiner Kinder Pflicht.

4. Wir werfen uns in deine Arme, o Vater voll Barmherzigkeit, und flehen demuthsvoll: erbarme dich über uns zur bösen Zeit! Du bleibest unsre Zuversicht, Gott, unser Gott; verlaß uns nicht!

Mel. Singen wir aus Herzensgr. ꝛc.

755. Obrigkeit und Unterthan flehn zu dir, und beten an. Bring', o Gott, des Friedens Glück, seinen Segen uns zurück! Lehre Menschen menschlich seyn, sich durch Krieg nicht mehr entweihn, und die Pest des Lasters scheu'n!

Friede.

756. Herr! Gott! dich loben wir. Herr! Gott! wir danken dir.

Wir gingen im verkehrten Sinn des Unglücks Wege trotzig hin; deß jammerte dein Vaterherz — es will nicht deiner Kinder Schmerz; da hemmtest du der Thorheit Spiel und setztest unsrer Noth ein Ziel. Wahrhaft ist unser Gott! Gerecht ist unser Gott! Gütig ist unser Gott! Er hilft aus aller Noth.

So soll der Mensch, sein Bild, auch seyn! der Wahrheit Dienst sich treulich weihn, gerecht und gütig seyn, wie er, und Gutes schaffen immer mehr. Dazu gab ihm des Schöpfers Hand kunstreichen Leib, Sinn und Verstand.

Und, ach, die Menschen — voller Wuth vergossen sie der Brüder Blut; verheerten, was des Landmanns Schweiß, des Klugen Rath, des Künstlers Fleiß in hundert Jahren aufgebaut; und rühmten solche Gräuel laut. Die Flamme, die des Irrthums Nacht und unsre Laster angefacht, maß stolze Selbstsucht ohne Scheu dem hellen Licht, der Wahrheit bey, sprach öffentlich der Tugend Hohn, gab ihren Priestern Haß zum Lohn.

Nun flehen wir von deiner Huld Vergebung dieser schweren Schuld, geloben Beßrung für und für, unendlich guter Vater, dir!

Es höre auf des Krieges Wuth! nie triefe wieder Menschenblut von Menschenhand, verderbe nie ein Werk des Fleißes mehr durch sie!

O, Gott des Friedens, lenke du der Fürsten Sinn dem Frieden zu! Weisheit und Güte sey ihr Ruhm, Gerechtigkeit ihr Eigenthum.

Uns Völker laß auf rechter Bahn der Menschheit hohem Ziele nahn; der Wahrheit Tiefen uns erspähn, den Flor der Künste stets erhöhn, und, was die Erde Gutes hat, genießen ohne Uebelthat;

Dazu behüth uns, treuer Gott, vor Geisteszwang und Herzensnoth! vertreib des Aberglaubens Nacht und brich der Leidenschaften Macht. Amen!

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

757. Gelobt, gelobt seyst du mit Freuden; Gott, der du liebreich an uns denkst, und nun uns, nach des Krieges Leiden, des Friedens Wonne wiederschenkst. Du heißest die Verwüstung fliehn, und Sicherheit und Segen blühn.

2. Das thust du, Herr! Was du behütest, dem darf sich kein Zerstörer nahn. Wenn du, Allmächtiger, gebietest ist alle Zwietracht abgethan. Auch über uns hast du gewacht, auch uns die Ruh' zurückgebracht.

3. O Christen, fühlt das ganz, und preiset frohlockend ihn, der uns erfreut, der seines Armes Macht beweiset, und in der Macht Barmherzigkeit, der huldreich sah auf uns herab und uns des Friedens Segen gab.

4. Preist ihn durch freudiges Vertrauen! ihr seht, was seine Hülfe kann. Er läßt sie uns auch ferner schauen, und nimmt sich unsrer mächtig an. Wo wir nichts können, nichts verstehn, wird, was uns nützt, durch ihn geschehn.

5. Preist ihn durch Wohlthun und Erbarmen, wo ihr der Brüder Noth erblickt, daß ihr die Leidenden und Armen speist, tränket, kleidet und erquickt; damit sich alles, alles freu' und durch den Frieden glücklich sey.

6. Preist, preist ihn durch ein frommes Leben; dieß ist der beste Lobgesang. Wie viel ist uns von ihm gegeben! Wie sehr verdient er unsern Dank! O, lasset Herz und Wandel rein, und ihm ein würd'ges Opfer seyn!

7. Nimm, Vater, unsers Dankes Lieder auch jetzt mit Wohlgefallen an. Froh schallen unsre Tempel wieder, vor dir, der uns so wohl gethan. Herr, unser Gott, dich loben wir, Herr, Gott, wir danken, danken dir!

Mel. Sey Lob und Ehr dem ꝛc.

758. Gott, unser froher Lobgesang erschallet dir zum Preise! Vernimm gerührter Herzen Dank, daß du, nach Vaterweise, uns wieder hast so wohl gethan und alle Zwietracht abgethan, der Völker dich erbarmet.

2. Wie sehr ward nicht so manches Land von Kriegeslast beschweret, von der zum Streit erhobnen Hand geängstigt und verheeret! Nur du hast größerm Leid gewehrt, du hast Gebet und Flehn erhört; auch diese Noth geendet.

3. Wo Furcht und Angst die Herzen brach, wo Mordgewehre schreckten, wo Zucht und Ordnung niederlag, das Feld Erschlagne deckten: da kehrt zurück die goldne Zeit, Erholung, Ruhe, Sicherheit, und deines Segens Fülle.

4. Der Landmann sammelt ungestört in ausgeleerte Scheuern, was, Gott, ihm deine Hand beschert, froh deine Huld zu feyern. Gerechtigkeit, und Güt und Treu begegnen wieder sich auf's neu', der Länder Glück zu bauen.

5. Gott

5. Gott, unser Vater, sey gepreist, der du die Herzen neigest, und, harte auch, durch deinen Geist zu milder Eintracht beugest. Nur dir gebühret unser Dank, nur dich preist unser Lobgesang, der du so gern erfreuest.

6. Wehr' ferner nun, nach deiner Treu, wehr' mächtig allen Kriegen, daß uns der Friede lang' erfreu'; laß Menschenliebe siegen! Beschütze du mit starker Hand des Fürsten Thron, das ganze Land und jedes Standes Wohlfahrt.

7. Wir trau'n auf dich. Nur wollst du auch uns wahre Weisheit lehren, daß wir des Friedens rechten Brauch in Mißbrauch nicht verkehren, und nicht durch Stolz, durch Ueppigkeit, durch Leichtsinn, Ungerechtigkeit uns eigne Noth bereiten.

8. Erhebt, erhebt Gott immerdar, den Geber aller Güter! Er ist und bleibet, wie er war, der Menschen Freund und Hüther. Gleich herrlich so von Rath als That, hilft er, wie er geholfen hat. Ihm sey allein die Ehre.

Mißwachs und Theuerung.

Mel. Von Gott will ich nicht 2c.

759. Du bester Trost der Armen, Beherrscher aller Welt, du, Vater voll Erbarmen, der, was er schuf, erhält, o sieh' auf unsre Noth! Laß deine Hülf' erscheinen! Wir trauern, Herr, und weinen; die Armuth seufzt um Brot.

2. Erbarmender, ach wende der Zeiten schweren Lauf; thu' deine milden Hände, uns zu versorgen, auf. Zu helfen ist dir leicht. Du kannst dem Mangel wehren, in Ueberfluß ihn kehren, wenn's uns unmöglich däucht.

3. Den Reichen gib Erbarmen, Gefuhl für Andrer Schmerz, und, zu erfreu'n die Armen, ein mitleidsvolles Herz, damit sie gern ihr Brot hülflosen Brüdern brechen, und nicht mit Härte sprechen: „geht hin, euch rathe Gott!“

4. Die Früchte laß gerathen, uns wieder zu erfreu'n! Gib allen unsern Saaten, Gott, Wachsthum und Gedeihn! Mit milder Vaterhand gib Wärme, Thau und Regen! Es kehre, Gott, dein Segen zurück in unser Land.

5. Erhör' uns, Vater, kröne das Jahr mit deinem Gut, und unser Herz gewöhne zu still gelaßnem Muth. Lehr' es sich deiner freu'n, stets Zutrau'n zu dir haben, und deine Segensgaben durch Mißbrauch nie entweihn.

6. Allgütiger, wir hoffen auf dich und deine Treu. Oft hat uns Noth betroffen, doch standest du uns bey. Du hilfst, du rettest gern: so sey denn unser Leben vertrauensvoll ergeben dir, unserm Gott und Herrn.

Fruchtbare Witterung.

Mel. Ich dank' dir schon durch 2c.

760. Du, Herr und Schöpfer der Natur, der du an allen Enden allmächtig herrschest, du hast nur den Wittrungslauf in Händen.

2. Du ordnest ihn, wie dir's gefällt, damit auf deiner Erde, was ihr die Fruchtbarkeit erhält, dadurch verbreitet werde.

3. Dein ist der Tag, dein ist die Nacht, dein sind des Jahres Zeiten, dein, was das Land voll Früchte macht, uns Nahrung zu bereiten.

4. Du sendest aus des Himmels Höh uns Sonnenschein und Regen, und Thau und Nebel, Reif und Schnee; und alles uns zum Segen.

5. Du rufst den Donner, rufst den Wind, die Dünste zu zerstreuen, die

die den Geschöpfen Hindrung sind, hienieden zu gedeihen.

6. Oft brauchst du zwar als Diener sie, die Fluren zu verheeren: jedoch auch dann läßt du uns nie, Gott, deine Hülf' entbehren.

7. Auch irdischen Verlust weißt du zum höhern Glück zu lenken, und uns nach Kummer wieder Ruh, nach Thränen Lust zu schenken.

8. O du, der mit allgüt'ger Hand den Wittrungslauf regieret, dir bringe jedes Volk und Land den Preis, der dir gebühret;

9. Es ehre mit Zufriedenheit auch hier dein weises Fügen, und lasse nie voll Aengstlichkeit und Unmuth sich besiegen!

10. Was immer auch für Wittrung ist; doch halt' es daran feste: was des Allweisen Rath beschließt, ist allezeit das Beste.

Mel. Christus, der ist mein ꝛc.

761. Der du des Jahres Zeiten mit Weisheit, Güt und Macht, o Schöpfer, hast geordnet, und alles wohl bedacht;

2. Und der du deine Menschen mit Vaterliebe liebst, und, was zum Heil uns dienet, gewiß, als Vater gibst:

3. Auch Sonnenschein und Regen wirst du stets väterlich zur rechten Zeit uns geben! Gott, wir vertrau'n auf dich.

4. Laß jetzt auch dieß Vertrauen beleben unsern Muth, daß wir nicht ängstlich zagen. Was Gott thut, das ist gut!

Nach einer Feuersbrunst.

Mel. Wenn wir in höchsten ꝛc.

762. Du gabst, o Gott, dem Feuer Kraft, die uns so manchen Segen schafft; doch auch mit schrecklicher Gewalt verwüstet es, wie leicht, wie bald!

2. Auch unter uns hat seine Gluth zerstört so manches theure Gut. Doch hat's nicht deine Hand gethan? Wir weinen, Herr, und beten an.

3. Wir weinen; doch verehren wir auch deine Huld: sie half auch hier, und hielt der Flamme schnellen Lauf, der Uebrigen zu schonen, auf.

4. Mit unsern Brüdern seufzen wir in ihrem Jammer, Gott, zu dir! Laß sie nicht hülflos! tröste die, die du gebeugt hast, segne sie!

5. Vergesse, wer verschont blieb, nicht der Menschenliebe heil'ge Pflicht! der Pflicht, Betrübte zu erfreu'n, barmherzig durch die That zu seyn.

6. Du kannst uns wieder segnen, Gott, in Heil verwandeln jede Noth. Untadelhaft, ja weis' und gut ist alles, was dein Wille thut.

7. Gib Unterwerfung und Geduld, und laß uns deiner Vaterhuld mit frommer Zuversicht vertrau'n und stets auf deine Hülfe bau'n.

8. Schütz' unser ganzes Vaterland vor Mangel, Seuchen, Krieg und Brand! Gib, der du unser Vater bist, uns allen, was uns heilsam ist!

Armuth und Dürftigkeit.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

763. Warum bist du, o meine Seele, so gar unruhig und betrübt? Sey fromm, zu deinem Troste wähle das Wort des Gottes, der dich liebt! Laß dir genügen allezeit an seiner Gnad und Gütigkeit.

2. Wie quälst du dich von einem Morgen bis wieder zu dem andern hin? Ach, laß doch deinen Vater sorgen, und denk' an seinen treuen Sinn. Laß dir ꝛc.

3. Er hat ja lange Haus gehalten, und weiß es wohl, was uns gebricht, wer ihm vertraut und läßt ihn walten, deß wird er auch vergessen nicht. Laß dir ꝛc.

4. Wenn

4. Wenn mich auch Noth und Mangel drücken; so werd' ich doch nicht hülflos seyn: denn Gott, mein Gott, wird mich erquicken und auch mit seinem Trost erfreu'n. Laß dir ꝛc.

5. Gott, ich will redlich vor dir wandeln und treu in meinem Stande seyn; und du wirst dann als Vater handeln. Ich traue fest auf dich allein. Herr, du bist meine Zuversicht; ich weiß es, du verläßt mich nicht.

Mel. Sollt' es gleich bisweilen ꝛc.

764. Gott gab dir, o Mensch, dieß Leben. O so wird er dir auch geben, was, so lang' es ihm gefällt, dich im Leben hier erhält.

2. Ihm ist, was du heut und morgen nöthig hast, niemals verborgen. Fehlt dir dieß und jenes gleich: Gott ist gütig, Gott ist reich.

3. Sieh die Vögel in den Lüften, jeder Wurm in Fels und Klüften, Fisch' im Meere, Thier' im Wald, finden Speis' und Aufenthalt.

4. Und du solltest dich nicht schämen, über Mangel dich zu grämen? Denke, wenn der Mangel droht: warum zag' ich? Lebt doch Gott.

5. Laß dich Gottes Rath nur leiten; o so wird dein Fuß nicht gleiten. Glaube, was Gott will und thut, ist unsträflich, weis' und gut.

6. Groß im Kleinen, wie im Großen, wird er keinen Wurm verstoßen; sollte denn der Mensch allein seiner Sorg entzogen seyn?

7. Nein, sein Rath hat schon hienieden, was du brauchest, dir beschieden. Dient dir irgend was zum Heil; o so wird dir's auch zu Theil.

8. Trau' auf deinem Lebenspfade nur auf Gott und seine Gnade. Glaube, daß der Herr der Welt alles, was er schuf, erhält.

Mel. Liebster Jesu, wir sind ꝛc.

765. Quäl' dein Herz nicht selber ab, um den zweifelhaften Morgen! Bau' nicht vor der Zeit dein Grab mit fruchtlosen Nahrungssorgen! Hast du nicht satt an der Plage, die du trägst an diesem Tage?

2. Wie viel sind seit gestern fort? wie viel heute drauf erschienen? Hat dein Witz, dein Klagewort dir je können dazu dienen, daß du deren Lauf gehindert, oder ihre Zahl vermindert?

3. Gehn nicht dir sowohl, als mir, die Gestirne auf und nieder? Schau' den Himmel über dir, wie er regnet, wie er wieder durch die warmen Sonnenblicke Füll und Segen bringt zurücke!

4. Du bist ja nicht eben der, dem Gott seinen Schatz verschlossen. Der ist unerkenntlich, wer mißtraut, wo er Gut's genossen; wenn er meint: des Höchsten Hände reichten nicht bis an das Ende.

5. Nichts hast du ja mitgebracht, nichts beständiges erworben; deine Kunst hat nicht gemacht, daß du Hungers nicht gestorben. Daß du lebst frisch und gerade, ist allein des Höchsten Gnade.

6. Ey so traue seiner Huld, trau' ihr, armer Mensch, noch weiter; faß getrost dich mit Geduld; sey kein tückischer Arbeiter, der mit Trotz und Ueberdingen höhern Lohn heraus will zwingen.

7. Nimm an mit Zufriedenheit, was dein König dir verehret; er weiß schon die rechte Zeit, wenn dir, was soll seyn, gewähret. Oft gereichet nicht zum Frommen, was die Reichen überkommen.

8. Wie ein treuer Vater nährt seine Kinder, ohn' ihr Sorgen, so wird dir auch seyn beschert, wo nicht heute, dennoch morgen, was

dir

dir nöthig ist zum Leben: schreib' nur Gott nicht vor im Geben.

9. Der du Vater dich genannt, Gott, du wirst's auch ewig bleiben; meinen Theil wird deine Hand mir nach Nothdurft schon verschreiben. Soll ich keinen Reichthum erben, werd' ich doch nicht Hungers sterben.

Krankheit.

Mel. Alles ist an Gottes ꝛc.

766. Hilf mir, Gott, der Krankheit Plagen, die mich drücken, still ertragen, und mit kindlichem Vertrau'n; laß mich stets mit frommem Herzen, auch bey meiner Krankheit Schmerzen, auf dich meine Hülfe bau'n.

2. Deiner Einsicht kann's nicht fehlen, immer nur das zu erwählen, was das Beste für uns ist. Laß mich dieß zu Herzen fassen, und mich ganz dir überlassen, der du mir auch Vater bist.

3. Warnung, Antrieb, ernste Lehre, daß ich in mich selber kehre, sey Beschwerd' und Krankheit mir. Ihre Last nicht zu vergrößern, hilf mir meine Seele bessern; alle Hülfe kommt von dir.

4. Vater, Helfer aller Kranken, gib mir tröstende Gedanken, steh' mir bey mit deiner Kraft! Sie nur kann erretten, stärken; lehre mich auf sie stets merken, die aus Leiden Freude schafft.

5. Guter Muth und heitres Wesen sey in meinem Blick zu lesen; Ruh erfülle meine Brust. Hoffnung, stärke mich, und Freude sey mein Glaube, wenn ich leide, dir zu folgen, meine Lust.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

767. Gott, der du Schmerz und Freuden sendest, mit Weisheit unser Schicksal lenkst, und alles uns zum Besten wendest, was du nur über uns verhängst; erquicke in der Krankheit Schmerz, o Gott, mit deinem Trost mein Herz!

2. Auch durch die Noth führt mich zum Ziele der Seligkeit, Gott, deine Hand, und deiner Tröstungen, wie viele hast du mir schon in's Herz gesandt! Wie oft ruft mir dein Wort nicht zu: Gott ist dein Vater, Kind bist du!

3. Wenn Schmerz und Leiden mich bestürmen; so denk' ich dein und deiner Huld. In allen Schmerzen, allen Stürmen verleih' mir Weisheit und Geduld. Beruhige mein Herz und sprich: sey nur getrost und hoff' auf mich!

4. Wie litt im allerbängsten Leiden so stille duldend Jesus Christ! Leid' ich ihm nach: ein Quell von Freuden, der ewig unerschöpflich ist, fließt mir dann zu von deinem Thron. Wie meine Leiden, so mein Lohn.

5. Durch Leiden wird mein Herz dir offen, durch Glauben naht sich dir mein Geist. Der stille Dulder nur darf hoffen, was Gott, sein Vater, ihm verheißt. Zu solcher Hoffnung stärke mich: so preis' ich auch in Krankheit dich!

Mel. In allen meinen Thaten ꝛc.

768. Ich hab' in guten Stunden des Lebens Glück empfunden und Freuden ohne Zahl. So will ich denn gelassen mich auch in Leiden fassen. Welch Leben hat nicht seine Qual?

2. Ja, Herr, ich bin ein Sünder; und stets strafst du gelinder, als es der Mensch verdient. Sollt' ich, beschwert mit Schulden, kein zeitlich Weh erdu'den, das doch zu meinem Besten dient?

3. Dir will ich mich ergeben, nicht meine Ruh, mein Leben mehr lieben als den Herrn. Dir, Gott, will ich vertrauen, nicht

bloß auf Menschen bauen; du hilfst und du errettest gern.

4. Laß du mich Gnade finden, und alle meine Sünden erkennen und bereu'n. Jetzt hat mein Geist noch Kräfte; sein Heil laß mein Geschäfte, dein Wort mir Trost und Leben seyn.

5. Wenn ich in Christo sterbe, bin ich des Himmels Erbe; was schreckt mich Grab und Tod? Auch auf des Todes Pfade vertrau' ich deiner Gnade; du, Herr, bist bey mir in der Noth.

6. Ich will dem Kummer wehren, dich durch Geduld verehren, im Glauben zu dir flehn. Ich will den Tod bedenken. Du, Herr, wirst alles lenken; und, was mir gut ist, wird geschehn.

Fürbitte für Kranke.

Mel. Wenn mein Stündlein ꝛc.

769. Für alle Kranke bitt' ich dich mit brüderlichem Herzen! O Gott, erleichtre väterlich die Bürde ihrer Schmerzen; Sprich Tröstung den Verzagten ein, und lehre sie, auf dich allein mit festem Muthe trauen.

2. Des niedern Lebens Eitelkeit, die Thorheit aller Sünden; und deine Huld, die gern verzeiht, laß, Vater, sie empfinden; erwecke freundlich ihren Geist, daß er der Weltlust sich entreißt, und gib, was sie bedürfen.

3. O weise sie zu Jesu hin, damit sie dulden lernen, und allen unzufriednen Sinn mit Glaubenskraft entfernen. Dein Vaterwille müss' allein ihr eigner fester Wille seyn, und ihres Herzens Freude!

4. Verleih' den Schwachen Kraft und Muth, zu kämpfen und zu siegen. Sey du, o Gott, ihr höchstes Gut, ihr innigstes Vergnügen! Laß durch den Trost der Ewigkeit die Leiden dieser kurzen Zeit vor ihren Blicken schwinden.

5. Der Kranke, der durch dich genest, sey eifrig, fromm zu leben, und dir, der ihn vom Schmerz erlöst, zum Opfer sich zu geben. Er nütze die verjüngte Kraft, um freudig und gewissenhaft zum Wohl der Welt zu wirken.

6. Gib, wenn der Kranke sterben soll, daß er auch christlich sterbe, und mach' ihn jeder Hoffnung voll: er sey des Himmels Erbe! O Heiland, deinem Bilde gleich erhebe sich zu deinem Reich die Seele des Erlösten.

Mel. Nun ruhen alle Wälder, ꝛc.

770. Erquicke jeden Kranken, o Gott, mit dem Gedanken an deine Vaterhuld. Dieß lindre seine Schmerzen, und schaffe seinem Herzen Vertrauen, Sanftmuth und Geduld.

2. Und naht des Lebens Abend, so sey ihm dann noch labend des Glaubens Sonnenlicht. Mit freudigem Entzücken laß seinen Geist erblicken den Himmel, wenn sein Auge bricht!

Genesung.

Mel. Christus, der ist mein ꝛc.

771. Mit dankerfüllter Seele bet' ich dich, Vater, an! Ich rühm' es und erzähle, was du an mir gethan.

2. Wie schmerzvoll war ich Armer! Doch du erhörtest mich; du halfst mir, mein Erbarmer. Ich lebe, Gott, durch dich!

3. Wie viele meiner Brüder, die stärker sind, als ich, drückt Schmerz und Krankheit nieder; ich überwand durch dich!

4. Ich will mein neues Leben, Herr, ich gelob' es dir, dir ganz zu eigen geben. Sey ewig, Gott, mit mir!

Mel. Alle Menschen müssen ꝛc.

772. Wen Gott je von Krankheitsschmerzen und vom

vom Tode hat befreyt, stimme ja mit frohem Herzen in das Lied der Dankbarkeit: „Gott, du hast von neuem Leben und Gesundheit mir gegeben; froh und herzlich dank' ich dir, guter, guter Gott, dafür!"

2. „Bey der Ohnmacht meiner Kräfte pochte das beklommne Herz, und das Gift verdorbner Säfte nährte meiner Glieder Schmerz; ich sah Schlaf und Ruh erweichen, sah mein Antlitz schon erbleichen, und, in meines Unmuths Wahn, mir des Todes Schreckbild nahn."

3. „Ich sah meiner Freunde Zähren, sah es, wie ihr Kummer stieg, sah des Arztes Blick erklären, was sein Ausdruck mir verschwieg; hoffte zwar, doch oft vergebens, sah das Ende meines Lebens: aber bey der Krankheit Schmerz stärkte doch dein Trost mein Herz."

4. „Jetzt sind meines Leibes Glieder frey von dem empfundnen Schmerz; wie ich will, nütz' ich sie wieder; freyer schlägt mir nun das Herz. Bey dem Umlauf neuer Säfte fühl' ich neue Lebenskräfte, und des Geistes Munterkeit durch des Schlafes Ruh erneut."

5. Mit den neu gestärkten Kräften wächst mein Trieb zur Thätigkeit, wächst mein Eifer in Geschäften, nütz' ich wieder meine Zeit; sehe mein Bemühn gelingen, kann des Fleißes Zweck erringen, und mich seiner zu erfreu'n, ihm mich ganz und ernstlich weihn."

6. „Laß, Gott, in dem künft'gen Leben keinen Tag verloren seyn, und mit eifrigem Bestreben jeden Müßiggang mich scheu'n; gute Thaten gern verrichten, und mich keiner meiner Pflichten aus Bequemlichkeit entziehn; jeden Reitz zur Sünde fliehn!"

Bereitwilligkeit zu sterben.

Mel. Valet will ich dir geben, ꝛc.

773. In Gottes Rath ergeben, verlaß ich gern die Welt; ich geh' zum bessern Leben, sobald es Gott gefällt. Was wär's, das mich betrübte? dort schau' ich ewig den, den meine Seele liebte, noch eh' ich ihn gesehn.

2. Er ruft zur Zeit der Schmerzen uns, voll Erbarmen, zu: kommt her, beladne Herzen, zu mir und findet Ruh! Dieß Wort aus deinem Munde soll, Herr, auch mich erfreu'n, soll in der letzten Stunde mir Geist und Leben seyn.

3. Mit dir muß mir es glücken, den Kampf zu überstehn. Mit freudigem Entzücken werd' ich im Geiste sehn, wie du, o Heil der Sünder, einst mit dem Tode rangst, und wie du, Ueberwinder, allmächtig ihn bezwangst.

4. Der frohe Siegsgedanke: „wo ist dein Stachel, Tod?" stärk' mich, daß ich nicht wanke, in meiner Todesnoth! So ist, auch wenn ich sterbe, doch Sterben mein Gewinn. Ich bin des Himmels Erbe: dein Wort sagt, daß ich's bin.

5. Du schriebst in's Buch des Lebens auch meinen Namen ein; dein Blut kann nicht vergebens für mich vergossen seyn. Dir trauet meine Seele, dich lobt, was in mir ist, Erlöser meiner Seele, der du die Liebe bist!

Mel. Herr Gott, nun schleuß ꝛc.

774. Christ, sieh mit Muth und Zuversicht der Abschiedsstund' entgegen! Dir strahlet deines Gottes Licht auch auf des Todes Wegen. Zu Seligkeiten wird Gott dich leiten auf dieser Bahn; drum bete an! Empfiehl an deinem Ende den Geist in Gottes Hände:

2. „Gott, öffne deinen Himmel mir! Sie nahn, die letzten Stunden. Bald steigt mein Geist empor zu dir, bald hab' ich überwunden. Nach bangen Leiden werd' ich zu Freuden des Himmels gehn und Jesum sehn. Ich sterbe hier auf Erden, um selig dort zu werden."

3. „Mit treuem Eifer strebte ich nach meines Jesu Lehren schon hier, o Gott, mein Vater, dich im Glauben zu verehren. Dort werd' ich kommen in's Land der Frommen, und preisen, Herr, dich würdiger. Ich sterbe hier auf Erden, um selig dort zu werden!"

4. „Herr, meine Seel empfehl' ich dir in deine Vaterhände. Sey gnädig, Gott, mein Vater, mir, und sanft sey nun mein Ende. Unsterblich's Leben wird Gott mir geben, der mich erschuf. Auf seinen Ruf will ich getrost mit Freuden von dieser Erde scheiden."

Mel. Wenn mein Stündlein ꝛc.

775. Schwer liegt der Trennung Last auf mir; ich liebe sie, die Meinen. O laß, mein Gott, mein Gott, vor dir mich diese Frage weinen: werd' ich nach meinem Tode gleich, werd' ich, o Herr, in deinem Reich die Meinen wiedersehen?

2. Wohl mir! o Gott, ich höre schon des Geistes Stimme wehen; ich höre sie in sanftem Ton: du wirst sie wiedersehen! bist du nur fromm, sind sie nur gut; dort oben unter Gottes Huth wirst du sie wiedersehen!

3. Des Frommen Seele trennt sich nicht von gleichgesinnten Frommen. Sie werden all' in Gottes Licht auf's neu zusammen kommen, von keinem Tode mehr getrennt; Gott, der sie alle, alle kennt, vereinigt sie zusammen.

4. Der fromme Wandrer findet dann dort den Gefährten wieder; der Gatte trifft den Gatten an, der Bruder seine Brüder. Die fromme Mutter küßt ihr Kind; denn alle gute Seelen sind in Gottes Stadt beysammen.

5. Drum bitt' ich euch mit Mund und Hand: seyd fromm und gut, ihr Meinen, damit wir dort im Vaterland uns ewig einst vereinen! Wie wird uns seyn, wenn wir uns sehn, wenn wir uns froh entgegen gehn in frommer Geister Reihen!

6. Seyd froh, ihr Lieben; denn, gewiß! wir werden uns dort finden, in Gottes Stadt, im Paradies, ganz fesselfrey von Sünden. Ja, unser Staub wird auferstehn! O Wiedersehn, o Wiedersehn, wie tröstest du die Seele!

Mel. Was Gott thut, das ist ꝛc.

776. Ich freue mich der frohen Zeit, da ich werd' auferstehen. Dann werd' ich in der Herrlichkeit dich, Gott, mein Heiland, sehen. Dann werd' auch ich, o Herr, durch dich, vereint mit allen Frommen zur ew'gen Ruhe kommen.

2. Ach, käm' die Stunde bald heran, die Stunde der Erlösung; die Stunde, da ich hoffen kann Trost, Freyheit und Genesung; da, Engeln gleich, im Himmelreich mich Ruhe, Lust und Leben in Ewigkeit umgeben!

3. Der du die Auferstehung bist! du bist's, an den ich gläube. Ich weiß, daß ich durch dich, Herr Christ, im Tode nicht verbleibe; und dein Gericht wird mich dann nicht mit Trübsal, Angst und Schrecken, so wie die Heuchler, decken.

4. Ich hoffe dann mit Freudigkeit, vor dir, mein Haupt, zu stehen, und mit dir in die Herrlichkeit frohlockend einzugehen. O hilf

mir

mir doch aus Gnaden noch zum Glück der Ewigkeiten mich würdig zu bereiten!

In eigener Melodie.

777. Herr, wie du willst, so schick's mit mir im Leben und im Sterben! Mein Herz verlangt allein nach dir, du läßt mich nicht verderben. Erhalt' mich nur in deiner Huld, sonst, wie du willst, gib mir Geduld; dein Wille ist der beste.

2. Zucht, Ehr und Treu verleih' mir, Herr, und Lieb zu deinem Worte. Behüthe mich vor falscher Lehr, und gib mir hier und dorte, was mir dienet zur Seligkeit; wend' ab all' Ungerechtigkeit in meinem ganzen Leben.

3. Soll ich einmal nach deinem Rath von dieser Welt abscheiden, verleih' mir, Herr, nur deine Gnad, daß es geschehʼ mit Freuden. Mein Leib, mein' Seel befehl' ich dir. O Herr, ein sel'ges End gib mir durch Jesum Christum. Amen!

Fürbitte für Sterbende.

Mel. Ich hab' mein' Sach ꝛc.

778. Du wollst erhören, Gott, ihr Flehn, nicht in's Gericht mit ihnen gehn, die jetzo deiner Ewigkeit sich nahn, befreyt nun bald von dieser Eitelkeit.

2. Des Lebens und des Todes Herr! Nun ist für sie die Zeit nicht mehr! du hast gezählet all ihr Haar; ihr Todesjahr bestimmt, als keine Zeit noch war.

3. Erfüllt ist ihrer Leiden Zahl; sie weinen bald das letzte Mal. Ich sey in ihrer Todesnoth ihr Gott, ihr Gott! Ein Schlummer sey für sie der Tod.

4. Vollende, Vater, ihren Lauf! nimm sie zu deinem Frieden auf! verwirf sie, wenn ihr Herz nun bricht, verwirf sie nicht, Herr, Herr, vor deinem Angesicht.

5. End' ihrer Krankheit bangen Schmerz! Von ihm entladen, ruh' ihr Herz, daß ihre müde Seele frey von Täuscherey des heiß entflammten Leibes sey.

6. Gott, schaffe ihnen Seelenruh! in ihren Herzen bete du, Geist Gottes, daß sie glaubend trau'n; auf Jesum schau'n, auf Jesum in des Todes Grau'n!

7. Des Grabes Nacht erhelle sich! Erbarme, Richter, ihrer dich! Ach, aus der Tiefe rufen sie! Erhöre sie! Erlöse, Gott, erlöse sie!

8. Entschlummert! Geht voran zu Gott! Euch segne Gott! euch segne Gott! Wenn euer sterbend Auge bricht: leit' euch sein Licht; tröst' euch des Vaters Angesicht!

Mel. Wachet auf! ruft uns ꝛc.

779. Sey gesegnet! Amen! Amen! Entschlaf' in jenem großen Namen, vor dem sich Erd und Himmel beugt! Sieh', an deiner Laufbahn Ende bist du! Er nimmt in seine Hände die Seele, die der Erd' entfleugt. Hör', o erlöster Geist, der bald am Thron ihn preist: Jesus Christus hat dich versöhnt! von ihm bekrönt, empfähst du nun der Erben Lohn.

2. Welcher Glanz wird dich umfangen: ist dir der Tag nun aufgegangen des Lebens, nach des Todes Nacht! Sey gesegnet! Amen, Amen! Entschlaf' in Jesu Christi Namen! Als Er auch starb, hat er's vollbracht. Nicht du, der Herr allein macht dich von Sünden rein; und du sündigst nun bald nicht mehr! Der Brüder Heer vor Gott nimmt brüderlich dich auf.

3. Du gehst ein zum bessern Leben, das dir nun Gott, dein Gott wird geben. Du gehst durch Grabesnacht zum Licht. Alle Schmerzen, alle Leiden verwandeln sich in höh're

höh're Freuden. Des Menschen Seele stirbet nicht. Heil dir, Unsterblicher! Gelobet sey der Herr, der zum Leben auch dich erschuf! Auf seinen Ruf geh' dankend hin zur Seligkeit.

Mel. Keinen hat Gott verlassen, ꝛc.

780. Barmherziger, erhöre der Liebe heißes Flehn. Laß, den (die) wir innig lieben, bald deine Hülfe sehn. Der Leiden schwere Stunden laß sie vorüber gehn! Doch, Herr, nicht unser Wille, dein Wille soll geschehn!

2. Er (Sie) liegt und ringt und duldet, gequält von bitterm Schmerz. Wir sehn ihn (sie) an und weinen; voll Mitleid bricht das Herz. Du pflanztest ja dem Herzen des Mitleids Triebe ein; wie solltest du, o Vater, ihm (ihr) nicht Erbarmer seyn?

3. Erhöre unser Flehen, o Gott, wir bitten dich: Erbarme dich des (der) Schwachen und hilf ihm (ihr) väterlich! Wir wollten gern ihn (sie) retten; doch, ach, wir sind zu schwach, thu', Mächtigster, was keiner von uns für ihn (sie) vermag!

4. Doch soll des Todes Becher er (sie) leeren; soll er (sie) schon zu seligen Gefilden, zu des Vergelters Thron hinüber gehn: so führe du ihn (sie) im dunkeln Thal; und lindre du, Erbarmer, des Todes letzte Qual.

5. Lehr' uns mit heil'gem Beben am Sterbelager stehn, uns näher jede Stunde, die uns entfesselt, sehn; dir neue Treue schwören; durch dich von Sünden rein, mit jedem neuen Morgen bereit zum Tode seyn!

Bey besondern Todesfällen.

Mel. Herr, ich habe mißgehandelt ꝛc.

781. Das Gedächtniß aller guten, aller edlen Seelen sey stets der Nachwelt theu'r und heilig! Von des Irrthums Banden frey, schöpfen sie in lichter Klarheit aus der Quelle ew'ger Wahrheit;

2. Ernten nun den reichsten Segen von der Tugend Kampf und Müh! Und uns dringt der Ruf zum Herzen: wirket, kämpfet, lebt wie sie! Nennt mit Dank der Edlen Namen und strebt, ihnen nachzuahmen!

3. Wer im Stillen Gutes wirkte, wer durch Lehre, Rath und That Schmerz und Leiden hat gemildert, Menschenwohl befördert hat; wer als Menschenfreund gehandelt, fromm und schuldlos hat gewandelt;

4. Und wer für der Wahrheit Rechte, für der Tugend Heiligthum, für der Menschheit besten Segen, für des Geistes höchsten Ruhm willig Ruhe, Glück und Leben hat zum Opfer hingegeben:

5. Das Gedächtniß dieser Edlen soll uns allen heilig seyn! Dringe uns der Ruf zum Herzen: weiht euch für den Himmel ein! Strebt, durch Frömmigkeit auf Erden ihnen ähnlicher zu werden!

Mel. Alle Menschen müssen ꝛc.

782. Wer mit Lust und Eifer strebte, nützlich in der Welt zu seyn; wer nicht bloß für sich nur lebte, Menschen suchte zu erfreu'n: deß Gedächtniß bleib' und daure; seine Nachwelt klag' und traure! Wo sein Grab ist, weine dann, wer, was gut ist, schätzen kann.

2. Unvergeßlich sey sein Name! Ihm glänzt jetzt ein schöner Tag. Jeder folg' ihm, jeder ahme seiner Tugend Thaten nach! Sanft und heiter strahl' er immer, wie der Abendröthe Schimmer sanft und lieblich Gottes Welt, eh' es Nacht wird, noch erhellt!

3. Dann so kehren seine Thaten segnend in die Welt zurück; bleiben immer reiche Saaten für der Nachwelt Heil und Glück. Gott, der Richter aller Welten, wird sie öffentlich vergelten; jede bringt er einst an's Licht, unbelohnt bleibt keine Pflicht.

4. Preist den Herrn und seine Liebe, daß sein Tod, der euch betrübt, Reitz zum Guten, Lust und Triebe, ähnlich ihm zu werden, gibt! Preist den Herrn, daß seine Gnade ihn der Tugend sichre Pfade wandeln ließ, und bis an's Grab dazu Licht und Kraft ihm gab.

5. Also ehret edle Brüder, wenn sie nun in Frieden ruhn; und so wird man einst euch wieder, wenn ihr ihnen folget, thun. Fortzupflanzen eure Namen, eure Tugend nachzuahmen, euer Beyspiel zu erneu'n, wird sich eure Nachwelt freu'n.

6. Wenn ihr sterbet, wird sie klagen: wieder starb ein edler Mann! Gott belohn' ihn! wird sie sagen; nimm auch ihn zu Ehren an; laß ihn deinen Himmel erben! laß uns seines Todes sterben! Preis und Unvergänglichkeit dem, der gut zu seyn sich freut!

Mel. Liebster Jesu, wir sind ꝛc.

783. Sanft, wie er gewandelt hat, endet sich, zum Trost der Seinen, dieses Edlen Erdenpfad, dessen Hingang wir beweinen. Ihn, der sanft von uns geschieden, lohnet nun die Ruh' der Müden.

2. Klage nicht an seiner Gruft, die nur seine Hüll umschließet, nur den Staub zu Staube ruft, da sein Geist den Lohn genießet, der der Tugend ist beschieden: Seligkeit und Himmelsfrieden.

3. Vater, treu ging er den Pfad wahrer Tugend bis an's Ende; und er gab, nach deinem Rath, seinen Geist in deine Hände: und die Kraft von seiner Lehre trocknet unsre Wehmuthszähre.

4. Laß der reinen Wahrheit Saat, ausgestreut von deinem Lehrer, keimen reich an heil'ger That! Laß uns würdige Verehrer seiner Tugend schon auf Erden, laß uns gut und weise werden.

5. Laß ihn ruhen sanft und mild, deinen Freund, uns ewig theuer! und ein Blick hin auf sein Bild sey uns sanft, wie Frühlingsfeyer! Seine schönen Tugendlehren wollen wir durch Thaten ehren.

Mel. Nun sich der Tag ꝛc.

784. Der frommen, sanften Güte, die aus reinem Herzen quillt, geräuschlos ihre Pflichten gern, auch unbemerkt, erfüllt;

2. Der Tugend ohne eitlen Schmuck und ohne äußern Glanz — ihr wird in jener bessern Welt einst des Verdienstes Kranz!

3. Doch oft wird auch ihr hoher Werth auf Erden schon erkannt. Und wenn die schöne Seele sich nun ihrer Hüll entwand:

4. Dann weinet, wer das Gute liebt, mit tiefgefühltem Schmerz. So fließet unsre Thräne jetzt, so trauert unser Herz.

5. Denn sie, die reines Herzens war, so fromm und gut und mild, sie starb! Vor unserm Geiste schwebt der Tugend sanftes Bild.

6. Sie ist nicht mehr im Erdenthal. Wir fühlen es mit Schmerz: zum Glauben aber fühlt sich auch zugleich gestärkt das Herz;

7. Zum Glauben an die beßre Welt. Denn reine Güte weiht den Geist zu Gottes Himmel ein und zur Unsterblichkeit.

8. An ihrem Grabe weihn auch wir uns für den Himmel ein. Ja, Gott, wir wollen fromm und gut, und reines Herzens seyn!

Mel.

Mel. Aus tiefer Noth schrey' ꝛc.

785. Er (Sie) starb, und starb mir viel zu früh; mir starb er (sie) und den Meinen, die alle wehmuthsvoll um ihn (sie) an seinem (ihrem) Grabe weinen. Wie seufzt mein kummervolles Herz bey seinem (ihrem) Tod, bey meinem Schmerz, bey meiner Kinder Thränen.

2. Entflohen ist mein bestes Glück. Des Lebens frohe Stunden wünsch' ich nun, ach, umsonst zurück; sie sind für mich verschwunden. Verlassen, trostlos seh' ich mich; erbarme, Gott, erbarme dich, bey meines Jammers Klagen.

3. Gott, der du unerforschlich bist, du hast ihn (sie) mir entrissen, ich soll, weil es dein Wille ist, ihn (sie) immer hier vermissen. Doch ist er (sie) gleich getrennt von mir, so weiß ich, er (sie) genießt bey dir des Himmels hohe Freuden.

4. Einst seh' ich ihn, (sie), dieß hoffe ich, mit Seligkeit umgeben; ich seh' ihn, (sie), welches Glück für mich! in jenem bessern Leben; und preise deiner Weisheit Rath, die ihn (sie) der Welt entrissen hat, ihn (sie) ewig zu beglücken.

5. Die Dunkelheit wird mir dann Licht. Ich werde das verstehen, was meine schwachen Blicke nicht hier ganz enthüllet sehen! entdecke dann mit frommem Dank den Zweck und den Zusammenhang von deiner Vorsicht Wegen.

6. Drum will ich bey dem größten Schmerz empor zum Himmel schauen. Du gießest deinen Trost in's Herz, die dir, o Gott, vertrauen. Steh' mir und auch den Meinen bey, mit deinem Troste, Gott, und sey uns liebevoller Vater.

Mel. Mit Fried und Freud ꝛc.

786. Ach, wie viel leidet nicht mein Herz! Ich bin verlassen; seh' meinen Vater (meine Mutter), welch ein Schmerz! nun erblassen! sehe mir das schönste Glück des Lebens nun entrissen.

2. Wer hat mir so viel Unterricht für's Herz gegeben? Wer lehrte mich so meiner Pflicht für das Leben? war so sehr wie er (sie) bemüht, mich weise zu erziehen?

3. Wer stärkte mich, auf rechter Bahn mit Muth zu gehen? Wer half mir so des Irrthums Wahn einzusehen? liebte so voll Zärtlichkeit mich, auch bey meinen Fehlern?

4. Doch, Gott, ich kenne meine Pflicht aus deinen Lehren, dich — faß ich deinen Rath auch nicht — zu verehren. Wo mir Licht und Weisheit fehlt, muß ich vertrauend schweigen.

5. Auf deine Vorsicht gründet sich, Gott, mein Vertrauen. Ich weiß gewiß, du sorgst für mich, läßt mich schauen deine weise Vaterhuld; wirst meinen Kummer stillen.

6. Dir, o Erbarmer, ist es leicht, mich zu beglücken; dem Schicksal, das so hart mich däucht, zu entrücken, immer bleibst du doch mein Trost in meines Kummers Schmerzen.

7. Da, wo ich weder Hülf noch Rath weiß zu entdecken, darf mich der Zukunft dunkler Pfad doch nicht schrecken. Du wirst mein Versorger seyn und ferner mich erziehen.

8. Verleih' mir Weisheit, Kraft und Muth, zur Tugendliebe, daß ich, zu werden wahrhaft gut, stets mich übe, deiner Frommen Bahn zu gehn, und als ein Christ zu handeln.

9. Laß mich der Bösen Umgang fliehn, das Laster scheuen; mich seinem falschen Reitz entziehn; und mich freuen, wenn es meinem Fleiß gelingt, mich stets selbst zu besiegen.

Mel.

Mel. O Ewigkeit, du Donnerw. ꝛc.

787. Für deinen Himmel reiften sie, ach, meinem Wunsch nach, viel zu früh, doch, Herr, nach deinem Willen! Wie blutet mein verwundet Herz! Wie kämpf' ich wider meinen Schmerz und weiß ihn nicht zu stillen! Zwar für den Himmel reiften sie, doch meinem Wunsch nach viel zu früh.

2. Ach, meine Kinder sind nicht mehr! Vorbey ist meine Hoffnung: leer von Freud ist nun mein Leben! Ich sah sie, wie den Frühling blühn; dir, Gott, hofft' ich sie zu erziehn, dir, der sie mir gegeben! Mein Alter sollten sie erfreu'n! einst Zeugen meines Todes seyn!

3. Du aber sprachst: sie sind mir schon erzogen! gib sie mir, mein Sohn! Hoch will ich sie erhöhen! Sie werden dich nicht mehr erfreu'n, nicht deines Todes Zeugen seyn. Du sollst sie sterben sehn! Dein Will, o Herr, mein Gott, geschah: ich war es, der sie sterben sah.

4. Ja, ich verehre dein Gebot! Laß mich nur meiner Kinder Tod, Allgütiger, beweinen! Du, der du aller Vater bist, und fühlest, was ein Vater ist, laß mich nun gehn und weinen! Verzeih' den Trieben der Natur! Nicht murren, weinen will ich nur!

5. Auch meine Thränen preisen dich! Sie sind die Zeugen, Gott, daß ich die liebte, die du liebest, und nun im Lichte deines Throns, selbst in Erkenntniß deines Sohns, in aller Tugend übest. Herr, meine Thränen danken dir; bisher vertrautest du sie mir!

6. Einst rufst du durch den Tod auch mich: so preis' ich auch mit Thränen dich; doch dann mit Freudenthränen. Dann werd' ich meine Kinder sehn, mit ihnen selig vor dir stehn, mich nicht mehr trostlos sehnen. Ich werd' ihr Vater wieder seyn, und ewig mich mit ihnen freu'n.

Mel. Aus tiefer Noth schrey' ꝛc.

788. So viele Mütter freuen sich, sehn ihre Kinder blühen; sie preisen ihren Vater, dich, wenn sie sie gut erziehen; du schützest sie von Jahr zu Jahr vor jeder drohenden Gefahr, bewachst ihr junges Leben.

2. Mir nur entzogst du dieses Glück, das Tausende genießen; mich zwingt ein trauriges Geschick, das meine einzubüßen! So sehr ich's auch mit Schmerz gebar, so sehr es auch mein Liebling war; so mußt' ich's doch verlieren.

3. Wie klopft mein mütterliches Herz! Ich weiß mich nicht zu fassen; und muß mich meinem tiefen Schmerz, dem Gram mich überlassen. Du sahst's, wie unruhvoll, wie bang' ich, eh' es starb, die Hände rang, sahst meines Kummers Zähren.

4. Sie flossen, und sie fließen mehr an seinem frühen Grabe, weil ich durch seinen Tod so sehr, so viel verloren habe! Ich wünsche mir umsonst das Glück, umsonst die Freude mehr zurück, die sein Besitz mir schenkte.

5. Doch, Gott, ich kenne meine Pflicht, im Schmerz auch dich zu ehren, du kannst als Menschenvater nicht mein ganzes Wohl zerstören: denn alles, was dein Wille thut, ist weise, ist gerecht und gut, und wird es immer bleiben.

6. Ich weiß, du bist ein Gott voll Huld, auch bey des Lebens Plagen; gib mir nur Muth, gib mir Geduld, mein Schicksal zu ertragen. Zwar ist es immer hart und schwer, mein Leben jetzt ganz freudenleer: doch du, du bleibst mein Vater!

7. Mein Kind ist glücklich, ist be-

befreyt von dieses Lebens Leiden; genießet in der Ewigkeit noch nie empfundne Freuden; wünscht um der Erde höchstes Glück sich nicht in diese Welt zurück, und wird nie wieder sterben.

8. Hier konnte leicht der Tugend Feind sein weiches Herz verführen, dieß leicht durch einen falschen Freund die innre Ruh' verlieren; und welch ein tiefer, bittrer Schmerz wär' dieses Schicksal für mein Herz bis an mein Grab geworden!

9. Jetzt ist es, was es hier nicht war, frey vom Verlust der Tugend; befürchtet nicht mehr die Gefahr der unbewachten Jugend; darf jetzt nicht mehr Verführer fliehn; sich nicht mehr ihrem Reitz entziehn; lebt in dem Chor der Engel.

10. Einst werd' ich deiner Weisheit Rath, Erhabner, ganz erfahren; wird dein mir hier noch dunkler Pfad im Glanz sich offenbaren: jetzt voll von dieser Zuversicht, dann reich an jenes Glanzes Licht verehr' ich deine Führung.

Mel. Kommt her zu mir, spricht ꝛc.

789. Ach, hier nicht mehr, ach, fern von mir bist du; ich seh' nichts mehr von dir, getreue, gute Seele! Entflohn aus meinen Armen weit, im Lande der Unsterblichkeit lebst du, getreue Seele!

2. Der Freundschaft Labsal ist dahin; dein Trost, wenn ich verlassen bin; dein Mitleid, wenn ich leide. Mir fehlt, mir fehlt die treue Hand am Weg in's beßre Vaterland; mir fehlt des Lebens Freude.

3. Doch sey mein Schmerz auch noch so groß, mein Freund ruht nun in Gottes Schooß. Vor Gott will ich mich beugen. O Seliger, genieß, dein Glück! Ich wünsche dich nicht mehr zurück; geduldig will ich schweigen.

4. Ja, schweigen will ich; Gott vertrau'n, auf seine gute Führung schau'n, und gehn auf Gottes Wegen. Einst schwingt mein Geist sich auch empor; ich finde, was ich hier verlor; mein Freund eilt mir entgegen.

5. Du, Seliger, wirst vor mir stehn, dich werd' ich fröhlich wieder sehn. O freudenvolle Stunde! Ich eile deinen Armen zu, unsterblich ich, unsterblich du, zum neuen Freundschaftsbunde.

6. Dann schau' und bet' ich an mit dir; im hellern Licht erkennen wir den Nutzen unsrer Leiden; wir preisen Gott und seinen Sohn, und fühlen unsers Glaubens Lohn, des Himmels hohe Freuden.

7. Gedanke der Unsterblichkeit, erheitre jede Dunkelheit, und stärk' mich, wenn ich wanke; besiege jede Leidenschaft; erfülle mich mit Muth und Kraft, du himmlischer Gedanke!

Mel. Herr, ich habe mißgehandelt ꝛc.

790. Wenn der Stifter der Geschlechter unsre Lieben zu sich ruft; wenn die Söhne, wenn die Töchter sinken in die frühe Gruft: ach, dann fühlen unsre Herzen unaussprechlich tiefe Schmerzen!

2. Wenn der Säugling kaum geboren, gleich der Blume, schnell verblüht, und die Mutter nun verloren ihre ganze Hoffnung sieht: kaum kann, ohne zu verzagen, diesen Schmerz das Herz ertragen.

3. Wenn der Tod im edlen Sohne seine Lust dem Vater raubt; wenn des Hauses Stütz' und Krone sinket mit des Vaters Haupt; Mütter von den Kindern scheiden: Gott, was gleichet diesen Leiden!

4. Ach, es müßte unterliegen dieses arme, schwache Herz, hülfest du nicht, Herr uns, siegen über Tod und Trennungsschmerz! Deine Rechte schlug uns nieder; deine Rechte hebt uns wieder!

5. Unsre Lieben, frey von Leiden,

frey von Sünde und von Wahn, freuen sich vollkommner Freuden, wandeln nun auf lichter Bahn; und, Heil uns, ein Tag erscheinet, der mit ihnen uns vereinet.

6. Vater, deines Trostes Quelle trocknet auch am Grabe nicht. Selbst des Todes Nacht wird helle durch des Glaubens mildes Licht. Alles, was wir hier beweinen, wird uns einst als Glück erscheinen.

Am Grabe.

Mel. Mach's mit mir, Gott, ꝛc.

791. Geweihter Ort, wo Saat, von Gott ge-sä't, dem großen Tage der Ernte reift, sey mir gegrüßt, du Ort, wo jede Klage verstummt; wo mancher Ruhe fand, der sie auf Erden nie gekannt!

2. Zwar flossen hier der Thränen viel, wenn von des Freundes Herzen den treu'sten Freund das Schicksal riß; — mit tiefgefühlten Schmerzen hab' ich auch selbst, ach, manchem Freund die Abschiedsthräne schon geweint!

3. Doch Schlaf ist ja des Menschen Tod. Er schaffet Ruh den Müden; nimmt Leidenden die Bürde ab, und bringt zum ew'gen Frieden. Weint, Freunde, nicht; denkt: Wiedersehn! die Todten werden auferstehn!

4. Belebend sinkt ein Sonnenstrahl einst auf die Gräber nieder: und, was hier schläft, erwachet dann zum schönern Leben wieder. Im Winter starb die Rose; seht, sie blüht vom Frühlingshauch umweht.

5. Und, was man hier der Erde gibt, ist nur des Geistes Hülle. Unsterblich ist des Menschen Geist! Vernunft und guter Wille begleiten, wenn die Hülle fällt, den Geist empor zur bessern Welt.

6. Drum kann mein Blick vom Leichenfeld zum Himmel sich erheben, und winkt auch mir das kühle Grab: werd ich nicht ängstlich beben. Ich pflücke in der Blüthen Zeit die Blume der Unsterblichkeit.

7. Was ihr einst wart, das bin ich jetzt, ein Pilger hier auf Erden; was ihr, entschlafne Brüder, seyd, werd' ich vielleicht bald werden. Nun dann — durch's Todesthal eilst du, mein Geist, dem Vaterlande zu.

8. Doch dem nur wird der Uebergang zu jenem Vaterlande der Weg zum Heil, der edel hier des Lasters Sclavenbande zerriß; der in der Prüfungszeit sein Herz der Tugend treu geweiht.

9. Auf Gräbern der Entschlafnen sey der Tugendbund auf's neue versiegelt! Hier gelobe ich der Tugend ew'ge Treue; und heilig sey mir jede Pflicht, bis einst mein Auge sterbend bricht!

Mel. Liebster Vater, ich dein ꝛc.

792. Gebt dem Tode seinen Raub, Würmern ihre Gabe; Seelen werden nicht zu Staub, schlummern nicht im Grabe. Senket den Entseelten ein; laßt die Erde rollen, uns ihn segnen, und uns freu'n, daß wir sterben sollen.

2. Erntefeld, hier ruhen sie, die entschlafnen Brüder, kämpften, aber kämpfen nie nun auf Erden wieder. Heil dem Guten, der hier fand sanfte Ruh der Müden; unter Gottes Vaterhand schlummert er in Frieden.

3. Saaten der Unsterblichkeit, heilige Gebeine! Bald verfließt auch unsre Zeit, ruft der Tod: erscheine! Ruf er dann, wir sind bereit! Wer des Lebens Gabe nützet für die Ewigkeit, zittert nicht am Grabe.

Mel. Nun gibt mein Jesus ꝛc.

793. Wir bringen weinend unsern Dank; wir stammeln dir den Lobgesang, dir, der den Retter aus der Noth gesendet hat, den sanften Tod.

2. Des Todes Kampf war schwer und heiß, die Stirn bedeckte kalter Schweiß; hoch hob das Herz und zitternd sich, da kam Gott und erbarmte sich.

3. Nun schlummert er, den wir geliebt; die Seele, die kein Kummer trübt, ist ewig! Ewig wird sie nun von dieses Lebens Kampfe ruhn.

4. Denn Seligkeit ist ihr gewährt; der Leiden Kelch ist ausgeleert! sie hört des Weinens Stimme nicht, freut sich vor Gottes Angesicht.

5. In Frieden schlummre! Himmelsruh strömt dir vom Throne Gottes zu. Bald legen unsern Pilgerstab auch wir bey unsern Gräbern ab.

Mel. In allen meinen Thaten ꝛc.

794. Da stehen wir, die Deinen, Unendlicher, und weinen ein Grablied an der Gruft. Wir singen: auf! vom Staube, uns stärkt der Christenglaube, daß Gott uns einst zum Leben ruft.

2. Fließt nur, ihr Thränen, fließet! ein Sterblicher beschließet des Lebens kurzen Lauf. Nimm, mütterliche Erde, dein Kind, frey von Beschwerde, in deine milden Arme auf.

3. Sey ihm ein Ruhebette, nachtvolle Grabesstätte, und deck' ihn kühlend zu. Er schlafe hier in Frieden, den stillen Schlaf der Müden, des Kranken lang erseufzte Ruh.

4. Senkt nun den Leichnam nieder zum Staube seiner Brüder, die längst die Erde deckt. Im Grab ist sanfter Schlummer; ihn stört kein Erdenkummer; Gott ist es, der ihn einst erweckt.

5. Zum Leben ohne Sorgen weckt ihn der frohe Morgen, wo eine Welt erwacht. Heil diesem todten Staube! so singt der Christen Glaube: auch er erwacht, auch er erwacht.

6. Nun schauet auf, Betrübte! Dort wandelt der Geliebte nach Finsterniß im Licht. Vergönnet ihm die Freude, o wehret eurem Leide, und wischt die Zähren vom Gesicht.

Mel. Christus, der ist mein ꝛc.

795. Blickt an des Freundes Grabe nun zu dem Himmel auf! Bald ist für diese Erde vollbracht auch euer Lauf.

2. Doch, wer das Unrecht meidet, gerecht und billig ist, und fromm und redlich wandelt, als Menschenfreund und Christ;

3. Der bebt nicht vor dem Grabe. Zum Himmel kehrt der Geist, der durch ein frommes Leben Gott, seinen Schöpfer, preist.

Mel. Es ist genug, ꝛc.

796. Nun ruhe sanft des Freundes (der Freundin) Hülle du, ruh' sanft im Grabe hier! Nach Kampf und Müh ist süß dem Müden Ruh. Und Heil und Heil sey dir, Heil dir, o Geist, von Gott gegeben, geschaffen für ein ew'ges Leben, Heil, Heil sey dir!

2. Und Heil auch uns! Getröstet blicken wir zu Gottes Himmel auf. Wir kommen einst, o Seliger, (Selige) zu dir, wenn unser Pilgerlauf vollbracht ist. Weint nicht trostlos, Brüder! Wir sehn einst den Entschlafnen (die Entschlafne) wieder! Nun ruhe sanft!

Mel. Nun laßt uns dem Leib ꝛc.

797. So bringet nun der Erde dar, was sterblich und von Erde war! Durch sanfte Ruhe wird erquickt, was manche Last einst hat gedrückt.

2. O Ruhe, Wunsch des Dürftigen, du letzter Trost des Weinenden,

den, wo alle Noth vergessen ist, wo keine Thräne weiter fließt.

3. Hier weicht die Hoheit mit dem Glück; der bloße Mensch bleibt nur zurück. Ein Sarg nur und ein Leichenkleid sind nun die ganze Herrlichkeit.

4. Hier hört der Kampf des Christen auf; vollendet ist sein saurer Lauf. Der Geist eilt in sein Vaterland, ist ganz beglückt in Gottes Hand.

5. Gebracht zur Schar der Siegenden und zu der Engel Tausenden, freut er sich seines Gottes, ist bey seinem Heiland, Jesu Christ.

6. Gott, laß uns oft schon in der Zeit hinblicken auf die Ewigkeit; laß hier uns Tugendsaaten streu'n, und dort der Ernte uns erfreu'n.

In eigener Melodie.

(Chor.)

798. Nun laßt uns den Leib begraben; daran wir keinen Zweifel haben: er wird am jüngsten Tag aufstehn, und unverweslich hervor gehn.

(Gegenruf.)

[1.] So traget mich denn immer hin, wo ich so lang' verwahret bin, bis Gott, mein treuer Seelenhirt, mich wieder auferwecken wird.

2. Erd ist er, lebt hier auf Erden, wird auch zu Erd wieder werden, und von der Erd wird er aufstehn, wenn Gottes Tag dort wird angehn.

[2.] Der Leib nur wird hier nach dem Tod zur Asche, Erde, Staub und Koth; doch wird er, einst von Sünden rein, von meinem Gott verkläret seyn.

3. Die Seele lebt ewig bey Gott, der sie allhier, aus lauter Gnad, von aller Sünd und Missethat durch seinen Sohn erlöset hat.

[3.] Mein Leib wird hier der Würmer Spott, die Seele lebt bey ihrem Gott, der sie durch sein so bittres Leid erlöset hat zur Seligkeit.

4. Sein Jammer, Trübsal und Elend ist kommen zu ein'm sel'gen End, er hat getragen Christi Joch, ist gestorben und lebet noch.

[4.] Was mich für Trübsal hat verletzt, wird nun in höchste Lust versetzt; die Welt ist mir ein Jammerthal, dort aber mir ein Freudensaal.

5. Die Seele lebt ohn' alle Klag, der Leib schläft bis am jüngsten Tag, an welchem Gott ihn verklären, und ew'ge Freud wird gewähren.

[5.] Wenn alle Welt zu Trümmern bricht, und Gott wird halten sein Gericht, so wird mein Leib verkläret stehn, und in das Himmelreich eingehn.

6. Hier ist er in Angst gewesen, dort aber wird er genesen, in ewiger Freud und Wonne leuchten, als die helle Sonne.

[6.] Wie manche Widerwärtigkeit hatt' ich bey meiner Lebenszeit; nun aber ist mir nichts bewußt, als aller Auserwählten Lust.

7. Nun lassen wir ihn hier schlafen, und gehn all' heim unsre Straßen, schicken uns auch mit allem Fleiß, denn der Tod kommt uns gleicher Weis'.

[7.] So laßt mich denn in sanfter Ruh, und geht nach eurer Wohnung zu, ein jeder denke Tag vor Tag, wie er auch selig sterben mag.

8. Das helf' uns Christus, unser Trost, der uns durch sein Blut hat erlöst von's Teufels G'walt und ew'ger Pein, ihm sey Lob, Preis und Ehr allein.

Mel. Christus, der ist mein ꝛc.

799. Wie mancher ruht im Grabe, der einst uns theuer war, und unter uns wie manchen ruft nicht die Todtenbahr'!

2. O laßt uns friedlich wandeln! Leicht bricht ein Menschenherz; ach schaffet ihm im Leben nicht bittern Gram und Schmerz!

3. Wir wollen friedlich wandeln, und Fehler uns verzeihn; wir, alle sterblich, wollen versöhnlich, gütig seyn!

Freund vom Freunde scheidet, werde dann ihr Geist erhellt.

2. Gib dem Herzen sanften Frieden, Hoffnung: unsre Lieben schieden, in ein beßres Land zu gehn; aus der Erde Pilgerlande gingen sie zum Vaterlande, wo wir sie einst wiedersehn.

3. Wiedersehn! — O mit Entzücken laßt uns auf zum Himmel blicken, zu der Frommen Vaterland! Liebe, die wir hier beweinen, Gott, wird wieder uns vereinen durch ein unzertrennlich Band!

Mel. Alles ist an Gottes ꝛc.

800. Allen, die auf Gräbern weinen, laß des Glaubens Sonne scheinen; Gott, mit Licht aus jener Welt, wo die Tugend nicht mehr leidet und kein

Register,

nach den Nummern der Lieder eingerichtet.

343 Ach bleib' bey uns, Herr
336 Ach bleib' mit deiner Gnade
295 Ach, Gott und Herr, wie
322 Ach, Gott, verlaß mich
649 Ach, Herr, verleih uns
789 Ach, Herr, hier nicht mehr, ach
402 Ach, könnt' ich mit der
357 Ach, Vater von uns allen,
316 Ach, wann werd ich von
414 Ach wie nichtig, ach wie
786 Ach, wie viel leidet nicht
165 Allein Gott in der Höh'
293 Allein zu dir, Herr Jesu
800 Allen, die auf Gräbern
610 Allen Menschen, und auch
630 Allen, welche nicht vergeben
602 Aller meiner Brüder Rechte
513 Alles ist an Gottes Segen
526 Allgütiger, mein Lobgesang
613 Alliebender, du schufst
212 Allmächtiger, dein Wille
225 Allwissender, vollkommner
302 Also hat Gott die Welt geliebt,
43 Also hat Gott die Welt geliebt,
80 Am Kreuz erblaßt, der
728 Anbetend seh ich Gottes
527 Anbetung sey dir, Herrlichster,
138 Anbetung werde Gott
72 An deine Leiden denken wir,
259 An Jesu hängt mein Herz
711 Auch diesen Tag hab' ich
703 Auch Nacht und Schlaf
718 Auch noch im späten Alter
118 Auf, auf, mein Herz
531 Auf, Christen, bringet
131 Auf Christi Himmelfahrt
600 Auf deine Weisheit schauen
603 Auf den Pfad des Rechts
504 Auf dich, Gott der Güte,
696 Auf dich, o Vater, schauen
250 Auf Erden Wahrheit
426 Auferstehn, ja, auferstehn
735 Auf euch wird Gottes
27 Auf, freue dich, mein
502 Auf Gott, und nicht auf
134 Auf, jauchzet dem Höchsten
128 Auf, Jesu Jünger, freuet
515 Auf meinen lieben Gott
21 Auf, meine Seele, sey
300 Auf, mein Geist und mein
124 Auf, mein Herz, des
637 Aufrichtig, redlich, offen,
111 Auf, singt in frohen
644 Aus deiner milden Vaterhand
306 Aus Pflicht das Gute üben
294 Aus tiefer Noth schrey' ich

780 Barmherziger, erhöre
448 Bedenke, Mensch, das
522 Befiehl dem Herrn deine
505 Befiehl du deine Wege,
736 Beglücke meine Reise
381 Bereit sind wir von Herzen
345 Beschütze deine Kirch und
177 Betet an, ihr Menschen
159 Betet, Brüder, an im
544 Bewahre meinen Mund
456 Bewahre mich, Herr, daß
310 Bewahre mich vor falscher
386 Bey deinen Todesschmerzen
558 Bin ich mit edlem Muthe
410 Bleibe gut! Heitrer Muth,
795 Blickt an des Freundes
693 Bringet ihn für seine

98 Christe, du Lamm Gottes,
133 Christ fuhr gen Himmel.
125 Christ lag in Todesbanden
774 Christ, sieh mit Muth

685 Da ich nun wiederum
403 Dank, Dank sey dir
697 Dank dem milden Vater
532 Dank dir, du hast von
738 Dank dir, Erhalter meines
741 Dank, Vater, dir, der
57 Das alte Jahr vergangen
650 Das Amt der Lehrer, Herr,
781 Das Gedächtniß aller guten,
424 Das Glück des Erdenlebens
71 Das Gute thun, das Böse
619 Das Leben ist ein großes
794 Da stehen wir, die Deinen,
684 Das walt' Gott Vater,
428 Das Ziel von meinen Tagen
366 Daß ich in deiner Christenheit
550 Daß ich mich, mein Gott,
409 Daß schon hier im Leben
299 Dein bin ich, Herr, dir
406 Deines Gottes freue dich
716 Dein ist auch meine Jugendzeit
549 Dein Wille ist es, Gott,
337 Dein Wort laß alle Wege
333 Dein Wort, o Höchster,
622 Dem Nächsten gern zu dienen
81 Den, der den Tod besiegte,
4 Den Höchsten öffentlich
591 Den Trieb der Wollust
222 Der du allein unendlich bist,
761 Der du des Jahres Zeiten
298 Der du mir Heil und Leben
653 Der Ehestand soll heilig
720 Der Erde Reize sind erneut,
673 Der frohe Morgen weckt
784 Der frommen, sanften
114 Der Herr ist erstanden!
533 Der Herr ist Gott! Singt
203 Der Herr ist Gott und
220 Der Herr ist in den Höhen;
37 Der Mittler hat sich
689 Der Morgen kommt, und meine
677 Der Morgen kommt, und ohne
62 Der Retter der gefallnen
9 Der Tag hat sich heut
743 Der Tugend heilige mich
645 Der über uns, o Gott,
669 Der weise Schöpfer, dessen
590 Der Wollust Reitz zu
468 Des Geistes Frucht ist reine
562 Des Leibes warten und ihn
420 Des Todes Grau'n, des
482 Dich, Allgütiger, zu lieben,
699 Dich bitt'n wir, deine
548 Dich, dich, Jehovah,
231 Dich, Gott, täuscht
421 Dich, Höchster! ehrerbietig
314 Dich ruf ich an, Gott, laß
500 Die Bahn ist rauh, auf der
29 Die Erd' ist Jesu Christi;
721 Die Erde steht in voller
193 Die Ernte ist zu Ende
674 Die helle, sternenvolle Nacht
390 Die ihr seine Laufbahn lauft,
657 Die Kinder, deren wir uns
662 Die Menschen mögen
623 Dienstfertig soll ich seyn!
712 Die neue Woche geht nun
701 Die Ruhe senkt sich wieder
441 Die Seligkeit ist mein
750 Die Sonne sinket nieder,
109 Dieß ist das freudenvolle
42 Dieß ist der Tag, den
2 Dieß ist der Tag, zum
348 Dieß sind die heil'gen zehn
581 Die Zunge, die vernehmlich
186 Dir, dir, du Geber aller
361 Dir, dir, Jehovah, will
369 Dir, Gott, der so gern
379 Dir, Herr, mich zu ergeben,
479 Dir immer ähnlicher zu
501 Dir sey mein ganzes Leben,
680 Dir sey Preis! Ich lebe
8 Dir, unserm Gott, sey
746 Dir, unser Vater, dir
759 Du bester Trost der Armen
254 Du, deines Vaters Ebenbild
278 Du, der kein Böses thut!
83 Du, der Menschen Heil und
576 Du, der so gern beglückt,
353 Du, deß sich alle Himmel
91 Du duldetest, Erlöser, alle
762 Du gabst, o Gott, dem
575 Du gabst, o Schöpfer, meinem
634 Du gingst, o Heiland, hin
232 Du, Gott, bist heilig!
55 Du, Gott, du bist der
245 Du, Gott, du Schöpfer
269 Du hast des Guten viel
199 Du hast Erleuchtung uns
760 Du, Herr und Schöpfer

671 Du, Herr und Vater meiner
505 Du liebst, o Gott, Gerechtigkeit,
470 Du sagst: ich bin ein Christ!
218 Du weiser Schöpfer aller
778 Du wollst erhören, Gott,
208 Eh' noch die strahlenreiche
41 Ehre sey Gott in der
589 Eifrig sey und fest mein
184 Eine feste Burg ist unser
135 Ein heiliges Feuer belebte,
493 Ein Herz, o Gott, in
265 Ein Mensch bin ich, bin
437 Ein Pilger bin ich in der
706 Ein sanftes Lager wartet
715 Einst, als Gottes Allmachtsruf
436 Einst reift die Saat, mein
599 Entehre dich nicht selbst
287 Erbarm dich, Herr! Mein
65 Erbebet nicht vor Tod und
242 Erblicke ich der Welten
241 Er, den Erd und Himmel
804 Erforsch' und prüfe dich,
490 Erfülle redlich deine Pflicht,
207 Erhaben über Welt und
344 Erhalte, Gott, dein Wort
651 Erhalte uns dein heil'ges
342 Erhalte uns, Herr, dein
632 Erhalt' uns, Herr, bey
647 Erhalt' uns, Herr, die
26 Er kommt, er kommt,
105 Er lebt! o Freudenwort!
146 Erleuchte, Gott, und heil'ge
77 Erlöser, der im Staube
683 Ermuntert euch, erquickte
485 Ermuntre dich, o Mensch,
47 Eröffnet die Thüren und Thore
770 Erquicke jeden Kranken
52 Erschienen ist ein neues Jahr
785 Er starb, und starb mir
24 Erwache nun, o Christenheit,
566 Es eilt der letzte von
155 Es ist doch nur ein ein'ger
200 Es ist ein Gott; er hat
206 Es ist ein Gott! O fühl'
433 Es ist noch eine Ruh'
267 Es werde, Gott, von dir
339 Es woll' uns Gott genädig
754 Es zieht, o Gott, ein
752 Es züchtigt deine Hand
367 Ewig, ewig bin ich dein,

455 Ferne sey der Irrthum,
604 Fern sey mein Leben
555 Fern sey's, wenn ich
19 Fest steht dein Bund, wie
3 Feyer Gottes! Ruhetag!
422 Freude! Freude! Alle wir
598 Freudenleer scheint dir dein
13 Freu' dich sehr, o meine
46 Freuet euch, ihr Christen,
23 Freut, Christen, Verehrer des
147 Freut euch, ihr Christen,
115 Freywillig hast du dargebracht
1 Frohlockend dank' ich, Vater,
192 Frohlocket, Jung und Alt,
112 Frohlockt dem Herrn!
453 Fromm vor Gott dem Herrn
34 Führer zur Vollkommenheit,
624 Für alle grünt die Saat,
769 Für alle Kranke bitt' ich
787 Für deinen Himmel reift
359 Für unsern Nächsten beten
499 Fürwahr, du bist, o Gott,

792 Gebt dem Tode seinen
429 Gedanke voller Seligkeit
722 Geerntet ist der Felder Saat,
141 Geist der Wahrheit, lehre
140 Geist vom Vater und vom
160 Gelobet sey der Herr,
40 Gelobet seyst du, Gottes
332 Gelobet seyst du, Gott, für
49 Gelobet seyst du, Jesu
757 Gelobt, gelobt seyst du
719 Gelobt sey, der den
305 Gelobt sey Jesus Christus
86 Gelobt seyst du, Herr, unser
449 Gerechter Gott, vor dein
691 Gesund, mit frohem Muthe,
286 Getreuer Gott, wie viel
791 Geweihter Ort, wo Saat,
378 Geweiht ist dieser Ort,
370 Geweiht zum Christenthum
477 Gib, daß ich dir zum Dienst
592 Gib, Gott, daß jeder
615 Gib, Gott voll Lieb und
12 Gib, Jesu, deinen Segen
601 Gib mir ein fröhlich Herz
467 Gib mir ein frommes Herz,
607 Gib mir, o Gott, ein
283 Gib Reu' und Leid

139 Gib zur Vollbringung guter
749 Gott, blicke du mit Gnade
360 Gott, deine Güte reicht so
667 Gott, deine Huld erkennen
487 Gott, deinen heiligen
695 Gott, deine weise Macht erhält, die
573 Gott, deine weise Macht erhält erfreut
173 Gott, dem kein Ding
734 Gott, der du alles wohl
767 Gott, der du Schmerz und
751 Gott, der du unser Vater
164 Gott, der Vater, wohn'
682 Gott des Himmels und der
276 Gott, dessen Allmacht ohne
472 Gott, dir gebühret Dank
494 Gott, dir vertrauen, ist
230 Gott, du bist heilig und
209 Gott, du bist von Ewigkeit
509 Gott, du bleibest doch mein
372 Gott, du hast in meiner
25 Gottes Sohn ist kommen; freuet
33 Gottes Sohn ist kommen, uns
130 Gott fähret auf gen Himmel
764 Gott gab dir, o Mensch,
288 Gott, hilf mir, daß ich
498 Gott, immer groß an weiser
238 Gott ist das allerhöchste Gut,
612 Gott ist die Liebe selbst,
228 Gott ist getreu! Sein Herz
520 Gott ist mein Heil, mein
334 Gott ist mein Hort
583 Gott ist's, der das Vermögen
229 Gott ist und bleibt getreu!
510 Gott lebet noch! Seele,
10 Gott Lob! der Sonntag
710 Gott Lob! der Tag ist nun
616 Gott, meines Nächsten
51 Gott, mit allen seinen
54 Gott ruft die Sonn' und
172 Gott, Schöpfer, dessen
733 Gott, Schöpfer, Stifter
740 Gott segne, segne sie, (ihn)
68 Gott sey Dank durch alle
289 Gott, sey mir gnädig,
18 Gott sey uns gnädig und
373 Gott, sie wollen dir geloben,
758 Gott, unser froher Lobgesang
233 Gott, vor dessen Angesichte
201 Gott, wie schön ist dein
688 Großer Gott von alten
518 Groß ist der Herr, die
234 Groß ist des Höchsten Güte! O Menschen,
528 Groß ist des Höchsten Güte! Wer
654 Groß ist, ihr Aeltern, eure
451 Groß wird die Pein und
748 Guter Gott, wir bitten
486 Gut und heilig ist dein

709 Hab ich mit Treu' mein
577 Halte dich nicht länger
392 Halt im Gedächtniß
252 Heiland, deine Menschenliebe
129 Heiland, dessen wir uns
327 Heil dem, der dich Religion
170 Heilig, heilig, heilig werde,
608 Heilig, heilig ist das
545 Heilig, heilig sey der Eid,
643 Heil sey dem Vaterland,
646 Heil unserm Herzog! Heil
75 Heil uns! Es hat sich,
457 Herr, aller Weisheit Quell,
215 Herr, deine Allmacht reicht so weit, als
213 Herr, deine Allmacht reicht so weit, so
347 Herr, deine Rechte und
628 Herr, deine Sanftmuth
384 Herr, deines Lebens letzte
438 Herr, deine Todten werden
210 Herr, dessen Herrschaft sich
116 Herr, du bist meine Zuversicht
223 Herr, du erforschest mich, dir
553 Herr, du erforschest mich, du
179 Herr, du hast in deinem
346 Herr, du machst mir deinen
389 Herr, du wollest sie bereiten
74 Herr, es geschehʼ dein Wille!
700 Herr, es ist alles dein,
197 Herr, Gott, das ist mein
355 Herr, Gott, der du mein
161 Herr! Gott! dich loben wir. Herr! Gott! wir danken dir, Dich
158 Herr! Gott! dich loben wir. Herr! Gott! wir danken dir, lobsingen.

756 Herr! Gott! dich loben wir. Herr!
Gott! wir danken dir. Wir
318 Herr, höre mein Gebet,
281 Herr, ich bin dein Eigenthum
568 Herr, ich hab' aus deiner
14 Herr Jesu Christ, dich zu
90 Herr Jesu deine Angst und
396 Herr Jesu, dir sey Preis
44 Herr, laß doch mich recht
595 Herr, lehre mich gewissenhaft
640 Herrlich ist's, an Freundes
488 Herr, mache meine Seele
560 Herr, meiner Seele großen
307 Herr, ohne Glauben kann
744 Herr, unser Gott, wir
777 Herr, wie du willst, so
303 Herr, wir singen deiner
476 Herzallerliebster Gott, der
263 Herzlich lieb hab' ich dich,
464 Herz, sey getreu in deinem
56 Heut öffnet sich die
382 Hier bin ich, Jesu, zu
89 Hier steh' ich unter deinem
621 Hilf, Gott, daß ich den
638 Hilf, Gott, daß ich dir
59 Hilf, Herr Jesu, laß gelingen
766 Hilf mir, Gott, der Krankheit
474 Hilf mir, mein Gott, hilf
270 Hoch über mir dein Sternenhimmel
686 Höchster Gott, durch
142 Höchster Tröster, komm
661 Höret, ihr Aeltern, Christus

578 Ja, zur Stille will ich
512 Ich bin bey allem
865 Ich bin getauft nach Jesu
11 Ich danke dir, mein Gott,
217 Ich, den du schufst, ich
226 Ich fall' in Ehrfurcht vor
284 Ich flehe, Gott von ewig
776 Ich freue mich der frohen
167 Ich glaub' an Gott, den
120 Ich habe g'nug! mein Jesus
309 Ich habe nun den Grund
516 Ich hab' in Gottes Herz
768 Ich hab' in guten Stunden
394 Ich komme, Herr, und
358 Ich komme vor dein Angesicht,
391 Ich preise dich, o Herr,
534 Ich singe dir mit Herz
285 Ich, Staub vom Staube,
442 Ich sterbe täglich und mein
312 Ich weiß, an wen ich
475 Ich weiß, mein Gott,
395 Ich will anjetzo mich zum
537 Ich will mit Danken kommen
730 Ich zittre nicht! Ich freue
88 Jesu, deine heil'gen Wunden,
20 Jesu, deiner Kirche Glieder
393 Jesu, Freund der Menschenkinder
261 Jesu, Jesu, du bist mein!
92 Jesu, meines Lebens Leben,
247 Jesum ewig zu verehren, ist
119 Jesus Christus, unser Heiland,
104 Jesus, Jesus ist erstanden!
262 Jesus, Jesus, nichts als
28 Jesus ist gekommen.
258 Jesus ist mein Hirte! Als
113 Jesus lebt, mit ihm auch
123 Jesus, meine Zuversicht
401 Jesu, wahres Brot des
76 Jesu, wie warst du so gütig,
85 Ihr Augen weint! Der
642 Ihr Brüder eines Staates,
625 Ihr, die Gott segnete,
45 Ihr, die ihr war't verloren,
171 Immer sich bestreben, zu
652 Im Stillen wollen wir
506 In allen meinen Thaten
340 In deiner Kirchen weit und
641 In deiner Liebe, Gott,
517 In dich hab' ich gehoffet,
773 In Gottes Rath ergeben,
675 In Morgenroth gekleidet,
511 Ist Gott für mich, so
742 Jugend, Frühling meines

567 Kann ich, o Gott, mein
371 Kaum war ich, treuer
658 Keine Liebe gleicht der Liebe,
330 Kein Lehrer ist dir, Jesu,
750 Kein Mensch, o Gott, ist
659 Kinder, die ihr noch im
655 Kinder fromm und gut
561 Klärt sich der trübe Himmel
148 Komm, heiliger Geist, erfülle
149 Komm, heiliger Geist, Herr
137 Komm, o Geist, von
150 Komm, o komm, du Geist
48 Kommst du nun, Jesu,

198 Kommt her, ihr Christen,
375 Kommt, Kinder, Jesu
211 Kommt, kommt, den
471 Kommt, laßt euch den
187 Kommt, laßt uns Gott
731 Kommt, laßt uns Gott und
243 Kommt und laßt uns
364 Kyrie, Eleison!
163 Kyrie! Gott Vater in

87 Lasset uns mit Jesu ziehen,
320 Laß, Herr, im Guten
556 Laß, Herr, nach eitlen
547 Laß mich den Aberglauben,
271 Laß mich des Menschen
594 Laß mich doch nicht, o
636 Laß mich, Höchster, darnach
459 Laß mich, o Herr, in
631 Laß mich, so lang' ich lebe
617 Laß, o Jesu, mich
609 Laßt, Menschen, laßt uns
383 Laßt mit Andacht im
665 Laß Undank nie dein Herz
580 Laut und freudig dir
121 Lebt Christus, was bin
460 Lehre mich, Herr, recht
725 Liebreicher Gott, dein
445 Liebster Gott, wann werd'
15 Liebster Jesu, wir sind hier,
297 Liebster Vater, ich, dein Kind, falle
292 Liebster Vater, ich, dein Kind, komm'
364 Litanei
529 Lobe den Schöpfer, den
541 Lobet den Herrn, denn er
39 Lob sey dem allerhöchsten
132 Lob sey dir, Jesu, großer
530 Lobsinge freudig, Volk des
106 Lobsinge, meine Seele, den
156 Lobsinget Gott! Dank,
692 Lobsinget Gott! erhebet
236 Lobsinget Gott! Er schuf
205 Lobsinget Gott, und betet
178 Lobsingt dem Mächtigen,
183 Lobsingt! denn Gottes
100 Lobsingt! Gott hat sein
101 Lobt den Herrn! der Tag
103 Lobt den Höchsten! Jesus
50 Lobt Gott, ihr Christen,
196 Lobt Gott! Lobt alle Gott!

656 Meine Kinder, Gott,
570 Meine Lebenszeit verstreicht,
260 Meinen Jesum laß ich nicht!
82 Mein Erlöser, auch für
671 Mein Erstgefühl sey
176 Meine Seel' erhebet dich,
16 Mein frommer Gott, du
435 Mein ganzer Geist, Gott,
329 Mein Glaub ist meines
249 Mein Geist, o Jesu,
466 Mein Gott, der du bist
335 Mein Gott, du wohnst in
447 Mein Gott, ich weiß wohl,
606 Mein Gott, nach deinen
439 Mein Gott, und meines
117 Mein Heiland lebt; er hat
32 Mein Heiland, meine,
324 Mein Herz, o Vater
175 Mein Herz und Sinn den
400 Mein Jesu, der du vor
36 Mein Jesus ist und bleibt
122 Mein Jesus lebt, was soll
564 Mein Leben, das du mir,
593 Mein Leib soll, Gott,
362 Mein lieber Gott, gedenke
465 Mein Vater in der Höhe,
319 Mein Vater und mein
440 Menschen ist's gesetzt, zu
586 Mich selbst muß ich bezwingen,
469 Mir nach! spricht Christus,
771 Mit dankerfüllter Seele
585 Mit dir geh' ich an mein
31 Mit Ernst, o Menschenkinder,
714 Mit Freuden, Gott, lobsing'
745 Mit Freuden, Vater, dank'
67 Mit Fried' und Freud' ich
235 Mit fröhlichem Gemüthe
38 Mit frommem Herzensdank
724 Mit ihren vielen Freuden

584 Nach deinem Rath, o
434 Nach einer Prüfung
690 Nach einer schmerzenvollen
559 Nach meiner Seele Seligkeit
79 Nach tiefgefühltem Schmerz
385 Naht dem Altare,
388 Naht euch froh! euch wird
663 Nicht alle können herrschen;
321 Nicht, daß ich's schon ergriffen
723 Nicht für der Felder Segen

143 Nicht um ein flüchtig Gut
221 Nie bist du, Höchster, von
629 Nie will ich wieder fluchen
188 Noch immer wechseln
672 Noch läßt der Herr mich
151 Nun bitten wir den heiligen
747 Nun bringen froh wir unsern
538 Nun danket alle Gott, mit
535 Nun danket all' und bringet
144 Nun danket Gott, den
17 Nun, Gott Lob, es ist
679 Nun ist es Tag. Mit
195 Nun lasset uns Gott
798 Nun laßt uns den Leib
58 Nun laßt uns gehn und
540 Nun laßt uns Gott den
539 Nun lob', mein' Seel', den
796 Nun ruhe sanft, des Freundes
108 Nun werd' ich in trüben
587 Nur der ist frey, dem Achtung

755 Obrigkeit und Unterthan
588 O Christ, die Reitze
525 O danket alle Gott, dem
444 O du dreyein'ger Gott, dem
317 Oft klagt mein Herz, wie
69 O Golgatha! zu deinen
237 O Gott, du bist die Liebe!
463 O Gott, du frommer Gott,
219 O Gott, du Vater aller
275 O Gott, ich preise deine
546 O Gott, mein Schöpfer,
557 O Gott, mein Vater steh'
169 O Gott Vater, ich glaub'
194 O Gott, von dem wir
323 O großer Gott, du reines
102 O großer König, Jesu Christ,
93 O Haupt, voll Blut und
152 O heil'ger Geist, du göttlich's
153 O heil'ger Geist, kehr' bey
180 O Herr, da dir die
162 O Herr Gott! Vater in
214 O Herr, ich sehe deine
185 O Herr und Gott, dein
338 O Jesu Christ, du wahres
398 O Jesu, meine Wonne,
84 O Jesu, mir zum Segen,
687 O Jesu süßes Licht! nun
253 O Jesu, wahrer Frömmigkeit
707 O Jesu, wenn zum

290 O König, dessen Majestät
97 O Lamm Gottes, unschuldig
727 O Sternennacht, o sanftes
291 O Vater der Barmherzigkeit,
377 O Vater, nimm uns hin
296 O Vater voll Barmherzigkeit,
274 O welch ein Glück, ein Mensch
639 O welch ein Segen ist ein
415 O welch ein unschätzbares
94 O Welt, sieh hier dein
279 O wie sanft ist, Herr,

256 Preis dir, Herr Jesu
543 Preiset mit feurigem
190 Preist, Christen, mit
60 Preist, Christen, preiset
157 Preist Gott! Er schuf und
246 Preist, Menschen, preis't

765 Quäl' dein Herz nicht,
491 Quälet mich nicht, bange
484 Quelle der Vollkommenheit,

331 Religion, von Gott gegeben,
452 Richtet nicht, wenn
136 Rühmt, Menschen, die

783 Sanft wie er gewandelt
450 Schon ist der Tag von
633 Schon weicht die finstre
726 Schon wieder eilt von unsrer
775 Schwer liegt der Trennung
96 Seele, geh' auf Golgatha
380 Segne sie, die dir, o
497 Selig, ja selig, wer schuldlos
627 Seyd barmherzig! Menschen,
737 Sey du, o mein getreuer
779 Sey gesegnet! Amen!
473 Sey Gott getreu, halt seinen
70 Sey hoch gepriesen, Herr,
536 Sey Lob und Ehr' dem
6 Sey mit den Deinen, Jesu
374 Sie nahen sich, o Vater,
785 Sie starb, und starb mir
85 Singt, Menschen, ihm
797 So bringet nun der Erde
702 So fliehen unsre Tage
313 Soll es wahrer Glaube
542 Sollt' ich meinem Gott nicht singen?
523 Sollt' ich meinem Gott nicht trauen,
798 So traget mich denn immer

266 Sonnen leuchten, Erden
681 So tret' ich demnach an
788 So viele Mütter freuen
282 So wahr ich lebe! spricht
425 Stärke, Gott, mich in
432 Sterben führet uns zum
717 Stets warst du meine

145 Tag der Erleuchtung, uns
614 Theuer, wie mein eignes
78 Thränen fließt! Er ist
181 Triumph! Die Wahrheit
126 Triumph! Ihr Himmel
399 Trost und Hülfe aller Armen,
315 Tugend ist der Seele Leben.

127 Ueber alle Himmel Heere
224 Umsonst umsonst verhüllst
413 Unbeständig ist alles Glück
239 Unser Gott ist groß und
423 Unsterblichkeit! Gedanke,
421 Unsterblichkeit! Unsterblichkeit!
713 Unwiederbringlich schnell

478 Vater, den mein Herz
7 Vater, dir sey Preis
856 Vater unser im Himmelreich,
110 Vergeßt die Leiden dieser Zeit!
863 Verleih' uns Frieden gnädiglich
552 Versäume nie, dich selbst
574 Viele Freuden streu'st du
174 Voll holder Güte war —
272 Vollkommner hier auf Erden,
405 Vom Geräusch der Welt
22 Vom Grab, an dem wir
739 Vom heiligen Gefühl der
251 Vom Sündendienst uns zu
670 Von deiner Weisheit, Gott
73 Von des Himmels ew'gem
618 Von dir, der meine Freuden
732 Von dir, du Gott der
524 Von Freud und Dank
514 Von Gott will ich nicht
325 Von Herzen preis' ich dich,
554 Vor dir, Allwissender, der

352 Wagst du, vor Gottes Thron
280 Wagt' ich es länger noch
227 Wahrheit ist dein Eigenthum;

462 Wandle immerfort, mein
763 Warum bist du, o meine
694 Was den Leib erhält und
489 Was der gute Vater thut,
507 Was Gott thut, das ist wohl gethan? Es
191 Was Gott thut, das ist wohl gethan! So denken
454 Was hilft es mir, ein
563 Was ist mein zeitlich Leben,
503 Was ist's, daß ich mich
301 Was kann ich doch für
61 Was kann ich, Jesu, dir
492 Was zagst du? Gott regiert
308 Weicht, ihr Berge, fallt, ihr
63 Weich', weich', verhaßte
387 Weint des Dankes Thränen!
351 Welch Glück, so hoch geehrt
248 Welch hohes Beyspiel gabst
565 Wem Gott Gesundheit hier
772 Wen Gott je von Krankheit
182 Wenn Christus seine Kirche
790 Wenn der Stifter der
620 Wenn du des Nächsten Ehr
611 Wenn einer alle Kunst und
431 Wenn einst mein sterbend
326 Wenn hier in dieser
729 Wenn hoch entzückt mein
416 Wenn ich ein gut Gewissen
676 Wenn ich einst von jenem
328 Wenn ich mit Eifer säe den
204 Wenn ich, o Schöpfer, deine
107 Wenn meine Seele zweifelnd
95 Wenn meine Sünd'n mich
666 Wenn Menschen streben,
753 Wenn wir in höchsten Nöthen
551 Wer bin ich? welche wicht'ge
404 Wer fromm ist und gut,
648 Wer gehorcht, der thu's
521 Wer Gott das Herze giebet
461 Wer Gottes Wort nicht
519 Wer Jesum liebt und trauet
273 Wer kann, o Gott, wer
216 Wer kann, o Gott, wie
244 Wer machte diese schöne Welt;
782 Wer mit Lust und Eifer
508 Wer nur den lieben Gott
458 Wer seinen Nächsten herzlich
597 Wer sich mit Ernst der
412 Wer stets mit reinem

708 Wer unter deinem Schirme
443 Wer weiß, wie nahe mir
664 Wie bin ich so vergnügt auf
376 Wie feyerlich bist du für
257 Wie freudig konnte Jesus
255 Wie gingst du, Jesu, deine
311 Wie glücklich lebt die
240 Wie groß ist Gottes Herrlichkeit,
407 Wie heiter fließt mein
397 Wie kann ich sattsam doch
202 Wie könnt' ich zweifeln,
799 Wie mancher ruht im Grabe,
572 Wie mannigfaltig sind die
350 Wie sanft, mein Vater,
427 Wie sanft sehn wir den
704 Wie schnell ist mir der Tag
569 Wie sicher lebt der Mensch,
30 Wie soll ich dich empfangen,
483 Wie, sollt ich dich, mein
268 Wie wichtig ist doch der
430 Wie wird mir dann, mein
579 Wie wundervoll erschufst du
368 Willkommen! rufen wir dir
480 Willst du der Weisheit Quelle
793 Wir bringen weinend unsern
99 Wir danken dir, Herr,
668 Wir danken dir, Schöpfer,
698 Wir danken freudig dir für
64 Wir eilen mit dem Strom
5 Wir erscheinen, Gott, vor
660 Wir flehn für unsrer Aeltern
166 Wir glauben all' an einen Gott, Schöpfer
168 Wir glauben all' an einen Gott, Vater, Sohn,
841 Wir Menschen sind zu dem
189 Wir singen, Herr, von
66 Wohl auf, mein Herz, verlaß
596 Wohl dem, der beßre Schätze
419 Wohl dem, der den Herren
411 Wohl dem, der gottesfürchtig
417 Wohl dem, der nie der
635 Wohl dem, der richtig
446 Wohl dem, der stets an's
418 Wohl dem Menschen, der
408 Wohl euch, ihr Gläubigen,
264 Wohl mir! Jesus, meine
626 Wohlzuthun und mitzutheilen,
277 Wo ist wohl Noth, wo Elend

495 Zaget nicht, wenn Dunkelheiten
154 Zeuch ein zu deinen Thoren,
678 Zu deinem Preis und Ruhm
354 Zu dir, der du mein Vater
349 Zu dir, o Gott, das Herz
582 Zum Fleiße ward das Leben
53 Zurück gelegt ist abermal
496 Zwar wird noch manche

Gebete
zum Gebrauch
bey
der häuslichen Andacht
und
öffentlichen Gottesverehrung.

Morgengebet einer christlichen Familie.

Ein neuer Tag, ein neues Leben! Gott, Allgütiger, auch uns hast du mit diesem neuen Tage zu einem neuen Leben erweckt; vereinigt bringen wir dir dafür den Dank unserer Herzen dar.

Ach, wie manche unserer Mitmenschen sind vielleicht in der verflossenen Nacht durch Feuersgefahr oder andere Noth aus dem Schlafe aufgeschreckt worden; wie manche haben diese Nacht unter Schmerzen eigener Krankheit oder an dem Kranken- oder Sterbebette ihrer Lieben durchwachen müssen; und wie manche entschlummerten in ihr zum Todesschlaf!

Ruhig schliefen wir unter deinem Schutz, o Gott! und fühlen uns nun erquickt und gestärkt zu neuer Thätigkeit. Dank, Dank sey dir, der du auch an diesem neuen Morgen uns neue Beweise deiner Güte gibst! Dir sey unser Leben, dir sey jede Kraft zum Dank geweiht!

Williger und freudiger wollen wir nun heute und für die ganze Zukunft unsers Lebens deinen Willen thun, und, nach Jesu Lehre und Beyspiel, deine heiligen Gebote zur Richtschnur unsers ganzen Verhaltens machen. Gewissenhaft wollen wir vor dir wandeln, Allwissender und Allgegenwärtiger, und nicht bloß jede böse That, sondern auch jeden unlautern Wunsch, jede unreine Begierde verabscheun! Mit treuem Eifer wollen wir unsere Pflichten erfüllen, und Gutes wirken, so lange es noch Tag ist, damit uns nicht die Nacht des Todes übereile.

Unterstütze uns, Gott, mit deiner Kraft, beschütze und segne uns und alle unsre Lieben, und alle unsre Mitmenschen! Erquicke jeden Leidenden mit Trost, hilf jedem Hülfsbedürftigen, führe jeden Irrenden zur Wahrheit, jeden Fehlenden zur Tugend zurück! Gib uns allen weise Mäßigung im Glück, Muth und Standhaftigkeit im Unglück, Gewissensruhe in der Todesstunde, und dort eine selige Unsterblichkeit! Amen.

Ein anderes Morgengebet einer christlichen Familie.

Allmächtiger und gütiger Gott, Vater aller deiner Menschen, mit vereinigten Herzen danken wir dir, daß du uns diesen neuen Tag gesund hast erleben lassen. Ja, deine Treue ist groß, und deine Barmherzigkeit ist alle Morgen neu.

Gelobt seyst du für die Erquickung, die uns der Schlaf gewährte, und für die neuen Kräfte, die

du uns schenktest. Dir wollen wir diese Kräfte heiligen, und sie mit freudiger Gewissenhaftigkeit durch frommes Leben, durch nützliche Thätigkeit und Berufstreue zu der großen Absicht anwenden, wozu du sie uns gegeben und für den heutigen Tag aufs neue gestärkt hast.

O laß uns alle fest halten an deinen väterlichen Befehlen, und an den großen Verheißungen, die du uns so huldreich durch Jesum Christum gegeben hast. Dein und unsers Gewissens Beyfall sey uns mehr werth, als alles Menschenlob und alles Erdenglück! Du kennest die geheimsten Regungen unsers Herzens, siehest das Gute, das wir wollen und thun, und willst es einst gnädig vergelten; aber auch keine böse That, keine unreine Begierde, kein unlauterer Wunsch kann dir, o Gott, verborgen bleiben.

Laß uns alle dieß wohl bedenken, damit wir vor dir, o Allwissender, gewissenhaft handeln und uns eine segensvolle Aussaat für die Ewigkeit bereiten mögen.

Gib jedem unter uns Lust, Kraft und Gelegenheit, heute recht viel Gutes zu verrichten. Gib den Aeltern Weisheit, den Kindern Folgsamkeit, den Herrschaften Güte, den Dienstboten Treue, allen einen christlichen Eifer in guten Werken. Jeder von uns sey dem Andern Beyspiel und Ermunterung zum Wohlwollen, zur Sanftmuth und zur Eintracht; jeder beeifre sich; immer mehr und mehr gesinnet zu werden, wie Jesus Christus war.

Aufrichtig sey unser Verlangen, unserm Nächsten, so viel wir es vermögen, zu dienen; Mäßigkeit und Dankbarkeit begleite uns bey dem Genusse deiner Wohlthaten; Muth und Standhaftigkeit in Ausübung unsrer Pflichten und in Ertragung der Prüfungen, die du, weiser und gütiger Vater, nicht anders, als zu unserm Besten über uns verhängen kannst.

Sey mit allen Armen, Verlassenen und Leidenden, mit den Lebenden und Sterbenden!

Wir vereinigen uns mit allen deinen Kindern, die in dieser Morgenstunde mit uns ihr Herz zu dir erheben. Sey, o Vater deiner Menschen, sey uns allen gnädig; laß uns, so lange wir hier wallen, dir wohlgefällig seyn, und gib uns deinen Segen! Amen.

Laß deinen Segen auf uns ruhn,
Uns deine Wege wallen,
Und lehre, Gott, uns alle thun
Nach deinem Wohlgefallen!
Daß wir das Glück der Lebenszeit
In deiner Furcht genießen,
Und unsern Lauf mit Freudigkeit,
Wenn du gebeutst, beschließen!

Abendgebet einer christlichen Familie.

Gott, unser Vater, mit Dank haben wir diesen Tag angefangen, mit Dank wollen wir ihn endigen. Du thatst deine milde Hand auf und sättigtest auch uns mit Wohlthaten und mit Freude. Speise und Trank, Kleidung, Fortgang in unsrer Arbeit, frohen Muth und so manchen andern Segen haben wir aus deiner Vaterhand empfangen. Preis sey dir für alles Gute, das wir von Andern zu erlernen, das wir Andern zu erweisen durch dich Gelegenheit hatten; und Dank sey dir für die Belehrungen und Tröstungen, die uns durch das Evangelium deines Sohnes, Jesu Christi, zu Theil wurden.

Ach, haben wir denn aber auch würdig gehandelt des hohen Berufs, zu dem wir als Christen berufen sind? Haben wir, als Aeltern, als Kinder, als Herrschaften und Dienstboten —

boten — alle, nach den Umständen, in die du jeden von uns gesetzet hast, das wirklich geleistet, was wir dir so oft, und auch diesen Morgen erst angelobt haben?

Du belohnest uns ja, Allgütiger, schon hier mit den reinen und süßen Freuden eines ruhigen Gewissens, wenn wir das Gute aufrichtig gewollt und nach Kräften vollbracht haben, und du hilfst uns dazu; dem Redlichen schenkst du Wollen und Vollbringen. Ach, möchten wir uns doch jetzt alle dieses Glückes vor dir zu getrösten haben, daß keiner unsrer Mitmenschen von uns betrübt, und keine Veranlassung und Gelegenheit, Gutes zu thun, von uns verabsäumet wäre!

Allwissender, vor dir liegt unser Thun und Lassen aufgedeckt. Gib jedem unter uns recht lebhaft zu erkennen, was dir an uns mißfällig gewesen. Gib Ernst und Gnade zur Besserung. Unserm unsterblichen Geiste ist ja doch nur alsdann wohl, wenn wir deines väterlichen Wohlgefallens gewiß sind. Dann legen wir uns getrost in die Arme des Schlafs, in deine Arme hin, o du, dessen Auge auch in der Finsterniß über uns offen stehet. Ja, dein sind wir, o Allgütiger, in Ewigkeit. Amen.

So schlafen wir in Frieden.
Erquickend ist den Müden
Die Ruh' in stiller Nacht.
Sey einst der Feyerabend
Des Lebens uns so labend,
Wenn alle Arbeit ist vollbracht.

Morgengebet am Sonntage.

Dank, Dank sey dir, o Gott, daß du mich wieder einen Tag hast erleben lassen, der vor andern ein Tag des Segens für mich seyn wird, wenn ich ihn wohl anwende. Ach, erleuchte und heilige mich selbst, o Gott, damit ich ihn wohl anwenden und dann deines Segens theilhaftig werden möge. Wie groß ist deine Liebe und Güte, o Gott, gegen uns Menschen, daß du uns eine Religion gegeben hast, die unsern Verstand erleuchtet, unsern Willen heiliget, unser Herz bessert, unser Gemüth beruhigt, und uns zufrieden macht! Daß wir dich als Vater kennen, daß wir uns deiner Vorsehung freuen, daß wir eine selige Unsterblichkeit hoffen; das alles verdanken wir ihr. Und wie heilig und wohlthätig sind nicht ihre Gesetze, wie gerecht und menschenfreundlich ihre Gebote, wie heilig und erhaben das Muster, das sie uns in dir und deinem Sohne aufgestellt! Gott, wie glücklich könnten wir seyn, wenn wir dieser Religion immer gehorchten! wie viel Ruhe, Zufriedenheit und Wohlseyn würde sich dadurch über uns verbreiten! Auch ich freue mich heute, daß ich ein Christ, daß ich zu dieser Religion berufen bin, und an ihrer öffentlichen Verkündigung Theil nehmen kann. Sey mir denn gesegnet, Tag des Herrn, der mich zur würdigsten Beschäftigung, zur heiligsten Freude für meinen Geist einladet, über die wichtigsten Angelegenheiten meines Lebens, über meine höhere Bestimmung nachzudenken! Auch heute will ich mich dieses Vorzugs freuen, und von demselben den besten Gebrauch machen. Heute will ich über die Religion Jesu sorgfältig nachdenken, und mich mit ihr immer bekannter und vertrauter machen. Ich will den öffentlichen Versammlungen der Christen beywohnen und aufmerksam seyn auf die Lehren, die ich höre. Ich will durch mein Beyspiel der Andacht meine Mitchristen erbauen, und zu gleichen Empfindungen anreitzen. Ich will

jede

jede Betrachtung und jede Uebung der Andacht dazu anwenden, meinen Geist zu bilden und zu veredeln, mein Herz zu frommen Entschlüssen und Gesinnungen zu beleben, und in denselben zu stärken. Ich will Jesum, den Erretter meiner Seele, den Stifter meines Heils, mit innigster Dankbarkeit verehren; seine höchst erfreuende und beglückende Lehre über alles hochschätzen, und durch sie immer weiser, tugendhafter und glückseliger zu werden suchen. Unterstütze mich dazu, mein Vater, und hilf mir diesen Tag würdig vollbringen. Dir sey Ehre und Preis in Ewigkeit! Amen.

Abendgebet am Sonntage.

So hab' ich denn, o Gott, einen der schönsten Tage meines Lebens vollbracht, den Tag, der deiner Verehrung geweihet war. Dank sey dir für alles Gute, das ich heute genossen, für alle Freuden, die ich empfunden, für alle Belehrungen, Anweisungen und Warnungen, für alle Tröstungen und Ermunterungen, die ich aus deiner Religion geschöpft habe. Drücke nun dieß Gute meinem Herzen tief ein, und laß es Einfluß haben auf mein ganzes Leben. Laß es mich künftig begleiten bey allen meinen Geschäften, bey allen meinen Schicksalen, im Glück und Unglück, in Freude und Leid; und mich stärken, daß ich weder im Glück übermüthig, noch im Unglück verzagt werde. Laß mich überall so denken und handeln, wie es einem Christen gebührt, und dich durch Werke der Menschenliebe preisen. Verbreite das Licht deiner Erkenntniß immer weiter, und laß alle Menschen immer mehr und mehr zu dem Glücke gelangen, dich und deinen Sohn, Jesum Christum im Geist und in der Wahrheit zu verehren. Vergib, Allgütiger, wenn ich diesen Tag nicht ganz so vollbracht habe, wie ich ihn, deinem heiligen Willen gemäß, und zu meinem eigenen Heil vollbringen sollte. Sey mir gnädig, und stärke mich mit deiner Kraft, damit ich im Guten immer fester werde. Ja, ich will immer frömmer vor dir wandeln, und meine Pflichten immer treuer erfüllen! Du wirst mich dazu unterstützen; und deiner Gnade gewiß, gehe ich nun getrost der Ruhe entgegen. Dein Auge bewache, deine Allmacht schütze mich und die Meinigen. Amen.

Morgengebet an einem andern Tage der Woche.

Herr, mein Gott, du Erhalter und Wohlthäter meines Lebens, ich danke dir mit erfreutem Herzen für die Gnade, daß du mich auch diesen Tag hast erleben lassen. Du hast mich in der vergangenen Nacht beschützt, und durch den Schlaf erquickt; und von dir habe ich die erneuerte Munterkeit, mit welcher ich nun wieder die Pflichten meines Berufs und Standes vollbringen kann. Gib mir dieß so lebendig zu erkennen, daß es mir nie aus dem Sinne komme, wie ich dir ganz angehöre, und alles, was ich bin und habe, dein Geschenk sey.

Leite mich auch an dem heutigen Tage mit deiner Gnade auf lauter guten Wegen. Bewahre mich vor aller Ungerechtigkeit und Sünde, damit ich nicht durch eigene Schuld mir Unglück bereiten möge. Mache mich wachsam und stark gegen die Versuchungen, die mir heute vorkommen könnten; damit ich nicht am Abend Vergehungen gegen dich, und Untreue gegen mein Gewissen, mit bitterm Schmerze zu bereuen habe.

Gib meinen rechtmäßigen Geschäf-

schäften und Unternehmungen einen guten Fortgang: denn ohne deinen Segen ist alle unsre Arbeit vergebens. Wende Gefahr und Unglück ab von mir und von denen, die mir angehören. Erbarme dich auch nach deiner väterlichen Güte aller Menschen, die mit mir deine Kinder sind, und laß die Welt deines Segens voll werden.

Dir, mein Gott, übergebe ich auch heute mein Herz, mein Leben und meine Schicksale. Erhalte mich in deinem Wohlgefallen und in deiner Liebe, und laß alles, was mir begegnen soll, zu meinem Besten dienen. Du wirst mich gnädig erhören, wie du durch Jesum Christum mir verheißen hast. Amen.

Abendgebet.

Hier erscheine ich vor dir, mein Vater, um mit dankerfülltem Herzen dich für die unzähligen Wohlthaten zu preisen, womit deine Hand auch heute mich überschüttet hat. Deine Gnade ist es, durch die ich war und lebte. Von dir kam die Kraft zu jedem guten Geschäfte; von dir kam der Segen, der es begleitete. Leben und Wohlthat hast du mir verliehen; dein Aufsehen bewahret meinen Odem. Dafür danke ich dir, mein Gott, und erhebe deinen Namen. Möchte ich doch eben so fromm gewesen seyn, als du mir gnädig warst! Möchte ich doch keins der Gelübde gebrochen haben, wodurch ich mich an dem Morgen dieses Tages vor deinem Angesichte aufs neue dir heiligte. Aber, Herr, allwissender Gott, wie könnte ich vor dir meine Schwäche verhehlen? wie manche Gelegenheit zum Guten habe ich auch heute ungenützt gelassen, wie manche meiner Kräfte nicht so angewandt, daß ich mit Zuversicht dir einst Rechenschaft davon ablegen könnte! Ach, um deiner erbarmenden Güte willen, verzeihe mir jede Uebertretung deiner heiligen Gebote, deren ich mich heute und in allen verflossenen Tagen meines Lebens schuldig gemacht habe. Entziehe mir den Schutz nicht, welchen alle diejenigen genießen, die sich mit kindlicher Demuth deiner Regierung unterwerfen. Erneure die Kräfte meines Körpers durch einen ruhigen Schlaf, damit ich mein Tagewerk morgen mit Freuden wieder antreten und mit Eifer und Muth vollbringen könne. Laß kein Uebel mir und den Meinigen begegnen, und keine Plage zu unsrer Wohnung sich nahen. Laß mich mit einem Herzen voll Preis und Dank für deine, auch im Schlafe mir erzeigte, Gnade morgen erwachen. Amen.

Ein anderes Morgengebet.

Herr, wenn ich erwache, so denke ich an dich. Wie köstlich ist mir der Gedanke, wie erfreulich das Gefühl, daß du uns allenthalben nahe bist, uns allenthalben siehest und kennest, und mit deiner Allmacht, Weisheit und Gnade umgibst! O möchte der Gedanke an die heute und alle Tage meines Lebens mein Begleiter, mein Führer, mein Trost und meine Freude seyn! Ja, möchte das Gefühl deiner Gegenwart und Nähe immer in meinem Gemüthe lebhaft und wirksam bleiben! Ich gehe oder liege, so bist du um mich; du siehest alle meine Wege, alle meine Unternehmungen und Handlungen: nun so will ich immer so handeln, daß ich dich, den Allgegenwärtigen, nicht ängstlich scheuen darf. Es ist kein Wort auf meiner Zunge, das du, Herr, nicht alles wissest: nun so will ich mir auch nicht Ein Wort erlauben, wovon ich dir nicht Rechenschaft geben könnte. Du kennest selbst meine Gedanken von ferne:

ne: nun so will ich auch immer so denken, wie es recht und wohlgefällig ist vor dir. Auch mein Seufzen ist dir nicht verborgen: darum will ich mich immer mit meinen Wünschen an dich wenden, in allem auf dich sehen, und alles, was ich bedarf, mit kindlicher Zuversicht von dir erbitten und erwarten, der du nahe bist allen, die dich anrufen, und keinen vergissest und versäumest, der sich auf dich verläßt. Vor dir, dem Allmächtigen und Allgegenwärtigen, will ich wandeln und fromm seyn. Hilf mir und segne mich, gnädiger und barmherziger Gott, und gedenke meiner heute und allezeit im Besten, um Jesu Christi willen. Amen.

Abendgebet.

Gott, der du uns allenthalben nahe bist, und allenthalben die Wirkungen deiner Allmacht, Weisheit und Gnade erfahren lässest, der Gedanke an dich sollte heute mein Führer seyn. Er sollte mich allenthalben begleiten, sich an alles, was ich that, redete und dachte, anschließen, und mir Kraft und Trost, Freude und Seligkeit einflößen. Wie unglückselig würde ich seyn, wenn ich diesen Tag zugebracht hätte, ohne an dich zu denken, wenn der Gedanke an dich mir gleichgültig und beschwerlich gewesen wäre! O, möge ich nie so unglückselig seyn und werden! Möge doch der große, selige Gedanke an dich meinem Geiste immer gegenwärtiger, meinem Herzen immer angenehmer, und in meinem ganzen Verhalten immer wirksamer werden! Wie selig werde ich seyn, wenn ich dich immer vor Augen und im Herzen habe! Wie kann es mir an Kraft und Stärke fehlen: das Böse zu meiden und Gutes zu thun, wenn ich dich zum Zeugen aller meiner Gedanken, Worte und Werke nehme? Wie kann es mir an Muth fehlen, die Leiden dieser Zeit geduldig zu ertragen, wenn ich weiß, daß du bey mir bist in der Noth? Wie sollte ich mich nicht allewege freuen können, da ich Gemeinschaft habe mit dir, der Quelle aller Freude? O führe mich, führe alle, die dich kennen, zu dieser Seligkeit! Laß mich bey allem, was ich denke und rede, thue, genieße und dulde, auf dich sehen und in der Vorstellung von deiner Nähe, Kraft und Stärke, Freude und Seligkeit finden. Voll des frohen Gedankens an dich und deine Gegenwart überlasse ich mich getrost der Ruhe dieser Nacht, und sehe allen meinen künftigen Schicksalen, im Leben und im Sterben, in dieser und in jener Welt, getrost entgegen. Ich fürchte kein Unglück; denn du bist bey mir. Amen.

Ein anderes Morgengebet.

Zu dir, o Herr, dem ich lebe, dem ich auch sterbe, zu dir, dem Erhalter meines Lebens, dem Regierer meiner Schicksale, dem Geber alles Guten, dem Gott, der da hilft, und dem Herrn Herrn, der auch vom Tode errettet, zu dir erhebe ich, dein schwaches, hülfsbedürftiges Kind, mein Herz mit frohem Danke und kindlichem Vertrauen. Dir danke ich für die Ruhe dieser Nacht für den erquickenden Schlaf, für die Erhaltung meines Lebens, für die Stärkung meiner Kräfte und für die Heiterkeit des Geistes, womit ich jetzt erwacht bin. Alles kommt von dir; alles ist Geschenk deiner freywilligen, unerschöpflichen, ewig fortwährenden Güte; alles ist Beweis, daß du mich liebest, für mich sorgest, und nie aufhöreſt, mich zu segnen. Aber zu dir stehet auch meine Hoffnung und Zuversicht, daß du ferner mit mir seyn, mich gnädig erhalten, weise re-

regieren, mächtig beschützen, vor dem Bösen bewahren, zum Guten stärken und mich segnen werdest durch Christum. Ich weiß nicht immer, was mir gut ist, und was ich mir im Irdischen von dir erbitten soll. Du allein weißt untrüglich, was mir wahrhaft heilsam ist; und deiner Weisheit und Güte überlasse ich es mit kindlicher Zuversicht. Aber um geistlichen und himmlischen Segen, um Weisheit und Verstand, um Stärke im Glauben und in der Tugend, um Kraft, deinen Willen zu thun, mich in allen Dingen zu beweisen als einen Jünger Jesu Christi, und dir zu gefallen, um deine Gnade, um ein gutes Gewissen, um den Trost der Vergebung der Sünden und des ewigen Lebens, darum bitte ich dich von ganzem Herzen; und das wirst du mir gewiß nicht versagen. Ich weiß nicht, was mir heute, oder in dem künftigen Lauf meiner Tage begegnen wird. Aber das weiß ich mit froher Zuversicht, daß ich unter deiner Aufsicht, unter der Aufsicht des besten Vaters, des weisesten, gütigsten, mächtigsten Herrn lebe, und daß mir unter deiner Aufsicht nichts geschehen kann, als was du hast ersehen und was mir heilsam ist. Nun so geschehe an mir dein guter und gnädiger Wille! Ich hoffe auf dich. Dir übergebe, dir vertraue ich mich ganz und gar für diesen und alle folgende Tage meines Lebens. Unter deinem Schutze fürchte ich kein Unglück. Unter deiner Regierung werde ich stets zufrieden und glückselig seyn. Herr, wie du willst, so schick's mit mir im Leben und im Sterben. Wohl dem Menschen, der sich auf dich verläßt! Amen.

Abendgebet.

Mit dir, o Gott, gütiger und liebreicher Vater, habe ich heute mein Tagewerk vollendet. Du warst es, der mir Kräfte, Gesundheit und Munterkeit zu meinen Geschäften verlieh; von dir kam alles, was sich zu meiner Wohlfahrt vereinigte. Dir gebührt also mein innigster Dank. Mit Freuden bringe ich dir dieß Opfer. Ich preise dich fröhlich und freue mich deiner Güte und Treue. Nur der Gedanke betrübt mich, daß ich meine Pflicht nicht immer erfüllt, daß ich so manches Gute unterlassen, oder das Gute nicht immer aus reinen, edlen Gesinnungen gethan habe. O mein Vater, der du mich und alle meine Handlungen und Gesinnungen kennst, vergib mir gnädig jedes Vergehen, jede Verletzung meiner Pflicht, und mache mich für die Zukunft weiser und eifriger zur Erfüllung deines heiligen Willens. Laß mich täglich in meinem Berufe treuer, täglich frömmer, täglich dir wohlgefälliger werden, und den Abend meines Lebens mit der freudigen Hoffnung erwarten, daß auch ich deine gnädige Stimme hören werde: du frommer und getreuer Knecht, du bist über wenig getreu gewesen, ich will dich über viel setzen, geh ein zu deines Herrn Freude. Amen.

Morgengebet am Schlusse einer Woche.

Schon wieder, o Gott, steh' ich am Ende einer Woche! Wie viele derselben werde ich noch zurück legen? Vielleicht ist diese die letzte, die ich durchlebe, vielleicht erleb' ich den Abend nicht. Gib mir, o Gott, die Nichtigkeit und Vergänglichkeit aller irdischen Dinge lebendig zu erkennen. Lehre mich einen guten und weisen Gebrauch von meinen Tagen machen, und durch Tugend und Frömmigkeit mich zu einem höhern Leben vorbereiten. Laß mich niemals um ein ir-

irdisches Gut zu sehr besorgt und bemüht, noch auf irgend einen Vorzug stolz seyn. Lehre mich bedenken, daß alles eitel und vergänglich ist, und daß nichts von allem Irdischen, was ich sehe und besitze, mir zuletzt übrig bleibt. Die Freuden dieses Lebens aber, welche du mir nach deiner Güte zutheilest, laß mich unschuldig, mit Dankbarkeit gegen dich, und als Vorempfindungen jener Seligkeit des Himmels genießen. Vielleicht bin ich meinem Ziele näher, als ich glaube. Hilf mir so leben, daß ich jeden Tag als den letzten meines Lebens ruhig erwarten, und mich der trostvollen Hoffnung einer seligen Unsterblichkeit freuen könne, die du uns verheißen hast durch Jesum Christum, unsern Herrn und Heiland. Amen.

Abendgebet.

Erforsche mich, Gott, und erfahre mein Herz, prüfe und erfahre, wie ich's meine; siehe, ob ich auf bösem Wege bin, und leite mich auf ewigem Wege. Ja, keine Untersuchung kann für mich wichtiger seyn, als diese. Was wäre es, wenn ich alles wüßte, wenn ich alle Erkenntniß hätte, wenn ich alle Dinge ergründen und erforschen könnte; und dennoch mir selbst unbekannt und verborgen bliebe, meine eignen Gesinnungen nicht erforschen, und kein richtiges Urtheil über meine Handlungen fällen könnte? Allwissender und Allgütiger, mache mich mit mir bekannt. Laß mich mein eignes Herz, meine guten Anlagen und Fähigkeiten, und meine Mängel und Schwächen, meine Tugenden und Untugenden erkennen, und immer besser, immer dir wohlgefälliger werden. Gib mir auch die Fehler, Sünden und Thorheiten, deren ich mich in dieser Woche schuldig gemacht haben mag, lebendig zu erkennen. Vergib sie mir gnädig um deiner Liebe, und um deines Sohnes willen, der mir deine Gnade und die Vergebung meiner Sünden verheißen hat. Laß mich von nun an mit verdoppeltem Eifer an meiner Besserung arbeiten, und jeden kommenden Tag meines Lebens weiser, tugendhafter und frömmer werden. Sey auch gepriesen für alle die Wohlthaten, die du mir diese ganze Woche hindurch erwiesen hast. Walte mit deiner Güte ferner über mir und den Meinen, und laß mich unter deiner Aufsicht immer ruhig und zufrieden leben. Amen.

Gebet vor dem Essen.

Aller Augen warten auf dich, Herr und du gibest ihnen ihre Speise zu seiner Zeit. Du thust deine milde Hand auf und erfüllest alles, was da lebet, mit Wohlgefallen. Auch uns, gütiger Gott, gibst du Nahrung und Speise mit milder Vaterhand. O laß uns die Wohlthaten, die du uns täglich und stündlich erweisest, immer mit dankbarem Herzen erkennen; laß uns auch das Gute, das du uns jetzt gibst, mit Mäßigkeit und Zufriedenheit genießen, und laß es uns gesegnet seyn. Amen.

Ein anderes Gebet vor dem Essen.

Alles Gute, was ich habe,
Ist, Herr, deine milde Gabe,
Speis' und Trank auch gabst du mir;
Darum will ich bey dem Essen
Deine Güte nie vergessen;
Herzlich sey mein Dank dafür!

Nach dem Essen.

Danket dem Herrn, denn er ist freundlich, und ewig währet seine Güte!

Auch uns, o Gott, hast du

mit

mit freundlicher Milde und Güte gesättiget und erfreuet. Nimm, gütigster Vater, unsern herzlichen Dank dafür! Laß uns aus wahrer Dankbarkeit desto freudiger deinen Willen thun, treu unsere Pflichten erfüllen und dann fromm auf dich vertrauen. Amen.

Ein anderes Gebet nach dem Essen.

Nimm, guter Vater, unsern Dank!
Du hast uns Nahrung, Speis' und Trank
Mit milder Hand gegeben:
O laß uns wahrhaft dankbar seyn,
Auch gern den Dürftigen erfreu'n,
Und fromm und christlich leben!

Gebet vor der Beichte.

Allwissender Gott, vor dir ist nichts verborgen, du prüfest die Herzen der Menschen und kennest auch unsre verborgensten Gedanken, Empfindungen und Absichten besser, als wir selbst. O schenke mir auch jetzt deinen gnädigen Beystand zu dem wichtigen Werke der Selbstprüfung. Der Gedanke an deine Allwissenheit und Gerechtigkeit entferne von mir alle Heucheley und gefährlichen Selbstbetrug. Wie unglücklich wäre ich, wenn ich mich da erst recht kennen lernte, wo keine Zeit zur Besserung mehr für mich seyn wird. Nein, jetzt, da du mir noch Zeit zur Buße und Besserung gibst, will ich mich unparteyisch in deiner Allgegenwart prüfen. O Gott, laß diese Prüfungen gesegnet seyn!

„Hat der Gedanke an den Allgegenwärtigen stets auf mich bey meinen Gesinnungen, Begierden, Vorsätzen und Handlungen gewirkt? Habe ich den Willen Gottes stets willig befolget; oder habe ich das, was ich für Pflicht erkannte, was ich für Recht und gut hielt, unterlassen oder unnöthiger Weise aufgeschoben? Habe ich nichts mit geheimem Widerspruch meines Gewissens gethan? Habe ich jeden ernsthaften frommen Gedanken, jedes Gefühl von Gott und Religion, jede Erinnerung meines Gewissens, jede Warnung und Belohnung der Vorsehung zu meinem Heil benutzt? Habe ich oft daran gedacht, daß alles Gute von Gott kommt? Habe ich seine Wohlthaten wohl angewendet? oder sie bloß als ein sinnliches Geschöpf genossen? Habe ich der großen Hoffnung einer seligen Unsterblichkeit würdig gelebt? Habe ich jede Gelegenheit, etwas Gutes zu lernen, oder etwas Gutes zu thun und zu befördern, gern ergriffen und gehörig benutzt? Habe ich die beglückende Erkenntniß der Lehre Jesu und die Ausübung meiner Pflichten meine vorzüglichste Sorge seyn lassen? Habe ich mich in der Selbstbeherrschung und im kindlichen Gehorsam gegen Gott geübt? Habe ich alle Pflichten, die ich als Mensch und Christ in den verschiedenen Verhältnissen des Lebens gegen mich und meine Nebenmenschen beobachten soll, treulich erfüllt? Habe ich die Mittel und Gelegenheiten, die mir Gott zum Guten gab, gewissenhaft benutzt, um weiser und besser zu werden? Welche Fortschritte habe ich in der Tugend gemacht? Welche herrschende Neigungen, Leidenschaften und Lieblingssünden habe ich glücklich bekämpft?“ O möchte ich doch alle diese und andere Fragen mit Beystimmung meines Gewissens zu meiner Beruhigung beantworten können!

O Gott, möchten alle Tage meines Lebens mit guten, dir gefälligen Bestrebungen und Thaten bezeichnet seyn! Möchte ich doch immer nach deinen Gesetzen denken und handeln! Verzeihe, liebevoller Vater, wo ich gefehlt und gesündiget

diget habe, und stärke dein schwaches, aber aufrichtig gesinntes Kind im Streben nach christlicher Weisheit und Tugend. Laß mich darin nie verdrossen, nie müde und nachläßig werden, sondern immer mit regem Eifer nach Besserung und Heiligung ringen, und nach dem herrlichen Ziele, das du mir vorgestellt hast. Schaff' in mir, Gott, ein reines Herz, und lehre mich thun nach deinem Wohlgefallen. Amen.

Anmerkung. Benutze hier die Lieder über Selbstprüfung Nr. 551 u. f.

Nach der Beichthandlung.

Gott, ich freue mich des Glaubens, daß du gnädig mir verziehen habest und mit Vaterhuld auf mich herabblickest. Dank, Dank dir, Gott, Gnädiger und Barmherziger!

Verleihe mir nun auch deinen Beystand zu meiner Besserung, und stärke mich forthin, als dein gehorsames Kind zu wandeln. Laß mich nie vergessen, was ich dir angelobt habe. Du hast, o Gott, meine Zusage gehört. Ach! wenn ich dir von nun an wieder wissentlich untreu würde: dann würde diese Zusage mich vor dir verwerflich und unvermeidlich elend machen.

So will ich denn künftig jede böse Neigung und sündliche Gewohnheit ablegen, mich mit jedem Tage immer mehr von ihnen losreißen und immer besser und frömmer zu werden suchen. Ich habe gelobt, dir, mein Gott, getreu zu seyn bis in den Tod, im Glauben und in wahrer Frömmigkeit. Nun, so will ich denn mit ungetheiltem Herzen an dir hangen, dich über alles lieben, und dir treu und ergeben bleiben, bis an mein Ende.

Leite du mich selbst, durch deinen Geist, auf der ebenen Bahn der Frömmigkeit! Schaffe du selbst in mir ein reines Herz, und gib mir eine neue Gesinnung, die nicht mehr wankt, sondern im Guten gewiß und beständig bleibet. Erhalte du mich dir getreu, unter den mannigfaltigen Reitzungen und Verführungen zur Sünde, und laß mich von diesem Tage an in dem Bunde der seligsten Freundschaft mit dir, mein Erbarmer, fest stehen, damit ich noch im Tode getrost seyn, und einst von dir den Lohn der Treue empfangen möge. Amen.

Vor der Feyer des heiligen Abendmahls.

So habe ich denn den Tag erlebt, der ein Wonnetag für meine Seele ist, den Tag, an welchem ich mit meinen christlichen Brüdern das Gedächtniß der Liebe des größten Menschenfreundes erneure, der für Wahrheit, Tugend und Menschenwohl so willig starb, und uns alle gesegnet hat mit ewigem, unvergänglichen Segen. Ja, glückselig bin ich durch seine Lehre, die er durch seinen blutigen Tod versiegelt und bekräftiget hat, glückselig durch ihre Vorschriften und Verheißungen, die meine ganze Seele umbilden, und mit Trost und Hoffnung erfüllen. Innig erheitert ist heute mein Geist, da ich mich meiner hohen Glückseligkeit durch Jesum freue, und den ganzen Werth seiner Menschenerlösung lebhaft empfinde. Habe Dank, o Vater, daß ich ein Christ, ein Erlöster deines Sohnes bin. Habe Dank, daß ich von jener traurigen Unwissenheit, von jenen verderblichen Irrthümern, und von jenem sclavischen Joche der Sünde erlöst bin, unter welchem jetzt noch so viel tausend Menschen seufzen. Auch du habe Dank, theuerster Erlöser, daß du für mich so viel gethan, so viel gelitten und

erduldet hast, damit ich dieser Wohlthat theilhaftig seyn kann. Heute begehe ich das Gedächtnißmahl deiner Liebe mit innigster Freude. Heute bringe ich dir die Opfer des herzlichen Dankes, die dir gebühren. Heute weihe ich mich deiner Liebe aufs neue. Nichts soll mich wankend machen in dem Vorsatze, deine heilige Lehre zu befolgen, und dein schönes Beyspiel nachzuahmen. Ich will lieben, wie du geliebt hast, alle Menschen, auch meine Feinde, und will allem entsagen, was deinen heiligen Geboten entgegen ist. Ich will von dir Sanftmuth und Demuth lernen, und durch Uebung jeder Tugend beweisen, daß ich dein Schüler bin. O, daß ich diese guten Vorsätze nie vergessen, sondern täglich erneuern möge! Stärke mich dazu, o Gott, und laß mich täglich heiliger und eifriger in der Erfüllung meiner Pflichten werden, damit ich die Freude stets genieße, die ich jetzt empfinde, und das Ziel aller meiner Wünsche, die Seligkeit, durch Jesum Christum erreiche, den ich ewig lieben, loben und preisen werde. Amen.

Bey der Feyer des heiligen Abendmahls.

Auch für mich hast du dein Leben
Einst zum Opfer hingegeben,
Ach, wie dank' ich dir dafür!
Herzlich will ich dich verehren,
Treu befolgen deine Lehren.
Jesu, dieß gelob' ich dir.

Dein Blut floß einst, um Menschen zu erlösen.
Drum sey mit frommer Dankbarkeit,
O Jesu, dir mein Herz und Leben
Bis in den Tod geweiht!

„Ein jeglicher, der von diesem Brote ißt und von dem Kelche des Herrn trinkt, werde gesinnt, wie Jesus Christus war!“

O Gott, laß auch mir diesen Zuruf zum Herzen dringen, und stärke mich durch deine Kraft, damit ich immer mehr durch wahrhaft christliche Gesinnung und fromme Handlungen mein Christenthum beweisen möge. Amen.

Gelobt sey es in dieser feyerlichen Stunde, gelobt sey es bey dem Tode Jesu Christi, ich will als wahrer Christ leben, ich will jedes Unrecht meiden und treu meine Pflichten erfüllen! Gott, unterstütze mich mit deiner Kraft, und laß diese Stunde mir eine segensvolle Stunde für Zeit und Ewigkeit seyn! Amen.

Dank nach der Communion.

Dank sey dir, Jesu, Sohn Gottes, für das herrliche Gedächtniß deiner Liebe, das ich jetzt gefeyert habe. Mit welcher Beruhigung, mit welcher Freude, mit welcher Hoffnung bin ich erfüllt! Wie wallt mein Herz voll dankbarer Liebe gegen dich; und wie ist jede meiner Empfindungen Liebe und Dank! Herr, mein Heiland, wie liebreich hast du für mich gesorgt! Durch die süße Pflicht des Andenkens an dich hast du für meine Ruhe und Zufriedenheit gesorgt, und mich durch die feyerliche Handlung selbst, die ich zu deiner Ehre und mit Dankbarkeit gegen dich verrichtete, durch himmlische Empfindungen und Gesinnungen belohnt. Wie erhaben über alle Beschreibung ist deine Liebe! Wie undankbar und wie unwürdig deiner Wohlthaten müßte ich seyn, wenn ich deiner je vergessen wollte! Nein, du sollst immer mein erster, liebster und angenehmster Gedanke seyn; deiner Güte will ich mich erinnern in allen Vorfällen meines Lebens, du sollst mein bester Freund und treuester Führer seyn. Dir will ich fol-

folgen, und alle meine Handlungen zu deiner Ehre einrichten. Wie ich mich heute dir verpflichtet habe, will ich mich dir auf immer verpflichten. Ich entsage hiermit nochmals allem, was die heiligen Bande der Liebe zwischen dir und mir auflösen oder trennen könnte. Ich entsage jeder Sünde, jedem Undanke, jedem Ungehorsam gegen deine heiligen Befehle, ich bin ganz dein, dir auf ewig geweihet. Stärke mich, liebevoller Heiland, daß ich niemals dir wieder untreu werde, nie von dir weiche! Hilf mir in allen Versuchungen standhaft seyn, laß mich deine große Liebe und meine theuern Zusagen stets vor Augen haben, und im Leben und Tode mich als deinen treuen Jünger und Bekenner beweisen! Amen.

In Krankheit.

Gott, du bist auch des Leidenden Vater. Du legtest mir eine Last auf, aber du wirst sie auch ertragen helfen.

Was sollte ich denn unruhig klagen oder ängstlich sorgen? Was kann ich bessers thun, als daß ich zu dir aufsehe, dem Gott, der da hilft, und der es nie böse meinen kann. Du hast mich bis hierher so väterlich geleitet, mir so manche Freude gewähret, und mehr Gutes an mir gethan, als ich bitten und verstehen konnte. Auch das, was mir jemals Leid, Unruhe oder Schmerz verursachet hat, hast du immer weislich gewendet. Gott, alles dieses erkennet meine Seele wohl! Ich bin zu geringe aller deiner Barmherzigkeit, und meine Seele unterwirft sich vertrauensvoll dir, ohne dessen Willen und Leitung mir nichts begegnen kann! Du wirst alles wohl machen. Stärke mich in diesem dankbaren, dir ergebenen und vertrauenden Sinne. Füge es mit der Dauer und mit dem Ausgange meiner Krankheit, wie es dein väterlicher Wille ist. Ich weiß nicht, welches für mich und Andre besser und heilsamer seyn mag, ein langes oder kurzes Krankenlager, das Leben oder der Tod. Alles sey deinem weisen und gnädigen Willen anheim gestellt! Auf dich traue ich! Nur lehre mich in meiner, vielleicht noch kurzen, Lebenszeit an meiner Seligkeit mit ganzem Ernst arbeiten. Wie ich diese Zeit bisher angewendet habe; wie ich die mir verliehenen Kräfte und Gelegenheiten zum Guten benutzt habe; wie ich gegen meine Nebenmenschen gesinnet gewesen; wie und ob ich mein Herz und mein Leben rein von lasterhaften Neigungen und Gewohnheiten zu bewahren gesucht habe; wie werth mir die Religion sey, und wie treu ich in ihrer Erkenntniß und Uebung gewesen bin: das ist die ernsthafte Ueberlegung, welche ich jetzt anzustellen habe. Gib, daß ich sie weder scheuen, noch leichtsinnig damit zu Ende eilen, und daß ich mir die Tröstungen des Evangeliums Jesu Christi nicht fälschlich zueignen möge. Zwar ist bey dir, auch für mich, viel Vergebung; auch mir willst du Barmherzigkeit widerfahren lassen: aber ich weiß auch eben so gewiß, daß ich mit den Gesinnungen, die ich mit mir aus dieser Welt nehme, in der zukünftigen Welt fortleben werde, und daß, wie meine Aussaat ist, so auch die Ernte für mich seyn werde. Stets sey mir also der Zuruf Jesu Christi gegenwärtig: selig sind, die reines Herzens sind, denn sie werden Gott schauen! Selig sind die Friedfertigen, die Sanftmüthigen, die, welche ein aufrichtiges Verlangen haben, gut zu seyn, und nach der Gerechtigkeit hungern und dürsten! Dieser Zuruf erwecke mich, mein Herz von dem

dem loszureißen, wodurch er vielleicht noch zu sehr an das Irdische gefesselt ist; er erwecke mich, so viel Gutes zu thun, als ich noch kann, und durch Geduld, durch Ergebung in deinen Willen meinen Glauben an dich, und meine Hoffnung eines bessern Lebens jenseits des Grabes zu bewahren. Dann tröste mich, o Gott, deine Liebe; dann sey die Nacht des Grabes mir nicht fürchterlich; dann laß mich in der ruhigen und freudigen Gesinnung beharren: Herr, ich warte auf dein Heil! Amen.

Bey anhaltender Krankheit.

Noch währen meine Leiden! o Gott, noch empfinde ich sie in ihrer ganzen Stärke. Noch ist der Kampf nicht ausgekämpft, wodurch ich ins höhere, bessere Leben hindurch dringen soll! Ach, der Geist ist willig, aber das Fleisch ist schwach! Ich erkenne meine Pflicht, ich bin bereit, sie zu erfüllen, ich bete dich, meinen Schöpfer und Vater, mit Unterwerfung an. Aber oft reget sich heimliche Ungeduld in mir. Oft will mein Muth sinken, und mein Vertrauen auf dich wanken. Gott, stärke mich Schwachen! Hilf du mir alles überwinden, und bis an das Ende beharren!

Du kennest ja das Maß meiner Kräfte. Du wirst mir nicht mehr zu leiden auflegen, als ich tragen kann! Noch ist es vielleicht nur um wenige mühsame Schritte zu thun, so stehe ich am Ziele! Und auch diese Schritte wirst du mir gewiß erleichtern, du, der du mich von dem ersten Tritte an, den ich auf dem Pfade des Lebens that, bis jetzt so väterlich geleitet und geführet hast! Ja, du weißt am besten, zu welcher Stunde, und auf welche Art und Weise ich diesen Zustand mit dem künftigen verwechseln soll. Und wenn diese Stunde kommt, dann kommt mit ihr Errettung und Heil! In deine Arme werfe ich mich als in die Arme des weisesten, gütigsten Vaters! Du wirst dein Kind, an dem du dich schon so gnädig und huldreich erwiesen hast, gewiß nicht verlassen! Bald, bald wirst du es allem Leiden, aller Schwachheit entreißen, und in die Wohnungen der Ruhe und des Friedens einführen!

Ich will auf Jesum, meinen Vorgänger, sehen. Mit seinen Gesinnungen will ich mich stärken. Wie geduldig, wie standhaft hielt er aus bis zum Tode, bis zum Tode am Kreuze! Wie kindlich unterwarf er sich deinem Willen! Wie unbeweglich war sein Vertrauen auf dich, seinen himmlischen Vater! Wie ruhig, wie hoffnungsvoll sah er allen Schrecknissen des Todes und des Grabes entgegen! Ja, ihm will ich nachfolgen. Er hat den dunkeln Pfad, der vor mir ist, erhellet, und die Schrecken des Todes hinweg genommen. Mit ihm und seinem Vorbild ähnlich will ich leiden und sterben, damit auch ich dereinst mit ihm leben und selig seyn möge. Sein Sinn soll der meinige, seine Sprache die meinige seyn: Vater, nicht was ich will, sondern was du willst! Vater, dein Wille geschehe! Vater, in deine Hände übergebe ich meinen Geist! Amen.

Gebet nach einer Krankheit.

Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiß nicht, was er dir Gutes gethan hat, der dir alle deine Sünden vergibt, und heilet alle deine Gebrechen, der dein Leben vom Verderben erlöset, und dich krönet mit Gnade und Barmherzigkeit. Ja, mein Gott, ich will dich loben, ich will

will dich ewig loben! Da ich dich suchte, antwortetest du mir, und errettetest mich aus aller meiner Furcht. Du nahmst die Krankheit von mir, die mich hart drückte und mich besorgt machte. Mein Leben war ungewiß, ich war dem Grabe nahe. Aber du sprachst: dieser Kranke soll leben! Und durch deine Kraft lebe ich, und bin gesund. So sey auch mein Leben dir zum Opfer geweihet. Alle meine Kräfte sollen deiner Verehrung geheiliget seyn. Gern will ich thun, was deinem heiligen Willen gemäß ist, und das mir geschenkte neue Leben nach deinem Wohlgefallen anwenden. Laß mich meiner Zusage eingedenk seyn, und sie niemals wieder vergessen. Laß mich bedenken, daß du mir von neuem Schmerzen der Krankheit auflegen, oder meinem Leben plötzlich ein Ende machen kannst. Laß mich weise und fromm leben, und zu jeder Stunde auf meinen Tod bereit seyn! Dank sey dir für allen Beystand, den du mir in meiner Krankheit verliehen, für alle liebreiche Unterstützung, für alle Tröstung und Erquickung, womit du mich erfreuet hast. Vergilt die Liebe meiner Freunde, die es gut mit mir meinten, so viele Geduld mit mir hatten, und mir so treuen Beystand bewiesen haben. Erfreue sie wieder mit deiner Hülfe und mit deinem Troste, wenn auch sie der Hülfe und des Trostes bedürfen. Und da ich aus Erfahrung weiß, wie einem Kranken zu Muthe ist, so will ich mich der Kranken nach Vermögen erbarmen; und wenn ich besonders denen wieder dienen kann, die mich in meiner Krankheit gepfleget und unterstützt haben, so soll dieß meine erste Sorge und meine heiligste Pflicht seyn. Befestige, o Gott, diese guten Vorsätze in meinem Herzen, und laß mich in gesunden und kranken Tagen deiner Liebe empfohlen seyn! Amen.

Gebet bey Sterbenden.

Herr des Lebens und des Todes, weinend flehen wir zu dir; erbarme dich des Kranken, für den wir jetzt nichts mehr thun, als zu dir beten können.

Ach, Menschenhülfe ist fruchtlos, wenn du nicht hilfest; laß deine Kraft in dem Schwachen mächtig seyn! O, daß er länger unter uns leben möchte! Doch, Gott, dein Wille geschehe! Nur verlaß ihn auch im Tode nicht! Erhalte ihm Glauben und Hoffnung. Laß ihn im Geist auf Jesum blicken, der auch sein Erlöser ist, der auch für ihn gestorben ist. Erhelle ihm des Grabes Nacht mit Licht aus deiner bessern Welt; erleichtere ihm den Todeskampf; laß sein Ende sanft seyn, und gib ihm dort des Himmels Seligkeit!

Gott sey mit ihm im Leben und im Sterben — und sey auch mit uns! Sende uns Trost und Kraft aus deinem Himmel in der Stunde der letzten Trennung. Wiedersehen im Lande der Frommen und Seligen — o diese Hoffnung mildere die Schmerzen der Trennung. Aber auch fest und unwandelbar sey der Entschluß, den wir in dieser heiligen feyerlichen Stunde vor dir, o Herr des Lebens und des Todes, fassen: so zu leben, wie wir einst sterbend wünschen werden, gelebt zu haben.

Gott, unser Vater, sey dem Sterbenden und sey auch uns gnädig und barmherzig! Amen.

Gebete

für die

öffentliche Gottesverehrung.

I.

Allgemeine Beichten und Ermunterungen zur fortgesetzten Besserung.

1*)

Geliebte in Christo, dem Herrn, weil wir hier versammelt sind im Namen des allmächtigen Gottes, und haben sein heiliges und seligmachendes Wort gehöret: so wollen wir uns vor seiner göttlichen Majestät demüthigen, ihm von Herzen alle unsre Sünden bekennen, beichten, und mit einander also sprechen:

„Ich armer Sünder bekenne vor Gott, meinem himmlischen Vater, daß ich, leider, schwerlich und mannigfaltig gesündiget, und mit Gedanken, Worten und Werken die allerheiligsten Gebote Gottes übertreten habe. Solche Sünden reuen mich sehr, und sind mir leid, und begehre von Herzen Gnade von Gott, durch seinen lieben Sohn, Jesum Christum, und bitte, daß er mir seinen heiligen Geist zur Besserung meines Lebens mittheilen wolle. Amen.“

Der allmächtige Gott hat sich eurer gnädig erbarmet, und durch das theure Verdienst des allerheiligsten Leidens, Sterbens und der Auferstehung unsers Herrn Jesu Christi, seines geliebten Sohnes, vergibt er euch alle eure Sünde; und ich, als ein verordneter Diener der christlichen Kirche, verkündige allen denen, die wahrhaft Buße thun und durch den Glauben all ihr Vertrauen auf das einige Verdienst Jesu Christi setzen, und gedenken ihr Leben nach dem Gebote und Willen Gottes anzustellen, auch öfters das heilige Abendmahl des wahren Leibes und Blutes Christi, zur Stärkung des Glaubens, und Besserung des Lebens zu gebrauchen, solche Vergebung aller ihrer Sünden hiermit im Namen Gottes des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes, Amen.

Dagegen sage ich allen unbußfertigen Sündern, Gottes, seines Worts und der hochheiligen Sacramente Verächtern aus Gottes Wort und im Namen Jesu Christi, daß ihnen Gott ihre Sünden vorbehalten hat, und gewißlich zeitlich und ewig strafen wird, wofern sie nicht in der Gnadenzeit ablassen und Buße thun; welche Buße wir ihnen von Herzen wünschen.

2.

„Gott, dem nichts verborgen ist, der du die Herzen prüfest und die geheimsten Gedanken der Seele erforschest! Mit Reue bekennen wir es dir, Allwissender, daß wir nicht immer so vor dir wandelten, nicht immer so gewissenhaft unsre Pflichten erfüllten, und jede

*) aus dem zeitherigen Gebetbuche; so wie auch II. 1. III, 3. IV, 2. und XVI, 2.

jede Sünde und jedes Unrecht so vermieden, wie wir es als Menschen und Christen thun sollten! Aber wir geloben dir neue Treue, und bitten dich mit kindlichem Vertrauen auf deine Vaterhuld und mit frommem Glauben an Jesum Christum: sey uns gnädig, stärke uns zum Guten und gib uns dann deinen Segen!"

Gott will nicht, daß jemand verloren werde, sondern daß alle zur Erkenntniß der Wahrheit, durch Wahrheit zur Heiligung, durch Heiligung zur Seligkeit gelangen sollen. Darum Friede Gottes denen, die ihre Sünde aufrichtig bereuen, und sich des redlichen Entschlusses vor Gott bewußt sind, ihren Glauben an Jesum immer mehr durch That und Leben beweisen zu wollen.

Der Lehre Jesu gemäß verkündige ich ihnen die Gnade Gottes, Vergebung der Sünden und göttlichen Beystand und Segen zu allem Guten, im Namen Gottes, der unser aller Vater ist, im Namen Jesu Christi, der uns erlöset hat, und des heiligen Geistes, der uns heiligen und erleuchten wolle. Amen.

3.

Christus hat sich ein Volk geheiligt, das fleißig sey in guten Werken, das sich auszeichne durch sittliche Güte. Nur der, der mit redlichem Herzen das Gute liebt und mit gewissenhafter Treue seine Pflichten zu erfüllen sucht, ist ein wahrer Verehrer Jesu Christi. Wer noch unredlich handelt, oder unversöhnlichen Herzens ist, wer noch wissentlich und vorsätzlich Andern Unrecht thut, wer noch irgend einem Laster ergeben ist: der ist auch noch fern vom Reiche Gottes und Jesu. Will er vereinigt mit Christen zu Gott beten, so bitte er ihn zuvor, von Reue durchdrungen, um Vergebung der Sünde; vergüte, so viel ihm nur möglich ist, das Unrecht und bessere sein Leben.

„Der du der Menschen Herzen kennst, und Thaten, die in Mitternacht verhüllet sind, mit Sonnenlicht erleuchten und richten wirst, ewiger heiliger Geist, dein Zuruf durchdringe das Herz eines jeden, der noch wissentlich Böses thut, oder gar Frömmigkeit heuchelt. Heute, heute, da er deine Stimme hört, möge er reuevoll umkehren von dem Wege des Lasters und des Verderbens, da vielleicht die Reue des künftigen Tages für ihn zu spät seyn dürfte. Blicke dann, o Vater, mit Gnade auf ihn, wenn er mit redlichem Herzen dir Besserung gelobet, und stärke ihn, und stärke uns alle mit deiner Kraft, um mit immer festerm Tritte und freudigerm Muthe den Weg zu gehen, den Jesus uns gezeigt hat, und auf welchen er uns selbst als Muster voran gegangen ist; bis wir es erreichen das Ziel des wahren Glaubens, der Seele Seligkeit! Amen."

4.

Gott, wir alle bedürfen der fortgesetzten Besserung. Wer ist unter uns, der ganz reines Herzens, der im Guten schon vollendet wäre? Wir alle fehlen noch oft; darum bitten wir alle vereinigt: sey uns gnädig und unterstütze uns mit deiner Kraft, um im Guten immer fester, immer vollkommner, und als wahre Christen dem, den du uns gegeben hast, zur Erlösung und Heiligung, immer ähnlicher, immer mehr gesinnt zu werden, wie Jesus Christus war. Laß dafür für das Eine Höchste, das uns Noth thut, auch diesen

Tag gesegnet seyn! Herr, lehre uns thun nach deinem Wohlgefallen und dein guter Geist führe uns auf ebener Bahn. Amen.

Heil dem, der mit redlichem Herzen das Gute will! Es wird ihm mit Gott gelingen. Gnade, Friede und Segen ihm von Gott, unserm Vater und unserm Erlöser, Jesu Christo, der ihn mit seinem Geiste erleuchte und heilige! Amen!

II.

Gebete am Sonntage nach der Vormittagspredigt.

1.

Allmächtiger, ewiger, barmherziger Gott und Vater unsers Herrn Jesu Christi, Herr, Himmels und der Erden, wir bitten dich herzlich, du wollest deine heilige christliche Kirche mit allen ihren Mitgliedern, Lehrern und Zuhörern, durch deinen heiligen Geist regieren, auf daß sie bey der Wahrheit deines heiligen und seligmachenden Worts wider alle irrige und falsche Lehre erhalten werden möge, damit der Glaube an dich gestärket, und die Liebe gegen alle Menschen in uns wachse und zunehme. Wollest auch allen christlichen Regenten und Obrigkeiten, insonderheit unserm gnädigsten lieben Landesherrn, Herrn Friederich, Herzog zu Sachsen, Deroselben Frau Mutter, der verwitweten Frau Herzogin, Gemahlin des verewigten Herrn Herzogs August und dessen Frau Tochter, wie auch den übrigen Herren Vettern des königlichen und herzoglichen Gesammthauses Sachsen, nebst allen hohen Anverwandten und Gefreundten, langes Leben, beständige Gesundheit, sammt aller zeitlichen und ewigen Wohlfahrt; deßgleichen allen ihren Räthen und Amtleuten (auch Bürgermeistern und Rath dieser Stadt,) gutes Gedeihen, Gnade und Einigkeit verleihen; und sie allerseits mit Kraft und Stärke, mit Weisheit und Verstand ausrüsten, damit sie das Regiment weislich führen, der Kirchen und Schulen Wohlstandes mit Ernst sich annehmen, auch also überall die Gerechtigkeit befördert, die Bosheit aber verhindert und gestraft werde, und wir in stiller Ruhe und gutem Frieden, als Christen gebühret, unser Leben vollstrecken mögen; daß auch unsre Feinde und Widersacher ablassen, und sich mit uns friedlich und sanftmüthig zu leben begeben wollen. Alle die, so in Trübsal, Armuth, Krankheit, Kindesbanden und andern Nöthen sind, auch die, so um deines heiligen Namens und der Wahrheit willen angefochten werden, gefangen sind, oder sonst Verfolgung leiden, tröste du, o Gott, mit deinem heiligen Geiste, daß sie solches für deinen väterlichen Willen aufnehmen und erkennen, auch nach demselben endlich errettet werden. Du wollest uns auch alle Früchte der Erde, zur leiblichen Nothdurft gehörig, mit fruchtbarer Erwachsung gerathen und gedeihen lassen. Ingleichen wolltest du, o grundgütiger Gott, die Berg- und Salzwerke dieser Lande mit Milde segnen, fündige Gänge und Klüfte, auch beständige Salzquellen aufthun und erhalten, und die, so daran arbeiten, vor allem Unfall gnädig behüten und bewahren. Auch bitten wir dich um alles, warum du, ewiger Gott, gebeten seyn willst, daß du uns solches gnädig verleihest, durch das bittere Leiden und Sterben Jesu Christi, deines einigen Sohnes, unsers geliebten Herrn und Heilandes, welcher mit dir und dem heiligen Geiste lebet und re-

regieret, gleicher Gott, hochgelobet in Ewigkeit. Amen.

2.

Dank, Lob und Preis sey dir gesagt, gütigster Gott und Vater, für alles Gute, das du durch dein göttliches Wort bisher in unsern Seelen gewirket, für die heilsamen Erkenntnisse und guten Entschließungen, die du in uns erzeugt, für alle Tröstungen deines Evangeliums, wodurch du uns erfreuet hast. Ach, vergib uns um Jesu Christi willen, wenn wir diesen guten Entschließungen nicht immer folgten, und, durch Irrthum oder Laster verführt, deinem heiligen Geiste widerstrebten. Befestige die Ueberzeugung, die wir auch heute durch die Anhörung deines Worts erlanget haben. Stärke unsern Glauben, vermehre die Liebe zu dir und zu allen Menschen, und verleihe uns immer mehr Lust und Kraft, die guten Gedanken und Vorsätze auszuführen, die wir durch deine Gnade gefaßt haben, damit wir ja nicht vergeßliche Hörer, sondern eifrige Thäter deines Wortes seyn mögen.

Und nun, barmherziger, gütiger Gott, vernimm unser gläubiges und demüthiges Gebet, das wir für alle Menschen vor deinen Thron bringen. Du bist ja aller Vater, du hast sie alle erschaffen und durch Jesum Christum erlöset, du willst auch nicht, daß jemand verloren, sondern jeder selig werde. Nimm dich denn auch aller gnädig und väterlich an. Regiere und leite mit deinem Geiste alle Regenten der Christenheit, daß sie, erfüllt mit Liebe für Wahrheit und Religion, Aufklärung und Besserung der Nationen befördern, damit der Glanz deines göttlichen Worts endlich über alle Völker aufgehe, und dein großer Name von einem Ende der Erde bis zum andern durch richtige Erkenntniß von dir und deinem Willen und durch ein heiliges Leben verherrlichet werde. Gib vornehmlich deinen Segen unserm theuersten Landesvater, Herrn Friederich, Herzog zu Sachsen, Deroselben Frau Mutter, der verwitweten Frau Herzogin, Gemahlin des verewigten Herrn Herzogs August und dessen Frau Tochter, wie auch den übrigen Herren Vettern des königlichen und herzoglichen Gesammthauses Sachsen, nebst allen hohen Anverwandten und Gefreundten. Schütze und segne sie und unsere übrigen Vorgesetzten, die treuen Räthe des Herzogs, die Beamten und Obrigkeiten des Landes, und die Obrigkeit dieser Stadt, (dieses Orts.) Wir empfehlen deiner väterlichen Güte und Fürsorge alle Menschen, und sonderlich alle, die, gleichwie wir, durch Jesum Christum, deiner Gnade theilhaftig geworden, und als Glieder Eines Leibes an ihm, dem allgemeinen Haupte, mit uns vereinigt sind, führe sie alle durch deinen heiligen Geist die Wege der Tugend und der Gottseligkeit. Segne ihre Bemühungen, bewahre sie vor Unglücksfällen und gefährlichen Versuchungen, und tröste sie in ihren Leiden mit den Erquickungen deines göttlichen Worts. O Herr und Vater aller Menschen, stehe allen Verunglückten und Bedrängten mit deiner mächtigen Hülfe bey. Erfülle die Herzen aller Menschen mit allgemeiner Bruderliebe, daß sie, wie Kinder Eines Vaters, einander zu helfen und zu erfreuen willig seyn mögen; damit wahre christliche Duldung, Verträglichkeit und gemeinschaftliche Glückseligkeit überall befördert. Wahrheit und Tugend immer weiter ausgebreitet, und dein heiliger Wille auf Erden, wie im Himmel, vollbracht werde. Erhöre, Gott, unsere

sere Bitte, vernimm unser demüthiges Gebet, um Jesu Christi, unsers Heilandes, willen. Amen.

3.

Gott, wir verehren dich in tiefster Demuth als den Schöpfer und Erhalter der Welt, als unsern gütigen Vater und Versorger. Wir danken dir für die unzähligen Wohlthaten, die du uns vom Anfang unsers Lebens an bis auf diesen Tag an Leib und Seele erwiesen hast, und besonders auch dafür, daß du deine heilige und wohlthätige Religion noch immer unter uns erhältst. Wie viel Unterricht, wie viel Trost, wie viel kräftige Ermunterung und Unterstützung zum Guten können wir durch sie erhalten! O, daß wir sie nur immer deiner weisen und gütigen Absicht gemäß anwenden, und in Erkenntniß und Verfolgung des Wahren und Guten immer vollkommner werden möchten! Leite du uns, Gott, zur wahren Weisheit, dich mit reinem Herzen zu verehren, und wahren Glauben durch wahrhaft frommes Leben zu beweisen. Laß die Religion Jesu immer weiter ausgebreitet und ihre heiligen Lehren immer thätiger befolgt werden. Erleuchte und heilige uns und alle unsere Mitmenschen und gib uns allen deinen Segen!

Wir bitten dich für die, denen du die Regierung der Völker und die Verwaltung der Gerechtigkeit anvertraut hast. Erfülle sie mit Weisheit und lenke ihre Anschläge auf das wahre Beste der Menschen. Walte mit deiner Gnade über unserm gnädigsten lieben Landesherrn, Herrn Friederich, Herzog zu Sachsen, Deroselben Frau Mutter, der verwitweten Frau Herzogin, Gemahlin des verewigten Herrn Herzogs August und dessen Frau Tochter, wie auch den übrigen Herren Vettern des königlichen und herzoglichen Gesammthauses Sachsen, nebst allen hohen Anverwandten und Gefreundten. Erfreue sie durch deine Güte und schenke ihnen, bey einer glücklichen Regierung, Gesundheit und langes Leben. Verleihe allen, die an der Regierung des Landes Theil nehmen, allen Beamten und Obrigkeiten, besonders auch der Obrigkeit unserer Stadt, (unsers Orts,) den Geist der Weisheit, damit durch sie Recht und Gerechtigkeit ausgeübt, das Wohl des ganzen Landes befördert, und die allgemeine Ruhe und Sicherheit erhalten werde. Laß jeden die Pflichten seines Amts und Standes treulich erfüllen und allezeit gewissenhaft thun, was recht ist. Erleuchte die Lehrer in Kirchen und Schulen mit dem Lichte deiner Erkenntniß, und laß sie immer guten heilsamen Unterricht mit gutem frommen Beyspiele vereinigen. Segne die Erziehung der Jugend und alle darauf zielende Bemühungen. Laß Künste und Wissenschaften, Handel und nützliche Gewerbe unter uns immer blühen, wachsen und zunehmen. Segne den Ackerbau, und laß die Früchte des Feldes wohlgerathen. Erhalte Liebe und Eintracht, Folgsamkeit und Ehrbarkeit unter Ehegatten und Kindern, Herrschaften und Dienstboten. Beschütze unsere ganze Stadt (Gemeinde,) und wende Feuers- und Wassersnoth, Mißwachs und Theurung und andere Landesplagen in Gnaden von uns ab. Sey ein Vater der Witwen und Waisen, ein Versorger der Armen, ein Helfer der Kranken und Nothleidenden, ein Tröster der Betrübten. Führe die Irrenden zur Wahrheit, bessere die Lasterhaften! stärke die Schwachen und Wankelmüthigen! Erhalte uns alle in deiner Furcht und Liebe, in wahrem Glauben

ben und wahrer Frömmigkeit, und laß uns einst mit der Ruhe und Freudigkeit solcher Christen sterben, die ihrer künftigen Seligkeit versichert sind. Erhöre uns, durch Jesum Christum, unsern Herrn. Amen.

4.

Gott, du wohnest nicht in Tempeln, die von Menschenhänden erbauet sind, die Himmel umfassen dich nicht, Allgegenwärtiger! Aber theuer und heilig seyn uns dennoch der Ort, wo Christen sich versammeln, um dir die Opfer des Dankes und der Anbetung zu bringen, sich in heiliger Andacht über das Irdische und Vergängliche zu dem Ewigen und Unvergänglichen empor zu schwingen, über ihre große Bestimmung ernstlich nachzudenken, ihre Religionskenntnisse zu vervollkommnen, ihren Eifer für alles Gute zu beleben, und sich in dem Entschlusse zu stärken, der erkannten Wahrheit gemäß zu leben. O, daß doch die Absicht unserer gemeinschaftlichen Versammlungen auch an diesem, dir geweihten Orte, immer auf das vollkommenste erreicht werde! Auch hier werde dein Name geheiliget, werde mit dem gesegnetesten Erfolge für das Reich Jesu Christi bewirkt! Erhellt werde jedem die Bahn des Lebens, erhellt die Nacht, welche das Grab umgibt. Heilsamer Unterricht werde jedem, der redlich Wahrheit sucht, Trost jedem Leidenden, Ermahnung und Aufruf zur Besserung jedem Fehlenden, damit er mit Reue zur Tugend zurück kehre; und jeder fühle sich mit neuem Muthe und neuer Kraft beseelt, nach Jesu Lehre und Beyspiel zu leben, treu seine Pflichten zu erfüllen, und dich zu verehren im Geist und in der Wahrheit.

Gott, unser Vater, viele und große Wohlthaten hast du uns bis hierher zu Theil werden lassen. Wir erkennen es mit gerührtem, dankbarem Herzen, und hoffen mit Zuversicht, daß, wenn wir fromm vor dir wandeln, du uns auch ferner mit deinem Segen erfreuen werdest.

Erhöre unsere vereinigten Gebete für unsern geliebten Herzog. Mit Weisheit, Gerechtigkeit und väterlicher Liebe sorge und wirke er für gemeines Wohl; und kindliche Liebe und herzliche Dankbarkeit seines Volks, und mehr noch das Bewußtseyn der wohl vollbrachten Pflicht sey dann seinem Herzen süßer Lohn. Ihn und seine übrigen Herren Vettern des königlichen und herzoglichen Gesammthauses Sachsen, nebst allen hohen Anverwandten und Freunden segne, o Gott, mit den besten und reinsten Freuden des Lebens! Laß alle Räthe unsers Herzogs, und alle, denen ein obrigkeitliches Amt anvertraut ist, ihre Aemter mit der gewissenhaftesten Treue verwalten, jedes erkannte Gute eifrig und thätig befördern; und dann begleite sie dein Segen bey allen ihren Geschäften, dann werde auch ihnen und den Ihrigen das beste Lebensglück!

Beseele mit deinem Geiste, mit dem Geiste der Wahrheit und Tugend, der Duldung und Menschenliebe die Lehrer der Religion, damit sie durch reine Lehre und reines Leben für wahres thätiges Christenthum mit gesegnetem Erfolge arbeiten mögen!

Unterstütze mit deiner Kraft und deinem Segen alle diejenigen, welche den Samen der Wahrheit und Tugend in die Herzen der Jugend streuen, damit ihre edle Aussaat zum Wohl der Welt die reichsten Früchte bringe!

Segne

Segne alle Bewohner unsers Landes, segne sie durch wahre Frömmigkeit und gemeinnützige Thätigkeit, durch Friede und Eintracht, und durch gewissenhafte Erfüllung der Pflichten ihres Standes und Berufes. Gib, daß unter uns und überall des Guten immer mehr geschehe, und des Irrthums, der Sünde und des Elends immer weniger werde! Gib jedem zu treuem Fleiße Gedeihen, weise Mäßigung im Glück, Trost im Unglück, Kraft in der Stunde des Kampfes, bey Erfüllung schwerer Pflichten; einst uns allen eine sanfte Stunde des Abschieds von der Erde, und eine selige Vereinigung in deiner bessern Welt! Amen.

III.

Gebete nach der Nachmittagspredigt.

1.

Gott, gütiger Vater, herzlicher Dank sey dir von uns allen dargebracht für die Belehrungen, Erweckungen und Tröstungen, die du uns heute in diesen unsern öffentlichen Versammlungen finden ließest. Gib nur, daß wir auch von denselben in unserm täglichen Leben einen weisen Gebrauch machen, und uns durch sie zu einem frommen, tugendhaften und wahrhaft christlichen Sinn und Wandel ermuntern und stärken lassen mögen. Jeder von uns müsse vor allem Bösen sich hüten, überall deine heilige Gegenwart scheuen, und die Geschäfte seines Standes und Berufs mit gewissenhafter Treue ausrichten. Laß jede Tugend, die das Glück des bürgerlichen und häuslichen Lebens befördert, unter uns gedeihen, und segne die rechtmäßigen Bemühungen und Arbeiten eines jeden unter uns, der mit treuem Fleiße in seinem Stande und Berufe seine Pflicht erfüllt. Erhalte uns ferner, Allgütiger, im ungestörten Genuß der öffentlichen Ruhe, der Sicherheit und des Friedens, welche kostbaren Geschenke deine Güte uns bisher gewährte; und laß uns unter dem Schutze weiser und guter Obrigkeit ein ruhiges und stilles Leben führen. Gib, daß wir auch den übrigen Theil dieses Tages wohl anwenden, damit an uns allen die wohlthätige Absicht der Sonntagsfeyer erreicht werde, und wir durch dieselbe nicht nur Ruhe und Erholung von den Arbeiten der Woche, sondern auch Nahrung für unsern unsterblichen Geist, Ermunterung und Stärkung zu allem Guten erhalten mögen. Erhöre uns, o Gott, nach deiner Gnade. Amen.

2.

Gott, du hast uns dein Wort zu unserm Unterrichte, zu unserer Besserung und zu unserm Troste gegeben! Wir danken dir für dieses unschätzbare Geschenk. Gib, daß wir seinen Werth nie verkennen, sondern stets einen würdigen und heilsamen Gebrauch davon machen mögen. Präge auch das, was wir heute aus demselben vernommen haben, unsern Herzen tief ein, und laß es reiche Früchte des Glaubens und der Tugend in uns hervorbringen, damit wir die Wahrheit nicht nur erkennen, sondern auch durch dieselbe gebessert und geheiliget werden. Barmherziger Vater, erhalte und beschütze die Gemeinde deiner Verehrer und der Verehrer deines Sohnes, Jesu Christi, an allen Orten und unter allen Völkern. Laß Gewissensfreyheit und brüderliche Liebe immer allgemeiner und herrschender unter

uns

uns werden. Vermehre die Zahl deiner rechtschaffenen Anbeter, die dich im Geiste und in der Wahrheit anbeten; vereinige alle diejenigen, die dein Evangelium bekennen, durch das Band des Friedens und gib, daß wir dich alle mit Einem Munde durch Jesum Christum, unsern Heiland, preisen und verherrlichen. O Gott, der du uns befohlen hast, für alle Menschen zu beten; der du nicht willst, daß jemand verloren werde, sondern daß sich jedermann bessere, siehe auf alle Völker des Erdbodens mit erbarmender Güte herab. Zerstreue die Finsterniß der Unwissenheit und des Aberglaubens, in welcher noch so manche Völker leben. Bringe auch die Christen, die in schändliche Irrthümer gerathen sind, und sich von dem Geiste des Stifters ihrer Religion entfernt haben, von ihren Abwegen wieder zurück; steure dem Unglauben und der Sittenlosigkeit, und gib, daß wir dich alle, nach den Vorschriften deines Evangelii, im Geiste und in der Wahrheit verehren, um hier schon durch die Religion gebessert und beglückt, und einst ewig selig zu werden, durch Jesum Christum, deinen Sohn. Amen.

3.

O du starker, gewaltiger, ewiger und wahrhaftiger Gott, du Vater unsers Herrn und Heilandes Jesu Christi, weil du deine Kirche mancherley Kreuz und Anfechtung, ihr zum Besten, unterwirfest, und wir es mit unsern Sünden leider! verdienet, daß wir betrübet und geängstiget werden: so bitten wir dich herzlich, du wollest uns unsere Sünde gnädig vergeben, und die wohlverdiente Strafe durch deine Barmherzigkeit abwenden, auf daß bey uns die Kirche in reiner Lehre und gutem Leben, das weltliche Regiment in Friede, und alle Haushaltung in Zucht und Ehrbarkeit erhalten werde, und wir dich im rechten Glauben anrufen, dir danken, und dich allezeit loben und ehren durch Jesum Christum, deinen lieben Sohn, unsern Herrn. Amen.

IV.

Um Erhaltung der wahren Religion.

1.

Gütiger Gott und Vater, wir danken dir von Grund des Herzens für die unschätzbare Wohlthat deines Wortes, welches du zeither so reichlich, lauter und kräftig auch unter uns hast verkündigen lassen! Wie unwissend in den wichtigsten Angelegenheiten unserer Seele wären wir, wenn uns dein Wort nicht erleuchtete! Wie viel Freude und Trost würde uns fehlen, wenn uns deine Religion nicht erquickte! Wie würden wir hoffnungslos in die Zukunft blicken, wenn wir deine theuren Verheißungen nicht erkannt hätten! Ach, erhalte diesen kostbaren Schatz uns und unsern Nachkommen, und laß ihn auch denen zu Theil werden, die dich und Jesum Christum noch nicht kennen, oder dein Wort wohl gar verachten. Laß durch das Amt christlicher Lehrer, und durch den rechten Gebrauch der heiligen Sacramente täglich viel Gutes in uns und unter uns gepflanzt und vermehrt werden. Gib auch, daß die Unterweisung und Erziehung der Jugend den gesegnetesten Fortgang habe, damit durch reine Lehre und heiliges Leben dein Name verherrlicht, das Reich deines lieben Sohnes unter uns befestiget, Wahrheit und Tugend immer mehr ausgebreitet werden mögen.

Ja, erhalte uns die Religion

Jesu,

Jesu, verbunden mit Glaubens- und Gewissensfreyheit; heilige uns in deiner Wahrheit und gib uns deinen Segen. Amen.

2.

Allmächtiger, gerechter Gott, getreuer Vater, wir müssen vor deinem Angesichte bekennen, daß wir mit unsern Sünden und unserm Undank gegen dein heiliges Evangelium so viel verschuldet haben, daß du Ursache hättest, mit Strafen uns heimzusuchen, und deine Wahrheit, deren wir nicht würdig gewandelt haben, uns zu entziehen. Denn ob du gleich, nach deiner unendlichen Güte und Barmherzigkeit, dein Wort bis hierher unter uns hast reichlich wohnen lassen, und wir dich deßhalben herzlich zu preisen, und deinen Namen zu rühmen haben; so will doch der Undank gegen das Kleinod der wahren seligmachenden Religion noch, leider! sich nicht verlieren, sondern es herrschet die Ruchlosigkeit und das fleischlich gesinnte Weltwesen noch immer unter so vielen, die sich Christen nennen. Ach, Herr, du kannst allein die wahre Gottseligkeit in unsere Herzen pflanzen. Darum nehmen wir auch um desto ernstlicher unsere Zuflucht zu dir, und bitten: wende unsere Herzen ab von allen sündlichen Trieben und Begierden, von der Augenlust, Fleischeslust und hoffärtigem Leben. Gib dann deiner Christenheit hier und allenthalben Friede, und steure allen denen, welche in der christlichen Kirche Verderben anrichten, oder sonst den gemeinen Ruhestand stören wollen. Erhalte uns hingegen gesetzmäßige Ordnung und Freyheit, und unsere Kirche bey der Reinigkeit des Worts und heiligem Gottesdienste. Steure den bösen Anschlägen derer, so uns um solches Kleinod zu bringen sich unterstehen, und rette deines Namens Ehre gegen alle Feinde deines Evangelii, deren Uebermuth du zu rechter Zeit dämpfen und ihre Besserung erfolgen lassen wollest. Uns aber verleihe wahre Buße, damit wir die Lehren deiner Wahrheit ins Künftige treuer befolgen und gewissenhafter dir dienen mögen unser Leben lang, in Heiligkeit und Gerechtigkeit, die dir gefällig ist. Laß uns nicht nur deines Wortes Hörer, sondern auch Thäter werden, ja, gib du dein Gesetz in unser Herz, und schreibe es in unser Gemüth, das wir nunmehr ganz andere Menschen werden, unser ganzes Leben in fortgesetzter Besserung führen, würdig des heiligen Berufs, wozu du uns berufen hast. Mache du uns geschickt zu allen guten Werken, eifrig zu thun deinen Willen, und schaffe in uns, was vor dir gefällig ist, durch Jesum Christum, welchem mit dir und dem heiligen Geiste sey Ehre in Ewigkeit. Amen.

V.

Am Neujahrstage.

1.

Der du nach ewig weisen Gesetzen die Welt regierest, die Zeiten ordnest und allen deinen Geschöpfen liebevoller Vater bist, Gott, unser Gott, — auch wir beten in Demuth deine unergründliche Weisheit, auch wir beten mit freudigem Danke deine unermeßliche Güte an. Dankend nahen wir alle mit dem Anfange eines neuen Jahres, das du uns hast erleben lassen, zu deinem Throne, rühmen es mit gerührtem Herzen: der Herr hat alles wohlgemacht! erkennen es mit tiefgefühltem Danke: Gott hat uns viel Gutes gethan!

Ja, du bist es, o Gott, der uns

uns in trüben Stunden des Lebens erheitert, der uns mit mildem Trost unterstützt, Gefahren von uns abgewandt und uns auf mannigfaltige Art erfreuet und gesegnet hat.

Wie sollten wir dir, der du mit jedem Morgen deine Güte über uns neu werden, der du auf allen unsern Wegen uns die deutlichsten Spuren einer liebreichen Fürsorge und Vaterhuld erblicken lässest — wie sollten wir dir nicht willig und freudig die Opfer dankbarer Herzen darbringen! Wie sollten wir aber auch nicht mit diesen dankbaren Herzen desto williger und eifriger deine heiligen Gebote vollbringen, die du zum Segen uns gegeben hast! Und wie sollten wir dann nicht, bey treuer Erfüllung unserer Pflichten, dir desto ruhiger die Leitung unserer künftigen Schicksale überlassen, je mehr wir überzeugt sind, daß du sie bis hierher mit Weisheit und Güte geleitet hast!

Nimm unsern Dank, o Gott, und unsere Gelübde: Dir sey unser Herz, dir sey unser Leben geheiliget! Und mit Zuversicht hoffen wir dann zu dir, daß du es uns auch in dem neuen Jahre nicht an Beweisen deiner schützenden Fürsorge und deiner segnenden Güte werdest fehlen lassen.

Aber du verschmähest, Allgütiger, nicht die Gebete der Sterblichen, wenn sie mit Zutrauen zu deiner höhern Weisheit, wenn sie zunächst um das, was ewig gut ist, und wenn sie mit einem für Menschenwohl mitfühlenden Herzen beten. Erhöre auch unser Gebet, o Gott, und segne uns und unsre Mitmenschen! Segne die Menschheit! Laß es ihr gelingen, sich immer mehr zur wahren Freyheit, zur Freyheit vom Sclavendienst des Irrthums und der Sünde, zu erheben, und damit die Quelle des größten Elends auf Erden zu verstopfen!

Möge Friede, Wahrheits- und Menschenliebe im engsten Bunde die Herzen deiner Menschen umschlingen und sie beseligen! Möge dein bestes Geschenk, womit du uns beseligtest, die Religion, immer mehr aufrichtige Verehrer und das wahre Christenthum immer mehr treue Bekenner, Bekenner durch That und Leben, finden!

Segne unsern Herzog und Landesvater und das ganze herzogliche Haus: segne seine Räthe, Beamte und jede gute Obrigkeit! Beseele sie mit edlem Eifer für Wahrheit und Recht, und unterstütze sie mit deiner Kraft, damit sie ihre wichtigen Aemter zur Verminderung des Bösen und zur Vermehrung des Guten verwalten mögen!

Segne die Lehrer in Kirchen und Schulen, und laß das Reich der Wahrheit und Sittlichkeit immer weiter auf Erden ausgebreitet werden! Segne alle Bewohner dieser Stadt, (dieses Orts,) und des ganzes Landes. Gib allen, bey Treue und Fleiß, Gedeihen zu ihren Geschäften, das Glück der wohl vollbrachten Pflicht, innere Ruhe und Zufriedenheit! Gott, laß uns alle, brüderlich vereinigt, uns gegenseitig beglücken, Leiden mildern und alles Gute thätig befördern!

Trost von deinem Himmel allen Kranken, allen Leidenden! Trost von deinem Himmel, Muth und Kraft allen denen unter uns, welchen in diesem Jahre, nach deinem heiligen Willen, Stunden der Krankheit, Stunden der Leiden und vielleicht schmerzliche Trennungen von den Ihrigen bevorstehen! Sanfter werde uns einst die Todesstunde durch Gewissensruhe, Glaube und Hoffnung, und uns allen

werde

werde dann des Himmels Seligkeit! Amen.

2.

Allmächtiger Gott, gütiger Vater, von dem alles Leben, alle Freude, alle Glückseligkeit kommt und sich stets in reichen Strömen über deine ganze unermeßliche Schöpfung ergießt! Auch uns hast du in dem verflossenen Jahre unzählige Wohlthaten erwiesen, mannigfaltige Freuden uns genießen lassen, die untermischten Leiden gemildert, und manches, was uns übel schien, in höheres Gut verwandelt. Wir danken dir herzlich und bitten dich mit kindlichem Vertrauen und frommer Zuversicht: laß auch dieses Jahr für uns und alle unsere Mitmenschen gesegnet, laß es ein Jahr der Erquickung und der Hülfe für alle Elende und Nothleidende, ein Jahr der heilsamen Erleuchtung für die Unwissenden und Verirrten, ein Jahr der Besserung für die Lasterhaften, ein Jahr des freudigsten Fortganges auf dem Wege des Guten für alle deine rechtschaffenen Verehrer seyn!

Dein Wort, o Gott, müsse hier und an allen Orten auch in diesem Jahre mit neuem Segen geprediget werden! Laß deine göttliche Kraft sich immer mehr an den Herzen und Gewissen der Menschen offenbaren, ihre Vorurtheile und Irrthümer zerstreuen, ihre bösen Lüste und Leidenschaften bezwingen, allen ihren Neigungen die beste, edelste Richtung geben, und neues Leben, neue Thätigkeit im Guten unter ihnen hervorbringen. Laß aber auch den Trost des Christenthums alle redliche Bekenner desselben erquicken, sie von ängstlichen Zweifeln und Sorgen befreyen und mit Hoffnung und Zuversicht zu dir und deiner Gnade erfüllen!

Gott, dessen Vatersegen sich auch im Irdischen über alles verbreitet, o segne auch in diesem Jahre alle deine Menschen an allen Orten der Erde. Segne insonderheit unser Vaterland, entferne von ihm die Gefahren und das Elend des Krieges, beglücke es durch Eintracht, Ruhe und Frieden, diese köstlichen Güter des Lebens, diese sichersten Stützen unsers gemeinschaftlichen, bürgerlichen Glückes. Segne, segne unsern Landesherrn und Landesvater, nebst allen denen, die ihm verwandt und theuer sind. Erhalte ihm Leben, Gesundheit und Kräfte; erfreue ihn auch in diesem Jahre mit deinem Schutz und mit deiner Hülfe; erfreue ihn mit dem reinen, edlen Vergnügen, durch die würdigste Anwendung seiner Einsichten und Kräfte, für sein Volk viel Gutes zu wirken, und das allgemeine Beste mit frohem Muthe und mit glücklichem Erfolge zu befördern. Laß durch seine Anordnungen und durch die Bemühungen seiner treuen Diener den Landbau, die Wissenschaften und Künste, die Handlung und alle andere Arten des Gewerbes mit gutem Fortgange getrieben und immer blühender werden; und immer Recht und Gerechtigkeit unter uns herrschen. Sie alle, die als Obrigkeiten dafür mit Gewissenhaftigkeit und Amtstreue wirken, beglücke und erfreue mit deinem besten Segen. Dein Segen, o Gott, verbreite sich über Kirchen und Schulen, verbreite sich über uns alle, erfreue uns alle. Erhalte, stärke und vermehre einem jeden von uns die Gesundheit, die Kräfte, die Fähigkeiten und Gaben, die Güter und Annehmlichkeiten des Lebens, die ihm nach deiner untrüglichen Weisheit am unschädlichsten und heilsamsten sind. Schenke uns allen das, was uns ewig nützet, wenn wir es auch nicht wünschen,

und

und entziehe uns alles, was uns zur Sünde und zum Laster verführen, und von dir und unserer Glückseligkeit entfernen würde, wenn wir es gleich noch so sehnlich verlangen.

Verherrliche deine Hülfe, o Gott, an allen denjenigen, die weniger glücklich sind, als wir. Laß das Seufzen der Elenden, der Kranken und Schwachen, der Traurigen und Bekümmerten vor dich kommen und Erhörung bey dir finden. Ja, du siehest, du liebest sie, du sorgest für sie, du höreſt alle ihre Seufzer und zählest alle ihre Thränen; ach, überzeuge sie davon, und laß sie in dieser Ueberzeugung Trost und Beruhigung finden.

Dir, Herr, unser Gott, übergeben wir uns und alle unsere Schicksale auf dieses und alle folgende Jahre unsers Lebens. Sey mit uns, barmherziger Gott, wie du bisher mit uns und den Unsrigen gewesen bist. Hilf uns auch dieß Jahr in deiner Furcht anfangen, fortsetzen und vollenden. Laß es sich nicht durch muthwillige Sünden, nicht durch Undank gegen deine Güte, sondern durch Weisheit und Tugend, durch gute Thaten, durch Liebe zu dir und zu den Menschen vor den verflossenen Jahren unsers Lebens auszeichnen, damit es dereinst nicht wider uns, sondern für uns zeuge, nicht unsere Schuld und Strafe, sondern unsere Seligkeit vermehre, und uns dem Ziele der christlichen Vollkommenheit immer näher bringe. Laß uns die Kürze und Flüchtigkeit unsers irdischen Lebens und seine Verbindung mit unserm künftigen ewigen Schicksale nie vergessen, damit wir stets das wählen und thun, was wir dereinst, wenn unser letzter Tag erscheinet, wünschen werden, gewählet und gethan zu haben. Amen.

VI.

Christi Menschwerdung und Geburt.

1*)

Preis und Anbetung sey dir, Allgütiger, daß du einst Jesum in die Welt sendetest, durch ihn und seine Apostel die Religion offenbartest und die Kirche gründetest, deren Bekenner und Mitglieder auch wir sind.

Durch ihn hast du dich als den allgemeinen, liebreichen, verzeihenden und barmherzigen Vater aller Menschen, deiner Kinder, geoffenbaret; durch ihn hast du unsern Herzen das froheste Vertrauen zu dir eingeflößt, und uns mit den beglückendsten Hoffnungen erfüllet. Durch ihn haben wir Freudigkeit zu deiner Weisheit und Güte, vertrauen deiner alles wohlmachenden Vorsehung, und hoffen eine selige Unsterblichkeit. O, daß wir doch alle nicht bloß seinen Belehrungen glauben, nicht bloß seiner Verheißungen uns freuen, sondern auch die Vorschriften befolgen möchten, die der Inhalt seiner reinen, erhabenen Sittenlehre sind; daß wir gewissenhaft der erkannten Wahrheit und deinem Willen gemäß handeln, daß wir wohlwollend gegen jedermann, eine allgemeine Liebe zeigen, und daß wir, unter der steten Vorstellung von deiner Allwissenheit und unter der Hoffnung jenes vollkommenen Lebens, einer standhaften Tugend uns befleißigen und so würdig wandeln möchten des heiligen Berufs, zu welchem auch wir berufen sind! Gewähre uns, Gott, zur Erfüllung dieses dir wohlgefälligen Wunsches, deinen

*) Nr. 1. zur Adventszeit und an den Marienfesten.

nen Geist, und unterstütze uns, deine schwachen, so leicht strauchelnden Kinder, mit deiner Gnade. Erhalte zu diesem Zwecke unter uns das Licht des Evangeliums; laß es überall verbreitet, und durch dasselbe jeden unter uns mit richtiger Erkenntniß und mit Wärme für die Tugend erfüllet werden.

Regiere zu dem Ende alle christliche Obrigkeiten, insonderheit unsern gnädigsten Landesherrn und das ganze herzogliche Haus, daß sie ferner für fortgehenden Unterricht in Kirchen und Schulen, deren Beschützer sie sind, sorgen, und daß sie ihre Ehre bey dir, bey ihrem Gewissen und vor Menschen, in den Veranstaltungen setzen, durch welche die Erkenntniß der Wahrheit und die Liebe der Tugend befördert, und die ihrer regierenden Fürsorge anvertrauten Menschen weiser, besser und dir wohlgefälliger werden. Beseele mit diesem Sinne die Gehülfen der Regierung, (und insbesondere die Obrigkeit dieser Stadt,) damit durch ihre weise Fürsorge auch unter uns des Guten immer mehr werde. Regiere alle Lehrer in Kirchen und Schulen, daß sie mit gewissenhafter Sorgfalt selbst nach wahrer Erleuchtung streben, und mit dem Lichte, das du ihnen schenkest, auch Andere erleuchten. Regiere die Väter und Mütter, und überhaupt alle diejenigen, denen die Erziehung junger Christen anvertraut ist, daß sie dieselben mit Treue und Gewissenhaftigkeit zu deiner Erkenntniß und Verehrung, zu der Liebe gegen alle Menschen, und zu der innern Rechtschaffenheit führen, welche sie selbst dir wohlgefällig und für die Seligkeit empfänglich macht, zu welcher uns deine Vatergüte erschaffen hat, und zu welcher uns Jesus, dein Sohn, führen soll. Dir, der Quelle des Lichts, dir, dem Vater unsers Herrn Jesu Christi, dir, der uns erleuchtet, heiliget und selig macht, sey Lob und Preis in der Gemeinde, die Jesus, dein Sohn, gegründet hat, jetzt und zu ewigen Zeiten. Amen.

2.

Barmherziger Gott, und Vater unsers Herrn Jesu Christi, du hast nach deiner unaussprechlichen Liebe deinen Sohn in die Welt gesandt und ihn zum Heile des ganzen menschlichen Geschlechts lassen geboren werden. Wir preisen deine unendliche Güte und bitten dich demüthig, du wollest durch deine göttliche Kraft eine aufrichtige, thätige Dankbarkeit in uns bewirken. O wie viel hast du an uns gethan, und mit welchen Vorzügen uns als Christen begnadigt! Du hast uns in Jesu einen Erlöser gegeben, der uns von der Herrschaft der Sünde und des Lasters befreyen, und uns auf dem Wege der Rechtschaffenheit und der Tugend zur Vollkommenheit führen sollte. Gib, daß wir alle nun der Sünde absterben und der Gerechtigkeit leben; daß wir ihm nachfolgen, unserm heiligen Muster, unter seiner Anführung von einer Stufe der Vollkommenheit zur andern fortgehen, und täglich immer bessere Menschen werden mögen. Du hast uns durch ihn zur Hoffnung des ewigen Lebens erhoben; laß diese Hoffnung unserm Geist stets gegenwärtig seyn, und uns derselben nie durch muthwillige Sünden, und durch ein unchristliches, lasterhaftes Leben unwürdig und verlustig werden. Laß sie vielmehr immer edlere, himmlischere Gesinnungen in uns erwecken; unsere Anhänglichkeit an das, was sinnlich und vergänglich ist, mäßigen und uns in dem Bestreben nach geistlichen, bleibenden Gütern eifriger

und

und unverdrossen machen. Erhalte uns im Glauben und in der Tugend, und gib, daß wir, als deine Erlösten, bis an das Ende unsers Lebens nicht uns und unsern Lüsten, sondern nur dir zum Wohlgefallen leben. Erneure besonders auch an diesem Tage das Andenken deiner Liebe in unsern Seelen. Erwecke uns zur wahren Dankbarkeit gegen dich und gegen den erhabenen Freund, der selbst Mensch wurde, um uns, seinen Brüdern, zu helfen, damit wir nicht allein mit dem Lobe unsers Mundes, sondern mit einem dir ganz ergebenen Herzen, durch Gehorsam und Vertrauen, deinen Namen ehren.

Und da wir nun mit kindlicher Zuversicht zu dir beten dürfen, so empfehlen wir uns auch heute aufs neue deiner liebreichen Aufsicht und beständigen Leitung. Segne du unsern geliebten Regenten und sein ganzes herzogliches Haus. Auch alle Obrigkeiten unsers Landes wollest du mit deinem Geiste regieren und mit deiner Gnade erfreuen. Laß Friede und Wohlstand unter uns fortdauern und schütze uns väterlich vor allem, was uns schädlich seyn kann. Dir übergeben wir uns ganz, Herr, unser Gott! Deine Weisheit leite, deine Kraft unterstütze, deine Huld und Gnade erfreue uns im Leben und im Tode, und bringe uns einst in die Versammlung der vollendeten Gerechten, und zu Jesu, ihrem und unserm Haupte, wo wir dich würdig ehren, und in deiner Verehrung unsere höchste Seligkeit finden werden. Erhöre uns, barmherziger Gott, um deines Sohnes, unsers Heilandes, willen. Amen.

3.

Mit frommer Freude und mit den Empfindungen eines dankerfüllten Herzens preisen wir an dem heutigen Tage deine Güte, daß du deinen Sohn auch uns zum Heiland und Erlöser geschenkt, und durch ihn zum Wohl unsers unsterblichen Geistes, zu unserer Erleuchtung, Heiligung und Beruhigung die weisesten und wohlthätigsten Veranstaltungen getroffen hast. In welcher Nacht der trostlosesten Unwissenheit und des Irrthums würden auch wir noch seufzen, wenn uns nicht das Licht des Evangeliums erleuchtete, und wenn wir nicht aus demselben Erkenntniß der für unsern Verstand und für unser Herz so wichtigen Wahrheiten der Religion schöpfen könnten! Ja, Dank, herzlicher, inniger Dank sey dir, unserm barmherzigen Gott und Vater, in diesen festlichen Tagen von uns allen dargebracht, daß du dich des in Unwissenheit, Aberglauben und Laster tief versunkenen Menschengeschlechts so väterlich annahmst, und ihm einen Erretter von diesen drückenden Uebeln schenktest, der uns den sichersten Weg zeigt, wie wir von der Sünde und ihren traurigen Folgen frey, durch Tugend und Rechtschaffenheit uns deiner Gnade getrösten, deiner Segnungen würdig machen, und zur dauerhaften Ruhe und Zufriedenheit der Seele unter allen Umständen unsers Lebens gelangen können.

O, gib nur, Allgütiger, daß wir diese unschätzbaren Wohlthaten recht erkennen und weise benutzen, und die Bedingungen redlich erfüllen mögen, unter welchen wir allein an den Früchten der Erlösung, die du auch für uns durch deinen Sohn Jesum veranstaltetest, Theil nehmen können. Erfülle uns mit lebendigem Eifer, als Erlöste Jesu Christi heilig zu wandeln, und sein Evangelium und die bessere Erkenntniß von dir und deinem Willen, die wir durch dasselbe

erlangt haben, durch ein frommes und tugendhaftes Leben zu ehren. Verleihe du selbst, Allgütiger, daß die bessernden und beruhigenden Lehren, die Jesus, unser Erlöser, vom Himmel auf die Erde brachte, in ihrer Lauterkeit und Vortrefflichkeit immer deutlicher und richtiger erkannt, immer weiser unter den Menschen verbreitet, und auf menschliche Tugend und Glückseligkeit ihre beglückenden Folgen immer mehr hervor bringen mögen. Erwecke du insbesondere in allen Bekennern des Christenthums ein thätiges und uneigennütziges Wohlwollen gegen einander, da der verherrlichte Stifter unsers Glaubens uns nicht nur diese Tugend dringend empfohlen, sondern auch in derselben, so wie in jeder Art von sittlicher Vollkommenheit uns ein so nachahmungswürdiges Muster hinterlassen hat. Laß Eigennutz und Neid, jede Härte und Grausamkeit, besonders Religionshaß und Verfolgungssucht, fern von allen seyn, die sich Christen nennen. Mache uns vielmehr geneigt, den Nothleidenden zu helfen, die Irrenden zu dulden und mit Sanftmuth zurecht zu weisen, dem Beleidiger zu verzeihen, und jede Gelegenheit sorgfältig zu benutzen, wo wir zum Wohl unserer Nebenmenschen etwas beytragen können, damit es so unter uns Christen immer sichtbarer werde, daß wir uns zu einer Religion bekennen, deren erstes und vornehmstes Gebot das Gebot der Liebe ist.

Erfülle du mit Hochachtung für Jesum und für seine Religion, und mit einem wahrhaft christlichen Sinn die Regenten und Obrigkeiten, daß sie die Beförderung des allgemeinen Wohls, der Tugend und Sittlichkeit, unter den ihrer Leitung anvertrauten Völkern zum vornehmsten Ziel aller ihrer Bemühungen machen. Erhalte diesen frommen menschenfreundlichen Sinn insbesondere unserm theuersten Herzoge und seinem hohen Hause, und gib, daß durch sie, so wie durch alle Obrigkeiten dieses Landes, die Ruhe und Ordnung gesichert, dem Laster gesteuert und Religion und Tugend, als die Stützen aller bürgerlichen Wohlfahrt und Ordnung, erhalten und befördert werden. Gib, daß in dieser Gemeinde die Religion Jesu ihre heiligende Kraft an allen Gliedern derselben zeige. Sie befördere unter ihnen das Glück des häuslichen und bürgerlichen Lebens durch Eintracht in den Familien, durch fromme Erziehung der Jugend, durch Gewissenhaftigkeit in Erfüllung ihrer Berufspflichten, durch Gehorsam gegen die Obrigkeit, und durch jede Tugend, welche nicht nur unsere innere Zufriedenheit, sondern auch den äußern Wohlstand der menschlichen Gesellschaft erhält und sichert.

Und so werde denn die wohlthätige Absicht, in der du Jesum geboren werden ließest, an uns allen erreicht, deine Verehrung, Erleuchtung und Tugend unter den Menschen immer allgemeiner verbreitet, Friede, Eintracht und Wohlwollen unter ihnen hergestellt und gesichert, daß du an ihnen dein Wohlgefallen haben, sie segnen und beglücken könnest! Das gib du selbst, Allgütiger, nach deinen liebevollen Gesinnungen gegen uns, die du uns durch Christum so herrlich geoffenbaret hast. Amen.

VII.

Von dem Leiden und Sterben Jesu.

1.

Dank sey dir, o Gott, barmherziger Vater, daß du uns, nach dem Reichthum deiner unergründlichen

lichen Liebe, Deinen eingebornen Sohn, unsern Herrn Jesum Christum zum Heilande und Erretter gegeben hast. Irrthum, Aberglaube und Sünde hatte die Menschen von dir, der Quelle des Lichts, des Lebens und der Glückseligkeit, entfernet. O wie viele unter ihnen waren Sclaven des Lasters, die von Vorwürfen und Zweifeln geängstiget, ohne Trost und ohne Hoffnung in der Welt lebten. Der richtige Weg, der zu dir, zum Heil und zur Seligkeit führt, war ihnen verborgen, und so irrten sie auf mancherley gefährlichen Abwegen herum und gingen, mit Sündenschulden beladen, einer Zukunft entgegen, an welche der Gedanke für sie beängstigend seyn mußte. Aber du, barmherziger Gott, hast dich ihrer und unserer als ein Vater erbarmet. Du hast uns einen Lehrer, einen Führer, einen Erretter gesandt: du hast deines geliebten Sohnes nicht verschonet, sondern ihn für uns alle dahin gegeben. Uns zum Heil hast du ihn von dem Himmel auf die Erde gesandt, ihn der tiefsten Verachtung, den schmerzlichsten Leiden, dem schmählichsten Tode unterworfen, und selbst zu einem Opfer für unsere Sünde gemacht. Wie unbegreiflich ist diese deine Liebe! wie heilbringend und köstlich der Tod dieses deines Geliebten, unsers Heilandes, Jesu Christi! Gesegnet sey uns sein Name! Gesegnet das Andenken des großmüthigen Menschenfreundes, des mächtigen, liebreichen Erretters, der alles für uns aufgeopfert, der unsere Gewissensruhe und unsern Trost so theuer erkauft, und uns auf dem Wege der tiefsten Erniedrigung zu dir, o Gott, und zur Seligkeit geführet hat! Gelobt sey er, der große Mittler und Heiland, der auch uns geliebt und sein Leben dahin gegeben hat! Gelobt werde sein Name schon hier auf Erden von uns; gelobet werde er von allen Seligen, die durch ihn zur ewigen Ruhe gelangen, jetzt und in Ewigkeit!

Dank, Dank sey dir, o gütiger Gott, daß du uns diesen Mittler, diesen Erretter geschenkt, und uns durch ihn deine Gnade so herrlich offenbaret hast! O hilf uns, daß wir deine unendliche Liebe und die Liebe unsers Heilandes immer deutlicher erkennen, und ihren Werth immer lebhafter empfinden! Laß innige, thätige Gegenliebe gegen dich, und den du gesandt hast, Jesum Christum, unsere Herzen ganz durchdringen, und uns zum willigsten, standhaftesten Gehorsam antreiben! Laß seinen Geist in uns leben und herrschen, und so gesinnt seyn, wie er gesinnt war, und so wandeln, wie er gewandelt hat, damit wir der Seligkeit immer fähiger werden, die du uns durch ihn verheißen hast. Stärke unsern Glauben, und hilf uns, daß wir in allen Gefahren und Leiden unsers Lebens, ja mitten unter den Schrecknissen des Todes, in dem Tode und der Auferstehung unsers Mittlers, Ruhe und Trost für unsere Seele finden, und, wenn wir unsern Lauf vollendet haben, mit ihm voll Hoffnung und Zuversicht sagen mögen: Vater, in deine Hände befehle ich meinen Geist!

Nach dieser deiner Liebe, die du uns so herrlich durch deinen Sohn offenbaret hast, wollest du auch, o liebreicher Gott, dich unsrer in allen Angelegenheiten unsers Lebens väterlich annehmen, alle Uebel von uns abwenden, und einen jeden in seinem Berufe und Stande, und in allen nützlichen und christlichen Unternehmungen leiten und segnen. Verherrliche besonders deine Gnade ferner an unserm Herzoge und dessen herzogli-

lichem Hause. Wache über alle, die von unserm theuersten Regenten (dieser Stadt und) diesem Lande zu Beförderung der Gerechtigkeit und des allgemeinen Wohls vorgesetzt sind.

O Gott, mit Zuversicht hoffen wir auf die Erhörung unsers Gebets, und auf die ferneren Beweise deiner Gnade und Fürsorge. Du hast uns ja deinen Sohn geschenkt, wie solltest du uns mit ihm nicht alles geben! O lehre uns vor allen Dingen nach deinem Reiche trachten, und den geistlichen und ewigen Segen suchen, den du uns durch deinen Sohn zugedacht hast, so wird uns auch alles übrige aus deiner Hand gegeben werden, was wir in diesem kurzen Erdenleben gebrauchen. Ewig wollen wir dann deinen Namen erheben, wenn wir unter deiner Leitung einst dahin gelangen, wo wir deine Erben und Miterben Jesu Christi werden sollen. Hilf uns dahin durch deine mächtige Gnade und um Jesu Christi, unsers Heilandes, willen. Amen.

2.

Gott, liebevoller Vater deiner Menschen, mit gerührtem Herzen feyern wir das Andenken an die seelenerhebende und herzberuhigende Wahrheit: also hat Gott die Menschen geliebt, daß er seinen eingebornen Sohn gab, auf daß alle, die an ihn glauben, nicht verloren würden, sondern das ewige Leben hätten. O, welche Liebe hast du uns, Vater, erzeigt, daß wir deine Kinder heißen! Denn in deinem Sohne verehren wir unsern Retter, und in ihm lieben wir unsern Bruder.

Erinnert durch so manche traurige Erfahrungen an unsere Schwäche und Unvollkommenheit tröstet uns die Sendung deines Sohnes und seine segensreiche Aufopferung für die Menschen mit dem Glauben an den hohen Beruf des Menschen, an die Kraft, welche du ihm gegeben hast, und an die Freuden, die seiner nach dem Tode warten. Uns ist mit deinem Sohne, dem Mittler zwischen dir und dem Menschen, alles geschenkt worden, Segen für die Erde und den Himmel, Wahrheit, Gewissensruhe und ewiges Leben. Das ist der Weg zum Leben, daß wir dich, Vater, und den du gesandt hast, Jesum Christum, erkennen. In dieser Erkenntniß täglich zuzunehmen; dich, den Vater im Himmel, hier auf Erden immer geistiger anzubeten, und unsern Glauben immer vollkommner durch Tugend thätig zu beweisen — dazu fordert uns der Tod deines Sohnes auf, der für diesen Segen der Wahrheit, für die Ruhe unsers Gewissens und für unsern Glauben starb: daß noch nicht erschienen ist, was wir seyn werden.

O, daß wir doch an dem heutigen Tage, an welchem wir das Gedächtniß des Todes Jesu mit öffentlichen Andachtsübungen feyern, den Segen dieser Feyer, die Wirkungen des wahren Danks gegen dich, und den Einfluß der Verehrung deines Sohnes auf unsere wahre Glückseligkeit an der Veredlung unsers Geistes und Herzens erfahren, und uns aufs neue gestärkt fühlen möchten in unserm Glauben und in unserm Eifer für wahre Tugend und Frömmigkeit. Er starb für die Sünder, der Gerechte für Ungerechte, damit er uns erlösete von aller Ungerechtigkeit, durch seine Belehrungen von den traurigen Folgen der Sünde, durch seinen Unterricht von dem, was gut ist, durch sein Beyspiel der Gottergebenheit, Unschuld und Tugend, und durch den Trost, den er uns durch seinen Tod bestätigte, daß du ein gnädiger, verzeihender Va-

Vater gegen jeden seyst, der zu dir von dem Wege des Lasters zurück kehrt.

Ach, daß dieser Tod für Sünder auch unter uns die Sünde tödten, und uns alle für deinen Willen, für Gottseligkeit und Tugend, zum ewigen Segen unsers Geistes, gewinnen möge! Wie, sollten wir der Sünde wollen leben, um welcher willen doch Christus gestorben ist? Er starb, nach unaussprechlichen Leiden, den Tod des Missethäters; flehte im heißen Gebete zu dir auf: ist's möglich, so gehe dieser Kelch von mir, doch nicht wie ich will, sondern wie du willst; dein Wille, Vater, dein Wille geschehe! Laß uns seine Leiden beherzigen, damit wir, abgeschreckt von der Sünde, Geist und Leib unsträflich erhalten, in Leidenstagen durch Gebet uns stärken, in der Noth nicht verzagen, und deinen Willen uns unterwerfen mögen! Mußte doch Jesus leiden, um in seine Herrlichkeit einzugehen, so laß auch uns glauben und hoffen, wenn Sorgen und Gefahren, Unglück und Noth, Furcht vor der Zukunft und Schrecken der Gegenwart uns ängstigen, daß dieser Zeit Leiden nicht werth sey der Herrlichkeit, die einst an uns soll offenbar werden. Er, der Vollendete, bittet für uns; laß auf dieses Bitten deines Sohnes für die Menschheit, (denn er starb für Menschen,) des Segens viel über sie verbreitet werden, und Frieden und Liebe auf dem Erdboden herrschen. Mit dem Segen des Friedens beglücke die Regierung unsers Herzogs, alle Bewohner dieses Landes und alle Völker der Erde. In Friede und Eintracht laß uns alle Gutes wirken und recht thun. Laß uns aufsehen auf Jesum, den Urheber unsers Glaubens, und dir leben, damit wir, im Vertrauen auf dich, gleich ihm unserm verherrlichten Erlöser, dir dem Vater der Geister, unsern Geist empfehlen können im Augenblick der Trennung von diesem sterblichen Leibe. Wie er lebte, liebte, glaubte, duldete, starb, so laß uns leben, lieben, glauben, dulden, sterben. Amen.

3.

Es ist vollbracht! du, der Edelste und Beste unter allen, die je geboren waren, erduldetest Leiden, wie nie ein Mensch erduldete, du, der Heilige und Gerechte, starbst den Tod eines Missethäters! Verkannt, verachtet, verspottet, verfolgt, gemißhandelt vollbrachtest du das große Werk der Erlösung, dessen selige Folgen sich über das ganze Menschengeschlecht verbreiteten.

Auch wir, auch wir sind deine Erlösete; auch uns hast du errettet von der Obrigkeit der Finsterniß; nur dir haben wir es zu verdanken, daß wir mit kindlichem Vertrauen Gott als unsern Vater verehren, ihn verehren können im Geist und in der Wahrheit. Und heute — der Tag, wo wir das Gedächtniß deines Todes feyern — sey er uns ein Tag des Segens. Laß es uns mit theilnehmendem Herzen erkennen, wie viel wir dir zu verdanken haben, wie würdig du unserer Verehrung und Anbetung seyst; und unser ganzes Leben müsse dir geweiheter Dank, durch Befolgung deiner heiligen Lehren, durch Nachahmung deines erhabenen Beyspiels dir geweihter Dank seyn!

Ja, du, o göttlicher Lehrer, Sohn Gottes und Erlöser der Menschen, du hast mir den Weg gebahnt, den ich wandeln muß, um durch wahre Tugend mich immer mehr und mehr der Heiligkeit und Seligkeit zu nähern — und bey deinem Leiden und Tode, bey dir

selbst

selbst, den mein Herz anbetet, sey mein Entschluß versiegelt: nie, nie von diesem Wege abzuweichen!

So theuer, wie mir die Hoffnung ist, einst in einer bessern Welt dir meinen Dank vor Gottes Thron zu bringen; so theuer sey mir die Tugend, deren Lehrer und Muster du warst!

Dein eignes Beyspiel der Vollkommenheit sey das Ziel, nach welchem ich ringen will. Zwar welch ein Ziel! Doch ringen will ich mit dem redlichsten Eifer, ihm immer näher zu rücken; will nie mit Kälte und Selbstgenügsamkeit auf dem Wege, den du mir vorgezeichnet hast, still stehen; sondern immer besser, mit jedem Tage weiser und besser zu werden suchen!

Wie liebtest du deine Menschen! Auch ich will Freund meiner Mitmenschen, meiner Brüder seyn, ohne Rücksicht auf alle äußere Unterscheidungen, Freund der Menschen seyn. Seyd mit Liebe umschlungen, Kinder des Gottes, der auch mich erschuf, der auch mir Vater ist! Und kann ich mit eingeschränkteren Kräften weniger zum allgemeinen Wohl beytragen, so soll doch das Wenige mit desto willigerm Herzen geschehen!

Durch treue Beobachtung meiner Pflichten in meinem Stande, Amte und Berufe, in allen Verhältnissen meines Lebens, will ich zum Wohl der großen Familie meines Gottes das Meinige redlich beytragen; will gern die Hand der Versöhnung dem Feinde reichen, das Laster verabscheuen, aber selbst in dem Lasterhaften noch den Menschen anerkennen! Wahrheit und Treue will ich ausüben gegen Freund und Feind! Ich will nicht bloß vor den Augen der Welt, ich will auch im Stillen, unbemerkt von Andern, ich will überall vor Gott, dem Allgegenwärtigen, dem Zeugen und Richter meiner geheimsten Gedanken und Empfindungen, rechtschaffen, fromm und gut seyn! Bey dem Tode des Gerechten, der auf Golgatha blutete, sey mein Gelübde versiegelt: christlich gut zu seyn!

Gott, Allwissender, du bist Zeuge unsers Entschlusses, laß deine Kraft uns stärken, ihm immer getreu zu bleiben, und gib uns deinen Segen. Segne unsern Herzog, segne das Vaterland, segne uns und alle unsere Mitmenschen! Amen.

VIII.

Von der Einsetzung des heiligen Abendmahls.

Dank und Preis sey dir, gütiger Vater, und ihm, deinem Sohne, durch welchen du zu uns Menschen geredet hast, für jedes Mittel, das uns im Glauben stärkt, und zum frommen und menschenfreundlichen Sinn erweckt! Dank und Preis, besonders für die wohlthätige Stiftung des feyerlichen und gemeinschaftlichen Gedächtnißmahles Jesu, unsers Erlösers, und seiner großmüthigen Aufopferung für uns, deren Andenken wir heute begehen. O wie rührend sind die Umstände, unter welchen der erhabene, göttliche Freund und Wohlthäter des Menschengeschlechts sich selbst und seine Leiden vergaß und scheidend von dieser Erde in der Nähe des qualvollen Todes, dem er entgegen ging, noch für die Beförderung seines großen Werks, für den Trost und die Stärkung seiner Verehrer sorgte! Welch ein Denkmahl seiner Liebe ist diese seine heilige Anordnung, die uns die Kraft seiner Religion zur Beruhigung und Stärkung unsers Geistes und zur Heiligung unsers Lebens versinnlichen, seine Erlösungswohlthat

that über alles theuer machen und durch die Gemeinschaft seines Geistes uns mit einander näher verbinden sollte. Wie viel hat sie schon für Glauben und Tugend, für Ruhe und Hoffnung der Seele, für Ergebung an Jesum und Nachahmung seines Beyspiels, für Reinheit des Herzens und Festigkeit in guten Entschließungen gewirkt! Wie manchen leichtsinnigen und sichern Sünder hat sie zur redlichen Sinnesänderung gebracht! wie manchen Unversöhnlichen besänftiget, wie oft Friede und Eintracht befördert, und das Band der Liebe geknüpft, oder enger angezogen! wie manchen Schwachen aufgerichtet und gestärkt! wie manchen, der nach Trost und Hoffnung sich sehnte, erquickt und ihn den Gang durch das finstre Thal des Todes aufgehellet!

Und sie alle freueten sich ihres Heilandes, wie wir uns seiner freuen, von jenen ersten Zeiten an, als die Gemeinde deines Sohnes Ein Herz und Eine Seele war, durch alle Jahrhunderte hindurch, bis auf uns herab! Mit feyerlichem Danke preisen wir diese Summe von Segnungen, deren Quelle auch uns offen steht.

Möchten wir doch immer mit echtem Christensinn aus ihr geschöpft haben! Möchte uns immer der Zweck jener heiligen Stiftung ehrwürdig und unser Herz für ihre Wirkungen empfänglich gewesen seyn; unser Entschluß zur Feyer derselben nur von dankbarer Liebe gegen unsern Erlöser, von Gefühl der Pflicht, ihn auch vor den Menschen zu bekennen, und von ernstlicher Sorge für Befestigung im Glauben und in christlichen Gesinnungen erwecket seyn! Möchte die wiederholte Feyer des Abendmahls auch unserer Ergebung an Jesum, unsern Glauben, unserer Menschenliebe, unserer Hoffnung neues Leben gegeben haben! Möchte dieß heilige Mahl der nähern Verbindung zu Einer Religion, zu Einer Zuversicht und Hoffnung nie durch gedankenlose Gewohnheit oder durch die Absicht, auf eine strafbare Weise sich über Sünde und unchristliches Wesen zu beruhigen, unter uns entweihet seyn! Möchte es unter uns der Kaltsinnigen und Undankbaren nicht so viele geben, die gegen diese wohlthätige Stiftung sich gleichgültig und unverantwortlich betragen, sich ihrer Feyer ganz entziehen, oder sie ohne Segen für ihr Herz und Leben begehen!

Gott, es ist dein Werk, was dein Sohn ausgeführet hat, dein Segen, den er durch deine heilige Stiftung bereitet; es ist Trost und Kraft von dir, welche aus dem dankbaren Andenken an ihn in unser Herz und Leben kommt. Du hast ihn für uns dahin gegeben, du hast ihn als Stifter unserer Seligkeit verherrlichet. O entferne aus unserer Gemeinde Geringschätzung und Mißbrauch dieser so heiligen und rührenden Religionsübung, entferne immer mehr von uns alle unwürdige Vorstellungen von dem Zwecke und Segen jener Anordnung Jesu, und laß die Feyer seines Gedächtnisses das seyn und wirken, was sie seyn und wirken sollte: Stärkung unsers Glaubens, Vereinigung zur Freude über Jesum und sein Verdienst, über seine Vollendung und unsere Verbindung mit ihm, und zu den Gesinnungen und Hoffnungen, die sein Geist gibt. Laß uns alle, die wir seinen Namen führen, ihn gern vor den Menschen bekennen und ihm für die sichere Leitung zum Frieden der Seele, für unsere Zuversicht zu dir, unserm Vater, und für unsere Hoffnung auf die Ewig-

keit herzlich und thätig danken. Laß uns bey jeder erneuerten Abendmahlsfeyer durch ernstliche Selbstprüfung gewiß seyn, daß unsre Gesinnungen lauter und redlich, unser Abscheu an Sünde und unchristlichem Wesen ungeheuchelt, unsre dankbare Liebe zu Jesu aufrichtig, unser Wille ihm in der Frömmigkeit, Geduld und Gottergebenheit in Menschenliebe und Thätigkeit, in allem Guten ähnlich zu werden, ernstlich sey — und hoher Friede des Geistes, Entschlossenheit und Kraft, dem Herrn zu leben, der für uns gestorben und auferstanden ist, sey die Frucht der Feyer seines Todes und unsrer Verbrüderung zum christlichen Sinn und Wandel! Gott, gütiger Vater, der du durch deinen Geist allenthalben wirkest, laß an jedem Tage unserer Versammlung zur Abendmahlsfeyer jeden unter uns jener Segnung fähig seyn, keinen sie durch sein nachfolgendes Leben an sich vereiteln, damit wir ihn, deinen Sohn, unsern Erlöser, ehren, wie wir dich, unsern Vater, zu ehren so stark verpflichtet sind. Und so kehre diesen Festtag uns immer als ein Tag der Freude, des Dankes, der Anbetung und der segensreichsten Andacht wieder. Amen, um Jesu Christi willen, Amen.

IX.

Am Feste der Auferstehung Jesu.

1.

Anbetung bringen wir dir und freudigen Dank in diesen festlichen Tagen, Gott, unser Vater, Vater unsers Herrn Jesu Christi, daß du uns durch seine Auferstehung von den Todten zu einer lebendigen, festgegründeten Hoffnung, zur Hoffnung eines unvergänglichen Erbes, einer reinen und unaufhörlichen Seligkeit im Himmel erhoben hast. Gott, was wäre das Leben ohne diese Hoffnung! Wie oft würden wir im Kampf der Tugend muthlos erliegen! Wie oft würde uns der Genuß der reinsten Freuden des Lebens getrübt werden! wie weit schmerzlicher würden wir unsere Leiden fühlen! wie trostlos am Grabe unserer Lieben seyn! wie ängstlich unsrer eignen Todesstunde entgegen sehen! Und wir sollten uns nicht innig darüber freuen, dich nicht mit dankerfülltem Herzen dafür preisen, daß du die Nacht banger Zweifel durch das Licht der Wahrheit vertrieben, und von ängstlicher Furcht befreyt, und uns, durch die Auferstehung deines Sohnes Jesu von den Todten, eine so zuverlässige Hoffnung der seligen Unsterblichkeit und des ewigen Lebens geschenkt hast? Ja, gelobt, gelobt seyst du, gnädiger, barmherziger Gott, daß du uns diesen Trost, diese Hoffnung ins Herz gegeben, dem Tode und dem Grabe durch Christum, unsern Heiland, seine Schrecken genommen, und uns den Gedanken von der Zukunft so erfreulich gemacht hast. Nun darf uns die Nacht des Grabes nicht mehr erschrecken. Jesus lebt, und wir werden auch leben! Er ist die Auferstehung und das Leben! Wenn er, unser Leben, sich offenbaren wird, dann werden auch wir mit ihm offenbar werden in der Herrlichkeit, und dann werden Sünde und Schwachheit, Niedrigkeit und Elend, Schmerz und Tod nicht mehr seyn. Dann wird das Verwesliche die Unverweslichkeit das Sterbliche die Unsterblichkeit anziehen, und die Schwachheit in Kraft, der irdische und sterbliche Leib in einen himmlischen und verklärten verwandelt werden. Nun mögen die Freuden dieses Le-

bens

bens noch so unvollkommen und flüchtig seyn, noch so oft von Leiden unterbrochen und verbittert werden: wir werden nicht muthlos verzagen, nie an deiner Huld und Liebe zweifeln, o Allgütiger! gehen wir doch höhern Freuden entgegen, Freuden, die noch in keines Menschen Herz gekommen sind, und die wir mit deinem Sohne, unserm Heiland, ewig genießen sollen.

O möchte doch, barmherziger Gott, diese große Hoffnung uns aufs kräftigste antreiben, uns der seligen Unsterblichkeit, zu welcher du uns berufen hast, durch eine wahrhaft christliche Gesinnung und durch ein frommes, tugendhaftes Leben recht fähig und würdig zu machen! Wie undankbar würden wir seyn, wenn wir diese deine große Gnade nicht erkennen, in der Sünde beharren, und unsern Glauben durch unser Leben verläugnen wollten! Ach, Herr, bewahre uns alle vor dieser sträflichen Undankbarkeit! Lehre es uns oft bedenken, daß ohne Frömmigkeit und Tugend keine Seligkeit für uns zu erwarten sey, und daß wir hier Christo, unserm Herrn, in seinen Gesinnungen ähnlicher werden müssen, wenn wir dort an seiner Herrlichkeit Theil nehmen wollen. Laß besonders diese feyerlichen Tage dazu gesegnet seyn, daß wir uns von neuem entschließen, des Namens der Christen würdig zu werden, und unsern Glauben an den auferstandenen Erlöser nicht bloß im Munde, sondern durch wahre thätige Liebe und durch einen kindlichen Gehorsam gegen alle seine Gebote zu beweisen. Befestige diesen Vorsatz in unsern Seelen, damit jeder unter uns mit Wahrheit sagen könne: ich lebe; aber nun nicht mehr ich, sondern Christus lebet in mir!

Wir ergeben uns aber auch zugleich aufs neue mit allen unsern Wünschen, Sorgen und Angelegenheiten deiner väterlichen Leitung. O du, der du durch Christum uns zu einem ewigen Leben berufen hast, gib uns auch aus Gnaden dasjenige, was wir noch für dieses gegenwärtige irdische und vergängliche Leben bedürfen. Du bist ja ein Gott, der gern wohlthut allen, die mit kindlichem Herzen zu dir ihre Zuflucht nehmen. Beweise dieß ferner an allen Menschen, besonders auch an unserm theuersten Herzoge und Landesherrn und dessen ganzem herzoglichen Hause; auch an sämmtlichen Räthen und Obrigkeiten und an allen, die zum Besten des gemeinen Wesens arbeiten. Ja, laß deine Gnade groß werden an einem jeden Einwohner (dieser Stadt und) dieses Landes, und insonderheit an allen Nothleidenden, Armen, Kranken und Verlassenen. Du, Herr, kennest unsere Bedürfnisse, und weißt, was uns gut und heilsam ist. Dir wollen wir vertrauen und herzlich und thätig dich verehren jetzt und in Ewigkeit. Amen.

2.

Gott, ewiger Quell alles Lebens und aller Glückseligkeit, mit Seelenerhebung und freudigem Gefühl unserer Würde danken wir dir, daß du uns zur Unsterblichkeit schufst und uns einen Geist gabst, der einer ewigen Fortdauer, und eines unaufhörlichen Wachsthums an Vollkommenheit und Seligkeit fähig ist. O, gepriesen sey deine Güte, daß du uns schon durch unsere Vernunft so manche befriedigende Gründe für diese wichtige Wahrheit finden ließest, und diese frohe Hoffnung durch Jesum Christum und durch seine Auferstehung bestätiget

tiget und zur zweifellosen Gewißheit erhoben hast. Dessen freuen wir uns vor dir gemeinschaftlich in diesen feyerlichen Tagen, ja, darüber wollen wir uns ewig freuen.

Gott, wie viel Licht hast du nicht durch die Offenbarung dieser herzerhebenden Wahrheit über so manche Dunkelheiten, die uns sonst verwirren und beunruhigen müßten, verbreitet! Welche herrliche Aussichten in ein besseres Leben uns allen geöffnet! Wie viel Gründe der Beruhigung und des Trostes unter den Leiden des Lebens uns ertheilt! Wie sehr dem Tode seine Furchtbarkeit und seine Schrecken benommen! Welche kräftige Ermunterungen und Stärkungen zu einer standhaft ausdauernden Tugend uns gewährt!

Gott, wie erheitert sich alles um uns her, wenn wir von der Unsterblichkeit unsers Geistes und von einem Zustande der Vergeltung nach dem Tode gewiß überzeugt sind. Nun kennen wir die erhabene Bestimmung, zu der du uns schufst, und die Absicht unsers gegenwärtigen Lebens, als eines Standes der Vorbereitung zu den höhern Geschäften und Freuden einer bessern Welt. Nun dürfen uns nicht die Dunkelheiten in deiner Regierung der Schicksale ganzer Völker und einzelner Menschen beunruhigen, und unsern Glauben an dich und an deine weise und gütige Fürsehung wankend machen, da wir wissen, daß eine Zeit kommen wird, wo wir deine Führungen, die jetzt unserm kurzsichtigen Verstande unerforschlich sind, im hellern Lichte erblicken, und als anbetungswürdige Weisheit verehren werden. Nun darf es uns nicht befremden, wenn hier noch oft der Tugendhafte, so wie einst selbst Jesus, verkannt, verfolgt und unterdrückt wird, oder der Lasterhafte unbestraft bleibt, denn es kommt eine Zeit der Vergeltung, wo du, als ein gerechter Richter, jedem geben wirst, nach dem er hier gehandelt hat, es sey gut oder böse! Nun erliegen wir nicht trostlos unter dem Drucke der Leiden; denn wir wissen, daß dieser Zeit Leiden nicht werth sey der Herrlichkeit, die einst an uns offenbaret werden soll, wenn wir hienieden treu erfunden wurden. Nun blicken wir, gestärkt durch Glauben und Hoffnung, von den Gräbern unserer Lieben zum Himmel empor und sehen auch unserm Tode ruhiger entgegen; denn Christus hat dem Tode die Macht genommen, und ein unvergängliches Leben ans Licht gebracht.

Und welche mächtige Stütze ertheiltest du, barmherziger Vater, der schwachen menschlichen Tugend durch die große Hoffnung von unserer Unsterblichkeit! Durch sie gibst du uns Muth und Kraft, die stärksten Versuchungen zu besiegen, und der Tugend auch die schwersten Opfer zu bringen! So laß uns denn alle, o Vater, dieser großen Hoffnung gemäß, unsern ganzen Sinn und Wandel einrichten! Gib, daß der Gedanke an Unsterblichkeit und Vergeltung bey allen Menschen, bey allen Völkern und ihren Beherrschern, bey Obrigkeiten und Unterthanen, gib, daß er auch bey und in uns die wohlthätigsten, heilsamsten Wirkungen hervorbringe, daß er unsere Tugend erhöhe, unsere Freuden veredle, unsere Leiden erleichtere, und uns den Tod versüße! So lange wir noch hienieden wallen, gib uns gnädig, was wir bedürfen. Deiner Gnade empfehlen wir unsern Herzog, unser Vaterland und uns alle. Gib uns, was uns heilsam ist. Vorzüglich aber laß uns reich an

edlen,

edlen, gemeinnützigen Handlungen werden, daß wir Gutes wirken, ohne zu ermüden; denn einst, o du reicher Vergelter alles Guten, wirst du uns in einer bessern Welt ernten lassen ohne Aufhören. Amen.

X.

Am Feste der Himmelfahrt Jesu.

1.

Göttlicher Erlöser, wir verehren dich als unsern verherrlichten Mittler und Anführer auf dem Wege der Tugend und Seligkeit mit der innigsten, dankbarsten Freude. Wir freuen uns deines Sieges und deiner Erhöhung, daß du nun, aller Niedrigkeit und allen Leiden entrissen, in Ewigkeit lebest und herrschest; wir freuen uns der Macht und Gewalt, die dir der Vater gegeben hat, welche das Mittel und die Versicherung unserer Seligkeit ist. Aus Liebe hast du den Himmel verlassen, unter den Menschen als Mensch gewohnet, ihre Schwachheit und Elend empfunden, und die besten Anstalten gemacht, sie von Schwachheit und Elend zu befreyen. Aus Liebe hast du die Erde wieder verlassen, bist als unser Mittler ins Heiligthum eingegangen, und gebrauchst da deine Herrlichkeit zu unserm Besten. Aus Liebe wirst du einst wiederkommen, und uns in den völligen Genuß der Seligkeit setzen, die du uns bereitet hast.

Ja, an dir, erhöhter Erlöser, haben wir einen Freund im Himmel, auf den wir uns im Leben und Sterben verlassen können; einen Freund, der eben so viele Liebe als Macht und Weisheit besitzet, und der ewig unser Freund bleibt. Für uns hast du auf Erden gelebet, gelehret und gelitten; für uns bist du gestorben; für uns lebest und herrschest du nun im Himmel. Du bist vom Vater ausgegangen und in diese Welt gekommen, und nachdem du sein Werk auf Erden vollbracht hattest, kehrtest du wieder zu ihm zurück, zurück in dein wahres Vaterland. Da bereitest du uns und allen deinen rechtschaffenen Verehrern eine sichere Stätte, wo wir vollkommener, als auf Erden, Gutes thun und Gutes genießen können, wo wir dich sehen und in deinem Umgange höchst selig seyn werden. Diese Hoffnungen und Aussichten in die fernste Zukunft, die wir dir, verherrlichter Heiland, verdanken, o laß sie ein immer größeres Verlangen nach dir und deiner nähern Gemeinschaft in uns erwecken! Mache uns bey diesem Verlangen sorgfältig in unserm ganzen Wandel, eifrig zu allem Guten, geduldig im Leiden, unverzagt in Gefahren und getrost im Tode. Welche Freude und Wonne, bey dir zu seyn und ewig zu bleiben, deine Herrlichkeit anschauend zu erkennen, und dich und deinen Vater im heiligen Geiste vollkommen zu verehren und zu preisen!

O daß wir dieser unsrer erhabenen Bestimmung und seligen Hoffnung immer würdig leben möchten! Gott, heilige und segne uns dazu! Segne unsern Herzog, segne uns alle hier und in deiner bessern Welt! Amen.

2.

Gott, weiser und gütiger Vater der Menschen, mit frohen Dankempfindungen beten wir deine weisheitsvolle Regierung an, die sich auch in der Lenkung der Schicksale Jesu Christi, und besonders in seiner Auferstehung vom Tode und seiner Himmelfahrt, deren Andenken dieß Fest geweihet ist, so sichtbar

bar verherrlichet hat. Nur kurze Zeit ließest du Jesum im Grabe schlummern, denn bald ging er durch deine Kraft siegreich wieder aus der Nacht desselben hervor, zeigte sich seinen Schülern und Freunden lebendig, besiegte ihre Zweifel, stärkte ihren Glauben an ihn und an seine Verheißungen, gab ihnen Aufträge zur weitern Ausbreitung seiner Lehre und kehrte dann zum Himmel zurück. Beseelt mit seinem Geiste wirkten nun seine Jünger, erfüllt mit neuem, unerschütterlichem Eifer für die Sache ihres auferstandenen und zur Herrlichkeit seines himmlischen Vaters erhöhten Lehrers, und predigten mit glücklichem Erfolg sein Evangelium auch unter den größten Gefahren und Verfolgungen, in der festen Ueberzeugung, daß auch sie Theil nehmen würden an der Seligkeit des Himmels, zu der ihr verherrlichter Erlöser von dir erhoben wurde, und zu welcher er ihnen den Zugang eröffnet hatte. Dank und Anbetung sey dir von uns allen dargebracht, daß du durch die Auferstehung Jesu und seine Himmelfahrt unsern Glauben an ihn und seine Lehre begründet, und die seelenerhebende Hoffnung von der Unsterblichkeit unsers Geistes und von einem uns allen bevorstehenden Zustand der Vergeltung in unsern Seelen, und in den Seelen so vieler Menschen, zur festen Gewißheit erhoben hast.

O daß wir nun auch alle unsers Glaubens und unserer Hoffnung würdig wandeln möchten! Stärke du uns, o Gott, mit Kraft aus der Höhe, daß wir ihm, unserm verherrlichten Erlöser, in seinem frommen, menschenfreundlichen und wohlwollenden Sinn, in seinem unermüdeten Eifer, Gutes unter den Menschen zu wirken, immer ähnlicher werden; dann dürfen wir gewiß hoffen, daß du auch uns in einem andern und bessern Zustande, befreyt von den Leiden und Unvollkommenheiten dieses Erdenlebens, als seine rechten Verehrer die höhere und reinere Seligkeit werdest genießen lassen, zu der du ihn erhoben hast.

Gib, daß jeder von uns mit gewissenhafter Treue die Pflichten seines Berufes und Standes erfülle, jede Gelegenheit, Gutes zu stiften, und die Kräfte seines Geistes zu üben und zu veredeln, sorgfältig benutze, und so deines segnenden Wohlgefallens und der höhern Glückseligkeit eines andern Lebens immer würdiger werde.

Erfülle mit diesem frommen und gewissenhaften Sinn alle christliche Regenten und Obrigkeiten. Laß sie alle stets eingedenk bleiben der großen Wichtigkeit ihres Berufs und der Rechenschaft, die du einst von ihnen fordern wirst, daß sie mit rastlosem Eifer das allgemeine Beste und das Wohl ihrer Unterthanen zu befördern sich angelegen seyn lassen. Segne dann ihre rechtmäßigen Bemühungen mit einem glücklichen Erfolg. Segne besonders auch unsern geliebten Herzog mit allen, die ihm verwandt und theuer sind, und laß uns ferner das Glück genießen, unter dem Schutze einer gerechten und milden Regierung ruhig und sicher zu leben. Uns allen aber verleihe, daß die Feyer dieses Tages, und die Betrachtungen, mit denen wir uns an demselben beschäftigen, ein lebendiges Gefühl unsers Christenglücks und unserer erhabenen Bestimmung erwecken, und dadurch auf unsere Tugend und Zufriedenheit und auf die Veredlung unsers ganzen Sinnes und Wandels recht wohlthätige und bleibende Wirkungen hervorbringen möge. Das hoffen wir mit kindlicher Zuversicht

von

von dir, o Gott, der du gern alles Gute unter den Menschen beförderst. Erhöre uns nach deiner Gnade! Amen.

XI.

Am Pfingstfeste.

1.

Gott, du Quell alles Lichts, aller Weisheit und aller vollkommenen Gaben, wir freuen uns, daß du durch Jesum Christum, unsern göttlichen Mittler, deinen heiligen Geist gesandt, und durch denselben in den Seelen der Apostel so große und heilsame Wirkungen hervor gebracht hast. Dein Geist war es, der sie mit Weisheit erfüllte und mit Kraft ausrüstete. Von deinem Geiste beseelet, traten sie ihren himmlischen Beruf getrost an, und setzten ihn freudig fort bis an ihr Ende. Sie bestritten den Aberglauben, den Götzendienst und das Laster mit unerschütterlichem Muthe; trotz allen Gefahren und Hindernissen, die sich ihnen entgegen setzten. Sie predigten die Wahrheit, die von dir kommt, zur Besserung und Beseligung der Menschen. Sie verkündigten Jesum, als deinen Sohn und Gesandten, als den Mittler zwischen dir und den Menschen, als den Erretter von Sünde und Tod, und als den von dir verordneten Richter der Welt. Durch deinen Geist unterstützt brachten sie Tausende von der Finsterniß zu dem Lichte, von dem Irrthume zur Erkenntniß der Wahrheit, von dem Laster zur Tugend, und aus der Knechtschaft zur Freyheit der Kinder Gottes.

Dieses glücklichen Fortgangs ihrer Predigt und der tröstlichen Früchte derselben haben auch wir uns zu erfreuen. Auch wir, die wir ehemals ferne waren von dir und von dem Wege der Wahrheit und Tugend, wir sind zu dir, unserm Schöpfer und Vater, zur Erkenntniß der Wahrheit und zur Hoffnung einer ewigen Glückseligkeit gebracht worden. Das Evangelium, diese frohe Botschaft von unserer Begnadigung, von unserer Freyheit und Unsterblichkeit, wird auch uns verkündiget. Das Reich Jesu ist unter uns gegründet, und keine Macht wird dasselbe jemals zerstören. Lob, Preis und Dank sey dir, o Gott, für alle diese Beweise deiner Huld und Liebe, für alle Mittel zu unserer Besserung und Seligkeit! Laß uns doch ihren Werth nie verkennen, und sie immer sorgfältiger, gewissenhafter benutzen, damit unser Glaube immer fester und unsere Tugend immer vollkommner werde! Führe du uns auf ebener Bahn, daß wir nie irre gehen, nie mit Vorsatz sündigen, nie unsere Pflicht versäumen! Erleuchte und heilige zu treuer Pflichterfüllung alle Regenten und Völker, Obrigkeiten und Unterthanen, und segne dazu besonders auch unsern theuersten Herzog und Landesherrn, und sein ganzes herzogliches Haus. Erleuchte und heilige uns alle, und gib uns deinen Segen. Tröste jeden Leidenden, erquicke jeden Kranken, stärke jeden Schwachen, belehre jeden Irrenden, bessere jeden Fehlenden. Erhalte uns frommes Vertrauen zu dir, Gewissensruhe und Seelenfrieden bis an die letzten Augenblicke unsers Lebens. Und dann erfülle unsere Herzen mit Muth und Freudigkeit, daß wir im Glauben an Jesum, in der gewissen Erwartung einer nahen Erlösung von allem Uebel und einer unvergänglichen Herrlichkeit, ohne Furcht unsere Seele in deine Hände empfehlen mögen. Sey uns gnädig und segne uns hier und in deiner bessern Welt. Amen.

2. Herr,

2.

Herr, allmächtiger Gott, der du nicht bloß für unsere leiblichen Bedürfnisse, sondern auch für die Erleuchtung, Heiligung und Beruhigung unsers unsterblichen Geistes sorgst; mit dankbarem Herzen erinnern wir uns heute der wohlthätigen Veranstaltungen, die du durch die Einrichtung unserer vernünftigen Natur und durch die Gründung und Erhebung der christlichen Kirche zu dieser erhabenen Absicht für uns gemacht hast.

Du bist es, allmächtiger Schöpfer, der unsere Seele der Erkenntniß der Wahrheit und der Liebe des Rechts fähig machte; daß wir dich und deine herrlichen Eigenschaften aus deinen Werken erkennen, deine Weisheit und Güte bewundern, und von deiner Vorsehung stets das Beste erwarten können. Du bist es, der uns das Herz gab, welches sich durch Liebe der Tugend, durch Heiligkeit der Gesinnungen und des Lebens zu der Aehnlichkeit mit dir selbst, Allerheiligster, erheben soll. Du bist es, dessen Regierung wir insbesondere die vortrefflichen Lehren des Christenthums verdanken, indem du durch deinen Geist die Apostel des Herrn von ihrer Wahrheit überzeugtest und durch sie die Kirche gegründet werden ließest, deren Mitglieder auch wir sind. O, so empfange unsern gerührtesten Dank für das Geschenk der christlichen Wahrheit, durch welche auch unser Verstand erleuchtet, unser Herz gebessert, erfreuet und getröstet wird. Sie leite uns hinfort auf dem Wege unsers Lebens, daß wir immer weisere, bessere und frohere Christen werden, und die Kraft und Seligkeit des Christenthums zu ihrer ganzen Fülle erfahren mögen!

Regiere durch deinen Geist alle christliche Regenten und Obrigkeiten, insbesondere aber unsern theuersten Herzog und alle Räthe, Diener, Amtleute und Obrigkeiten dieses Landes, (und dieser Stadt,) damit durch ihren vereinigten Eifer für die Erhaltung der öffentlichen Religion, für Sittlichkeit und Tugend gesorgt werde. Erfülle mit dem Geiste der Wahrheit und des Rechts alle Lehrer der christlichen Religion, damit sie die Wahrheit recht lehren, die Tugend mit dem Eifer empfehlen, der dafür gewinnt, und das Laster mit dem Nachdruck strafen, der davon zurückschreckt! Beseele mit deinem Geiste alle Väter und Mütter der Familien, damit Ehrerbietung für die Wahrheit und Folgsamkeit gegen dein Wort in unsern Häusern herrsche! Entferne von uns den Geist des Unglaubens und der Lasterhaftigkeit! Erhalte unter uns die gemeinsamen Anstalten für Unterricht, Sittlichkeit und Tugend; erhalte unter uns die Liebe und den Eifer für die Religion, die unsere Freude, unsere Heiligung und unser Trost ist! Dir, ewige Quelle der Wahrheit, dir sey Ehre und Anbetung jetzt und immerdar! Amen.

XII.

Am Trinitatisfeste.

1.

Herr, Allerhöchster, dessen Größe und Majestät kein endlicher Verstand fassen kann, wir verehren dich in tiefster Demuth und bewundern deine unendliche Vollkommenheit, die über alle unsere Begriffe erhaben ist. Wir schwache Sterbliche vermögen es nicht, in das Innere deines göttlichen Wesens einzudringen, und müssen uns mit dem Lichte begnügen, das du uns in deinen vor unsern Augen ausgebreiteten großen Werken, und in dei-

deinem Worte mitgetheilt hast, in der gewissen Ueberzeugung, daß der darin enthaltene Unterricht unserm Zustande angemessen, und zu unserer Beruhigung und Besserung hinreichend seyn werde. Ueberall, so weit sich der Himmel ausbreitet, ist deine Größe sichtbar, so weit sich die Welt, das Werk deiner schöpferischen Kraft, ausdehnet, sind die Spuren deiner Macht, Weisheit und Güte unverkennbar. Noch mehr belehret uns dein heiliges Wort von deiner Größe und Wohlthätigkeit, und von den Segnungen, die du uns, liebreicher Vater, durch deinen Geist bestimmt und geschenket hast. Wir verehren dich, den Unendlichen, Unsichtbaren, den Schöpfer und Erhalter aller Dinge, der du auch unser Schöpfer und Vater bist, der du alles mit Weisheit und Güte versorgest und regierest, der du uns nach deinem Bilde vernünftig, frey und unsterblich erschaffen, durch deinen Sohn, Jesum Christum, von dem Elend der Sünde befreyet, und zu einer ewigen Glückseligkeit fähig gemacht hast. Nimm unsern demüthigen Dank für Leben und Daseyn, und für alle Wohlthaten an, die unsern irdischen Leib und unsere unsterbliche Seele beglücken.

Gelobet seyst du, Sohn des Ewigen und Unsichtbaren, der du mit deinem himmlischen Vater in der genauesten Verbindung bist, und deine Sendung von ihm, deine göttliche Würde und Hoheit durch so viele Thaten und Wunder bestätiget hast, daß du als Mensch unter uns lebtest und uns den Willen deines Vaters und den Weg zur wahren Glückseligkeit deutlich und zuverlässig verkündigtest. Dank sey dir für deine unermeßliche Liebe, für deine theure, durch Leiden und Tod gestiftete, Erlösung und für die lebendige Hoffnung, zu der uns deine Auferstehung und dein Hingang zum Vater berechtiget.

Wir verehren dich, du Geist des Vaters und des Sohnes, Geist der Wahrheit und Heiligung, mit dankbarer Freude, daß du die ersten Lehrer des Christenthums mit Weisheit und Kraft erfüllet hast, und alle, die sich deiner Unterweisung unterwerfen, durch das Evangelium belehrest und beruhigst, der Herrschaft der Sünde entreißest, und zur Festigkeit des Glaubens und der Gottseligkeit führest. Laß, o Gott, alle die großen Anstalten, die du zu unserer Erhaltung, Erlösung und Besserung gemacht hast, an uns wirksam und gesegnet seyn. Sey der Beschützer aller Regenten, insbesondere unsers theuersten Herzogs und aller hohen Anverwandten desselben, und laß durch sie, so wie durch alle höhere und niedere obrigkeitliche Personen dieser Stadt und dieses Landes, Recht und Gerechtigkeit erhalten und die allgemeine Wohlfahrt befördert werden. Erhalte uns dabey, daß wir ein unbeflecktes Gewissen bewahren, dich, unsern allgütigen Vater, von Herzen fürchten und lieben, und durch den Glauben an deinen Sohn, unsern Erlöser, und durch stete Folgsamkeit gegen die Leitung deines heiligen Geistes vor allen Sünden behüthet, und zu der uns bestimmten Seligkeit geführet werden. Amen.

2.

Ehre sey und Dank und Preis dem Hocherhabenen, dem Ersten, der nicht begann und nicht aufhören wird! Heilig, heilig, heilig ist unser Gott, und Himmel und Erde verkündigen sein Lob!

Lobsinget dem Herrn, ihr, seine Erschaffenen, danket dem Herrn, ihr, seine Menschen, ihr mit so viel Vorzügen von ihm begnadig-

ten, mit so viel Vaterhuld von ihm gesegneten Menschen! Erscheinet mit Dank und Anbetung vor dem Angesichte unsers Gottes; denn sein Name ist groß und seine Güte unaussprechlich! Er schuf die Welten, wölbete die Himmel, gründete die Erde. Er leitet die Sonne, mißt den Sternen ihre Bahn, dem Meere seine Grenzen: — wie groß sind die Werke des Herrn! wer ihrer achtet, dem strömen sie Freude!

Er läßt Jahreszeiten mit Jahreszeiten, wie Tage mit Nächten, wechseln, erquickt die Erde mit des Winters Ruhe, belebet sie mit Frühlingshauch, erwärmet sie mit Sonnenschein, tränket sie mit Regen, bekleidet sie mit Blumen, segnet sie mit Früchten: wer ist würdiger zu nehmen Preis und Ehre, Lob und Anbetung, als Gott, unser Gott! Groß, über alles erhaben und anbetungswürdig ist er, wie in der Sonne, so in dem Grashalm, wie in dem Engel, so in dem kleinsten seiner Geschöpfe.

Lobsinget dem Herrn, ihr, seine Erschaffenen, erscheint mit Dank und Anbetung vor dem Angesichte eures Gottes, ihr, seine Menschen; denn sein Name ist groß und seine Güte unaussprechlich!

Und seine Güte unaussprechlich! Freuen sich nicht Millionen, die ihn alle Schöpfer, die ihn alle Vater nennen, ihres Daseyns? Warten nicht aller Augen auf ihn, ihren Versorger und Ernährer, und thut er nicht seine milde Hand auf und gibt Nahrung, Freude und Segen allen, die da leben, mit Wohlgefallen? Danket dem Herrn, denn er ist gnädig, und ewig währet seine Güte!

Ja, alles, was uns umgibt, Himmel und Erde, alle leblose und lebendige Geschöpfe, alles, was wir außer uns sehen und in uns empfinden, alles rufet uns zu: daß du, o Gott, bist! daß du der Ewige, der Einzige, der Unendliche, der Allmächtige, der allein Weise, der Höchstgütige, daß du unser und aller Menschen, aller Wesen und Schöpfer, Erhalter und Vater bist. Von dir und durch dich sind alle Dinge; alles ist und bestehet und lebet in dir und durch dich, der ersten unerschöpflichen Quelle alles Lebens! Alle unsere Kräfte und Fähigkeiten stammen von dir her; du hast sie uns gegeben, du schenkest sie uns alle Augenblicke aufs neue; und alles, was wir sind und vermögen, das sind und vermögen wir durch dich, ohne den nichts ists, noch seyn und werden kann. Dich beten Himmel und Erde: dich beten auch wir voll Ehrfurcht an. Wir freuen uns, daß wir deine Geschöpfe, deine Kinder sind, daß wir unter deiner Aufsicht und Fürsorge stehen, daß wir von dir beherrschet und regieret werden, daß du uns allenthalben so nahe bist, und uns mit den herrlichsten Wirkungen deiner Macht und Güte ganz umgibst. Wohl uns, daß wir uns mit unserm Geiste zu dir erheben, dich unsern Vater nennen, und uns in deiner Fürsorge beruhigen können! O möchten wir auch stets so vor dir wandeln, wie es deinem heiligen und guten Willen gemäß ist! Möchten wir allen deinen Forderungen willig nachkommen, und alle Pflichten unsers Standes und Berufes treulich erfüllen! Unterstütze du mit deiner Kraft und deinem Geiste alle Regenten und Völker, unterstütze unsern Herzog und das ganze herzogliche Haus, alle Obrigkeiten, Bürger und Unterthanen. Hilf uns allen um deiner Güte willen, und bereite uns selbst so zu, daß wir dir wohlgefallen können. Gib, daß wir dich allezeit mit festem Vertrauen und freudigem Gehorsam ehren

ren und dadurch des höhern Glückes, das du deinen Kindern im Himmel bereitet hast, immer fähiger werden. Dir, dem Allmächtigen und Allweisen, dir, dem Heiligen, und dir, dem einigen wahren Gott, sey Ehre, Preis und Anbetung in Ewigkeit! Amen.

XIII.

Am Reformationsfeste.

Dank, Lob und Preis sey dir gütigster Gott und Vater, für die unschätzbare Wohlthat der freyen Predigt deines göttlichen Wortes, und für allen Segen, der damit verbunden ist. Von dir, o Vater des Lichts, kommt Erkenntniß der Wahrheit; von dir kommt alles, was Tugend und Freyheit und Glückseligkeit unter den Menschen befördern, alles, was uns bessern und erfreuen kann.

Du, o Gott, erwecktest durch deine weise Vorsehung Männer, die, über die Vorurtheile ihres Zeitalters erhaben, den traurigen Verfall der Religion und des Christenthums zu Herzen nahmen, mit dem Elende ihrer Brüder Mitleid hatten, und demselben nicht durch unthätige Wünsche, sondern durch eifrige, standhafte Bemühungen abzuhelfen suchten. Du gabst ihnen Muth und Freudigkeit, sich verjährten, und für heilig gehaltenen Irrthümern und Mißbräuchen zu widersetzen; den herrschenden Aberglauben zu bestreiten; die Rechte des Gewissens zu vertheidigen, und das, was sie für Wahrheit erkannten, unerschrocken als Wahrheit zu behaupten. Du segnetest ihre edeln Bemühungen, halfst ihnen alle Hindernisse übersteigen, allen Widerstand besiegen, und mitten unter allen Feinden und Gefahren einen festen dauerhaften Grund zur Wiederherstellung des christlichen Glaubens und der christlichen Freyheit legen. Und nun sind auch wir von dem Joche des Aberglaubens und der geistlichen Herrschaft frey. Nun leuchtet dein Wort, als dein helles Licht, auch unter uns; wir können bey seinem Glanze die Wahrheit, die uns weise und glücklich machen kann, suchen und finden, und unsers Glaubens gewiß werden. Nun können wir dich im Geiste und in der Wahrheit verehren; den Einsichten unsers Gewissens ungehindert folgen, und von einer Stufe der Erkenntniß und der Vollkommenheit zur andern fortgehen.

Dir, unserm gütigsten Vater und Wohlthäter, sey für dieses alles Lob und Ehre und Preis gesagt, jetzt und in Ewigkeit! Laß doch diese Empfindungen der Dankbarkeit unsere Herzen stets durchdringen und beleben, damit wir uns deiner Wohlthaten niemals unwürdig und verlustig, sondern durch den treuen Gebrauch derselben auch größerer Vorzüge und Segnungen uns fähig machen.

Schütze, o Gott, erleuchte und heilige deine Kirche, die Gemeinde deiner Verehrer und der Verehrer deines Sohnes, die auf dem ganzen Erdboden zerstreuet ist. Schütze und segne insbesondere die ganze protestantische Kirche. Erhalte sie mächtig bey dem Besitze ihrer Religionsfreyheit, und laß auch die folgenden Zeiten und Menschengeschlechter dieses unschätzbare Gut immer völliger genießen. Laß den Geist der Duldung und der brüderlichen Liebe alle Glieder und insbesondere alle Lehrer desselben beleben, und immer genauer mit einander vereinigen. Lehre sie und uns die treue Erfüllung unserer Pflichten allen äußerlichen Gebräuchen und Unterscheidungszeichen, die Unschuld des Herzens und die Rechtschaf-

schaffenheit des Lebens allen unfruchtbaren Meinungen und unnützen Streitigkeiten, und die Liebe zu dir und zu unsern Nebenmenschen aller Erkenntniß und allen Wissenschaften vorziehen; mit dem Glauben stets das Thun verbinden und die Einigkeit des Geistes durch das Band der Verträglichkeit und des Friedens unterhalten. Laß das Licht der Wahrheit und das Glück der christlichen Freyheit sich immer weiter verbreiten und die Herrschaft der Unwissenheit, des Irrthums und des Aberglaubens immer mehr abnehmen. Laß Vernunft und Christenthum allenthalben ihr Ansehen und ihre Würde wieder erlangen, und ihre ganze Kraft zur menschlichen Glückseligkeit ungehindert äußern!

Flöße allen Fürsten und Obrigkeiten, die du über Menschen gesetzt hast, Achtung für die Religion, und friedsame, liebreiche Gesinnungen gegen alle deine Verehrer ein, wie sie auch heißen mögen. Segne auch in dieser Rücksicht insbesondere unsern gnädigsten Landesherrn und sein erhabenes Haus. Segne seine Diener, Räthe und alle Obrigkeiten unsers Landes. Gib, daß ihnen die Rechte des Gewissens stets heilig, und die Beförderung der Wahrheit, der Religion und Tugend, und der davon abhangenden allgemeinen Glückseligkeit, durch Erhaltung und Verbesserung der dazu wirksamen Anstalten in Kirchen und Schulen, das vornehmste Ziel aller ihrer Anordnungen und Bemühungen seyn möge. Deiner Aufsicht, o Gott, und der Leitung deines Geistes empfehlen wir alle Lehrer der Christen, und insbesondere der protestantischen Kirche. Laß allen Stolz, alle Parteylichkeit ferne von ihnen seyn, und gib, daß sie alle deinen Sohn Jesum für ihr einziges Haupt, ihren einzigen, untrüglichen Lehrer erkennen. Schenke ihnen Weisheit und Verstand, Kraft und Muth, die Religion und das Christenthum immer mehr von allen Zusätzen des Aberglaubens und des Irrthums zu reinigen, und sie dadurch immer verehrungswürdiger zu machen. Laß sie den reinsten Eifer für die Wahrheit stets mit der wirksamsten Liebe zum Frieden verbinden. Lehre sie die Schwachen mit brüderlicher Nachsicht tragen, die Verirrten mit Sanftmuth zurecht weisen, und alle diejenigen, die ihrer Führung anvertraut sind, immer zu den lautersten Quellen des Glaubens, der Tugend und des Trostes leiten! O Gott, erbarme dich aller Menschen! Steure dem Unglauben und dem Aberglauben, dem Laster, und dem Elende. Erleuchte die Unwissenden; bessere die Lasterhaften; tröste die Traurigen; errette die Nothleidenden und Unterdrückten; führe die Zweifelnden zur Gewißheit; stärke die Schwachen und Wankelmüthigen. Laß dich finden von denen, die dich suchen, und bringe uns alle der Vollkommenheit näher, zu welcher du uns bestimmt und berufen hast, durch Jesum Christum. Amen.

XVI.

Für die Früchte.

1.

Gott, gütiger Vater und Versorger deiner Geschöpfe, mit gerührten Herzen erkennen wir auch jetzt die Spuren deiner gütigen Fürsorge, und bitten dich: erhalte, schütze und segne, was du zu unserer Nahrung und Freude aus der Erde entkeimen und wachsen ließest. Wir vertrauen dir, der du noch immer Sonnenschein und Regen zu rechter Zeit gabst, und aus dessen milder Vaterhand wir noch in jedem Jahre so viel Gutes empfangen ha-

haben. Du weißt und du wirst uns geben, was uns wahrhaft gut und heilsam ist, wenn wir fromm vor dir wandeln, und unsre Pflichten treu erfüllen. Was du, o Gott, thust, das ist wohlgethan! Amen.

2.

Aller Augen warten auf dich, Herr, und du gibst ihnen ihre Speise zu seiner Zeit. Du thust deine Hand auf und erfüllest alles, was lebet, mit Wohlgefallen.

Auch wir blicken vertrauensvoll zu dir empor, unserm Ernährer, Versorger und gütigen Vater, und empfehlen deinem Schutze die Früchte, die Feld und Garten durch deinen Segen hervor brachten. Ohne deinen Schutz würde unsere Erwartung vereitelt und unsere Hoffnung in Traurigkeit verwandelt werden. Doch wir vertrauen auf dich, der du uns von unserer Jugend an versorget und ernähret, so oft in Noth und Gefahr uns beschützet und unzählige Wohlthaten erwiesen hast.

Erhalte uns dieß Vertrauen auch dann, wenn die Witterung zuweilen minder günstig und gedeihlich scheinen sollte; (oder die Ernte nicht so reichlich wäre, als wir es wünschten.) Laß uns zufrieden und dankbar empfahen, was du uns gibst, und wenn deine Hand uns segnet, gern davon mittheilen dem Dürftigen. Amen.

XV.

Am Dankfeste nach vollbrachter Ernte.

1.

Herr, allmächtiger Gott, weisheitsvoller Regierer der Welt, gütiger Vater der Menschen! Mit gerührter Seele danken wir dir, daß du auch in dem verflossenen Sommer mit deiner väterlichen Huld über uns gewaltet, daß du der Erde, unserm Wohnplatze, ihre Fruchtbarkeit erhalten und uns mit allem im Ueberflusse gesegnet, was zur Erhaltung und Erfreuung unsers Lebens dienet! Du hast uns dadurch einen neuen Beweis deiner unveränderlichen Güte und deines Wohlgefallens an der Fortdauer unsers Geschlechts gegeben, und wir erkennen, daß unsere Erhaltung dein Werk, das Werk deiner unverdienten Barmherzigkeit ist. O so laß dir, Herr der Natur, das Opfer gefallen, das wir, deine gerührten Kinder, dir allein zu bringen vermögen — das Opfer unserer erfreuten, empfindungsvollen, dir vertrauenden Herzen! O wie glückselig fühlen wir uns durch die Ueberzeugung, daß wir unter dir, dem Weisheitsvollen und Barmherzigen, stehen, daß du unser Erschaffer und Erhalter bist, du, dessen Weisheit ohne Grenzen, dessen Wohlthun ohne Veränderung ist! O daß deine Güte auch uns zur Weisheit und zur Nachahmung deines erhabenen Beyspiels leite! Du bist unermüdet geschäftig für das Wohlseyn deiner Geschöpfe; du lässest deine Sonne aufgehen über Gute und Böse, du lässest regnen über Dankbare und Undankbare; du sorgest nicht bloß für unsere Nothdurft, sondern auch für unsere Freude. O daß auch wir unsere Freude im Wohlthun finden, daß wir, als Werkzeuge deiner Fürsehung, den Segen, welchen du uns schenkest, zur Erfreuung unserer Mitmenschen und zu den edelsten, dir gefälligsten Zwecken anwenden mögen! Schenke uns dazu deinen Geist, und laß uns, deinem Vorbilde ähnlich, immer mehr gütig und barmherzig werden, wie du, unser himmlischer Vater, gütig und barmherzig bist.

Beselige mit diesem Sinne die Großen der Erde, denen das

Wohl der Länder und Völker anvertraut ist; insbesondere auch unsern theuern Landesherrn, die Gehülfen seiner Regierung und jede Obrigkeit des Landes, damit durch ihre vereinigte Sorgfalt der Armuth und dem Laster gesteuert, Wohlstand und Tugend vermehrt und (unsere Stadt und) unser Land immer mehr ein Schauplatz, nicht bloß deiner Güte, sondern auch edler, menschenfreundlicher Gesinnungen und des Rechtthuns werde! Erfülle uns alle mit deinem Geiste, schenke uns, der du unser Leben erhältst, die rechte Weisheit des Lebens, und lehre uns den Gebrauch desselben, der nie gereuet, und der uns, unter dem Genusse deiner wohlthuenden Güte, dem Zustande höherer Vollkommenheit entgegen führet. Dir, dem Herrn der Welt, dir, dem Geber und Erhalter des Lebens, dir, unserm wohlthuenden Vater, sey Lob und Preis und Ehre und Anbetung jetzt und in Ewigkeit. Amen.

2.

Gott, unser Vater und Versorger! Wir freuen uns deiner Güte und indem wir unsere Ernte vollendet haben, sehen wir mit gerührten Herzen zu dir auf, dir die Opfer unsers Dankes darzubringen. Welche Reihe von Wohlthaten stellt sich jetzt unserm betrachtenden Geiste dar! Du hast nach deiner Weisheit die Witterung so abwechseln lassen, daß Regen und Sonnenschein das Wachsthum und Reifen der Früchte beförderte. Alles, was uns die Freude der Ernte hätte verbittern, oder nur vermindern können, hast du von unsern Fluren mächtig entfernt. Du verlieheſt uns Kräfte und Gesundheit, Friede und Ruhe, um die Feldarbeiten ungestört, und mit Freude vollbringen zu können. Und so sind denn unsere so reichlich angefüllten Scheuern Denkmale deiner Macht Weisheit und Güte. Gott, du hast Großes an uns gethan, deß sind wir fröhlich! O, laß dir wohlgefallen die Gelübde der Dankbarkeit, die wir dir widmen! Deiner Güte, o Vater, wollen wir nie vergessen, deine Wohlthaten nie mißbrauchen. Jeder Genuß des Erntesegens soll uns in der Liebe, im Gehorsam und im Vertrauen zu dir stärken. Wir wollen nie vergessen, daß alles, was wir eingesammelt haben, nur dein Eigenthum sey, und wir als Haushalter darüber gesetzt sind, die durch Mißbrauch der anvertrauten Güter, durch Ueppigkeit, Verschwendung und Trägheit sich derselben unwürdig und dafür verantwortlich machen würden.

Wir wollen, was deine Güte zur Nahrung und Nothdurft, zur Erquickung und Freude des Lebens uns wieder bereitet hat, mit Danksagung empfangen, und mit Mäßigkeit und Zufriedenheit genießen. Nicht blos für uns, nein, auch für unsere dürftigen Mitmenschen, hast du, Vater, aller Menschen, uns so reichlich ernten lassen.

Die Witwen und Waisen, die Verlassenen und Armen haben, nach deinem väterlichen Willen, auch Ansprüche auf einen Theil unserer Vorräthe. Und so wollen wir ihnen diese Ansprüche nicht hartherzig versagen; wollen von unserm Ueberflusse auch den Dürftigen und Nothleidenden erfreuen und erquicken. So laß uns, segnender Vater, mit menschenfreundlichem Herzen deinen Segen genießen, und durch deine wohlthuende Güte im Guten geübt und gestärkt werden. Laß uns ferner, laß besonders auch unsern Herzog und jede gute Obrigkeit sich deiner Güte erfreuen, und Friede die Erde beglücken. Ermuntern müsse uns aber auch

deine

deine Liebe, nach edlern und höhern Gütern zu trachten, die unserm Geiste bleiben, und unvergänglich sind. So laß uns der ewigen Ernte entgegen reifen, wo wir die Früchte eines weisen Gebrauchs deiner irdischen Geschenke, eines gut geführten frommen und tugendhaften Lebens von deiner vergeltenden Gnade hoffen können! Amen.

3.

Du bist immer weise und gütig, Herr unser Gott, wenn wir gleich deine Gedanken und Wege nicht verstehen; dein Rath ist wunderbar, aber du wirst ihn herrlich ausführen. Zwar mit Wehmuth denken wir daran, daß du unsere Hoffnung einer ergiebigen Ernte an diesem Orte nicht erfüllt, sondern durch eingetretenen Mißwachs hast vereitelt werden lassen. Aber auch bey diesem Vorfalle demüthigen wir uns vor dir. Auch bey dieser Entziehung deines Segens erkennen wir es, daß du noch immer unser gütiger Vater bist. Hast du uns doch bey allem Mangel, noch Etwas, und mehr, als wir vermutheten, einsammeln lassen. Hast du uns doch das größte Glück des Lebens, unsere Gesundheit, erhalten, und uns, und unser Land mit dem Glück des Friedens gesegnet. Fern sey es daher von uns, daß wir deine Güte, die sich immer an uns verherrlichte, verkennen, daß wir wohl gar wider dich murren sollten. Nein, in stiller Gelassenheit verehren wir die Wege deiner Vorsehung und mit Thränen im Auge preisen wir dich; denn deine Barmherzigkeit dauert fort, und deine Güte hat noch kein Ende! auf dich hoffen wir, du wirst es wohl machen! Du gabst uns ja das Leben, und hast es bisher väterlich erhalten. Du kennst ja unsere Bedürfnisse und wirst uns auch Mittel und Wege zeigen, sie uns zu erleichtern. Du, der du die Vögel nährest, und die Blumen kleidest, wirst auch unser nicht vergessen; wirst den Mangel, den wir jetzt leiden, durch Ueberfluß künftiger Jahre uns zu ersetzen wissen. Bewahre uns nur, o Gott, vor Mißtrauen gegen dich. Bewahre uns vor Neid und Mißgunst gegen diejenigen, die reichlicher geerntet haben als wir! Bewahre uns vor allem, was uns deines Segens und deiner Wohlthaten unwürdig machen könnte! Erwecke uns, durch Genügsamkeit und Fleiß, unsere Umstände zu verbessern, und durch Muth und Weisheit in dieser Prüfung so zu bestehen, daß wir, dadurch im Guten geübt, deines Beyfalls uns erfreuen können.

Im Vertrauen auf deine Verheißungen, daß nicht aufhören soll Saat und Ernte, werden wir unsern Samen für das künftige Jahr wieder ausstreuen. Deiner schützenden Aufsicht sey unsere Aussaat empfohlen. Laß, wenn es deiner Weisheit gefällt, unsere Aussaat nicht ohne Segen seyn! Um deinen Segen bitten wir dich vertrauensvoll für unsern Herzog, für das Vaterland und für uns alle. Ja wir hoffen darauf, da du so gnädig bist, unser Herz freuet sich, da du so gnädig hilfest. Dein Name sey gelobet hier und in Ewigkeit! Amen.

XVI.

An Buß- und Bettagen.

1.

Herr, Herr Gott, barmherzig und gnädig, geduldig und von großer Güte und Treue, der du vergibst Missethat, Uebertretung und Sünde denen, die sich von ganzem Herzen zu dir kehren: siehe, wir demüthi-

gen

gen uns vor dir, um dich um Gnade anzuflehen, und dir aufs neue heiligen Ernst in unserer Besserung anzugeloben. Ach Gott, wie fern sind wir noch von dem Ziele, nach welchem wir ringen sollen! Wie viel Gleichgültigkeit gegen Religion und Christenthum, wie viel Unglaube und Zweifelsucht, in Absicht auf die wichtigsten Angelegenheiten der Menschheit, herrschen nicht noch unter uns! Welch ein niedriger, irdischer Sinn, welche unordentliche, böse Leidenschaften beherrschen noch so viele unter uns! Eigennutz und Geitz, Stolz und Eitelkeit, Sinnlichkeit und Wollust, Neid und Unversöhnlichkeit — ach wie weit erstreckt sich noch ihre unselige Herrschaft auch unter Christen, die doch von allen diesen Lastern ganz frey seyn sollten! Ach, wir alle, Allwissender, müssen es dir bekennen, daß wir nicht rein sind vor dir, daß wir bald auf diese, bald auf jene Art geirrt und gefehlt, und bey weitem nicht immer so gehandelt haben, wie wir, als vernünftige, unsterbliche Geschöpfe, als deine Kinder, hätten handeln sollen.

Bedenken wir dagegen deine große, väterliche Güte gegen uns, o Gott, wie müssen wir uns schämen! Was wir Gutes haben und genießen, sey es Gesundheit und Stärke, oder Freyheit oder Ruhe, oder Wohlstand und Freude: das alles haben wir von dir! Dir haben wir auch den größten Segen zu danken, daß wir, als Christen, von unserer höhern Bestimmung für die Ewigkeit gewiß gemacht werden. Von unserer Kindheit an hat es uns nicht an Mitteln zur Erkenntniß und an Ermunterungen zur Ausübung des Guten gefehlt. Bald hast du uns durch frohe, bald durch widrige Schicksale aufmerksam auf uns selbst zu machen, und auf den Weg zur Tugend zu führen gesucht. Und wenn auch viele deiner Leitung nicht folgten, deiner Güte nicht achteten, so wurdest du doch des Erbarmens nicht müde, ließest auch ihnen deine Sonne scheinen, und deine Güte aufs neue ihnen kund werden; ja, du lässest sie uns alle noch heute erfahren, noch heute deine väterliche Stimme an uns erschallen, die uns zur Buße und Besserung ruft.

Ach, Herr, wie könnten wir vor dir bestehen! Nein, wir fühlen unsern Undank gegen so viel Liebe, unsere Trägheit bey so viel Ermunterung, unsere Schuld und unsere Vergehung! Vergib, vergib uns, barmherziger Vater, daß wir so gegen dich gesündiget haben! Um deiner Erbarmung willen, um Jesu Christi willen, der allen Neuevollen, sich aufrichtig Bessernden in deinem Namen Vergebung verheißen, und durch seinen Tod am Kreuze bestätiget und versiegelt hat; vergib, vergib uns, Allgütiger! Verwirf nicht unsere Reue, unsere Gelübde, unsere Entschließungen. Du verlangst unsere Besserung, und siehe, wir geloben sie dir mit willigem Herzen! Wir wollen nicht mehr der Eitelkeit und der Sünde dienen, sondern dir und der Tugend, die dir wohlgefällt. Haben wir bisher uns von Leichtsinn oder Zweifelsucht hinreißen lassen, so wollen wir jetzt desto begieriger nach Wahrheit forschen, und desto treuer der erkannten Wahrheit folgen. Oder haben wir bisher ein zu sinnliches, zerstreutes Leben geführt, und mehr daran gedacht, unsere Lüste zu befriedigen, als unsere Christenpflichten zu erfüllen, so wollen wir jetzt desto ernstlicher über uns selbst und über deinen heiligen Willen nachdenken, und die Freuden der Andacht und des Rechtthuns allen andern vorziehen lernen.

nen. Oder haben wir etwa die Religion und das Christenthum nur für eine Nebensache angesehen, so wollen wir sie jetzt zu der wichtigsten Angelegenheit unsers Lebens machen, und mit allem, was wir denken, reden und thun, verbinden. Haben wir vielleicht dem Stolze, der Ungerechtigkeit, der Wollust, der Lieblosigkeit Raum bey uns gegeben: o, so entsagen wir jetzt allen unchristlichen Gesinnungen und Thaten, und streben nach der Demuth, der Wohlanständigkeit, der Versöhnlichkeit, der Liebe gegen jedermann. Oder sind wir träge und nachlässig gewesen in der Erfüllung der Pflichten, die unser Beruf von uns fordert: Vater, so weihen wir heute aufs neue deinem Dienste und der Wohlfahrt unserer Nebenmenschen alle Einsichten und Gaben, alle Fähigkeiten und Kräfte, die du uns verliehen hast. Allwissender, dich rufen wir zum Zeugen der Aufrichtigkeit unserer Gelübde an, von dir erwarten wir auch Beystand, sie zu erfüllen. Du schenkst ja deine Kraft den Schwachen; stärke auch uns mit deiner Kraft! Dein Geist leite uns auf ebener Bahn, führe uns immer weiter von einer Stufe der Vollkommenheit zur andern, und erhalte uns bis ans Ende dir und der Tugend getreu!

Vater, wir haben uns unterwunden, mit dir zu reden, im Gefühl unserer Schwäche, aber auch im Vertrauen auf deine schonende Liebe. Höre denn auch die Bitten für unsere Brüder. Erbarme dich aller Menschen, führe sie alle auf Wegen, die deine Weisheit als die besten wählte, zur Erkenntniß der Wahrheit zur Tugend und Glückseligkeit. Und Gott, o Gott, beglücke die Welt mit einem dauerhaften Frieden. Segne alle Regenten, welche die Pflichten ihres großen Berufes gewissenhaft zu erfüllen suchen, vornehmlich aber unsern theuern Herzog und Landesherrn, und das ganze herzogliche Haus. Regiere alle Räthe und Diener unsers Herzogs, und die zur besondern Fürsorge für diese Stadt, (diesen Ort,) gesetzte Obrigkeit mit deinem Geiste, daß sie sich mit uns zur treuen Erfüllung deines Willens vereinigen, und so dein Reich, das Reich der Tugend, unter deinem Volke immer weiter verbreitet werde! Segne uns alle, o Gott, mit Weisheit und Muth, stets zu thun, was dir wohlgefällig ist! Herr, Herr Gott, barmherzig und gnädig und von großer Güte und Treue, erhöre unser Gebet, erbarme dich über uns und gib uns deinen Segen. Amen.

2.

O heiliger und gerechter Gott, getreuer und barmherziger Vater! wir erscheinen allhier vor deinem allerheiligsten Angesicht mit betrübten Herzen, von Reue und Schmerz durchdrungen, um dich um deine Gnade, Schutz und Hülfe anzurufen. Aber wir müssen uns schämen und scheuen, unsere Augen aufzuheben zu dir, o Gott; denn unsere Missethat und unsere Schuld ist groß. Ach, mit wie vielen Wohlthaten hast du uns, o gütiger Gott, im Geist- und Leiblichen überschüttet! Du hast uns ja das helle Licht des Evangelii gegeben, und bisher unter uns, sammt dem rechten Gebrauch der heiligen Sacramente, erhalten. Du hast uns deine Gnade reichlich erfahren lassen, mit großer Geduld und Langmuth uns getragen, und mit vielem Verschonen regieret. Du hast von unsern Landen bisher der Feinde Macht, Verwüstung und Verheerung abgewendet. Du hast über dieß vor Seuchen und

Hungersnoth uns bisher bewahret. Und wie könnten wir alle das Gute erzählen, so du uns aus lauter Barmherzigkeit erzeiget? Wir aber haben, leider! diese deine theuern Wohlthaten wenig erkannt, dir nicht herzlich dafür gedanket, und uns nicht durch den Reichthum deiner Güte, Geduld und Langmuth zur wahren Buße leiten lassen; wie uns dessen unser Herz und Gewissen überzeuget. Wir müssen ja bekennen, daß viele unter uns dein Wort nicht aufgenommen als Gottes Wort, dasselbe nicht ihrer Füße Leuchte, und ein Licht auf ihren Wegen seyn lassen, sondern vielmehr bey so hellem Licht des Evangelii in der Finsterniß des Unglaubens, Gottlosigkeit und Sicherheit gewandelt, und die Werke der Finsterniß freventlich vollbracht haben. Wir haben zwar deine heiligen Sacramente gebrauchet, aber manche thaten es mehr aus Gewohnheit, als in rechtschaffener Vorbereitung und Buße, und sind dann auch der innern Kraft solcher theuern Gnadenmittel, durch ihre eigne Schuld, nicht theilhaftig geworden. Wir rühmen uns wohl des alleln seligmachenden Glaubens, und trösten uns dabey deiner Gnade, aber die meisten verläugnen die Kraft desselben; da sie nicht nach dem Triebe deines Geistes, noch nach der Vorschrift deines Worts handeln, sondern nach dem Willen ihres verderbten Fleisches, und nach dem Wohlgefallen der Welt, in Augenlust, Fleischeslust und hoffärtigem Leben gewandelt. Wir haben uns wohl zu dir mit dem Munde genahet, und dich mit unsern Lippen geehret, aber mit unsern Herzen, Leben und Werken sind wir oft von dir abgewichen. Das alles, o allwissender Herzenskündiger, ist dir am besten bekannt. Ja, wenn du deine Augen auf uns richtest, so findest du mannigfaltige und große Sünden, die unter uns begangen worden sind, Heucheley, Boßheit und schreckliche Sicherheit, und daß in allen Ständen nicht nur aus Schwachheit, sondern auch wissentlich und vorsätzlich wider dich, den Heiligen, gesündiget worden ist. Ja, wir haben gesündigt und Unrecht gethan, und sind oft von deinen Geboten und Rechten abgewichen. Daher sagt uns auch unser Herz und Gewissen, daß wir mit unsern vielen und schweren Sünden deine Strafen verdienet haben. Was sollen wir aber thun? Wir selber können uns ja von uns selber zu dir nicht nahen. Ach, so thue doch selbst, getreuer Vater, das Beste an uns, und bekehre uns, so werden wir bekehret. Du erkenneſt das innerste Verderben unserer Herzen, du siehest die Unreinigkeit unserer Werke. Ach, erzeige uns deine Gnade, und laß uns nicht in unsern Sünden sterben, noch verderben. Gedenke an deinen Gnadenbund, den du in Christo Jesu mit uns gemacht, nach welchem du unser Vater bist, und wir deine Kinder sind, verlaß uns nicht! Ach wirke doch in uns allen durch die Kraft deines heiligen Geistes eine aufrichtiche, gründliche Herzensbuße, ohne welche wir deiner Gnade und Wohlthaten nicht theilhaftig werden und bleiben können. Ach erwecke du in unsern Herzen eine göttliche Traurigkeit, die in uns allen wirke, eine Reue zur Seligkeit, die niemanden gereuet. Zünde aber auch, liebreicher Vater, in unsern zerschlagenen Herzen einen wahren lebendigen Glauben an, daß wir alles Vertrauen und Zuversicht setzen auf das theure Verdienst deines lieben Sohnes, unsers Heilandes, und laß uns durch denselben Gnade und Barmherzigkeit erlangen. Reinige un-

unsere Herzen von allem ungöttlichen Wesen und weltlichen Lüsten, auf daß wir züchtig, gerecht und gottselig leben in dieser Welt. Beschütze dein Reich unter uns, und erhalte uns, Herr, dein Wort ferner, sammt dem gerechten Gebrauch der heiligen Sacramente. Laß deine göttliche Wahrheit unter uns in großer Kraft verkündiget werden, und versiegle sie in unsern Seelen. Befestige unsern Verstand, daß wir uns keine irrige Lehre beybringen, und durch Hoffnung, Furcht, Angst und Liebe der Welt, zur Verläugnung deiner Wahrheit uns bewegen lassen, sondern dich und dein Wort willig bekennen, und bereit seyn mögen, die Wahrheit auch mit unserm Blute zu versiegeln. Erfülle unsere Herzen mit deiner Liebe und der Hochachtung aller himmlischen Güter, daß wir um dieser willen alles, was in der Welt hochgeachtet wird, gern verschmähen.

(Dämpfe, o du Gott des Friedens, in unserm allgemeinen Vaterlande deutscher Nation, das verderbliche Kriegesfeuer:) Erhalte, (dagegen,) unter uns und in diesen Landen und Fürstenthümern den edlen Frieden. Vereitle durch deine Macht alle Unternehmungen derer, welche den Frieden hassen, Krieg und Unruhe anstiften. Mache zunichte allen bösen Rath und Anschläge derer, die sich wider dich und dein Wort setzen. Wende auch, getreuer Vater, alle andere Landplagen und Strafen von uns und unserm lieben Vaterlande in Gnaden ab; oder, wenn ja nach unserm Verdienst, wie uns fast unser Herz saget, dergleichen über uns kommen sollten, so mildere doch dieselben mit vielem Erbarmen, und laß uns nicht ganz und gar aufgerieben werden. Insonderheit verbreite deine Gnade über unsere theure herzogliche Landesherrschaft, erhalte sie in deiner heiligen Obhut, segne ihre Regierung, und kröne sie mit allem Heil an Seel' und Leib, damit wir unter ihnen ein ruhiges und stilles Leben führen mögen in aller Gottseligkeit und Ehrbarkeit. Nun, lieber Vater, eröffne doch über uns deinen Gnadenhimmel, und zeige uns dein Heil. Ach Herr, Herr, wende dich zu uns, und sey uns gnädig, den Kindern des Todes! Wir bitten und flehen um dieß einige, daß du uns um Christi, deines Sohnes, willen unsere Sünde aus Gnade erlassen wollest. Laß uns alle durch deine Kraft im Glauben zur Seligkeit erhalten, und deines Reiches Erben werden, in Christo Jesu, unserm Herrn. Amen.

XVII.

In Betstunden und bey andern schicklichen Veranlassungen.

1.

Gott, unser Vater, Beschützer und Versorger, du willst, daß wir zu dir beten sollen, und wir fühlen uns glücklich, das wir zu dir beten dürfen, zu dir, durch den wir leben und sind, durch den wir alles erhalten, genießen und besitzen. Du lässest über alle deine Sonne aufgehen; du segnest, beglückst und begnadigest uns alle, weil wir alle deine Geschöpfe sind, und alle deine Kinder heißen, und willst, daß wir als solche in einer gegenseitigen, wohlthuenden Liebe für und unter einander leben sollen, daß sie sich einander Gutes wünschen und für einander beten sollen. Auch wir freuen uns dieses deines gnädigen Willens, und wollen dir unsere Wünsche für uns, unsere Fürbitte für unsere Brüder und Schwestern vortragen; mit der lebendigsten Ueberzeugung, daß du, der Allweise und Allmächtige,

tige, uns geben werdest, was uns wahrhaft gut und heilsam ist.

Das, was die Menschen dir wohlgefällig macht, was das Edelste und Vorzüglichste ist, was dein Sohn und seine Religion empfohlen hat, was uns einst zu einer vollkommnen Glückseligkeit führt — Tugend und Frömmigkeit, die strengste Beobachtung unserer Pflicht, und das stete Aufsehen auf dich, den Heiligen und Allgütigen — das, Vater unser aller, das laß unsern sehnlichsten Wunsch und unser eifrigstes Bestreben seyn. Für diesen Wunsch, für dieses Bestreben erleuchte, heilige und stärke die Menschen in allen Ständen; besonders alle Regenten, alle Landesväter, und so auch den unsrigen. Sie, die das Bedürfniß deines Beystandes um so viel mehr fühlen müssen, je wichtiger das Werk ist, das du ihnen aufgetragen hast — sie wollest du unterstützen, damit sie ihre großen, heiligen Pflichten wohl erfüllen, und dann den Gedanken an dich, ihren Richter, mit Ruhe des Herzens und Seelenfrieden denken mögen. Laß auch die, welche am nächsten um sie sind, welche ihre Geschäfte mit ihnen theilen, welche zum Besten der Unterthanen, mit ihnen wirken sollen, immer mit Gewissenhaftigkeit und mit Eifer für Wahrheit und Recht thun, was Amt und Pflicht gebeut. Ja, Herr, das laß geschehen, damit der Segen davon über alle Classen von Unterthanen sich verbreiten möge, und damit das gute Beyspiel der Obern wohlthätig auf die Untergebenen wirke. Laß alle deine Menschen in heilsamer Erkenntniß wachsen, und immer mehr das Christenthum in seiner Lauterkeit und Vortrefflichkeit kennen und in der That ausüben lernen. Segne alle gute Anstalten, wodurch dieß befördert wird, unsere öffentlichen Versammlungen, wo wir deine Größe und Herrlichkeit preisen, wo wir uns an unsere Pflichten erinnern, und zu guten Entschließungen einander gemeinschaftlich ermuntern; alle Schulen, wo Menschenseelen und Menschenherzen gebildet und veredelt werden; die häusliche, wie die öffentliche Erziehung. Erwecke die Aeltern, damit sie die Erziehung ihrer Kinder als ihr wichtigstes Geschäft und als ihre heiligste Pflicht betrachten und den großen Segen eines guten Unterrichts zum Heil ihrer Kinder gehörig schätzen lernen, befördere den Frieden und die Eintracht im Hausstande! Laß alle Eheleute sich Liebe und Treue beweisen; laß Herren und Knechte, Frauen und Mägde für und gegen einander das seyn, was sie seyn sollen! Laß uns gegen alle unsere Mitmenschen gerecht, billig und gütig handeln, und, wo wir können, uns unter einander helfen, wohlthun und erfreuen. Mildere selbst, Allgütiger, den Schmerz jedes Leidenden. Sey der Schutz der Witwen, der Berather der Waisen, der Trost der Kranken und Sterbenden. Erhöre uns, Vater, und sey uns gnädig. Deiner weisen, alles wohlmachenden Regierung vertrauen wir, und erwarten von ihr unter allen Umständen das, was uns das heilsamste ist. Dein Wille geschehe auf Erden, wie im Himmel. Amen.

2.

Gott, du bist unser und aller Menschen Vater, und wenn wir mit kindlicher Liebe redlich uns bemühen, deinem heiligen Willen gemäß zu leben, und treu unsere Pflichten zu erfüllen: dann dürfen wir mit Zuversicht alles Gute von dir erwarten und mit Vertrauen zu dir beten.

Gott,

Gott, wir wollen fromm vor dir wandeln. Du, der du das Wollen gabst, gib Kraft, es zu vollbringen, und erhöre unsere vereinigten Gebete.

Nimm dich, o gütiger Vater, deines gesammten Menschengeschlechts, so wie bisher, auch ferner väterlich an. Laß die wahre Religion Jesu sich immer weiter ausbreiten, und den Sinn des thätigen, uneigennützigen Christenthums immer herrschender unter uns werden. Zerbrich das Schwert des Krieges auf der ganzen Erde. Den Regenten gib Herzensgüte und Weisheit, Gewissenhaftigkeit, Thätigkeit und Stärke; den Völkern Achtung für die Gesetze, Sinn für Ordnung, Vaterlandsliebe und Eifer für die gemeine Wohlfahrt. Insbesondere flehen wir dich, Herr der Herren, um deinen Schutz, um deine Leitung, um deinen Segen für unsern geliebten Herzog und für alle, die zu dem herzoglichen Hause gehören. Erfreue sie bey jeder gemeinnützigen Unternehmung mit gewünschtem Erfolge. Laß sie für jeden Theil der Verwaltung des Staats würdige Diener finden; Willen und Kraft, Einsicht und Weisheit, Uneigennützigkeit und Menschenliebe — dieß erflehen wir von dir für alle obrigkeitliche Personen unsers Landes und dieser Stadt, (dieses Orts.) Dir empfehlen wir alle Anstalten zur Erziehung der Jugend, zur Verpflegung der Hülfsbedürftigen und zur Verbesserung der Fehlerhaften. Gib zu allen guten Unternehmungen, wodurch Wahrheit, Tugend und Menschenwohl befördert wird, deinen Segen. Du, auf den aller Augen warten, daß du ihnen Speise gebest, segne den Ackerbau; und laß auch den Niedrigsten im Volke seiner Arbeit und seines Fleißes froh werden. Laß jeden Arbeitsamen, es sey in welcher nützlichen Thätigkeit es wolle, Belohnung finden für seinen Beytrag zum allgemeinen Wohl!

Dir empfehlen wir denn auch die reichste Quelle irdischen Wohls oder Wehes, den Hausstand. O daß doch alle Ehegatten rechtschaffen wären, liebevoll und schonend gegen einander, und alle Aeltern weise, und alle Kinder dankbar! O daß alle Herrschaften bedenken möchten, daß auch sie einen Herrn im Himmel haben, und daß alle Dienenden dienten, nicht bloß vor Augen, als den Menschen, sondern als dem allwissenden Gott! Daß wir alle durch das Band der Liebe uns immer genauer mit einander vereinigten, unsere Geschäfte uns erleichterten, unsere Freuden versüßten, unsere Leiden milderten, durch gegenseitige, herzliche Theilnehmung! Und wie für uns, so beten wir für alle unsere Brüder und Schwestern! Vater, erbarme dich aller Menschen! Ach, es fließt so manche Thräne des Kummers, die wir nicht trocknen können: trockne du sie! So mancher Seufzer der Sorge steigt aus beklemmten Herzen empor: höre du ihn! Dem Armen verhilf zu seinem Unterhalte, dem Unterdrückten zu seinem Rechte, dem Betrübten zur Beruhigung! Du bist der Herr des Lebens und des Todes; in diesem Glauben stärke sich der Kranke, und überwinde der Sterbende! Hier soll, hier kann ja nicht unsere bleibende Stätte seyn; zur Seligkeit in einer bessern Welt hast du uns, Ewiger, bestimmt. So mag uns auf Erden noch begegnen, was da will: Herr, dein Wille geschehe; so mag der Tod früher oder später uns abrufen: wir folgen freudig, denn wir sind gewiß: kein Leben und kein Tod kann uns scheiden von deiner Liebe, Allgütiger, die

du durch Jesum Christum so herrlich uns bekräftigt hast. Amen.

3.

Dein Wille ist es, o Gott, daß deine Menschen durch Liebe und Wohlwollen sich gegenseitig das Leben verschönern, die untermischten Leiden mildern, im Unglück, in Noth und Gefahr sich beystehen, zum Guten sich ermuntern und stärken, und Hand in Hand wirken sollen, daß des Guten immer mehr werde. Dafür gabst du uns das heilige Gebot, dich über alles, und unsern Nächsten wie uns selbst zu lieben; dafür pflanztest du den Trieb des Mitgefühls in unsere Brust; dafür theiltest du die Kräfte und Güter des Lebens in so verschiedenem Maße aus, und dafür vereinigtest du uns durch Bande der Menschheit und durch Bande des Vaterlandes. O daß doch deine weise und gütige Absicht mit Dank erkannt, o daß doch dein heiliger und guter Wille von allen deinen Menschen mit Freuden vollbracht werde! O daß doch jeder gern nach dem Maße seiner Kräfte zum Wohl seiner Mitmenschen beytrage, und daß doch besonders diejenigen, denen du vor andern Macht und Vermögen gabst, des Guten mehr zu thun, deinen Zuruf an ihr Herz vernehmen und ihn befolgen mögen! Möge es doch jeder lebhaft erkennen, daß es der Freuden reinste und schönste sey, andern Freude zu schaffen, Thränen des Schmerzes zu trocknen, Menschenwohl zu befördern, und sich um die Welt verdient zu machen.

Auch uns, o Gott, beseele mit dem Geiste der Menschen- und Vaterlandsliebe, und laß uns vereinigt Gutes wirken! Viele und große Wohlthaten hast du zeither uns im Vaterlande zu Theil werden lassen. Wir erkennen es mit gerührtem, dankbaren Herzen, und bitten dich, Allgütiger, daß du ferner uns schützen und segnen wollest.

Erhöre unsere vereinigten Gebete für ihn, den du diesem Lande zum Beherrscher und Vater gabst, für unsern Herzog. Unterstütze ihn mit deiner Kraft, daß er das Glück seiner treuen Unterthanen immer mehr begründen und erhöhen möge. Sein Leben sey Wohlthat, seine Regierung Segen für das Vaterland. Erhalte, beschütze, beglücke und erfreue ihn nebst allen, die ihm verwandt und theuer sind! Auch unterstütze mit deiner Kraft und deinem Segen alle, die mit Liebe für Wahrheit und Recht durch treue Verwaltung ihrer Aemter zum gemeinen Wohl beytragen: die Minister und Räthe des Herzogs, die Obrigkeiten des Landes und hiesiger Stadt, (hiesigen Orts,) die Lehrer in Kirchen und Schulen.

Segne alle Bewohner unsers Landes! segne sie durch wahre Frömmigkeit, durch treue Erfüllung ihrer Pflichten, durch Friede und Eintracht.

Laß unter uns, laß überall das Gute immer mehr gedeihen. Laß Gerechtigkeit herrschen auf Erden, und Liebe die Herzen deiner Kinder immer fester zu ihrem gegenseitigen Wohl verbinden. Gib jedem Willen, Muth und Kraft, immer frömmer und besser zu werden; jedem ein zufriednes Herz; jedem Weisheit zum Genuß deiner guten Gaben, und milden Trost im Leiden; und jedem einst am Abend des Lebens, bey dem Rückblick auf ein wohl vollbrachtes Tagewerk, eine sanfte Abschiedsstunde. Amen.

4.

Bis hieher hat uns Gott gebracht; vor manchem Grabe uns vorüber geführt, im Leiden Trost und

Hülfe

Hülfe ertheilt, zahllose Wohlthaten uns erwiesen, seine Güte täglich und stündlich über uns neu werden lassen; wie sollten wir ihm nicht des Lebens frohes Gefühl mit herzlichem Danke weihen!

Noch wandeln wir über den Gräbern unserer entschlafenen Brüder, noch können wir wirken, noch uns vervollkommnen, zum Wohl unserer Mitmenschen beytragen, durch Tugend Samen streuen, der für den Himmel reift — so lasset uns denn zu dem Schöpfer und Erhalter unsers Lebens, zu dem Gotte, dem wir alles, was wir sind und wessen wir uns freuen, zu verdanken haben, Geist und Herz dankend und anbetend empor heben.

Gott, Gott, unser Vater, wir danken dir herzlich und innig gerührt.

Was hat der Sterbliche, das er für alles Gute, das du ihm erzeigst, dir darbringen könnte, als eine Thräne der Dankbarkeit.

Laß dir wohlgefallen den Dank unserer Herzen, wenn wir mit diesen dankbaren Herzen dir geloben: Wir wollen deinen Willen, Allheiliger, immer treuer und gewissenhafter, wir wollen deinen Willen, Allgütiger, immer williger und freudiger vollbringen! stärke uns selbst dazu mit deiner Kraft; erleuchte und heilige uns.

Und zu wem könnten wir nun mit mehr Zuversicht für die Zukunft unsers Lebens hoffen, und zu wem mit mehr Zutrauen beten, als zu dir, von dem alles Gute kommt.

Nimm unsern Dank und erhöre unser Gebet: sey uns ferner ein segnender Vater!

Deinem Schutze, deiner Vaterhuld, deiner segnenden Fürsorge empfehlen wir besonders auch unsern geliebten Herzog und Landesvater. Erhalte, schütze, erfreue und segne ihn und alle, die seinem Herzen theuer und durch Bande der Liebe und Freundschaft ihm verwandt sind!

Schütze, erfreue und segne alle seine Räthe und alle, denen du ein obrigkeitliches Amt anvertrauet hast. Durch unparteyische Gerechtigkeit und weise Güte wohlzuthun, Unrecht zu verhindern, das stille Verdienst zu ermuntern, den Fleißigen in Thätigkeit zu erhalten, den Trägen zum Fleiß zu erwecken den wahren Armen zu versorgen das Wohl des Ganzen nach Kräften zu befördern: — gib, o Gott, ihnen Kraft und Weisheit zur Erfüllung dieser großen, schweren, aber auch so sehr durch sich selbst belohnenden Pflichten! Mit Weisheit und Kraft unterstütze auch die, denen die Bestimmung ward, durch die Wahrheiten der Religion aufzuklären und zu bessern. Laß sie Duldung beweisen dem Irrenden, aber auch muthvoll den Irrthum und das Laster bekämpfen, und die Siege der Wahrheit und Tugend allgemeiner machen! Unterstütze mit deinem Beystand sowohl die, welche in Kirchen lehren, als die, welche in Schulen den Samen der Weisheit und Tugend in noch weichere Herzen streuen, daß ihre Aussaat wohl gedeihe!

Segne alle unsere Mitbürger, alle die, welche unter gleichen Gesetzen mit uns nur eine große Familie ausmachen, daß jeder in dem Stande, in welchen du ihn setztest, nach den Kräften, die du ihm gabst, gern das Seinige zum allgemeinen Wohl beytrage, daß Redlichkeit und Treue die Bande der Gesellschaft immer fester knüpfen, daß Fleiß und nützliche Thätigkeit ihr Wohl immer mehr begründen, und daß sie dann die Früchte ihres Fleißes mit frommem Danke gegen dich genießen mögen.

Denen, welchen du mit mil-

der

der Hand die Güter der Erde gabst, gib auch ein Herz, das für das Wohl der Brüder schlägt, und dem Wohlthun Freude macht.

Gib jedem einen wahren Freund, der Freude und Schmerz mit ihm theile, und ihn zum Guten ermuntere und stärke.

Erbarme dich aller Leidenden, aller Kranken, aller Hülfsbedürftigen. Tröste die, welche Thränen des Schmerzes am Grabe der Aeltern, des Gatten, des Freundes, der Kinder weinen; und sende Kraft von deinem Himmel allen denen, welchen vielleicht bald ähnliche Schicksale bevorstehen, damit sie auf einer Erde, wo du, o Gott, mit weiser Güte regierest, nicht muthlos verzagen mögen! Denen, die bisher noch wissentlich und vorsätzlich Unrecht thaten, noch dem Laster fröhnten, und vielleicht frech der Sittlichkeit Hohn sprachen und Andere verführten, gib Erkenntniß zur Reue und Rückkehr zum Altar der Tugend, ehe der Todesengel sie zum Gericht ruft.

Denen, die das Gute ernstlich wollen, gib Muth und Standhaftigkeit im edlen Kampf der Tugend!

Der himmlische Segen des guten Gewissens, innere Ruhe und Friede der Seele werde jedem auf dem Sterbebette, und dort des Himmels Seligkeit! Amen.

5.

Gott, mit weiser Güte hast du jedem unter uns ein Ziel seiner irdischen Wallfahrt gestecket, aber auch jedem die Stunde des Ueberganges zum Vaterlande verborgen: damit wir bey der Gewißheit, daß wir sterben müssen, und bey der Ungewißheit, wann wir sterben werden, unsere Zeit desto weiser und gewissenhafter anwenden sollen, und der Gedanke an den Tod für uns desto lehrreicher und segensvoller werde.

Dringe diese Lehre uns allen zum Herzen, werde dieser Segen uns allen zu Theil!

Wer deinem Rufe, wer der Stimme seines Gewissens bis hierher noch widerstrebte, durch Ungerechtigkeit sich noch entwürdigte, durch Laster sich noch schändete: den schrecke der Gedanke an Tod und Rechenschaft aus dem sorglosen Schlummer am Abgrunde des Verderbens zum Heil seiner Seele auf.

Wer lieblos, hart, unbarmherzig gegen irgend einen seiner Mitmenschen handelte, der denke an seine und seines Bruders Sterblichkeit, damit er mit mildem Herzen des Sterblichen schone.

Besänftige der Gedanke an den Tod jeden, der aus Haß, Zorn und Rachsucht irgend einem seiner Mitsterblichen den Tropfen seiner Lebenszeit zu verbittern suchte.

Gott, wie sollten wir nicht in einem so kurzen und ungewissen Leben mit desto mehr Wohlwollen die Tage dieser irdischen Wallfahrt uns gegenseitig zu verschönern und die Leiden zu mildern suchen, da wir nicht wissen, ob nicht die Freude, die wir irgend einem Menschen heute schaffen, die letzte ist, die er hienieden genießen wird; da wir nicht wissen, ob wir morgen noch im Stande sind, einem Leidenden wohlzuthun!

Laß uns Gutes thun und nicht müde werden, auch dann, wenn wir von irrenden sterblichen Menschen mit Undank belohnt, oder bey redlichen Absichten verkannt wurden. Kommt doch eine Zeit, wo jeder Irrthum schwindet, wo die Wahrheit siegt, und die Unschuld erkannt wird.

Laß uns Gutes thun und nicht müde werden auch dann, wenn wir käm-

kämpfen und leiden müssen; wissen wir doch, daß dieser Zeit Leiden nicht werth sey der Herrlichkeit, die einst an uns offenbaret werden soll, wenn wir hienieden treu erfunden werden.

Laß uns redlich unsere Pflichten erfüllen und segne uns dann. Segne unsern Herzog und jede gute Obrigkeit! Segne das Vaterland! Segne die Menschheit!

Laß das Reich des Irrthums und des Lasters immer mehr zerstöret, und das Reich der Wahrheit und Tugend immer mehr auf Erden ausgebreitet werden, und Friede und Menschenliebe das Menschengeschlecht mit sanften Banden umschlingen und beseligen.

Gott! nahet sie einst heran die ernste Stunde, die uns allen bevorstehet, wo der theilnehmende Freund uns die Thräne der letzten Trennung weint — die Stunde des Uebergangs aus dem Lande der Sterblichen zu den Wohnungen der vollendeten Frommen: dann, dann, o Gott, sey deine Kraft in den Schwachen mächtig, dann stärke uns und die Freunde, die unsern Herzen theuer sind. Erhelle dem scheidenden Geiste die dunkle Todesnacht, und laß es uns erreichen das Ziel des Glaubens, der Seele Seligkeit. Amen.

6.

Mel. Ich ruf' zu dir, Herr Jesu ꝛc.

Erbarme deiner Menschen dich,
Die leidend zu dir flehen,
Erbarme dich, Gott, väterlich,
Laß deine Huld sie sehen:
O mildre, Vater, jeden Schmerz,
Und Kummer und Beschwerden,
Laß auf Erden
Des Guten immer mehr,
Und uns selbst besser werden!

Laß Fürsten, laß die Obrigkeit
Gerecht und weise handeln!
Und jedes Volk mit Frömmigkeit
Auf deinen Wegen wandeln!
O laß uns alle, alle, Gott,
Mit Eifer uns bestreben,
Dir zu leben!
Was uns dann heilsam ist,
Wirst du uns ferner geben.

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS

Inhalt der Gebete.

1) Bey der häuslichen Andacht.

Morgen- und Abendgebete Seite 360—367.
Tischgebete 367 und 368.
Vor der Beichte 368.
Nach der Beichte 369.
Bey der Feyer des heiligen Abendmahls 369 und 370.
In Krankheit 371 und 372.
Nach einer Krankheit 372.
Gebet bey Sterbenden 373.

2) Bey der öffentlichen Gottesverehrung.

I. Allgemeine Beichten und Ermunterungen zur fortgesetzten Besserung 374 und 375.
II. Gebete an Sonntagen nach der Vormittagspredigt 367—379.
III. Gebete nach der Nachmittagspredigt 380 und 381.
IV. Um Erhaltung der wahren Religion 381 und 382.
V. Am Neujahrstage 382—384.
VI. Von der Menschwerdung und Geburt Jesu Christi 385—387.
VII. Von dem Leiden und Sterben Jesu 388—391.
VIII. Von der Einsetzung des heiligen Abendmahls 392 und 393.
IX. Am Feste der Auferstehung Jesu 394—396.
X. Himmelfahrt Jesu 397 und 398.
XI. Am Pfingstfeste 399 und 400
XII. Am Trinitatisfeste 400—402.
XIII. Am Reformationsfeste 403.
XIV. Vor und während der Ernte 404 und 405
XV. Am Erntedankfeste 405—407
XVI. An Buß- und Bettagen 407—410.
XVII. In Betstunden und bey andern schicklichen Veranlassungen 411—417.